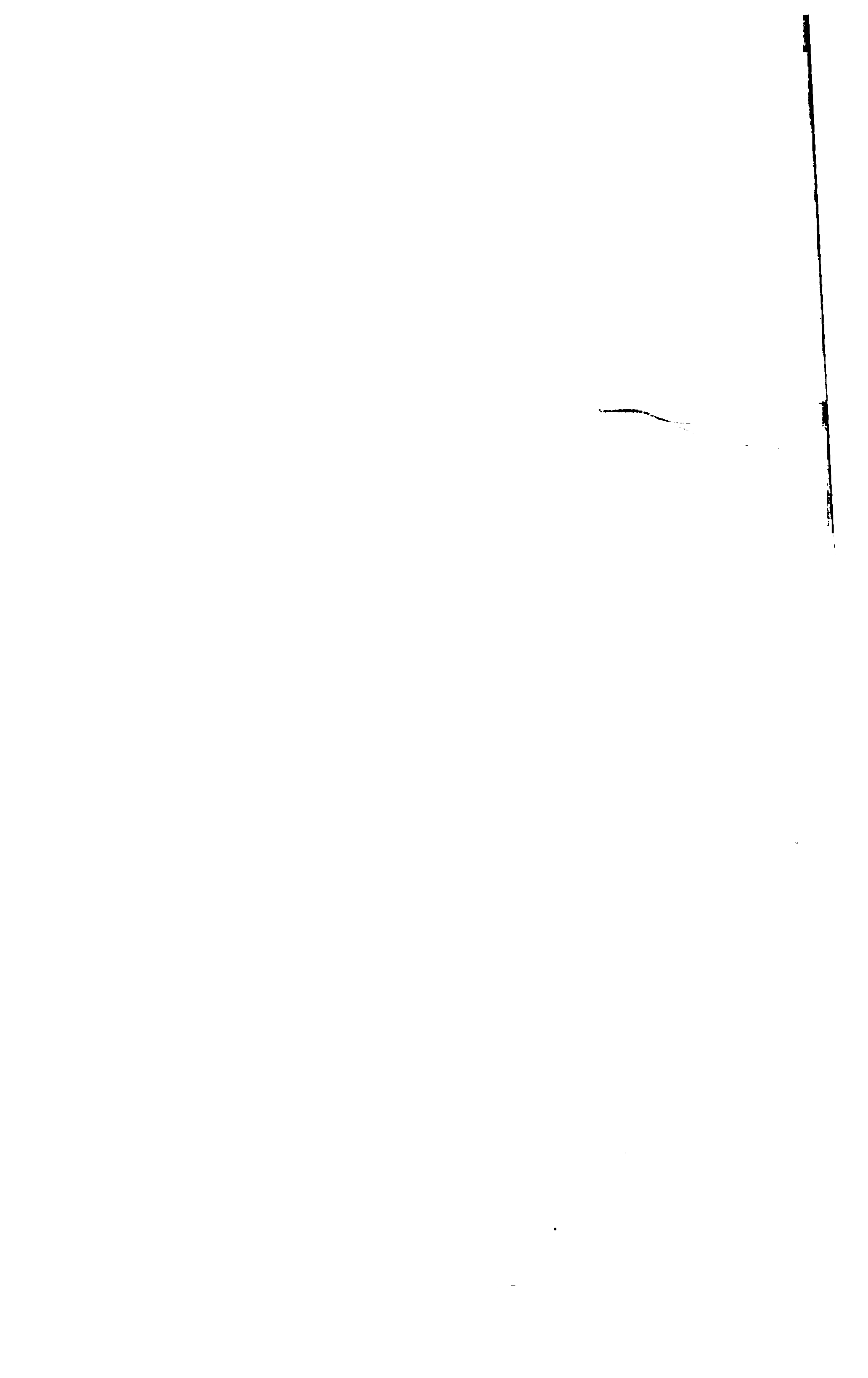












PUBLIKATIONEN DER GESELLSCHAFT
FÜR RHEINISCHE GESCHICHTSKUNDE

XXXVIII

Quellen zur inneren Geschichte der rheinischen Territorien

Herzogtum Kleve

I. Ämter und Gerichte

Zweiter Band

Quellen

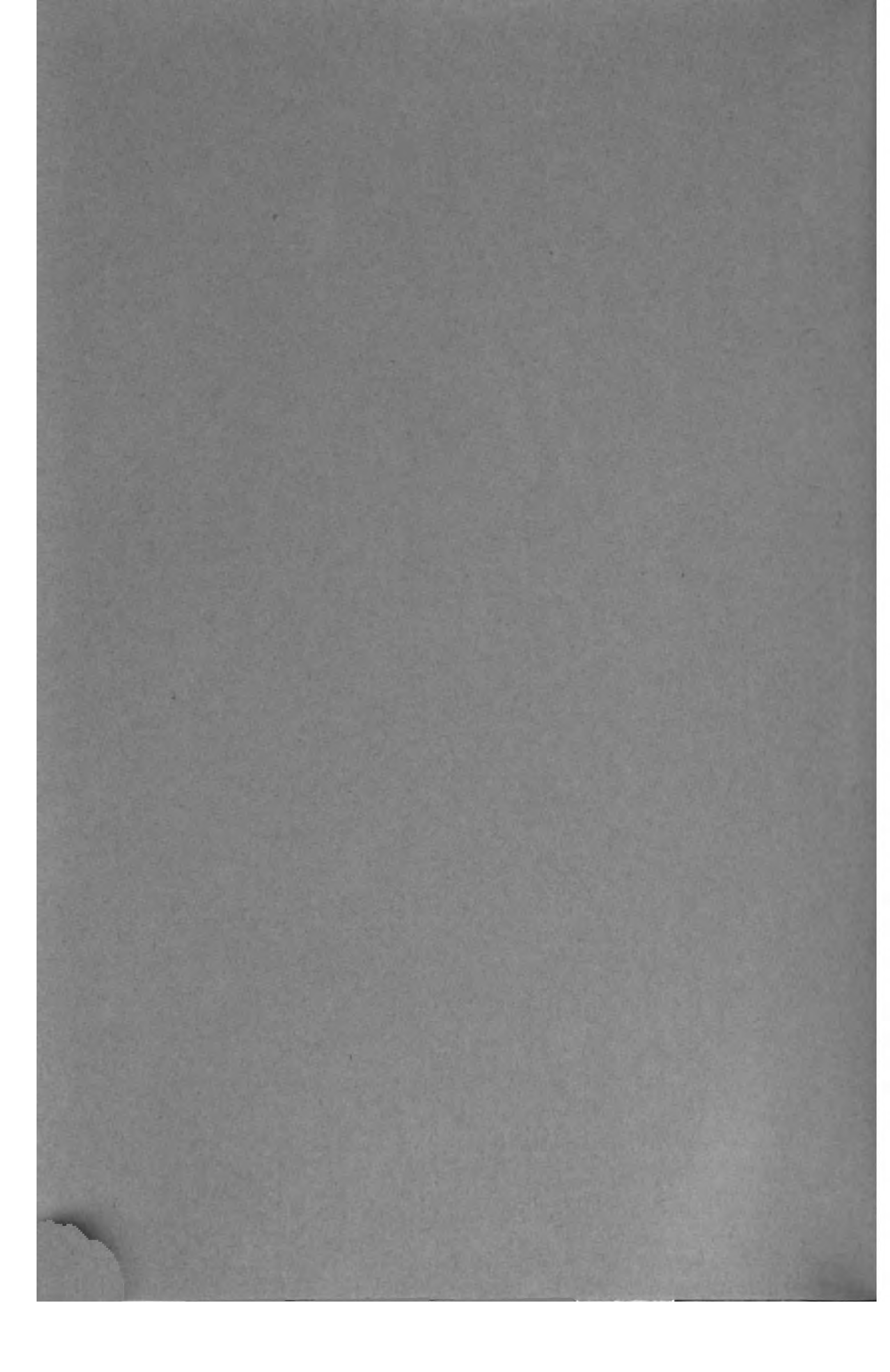
Zweiter Teil

BEARBEITET
von
Theodor Ilgen

Nachdruck der Ausgabe
Bonn 1925

DÜSSELDORF 1978

DROSTE VERLAG GmbH



PUBLIKATIONEN

DER

GESELLSCHAFT

FÜR

RHEINISCHE GESCHICHTSKUNDE

XXXVIII

QUELLEN

ZUR

INNEREN GESCHICHTE

DER

RHEINISCHEN TERRITORIEN

HERZOGTUM KLEVE

I. ÄMTER UND GERICHTE

ENTSTEHUNG DER ÄMTERVERFASSUNG UND ENTWICKLUNG DES GERICHTSWESENS VOM 12. BIS INS 16. JAHRHUNDERT

ZWEITER BAND

QUELLEN

ZWEITER TEIL

MIT EINER KARTE DES TERRITORIUMS KLEVE SOWIE DEN REGISTERN ZU BAND I, II[1] UND II[2]

BEARBEITET VON

DR. TH. ILGEN
ARCHIVDIREKTOR A. D.

NACHDRUCK DER AUSGABE

BONN 1925

DÜSSELDORF 1978

DROSTE VERLAG GmbH

Gedruckt mit Unterstützung des

LANDSCHAFTSVERBANDS RHEINLAND

ISBN 3-7700-7523-4

Droste Verlag GmbH, Düsseldorf

Gesamtherstellung des Nachdrucks:
Verlagsdruckerei Ph. C. W. Schmidt, Neustadt a. d. Aisch

Vorwort.

Der vorliegende Band bringt die Publikation über die innere Geschichte des Herzogtums Kleve zum Abschluss, deren beide ersten Bände im Jahre 1921 erschienen sind. Leider war es dem Bearbeiter nicht beschieden, den Druck seines Werkes, worin er die Ergebnisse langjähriger, tief schürfender Studien zusammengefasst hat, persönlich zu vollenden. Am 19. September 1924 ist Theodor Ilgen auf einer Erholungsreise in Miltenberg am Main unerwartet einem Schlaganfall erlegen. Den Druck der Quellentexte des vorliegenden Bandes hatte er vor seinem Tode nahezu zu Ende geführt; nur die Korrekturen von Bogen 21 ab waren noch zu erledigen. Auch das Orts- und Personenregister, sowie das Sach- und Wortregister, die dem vorliegenden Bande beigegeben sind und alle drei Bände erschliessen, hatte Ilgen für Band I und II[1] auf Zetteln sorgsam vorbereitet; mit den Registerarbeiten für den vorliegenden Band hatte er aber noch nicht begonnen. Dankenswerter Weise hat es Ilgens Nachfolger in seinem Amt als Direktor des Düsseldorfer Staatsarchivs, Herr Geheimrat Dr. O. Redlich, übernommen, den noch fehlenden Teil der Register auszuarbeiten und die beiden Register zusammenzufassen. Die dem Bande beigegebene Karte über die territoriale Entwicklung des Herzogtums Kleve hat auf Grund der von Fabricius im Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz herausgegebenen Karte von 1789 Herr Dr. J. Niessen in Bonn ausgearbeitet.

Aus dem von Ilgen im Vorwort zum ersten Bande S. VIII angegebenen Grunde ist das in dem vorliegenden Bande vereinigte Quellenmaterial zum Teil in stark gekürztem Zustande wiedergegeben worden. Die ganze Publikation eröffnet die zusammenhängende Reihe der Quellen zur inneren Geschichte der rheinischen Territorien, deren allmähliche Herausgabe der Vorstand unserer Gesellschaft im Jahre 1917 als Gegenstück zu den in Publikation XXIX vereinigten Quellen

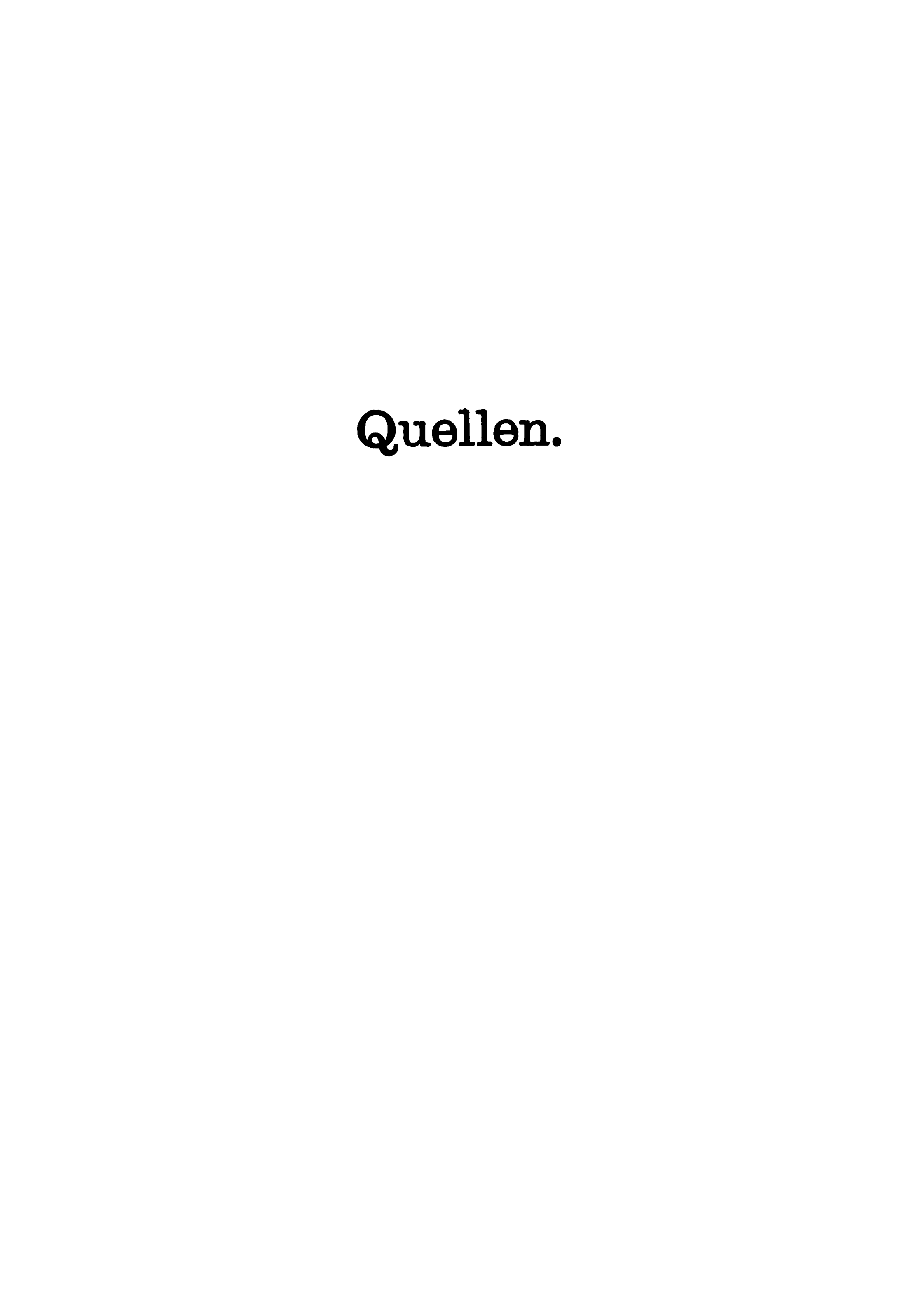
zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte beschlossen hat. Sie ist der letzte Beitrag zur Geschichte des Rheinlandes, der dem um die rheinische Forschung so vielseitig verdienten Leiter und Organisator des Düsseldorfer Staatsarchivs verdankt wird. Wie würdig sein Werk die Reihe eröffnet, ist von den sachverständigen Beurteilern, die sich über die beiden ersten Bände vor der Öffentlichkeit geäussert haben, einmütig anerkannt worden. Ilgen hat ein Werk hinterlassen, das in der Tat als Vorbild für künftige Arbeiten über andere rheinische Territorien dienen kann. Trotz der äusseren Schwierigkeiten der Gegenwart, mit denen unsere Gesellschaft, wie alle wissenschaftlichen Unternehmungen, zu kämpfen hat, wird der Vorstand bemüht sein, die Arbeiten nach dieser Richtung nachdrücklich zu fördern.

KÖLN, August 1925.

I. A.:
Hansen,
Vorsitzender.

Inhaltsübersicht.





Quellen.



II. Teil.

a) Fürstliche Ordnungen, allgemeine Erlasse für die Amtleute und Sonderbefehle an einzelne Beamte, Briefwechsel mit den Amtleuten und zwischen diesen und ihren Untergebenen. Die älteren Deichordnungen, Partikularrechte einzelner Landesteile und die Kleve-Märkische Gerichtsordnung des 16. Jhs.

---

1. Verbot des Grafen Dietrich von Kleve, zu den für die Abwehr der Seuche und die Besserung des Wetters in Aussicht genommenen Bittgängen bewaffnet zu erscheinen. Xanten 1315 Juni 23.

Xanten, Pfarrarchiv: Liber Albus Xanctensis Bl. 131. Abschrift des 14. Jhs. Vorhergeht die Abschrift des Befehls des Dekans und des Kapitels von Xanten vom gleichen Tag an die Pfarrer etc. des Archidiakonats, zur Viktorstracht, die auf den 13. Juli angesetzt war, mit den Kirchspielseingesessenen nach Xanten zu kommen.

Theodericus comes Clevensis universis officiatis terre sue salutem et fideliter exequi, que sequuntur. Insinuarunt nobis dilecti nostri decanus et capitulum ac officiati ecclesie Xanctensis, quod, cum propter urgentem necessitatem plage divine [et mortalitatem] pro communi omnium utilitate ad impetrandum aeris serenitatem 5 letaniam sollempnem instituunt ad laudem et gloriam illius, in manu cuius sunt omnes fines terre, homines terre nostre ita incurate adveniunt et ita indevote accedunt cum gladiis et fuscibus tamquam pugnaturi, nonnunquam etiam rixas provocantes et pugnas. Et quod non solum intuitu cultus divini verum etiam ex officii 10 debito tamquam advocatus ecclesie Xanctensis tenemur in hiis prospicere, ne talium aliquid attemptetur, sub obtentu gratie nostre et sub pena quinque marcarum districtissime precipimus volentes, ut unusquisque eorum, qui ad processionem huius peregrinationis adventuri sunt, humiliato corde sine armis tamquam peregrinus ac- 15 cedat de instantibus tribulationum periculis divine clementie bene-

ficia petiturus; quam penam ab insolentibus sine remissionis gratia volumus extorqueri, ut sit, quos timor dei a malo non revocat, pena saltem coherceat temporalis. Datum Xanctis in vigilia Nativitatis beati Johannis Baptiste a. d. M°. CCC° XV°.

2. Graf Reinald von Geldern erteilt den guten Leuten und Getreuen seines Landes von der Niers aufwärts zu beiden Seiten der Maas, mit Ausschluss der von Montfort und der von Erkelenz, ein besonderes Landrecht.
Venloe 1328 Januar 6.

Kleve-Mark Akten: Grenzsachen Nr. 13 und Landesverwaltung Nr. 58 vol. III Abschr. des 16. und 17. Jhs. Eine Abschrift des 16. Jhs. findet sich auch im Kopiar I 20 des Klosters Grafenthal; s Scholten, Das Kloster Grafenthal Urkk. Nr. 153. Aus welcher Zeit die Abschrift stammt, welche Nijhoff, Gedenkwaard. 1. 220 bei der Abfassung seines Regestes benutzt hat, ist aus dessen Angaben nicht ersichtlich.

Der Inhalt dieser Urkunde ist durch Herzog Edward von Geldern in demselben Wortlaut am 31. August 1364 (Lacomblet UB. 3, 655) wiederholt worden, ohne dass auf das obige Dokument Bezug genommen wäre.

3. Dietrich von Hoorn Herr von Kranenburg setzt die Deichrechte des Landes Kranenburg fest und bestimmt, aus welchen Hufen und in welcher Zahl jährlich die Heimraden gewählt werden sollen, die mit dem von ihm bestellten Deichgrafen die Deichschau auszuüben haben.
1343 Februar 3.

Gedr. Teschenmacher-Dithmar Ann. Cliviae, cod. dipl. Nr. 25. Die Vorlage des Druckes oder irgend eine andere handschriftliche Überlieferung des Stückes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Am 18. Januar 1323 (Sloet, Bedbur OB. Nr. 64) hatte Herr Gerhard von Hoorn den Besitzern des Landes zwischen „Crumfoetshuys en onsen bruec van Cranenburgh" *den Anschluss an die Wasserleitung des Kranenburger Bruches gestattet und sie zugleich zur Anlage eines Deiches oberhalb ihrer Ländereien verpflichtet. Zu der Lage der in dem Deichrecht von 1343 genannten Hufen vgl. auch die Urkunden von 1319 und 1328 (Sloet a. a. O. Nr. 59 und 67). Am 18. Juni 1445 (s. unten Nr. 32) wurden die Deichlasten des Klosters Bedburg durch einen Vergleich desselben mit dem Deichgrafen und den Heimraden des Landes Kranenburg aufs neue geregelt.*

4. Beschwerden des Grafen (Johann) von Kleve über die Beeinträchtigung seiner Gerechtsame im Vogteigericht Xanten

und im Amte Aspel-Rees, die durch den Erzbischof von Köln und dessen Amtleute erfolgt ist.
[O. D. zwischen 1355 und 1357.]

Kurköln Akten: Verhältnis zu Kleve Mark. 1 f. Niederschrift aus der Zeit nach 1355 auf einem langen, schmalen Pergamentblatt. In der Aufzeichnung wird Dietrich van Suelen als Amtmann von Aspel aufgeführt; er hat das Amt um 1337 und wieder vom 8. Dezember 1355—1357 bekleidet. S. Band I S. 122 Anm. 5. Die hier ausgelassenen Beschwerdepunkte berühren das Gerichts- und Ämterwesen nicht weiter.

Dyt is dat onrecht, dat dye byscop van Coelen end sijn amptlůde důen den greve van Cleve.

(1) Ten yersten dat tot Xancten Joden wonen van des byscops weghen van Coelen, daer dye greve van Cleve een vaecht is end t'hoghe gherycht sijn is, daer den greve van Cleve dunct, 5 dat hem onrecht aen ghescye, want dat gheleyde mede sijn is tot Xancten.

(2) Voert dat tve lůde dynckeftych worden sijn um een gůet tot Xancten. Dye een heeft gheseghet, dat sijn erftynsguet is, end dander seghet, dat sijn lyefghewyn is end beyde van den 10 greve van Cleve. Des hebben dye scepen ghewyest, want si beyde an den greve van Cleve byden te halden, wyet daer myt recht behelt, dat men dyen daer inhalden sal. Des komen is dyeghene, dye seghet, dat sijn lyefghewyn is, end heeft dat behalden myt alle den recht, dat recht was end hij dat behalden heeft, als dye 15 scepen ghewijst hebben. End hy vraecht den scepen eens ordeels, want hy sijn gůet behalden end ghewonnen heeft also, als hem dye scepen ghewijst hebben, of hy myt recht des ordelgelts end dye kost quyet wesen sal. Des wysen dat dye scepen van Xancten, dat hy dye kost sal ghelden. Daer den greve van Cleve end sinen 20 vrynden dunct, dat dye scepen van Xancten sy ovel inne hebben verwart end nogh syt dye man bůten sinen gůde. Um dyt onrecht heeft dye greve van Cleve laten eyschen dye scepen van Xancten in sinen lande tot Aldekalker[1]) . . .

(5) Voert als den greve van Cleve broken vellen tot Xancten, 25 dat men dye nyet uit en pendet, als recht is.

(6) Voert is gheleghen een sant beneden Reys, daert ghericht hoghe end leghe is des greven van Cleve, daer dye van Reys up weyden end den greve van Cleve daerinne veronrechten . . .

(8) Voert is gheleghen in des greven lant van Cleve Bys- 30 lycker walt, daer dye greve van Cleve hoghe end leghe een heer is[2], daer mijn here van Coelen oec recht in heeft, dat tomael wurt

1) Das heisst vor das Hochgericht zu Altkalkar; s. Bd. I 64.
2) In einer aus derselben Zeit stammenden Aufzeichnung von Beschwerden gegen die Übergriffe des Herrn von Limburg im Dienste des Erzbischofs von Köln (a. a. O) heisst es: Voert meer dat Dydderyc van

verhouwen ûit den lande van Aspel. Des dye greve nyet meer enghcert, dan mans in den hof coem end dûe, dat die erfghenoten wijsen hem beyden . . .

(11) Voert meer wurt dye greve van Cleve veronrecht an der
5 vryer graescap, daer dye van Dursten gelt up hadden gheleent, dye nû mijn here van Coelen aen hem heeft ghetrecket end ghekoght van der stat van Dursten, dye van den greve van Cleve ruret end alleweghe van hem end sinen alderen te leen ghehalden is, dije hy haept, dat si hem ledych wurde si[1]).

10 (14) Voert meer heeft hy ghebreke van der beterynghe, dye Lucync end dander scepen van Xancten hebben ghedaen vur dye hoghe broeken, daer si lyef end gûet in verboert hadden, dye Dydderyc van Suelen Arnolt van der Straten hadde van sgreven weghen ghelaeft to verrichten. End der broeken heeft Dydderyc van Sûelen
15 zoene end beterynghe ghenomen also groet end also cleyne, als hy wolde, bûten des greven vaecht, des hy myt recht nyet duen en magh, als dat recht wijst, dat dye scepen van Xancten up oeren eyt wijsden, dat meyster Bernard van Gogh bescreef ûit oeren mûnde, daer vele guder lude aver waren, dye nogh leven; des hebben
20 mijns heren vrynt van Coelen een ûitscrypste [2]).

5. Herzog Edward von Geldern erneuert auf Grund von Erkundigungen die Ordnung für den Deich in der Düffel, der den durch diese führenden bei Nymwegen in die Waal fliessenden Abflusskanal, der mit Erlaubnis seiner Vorfahren angelegt war, mit umfasste. 1364 Juni 12.

Msc. A 77, 127 f., Stadtrechtshandschrift von Kleve, Abschr. aus dem Ende des 15. Jhs. mit der Überschrift: Ordinancie van dijcken ind weteringen etc. bij tijden hertoch Edewarts van Gelre in Duyffel ingesat. *Abschr. von 1567 in Kurköln Acten: Amt Bonn, Jurisdiktionssachen Nr. 5. In Msc. A. 77 findet sich zu der Abschrift die folgende Bemerkung;* To weten, dat dese afschriften der hantvesten in Oeverbetuwe in den iair van eynindtsestigen lestleden up den andach U. L. V. dage Assumptionis (1461 August 22) uyt bevele uns g. h. hertougen Johans van Cleve etc. t'Huessen sijn gehaelt,

---

Suelen pendet in Byslycker walt end behelt dye pande tomael end borgh (?) der nyet in mijns heren hof van Coelen; als recht is.

1) In der Liste der Limburgischen Gebrechen findet sich noch folgender Artikel: Voert meer heeft dye greve gude lygghen, dye ghehoren in den hof tot Dûrsten end heyten dye seven hoven, daer lûde end gûet den greve tobehoert, des anwenden si dye van Dursten end duen hem daeraf gheenrehande recht.

2) Ebenda weiter ein Posten über Xanten: Voertmeer werden to Sancten hammeyden end rennebome ghesat, daer dye greve aen veronrecht wurt end dat hy oec heeft dûen verbyeden, daerumme dat sijt nyet en hebben ghelaten.

die dat also hailden voirt to Bemmel in Oeverbetuwe, gelijc herna beschreven volgt. *Die Deichordnung für die Oberbetuwe folgt auf die für die Düffel.*

Der Druck des Stückes durch Beekman in den Bijdragen en Mededeel . . . tot beofning van Geldersche geschiedenis Dl. V 297 ff. (1902) *enthält zahlreiche Lesefehler.*

6. Graf Johann von Kleve macht seinen Richtern im linksrheinischen Kleve bekannt, dass er seinem Knecht Mewes das Wagenbotenamt daselbst übertragen habe und ermahnt sie, diesem bei Beschaffung der Wagen und Gespanne behilflich zu sein.

1367 Februar 5.

Reg. Cliv C. Bl. 72. Glchzt. Niederschrift.

Wy Johan greve van Cleve doen u te weten allen onsen richteren op dese syde sRijns, daer Cleve leeght, dat wy Mewes onsen knechte bevoelen hebben end bevelen mit desen brieve, te vürderen end te geboeden den dynste van den waghenen end van den getouwe in uwen ampten tot onsen behoef, waer omme wy u ontbieden ernstelich end willen, of he daeraen ennich gebreke hedde, dat ghy oen daerto behulpelich sijt, den dynste tehebben tot Cleve end op allen steden, daer wy des behoevende weren int uwen ampten, als wy sculdich sijn tehebben, want wy Mewes des mechtich gemaeckt hebben tot onsen behoef, thent tot onsen wederseggen. In orconde etc. Dat. a. LXVII, feria sexta ipso die beate Agate virg.

7. Auf einem Deichschautag in der Bauerschaft Speldrop wird durch den Deichgrafen Hermann Weydegans in der Hetter und die 7 Heimraden dem Landesherrn eine herrenlose Rute des Deichs, zu der 3½ Maltersaat Land, geheissen der „Büytacker" im Speldroper Zehntfelde gehörten, zugesprochen, nachdem die darauf ruhenden Kosten durch den Deichgrafen bezahlt worden waren.

1387 November 24.

Kleve-Mark Or. An Pgtstr. das Siegel des Deichgrafen (im Schild eine linksschreitende Gans). Hermann W. war 1383—1386 Amtmann in der Hetter gewesen und verwaltete seit 1386 das davon abgetrennte Amt Emmerich; s. Bd. I 348 und 397.

8. Graf Adolf von Kleve erklärt sich mit der wegen des Totschlags eines Emmericher Bürgers erfolgten Sühne einverstanden.

1391 (nach Mai 21?).

Reg. Cliv. G. Bl. 100ᵛ. Glzt. Niederschrift.

Wij Adolph greve van Cleve bekennen, dat wij geliéft hebben ind mit onsen guden willen is, dat Henric Camp versoent ind ge-

scheiden is mit Deric Hoenreman, mit Henric Hoenreman sijnen soen, mit Deric van Hoekelem, Deric den Rijken, Johan den Here, Giselbert Krullen ind Everde sijnen soene, Wilhem van den Holte, Johan die Proever ind mit Johan van den Holte als van des doitslages
5 wegen, dat Henric Camp vurg. den allden Hoenreman onsen borgher tot Embric doit geslaegen hadde ind gunnen den vurg. lueden toe koemen ind toe vaeren in onse lande. In circonde etc. dat. a. XCI etc[1]).

9. Brüchtenrolle des Gerichtes Hekeren.
[ca. 1400.]

Dep. Stdt. Emmerich A. 3. Bl. 262. Niederschrift des ausgehenden 16. Jhs. Ihre Aufzeichnung dürfte sowohl im Hinblick auf den Namen des Gerichts als unter Berücksichtigung der Angaben über die Geldsorten um 1400 anzusetzen sein.

In den gericht van Hekeren[2]).

Item wie eynen blaw of bluydich sleet myt geswerder hant,
10 die gebroick 20 schillinck, ilken β 2 buddreger.
— wie eynen mit eynre vuyst sleet 4 β.
— wie eyne meß treckt in kijfgescheft, wer hij ymant woynt of nyt, 20 β.
— wie onrecht peent of onrechte pandkyrynge duyt 20 β.
15 — wie ymant syn guyt myt gewailt nympt 20 β.
— wie geschutte haefde uit den schuytschait myt gewailt nympt 20 β.
— wie syn guyt uitter besaete brenget 20 β.
— wie gepeynde pande nyt volgen en wil layten, ist gelyck on-
20 rechte pantkyrynge 20 β.
— wie eynen blew of bluyndich sleyt myt geswerder hant of wie eyn mess treckt, as [vorscreven?] is, wer hey imant woynt of nyt; as dat nae sonnen onderganck geschuyt, soe syn die broycken dubbelt.

10. Graf Adolf von Kleve vereinbart zwischen seinen Untersassen des Gerichts Rindern und dem Lande der Düffel eine Abmachung wegen der Unterhaltung des von Rindern durch die Düffel nach der Waal führenden Wasserstranges.
1403 März 29.

Reg. Cliv. H. 135. Glzt. Niederschrift.

25 Wij Adolph etc. maken kond allen luden, dat, want eyn langhe tijt hier eyn twist ind dedinghe geweest is tuschen onsen lande ind

1) Das letztvorhergehende mit Tagesdatum versehene Stück im Register lautete auf: dominica post Pentecosten.
2) Hüthum-Rechen-Hekeren im Drostamt Liemersch; s. Bd. I 392 ff.

gericht van Ryneren ind den lande van Dueffel als umb een water-gangh, die toe gaen plege doer onse gerichte van Ryneren ind voert doer die Dueffel nederwart in den Wale toe, so bekennen wij avermitz desen brief, dat nu[a]) avermids onse vriende ind undersaten des lands ind gerichts von Dueffel[1]) van den vorscr. 5 watergangh eyndrechtelich gededingt ind averdragen is, dat die vorscr. watergangh gaen sal ind apenblyven ungehindert van ymande in alle der maten, als die van aílds toe gaen plege. Ind so wes onse undersaten van Ryneren of anders ymand in onsen lande daertoe van aílds gewoenlich ind schuldich syn toe doyn, toe graven 10 of toe vegen, dat so soilen se dairtoe doyn, indien dat sie dairtoe geveiliget werden. Ind deden se des nyet, so wes se dan mit rechte daertoe verloeren na wisinge des gemeynen heymrades in Dueffel, dat soilen wij oen doyn penden van onsen undersaten, wannere se des gesynnen. Ind it is mede vurwerde, so wannere 15 dye schouwedagh van der weteringh in Dueffel wesen sal, dat sal die amptman in Dueffel des neesten sonnendages, daer die schouwedaghe were, laten an onsen richter, bade of pastoer toe Ryneren; ind die soilen dat voert van onser wegen kundigen, dat sich nyemant op den schouwedagh enversueme. Ind so wen die ampt- 20 man in Dueffel daerumb sendet in onse lant, die sal dye wijle veilich ind geleidt wesen voer ons ind voer alle diegene, die umb onsen willen doyn ind laten willen sonder argelist. Ind desgelix soilen onse undersaten, als se op den schoudagh komen of op anderen enden, als [sie] die weteringh graven of veghen, veilich ind 25 geleidt wesen voer onsem lieven neven den hertoigen van Gelren ind van Gulich ind voer alle diegene, die umb synen willen doyn ind laten willen, ind mede beschudt ind beschiermt voer onse vyande, die wij toe der tijt hedden, na alle oirre macht ouch sonder alle argelist. In orkond etc. Datum a. d. 1403 feria quinta 30 post dominicam in Quadragesima, dum cantatur Letare Jherusalem.

11. Vereinbarung des Grafen Adolf von Kleve mit seinen Räten (Amtleuten) wegen Behandlung der Holzmarken im Lande Dinslaken.

Wesel 1406. December 9.

Kleve-Mark, Urkk. Glzt. Niederschrift auf Papier, unbesiegelt; auf der Rückseite die Aufschrift: Averdrach van den holtmarken in den lande van Dynslaken. *Über den Weseler Wald s. Lacomblet, Archiv 3, 262 ff.*

---

a) Die Vorlage hat: „wij".

1) S. oben Nr. 8. Bereits im Jahr 1257 (Sloet OB. 797) war zwischen dem Grafen Otto von Geldern und Graf Dietrich von Kleve vereinbart worden: „quod comes Clyvensis aggeres suos reparet, secundum quod alii faciunt, qui vicinos aggeres habent. Die Abmachung darf man wohl vornehmlich auf die Düffel beziehen.

In deser maten is onse g. h. die greve van Cleve ind van der Marke avermitz synen rade averkomen: Ten yersten van Hunggsermarke ind Galenremarke also, dat men die twe marken toeslaen sal ind engein eicken noch fruchtber bueckenholt dairinne houwen 5 en sal, dat sy dorre of groene, dat erdvast steit. Voirt dat onse g. h. vorscr. ind die erfgenoten ind marcgenoten, in den marken geseten ind geervet, moigen houwen ind nemen oir noitdorft van bernynge ind tûne an abelholte ind wekenholte als onse g. h. mit naemen toe syns hues behuef toe Dynslaken. Ind anders en sal 10 nyemant gein uytvairt uyt den vorscr. marken doen an enigerhande holte; ind weir ymand, die gein erfgenote noch marcgenote in den vorg. marken en were, die enigerhande holt vuerden uyt den marken vorscr., dat sal man richten in den holting na der marken koere ind die broken salmen penden an allen steden, dair men 15 beste kan in onß g. h. lande vorscreven. Voirt van Dammermarke ind Weselremarke ind van allen andern marken gelegen an die sijde van der Lippe, dair Wesel leget in dem lande van Cleve, is onse g. h. averdraegen, dat men die marken all toeslaen sal in der maten, als vorg. steit, ind onse g. h. ind die erfgenoeten ind 20 marcgenoeten, die dairinne geervet syn, moigen dairuyt houwen ind varen noitdorft van brande ind tune an abelholt ind wekenholt, ind mit naemen onse g. h. toe syns hues behuef toe Schirenbeke ind die erfgenoeten ind marcgenoeten tot oeren goiden, die in den marken gerechtiget syn ind anders nyet. Ind anders en sal 25 men in den vorg. marken genen houwe noch uytvairt doen an enigerhande holte; ind were ymand, die in den marken gein erfgenote noch marcgenote en were, die enigerhande holt vuerden uten marken, dat sal men richten ind penden, als onß landz gewoente dair is. Ind weirt dat die erfgenoten die koren ind broeken 30 yet hoger gesweirt hedden of hernamails hoiger sweirden, dairtoe heft onse g. h. vorg. synen wille gegeven. In dese averdraige vorg. soilen duren ind staen dese neiste vijf iare lang datum deser cedulen volgende, die gegeven is toe Wesel in den iaren onß heren 1406, des donresdaiges na O. L. V. daige Conceptionis. Hier 35 waren aver vrynde ind rade onß g. h. her Johan van Alpem amptman slands van Dynslaken, her Herman van der Reke, her Herman van Witten riddere, Johan Steck amptman toe Wetter, Goswyn Steck syn broider, Diderich Smulling drossat in dem lande van Cleve, Adolph van Wielaic amptman in der Hetter ind Henrich 40 Huchtebroic amptman in Lijmersch.

12. Verordnung Graf Adolfs von Kleve, über die Bestellung von je 7 Schöffen für die Gerichte der Länder Wesel und Dinslaken, von denen jedes Jahr je einer zurückzutreten hat, um durch einen anderen ersetzt zu werden; 4 von den 7 genügen eventuell zu einer Gerichtshandlung. Rechtszug der Gerichte der

Länder nach Wesel. Bestimmung auch über die Ausfertigung der Erbbriefe.
1415 September 22.

Kleve-Mark, Acten: Landesverwaltung 58 vol. II Bl. 233 f., Abschrift aus der zweiten Hälfte des 17. Jhs. Es ist sehr auffällig, dass sich diese wichtige Verordnung nicht in den Registerbüchern erhalten hat. S. unten z. J. 1559.

It ys to weten allen dengenen, dair dese tegenwordige schrift aenkoempt, dat wij Adolf greve van Cleve . . myt onsen raiden und anderen onsen vrunden averkomen sin, eynige satinge to setten in onsen landen van Wesel ind Dinslaecken als om rechtverdicheit willen ind die vorder recht tdoin allen dengenen, die onse gerichte 5 soekende synt of dair aenkomen. Alsoe dat men van desen daege vort aen allen steden van den landen, dair onse richtere to richten ind to dingen plegen, myt schepen richten sulle, beheltlicken doch allen dengenen oirs rechten, die voir datum dieß briefs avermitz der sittender richter und der richtmannen myt ordeel 10 ind myt rechte gewonnen ind geworven hedden. Ind hebben daromb bevalen onsen amptman nu ter tijt aldair, dat hey tot elcker dingstadt, dar men to richten und to dingen plege, sall setten seven schepenen ind sall dairto kysen die erberste, wijsen ind dogelixsten van echter geboert, die bynnen den gerichte sitten 15 sint; ind sall sie dairtoe stedigen myt eden ind huldingen, als sich dairto geboert. Ind oick soe mach onse droste of richter dan ter tijt aldair alle iair der seven schepen eyn afsetten ind weder eynen in des stede toe setten myt ede ind huldinge, gelick vurscreven steit. Desgelicken sall hey oick doin, of oirre wellicke 20 aflivich worde. Doch soe en sal men deser schepen gheyn entsetten, hy en heb seven iair geseten, id en were dan saicke, dat oirre wellicke alsoe gel*oet* (?) were, dair men se billicke umb entsetten solde. Oick sullen die seven schepen tot allen gerichten, als onse richter dair richten will, den stoel myt besitten myt om. Welike des nyet 25 en dede, die sall gebraeken hebben eyn wedde, dat ys vier schillinge paymentz, als in onser statt to Wesel get, hij en kunde dan gewysen, dat he to der tijt in dem gerichte niet gewest en hed, of darumb uyt dem gerichte nyet getaigen en were, dat he des gerichts niet besitten en druchte (?) of ander noet dar to dwunge, 30 dair me oen des billick om verlaiten solde. Were oick saecke, dat onse richter dair richten wolde ind den vollen stoel der schepen niet hebben en muchte, mach he dan der meste helfte van den vollen stoel der schepenen hebben, dat is to weten van seven schepen vier, dair mach he eynen bank mede spannen ind 35 eyn gerichte heigen ind dair mede richten ind mallick recht doin, gelycker wijß of hy den vollen stoel der schepen hedde. Weer ever dat enig ordeel gestalt worde an die schepen, des sij nyet en wijsten, des mogen sij oeren dach nehmen ind dat haelen an

In deser maten is onse g. h. die greve van Cleve ind van der Marke avermitz synen rade averkomen: Ten yersten van Hungsermarke ind Galenremarke also, dat men die twe marken toeslaen sal ind engein eicken noch fruchtber bueckenholt dairinne houwen
5 en sal, dat sy dorre of groene, dat erdvast steit. Voirt dat onse g. h. vorscr. ind die erfgenoten ind marcgenoten, in den marken geseten ind geervet, moigen houwen ind nemen oir noitdorft van bernynge ind tûne an abelholte ind wekenholte als onse g. h. mit naemen toe syns hues behuef toe Dynslaken. Ind anders en sal
10 nyemant gein uytvairt uyt den vorscr. marken doen an enigerhande holte; ind weir ymand, die gein erfgenote noch marcgenote in den vorg. marken en were, die enigerhande holt vuerden uyt den marken vorscr., dat sal man richten in den holting na der marken koere ind die broken salmen penden an allen steden, dair men
15 beste kan in onß g. h. lande vorscreven. Voirt van Dammermarke ind Weselremarke ind van allen andern marken gelegen an die sijde van der Lippo, dair Wesel leget in dem lande van Cleve, is onse g. h. averdraegen, dat men die marken all toeslaen sal in der maten, als vorg. steit, ind onse g. h. ind die erfgenoeten ind
20 marcgenoeten, die dairinne geervet syn, moigen dairuyt houwen ind varen noitdorft van brande ind tune an abelholt ind wekenholt, ind mit naemen onse g. h. toe syns hues behuef toe Schirenbeke ind die erfgenoeten ind marcgenoeten tot oeren goiden, die in den marken gerechtiget syn ind anders nyet. Ind anders en sal
25 men in den vorg. marken genen houwe noch uytvairt doen an enigerhande holte; ind were ymand, die in den marken gein erfgenote noch marcgenote en were, die enigerhande holt vuerden uten marken, dat sal men richten ind penden, als onß landz gewoente dair is. Ind weirt dat die erfgenoten die koren ind broeken
30 yet hoger gesweirt hedden of hernamails hoiger sweirden, dairtoe heft onse g. h. vorg. synen wille gegeven. In dese averdraige vorg. soilen duren ind staen dese neiste vijf iare lang datum deser cedulen volgende, die gegeven is toe Wesel in den iaren onß heren 1406, des donresdaiges na O. L. V. daige Conceptionis. Hier
35 waren aver vrynde ind rade onß g. h. her Johan van Alpem amptman slands van Dynslaken, her Herman van der Reke, her Herman van Witten riddere, Johan Steck amptman toe Wetter, Goswyn Steck syn broider, Diderich Smulling drossat in dem lande van Cleve, Adolph van Wielaic amptman in der Hetter ind Henrich
40 Huchtebroic amptman in Lijmersch.

12. Verordnung Graf Adolfs von Kleve, über die Bestellung von je 7 Schöffen für die Gerichte der Länder Wesel und Dinslaken, von denen jedes Jahr je einer zurückzutreten hat, um durch einen anderen ersetzt zu werden; 4 von den 7 genügen eventuell zu einer Gerichtshandlung. Rechtszug der Gerichte der

Länder nach Wesel. Bestimmung auch über die Ausfertigung der Erbbriefe.
1415 September 22.

Kleve-Mark, Acten: Landesverwaltung 58 vol. II Bl. 233 f., Abschrift aus der zweiten Hälfte des 17. Jhs. Es ist sehr auffällig, dass sich diese wichtige Verordnung nicht in den Registerbüchern erhalten hat. S. unten z. J. 1559.

It ys to weten allen dengenen, dair dese tegenwordige schrift aenkoempt, dat wij Adolf greve van Cleve .. myt onsen raiden und anderen onsen vrunden averkomen sin, eynige satinge to setten in onsen landen van Wesel ind Dinslaecken als om rechtverdicheit willen ind die vorder recht tdoin allen dengenen, die onse gerichte 5 soekende synt of dair aenkomen. Alsoe dat men van desen daege vort aen allen steden van den landen, dair onse richtere to richten ind to dingen plegen, myt schepen richten sulle, beheltlicken doch allen dengenen oirs rechten, die voir datum dieß briefs avermitz der sittender richter und der richtmannen myt ordeel 10 ind myt rechte gewonnen ind geworven hedden. Ind hebben daromb bevalen onsen amptman nu ter tijt aldair, dat hey tot elcker dingstadt, dar men to richten und to dingen plege, sall setten seven schepenen ind sall dairto kysen die erberste, wijsen ind dogelixsten van echter geboert, die bynnen den gerichte sitten 15 sint; ind sall sie dairtoe stedigen myt eden ind huldingen, als sich dairto geboert. Ind oick soe mach onse droste of richter dan ter tijt aldair alle iair der seven schepen eyn afsetten ind weder eynen in des stede toe setten myt ede ind huldinge, gelick vurscreven steit. Desgelicken sall hey oick doin, of oirre wellicke 20 aflivich worde. Doch soe en sal men deser schepen gheyn entsetten, hy en heb seven iair geseten, id en were dan saicke, dat oirre wellicke alsoe gel*oet* (?) were, dair men se billicke umb entsetten solde. Oick sullen die seven schepen tot allen gerichten, als onse richter dair richten will, den stoel myt besitten myt om. Welike des nyet 25 en dede, die sall gebraeken hebben eyn wedde, dat ys vier schillinge paymentz, als in onser statt to Wesel get, hij en kunde dan gewysen, dat he to der tijt in dem gerichte niet gewest en hed, of darumb uyt dem gerichte nyet getaigen en were, dat he des gerichts niet besitten en druchte (?) of ander noet dar to dwunge, 30 dair me oen des billick om verlaiten solde. Were oick saecke, dat onse richter dair richten wolde ind den vollen stoel der schepen niet hebben en muchte, mach he dan der meste helfte van den vollen stoel der schepenen hebben, dat is to weten van seven schepen vier, dair mach he eynen bank mede spannen ind 35 eyn gerichte heigen ind dair mede richten ind mallick recht doin, gelycker wijß of hy den vollen stoel der schepen hedde. Weer ever dat enig ordeel gestalt worde an die schepen, des sij nyet en wijsten, des mogen sij oeren dach nehmen ind dat haelen an

die schepen van Wesel. Ind ein itlick schepen, die dat ordeel haelen, die sall hebben als voir syn kost van eyner yllick milen wegs van den gerichtsstoel to Wesel ie [a]) twee schillingen, als toe Wesel geet. Ind wes on dan van den schepen van Wesel gewist 5 werde, dat moegen sy voirt voir recht wisen. Wer oick saicke, dat ymands eniges tugs binnen den gerichte van on begerden, als sij den stoel niet en besetten, wes dan van der schepen twee verorkondet worde, dat sy mede segen ind hoerden, dat moegen sy 10 voirtuigen, dair en sall geyn onschult vorgain. Oik so en sullen die schepen niemand vesten aen erfnysse mit briven mit oeren [b]) schepensegel besegelt, dat en sij geschiet myt voir unss richter, ind hij en heb synen segel voir dairan gehangen; dair onse richter voir hebben sall sijn redelicke recht, dat ys eynen borteymmer 15 wijns, den men myt einen alden schilde loesen sall of payment dairvoir, as in onser stadt to Wesel geet. Und wes an der schepenen veroirkondet woirde of were [c]) mit oeren schepensegel gevest, dair sullen die schepen van hebben twelf penningen payment, als vurscreven steit. Geg. . . . 1415 op den ersten sonnendach post Lamberti.

13. Die Drosten, Amtleute und Diener (Burgverwalter) Herzog Adolfs von Kleve geloben diesem, falls er nur minderjährige Söhne hinterlassen sollte, als geborenen Vormund derselben nur den anerkennen zu wollen, der sich verpflichte die Vormundschaft getreulich auszuüben und Gut, Land, Leute etc. dem ältesten Sohn zu überliefern; dieser solle dann seine übrigen Geschwister abfinden. Die Amtleute etc. wollen auch unter keinen Umständen den als ihren Landesherrn anerkennen, welcher den Herzog gefangen genommen, geschlagen oder getötet haben würde.

1417 Juli 25.

Kleve-Mark Or. mit den Siegeln der Amtleute an Pgtstr. (s. die Anm.). Mit Auslassung des Schlussatzes gedruckt bei Lacomblet UB. 4, 105.

Die Städte Kleve, Wesel, Kalkar, Emmerich, Büderich, Uedem, Sonsbeck, Dinslaken, Orsoy, Holten, Schermbeck, Griet, Huissen, Kranenburg und Griethausen waren bereits unter dem 24. Juli 1417 (Or. ebenda) die gleiche Verpflichtung eingegangen, während die Stadt Rees die ihrige in einer besonderen vom 25. Juli datierten Urkunde (NRhein. Ann. 64, 170 Nr. 113) abgab. Danach sind die Angaben Lacomblets a. a. O. Anm. 1 zu berichtigen. Gleichzeitige Abschrift der Städteerklärung von der Hand eines klevischen Kanzlisten findet sich in der Klever Stadtrechtshandschrift Msc. A 77 Bl. 187. Gleiche Erklärungen haben die Städte (unter dem 29. September) und die Amtleute (October 28) der Grafschaft Mark abgegeben; Kleve-Mark. Or.

a) In der Vorlage steht: „in". b) Die Vorlage hat: „onsen".
c) Vorlage: „wie".

Wij Gerlach van Voshem in den lande van Cleve, Goiswijn Stecke in den lande von Dynslaken, Reynalt van Ayswijn tot Eymbric, Arndt van Holthuesen tot Hueßen, Lubbert van Till toe Cranenborch, Henrich Huchtebroick tot Orssoye, Adolph van Wijlaeke in der Hetter, Derich Smullingh in der Lyemersch, Henrich Stecke 5 toe Rueroerde, Wessel van me Loe tot Holte, Herman van Loete toe Ryngenberch, Luyß van der Coernhorst toe Griet, Luyß Honepel tot Yselborch, Steven van den Rijne toe Dynslaken [1]), Lambert Paepe [2]) tot Wunnendail, Gaidert Roffert [3]) toe Buederich ind Aelbert Aldemarckt [4]) toe Griethuysen drossate, amptlude, dienre [5]) 10 ind verwaerre der ampte, slaite ind huyse, die wij van den hogeborn fursten onsen l. g. h. hertoige Adolf van Cleve ind greve van der Marcke in bevele ind in verwaeringe hebn, doen kunt etc. *(s. Lacomblet a. a. O.; vor dem Datum ist der folgende Absatz im Druck ausgelassen).* Alle dese sacken ind punten vorscr. ind eyn 15 igelich dairaf sunderlinge hebn wij Gerlach, Goiswijn, Reynalt, Arndt, Lubbert, Henrich, Adolph, Derich, Henrich, Wessel, Herman, Luyß, Luyß, Steven, Lambert, Gaidert ind Aelbert vorscr. sementlich ind iclich sunderlinge gesekert ind gelavet, sekeren ind gelaeven in goiden trouwen ind mit opgerichten vingeren ind mit 20 gestaefden eden lijflich aver den heilgen geswoeren vast, stede ind onverbrekelich toe halden ind toe doen sonder enigerhande wederseggen ind sonder enigerhande beschudde of behulpe geistlichs of wertlichs rechten dairinne toe sueken, toe vinden of toe doen aen al argelist, behalden nochtant ons ind ilken van ons, oft 25 saike weere dat wij of ymant van ons van onsen ampten ind bevele vorscr. ontsat wurden of die oevergeven bij levendigen gesonden lijve onß l. g. h. vorscr., dat wij dan van onß ampts ind bevels wegen vorscr. van allen geloiften vorscr. quijt, ledich ind loß soilen wesen. Ind of ymant, die in onse ampte of beveel komet 30 ind dese vorscr. geloifte gelavet mit transfixbrieven, doer desen tgegenwordigen brief gesteken, dairumb en sal dese principael-

1) Laut Abrechnung vom August 1415 (Reg. Cliv. K. Bl. 71) Receptor (= Rentmeister) in territorio Dynslakensi; s. über ihn und die folgenden Persönlichkeiten auch unten die Urkunde vom 25. Januar 1418 Nr. 15.

2) Zufolge der nämlichen Aufzeichnung versah er die officia clavigeratus (Schlüterämter) in Winnenthal, Sonsbeck, Uedem und Kervenheim.

3) Für seine Witwe liegt ein Abrechnungsrezess vom 2. Dezember 1418 (ebenda Bl. 105) vor. Gadert Roffert Buecstkens soen war Zöllner in Büderich gewesen und hatte den Bau des Klosters auf der Graft bei Wesel geleitet.

4) Es scheint zweifelhaft, ob er Richter oder Zöllner in Griethausen gewesen ist. Durch Plakat vom 20. August 1424 (ebenda Bl. 155) wurde er Küchenmeister zu Kleve.

5) Dieser Titel dürfte für die letztgenannten 4 Persönlichkeiten Geltung haben. Sie sind in diesem Falle ebenfalls zur Beschwörung des Hausgesetzes herangezogen worden, weil sie neben ihren Ämtern gleichzeitig die herzoglichen Burgen oder Häuser Dinslaken, Winnenthal, Büderich und Griethausen in Verwahrung hatten.

brief niet gecancelliert noch gevicieirt wesen, dan hie sal blijven in synre volkomenre macht, of dair geen transfixbrieve doergesteken en weren. In orkonde alle deser punten vorscr. ind eyn igelich sunderlinge hebn wij Gerlach, Goiswijn, Reynalt, Arndt, 5 Lubbert, Henrich, Adolph, Derich, Henrich, Wessel, Herman, Luyß, Luyß, Steven, Lambert, Gaidert ind Aelbert drossate, amptlude, dienre ind verwaerre vorscr. sementlich ind illich sunderlinge van onser rechter wetenheit onse segele [1]) an desen brief gehangen. Geg. . . . 1417 op sunte Jacobs dage des h. apostels.

14. Erlass Herzog Adolfs von Kleve auf Grund der von ihm mit den Städten Kleve, Wesel, Emmerich, Kalkar, Rees, Büderich, Uedem, Sonsbeck, Dinslaken, Orsoy, Holten, Grieth, Huissen, Kranenburg, Griethausen und Schermbeck vereinbarten Erbfolgeordnung im Herzogtum Kleve. 1418 Januar 1.

Kleve-Mark Or. in doppelter Ausfertigung mit den Siegeln des Herzogs und der Städte an Pgtstr., von denen einzelne vom Pergament losgelöst sind, aber sich noch erhalten haben. Eine weitere Originalausfertigung scheint nur noch für die Stadt Wesel (Dep. Stdt. Wesel) ergangen zu sein, wenigstens sind in den Archiven von Emmerich, Kalkar und Rees solche nicht mehr vorhanden, in dem von Dinslaken findet sich nur eine spätere Kopie. An dem Weseler Exemplar fehlen eine Reihe von Siegeln. Durch das Weseler Archiv werden auch die Bestätigungen dieses Erlasses überliefert, welche die späteren Herzöge bei ihrem Regierungsantritt, so Herzog Johann I. am 2. Oktober 1448, Herzog Johann II. am 24. September 1481, Herzog Johann III. am 9. August 1522 usw. bis in brandenburgische Zeit hinein vorgenommen haben; der letzte ist vom 9. September 1667 durch Kurfürst Friedrich Wilhelm I. ausgestellt.

Ein Exemplar des Originalreverses der Städte vom gleichen Tage liegt im Archiv von Kleve-Mark vor, an dem die Siegel ebenfalls meist gut erhalten sind. Gleichzeitige Abschrift davon ist der Handschrift des Stadtrechts von Kleve Msc. A 77 Bl. 188 eingefügt worden.

---

1) Vossem (im Schild Lilie, Helmzier: Ziegenbock), Stecke (Schild mit Balken, der im Wolkenschnitt geteilt ist), Aswijn (im Schild 5 schrägrechte Balken, Helm mit Brackenkopf zwischen ausgebreiteten Armen), Holthusen (Balken, im rechten Obereck Stern), Till (Ochsenkopf im Schild), Hüchtenbroich (aufgerichtetes Einhorn mit erhobenem Schwanz), Wijlacke (im Schild Sparren, im Winkel ein Ring), Smulling (schrägrechte Leiter im Schild), Stecke (w. o. gekrönter Helm mit Adlerflug), Loe (Rechtbalken belegt mit Wolfsangel), Lote (im Schildeshaupt drei rechtsschreitende Vögel), Cornhorst (im Schild gespitzter Rechtbalken), Honepel (im Schild Balken überhöht von einem rechtsschreitenden Vogel), Ryn (im Schild auf einem Kreis zwei gekreuzte Kolben aufgerichtet); Paep (zwei Adlerflüge, die auch ein vorhandenes Schildeshaupt bedecken), Roffert (Adler? im Schild), Aldenmarkt (Mittelschild, auf dem eine runde Scheibe mit Fuss zu sehen ist).

Erlass und Revers sind gedruckt in Teschenmacher-Dithmar, Ann. Cliviae, Cod. dipl. Nr. 81 u. 83; s. auch Scotti, Sammlung der Gesetze für Kleve-Mark Nr. 1. Wegen der Siegel s. Endrulat, Niederrhein. Städtesiegel Taf. III f.

15. Gleichartiger Erlass Herzog Adolfs wie der vorstehende auf Grund der Vereinbarung mit den Rittern und Knechten des Landes Kleve. 1418 Januar 25.

Kleve-Mark Or. in doppelter Ausfertigung mit dem Siegel des Herzogs und denen aller in der Urkunde aufgeführten Persönlichkeiten. Ein besonderer Revers der Ritter und Knechte scheint nicht ausgefertigt worden zu sein. Im landständischen Archiv von Kleve-Mark hat sich ein entsprechendes Original nicht erhalten; ebenso fehlen darin Bestätigungen durch die späteren Herzöge, wie sie für die Vereinbarung mit den Städten vorliegen. Während man diese nicht in die Registerbücher eingetragen hat, findet sich eine Niederschrift dieses zweiten Erlasses im Reg. Cliv. K. Bl. 85 freilich mit Auslassung des Datums. Eine gleichzeitige aber zweite Hand hat am Rande vermerkt: Litera quod militia et opida Clivensia domino duce Adolpho defuncto filium vel filiam eius suscipient in dominum vel dominam et nullum alium talibus exeuntibus. *Im Text fehlt jedoch jeder Bezug auf die Vereinbarung mit den Städten. Der klevische Sekretär Joh. Turck, der im Anfang des 17. Jhs. tätig war, hat das Aktenstück im Registerbuch mit dem Titel:* Unio provincialis *am Rande ausgezeichnet.*

Gedr. Teschenmacher-Dithmar a. a. O. Nr. 82; vgl. auch Scotti a. a. O. Die Amtsleute sind in dem Erlass nur mit ihren Personennamen ohne Titel aufgeführt. Das Fehlen der von Alpen, Herren von Hönnepel, in der Liste, erklärt sich wohl daraus, dass sie in dieser Zeit mannigfach mit dem Herzog Adolf in Differenzen lagen, nachdem Johann von Alpen wohl im Jahre 1408 das Drostamt Wesel-Dinslaken aufgegeben hatte. Vielleicht war er damals auch auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem begriffen, auf der er gestorben ist; s. Gert. van der Schuren Chron. S. 166. Die in der Urkunde von 1417 (oben Nr. 13) aufgeführten Amtleute sind bis auf Wessel von dem Loe zu Holten und Luyß van der Coernhorst zu Grieth in der Liste vollzählig vertreten. Dass die von dem Loe ritterbürtiger Herkunft waren, steht durch anderweitige Zeugnisse fest. Auch bei Luyß van der Coernhorst ist sie wohl kaum anzuzweifeln; auf jeden Fall ist ein Träger dieses Namens 1433 Amtmann in der Liemersch (s. Bd. I 385). Dagegen finden sich unter der Zahl der obigen „Ritter und Knechte" nicht erwähnt, der Rentmeister von Dinslaken Steven van dem Rijne und der Schlüter zu Winnenthal Lambert Paep, ferner die Zöllner von Büderich und Griethausen, auf die daher, wie schon bemerkt worden ist, der Titel „Diener" in der Urkunde von 1417

zu beziehen ist. Ganz auffällig ist die geringe Zahl von Rittern gegenüber der Masse von Knechten in dieser Liste.

16. Herzog Adolf von Kleve gestattet dem Stift Xanten als dessen Erbvogt gegen diejenigen, die es befehden oder durch Brandstiftung und sonst schädigen, ohne seine Rechtshilfe in Anspruch zu nehmen, mit Bann und geistlichem Gerichte vorzugehen. Dechant, Kapitel und deren Boten erhalten zu diesem Zweck herzogliches Geleit.
1424 Januar 2.

Reg. Cliv. K. 112. Glzt. Niederschrift.

(Adolph etc.) Wij laten weten allen onsen amptluden, richteren, vronen ind ondersaten in al onsen landen, dat wij den deken ind capitel der kirken van Xancten, der eerfvaget ind beschermer wij sijn, gegont hebe ind gunnen avermitz desen brief,
5 dat se sich myt banne ind myt geistlicken gerichte, uiterlick (?) in onsen landen ind steden, behelpen moigen tegen all diegene, die se myt veden, rove, brande ind anderen geweltlicken saken avervallen ind des tevoiren myt ons niet uitgedragen en hedden end geens rechts by ons blyven en willen. Ind dairto hebn wij
10 den vurg. deken ind capitel ind oiren geweerden baden een gantz geleide gegeven voir ons ind vur all diegene, die umb onsen wille doen of laten willen, oir vurg. saken te voleynden, as dat in den rechten behoirlicken is. Ind hijrna soilen gij uwe richten, thent wij uwe anderswat weten laten. In orkond onß segels hijr bynnen
15 op gedruckt. Gegeven 1424 op den manendage na den heiligen Jairsdage.

17. Ordnung Herzog Adolfs von Kleve über die Beitragspflicht der Leibgewinns- und Zeitpächter von Erben und Gütern zur Unterhaltung der Deiche und Gräben.
1424.

Unter dem Titel: Ordinantie van dijcken ind graven geordeniert van frunden ons gnedigen hern *ohne Jahresangabe, mit dem sie dem Stadtrecht von Grieth eingereiht worden ist, hat Terwelp diese Ordnung in den Bonner Jb. 73, 166 abgedruckt. Über das Alter der Griether Stadtrechtshandschrift macht der Herausgeber keine Angabe.*

In der gleichen Form ist die Ordnung in das Emmericher Stadtrecht und die Deichsachen des Stifts Wissel aufgenommen worden; s. Msc. A 270 Bl. 175 und Stift Wissel Acten Nr. 7, Niederschriften des ausgehenden 16. Jhs. Die Wisseler Abschrift stammt aus Meister Rutgerus (von Ruddenscheit?) boeck, secretarius toe Cleve. *Diese Fassung hat die Ordnung aber offenbar erst durch eine spätere Redaktion erhalten, die sie demnach auch erst zu einer allge-*

meinen Landesordnung erhob. Ursprünglich war sie nur für einen begrenzten Bezirk bestimmt und ist, wie aus dieser älteren Form erhellt, im Jahre 1424 erlassen worden. Im Staatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark Acten: Landesbezirke Nr. 17[a] (Pfandschaft Aspel-Rees) hat sich nämlich eine Niederschrift aus der Zeit von ca. 1450 auf einem Papierblatt erhalten, wo die Ordnung die Überschrift trägt: Dat ingesett van Cranengaet. *Der § 7 des Druckes in den Bonner Jb. hat aber hier folgenden Wortlaut:* . . end of yemant enige meer iaren hedde, soe sal die pechter gelden van ilken drien iaren na beloep, als vorscreven steet, end dat iaer van 24, daer wij nu ter tijt in syn, sal mede ingerekent syn voer een vol iaer. *Demnach hat Herzog Adolf von Kleve diese Ordnung 1424 erlassen. Eine um 1560 im Stift Xanten angefertigte Abschrift des Stückes (Düsseldorf, Stift Xanten Acten Nr. 23[a]) liefert denn auch die Überschrift:* Ut ordynancii unß g. h. hartouch Adolphi etc. geschyet up den Kalfflaeck und Kranengait die dyccken to maeken etc. *Die Kalflach ist der von Kalkar nach Emmerich führende Wasserstrang, wahrscheinlich ein alter Rheinarm. Das Kranengatt lag in der Nähe; s. unten 1438. In der Xantener Niederschrift findet sich am Schluss noch eine Taxe, nach der das Land behufs der Beitragspflicht in 4 Klassen eingeteilt worden war; sie hat folgenden Wortlaut:* Ind in deser ordinantii is dat land getaxyrt, dairna dat gelegen was. Item dat meest besorght lach um schaid, schoryng oder begytung to lyden, was gesat up 24 kst (= kromstert?), dair neest up 16 kst., dair neist up 8 kst., dat fernst up 4 kst. Dese ordinantii is geschiedt dorch hartouch Adolp etc. anno 1424.

Vgl. auch unten die Ordnung vom 31. Juli 1448 Nr. 40.

18. Erlass Herzog Adolfs von Kleve an die Drosten, Amtleute und Richter wegen Einschränkung der Hochzeits- und Tauffeierlichkeiten, ferner wegen Handhabung des Gerichtsverfahrens.

[O. J. 1424(?)]

Reg. Cliv. K. Bl. 147. Glzt. Niederschrift. Das Stück steht in der Reihenfolge der Einträge des Jahres 1424. Unmittelbar vorher geht freilich noch eine Urkunde vom Jahr 1421. Der obige Erlass wegen Einschränkung der Hochzeits- und Tauffeierlichkeiten ist durch Herzog Wilhelm am 11. März 1553 (Reg. Cliv. XXIX 375) erneuert worden; diese Wiederholung von 1553 ist besonders an den Drosten von Dinslaken gerichtet.

Want myn herre van gaids wegen ende van syns selves gnaden wegen schuldich is to besorgen alle synre ondersaten, last ende onnutten koste to verhueden ende af to leggen mallick na synem state, dairumb hevet myn her bevalen synem drossaten en richteren in synem lande van Cleve, dat geen huysman in synem 5

brief niet gecancelliert noch gevicieirt wesen, dan hie sal blijven in synre volkomenre macht, of dair geen transfixbrieve doergesteken en weren. In orkonde alle deser punten vorscr. ind eyn igelich sunderlinge hebn wij Gerlach, Goiswijn, Reynalt, Arndt, 5 Lubbert, Henrich, Adolph, Derich, Henrich, Wessel, Herman, Luyß, Luyß, Steven, Lambert, Gaidert ind Aelbert drossate, amptlude, dienre ind verwaerre vorscr. sementlich ind illich sunderlinge van onser rechter wetenheit onse segele [1]) an desen brief gehangen. Geg. . . . 1417 op sunte Jacobs dage des h. apostels.

14. Erlass Herzog Adolfs von Kleve auf Grund der von ihm mit den Städten Kleve, Wesel, Emmerich, Kalkar, Rees, Büderich, Uedem, Sonsbeck, Dinslaken, Orsoy, Holten, Grieth, Huissen, Kranenburg, Griethausen und Schermbeck vereinbarten Erbfolgeordnung im Herzogtum Kleve. 1418 Januar 1.

Kleve-Mark Or. in doppelter Ausfertigung mit den Siegeln des Herzogs und der Städte an Pgtstr., von denen einzelne vom Pergament losgelöst sind, aber sich noch erhalten haben. Eine weitere Originalausfertigung scheint nur noch für die Stadt Wesel (Dep. Stdt. Wesel) ergangen zu sein, wenigstens sind in den Archiven von Emmerich, Kalkar und Rees solche nicht mehr vorhanden, in dem von Dinslaken findet sich nur eine spätere Kopie. An dem Weseler Exemplar fehlen eine Reihe von Siegeln. Durch das Weseler Archiv werden auch die Bestätigungen dieses Erlasses überliefert, welche die späteren Herzöge bei ihrem Regierungsantritt, so Herzog Johann I. am 2. Oktober 1448, Herzog Johann II. am 24. September 1481, Herzog Johann III. am 9. August 1522 usw. bis in brandenburgische Zeit hinein vorgenommen haben; der letzte ist vom 9. September 1667 durch Kurfürst Friedrich Wilhelm I. ausgestellt.

Ein Exemplar des Originalreverses der Städte vom gleichen Tage liegt im Archiv von Kleve-Mark vor, an dem die Siegel ebenfalls meist gut erhalten sind. Gleichzeitige Abschrift davon ist der Handschrift des Stadtrechts von Kleve Msc. A 77 Bl. 188 eingefügt worden.

---

1) Vossem (im Schild Lilie, Helmzier: Ziegenbock), Stecke (Schild mit Balken, der im Wolkenschnitt geteilt ist), Aswijn (im Schild 5 schrägrechte Balken, Helm mit Brackenkopf zwischen ausgebreiteten Armen), Holthusen (Balken, im rechten Obereck Stern), Till (Ochsenkopf im Schild), Hüchtenbroich (aufgerichtetes Einhorn mit erhobenem Schwanz), Wijlacke (im Schild Sparren, im Winkel ein Ring), Smulling (schrägrechte Leiter im Schild), Stecke (w. o. gekrönter Helm mit Adlerflug), Loe (Rechtbalken belegt mit Wolfsangel), Lote (im Schildeshaupt drei rechtsschreitende Vögel), Cornhorst (im Schild gespitzter Rechtbalken), Honepel (im Schild Balken überhöht von einem rechtsschreitenden Vogel), Ryn (im Schild auf einem Kreis zwei gekreuzte Kolben aufgerichtet); Paep (zwei Adlerflüge, die auch ein vorhandenes Schildeshaupt bedecken), Roffert (Adler? im Schild), Aldenmarkt (Mittelschild, auf dem eine runde Scheibe mit Fuss zu sehen ist).

Erlass und Revers sind gedruckt in Teschenmacher-Dithmar, Ann. Cliviae, Cod. dipl. Nr. 81 u. 83; s. auch Scotti, Sammlung der Gesetze für Kleve-Mark Nr. 1. Wegen der Siegel s. Endrulat, Niederrhein. Städtesiegel Taf. III f.

15. Gleichartiger Erlass Herzog Adolfs wie der vorstehende auf Grund der Vereinbarung mit den Rittern und Knechten des Landes Kleve. 1418 Januar 25.

Kleve-Mark Or. in doppelter Ausfertigung mit dem Siegel des Herzogs und denen aller in der Urkunde aufgeführten Persönlichkeiten. Ein besonderer Revers der Ritter und Knechte scheint nicht ausgefertigt worden zu sein. Im landständischen Archiv von Kleve-Mark hat sich ein entsprechendes Original nicht erhalten; ebenso fehlen darin Bestätigungen durch die späteren Herzöge, wie sie für die Vereinbarung mit den Städten vorliegen. Während man diese nicht in die Registerbücher eingetragen hat, findet sich eine Niederschrift dieses zweiten Erlasses im Reg. Cliv. K. Bl. 85 freilich mit Auslassung des Datums. Eine gleichzeitige aber zweite Hand hat am Rande vermerkt: Litera quod militia et opida Clivensia domino duce Adolpho defuncto filium vel filiam eius suscipient in dominum vel dominam et nullum alium talibus exeuntibus. *Im Text fehlt jedoch jeder Bezug auf die Vereinbarung mit den Städten. Der klevische Sekretär Joh. Turck, der im Anfang des 17. Jhs. tätig war, hat das Aktenstück im Registerbuch mit dem Titel:* Unio provincialis *am Rande ausgezeichnet.*

Gedr. Teschenmacher-Dithmar a. a. O. Nr. 82; vgl. auch Scotti a. a. O. Die Amtsleute sind in dem Erlass nur mit ihren Personennamen ohne Titel aufgeführt. Das Fehlen der von Alpen, Herren von Hönnepel, in der Liste, erklärt sich wohl daraus, dass sie in dieser Zeit mannigfach mit dem Herzog Adolf in Differenzen lagen, nachdem Johann von Alpen wohl im Jahre 1408 das Drostamt Wesel-Dinslaken aufgegeben hatte. Vielleicht war er damals auch auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem begriffen, auf der er gestorben ist; s. Gert. van der Schuren Chron. S. 166. Die in der Urkunde von 1417 (oben Nr. 13) aufgeführten Amtleute sind bis auf Wessel von dem Loe zu Holten und Luyß van der Coernhorst zu Grieth in der Liste vollzählig vertreten. Dass die von dem Loe ritterbürtiger Herkunft waren, steht durch anderweitige Zeugnisse fest. Auch bei Luyß van der Coernhorst ist sie wohl kaum anzuzweifeln; auf jeden Fall ist ein Träger dieses Namens 1433 Amtmann in der Liemersch (s. Bd. I 385). Dagegen finden sich unter der Zahl der obigen „Ritter und Knechte“ nicht erwähnt, der Rentmeister von Dinslaken Steven van dem Rijne und der Schlüter zu Winnenthal Lambert Paep, ferner die Zöllner von Büderich und Griethausen, auf die daher, wie schon bemerkt worden ist, der Titel „Diener“ in der Urkunde von 1417

zu beziehen ist. Ganz auffällig ist die geringe Zahl von Rittern gegenüber der Masse von Knechten in dieser Liste.

16. Herzog Adolf von Kleve gestattet dem Stift Xanten als dessen Erbvogt gegen diejenigen, die es befehden oder durch Brandstiftung und sonst schädigen, ohne seine Rechtshilfe in Anspruch zu nehmen, mit Bann und geistlichem Gerichte vorzugehen. Dechant, Kapitel und deren Boten erhalten zu diesem Zweck herzogliches Geleit.
1424 Januar 2.

Reg. Cliv. K. 112. Glzt. Niederschrift.

(Adolph etc.) Wij laten weten allen onsen amptluden, richteren, vronen ind ondersaten in al onsen landen, dat wij den deken ind capitel der kirken van Xancten, der eerfvaget ind beschermer wij sijn, gegont hebe ind gunnen avermitz desen brief,
5 dat se sich myt banne ind myt geistlicken gerichte, uiterlick (?) in onsen landen ind steden, behelpen moigen tegen all diegene, die se myt veden, rove, brande ind anderen geweltlicken saken avervallen ind des tevoiren myt ons niet uitgedragen en hedden end geens rechts by ons blyven en willen. Ind dairto hebn wij
10 den vurg. deken ind capitel ind oiren geweerden baden een gantz geleide gegeven voir ons ind vur all diegene, die umb onsen wille doen of laten willen, oir vurg. saken te voleynden, as dat in den rechten behoirlicken is. Ind hijrna soilen gij uwe richten, thent wij uwe anderswat weten laten. In orkond onß segels hijr bynnen
15 op gedruckt. Gegeven 1424 op den manendage na den heiligen Jairsdage.

17. Ordnung Herzog Adolfs von Kleve über die Beitragspflicht der Leibgewinns- und Zeitpächter von Erben und Gütern zur Unterhaltung der Deiche und Gräben.
1424.

Unter dem Titel: Ordinantie van dijcken ind graven geordeniert van frunden ons gnedigen hern *ohne Jahresangabe, mit dem sie dem Stadtrecht von Grieth eingereiht worden ist, hat Terwelp diese Ordnung in den Bonner Jb. 73, 166 abgedruckt. Über das Alter der Griether Stadtrechtshandschrift macht der Herausgeber keine Angabe.*

In der gleichen Form ist die Ordnung in das Emmericher Stadtrecht und die Deichsachen des Stifts Wissel aufgenommen worden; s. Msc. A 270 Bl. 175 und Stift Wissel Acten Nr. 7, Niederschriften des ausgehenden 16. Jhs. Die Wisseler Abschrift stammt aus Meister Rutgerus (von Ruddenscheit?) boeck, secretarius toe Cleve. *Diese Fassung hat die Ordnung aber offenbar erst durch eine spätere Redaktion erhalten, die sie demnach auch erst zu einer allge-*

meinen Landesordnung erhob. Ursprünglich war sie nur für einen begrenzten Bezirk bestimmt und ist, wie aus dieser älteren Form erhellt, im Jahre 1424 erlassen worden. Im Staatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark Acten: Landesbezirke Nr. 17[a] (Pfandschaft Aspel-Rees) hat sich nämlich eine Niederschrift aus der Zeit von ca. 1450 auf einem Papierblatt erhalten, wo die Ordnung die Überschrift trägt: Dat ingesett van Cranengaet. *Der § 7 des Druckes in den Bonner Jb. hat aber hier folgenden Wortlaut:* . . end of yemant enige meer iaren hedde, soe sal die pechter gelden van ilken drien iaren na beloep, als vorscreven steet, end dat iaer van 24, daer wij nu ter tijt in syn, sal mede ingerekent syn voer een vol iaer. *Demnach hat Herzog Adolf von Kleve diese Ordnung 1424 erlassen. Eine um 1560 im Stift Xanten angefertigte Abschrift des Stückes (Düsseldorf, Stift Xanten Acten Nr. 23[a]) liefert denn auch die Überschrift:* Ut ordynancii unß g. h. hartouch Adolphi etc. geschyet up den Kalfflaeck und Kranengait die dyecken to maeken etc. *Die Kalflach ist der von Kalkar nach Emmerich führende Wasserstrang, wahrscheinlich ein alter Rheinarm. Das Kranengatt lag in der Nähe; s. unten 1438. In der Xantener Niederschrift findet sich am Schluss noch eine Taxe, nach der das Land behufs der Beitragspflicht in 4 Klassen eingeteilt worden war; sie hat folgenden Wortlaut:* Ind in deser ordinantii is dat land getaxyrt, dairna dat gelegen was. Item dat meest besorght lach um schaid, schoryng oder begytung to lyden, was gesat up 24 kst (= kromstert?), dair neest up 16 kst., dair neist up 8 kst., dat fernst up 4 kst. Dese ordinantii is geschiedt dorch hartouch Adolp etc. anno 1424.

Vgl. auch unten die Ordnung vom 31. Juli 1448 Nr. 40.

18. Erlass Herzog Adolfs von Kleve an die Drosten, Amtleute und Richter wegen Einschränkung der Hochzeits- und Tauffeierlichkeiten, ferner wegen Handhabung des Gerichtsverfahrens.

[O. J. 1424(?)]

Reg. Cliv. K. Bl. 147. Glzt. Niederschrift. Das Stück steht in der Reihenfolge der Einträge des Jahres 1424. Unmittelbar vorher geht freilich noch eine Urkunde vom Jahr 1421. Der obige Erlass wegen Einschränkung der Hochzeits- und Tauffeierlichkeiten ist durch Herzog Wilhelm am 11. März 1553 (Reg. Cliv. XXIX 375) erneuert worden; diese Wiederholung von 1553 ist besonders an den Drosten von Dinslaken gerichtet.

Want myn herre van gaids wegen ende van syns selves gnaden wegen schuldich is to besorgen alle synre ondersaten, last ende onnutten koste to verhueden ende af to leggen mallick na synem state, dairumb hevet myn her bevalen synem drossaten en richteren in synem lande van Cleve, dat geen huysman in synem 5

huys kosteliker brulocht of kirckgangh halden en sal, baven syn degelixsche huysgesinde, dan mit twelf personen, mannen of wyven, die hie dairto biddet; ind sal die bruydegin die bruyt in demselven huys beslapen, die mach oick mit twelf personen, deer
5 oen genneght, mede in die kost komen en niet kosteliker. Ind soe wanneir enigem huysmann syn wyf tot synem huys sal bracht werden, dair mede moigen komen oick twelf personen ende niet meer, ende die dat wyf ontfangen sall, mach synre vriende oick twelf dairbij hebn, of hie will, ende niet meer. Ind soe willick
10 huysman hier en baven dede, in des huys dat geschiede, die sal mynen hern broekachtich wesen voir tyen alde gulden schilde. Ind so wie in den huysen baven dat vorscr. getal meer queme buyten des huysheren geheite, die sal mynem hern broeckachtich wesen voir enem alden schild.

15 Item dit beveelt myn herre alle synen drossaten, amptluden ind richteren in synem lande van Cleve bij den eden ende trouwen, die sie oen schuldich syn, dat sie dese vorscr. punten also kundigen in oren ampten, in allen kirken, gerichten ende dorperen, dat die also gehalden werden; ind soe wie dair broickachtig in
20 wurde, dat sie die brocken sonder morren uytpeinden ende mynem heren rekenen; ind soe wie des niet en dede, die sal myns heren ongnade dairomb wachtende wesen, want myn here dit puirliken umb des besten will geraemt hevet ende umb trouwe, die hie synen ondersaten schuldich is.

25 Item bevelt myn here alle synen amptluden end richteren, dat sie alle sacken, die voir oiren gerichten staen end begont syn, sonder langer varstinge uytrichten ende enghen gerichten meer en varsten, dan van sunderlingen geheit myns heren of des drossaten ind of dat gebreck ende vertreckinge an den scepen en stunde,
30 dat die segen, dat sie der ordel niet wijs en weren, dat die richter die scepen dairto dwinghen mit den eden, die sie mynem heren tot den gerichten gelaft en gehult hebn, dat sie die ordel sonder marren aen oir hoeft sucken ende werden der wijs, ende wisen die voirt uyt den partien. Voirt wil mijn here, dat geen voirspreke
35 voir synem gerichte in dem gerichte, dair die voirspreke wonachtich is, niet meer nemen en sal, dan eyn half vierdel wijns of dat gelt dairvoir of dair en bynnen voir syn voirspreken.

19. Erklärung des Herzogs Adolf von Kleve gegenüber dem Erzbischof Dietrich von Köln über den Umfang des Landes Dinslaken, das in der geplanten neuen Länderteilung mit des Herzogs Bruder Gerhard diesem anstatt der Grafschaft Mark übergeben werden soll. 1429 März 2.

Kleve-Mark, Urkk. Korrigiertes Konzept auf Papier, das an mehreren Stellen durch Stockflecken beschädigt worden ist, so dass

einzelne Worte unleserlich sind. Auf der Rückseite trägt es von gleichzeitiger Hand die Aufschrift: Exhibitio de terra Dinslaken. *Durch Urkunde vom 9. Juni 1429 (Lacomblet UB. 4, 190) verpflichtete sich der Herzog zur Übergabe des Landes an seinen Bruder.*

Wij A(dolf) etc. syn bereet, as wij oick ye geweest hebn, synt der tijt dat ons . . . den eirwerdigen onsen lieven heren ind neven hern Diedrich ertzbischop to Coilne etc. te lieve ind umb sijnen wille avertegeven onsen broeder Ger(it) van Cleve ind van der Marke onse lant van Dinslaken mit allen synen toebehoryngen, 5 so we wij dat sculdich sijn te doin na inhalt onser brieve, die wij demselven onsen l. h. ind neven dairup gegeven hebn. Wulkes vurg. lands toebehoringe wij aldus nuemen: Ten ijrsten onse burgh ind stat Dinslaken mit den kirspelen Hijstvelt, Walshem, Goiterswic, Spellen, Hungse, Galen, Hamborne, Beeck, Starkeroide, Mey- 10 deric, allet dat wij dair hebn an heerlicheiden hoge ind lege, luden, guedere, renten, opkommyngen ind vervalle, niet dairin uitgescheiden, indien unse broeder vurscr. ons wedergeve ind volgen (sal laten?) alle stede, lande, lude ind ondersaten onser gravescap van der Marke mit allen oiren toebehoringen (id . . ?) sint slaite, lande 15 ind stede, als oen in der irster scheidingen[1]) tuschen oen ind ons worden synt. Ind went onse lieve here ind neve ertzebischop (van Coilne?) seget, as wij verstain hebn, woe onse broeder Gerit vurscr. meyne, dat noch meer (andere?) slaite, lande, lude, guede, renten ind upkomminge tot den vurscr. onsen lande van Dynslaken . . 20 gehoiren solden, dairup antworden wij, dat wij niet en weten noch en geloven, yet meer (dair)toe te behoiren tot den vurscr. onsen lande van Dynslaken, dan wij hijrvoir genuemt hebn. Ind oft noit is, so willen wij mit onser wairheit dat verwaren, so woe ons dat in den rechten gehoeren sall. Ist oick, dat onse lieve herre 25 ind neve ertzbischop vurscr. bynnen geboirliker tijt bybrenge, as recht is, enige toebehoringe tot den vurg. onsen lande van Dynslaken meer, dan vurscreven is, toetehoiren, des wij mit recht niet verweren of verantworden en kunden, dieselve toebehoeringe also bybracht willen wij oick gerne avergeven in maten vurscreven. 30 Dat. feria 4a post Matie a. vicesimo nono.

20. Befehl Herzog Adolfs an die Richter, Schöffen und Boten der Ämter, für die Unterhaltung der Landwehren in ihren Ämtern zu sorgen, indem sie zweimal im Jahr, am 2. Mai und am Tage nach s. Victor (Oktober 11), darüber Schau halten und darauf sehen sollten, dass das Holz auf den Landwehren vor dem 15. März geschlagen und durch Neuanpflanzungen ersetzt werde und man die Gräben zu geeigneter Zeit reinige.

1) Sie war am 28. Oktober 1425 (Lacomblet UB. 4. 172) durch den Erzbischof Dietrich von Köln und den Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein erfolgt; s. auch Anm. zu der Urkunde vom 17. März 1427 ebenda Nr. 180.

Mit dem Erlös aus dem verkauften Holz seien die Löhne der Holzhauer und die Kosten der Unterhaltung der Schlagbäume, Schlösser und Requijten zu bestreiten.
1430 März 26.

Reg. Cliv. XII (M) Bl. 22. Glzt. Niederschrift.
Gedr. Liesegang, Herzog Adolf von Cleve im Grenzstreit mit Geldern in der Festschrift zu Heinrich Brunners 70. Geburtstag S. 244, nach Msc. B 45, das eine etwas jüngere Abschrift des obigen Registerbuches darstellt.

21. Landesordnung Herzog Adolfs von Kleve hinsichtlich der Gerichtsübung, der Verwendung der Brüchtengelder, des Schutzes der herzoglichen Waldungen, der Dienste der Hausleute und der Bebauung der Güter des Herzogshauses.
[O. D. vor 1431?]

Kleve, Stadtarchiv. A 1, Bl. 143v. Niederschr. aus der 2. Hälfte des 15. Jhs. Es folgt darauf eine Abschrift der folgenden Landesordnung von 1431 in der Fassung, wie sie Herzog Johann am 13. September 1449 neu hat ergehen lassen (s. unten Nr. 43). Die kürzere Fassung dieser Ordnung gegenüber der folgenden Nr. 22 scheint auch für ihr höheres Alter zu sprechen; vielleicht stellt sie den I. Entwurf von Nr. 22 dar?

(1) Toe weten, dat onse g. h. bij sijnen gemeinen rade averkomen is te setten ind to bevelen in allen sijnen lande, dat sijn amptlude sonder varstinge, dan van sijnen bevele, na lantrecht uyt sullen duen richten alle saiken, die in den gerichten vallen. 5 Ind soe wat brocken synre gnade dairuit vallen moigen, dat men dairaf doen sal kost ind gehalt sijnre slaite, sonder sijn renten ind sonder die slaete dairmede to besweren of opslach te maeken. Ind wes men alsoe in den iair van broken aver tgehalt van den slaeten verwerven mach, synre gnaden to reekenen ind to leveren. 10 Ind of dairan enichs iairz myn verworven wurde, dan tgehalt beloept, dat to verhalden op die broeken, die in den neisten iair vervallende soillen werden, sonder yet dess to nemen an sijnen renten.

(2) Voirt sullen alle amptlude intelicke bestellen, dat nye-15 mant van weegen onß g. h. holt en doe houwen in den holte of gewelden, dair men barningh tot behoif synre slaeten te houwen plege, anders dan dat men raetlijcken noetdorft hebe van brande opten slaeten ind tot behoif der lude, die dair in myns heren kost bestaedt sijn. Ind dat barneholt vurscr. en sal men in geenretijt 20 anders houwen, dan tuschen sunte Victoirzmisse (October 10) ind halve Aprille die wyntertijt; ind rijsholt, tappe ind twijge sal men mede op bynden ind voir den Meye uitvueren. Ind dair men rijsholt ind alde verdorde boeme hebn mach, dar sal men geyn

heisteren houwen, ind dair men weeckholt hebn mach, dair en sal meen geen eykenholt houwen, ind dair men torf hebn mach, dair sal men dat holt sparen. Ind illick amptman sal sijnen brant houwen ind bereiden doen umb sijns selves gelt, sonder ymant dairto te gebijden of toe bidden in enigerwijs. Ind hoe mennich 5 voeder brandz an holt, rijsen of torf alsoe van onsen amptluden uytgevurt wurdt, sal men onsen g. h. bescheidelicken reekenen. Ind wair onß g. h. komste te valle plegen, dair sal men oick brand ind provise alsoe dairto bereiden ind hougelt synre gnaden reekenen. 10

(3) Voirt will onse g. h., dat nyeman van allen den huysluden in sijnen lande enighe mannedienste doe to beeden of to gebaden, anderz dan wanneir sij in dieuste end to behoif onß g. h. gebaidt wurden of sijnre slaete behoirliken dienste.

(4) Item en soillen die boulude, die op haven of gueden onß 15 g. h. sitten ind buwen, geen land anderz sich onderwijnden te bouwen, dan dat sij den lande onß g. h. gerecke doen ind dat alltesamen behoirliken buwen ind sayen. Ind wulke van den myt tween wagenen ind pluegen voirtijtz gebuet hebn, die sullen noch alsoe buwen ind perde ind getouwe dairto halden, dat sij totter 20 buynge ind tot diensten, den sij schuldich sijn, gereeck doen moigen.

(5) Ind wie hierinne onsen g. h. sijns rechten broeckich wurd, den will onse g. h. geen recht an sijnen gueden halden.

(6) Item sullen alle gerichtzlude ind wagenbaden selven oeren dienst bewaeren ind gheen hulpe dairtoe nemen buten consent onß 25 gnedigen heren.

22. Landesordnung Herzog Adolfs von Kleve über das Güterwesen, insbesondere die Behandlung der Leibgewinnsgüter und Latengüter überhaupt, Vorschriften für die Drosten, Richter, Förster, Gerichts- und Wagenboten über die Ausübung ihrer Ämter und die ihnen von den Untersassen zustehenden Dienste, verschiedene allgemeine Polizeivorschriften. 1431.

Reg. Cliv. (M) XII Bl. 2—5. Glzt. Niederschrift. Vorlage „a", nach der der Druck unter Hinzufügung der Paragrapheneinteilung besorgt ist. Auf „a" geht die Abschrift in Msc. B 45 zurück.

Eine Abschrift von 1468 „b", deren Varianten vermerkt sind, findet sich in dem Kopialbuch der Stadt Kalkar (jetzt im Pfarrarchiv daselbst A vol. I Nr. 289) mit der Unterschrift: Collationatum cum originali et concordat anno (14)68. *Darunter hat eine andere Hand des 15. Jhs. die folgende Bemerkung gesetzt:*

Item heft mer hyrup verstain van den alden, die in voirtijden scepen geweest syn, dat, doe ons g. h. hartough Adolf selige gedacht dese vurscr. ordinantie had doen setten, begerende doe van den steden, dat sy dairtoe volgen ind mede besegelen wolden, dair 30

sy ter tijt weigeringe in deden, umb dat sommige punten der ordinantien tegen der stede rechten gesatt waeren.

Die nachstehend verzeichneten späteren Abschriften sind für den Druck nicht weiter berücksichtigt worden; sie bringen aber schon Paragrapheneinteilung und -Ueberschriften. In einzelnen von ihnen sind die Paragraphen am Schluss in anderer Anordnung gegeben.

(c) Msc. A 270 Bl. 712—716. Abschr. 16 Jhs.

(d) Msc. A 269 letzte Serie Bl. 42 ff. Abschr. von 1615 durch Joh. Egerweiss aus Kleve.

(e) Kleve-Mark, Akten: Domänen ad 83 Bl. 24—26, Abschr. 17. Jhs. aus Goch stammend.

(f) Ebenda: Landesverwaltung 58 vol. I Nr. 8, Abschr. 17. Jhs.

Von der Ordnung sind die §§ 2—7 und 9 als besondere Güterordnung 1433 veröffentlicht worden, worauf ja auch schon die Bemerkung am Schlusse § 7 hindeutet; s. die Abschriften hiervon aus der 2. Hälfte des 15. Jhs. in Kleve-Mark, Akten: Domänen 144 und aus dem 17. Jh. in Landesverwaltung 58 vol. I Nr. 9.

Die Paragraphen 16—21 der Ordnung hat Herzog Johann 1449 September 9 und 13 in Erlassen an den Landdrosten in Kleve und an die Richter etc. aufs neue verkünden lassen; s. unten Nr. 43.

Endlich sind die Paragraphen 16—19 in der Wagenbotenordnung Herzog Johanns vom 2. Oktober 1536 (s. unten 1536 Okt. 16) wiederholt worden.

Drucke: G. W. H. Sethe, Urkundliche Entwickelung der Natur der Leibgewinnsgüter Düsseldorf 1810 nach „f".

Der Druck von Scotti V Lit. A. S. 2955—2962 hat sowohl den Setheschen Druck wie die Handschrift „c" zu Grunde gelegt. Den § 25, der in „c" an den Schluss der Ordnung gesetzt ist, hat Scotti überhaupt ausgelassen.

In den iairen onß heren M. IIII^C eeninddertich hevet die hogeboren furste her Adolph hertoige van Cleve ind greve van der Marke ingesat ind bevalen:

(1) Dat men gheen werden verpachten en sal of lyve dairaen
5 geven, die werden en sijn yrst verstorven ind ledich worden. Ten were, dat die here van den lande soe noitlicken gelds behoefden, dat sijn gnaden dat bij sijns selves geheit verandersait wold hebn, ind wanneir die werden verstorven ind ledich wurden sijn, soe sal men die werden op doen ropen in kircken ind die dan uyt-
10 doen to lijven umb die meeste iairgulde, die men dairaf krigen kan, sonder voirgelt dairaf to nemen, wulcke verpachtinge een rentmeister in der tijt doen sal bij weten mijns g. h., sijnre erven of nacomelinge; doch alsoe, dat men die werden alsdan denghenen, die die vair gehadt, gepatet ind gebetert hebn, sal laten werden
15 voir ymant anders, indien sie nůtte dairtoe sijn, ind dat sij soe vele dairvoir geven willen, as een ander. Ind die zande, die an den werden vallen, soilen die pechtere bepaten ind die guede alsoe

beteren; ind men sal voirwerde wesen[a]), wye des nyet en paten, dat mijn here die sande dan anderen luden verpachten mach to paten tot sijnre genaden besten.

(2) Item sal men mijns g. h, haeve, die ten gerven uytgedain sijn, allynselen[b]) as men dat mit reden bijbrengen mach, 5 brengen op enen sekeren pacht ind dat de vuegen na reden.

(3) Item dair mijns heren haeve of erve to lijven voir sekeren pacht uytgedaen sal wesen[c]), soe dan dat deels voir lichten pacht uytgedain is, wanneir men dairaen nije hande wynnet, soe sal men den pacht allynselen laeten hoegen, dair die haeve of dat erve 10 merkelick beter weren ind dat ten reden te vuegen, ten were dat die here van den lande noitlick gelds behoiften ind van synen geheit anders gedain wold hebn. Mer dat ten reden duyr genoich weer verpacht, dairaf mach men gelt nemen, soe vele dat ten reden draegen mach. 15

(4) Voirt is averdraigen van mijns heren alden laete gueden, dat men die wynnen sal, as hierna gescreven steet: Dat is to weten, wanneir der laete guede een ledich wurdt mynen g. h., dair gheen gewynne noch gewerf af versocht en is, dat guet is dan mynen g. h. ledich worden ter gnaden. Dan of dieghene, die dat ver- 20 socht solde hebn gehadt, buyten lands weer geweest of dat hie des nyet en hedde kunnen gedoin umb witliker noit wille of in sterften, sich rukelois maickten, dat sold staen vorder to genaden.

(5) Voirt is averdraegen, wair dat an desen alden laitgueden een hand is ind men dan begeert, een hant dairtoe te wynnen, 25 die ander hant sal men wynnen myt alsoe vele gelds, as dat lant twe iair renten mach, baven dat dair uytgeet; ind of men die derde hant wynnen wolde, soe sal men dairvoir geven soevele gels, as dat lant renten mach in enen iair, baven dat dair uytgeet. Ind van eenre hant to wisselen sal men geven half alsoe vele, as 30 dat lant renten mach in enen iair, baven dat dair uitgeet. Ind dait doch wat geneetlicken myt den luden to maeken, went dit vele swairre vellet, dan van alds gewoenlick geweest is. Ind een ygelick, die die hande wynnen soilen an ennigen den alden laetgueden, die sullen seggen, woe mennigen mergen of maldersait 35 des lands is, dair sie die wynnynge af begeren, ind dieghene, die den luden alsoe van mijns heren wegen laten wynnen, soilen alsdan den luden seggen, of sie des lands myn sechten, dan des weer, dat dan mijn g. h. dat lant wil doin meten; ind soe wes syne gnade dan des lands meer bevûnden, dan geseegt were, dat 40 sal dan mynen g. h. ledich ind vervallen wesen, synen orber dair mede te doen ind dat te verpachten ind in kircken toe doen ropen omb dat meeste gelt.

---

a) In a „wesen“ später eingefügt; b hat: befurwairden.
b) In b: allentselen.
c) In b ist vor „wesen“ noch: warden eingefügt.

(6) Voirt is[d]) averdraegen, dat men gheen guet, dat te lyven leghet, uytdoen sal tot erfnissen, dat en sy bij sunderlingen consent des heren van den lande. Oick en sal men gheen tynßguet mijns g. h. buyten den steden gelegen verkopen, spleyten, ver-
5 setten noch veranderaaten anders dan voir den rentmeister of sluter, dair dat guet onder gelegen is, umb saiken wil hierna bescreven. Want voirtijds vele hoeven lands umb kleynen tynß uytgedaen sijn, licht umb dienstz will ind anders, ind wanneer die lude noitdorftich sijn van gelde, soe verkopen sie des lands van der hoeven
10 1 mergen, 2 of drie, myn of meer vry; ind soe verkopen sie dat soe langhe vrij, dat des anders nyet vele en blijft. Ind soe doen sie den dienst dan van behendicheit nochtant dairaf twe iair, drie of vier myn of meer; ind soe seggen sie, wairaf soilen wij dienen, wij en hebn nyet meer dan een of twe morgen lands, mer sie
15 en seggen nyet mede, dat sie ind oir voirvaderen dat land verkocht hebn. Ind hiermede wurd mijn here sijns tynss ind dienstz quijt. Dairumb is dit vurscr. punte geraempt, dat men van der hoeven tynßguetz geen lant spleiten en sal to erven of to verkopen, dat en sij bij weten ind consent des rentmeisters of sluters voirger.,
20 umb mijnen heren sullick rechte, as hie dairan hevet, to behalten ind ilker synen last dairaf to dragen na sijnen geboire, op dat mijn here synen tyns ind dienst nyet en verlyese. Ind weer van den dienstbaeren tynsgueden ennich deel gespleitet, dair mijn here ghenen dienst af en hedde, soe soilen all dieghene, die van den
25 guede wat hebn, den dienst ind last mede dragen, ilker na geboire.

(7) Voirt kleynen tyns uijt haefsteden ind lande, des erves sij vele of kleyne, en sal men dairaf nyet spleiten noch verkopen anders dan voir enen rentmeister of sluter voirger., dair dat guet onder gelegen is, op dat die den enen uyt den boeke scriven
30 moigen ind den anderen dair weder in, ind soe weten moigen, wair sie mijns heren tyns volgen moigen of soilen; ind so duck as dat guet verkocht wurd, soe sal men dat umbslaen myt dubbelen tynse. Ind dit guet plege men voir den bencken uyttegaen, dat to versetten of to verandersaten, des en wil mijn here nyet
35 hebn. Ind dese punten vorscr. von den tynsgueden sal men ter stont verkundigen den richtern ind den schependomen, sich hieraf anders nyet to onderwynden.

(8) Voirt alle getouwe, die die waltfurstere bevynden op mijns heren walde of van den walde myt mijns heren holte of dat sie
40 dair ymant vunden houwen, dat getouwe, die perde ind die luede en soilen sie van oen nyet laten scheiden, dat en sij bij mynen heren of den rentmeister.

(9) Voirt is averdraegen, dat men gheen lijfgewynne, wair die oick liggen, bloeten en sal van eykenholte of van eschen-
45 holte[e]), is en weer dan saike, dat men des noitliken behoefden an

---

d) In b folgt „men“. e) In b: eyschenholte.

tymmeringen an den haven, des men nyet ontberen en kunde, dat doch nyet geschien en sal. dan bij weten ind consent des rentmeisters of sluters ter tijt, die dat holt wisen sal. Ind wes holte, dat alsoe afgehouwen wurde, dairvoir soilen die haevener voir ilken boem eyken of eschen weder in die stede setten twe jonghe 5 eyken, heyster of eschen; ind soe ducke sie hier weder deden, soe soilen sie vervallen wesen in eynre penen van vijf alden schilden.

(10) Oick is to weten, dat men yrstzdaighs sall doin meten alle erve van allen haeven ind gueden, dat men van mynen g. h. 10 helt in pacht ind dat in mijns heren register scrijven.

(11) Oick soilen die haevener, die op mijns heren haeven ind gueden sitten, alsulke boemgaerden, as allrede bij den huysen staen, voirt in gereke halden ind dair een ald boem verdorret is, enen iongen boem weder in die stede te setten, alsoe dat ilker haeve- 15 ner te mynsten 20 boem, soe appelboem, so peerboem in goiden gereke sal halden.

(12) Item haevener, die op mijns heren haeven ind gueden sitten, wair die oick sitten, die ghene boemgarden en hebn bij oiren huysen, die soilen nije boemgarden paten, ilken te mynsten 20 van 20 boemen, soe appelboem, soe peerboem, ind die voirt iairlix in gereke halden, indien die boeme dair wassen willen.

(13) Item alle huysinge, schueren ind andere getymmeren in daecke ind in gereke to halten.

(14) Item sal men vlijteliken toesien dat die waegendienst 25 truwelick verwaert werde ind gelijck umbgae illick na synen geboir ind macht, die dienst schuldich sijn, ind des nyet te laten umb ymantz will ind des oick in geenrewijs to verkopen noch quijt to geven, went andere arme lude dairmede to meer belast wurden ind dairumb dat myt gade of reden nyet staen en moige. 30

(15) Item als ducke geseeght is geweest, dat mijns g. h. vischerien van beiden siden des Rijns nyet vele orbers en doin in sijnre gnaden coekene, as die kaeke seggen, soe is myt den cokemeister gespraken, dat clair te scriven, van den vischerien van desen iair komen is; ind dairna men dan dat bevyndt, ind oick 35 wat koste an beiden siden Rijns dairumb gedain is, dairna men dan merken sal dat opboeren ind dat uytgeven, woevele mijn here baven kost behelt. Soe mach men dan na gelegenheit der saiken die visscherien in den kircken op doin roepen ind man mach dan sien, wer men dan die vischerien bet behelet of verpachte tot orber 40 mijns heren.

(16) Item mach die richter tot mijns heren ind sijnre erven wederseggen bidden ind die huyslude moegent doen, of sie willen, dat ilker ploegh den richter eens in den iaire enen halven dach bouwen of voere[f]) doe bynnen den kirspel, dair die huysman 45 wonet, ind die kaeter des gelijcks enen halven dach to arbeiden.

f) In b: vuere.

(17) Item moigen des gerichtz baden ind oick dieghene, die waegenbadenampten hebn, tot den gerichtzbadenampte bidden des bouwes sulke gerven van koirne op den velde, as oir voirvaeren van alds to hebn plagen, mer wes in korten iairen dairop gehoight 5 is, sall terstont afgestelt wesen, went mijn here nyet en will, dat yemant die badeamten hoiger verpachten soile, dan soe die van alds to gelden plagen; ind dit sall staen tot mijns heren wederseggen. Ind wair nyet gewoenlick en is, gerven to geven, dair mach die bade ilken ploegh bidden as vorscr. steet van den rich- 10 teren eens in den iaire enen halven dach to bouwen of voere to doen bynnen den kirspel, dair die huysman woent, ind die kaeter desgelicks enen halven dach to arbeiden.

(18) Item mach die wagenbade, die umbtrint Cleve wagenbade is, desselven gelijcks van ilken ploegh bidden des iairs enen 15 halven dach to bouwen of voere to doen, gelijck vorscr. steet, in synen bedrijve ind die waegenbaden tot Kalker ind tot Udem moigen des gelijcks doen[g]).

(19) Item hier en baven en soilen noch die richtere noch baden van den ondersaten nyet eischen, bidden noch nemen, dienst, 20 kairn, gelt noch gelds weert ind dit sall ilker richtere ind bade ten heiligen sweren, beheltlick denselven van opdracht, peyndingen, gebadingen, besettingen ind anderen gerichtzsaiken, as van alds gerichtes recht is.

(20) Item so sal die richtere oick bij synen ede alle broiken 25 bynnen synen ampte ten yrsten gerichtsdaige an dat gericht brengen ind mijns heren broiken vorderen sonder ennige verstinge des gerichtz in den of ennigen anderen saiken buten bevele mijns heren of des drossten; ind as die broiken uytgevordert sijn mit den gerichte, soe en sal die richter sich der nyet meer kroiden ind 30 den drosten dairmede laten betyeen.

(21) Item soilen die gerichtsbaden sweren, dat sie alle broiken ter stont brengen soilen beide an drosten ind an den richter.

(22) Item soilen die richtere bestellen, dat men bynnen oiren ampte buiten den steden sulke bijermate geve, as in den steden, 35 ind die quarte nyet baven enen halven groten důyrre dan bynnen den steden. Ind dat nyemant van ondersaten sijns amptz na sonneondergange sij in tavernen; ind of ymant dair en baven bevonden wurde, den ind oick den byertepper, ind so dacke dat gheschuyt, sal die richter peynden voir vijff alde schilde; ind dit all iair to 40 vernijen ind in kirken to doen roepen.

(23) Item ordele, die an die scepenen bestait werden, der sy wijs sijn, die soilen sie onvertaight uytwisen; ind der sij nyet wijs en sijn, soilen sie onvertaight versoiken wijs to werden an

g) In a stand an Stelle dieses Satzes ursprünglich: ind die bade to Kalker, tot Udem, tot Sonsbeke ind dair umbtrint; went die meer ploege onder sich hevet, mach bidden as vorscreven steet, dat oen die ploege soe half des iairs dyenen in synen bedrive.

den steden, dair dat geboirt, ind dan onvertaighlick voirt to uyteren; ind verneme mijn here, dat dat myt vordel vertaight of versumet wurde, dair will hie sijn recht af nemen.

(24) Item soilen die richtere bestellen, dat nyemant sijn haeve ongehuedt en laete gain int veld, op dat nyemant schaede en geschie. Geschuyt dat dair en baven, die baede sal die haeve schutten ind der nyet avergeven, hie en hebbe van ilken stucke enen alden coninckagroten tot mijns heren behoef ind den luden oiren schaeden gebetert, ind dit aldus to besueken bis op verandersatinge mijns heren. 5 10

(25) Item to bestellen, dat men soe nyet en dobbel, as die droste dat nu van mijns heren wegen gesacht heeft.

(26) To weten, dat mijn g. h. in tgegenwordicheit sijnre vriende bevalen heeft Elbert van Alpem synen drosten[1]), dat, op wat stede ymant broiket, id sy bynnen of buten den steden, id sij oick statman of huysman, dat men op derselver stede ind mit den gerichte, dair bynnen die broiken geschiet sijn, die broiken uytvorderen sal. 15

(27) Item dat die statman mijns heren ondersaten buten den steden wonachtich nyet besetten en sal bynnen den steden umb ennige scholt of bijtichte, dan men sal dat vervolgen an den richter, daironder die huysman wonachtich is, ind die richter sal den statman laten wedervaeren onvertaight recht. 20

23. Herzog Adolf von Kleve gibt vor der Burg und Freiheit Winnenthal gelegenes Land, das zu Hofstätten in Winnenthal geschlagen war, um aus dem Ort eine Festung zu machen, zu Erbzins aus.
1431 Juni 23.

Reg. Cliv. M (XII) 65. Glzt. Niederschr. Daraus Abschr. in B 45, 69.

Wij Adolph van gaids gnaden hertough van Cleve etc. doen kont allen luden ind bekennen vair ons, onse erve ind nakomelingen hertogen van Cleve, dat wij avermids Steven van den Rijne onsen rentmeister ind Hermans van den Oever unsen sluter to Wunnendail in der tijt een deel lands ind erves gelegen voir onser borgh ind vriheit to Wunnendael, dat to haefsteden geslagen is ind een vestinge wesen sal, uytgedain ind uytgegeven hebn tot enen erftynse in maten hierna beschreven: Dat is to weten, so wie in die vestinge vorscr. to wonen komet ind dairinne wonen blive, die sailen dairinne sitten dienstvrij ind schatvrij van alle den guede, sie in der vesten vurscr. hebn, uytgesacht den clockenslage, den een ygelike inwoner aldair volgen sal, soe duk des noet geboirt. Ind so wie bynnen der vestinge vorscr. een hele 25 30 35

1) Elbert van Alpen Herr zu Hoennepel war in den Jahren 1428 bis 1438 Landdroste von Kleve; s. Bd. I 22.

havestede hoeft end die bewoent, die sal dienstvrij end schatvrij hebn drye Hollantsche morgen lands bynnen den gerichte van Wunnendael gelegen, dair gheen huysinge op getymmert en steet, indien voirtijts geen dienstz dairvan gedaen noch schattinge von 5 gegeven en sy. Ind wie een alinge hovestede bynnen der vestinge vorscr. hevet, die sal ons end onsen erven vorscr. dairvan geven enen tynse illix iairs 2 pont gueds wass ind 2 hoenre, ons die to leveren illix iairs op sente Martijns dach in den wynter op onse borgh to Wunnendail an hant onss sluters aldair. Ind wie een 10 half haifstede dair hevet, die sal dairvan geven ind leveren an onss sluters hant vorscr. den tyns vorscr. as na gedrage des erfs, dat redelick end geboirlick wesen sal. Ind wie een alinge havestede bynnen der vestinge vorscr. hevet, die sal aldair stallinge halden, gereket mit kribben end myt rouffen tot 6 perden toe; 15 ind den luden dairto gehoirende, die in die vestinge van onsser wegen te liggen komen, sailen die gereck doen van beddinge end slapinge, as dat redelick wesen sall sonder argelist [1]). Ind hebn diss tot orkonde onsen segel mit onser wetenheit an desen brief doen hangen. Geg. . . . 1431, op s. Johans avent Baptist . . .

24. Formeln zur Ladung der Parteien und Beisitzer zum herzoglichen Lehensgericht. Desgleichen zur Bestellung des Statthalters an Stelle des Herzogs und zur Hegung des Lehengerichts. [O. D. um 1432.]

Kleve-Mark, Acten: Lehen Generalia 2, Reg. feudorum N Bl. 1 u. 1v. Dieses Lehensregister ist im Jahr 1432 neu angelegt worden. Das unvollständige Jahresdatum in der Formel „a" (1420?) ist offenbar aus einem ausgefertigten Schreiben herübergenommen.
Über das Verfahren im Lehnsgericht s. Bd. I 591 f.

a)

Eyn forme, as men eyne partije daghet vur den leenhere na leenrecht.
(Büderich 1420?)

20 Adolph hertough van Cleve etc. Wij laten weten u A. guede vrient, dat bij ons geweist is B. klagende, dat gij oen kroit ind hynder doin an guede gelegen da ind da, dat hij van ons to leene haldende is, begerende ind biddende, dat wij oen dair van leenrecht woulden laiten wedervaren. Dairumb wij oirkonde onsser 25 manne van leenen hijrna beschreven na leenrechte, as recht is, verdagen avermitz desen brieve, dat gij komen erneysten andage aver sess weken nemelick des neisten dages etc. tot vromitdage tot C. vur onse borgh op onse eygen aldair, went dat leen vurscr.

1) Auffälliger Weise geschieht der Mitwirkung weder des Landdrosten von Kleve noch des Richters von Winnenthal bei diesem Anlass Erwähnung.

tot onsen lande van C., dair dat slait ingelegen is, geboirt, voir ons of onsen richter ind stathelder, den wij dairtoe gevuegt hedden, ind vort voir onsen mannen von leene vurscr., umb der vurscr. saken wil leenrechts to plegen. Hijr na wetet u to richten. Hijr aver ind an syn geweist onse manne van leene mit namen 5 die ind die ind hebn dis tot oirkonde onse segel hijr onder doindrucken ind vort bevalen onsen mannen vurscr. oire segele mede hijronder to drucken; des wij vurscr. bekennen ind hebn dat van bevele onss g. l. h. hertougen vurscr. gern gedaen. Gegeven to Buederic of wairt(?) is etc. in den iair onss heren M. IIII^C XX (?). 10

b)

Eyn forme, as men die man verdaghet na leenrecht an dat mangericht:

Adolph etc. Wij laten weten ind daigen na leenrecht u. A., also gij onse beleende man sijd, da gij en neisten toekomenden 15 a dach aver sess weken, nementlich des neisten dages etc. tot yllif uren voirmyddage komen toe C. vur onse borgh op onse eygen, dairmen asdan na leenrecht to dedingen heeft, ind dairop denselven daige bij anderen onsen beleenden mannen to helpen wysen ind vynden in sacken, gij dair wail verstaende sullen wer- 20 den, onse leen antreffende, dat leenrecht sij. Hijrna wetet u to richten. Oirkonde onss segels hijronder gedruckt. Gegeven to Bud(eric) etc.

c)

Forma ad constituendum locumtenentem domini 25 feudi in causa feodali:

Wij Adolph van gaits gnaden hertough van Cleve etc. bekennen avermitz desen brief, dat wij oirkonde onse beleende manne hijrna beschreven Johan etc. onsen amptman da ind da ind man van leen maken ind ordeniren na leenrecht, als recht is, 30 eynen richter in onse stede van alsulke schelinge ind gebreke, als A. van eyne sijden ind B. van der ander sijden onderenanderen hebn umb eyn guet, dat van ons to leen ruret, gelegen dair of dair, also dat Johan vurscr. avermids onsen mannen van leen dat na leenrecht uitrichten mach, als recht is, ind bevelen dair- 35 umb u Johan vurscr., dat gij dat also an u nemen ind dairmede doin ind vortvaren, als leenrecht is. Oick begeren ind bevelen wij myt desenselven brieve allen onsen mannen, die tot desen vurgeruerden saken van onser wegen verdaget soilen werden, dat se dairtoe Johan (vurscr.[a]) onsen stedeholder vurscr. geboirsam ind 40 gevolgich sijn, gelijck of wij selven dair tegenwerdich weren; ind all sonder argelist. Hijr sint aver geweset onse manne van leen als A. B. ind C. to getuge onthalt. Orkonde onss segels hijronder gedrucket; ind hebn vort bevalen A. B. ind C. vurscr. orre segele

---

a) Durchstrichen und übergeschrieben: van A.

mede bij dat onse hijronder to drucken; des wij A. B. ind C. vurscr. bekennen ind hebn dat van bevele onss g. l. h. vurscr. gern gedaen. Geg. . . .

d)

5 Punten as eyn leenhere of stathelder eyn leengericht heghet:

Ich vraeg eyns ordels, of dach ind tijt sij, dat ich eyn leyngerycht sitten moge to leenrecht in manstat van wegen des hogeboren fursten myns g. l. h. hertogen van Cleve etc. hijr op 10 sijnen eygendom, dair Goisswijn Steck an stathelder sijt myns gnedigen heren; dair ich dat ansette: die segge ja.

Item so do ich, as my hier to rechte gevonden wert, vur mijns heren mannen ind gebiede deser banck ind mangericht ban ind vrede van wegen myns g h. ind verbiede vort scheltwort ind 15 onlust, dat nyemant en dedinge noch en spreke, hie en doe dat myt sijnen vurspreke, die man sij myns gnedigen heren.

Item weirt ouch, dat yemant vellich of brueckich wurde an desen mangericht of guet verluer, dair men vur desen mangericht umb to dedingen hevet, dat die nyet van desen gericht enscheide, 20 ten sij myt willen myns heren ind Goisswyn Stecken in stathelder myns heren ind oick des clegers.

25. Schreiben des klevischen Rentmeisters an den Richter in Sonsbeck wegen Eingreifens in einem schwebenden Prozess über ein Latengut. Uedem 1434 Juni 14.

Kleve-Mark, Acten: Domainensachen 154. Abschr. von ca. 1450.

Am Kopf der Abschrift ist bemerkt: Item huiusmodi literam, cuius copia subsequitur, misit redditaurius [1]) Reynero Spee iudici in Sonsbeke [2]) tangentem de processu inter Preck et eius adver- 25 sarium.

Lieve vrient! Preck ind Derick Rademeker van sijns wijfs wegen syn lest umbtrint Paeschen (März 28) voir my to dedingen geweest mit oeren vrienden to beiden sijden umb een caetstat, rurende van mynen g. h. to lijfgewin. So en konden sie oirre 30 saiken op die tijt nyet eens gewerden ind dairumb so sachte ich den partijen, dat my illick syn vermete ind recht bescreven avergegeven hed, ter stont of aver viertiennacht. Ind Preck die seide, hie wolde dat doin bynnen viertien daigen So en heift hij des noch niet gedaen. Ind so werde ich van den partijen voele 35 dairumb vervolgt, umb een recht to laten wedervaeren. Ind want

1) Rentmeister war damals Henricus Nyenhus, s. unter 1432 Reg. Cliv. XII (M) 60.

2) Seine Bestallung, die um das Jahr 1428 erfolgt sein muss, hat sich erhalten im Reg. Cliv. K 186, jedoch ohne Datumsangabe; s. auch I 85 A. 5.

ich nu na Precken licht nyet langer wachten en drochte, so will ich oen doch noch toegen 14 daighe, sijn recht my dair en bynnen bescreven to leveren. Ind want my dunkt, dat hie eyn gemelick man is, so begheer ich van u, dat gij oen bij u ontbiedt ind nemet dan twee schepenen ind twee myns hern laiten dairbij 5 ind segt oen, dat gij oen van myns heren wegen ind van mynre wegen segt, woewail hie mit synen rechten bynnen den 14 daigen vurscr. bijtobrengen versumet heift, dat ich oen lait weten, dat ich oen noch bynnen 14 daigen na den daige, gij oen dat seggende werden, my bescreven ind besegelt averlever syn recht ind ver- 10 mete, as hie tot der caitstat vurscr. menet to hebn, dat ich my dan bij mijnen g. h. ind sijnen raide dairop beraiden moighe, wes sich dairinne geboeren soile. Ind segt Precke mede, of hie dat ever versumet, dat ich dan sijnre wederpartijen vurscr. des gueds lait gebruicken, bis hij oen anders mitrecht dair uytslijtende wurd. 15 Ind wilt oen desen brief van woirde tot woirden lesen, orkonde schepenen ind laiten vurscr. ind des uwe orkonde kennen, dat men dess enen brief kriegen* moge na den 14 daigen vurscr. ofs noit is, want Preck gesegt heift, dat ich oen onrecht darinne doe, dat ich poide(?) dincken solde, woewail hij van boeverijen dat aver 20 my gesegt heift. Gescreven tot Udem op den manendaigh sunte Vitus avent a. etc. XXX quarto.

26. Herzog Adolf von Kleve veröffentlicht auf das Anliegen Wolter Smullinghs hin das Abkommen, das auf seine Veranlassung wegen der Beitragskosten zu den Deichen am Cranengatt und beim Kalflak getroffen worden ist. [1438 zwischen März 11 und 27.]

Reg. Cliv. XII (M) Bl. 134v f. glzt. Niederschrift.

Wij Adolph etc. doin kont, also Wolter Smullingh, Derix soen, ons vaste vervolget hevet umb eyn stucke dijcks, hie heft doin maken an dat eynde van den Cranengaitschen dijcke ind wij 25 sommige onse vriende dairumb darbij geschickt hadden, dat te besien, ind dieselve onse vriende sommige der naberen tot sich genomen ind sich dairmede bespraken hebn ind doe eyne cedule dairop beteykent ind an ons ind anderen onsen vrienden bracht hebn, gelijck die cedule hijrna van woirde to woirde volget. 30 Alsoe Wolter Smullingh eynen dijck gelacht hevet teynden den groten dijke, die geet van den Cranengait bis an Wolters guede, dair Steven Koenman op te woenen plach, oick alsoe Arnd Schoelmeister eyn deel dycks gemaickt heft tuschen den groten dijcke ind Wolters dijcke vurscr., den men voirt gelijck den anderen 35 bereiden ind maken sall, soe is verraempt, dat men dairtoe gelden solde in maten hijrna bescreven: Item want Wolter vurscr. syn sand deels in den dijck vurscr. heft doen vueren, dairumb sall hie vuraf gelden tien Arnhemsche gulden. Voirt dat land,

dat gelegen is neest den dijck, den Wolter vurscr. gemaickt heft, streckende langs den Kadijk ind so voirt aver bis an den tuen, angesien dat dat meest to besorgen is gewest vur begietinge von sande ind voer schowinge behalven verdrincken, bis an die Mijte 5 van den dorren willigen recht aver, sall gelden ilker morgen na beloep des dijcks, dat die gekost heeft, 4 ₰. Item dat land, dat gelegen is van den Mijten vurscr. bis op die stege baven Evert Monicks land ind gheet vur Henricks Swreden huys, sall gelden ilker morgen 3 ₰ tot den dijk vurscr. Item dat land, dat op der 10 stegen leget, streckende langs die strate bynnen der neesten rijgen willigen, die Evert Monicks to wesen plagen, vort nederwert bis an den weite, den Derick van Wischel liggende heft baven sijnre weiden, sall gelden ilker morgen 2 ₰. Item dat land, dair die weite opleget ind voirt die weide nederwert bis op den Kalflake 15 toe, sal gelden ilker morgen 1 ₰ tot den dijk vurscr. Item dat land gelegen bynnen den Kadijcke bis an die Dille gelegen neest Henrick Gensers campe an der waden, ind schutt voirt an den lande Otte van Buren achter den huys to Klappertskuyl ind der Kalfflaeke, dat land sall gelden tot den dijck vurscr. so voele als 20 die derde slach, die vurscreven is, myt namen 2 ₰, angesien, dat man den Kadijck in groten wateren sonder behulp van Wolters dijcke nyet wail halden en moichte, dairvan hie nu beschudt wurd. Item dat land gelegen van der Dellen vurscr. bis op den Cranengait ind so voirt op die Kalflake, dair die Kalflake ind Cranen- 25 gait tsamen vergaderen, sall gelden een dardedel van 2 ₰ vurscr. Item desen dijck vurscr. oick na deser gelegenheit to slaen ind des gelyx den Kadijck vurscr. na sulken reden, as vurscreven steet, dat sie umb des Kadycks wille, tot den dijck vurscr. gelden moiten, die dair bynnen gelegen syn. So bekennen wij Adolph 30 vurscr. dat op die cedule vur ons ind onse vriende ter tijt vaste woirde ind weginghe geweest syn, also dat Wolter vurscr. die cedule avergegeven warde, doch myt sulken onderscheide, dat wij noch onse vriende des vur gheen recht en wijsden noch aver engeven, dan dat wij ind onse vriende wail gewolt hedden, dat men 35 des soe mit gevoigh doir hed moigen komen mit denghenen, den dat antreffden. Ind hijr hebn an ind aver geweest onse raide mit namen Gerloch van Vosshem onse haefmeister, Elbert van Alpen, Wolter Kerskorff, her Henrich Nyenhus ind mere onser dienre ind raide. Ind dis tot oirkonde hebn wij ousen segel an desen 40 brief doin hanghen. Geg. in den iaeren onss heren duysent vierhondert . . .[1].

---

1) Die weiteren Datumsangaben sind ausgelassen. Das Stück steht zwischen einem Registereintrag vom 11. und einem vom 27. März 1438 und gehört daher wohl mit Sicherheit seinem Ursprung nach zwischen diese Tage, weil die Registereinträge damals meist noch in chronologischer Folge stattgefunden haben. S. über die Örtlichkeiten oben Nr. 17.

27. Erlass Herzog Adolfs von Kleve an den Amtmann in der Liemersch wegen Behandlung der Bannbriefe. Büderich 1438 Mai 9.

Kleve-Mark, Acten: Geistl. Sachen. Or. auf Pap. o. U. u. S. Abschr. auch im Emmericher Kopiar (Dep. StA. D.) A 3 Bl. 305a.

Adolph etc. Lieve getruwe. Onse ondersaten werden vaste seer myt den bann gekroidt baven reeden ind bescheit, dat wij gerne solden doin verhueden. Ind bevelen u dairumb ernstliken, dat gij allen kerspelpapen in uwen ampte van onser wegen bij oiren lijve ind guede bevelen, dat sie genrekunne banbrieve of 5 laidtbrieve ontfangen anders, dan apenbairliken onder der homissen op den predikestoile. Ind wilt oick myt allen onsen richtern, baden ind ondersaten bestellen, of ymant, dat were man of wijf, dair enige banbrieve of laidtbrieve brechte, die sich nyet en droigen in hijlixsaken, testament of bennige praven, dat sie die 10 halden tueven ind ons leveren; ind u dairin alsoe ernstliken ind eyntliken bewijsen, as wij u des genzeliken togeloven. Geg. to Buederic op den vrijdach na den sonnendaige Jubilate a. d. etc. XXXVIII.

Äussere Adresse: An Johan van den Loe onsen amptman in 15 Lymersche.

28. Gerichtsordnung Herzog Adolfs von Kleve betreffend die Einrichtung von 4 aufrichtenden Gerichtstagen, die Stellung der Vorsprecher, Ladungstermine u. s. w. [O. D. 1440.]

Reg. Cliv. XIII 6 glzt. Niederschrift ohne Datum.

Das Stück ist eingeschrieben zwischen einer Urk., welche das Datum des 19. März 1440 und einer anderen, die dasjenige des 11. April 1440 trägt. Abschr. 16. Jhs. in Kleve-Mark, Acten: Allgemeine Landesverwaltung 58 vol. I Nr. 6. Die Nummerierung der Paragraphen rührt von mir her.

Die Ordinantie hat zum Teil wörtlich auch Aufnahme in die Handschrift des Klever Stadtrechts (A 76 Bl. 47 ff. des StA. Düsseldorf) gefunden, deren zeitliche Ansetzung durch Liesegang (NRhein Städtewesen 559 ff., insbesondere S. 570 ff.) dadurch noch genauer bestimmt werden kann. Aus diesen Klever Aufzeichnungen geht auch hervor, dass die aufrichtenden Tage bereits vor deren Einführung im ganzen Lande in der Stadt Kleve bestanden hatten, hier zunächst nur in der Zweizahl; s. Liesegang, Recht u. Verf. von Rees S. 82. Bl. 47v der Handschrift heisst es: Van alden heerkomen end goiden gewoenten hadde die stat Cleve, die borgere ende ingeseten twe oprichtende dage in den iair, dat men alremallich onvertagen gulde of recht dede; end heyten oprichtende dage. *Demnach wäre der Ursprung dieser Einrichtung auf die Stadt Kleve einzustellen.*

Gegen die Zurückführung dieser aufrichtenden Tage auf die

ungebotenen echten Dinge, die R. Schröder in den NRhein. Ann. 24, 158 vorgenommen hatte, erhob zwar schon Liesegang a. a. O. S. 522 leisen Widerspruch, doch wird sie neuerdings wieder von Oppenhoff (Veröffentl. des Hist. Ver. NRhein 2, 122) vertreten. Dieser Auffassung widerspricht m. E. jedoch schon die Bestimmung, dass Klagen „van erftaele" *etc. an den aufrichtenden Tagen nicht vorgebracht werden konnten. Die Tage haben unverkennbar den obersten Zweck gehabt, ein beschleunigtes Verfahren für die Prozessverhandlungen einzubürgern, wie Liesegang richtig betont und übrigens auch Oppenhoff annimmt. Es sollten damit die 3, unter Umständen sogar 4 Termine aufgehoben werden, auf die nach dem karolingischen Gerichtsverfahren der Beklagte den Prozess hinziehen konnte. Ausserdem aber lag dieser Einrichtung gleichzeitig zweifellos die Absicht zu Grunde, die Gerichtskosten herabzumindern. Die sich bei jedem Termin wiederholenden Sätze für Richter, Schöffen, Gerichtsboten und Fürsprech kamen damit zum Teil in Wegfall.*

(1) Toe weten, dat unse g. h. hertoige van Cleve etc. gheerne hedde, dat allesaiken an sijnen gerichten rechtveerdelicken ind na den meesten orber end reden ind sonder vertreckinge voirtgangh hedden. Soe hebn sijne genaden verraemt, alle sijnre ge-
5 naden lande doire to halden des iairs vyer oprichtende daige ind die to ordinneren to vyer tiden in den iare, ind dat to halden van allen saiken, uytgeseget van erftaele end besettingen van uytlendschen luden end van verbonde end van beleeninge, van onvertaighden rechten, dair men die gewoenten mede halden sal.
10 Ind as die scepenen der ordele, die op den opgerichtenden daigen bestaidt werden, nyet wijs en sijn, soe soilen sij die bynnen den neisten viertien daigen versoecken an der stede, dair oen dat geboirt; ind soe vroe sij der wijs sijn, soilen sie den richter seggen, dat hie den partien ter stont enen gerichtdach verkundige 14 dage
15 toe voeren; ind soe soilen die scepenen die ordele sonder langer vertoch uyteren ast geboirt.

(2) Item soe wie den anderen wil doen gebaden tot desen oprichtenden daigen, die sal oen ten minsten acht daige to voeren doen gebaden, op dat nyemant dairmede versnelt en werde. Ind
20 die oprichtende daige sal men een maent toevoeren verkundigen ind bynnen den yrsten dryen wekenen der maent vorscr. sal men die gebodingen geschien laten.

(3) Item soe wie ghenen voirspreke enhedde ind an den richter eens voirsprekes begerende weer, den sal die richter enen
25 voirspreke doen hebn om sijn gelt. Ind of dair ghene voirspreke en were, soe sal die richter der scepenen een, den hie dairtoe id nutzte meynt, bevelen, dat to doen, of die richter sal dat selven doen ind soe langh enen anderen in sijn stat setten, ofts noit were.
30 (4) Item also as an sommigen steden gewoenliken is geweest, dat die een den anderen an den gerichte bestaen moicht ind dat

die dan terstont antworden moist, dat dunckt onsen g. h. vaerlicken end onrecht wesen, ind dairumb sal dat afwesen end nyet meir alsoe geschien.

(5) Item en soilen die scepenen mit den richteren sich nyet beraden op ordele, die an oen bestaedt werden, dan of sij deer nyet wijs en weren, dat asdan toe sueken, dair sich dat geboirt.

(6) Item wat ordele an der banck bestaidt werden, der die scepenen ter stont nyet wijs en sijn, dat men die beteikene ind dan den partien hoeren late bynnen den sittenden gerichte.

(7) Item as ennighe der scepenen geet in berait van ennigen partien, die en sal aver die saike nyet weder to gerichte gaen sitten noch dairaver helpen wisen.

(8) Item soe soilen die scepenen, die nyet in den steden en wonen, oire ordele, def sij nyet wijs en sijn, bescreven brengen to hoifde end besegelt ind soilen die wisinge van oiren hoifde desgelijcs wederumb bescreven end besegelt nemen ind soe dan uteren.

29. Der bisherige Richter zu Wachtendonk bittet den Herzog Johann von Kleve um Entlassung aus dem Dienst. 1443 August 3.

Kleve-Mark, Akten: Landesbezirke Nr. 18. Or. mit Adresse auf der Rückseite; eigenhändiges (?) Schreiben des Richters. Das Siegel zum Verschluss des Schreibens aufgedrückt, ist beim Öffnen zerstört worden.

Myenen armen willighen dinst ind wees ich guyds vermaich hoeghebaeren dorluchtige furst g. l. h. Soe ich uwer gnaden arme dyenre eyn tijt heer dat richterampt toe Wachtendonk, soe ich alre beeste konde, verwart hebbe, ind ich eyn arm man byn myt cleynen kynderen, wider wegen inkoemenschappe myen (!) nerynghe zueken moit, zall ich etende blieven, welke nerynghe ich myt den richterampt vurscr. nyet alsoe en heeb konnen gedoin. Ind byn, as ich merke, tachter geghangen ind vorder dairbij tachter gain solde. Want wye dat ampt verwaeren soll, moit gemeynliken dairbij sijn, as dat wal gebuert, dat my omme mynre nerynghe will nyet soe gelegen en is. Ind hebbe dairomme alleyn dat angesyen ind dat vurscr. ampt Heenrick van Witenhorst uwer gnaden amptman upgesaicht[1]) ind dairtoe begeerliken gereden, dat alsoe ain mynen g. l. h. in den besten toe willen verkallen. Doch l. g. h., want uwer furstelike gnaden my arme knecht dairtoe geacht ind dairmede versijen hebbn, soe proeve ich gebuerlich toe sijn mynen g. l. h. dat oitmoideliken weder up toe seggen. Alsoe g. l. h. segge ich uwer fursteliker gnaden dat vurscr. ampt up ind danck derselver fursteliker gnaden groiteliken ind dinsteliken, biddende oitmoide-

1) S. die folgende Nr. 30.

liken uwe f. g. dat nyet voir oyvel to willen nemen ind in dem besten toe verstain, aengesyen myen gelegenheit vurscr. ind des vorder my toe willen verdragen, want ich doch gern toe allen tijden ind in allen stuckken na myenre cleynre macht sijn wille 5 eyn arme dyenre uwer fursteliker gnaden, dije onse lieve here got in sinen dinsten bewaeren ind gesparen will langlijvich ind gesunt. Gescreven onder myenen segel des neisten saterdages post Vincula Petrij a. XLIII^to.

Arnt then Haeve.

30. Der Amtmann von Wachtendonk schickt dem Herzog von Kleve das vorstehende Entlassungsgesuch des Richters von Wachtendonk ein und macht seinen Vorschlag zur Bestellung eines Nachfolgers. Wachtendonk 1443 August 3.

A. a. O. Or. w. o. von der Hand des nämlichen Schreibers geschrieben.

Hoeghebaeren furst g. l. h. Soe as ich uwer gnaden ny- 10 linxste gesacht heeb, dat die richter des richtamptz toe Wachtendonk verlaiten wolde wesen, soe heft hij my gesaicht, dat hij dat uwer gnaden upgescreven heeft, gelich as uwe gnaden syen moigen in sienen brieve. Genedighe here, soe had ich uwer gnaden gesaicht van eynen richter, dat eyn berf man is, geheiten Derych 15 Buyck ind is eyn haifman woenachtich bynnen Wachtendonk; ind datselve guyt, dat hij heft, dat lecht onder myns heren gnaden in dem land van Wachtendonk. Ind heft my toegesaicht, dat hij dair eyn reisich pert up halden will. Oich genedighe here synt tyen gesellen toe voiet geweset nu sunte Petersavond vorleden in 20 dem land van Wachtendonk ind hebben dair eyn schuer gebrant ind twe man gevanghen, welke man oem wederomb uyt Hulserboys ontlopen sint, als uwer gnaden rentmeister[1]) u dair all gelegenheit wal af segen sall. Genedighe herre, woe uwe gnaden dijt toesijn hebben van den richter, dat willen my uwe gnaden 25 doin scriven, dair ich my na richten mach, want wij des richters nyet onberen en konnen, deß naichtes myt den mennen toe wachghen. Onse herregot moit uwe gnaden gesparen langlyevich ind gesont. Gescr. toe Wachtendonk (s. Nr. 29).

Henrick van Witenhorst amptman toe Wachtendonk.

31. Herzog Adolf von Kleve überlässt seinem Richter in Wachtendonk die Lairporte in Wachtendonk zur Bewohnung auf Lebenszeit. 1443 December 14.

A. a. O. Or. Pap. mit Kerbschnitt im unteren Teil; s. Nr. 29 f.

---

1) Celis; s. Reg. Cliv. XIII 83r.

To weten dat mijn g. h. hertough van Cleve etc. Derick Buck synre genaiden richter to Wachtendonk gegont heeft sijn leven lanck, indien myn g. h. ind sijne erven Wachtendonk solangh behalden, to wonen op die Lairporte to Wachtendonk, die steyt tegen die oleymoilen aldair. Ind dairtoe heeft myn g. h. oen 5 so langh quijt gegeven eynen alden boddreger siairs, den sijne genaiden hebben uyt eynen hofstedeken dairbij gelegen neist Arnt Pitschertz huys in deser maiten, dat Derick vurscr. die hofstede vurscr. betymmeren ind die porte vurscr. selve stederwijs bewoynen ind dat tosamen mit dake ind anders op sijnen cost in gereke 10 halden sall. Ind Derick vurscr. sall mijnen g. h. ind sijnen erven, solangh sij Wachtendonk onder hebben, truwe ind holt wesen, oere beste to prueven ind argste to warnen ind sall dairop Henrick van Wytenhorst nutertijt amptman aldair tot oerren genaiden behoef ede doen, ast geboirt; ind all sonder argelist. Ind deser ce- 15 delen sijn twe van eyn gesneden, der mijn g. h. ind Derick vurscr. yllick eyn hebben. Geschiet und geteykent op den saltersdach post Conceptionem b. M. a. d. 1443.

32. Unter Vermittlung des Herzogs Adolf von Kleve und seiner Räte einigen sich der Probst und Konvent von Bedburg einer- und Deichgraf und Heimrad des Landes von Kranenburg andererseits über die Beitragspflicht zu den Deichkosten, die dem Kloster Bedburg auf Grund seines Landbesitzes bei dem Kranenburger Bruch obliegen sollen.
1445 Juni 18.

Reg. Cliv. XIII 111r. Glzt. Niederschrift.

Wij praist, priorsche, onderpriorsche ind gemeyne convente des cloisters tot Bedebur ordens van Premonstreyt van enre sijden 20 ind wij dijckgreve ind heymraid in der tijt des lands van Cranenburg van wegen der gemeynren erfgenamen aldair van der anderre sijden doen kont allen luden, also wilnere die edele her Gerit here van Hoirn in voirtijden gegeven hevet wilnere Henrich Krumvoit van Nuttarden, Derick Boilen convers van Bedebuyr, Derick Hessel 25 ind Herman Voirtholt poirters van Cleve oere lant dat gelegen is tuschen Krumvoitz huys ind dem broick to Cranenburg to weteren in ind doir die wetering des vurscr. broicks erflick umb vijftich pont, die sie gegeven hebn tot vollenst tot den dyck, die gelegt wart beneden den broick, ind voirt dat sie leggen solden oeren 30 dijck soe starck baven den vurscr. lande ind den halden op oeren kost, alsoe dat dair gheen ander water doir en ging mit meir onderscheids, as wij die voirwerden dairaf mit wairre konden[1]) vernomen hebn; oick soe wilnere die here van Hoirne vurscr. den cloister van Bedebur vurscr. gegeven heift, eyn ander stucke lands 35

1) Die Urkunde Gerhards von Hoorn ist vom 18. Januar 1323 (s. Sloet, Bedbur UB. Nr. 64 und oben Nr. 3.

dairbij gelegen, geheiten die Voigelsanck[1]) dairdoir to weteren, went dan des vurscr. landz irst genuempt den cloister ind convente van Bedebur vurscr. eyn deil toebehoirt ind wij partijen vurscr. van beiden sijden onderwonden hebn, dat dat cloister ind
5 die erfgenoeten in den broick dairmede nyet wail eyndrechtich geblijven kunnen, soe is nu tuschen ons partijen vurscr. mit consente des hoigeboiren fursten heren Adolphs hertougen van Cleve ind greven van der Marke onß g. l. h. overmidz synre gnaiden vriende guetlicken gededingt, alsoe dat dat land van Cranenburg
10 des waterganks, soe vele die des cloisters ind conventzlande ind guede van Bedebuyr vurscr. in maiten vurger. angeit, verlaten sullen wesen und dairaf gheen last meir hebn, behaltlick dat dat convente ind oere nakomelinge oere waiter van oeren lande vurscr. voirtan ten ewigen daigen ongehyndert ind onbespraken van den
15 erfgenamen des landz van Cranenburg vurscr. leyden ind weteren moigen in die landscheidinge ind weteringe tuschen den lande van Cranenburg ind der Duyffel gelegen, dairaf sij doch doen sullen na gedrage oirs landz as andere lude ind ast geboirt. Ind hijrmede sullen dat cloister ind oere nakomelinge verdraigen ind ver-
20 laten wesen van den dijck to maken ind to halden baven oeren lande, as vurgeruert is, ind aldus to beiden sijden dairaf gescheiden blijven van allen des dairaf upgestain is voir datum diß briefs tuschen ons van Bedebuyr van enre ind ons dijckgreven ind heymrait van wegen der erfgenoeten van der anderre sijden. Ind dit
25 hebn wij van beiden sijden, soe vele des onser ennich antrefft ind wij mit recht doen moigen, belieft ind avergegeven, believen ind avergeven mit desen brieve, biddende onsen g. h. hertougen vurscr. sijnre gnaiden consente dairtoe to geven ind desen brief voir mit sijnre gnaiden segel to doen besegelen. Des allet tot orkonde
30 der wairheit hebn wij praist, priorsche, onderpriorsche ind gemeyne convente van Bedebuyr onß cloistersegel ind wij dijckgreve ind heymrait van wegen der gemeynre erfgenamen vurg. der stat van Cranenburg segel an desen brief doen hangen ind wij Adolph . . . hertough etc. hebn umb vrede ind begerte der partijen vur-
35 scr. onse consente, soe vele ons dat angeet, hijrtoe gegeven ind des tot orkonde onsen segel voir an desen brief doen hangen. Geg. . . . 1445, op den vrijdach na sente Vijtsdaige.

33. Erlass Herzog Adolfs von Kleve an die Richter des Landdrostenamts Kleve, dafür zu sorgen, dass während der Fehde die Grabendienste richtig besorgt und die umgelegte Haferschatzung gleichmässig erhoben werde. Kleve 1446 Mai 19.

---

1) Ebenda Anm. zu der Nr. 64. Die betr. Urkunde war vom 12. März 1323 datiert. Das Erbe de Vogelzang im Kirchspiel Mehr befand sich damals im Besitz von Burkhard van Haelt.

Reg. Cliv. XIII Bl. 158v. Glst. Niederschrift.

As hijr na geschreven steit, heift myn g. h. doen schriven aen die richtere des slans van Cleve, aen den richter van Cleve, Cleverhamme, Udem, Wynkendonck, Sonsbeke, Wunnendail, Buederic, Xancten, Aldenkalker, Griet.

Guede vrient! Also men in deser veden[1]) vast vele to graven ind vele anderes dienst uwe ampt antreffende to doen hevet tot behoef onser lande, sich so nu eyn schattinge van haveren[2]) in onsen lande gesat is to vollenst onse rutere mede to voideren, op dat onse lant to bet beschudt werde, so verstaen wij, dat vele onser ondersaten tot sulcken graven ind dienst nyet en helpen, dan oick dat der vele verschoynt in verhalden werden, tot der haveren nyet en gelden, dat ons oevel behaghet, so onse anderen armen luden die last dairaf to swaire wurd, as to mercken is. Wairomb wij u ernstlicken bevelen, dat gij bij den eyden, die gij ons gedaen hebt ind bij der trouwen, gij ons schuldich sijt, terstont uytdragen all uwe ampt doir, of dair ymant ingeseten sij, die tot desen stucken vurger. nyet en hilpt of en gildt, ind dat gij ons myt namen ind myt toenamen schriven, wie die sijn, sij hoeren to, oich wen sij toehoeren; ind dat gij hijrin nymant en ontsien, sij havelude of amptlude of wij sij sijn, soe lief wij u sijn. Geg. to Cleve op den donresdach na den sonendage Cantate, a. etc. XLVIo.

84. Herzog Adolf von Kleve, der am 10. Juli 1445 die Düffel von Herzog Arnold von Geldern als Pfand erhalten hatte, teilt der Ritterschaft und den Untersassen in der Düffel mit, dass er erwarte, dass sie den am 24. August an der Hoemüschen Mühle sich einfindenden Hubert van Lyenen als seinen Richter in der Düffel empfangen würden.
Büderich 1446 August 18.

Kleve-Mark, Akten: Zeitereignisse A 12. Ziemlich glst. Abschrift. Unter dem 22. Juli 1446 hatte der Herzog an Wolter ind Johan Kirskorff gebroderen onsen lieven getruwen ind Arnt van Hoekelem ind vort gemeynen kirspelsluden van Duyffelwerde ind allen mannen van lenen aldair tot der Duyffel gehoerende *geschrieben und sie aufgefordert,* sonnendach aver viertiendage, dat is op den sonnendach na sunte Petersdaighe ad Vincula (August 7) tot acht uren vur myddages to wesen angher heymstat, dair men in der Duyffel to vergaderen plege, *um ihre Lehen zu empfangen und ihm zu huldigen. In einem Schreiben vom 7. August 1446 an die klevischen zum Huldigungsempfang bestellten Räte lehnten*

1) Die Soester Fehde; s. Hansen, Publ. aus den Preuss. StA. 34.
2) Die Listen dieser Haferschatzung im Landdrostenamt haben sich im Original erhalten; Kleve-Mark, Akten: Steuer und Kreditsachen ad 1 vol. II Bl. 186 ff.

jedoch „rittere ind knechte mitter gantzen gemeynt van Duyffel" *das Ansinnen ab, weil sie* „myt wille oirs lantheren verbonden sijn mitten rittern, knechten, steden in mitten gemeynen lande slands. van Gelre; dairumb en konnen sij nyet gemercken, so woe sij
5 onsen gnedigen heren van Cleve hulden solden beheltlich oirre eren, sij en weren irst geledicht der geloiften, die sij den lande van Gelre myt eden also gelaift hebben.

Adolph etc. Wij laten weten der ritterschap ind ondersaten tot der Duyffel gehoerende sementlich ind ilken besunder, dat wij
10 op sunte Bartholomeusdach (Aug. 24) neistkomende to vroenmiddages bij u an die Hoemoytsche moelen schicken willen Hubert van Lyenen, umb den van u dair ontfangen to werden voir onsen richter in Duyffel ind dairop to doen, dat sich dairtoe geboirt. Ind dairumb wilt op tijt ind stede vurscr. komen ind Hubert vurscr.
15 in maten vurscr. dairtoe to ontfangen ind oen dair voir to halden, bis ter tijt hij dairvan ontsat wurdt, ast geboirt. Orkonde onss segels hijr bueden gedruckt. Geg. to Buderic op sunte Helenendach a. etc. XLVI.

35. Befehl des Herzogs Adolf von Kleve an den Richter in der Düffel und an die Boten zu Mehr etc. ihre Amtspflichten nur in seinem Auftrag auszuüben.
Büderich 1446 August 27.

A. a. O. Glzt. Abschrift. Dieses Schreiben war gerichtet an Hubert van Lienen richter in Duyffel ind aen dese baide, die hijrnae geschreven stain . . . Henric Wever bade to Meer, Wilhem Vastartz soen to Nyel, Gherit van Doiringen to Loeth bade to Kekerdom, Derick van Rijle to Keken bade to Duyffelwerde.

Adolph etc. Guede vrient. Also wij u to kennen hebn doen
20 geven, woe onse lieve soen hertoughe van Gelre etc. ons die Duyffel verschreven ind versat hevet, na inhalt sijnre brieve ons dairop gegeven, so laten wij u weten bevelende, dat gij die tijt der pandschappen vurger. des ampts aldair in geenrewijs en onderwynden, dan van onser wegen in enige sacken dat ampt antreffende. Weirt
25 sacke dat gij u des anders enich sijns onderwunden, beheltlick Elbert van Alpen onsen amptman aldair sijnre brieve, na dien ons dan die Duyffel geheel verpandt is myt alre herlicheit, gerichten, badeampten ind all oirre toebehoeringen na lude der brieve vurger., des dechten wij ons an u to verhalen, as ons des dan noit
30 were. Dairnae wetet u to richten, ons hijrop bynnen vier daghen weder to schriven eyn antwerde, ons na to richten. Geg. to Buederic op den vrijdach na sente Bartholomeusdach a. etc. XLVI°.

Im Namen der Adressaten erklärt darauf dem Herzog unter dem 29. August der Richter, soe laten wij dat ampt sementlycke liggen . . . tot wederkompts Elberts van Alpen myns lieven heerschaps end onser alre. *Elbert von Alpen war Amtmann des Her-*

zogs von Geldern in der Düffel (Bd. I 160). Durch Schreiben vom 30. August verschiebt daher der Herzog, vorausgesetzt dass Elbert von Alpen in der Zwischenzeit in seinen Amtsbezirk zurückkehren würde, den angesetzten Termin auf Sonntag 11. September.

36. Erlass Herzog Adolfs von Kleve an die Rentmeister, Schlüter, Richter und Schöffen wegen Aufnahme einer Klausel über Schatzung und Dienste, welche dem Herzog zustehen, in die Übertragungsurkunden von Gütern.
Kleve 1447 März 27.

Reg. Cliv. XIII 183. Glchzt. Niederschrift mit der folgenden Überschrift: Item soe as hijrna vollicht, heift myns heren gnaden doin schrijven an sijnen rentmeisteren, sluyteren, richteren ind an den scepenen, die hij in synre gnaden lande heift.

Guede vriende! Wy bevelen u, dat gij nymant, hij sij geistlick of werltlick, ennigerhande erve of guet, wulker kunne dat sij, dair gij van onser wegen avertogain plegen, en vesten, ten sij sacke, dat gij dairin bescheiden ind in den brieven, die die partien dairaf nemen, mede laiten schrijven dese woirde, die hijrna volgen: „Beheltelich hijrin of onse gnedige here van schattinge, dienst of anders ennich synnes bis tot desen daige toe an den guede vurscr. ennich recht gehadt hedde, dat dat sijnre gnaden ind sijnen erven hijrmede onvermynret ind ongekrynckt blijven sall ind beheltelick anders mallich sijns rechten." Ind dessgelicx suld i ons van denghoenen, den gij dat guet soe vestet, eynen sunderlingen brief laiten geven onder derselver scepenen segel, die datselve pünte inhalden sall; ind die brieve suld i richter all iair des neisten daigs na onser liever Vrouwendaige Assumptio to Cleve brengen of schicken op onse schrijfkamer an onse schrijver, umb die op to leggen ind tot behoif onser ind onser erven to verwairen. Ind wilt u tosamen vergaideren ind desen brief lesen hoiren, op dat eyn ygelick dit wete, sich na to richten. Ind wanneir uwer scepenen ennich vornyet wurd, so wilt dem nijen scepenen desen brief, den gij opleggen sult, dan oick to kennen geven ind hoiren laiten. Geg. to Cleve op den manendach na den sonnendach Judica a. d. 1447.

37. Runderlass Johanns, des ältesten Sohnes Herzog Adolfs von Kleve, an die Richter von Kleve, die Zahlung der von der Ritterschaft, den Städten und dem gemeinen Lande bewilligten Bede von 4 Rh. Gulden zu veranlassen und von den Säumigen Namenslisten einzureichen.
1447 August 26.

Reg. Cliv. XIV Bl. 119r. Glzt. Niederschrift. Regest bei Hansen, Soester Fehde Nr. 327 nach Msc. B 46.

Wij Johan etc. wij laten weten u allen richteren in den lande van Cleve ind anders, onder onsen heren ind vader geseten, sementlick ind illiken bijsonderen, woe wij nu verstaen hebn, dat ons seir vremde hevet, dat sommige havelude ind andere vrien
5 in uwen ampten geseten ons sulke bede tot 4 Rynsch gulden, as die ridderschap, stede ind gemeyne lande ons tiair to geven tolieten, noch nyet gegeven en solden hebn [1]). Wairumb wij u sementlick ind illicken van u bijsonder ernstlicken versueken mit desen brieve noch eyns voir all bij, so lief wij u sien of werden
10 moigen, dat gij id mit denghenen bynnen uwen ampten geseten, die des noch nyet gegeven en hebn, der namen gij van Johan van Duynen [2]) wail verstaen sult, soe vuegen, dat ons dat gelt sonder langer vertoch betailt ind Johan van Duynen tot onser behoif avergereyckt werde. Ind of yemant dairin ennige in-
15 dracht maickten of were tgegendede, dat gij ons der namen seyndt beschreven, dat wij dan sien, woe men dairmede doen moige, went id onredelick were, dat men die dingen, die soe eyndrechtelicken van den alingen lande avergegeven sijn, soe ongelijck uytrichten solde, des wij van denghenen, die dat gegeven hebn, oick
20 vast duck woirde hoiren moiten. Hijr wetet u mit den besten na to richten, went wij ons sonder vorder versueke hijrumb an u to doen hijr to eyntlicken verlaten. Gegeven onder onsen segel . . . 1447 op den saterdach na sente Bertholomeus daige apostoli.

38. Erlasse Herzog Adolfs von Kleve an seine Amtleute und Richter wegen der Anteilnahme der Richter an der jährlichen Rechnungslegung der Drosten, insbesondere über Einnahme und Ausgabe der Brüchtengelder. Kleve 1448 Februar 9.

Reg. Cliv. XIII Bl. 209v. Glzt. Niederschrift.

Aldus hevet mijn g. h. doin schrijven an Johan van Alpen
25 (Kleve), Johan van den Loe (Liemersch), Franck van Wijtenhorst (Aspel-Rees), Gerit Spain (Kranenburg), Gaidert van Wijlaick (Ringenberg?) ind Elbert van Alpen (Gennep), sijnre gnaden amptlude:

Adolph hertough etc. Lieve getruwe! Wij sijn averdraigen, as gij sien sult in der cedulen hijrbynnen beslaten, ind dat hebn
30 wij an alle onse amptlude ind richtere doin schrijven, dat so to

1) Vgl. dazu Hansen a. a. O. Einl. S. 98. Wegen der Aufbringung der Bede finden sich auch mehrere Erlasse Herzog Adolfs vom 9. November 1446 an die Amtleute (vgl. Hansen Nr. 247 und 248) im Reg. Cliv. XIV 195b, deren einem zufolge das aufkommende Geld an Bürgermeister und Schöffen von Wesel eingeliefert werden sollte. Vielleicht war durch Johanns van Duynen Persönlichkeit (s. die folg. Anm.) die oben erwähnte Überweisung der Zahlungen nach Wesel veranlasst.

2) Johann van Duynen wurde durch Erlass Johanns von Kleve vom 11. Januar 1448 (Reg. XIV 127) an Stelle seines Bruders Steven van Duynen zum Richter in Wesel ernannt.

halden; ind laiten u dairumb weten, dat gij dat oick so halden, so vele u dat antrefft. Dairtoe verlaten wij ons gutlicken. Gegeven to Cleve op den vrijdach na den sonnendach Esto mihi a. d. etc. XLVIII°.

Aldus hebn sijne gnaden doin schrijven an all sijn richtere: 5

Adolph etc. Guede vrient! Wij sijn averdraigen, as gij sien sult in der cedulen hijr in geleeght, ind bevelen u, dat gij u dairna weten to richten, also dat gij all iair ten mijnsten 14 daige vur onser liever Vrouwen dach Assumptio van allen onrade, bynnen den iair in uwen ampt gesatt, vur ilker kerspel to laten 10 rekenen ind die rekeninge clair doin beschrijven; ind dat dairaf nyet ter sijden uit en gae, gelijck die cedule vurger. begrijpt, also dat die rekeninge all iair bereyt sij Assumptione Marie, dat gij dair mede bij ons komen moight op die tijt, as wij u schrijven, dat ons drossate rekenen sall. Ind dit hebn wij onsen drossaten 15 oick geschreven, dat men dit aldus halden sall. Geg. w. o.

Cedula, dair die vurscr. brieve van rueren:

Toe weten, dat seir nůt vur mijnen here ind die arme lude weir, inden weir, dat mijn here bestelden an all sijne richtere, dat die iairlicx, as oire amptlude to rekenen geschreven wurden, 20 mede bij die rekeninge quemen, umb mijns heren broiken will, went sijn gnaden dairaf nyet vele af en krigen, ind dat illich richter dan eyn beschreven rekeninge mede brengen sall van allen onrade, die in sijnen ampt bynnen iairs onder den huyslude gesatt is. Dat is also, dat die richtere dairaf dan rekenen ind die 25 drossate nyet; mer die drossate sall dan die rekenynge mede hoiren, op dat men weten moige, wair dat toekompt, ind dat verhuedt moige werden, dat die amptlude, richtere ind baiden ind sommige andere oire dienre almail dair so nyet af en krigen, as sij doin, dair die huyslude to mail seir mede belast sijn ind oen 30 doch veletovele to doin vellet, dat mijn here dairumb verbiede, nymant so dairaf to geven.

39. Herzog Adolf von Kleve bescheinigt, welche Rolle ein Arnt Gruyter bei der strafrechtlichen Verfolgung des Totschlags, der durch den Ritter Johann von Bylant an Johann von Rossum auf der Grenze zwischen Geldern und Kleve begangen worden ist, gespielt hat.
1448 Februar 25.

Reg. Cliv. XIII 210v. Glzt. Niederschrift.

Adolph etc. Wij doen kont allen luden, dat Arnt Gruyter Dericx soen nu bij ons geweist is, ons seggende, also hie ons noch kortz geleden to kennen gegeven had, dat wail bedacht were, 35 nadien her Johan van Bylant ritter Johan van Rossem doit geslaigen hed, dat geschiet were op die voirscheidingh slands van Gelre ind van Cleve, so dat summige meynden, dat die stede,

dair hie doit liggende vonden werde, in den lande van Gelre were of ommer nyet verre int lant van Cleve, dat wij dairumb consentieren solden, dat men die konde van den Gelreschen lyet leyden; so hed hie verstaen, dat die wail tuygen ind bekonden solden, 5 dat id in den lande van Gelre were. Ind dat wij of die onse dair nyet tegen bekonden en solden, op dat van wegen onss soens hertougen van Gelre van des doitslaigs wegen dairop tegen heren Johan vurscr. gevordert ind gewonnen moicht werden; ind so wes dairaf queme, id were mit den rechten of van composicien, dat 10 Arnt vurscr. meynden, dat wail draigen solden in composicien tot 3000 alden schilt, dat onse soin van Gelre dat half hebn solde ind wij half, op dat die oeveldait des doitslaigs doch nyet ongestraeft en bleve, went hie meynden, dat men dair seir wail an doin solde. So werde Arnt vurscr. nu sweirlicken vervollicht, 15 avermitz dat her Johan vurscr. to Bommell apenbair geseeght sulle hebn, dat onse soen van Gelre vurscr. ons des soile hebn doin angesynnen ind dat hie ons dat so van wegen onß soens van Gelre anbracht solde hebn. Ind went Arnt vurscr. mene, dat hie ons des so van onsen soin vurscr. nyet anbracht en heb, soe hevet 20 hie ons seir vlijtlicken gebeden, oen des to ontschuldigen ind die wairheit deser saiken oen beschreven togeven onder onsen segel. Ind went ons dan Arnt vurscr. in der wairheit nyet geseegt en hevet, dat hie ons dat van wegen onss soens van Gelre anbracht heb, dan dat hie dat wail bekalt had mit enen van onss soins 25 vurscr. raiden, dairbij dat so voirt tot onser beyder behoif, as vurscreven steyt, uitgericht solde wesen worden, so verre wij dairtoe hedden willen volgen, dat ons umb verkortinge onser pailinge ind umb anderre onreden, die ons daironder dochten wesen, nyet to doin en stonde ind Arnt vurscr. dat dairumb doe afsachten, so 30 hebn wij dis tot orkonde onsen segel beneden op spacium dis briefs doen drucken . . . 1448 op den sonnendach Oculi.

40. Ordnung Herzog Adolfs von Kleve wegen Unterhaltung der Deiche, Schleusen, Wasserläufe und Brücken. 1448 Juli 31.

Kleve-Mark, Urkk. Or. Pgt. in doppelter Ausfertigung mit dem Siegel des Herzogs. Der Eintrag im Reg. Cliv. XIII Bl. 233 rührt von dem Schreiber her, der auch eines der Originale geschrieben hat. Abschrift von 1461 in der Klever Stadtrechtshandschrift Msc. A 77, 126 ff., wo auch oben Nr. 5 abgeschrieben steht. Abschr. von 1567 in Kurköln, Akten: Amt Bonn, Jurisdiktionssachen Nr. 5 und desgleichen Amt Rheinberg Nr. 9.

Ordinancie op weterynge, dijckinge etc.

Wij Adolph etc. doin kont allen luden, also in onsen ind in meer landen gewoentliken plege to wesen, woeneir men die dijcken,

sluysen, weteringen of bruggen schouwet, dat men dan, so wes men dairaf onschouber ind nyet op sijn bekoir gemaicht en vyndt ind sich nyemant to maken en onderwyndt, verdingen sold to macken opt naiste dat men kan, ind dat die here dairtegen so vele voir sijn brocken hebn solde, ind wij verstaen, dat daironder vele 5 behendicheit onredelix ind argelisticheit gebesiget wurd avermidz, dat die amptlude of dijckgreven, dat so onschouber vonden wurd, nyet enverdingen bij ennigen dingen nae opt naiste gelt to macken, mer duck voir driewerf[1]), vierwerf of tienwerf so vele, of umb noch vele meir verdingen, dan men dat umb dachueren of ten 10 reden wail moicht doen macken. Went dan die erfgenaemen hijrmede, as wij verstaen, duck to groiten last ind schaiden komen sijn ind oers erves ind guetz dairmede duck quijt worden sijn ind so noch in toekomenden tijden oere erve ind guet dairmede tosamen verliesen moichten, dat ons tomail onredelicken ind on- 15 genedich wesen dunckt, so hebn wij umb selicheit will onßer, onser erven ind nakomelinge zielen ind onsen ondersaiten to genaden ind to troist, sie voir sulcke ongenade, vaere ind onredelicheit to beschudden ind to besorgen, ind umb den gemeynen orber eyn ordinancie, myddelinge ind ingesette hijrop gemaickt ind maiken 20 mit desen brief voir ons, onse erven ind nakomelinge ten ewigen daigen toe to dueren, ten weir dat wij of onse erven bij onsen gemeynen lande tot meirre orber oft beter reden anders hijrop ordinierende wurden. Also dat men all onschouber dijcken, sluysen, weteringen, bruggen of hecken of dergelijken, dairvan alds schouwe 25 ind dwanck opgestaen heift of hijrnamails schouwe opqueme, nyet hoeger verdingen en sall, dan op den naisten penninck, men dat macken mach, sonder argelist, ind den here so vele to broeken dairtegen to geven. Ind of dan dieghoene, den dat onschouber vordinghde werk bevonden wurde, toe tohoeren, meynden, dat dat 30 verdinge nyet geschiet en weir op den naisten penningh, so sal men dat uytdragen na den reden bij den scepenen, daironder dat gelegen sij ind bij den heymeraet, die onse drosset of richter, daironder dat gelegen weir, tot gesynnen desghoenen, den dat antreffde, op enen gemeinden dach, stede ind tijt bij eyn sall doen 35 komen, dat to wegen ind to cleren. Ind bevyndt men dan, dat die verdinginge vurger. hoeger geschiet sij, dan umb noch so vele, as men dat umb reed gelt an dachueren hed moigen macken, dat die scepenen ind heymerait, of id meiste deel van oen bij oeren eyden ind na oirre witschap ind na all den, den sie dairaf 40 vernemen ind verstaen kunnen, kleren sullen, so sall die verdinginge nyet ind af wesen; ind so sall men dat dan ind so duck desgelijcks geschuyt, opt nye verdingen ind doen macken op den naisten penningh ind dat halden ind uitrichten as vurscr. steyt.

---

1) Dieser Ansatz war dem Landrecht der Niederbetuwe von 1327 zufolge (Nijhoff, Ged. 1, 219 S. 230) erlaubt.

Mer of men ter uitdracht vurger. bevunde, dat id nyet hoeger verdinght en weir dan voir noch so vele, als men dat in dachueren opt naiste hed moigen doen macken, as vurgerurt is, so sall dat dairbij blijven ind die here sall so vele dairtegen hebn voir sijn 5 broeken. Voirt en sall men gheen nije werck verdingen, men en bescheide die erfgenaemen dairby op eynen sunderlingen dach, umb to averdraigen, wat dairin nut gedain sij ind all sonder argelist[1]). Ind went wij willen, dat dit allet vast ind stede blijve in maiten as vurscreven steyt, so hebn wij desen brieve twe doen 10 maiken ind die in bewaeringe onder den scepenen onser liever stede Cleve ind Calker doen leggen[2]). Ind so wie van onsen ondersaten des copie of uytschrijft begeirt to hebn, den sal men die doin geven op sijnen cost. Ind dis alles tot oirkond hebn wij onse meiste segel mit onser rechter wetenheit ind bij gueden voir-15 bedachten moet an desen brief doin hangen. Gegeven in den iair onß heren duysentvierhondertachtindviertich op sente Petersavent ad Vincula.

41. Herzog Adolf von Kleve verbietet dem Richter in der Düffel Hubert von Lienen die weitere Ausübung des Gerichtsamtes und der Deichschau.
Kleve 1448 August 14.

Reg. Cliv. XIII 225. Glzt. Niederschrift.

Adolph etc. Guede vrient. Alsoe wij hueden vast hijr verstaen hebn, dat gij u des gerichtsampts ind der schouwen in der 20 Duyffel vast onderwonden hebn ind onderwynden, woewail gij ons dartoe, ast geboirden, gheyn huldinge ind eyde gedaen enhebt[3]), dairbij ons to kort geschiet is, dat ons so nyet to gehengen en steyt; so ons die Duyffel verpandt is, so laiten wij u weten bevelende, dat gy u des gerichtamptz noch geynre sacken dairan 25 treffende vorderen onderwynden, want wij u des nyet en gestaen. Ind des gij oick myt onser kerckenguede van Cranenberg van des gerichtamptz wegen umb der weteringe will vurgekiert hebt, dat en halden wij van geynre weirde ind stellen dat af, want die hantfesten van der Duyffel, die wij verstain, dat gij belavet hebn 30 anders halden, ind wij in der Duyffel, so lang ons die verpandt

1) S. die Ordonantie van dycken ind graven von 1424 oben Nr. 17

2) Da die beiden Ausfertigungen im fürstlich klevischen Archiv vorliegen, scheint die Hinterlegung bei den Städten Kleve und Kalkar nicht erfolgt zu sein. Keine derselben trägt auch auf der Rückseite einen Registraturvermerk, der einen Anhalt lieferte, dass eine davon jemals in einem der genannten städtischen Archive aufbewahrt worden wäre. Sie ist jedoch auf jeden Fall zur Kenntnis der Stadt Kleve gelangt, da eine Abschrift davon in die älteste Stadtrechtshandschrift A 77 aufgenommen worden ist. Der Titel ist dem Stück bei der Niederschrift im Registerbuch gegeben worden.

3) S. oben Nr. 34 f.

steyt, noide ymant verkort hedden. Hijrnae wetet u to richten. Gegeven to Cleve op onser liever Vrouwen avent Assumptio a. etc. XLVIII°.

42. Deichrechte in der Wallach von Elverich bei Büderich rheinaufwärts bis Ossenberg mit Einschluss von Wesel. [ca. 1448.]

Kurköln, Amt Bonn: Jurisdiktionssachen Nr. 5. Abschrift von ca. 1567 (a). Desgl. Abschr. von ca. 1571, ebenda Amt Rheinberg: Jurisdiktionssachen Nr. 9 (b), die stärker verhochdeutscht ist. Die Abfassungszeit ergibt sich aus der Namhaftmachung des zeitigen Herrn der Herrlichkeit Wallach Johann von Broickhusen; in den Rheinberger Akten wird ausserdem vermerkt, dass die Deichrolle zu den Zeiten Herzog Adolfs von Kleve aufgerichtet worden sei.

Dit ist dat bueck van den dick inger Walack, angande an den boem to Elverick, streckende langs den Rhein up bit an Ossenberg, utgesacht dat die van Menselen liggen tuschen den van Bort und den van Ossenberg mit 236 ruden, dar die partes af hier nit insyn. 5

Item ist to weten, wie man ingen Walack mit den dick helt to waren[1]): Ten irsten, des dinstags nae Pinsten kieset man einen dickgreve, dat sall doen die alde dickgreve mit twee erfgenoten, einen von binnen Wesel, einen von binnen Burick ind twe erfgenoten van buiten. Und dieselve vier kiesen dan oeck vier heinrode, einen erfgenoten binnen Wesel und einen binnen Burick und twe erfgenoten van buiten. Diese dickgreve und vier heimrode sullen gestedigt werden, also duck, as sie gekoren werden, avermits her Johan van Bruickhausen[2]) verwarre by oeren eyde, den dick also to schauwen und to vrougen na kysinge der erfgenoten und dat die dickgreve den gevraigten dick dan na vrouginge der heimrode sall laten maken. 10 15 20

Item so wannehr die dickgreve und die vier heimrede sullen werden gekaren, dat sall die dickgreve to illicker iar doen verkundigen in der missen to Wesel, to Burick, to Berck, to Bort, to Ginderick des sondags tovoren, as die koer in der wechen geschehen sall. 25

Item die dickgreve mit den vier heimroden of mit 3 van den vier heimroden mag seinen schauwdag halden, wanner hie dat let

---

1) In welchem Verhältnis dieser Wallacher Deichverband zu dem später für das Büdericher Feld (s. unten Nr. 104) vorhandenen Verband gestanden hat, bedarf noch einer näheren Untersuchung. Soviel scheint jedoch sicher zu sein, dass diese Deichordnung in die Zeit gehört, bevor die Herrlichkeit Wallach klevisch (1473) geworden war. Sie zählt daher mit unter die ältesten Deichordnungen unseres Gebietes.

2) Ritter Johann von Broickhausen war um die Mitte des 15. Jhs. Besitzer der Herrlichkeit Wallach; s. Bd. I 186.

verkundigen, mer dat sall hie altit apenbaren des sondags to voeren in der missen und in der kerken doen kundigen to Wesel, to Burick, to Berck, to Bort, to Ginderich. Und wanner einig erfgenoet of syn hausman van sinre wegen up den einigen schauwdag na der vorkundingen niet up den schauwdag en quemen, den dick to verantworden, als dan of hie synen dick niet schoetbar gemacht en hedde, sall dan darvan, so duck, als dat geschieden, darvan verfallen wesen und broeken den dickgreve 5 gulden toe vroegen.

Item up den derden schaudag mag der dickgreve mit 4 of mit 3 der heimroden die vroginge und die ungemackte dick verdingen to maken umb den minsten penning, dat hie kan, also dat hie dan in dem verdinge fragen sall, einwerf, anderwerf, derdewerf, of dat iemant naher[a]) doen will, eer hie den schlach van sich geven sall.

Item wert oeck saeck, dat up den derden schouwdag einig van den erfgenoeten, ofte die huisluden van oerre wegen den dick, die so gevroget were und noet were te maken, selver maken wolde, die sullen dan vorpenen[b]) an des dickgreven hant die to maken binnen einer redelicker tijt, die oen die dickgreve dan setten sall.

Item alle vroegen, penen und broecken sall die her den dickgref uit doen penden in ilicher herlicheit, darin die brueken verschienen, und darfur sall die herr hebben den dritten penning.

Item do die dick ingen Walack geschlagen und uitgegeven wart, do wart geordiniert und verfattet by den erfgenoten und den hausluten gemeinlick, oft sake were dat an den Walacker dick einige waed schaerden, die waet sallen die erfgenoten glick weder opmaken gelick der veltlagen. Und illick erfgenoet sall dan nae synen erf darnae gelden. Und dan sullen die huslut den dick vort opmachen schoetbar, illick nae beloep sins dicks, den hie in der burschaft heft; und sall wesen in illicher burschap vor sich, der alsus ein wayd wurdt und nit voirder.

Item die von Ginderich und van Ilt, van Pol 25 royen, und den is togelaten van unß gnedigen heren wegen van Clef, als dat water groet is und dat sie daer nit wal kommen en kunnen und sie selven einen swaren dick hebben te halden, dat sie dan niet broeken en sullen, dat en were, dat die 25 royen, dan wat kosten to halden ofte to maken of schoerden[c]); daer solten sie in doen, als vorgescreven stehet[d]).

---

a) In b steht offenbar fälschlich: weder.

b) In b: verpreven (?).

c) In b: scheiden (?).

d) In b schliesst sich dem obigen Text die Deichrolle der in den einzelnen Orten zur Unterhaltung des Deiches verpflichteten Erbgenossen an.

43. Erlasse des Herzogs Johann I von Kleve an die Richter im Lande Kleve und an dessen Drosten, in denen die Einhaltung der Landesordnung von 1431 (s. oben Nr. 22) aufs neue eingeschärft wird.
Kleve 1449 September 9 und September 13.

Reg. Cliv. XV Bl. 75 ff. Glzt. Niederschrift. In Abschr. aus der Zeit nach 1450 auch in der Hdschr. A 1. Bl. 144 des Klever Stadtarchivs.

Die Ordinantie ist veröffentlicht von Scotti, Sammlung der Gesetze Nr. 2, dessen Druck jedoch dringend der Erneuerung bedurfte.

An die richteren in den lande van Cleve ut sequitur:

Guede vrient! Also vurtijds bij tijden wilnere onß lieven heren ind vaders, de got barmhertick sij, eyn ordinantie gemaickt is inhaldende, woe sich die richteren ind baeden in onsen lande in vele punten ind oick die huyslude hebn soilen, dat wij ver- 5 nemen, dat so nyet gehalden en wurd, ind dat onse arme ondersaten dair en baven oick sweirlick belast werden, so sijn wij nu averdraigen, dat wij die ordinantie vurger. gehalden willen hebben, ind hebn dair Johan van Alpen onsen drossaten eyn uitscrift derselven ordinantien doen seynden ind oen mede doin schrijven, 10 wae hie u ind allen onsen baeden ind onsen ondersaiten in ilker kerspel die ordinantie, ind bij wat penen wij dat nu bevalen hebn to halden, to kennen geven ind sall laten hoiren. Ind of gij of onser richtere of baede of enich scependom enich dairaf uitscrift begeirt, dat hie den dat uit sall laten schrijven ind laten volgen 15 ind oick vur ilke kerspelkircke copie dairaf doen setten, op dat nymant seggen en durve, hie en heb dat wail to voirens geweten, umb sich so vur die broeken dairop staende to hueden, went wij die van u ind enen igelicken dyncken to doen nemen. Ind bevelen u dairumb mit desen brief bij uwen ampt ind gelde, gij 20 dairan liggende hebt, dat gij die ordinantie, so vele u die antrefft, halden ind oick dairtoe sien, dat onse baden in uwen ampt dat oick so halden, of dat gij ons dat to kennen geven. Ind hijrop hebn wij bevalen, dat onse richtere ind baden die eyde voir onsen drossaten hijrop vernijen sullen. Dair wetet u oick na to richten. 25 Hijrto verlaten wij ons eyntliken. Geg. to Cleve des neisten daiges nae O. L. V. daige Nativitatis a. etc. XLIX°.

Ut sequitur an den drossaten:

Johan etc. Lieve getruwe! Also onse lieve herre ind vader, den got barmhartich sij, voirtijds eyn ordinantie gemaickt hevet, 30 inhaldende van vele punten onse richtere, baden ind ondersaten antreffende, die wij verstaen, dat nyet gehalden en wurd, so sijn wij averdraigen, dat wij die gehalden, gebaden ind bestelt willen hebn in maten as gij sien sult in der copien, die wij u hijr bij seynden; ind bevalen u, dat gij dat so bestellen an onsen rich- 35

teren, baden ind ondersaten in uwen ampt, gelijck die copie vurger. uitwijst, ind des nyet to laten, went wij ons des tot u versien. Ind wilt die copien terstont doin schrijven ind die sovoirt verkundigen ind voir die kirspelskircken doen setten ind des 5 nyet to vertrecken noch toe versuemen, went wij dat scryvegelt dairaf gern betailen soilen. Geg. w. o.

Ordinantie der richtere, baden ind ondersaten:

To weten, dat die hoigeboiren furst onse g. h. hertough Johan van Cleve ind greve van der Marke op den satersdach na O. 10 L. V. daige Nativitatis Marie a. etc. XLIX° bevalen hevet allen sijnen drossaten to schrijven, dat sij dat den richteren, baeden ind huysluden illiker in synen kerspel voirt sullen doin seggen ind dese cedule, bevele ind ordinantie denselven laten hoiren ind lesen ind eyn copie voir illicke kerspelskercke bynnen sijnen 15 ampt buten steden sall doen negelen, die illick scependom sall ind mach uitdoin scrijven ind in oire behalt leggen ind den richteren ind baeden, die des gesynnen oick uitscrifte to geven, also dat die richtere ind baiden ind die huyslude die ordinantie hijrna geschreven, die voirtijds bij wilneir onsen g. h. hertougen Adolph 20 van Cleve gemaickt ind to der tijt int register to Cleve geschreven wart, halden sullen. Ind of der richtere of baeden enich anders dede, die solde sijn ampt ind sijn gelt dairop staende verlaren hebn ind die gheyn gelt dairop staende en hedde, van den will onse g. h. hertough Johan vurscr. so vele broicken nemen, as hie 25 mit reden doen mach, dat sie sijnre gnaiden gebot ind oich der ordinantien nyet gehoirsam en weren, went sijne gnade dat bij der penen vurger. nu apenbair hevet doin gebieden ind den richteren ind baiden hevet doin scrijven, dat sie copien hijraf ind van der ordinantien vurger. nemen moigen. Ind of enich huys- 30 man van geheyt der richtere of baden hijr en baven, as hie onsen g. h. dienen solde, to huys bleve, meynende dat oen die richter of baden verhalden solde of enigen vorderen dienst deden den richter of baden, dan die ordinantie hijrna volgende uitwijst, so will onse g. h. van den huysluden, so duck sie dat doen, sijne 35 broicken genomen hebn, went sijne gnaden gebieden, dat men dat halden ind nyet vorder dairin doen en sall, dan die ordinantie vurger. uitwijst. Die ordinancie dair voir afgeruert is, volgt alreneist hijrnae.

Es sind die Sätze 16—21 der Landordnung von 1431. Den 40 *Schluss bildet der Zusatz:*

Item wair die garven nyet afgesat en syn na inhalt der ordinantien vurger., dat sall die drossat dan ter stont afstellen [1]).

1) Diese Vorschrift bezieht sich auf den § 2 der Ordinantie von 1431.

44. Schreiben der klevischen Räte an den auf der Fahrt nach Jerusalem abwesenden Herzog Johann von Kleve vornehmlich über die Entwicklung der Zustände im Bistum Münster, welche infolge des Todes des Bischofs Heinrich eingetreten sind.
1450 October 28.

Gedr. Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde, Publ. a. d. Preuss. Staatsarchiven 42 Nr. 46. Unterzeichnet ist es von:

Henricus Nyenhuyss praist to Cleve, Gawyn van Swansberg ritter, Elbert van Alpen here to Honappel, Goissen Steck erfmarschalck etc., Derick van Wylacken (erfhaefmeister des landes van Cleve), Cracht Stecke (amptman to Wetter ind to Blankenstein), Rutger van Honappel ind Derick van der Marcke (bastert amptman to Yselborch)[1]). 5

45. Die klevischen Amtleute sagen dem zum Bischof von Münster ausersehenen Walram von Moers zugleich mit Herzog Johann die Fehde an.
1451 Juli 9.

Gedr. Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde Nr. 96, auch Nr. 179. Aufgeführt sind in dem Schriftstück:

Johan van den Loe, Ott van Wylake ritter, Elbert van Alpen, Goissen Steck, Cracht Steck, Robert Stail van Holtsteyn, Sybert van Zullenhart, Henrich van Wytenhorst, Johan van Hanxlede, Rutger van Hoenpell, Derick van der Marke ind Gerit Spain amptlude . . . onss g. l. h. hertougen van Cleve. 10

Vgl. ferner die Fehdeansage vom 2. Mai 1452 (a. a. O. Nr. 161) an Everwin von Götterswick, Grafen von Bentheim etc. u. A. Hinzugekommen sind in dieser Liste der märkische Amtmann Goswin Ketteler (er war zufolge Nr. 218 Amtmann zu Stromberg), ferner Mathias von Eil und Heinrich von Wylich, ausgefallen hingegen Johann von Hanxleden und Rutger von Hönnepel. An dem Zug Herzog Johanns von Kleve nach Gent zur Unterstützung des Herzogs Philipp von Burgund im Juni und Juli 1452 (a. a. O. Nr. 172) waren ebenfalls einzelne Amtmänner durch persönliche Anteilnahme oder durch Geldvorschüsse beteiligt.

---

1) Dieselben Räte mit Ausnahme von Nyenhuyss, Swansberg und R. van Honappel besiegeln auch den vorläufigen Vertrag, welchen am 30. März 1451 die Herzoginmutter Maria von Kleve, Herzog Adolfs Witwe, mit dem Grafen Johann von Hoya und der Stadt Münster abgeschlossen hat. A. a. O. Nr. 69. Vgl. auch Nr. 87 S. 146, Nr. 89 S. 153. Über die Teilnehmer der Pilgerfahrt Herzog Johanns, unter denen sich auch die zeitigen oder späteren Amtleute Johann von Alpen, Gotthard und Otto von Wylich, Johann van dem Loe und Matthias von Eyl befanden, s. den Bericht Gerts van der Schuren, hrg. van Scholten S. 162 ff.

46. Runderlass des Herzogs Johann von Kleve an die Richter im Lande Kleve, worin die gewissenhafte Beitreibung der Brüchten gefordert und das häufige Vertagen der Gerichte verboten wird.
Kleve 1453 Mai 28.

Reg. Cliv. XV Bl. 123. Glzt. Niederschrift.

An alle die richteren in den lande van Cleve etc.

Guede vrient. Wij verstain, dat onse broeken in uwen ampt deils ongefordert blieven ind dat gij die gerichte duek na uwer galdinge versten, mennigen armen mynsch dairmede to groiten
5 cost ind moyeniss to brengen mit voirspreken ind anderen oiren vrienden to werven ind to becostigen ind all, ast so geverst wurd, to vergeves (!). Ind went ons dan dit nyet en behaigt ind uwe eed op uwe ampt gedaen begrijpt, dat men onse broeken onvertaighlick ast geboirt uitforderen ind geyn gericht versten en sall,
10 dat en sij bij bevele onser of onss drosten van onser wegen. Ind wij verstaen oick, dat onse ondersaiten van u ind onsen gerichtbaden seir besweirt werden mit dienst ind gaven baven sulcke ordinantie, dairop steyt, die gij ind die baden oick beswaeren hebt to halden. So bevelen wij u noch ernstlick, dat gij u dairna
15 onversumelick richten ind uwer ede so nyet en vergeten. Vernemen wij hijr en baven, dat contrarie hijrin geschie, dat dechten wij an u ind die baden to verhalen, ast geboirt. Dairna wetet u eyntlick to richten ind wilt onsen baden dat oick seggen ind desen brief laten hoeren, dat sie nyet seggen en durven, dat oen
20 dit nyet verkundigt en sij. Dat. to Cleve des manendag[illegible] na die octave van Pinxten a. LIII.

47. Herzog Johann von Kleve erteilt seinem Drosten und allen seinen Richtern im Lande Dinslaken den Befehl, die daselbst gelegenen Güter und Renten der Geistlichkeit der Stadt und des Stiftes Köln „tot unser behoif" mit Beschlag zu belegen.
1453 Juni 18.

Gedr. Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde Nr. 215. Der Eingang lautet: „Wy laten weten unsen drossen(?) ind allen unsen richtern in unsern lande van Dinslaken . . .

48. Erlass Herzog Johanns von Kleve an Amtmann und Richter in der Hetter, den Schuylkensberg bei Isselburg abzutragen und die Gräben daselbst ausfüllen zu lassen.
1453 Juli 20.

Reg. Cliv. XV Bl. 231r. Glzt. Eintrag.

An den amptman ind richter in Hetter ind tot Aspel etc.

Lieve getrouwen! Wij laten u weten bevelende, dat gij den berg achter onsen slait Yselborch geheyten Schuylkensberg ter

stont mit onsen ondersaten in uwen ampt af doin stecken ind slichten, so vele gij kunnen, ind die graven dairumb gainde mit der eerden doin vullen. Ind dat gij oick die eykelboeme langs den nyen dijck stainde, den wij tiair van der Yselborch ten sticht van Munster wert an hebn doin maken, ter stont af doin houwen 5 ind op der stede liggen laten, also dat gij der nymant en wech en laten vueren, ten sij by onsen sunderlingen weten ind will. Ind hijr en wilt nyet in laten vallen umb sunderlinger saken will ons dairtoe bewegende; dairtoe verlaten wij ons eyntlicken. Geg. des vrijdages post Divisionem apostolorum (1453)[1]. 10

49. Johann von Alpen, Otto von Wylich und Elbert von Alpen beantworten in Abwesenheit des Herzogs und eines Teiles seiner „vriende" ein Schreiben des Grafen Johann von Hoya und der Stadt Münster.
Kalkar 1454 April 1.

Gedr. Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde Nr. 249.

50. Herzog Johann von Kleve entsetzt den Richter zu Huissen und Malburgen seines Amtes.
Kleve 1454 Mai 1.

Reg. Cliv. XVI 5. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij laten weten u Derick Rosenouwe, also gij nu kortz eynen, den Gerit van Hackfort onse amptman tot Huessen op onser borch aldair umb sijnre misdaet will in onse gefencknisse gesat had, buten consent desselven ons amptmans uit unser gevencknіß bij nacht hebt helpen nemen, tot wulker uwer verme- 15 tenheit ind geckheit ons seir vremde hevet, so laten wij u weten, dat gij ons hijrumb ind umb meir reden will nyet langer voir enen richter en gaeden, ind schrijven u dairumb dat ampt op mit desen brief, u des nyet vorder of langer to onderwynden, went wij dat enen anderen bevalen hebn. Geg. to Cleve op den Mey- 20 dach a. etc. LIIII[2]).

1) Dazu ist noch vermerkt: Item is oen mede geschreven van opschrijvynge des geleitz van Batenberg vurscr. Der Absagebrief des Geleites für Giesbert von Bronkhorst Herren zu Batenburg und zu Anholt steht im Registerbuch auf der vorhergehenden Seite eingetragen. In wie weit die obige Massnahme etwa damit im Zusammenhang steht — Anholt liegt nur einige Kilometer von Isselburg entfernt — ergibt sich aus dem Absagebrief und der ebenfalls vorliegenden Antwort des Bronkhoster nicht.

2) Unter demselben Datum erging ein Erlass des Herzogs an: onsen amptman, burgermeyster, scepenen ind rait ind allen onsen ondersaten onss lands van Huessen ind van Malborgen, dat wij Herman Snyepert, die nu ter tijt onse rentmeyster tot Huessen is, onsen richter tot Huissen ind to Malborgen nu gemaict ind Derick Rosenouwe dairaf ontsat hebn. (Ebenda.) Der Bastard Dietr. Rosenau war bereits im Jahr 1441 Richter in Huissen und Malburgen; s. Bd. I 176.

51. Befehl Herzog Johanns von Kleve an den Richter Johann Spijker in Xanten, das tägliche Gericht des verstorbenen Johann von Wickrath (des Besitzers der Burg Mörmter) über dessen Güter „auf dem Margene“ und zu Wardt vorläufig einzuziehen.
Kleve 1454 Juni 21.

Reg. Cliv. XVI Bl. 9. Glzt. Niederschrift.

An Johan Spijker onsen richter to Xanten.

Lieve dienre. Also Johan van Wickrode gestorven is ind hie dat degelixsche gerichte van den gueden op den Margene ind van sijnen eygenen guden to Warde von ons to leen hielde, be-
5 velen wij u, dat gij u des gerichtz vurscr. van onser wegen onderwynden, bis wij u dairaf anders laten weten. Geg. to Cleve des vrijdages post Sacramenti a. etc. LIIII[1]).

52. Befehl Herzog Johanns von Kleve an die Richter von Üdem, Winnekendonck, Sonsbeck und Altkalkar gegen diejenigen einzuschreiten, welche die Pflichtdienste nicht leisteten.
1454 December 3.

Reg. Cliv. XVI 33v. Glzt. Niederschrift.

Wij laten weten u onsen richteren tot Udem, to Wenckendonck, to Sonsbeke ind tot Aldenkalker ind ilken van u bijson-
10 deren, dat wij verstain, dat sommige van denghenen, die ons dienst schuldich sijn, oiren dienst, dair sie van onser wegen toe gebaidt waren, versuympt in dairin ongehoirsam geweist hebn ind deils oire pende gekiert, doch dairtegen seggende sommige reden, dairmede sij dat na gelegenheit der saken ind der tijt meynen to ver-
15 antworden. Ind bevelen u dairumb, dat gij denselven, die u Gerloch Kock[2]) onse dienre, den wij dat wagenbadeampt bevalen hebn, nuemende wurd, van onser wegen bij rade Gerlochs vurscr. of desghoenen, die dat van sijnre wegen verwart, mit recht toespreken an den gericht, dair dat onder uwer enichs beveel gelegen
20 sail wesen, onse broeken dairan to vorderen ind dat gelt dairaf komende an onsen sluyter, dair onder dat geviel, to laten betalen, die ons dat voirt overleveren sullen. Hyr na wetet u eyntlick to

1) Unter dem gleichen Datum hatte der Herzog seinen „lieve vrient“ Johann van Ryngenberch angewiesen, dass dieser, da er, der Herzog, „tot den slait Monementen gerechticht sijn van apenyngen“, das Schloss niemand überlassen solle, bis seinen Rechten Genüge geschehen sei. Desgleichen hatte er an seinen lieben Diener, den Schlüter zu Xanten Wilhelm van Elverich, den Befehl ergehen lassen, die Lehen des Verstorbenen zu beschlagnahmen. Johann von Wickrath war im Jahre 1441 kölnischer Droste in Xanten gewesen; s. Bd. I 122.

2) Gerlach Kaick war vordem Kammerknecht und Barbier gewesen. Er erhielt das Wagenbotenamt 1453 als Nachfolger Dietrich Karmans, dem er 100 Rhfl. Kaution erstattete; überdies streckte er dem Herzog 50 Rhfl. vor; s. Reg. Cliv. XV 205 und 230.

rechten, dat dairin geyn versumenisse en valle. Oirkonde onß segels hijr beneden gedruckt . . . 1454, op sent Barbaren avent.

53. Johan van den Loe ritter „havemester“ und Elbert van Alpen schreiben an den Grafen Johann von Hoya wegen der eventuellen Besetzung von Vreden durch den Herzog von Kleve. 1455 März 20.

Gedr. Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde Nr. 323. Darin wird auch der Tätigkeit Goissen Steck in dieser Angelegenheit gedacht. Antwort darauf Nr. 324; vgl. auch 328, 332 u. 333. Der Herzog weilte damals in Brügge. Eine persönliche Werbung des Grafen Johann von Hoya findet am 10. Mai 1455 zu Xanten bei Johann und Elbert von Alpen, dem genannten Hofmeister und dem Marschall Otto von Wylich statt; s. die Registraturnotiz a. a. O. Nr. 339, desgl. Nr. 340.

54. Erlasse Herzog Johanns von Kleve an die Amtleute und Richter wegen Herstellung der Landwehren und Ausbesserung der Wege. Kleve 1455 Mai 31.

Reg. Cliv. XVI 47v. Glzt. Niederschrift.

Item as hijrna volgt hevet mijn g. h. doin schrijven an dese richter, hierna beschreven mit namen: richter tot Orssoy, Wunnendail, Sonsbeke, Xanten, Wenekendonck, Udem, Aldenkalker, Cleverhamme, Cleve, Cranenberg, S[illegible]eflick, Lyemersch, Hueßen, Embrich, Hetter, Reeß, Bislick, Spellen, Dinslaken, Ryngenberg, Schermbeke, Beke, Genp, Hunxe.

Lieve dienre! Wij vernemen ind sien oick deils selve, dair wij hynne to rijden plegen, dat men die lantweren, boeme ind vestnissen onß lands vervallen ind vergencklich let werden, woewail wij vast dairaf ander bevele gedain hebn, dat ons seir mishaegt. Ind laten u dairumb weten ernstliken bevelende bij uwen ampt eyns vur all, dat gij bynnen 14 dagen die lantweren in uwen ampt, dair des noit is, opdoen maeken sonder enige versumenisse of langer vertoch. Geschege dat nyet, dat dechten wij an u to verhalen ind dencken oick selve darna to sien ind vernemen to laten. Dairumb wetet u eyntliken hijrna to richten. Ind wilt oick dair entheynden die quade wege in uwen ampt, dair des id meiste noit sij, ind sonderling, dair men mit touwen id meist hynne to varen plege, op ind guet doen maken, so wij verstaen, dat onse lande ind straten an vele eynden avermitz den quaden wegen geschuwet werden ind wij in die onse des schaden hebn. Geg. to Cleve des saterdages na Pinxten a. etc. LV.

Item an die amptlude hijrna geschreven, daironder dese richter vursc. geseten sijn, is geschreven, as hijrna volgt mit namen: Hen-

rick van Wijlaick (Orsoy), Johan van Hanxlede (Ruhrort), Goissen Steck drosset (Dinslaken), here Johan van Alphem (Kleve), here Ott van Wijlaick ritter (Hetter-Aspel-Rees), here Johan van den Loe (Liemersch), here Thijs van Eyll (Kranenburg), Elbert van 5 Alphem (Gennep), Gerit van Hackfort (Hueßen), Henric van Wijtenhorst (Wachtendonk), Rutger van Honepel (Ringenberg).

Johann etc. Lieve getruwe! Wy hebn allen onsen richteren in uwen ind anderen onsen ampten nu doin schrijven bij oiren ampten bevelende, die lantweren mallick in synen ampt bynnen 10 14 dagen sonder enige versumeniß op doin maken, want ons seir mishaegt, dat men die ind oick die boeme ind vestnissen onß landz so wij vernemen ind deils selve mercken, vast seir vergencklick let werden, ind dat sij dair enteynden oick die quade wege in oren ampten op doen maken. Ind laten u weten bevelende, dat 15 gij uwen vlijt ind voirsicht oick hijrop hebn ind vuegen, dat dit geschie, as wij u toebetruwen ind ons dis oick eyntlicken tot u versien. Gcg. w. o.

**55. Befehl Herzog Johanns von Kleve an den Richter in Kalkar, die Brüchtenstrafe gegen einen, der gefundenes Geld erst nachträglich, nachdem er verklagt war, abgeliefert hatte, niederzuschlagen.
1455 Juli 12.**

Reg. Cliv. XVI 52. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij doin kont ind bekennen, dat wij Wilhem Klapheck onsen burgere to Calker van alsulken broeken, as hij 20 ons gebroickt mach hebn van sulken gelde, hij bij nacht op der straten to Calker gevonden had, dat hij eyn tijt lanck an sich behalden had, eir hij dat wederkierden denghoenen, den dat toehoirden, dairumb Derick Goissens ind Jacob Hellinck voir onsen gericht to Calker dedingten etc., van ons hebn laten scheyden, also 25 dat wy oen die broeken quijtgescholden hebn ind quijtschelden mit desen brief. Ind bevelen hijrumb onsen richter to Calker, Wilhem vurscr. rechtvorderinge umb deser broeken will to verlaten, ind all sonder argelist. Ind diß tot oirkonde hebn wij onsen segel hijr onder doin drucken . . . 1455, op den saterdach sent Marga- 30 reten avent.

**56. Briefwechsel Kracht Steckes, des Erbmarschalls Goswin Stecke, des Propstes zu Kleve Hermann von Brakel, des Hofmeisters Johann von dem Loe und des Marschalls Otto von Wylich untereinander und mit dem Grafen Johann von Hoya wegen einer in Aussicht genommenen Tagfahrt zu Köln.
1455 September 20.—30.**

Gedr. Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde Nr. 358—361.

57. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Richter wegen Beseitigung der Unregelmässigkeiten, die bei Erhebung der Schatzung zu geschehen pflegten, wovon auch den Drosten Abschrift mitgeteilt wird.
Kleve 1455 November 30.

Reg. Cliv. XVI 58v. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Lieve getruwe! Wij heben nu onsen richteren int gemeyne doen schriven, dessgelix wij u oick laten weten, wo dat ons ankomen is, dat mit onser schattinge in onsen lande nyet rechtschapen toegegaen en wurd also dat sommige guede, die van alds schattinge gegeven hebn, ongeschat blijven avermitz kyepinge 5 den eynen of den anderen to lieve ind anders, oick dat dat gelt van onser schattinge schaerper van onsen ondersaten geboirt, dan ons gerekent in avergelevert wurd. Were dat also, dat en were ons nyet to willen, ind bevelen u, dat gy id mit den, die schattinge setten, also vuegen ind ondersueken helpen, dat wij an den 10 gueden, die ons van alds schattinge gegeven hebn, onser schattinge nyet entvremdt noch afhendich en werden ind dat oick onse ondersaten mit dem gelde, sie dairvoir betalen, nyet vorder besweert en werden, dan geboyrlick is. Want wij dyncken dit to doen ondersueken; ind bevynden wij dan, dat dair anders mede 15 umbgegaen wurd, dan vurscreven steyt, dat dyncken wij so to strafen, dat men willen moicht, dat men dat geboirlick gemaket hed, want ons sulke ongeboirlicheit nyet mijn to onwillen wesen solde, dan of ons sulcke gelt uyt onsen budel genomen wurde. Hijrin wetet u to richten ind u oick indechtich laten wesen, dat 20 wij u dit hebn doin schrijven. Geg. to Cleve op sent Andriesdach a. LVto.

Item dit sijn die richteren, daer dese vurscr. brief angeschreven is inde die kopye dairaf werd den amptluden gesant ind wat dairby geschreven. 25

Here Ot van Wijlaick; Elbert Krebber richter in Hetter, Derich Elten richter tot Reess.

Goissen Steck; Herman Roifftasch richter to Bislick ind to Meer, Johan Pijse richter van Goiterswickerhamme, Maiss Hijstvelt richter to Dynslaken, Henrick Eppinckhuys richter tot Hunse. 30

Her Johan van Alpen; Derick Soeter richter to Wunnendael, Johan Spijker richter to Xancten, Henrick Pedeler to Sonsbeke, Rutger van den Kolck to Udem, Derick Gruyter to Wennekendonck, Gadert Hertoch tot Aldenkalker, Johan Schudmouwe in Cleverhamme, Johan Housteyn to Cleve, Derick Kail to Griethuysen. 35

58. Herzog Johann von Kleve und sein Oheim Graf Gerhard von der Mark schliessen eine „wisselingh ind sattinghe van sommigen oirre gnaden slaten, steden ind landen" ab.
1456 Januar 13.

Gedr. Lacomblet, UB. IV 312; vgl. Hansen, Die Münsterische Stiftsfehde Nr. 367.

Der märkische Besitz, der in früheren Verträgen von 1409 ff. dem Grafen Gerhard zugewiesen worden war, soll von jetzt ab gemeinsam verwaltet werden. Gerhard erhält dafür als Entschädigung ausser anderem die Hälfte der Stadt und des Zolles Orsoy, Schloss und Stadt Holten, Schloss Ruhrort und die Hälfte von Stadt, Amt und Reichshof Duisburg.

59. Schreiben des Herzogs Johann von Kleve an seine Räte in der Angelegenheit des Elekten von Münster, Erichs von Hoya.
Ingelmünster bei Brügge.
1456 December 20.

Gedr. Hansen, a. a. O. Nr. 390.

Die Adresse des Schreibens lautet: Den erberen heren Herman van Brakel praest to Cleve, hern Johan van Alpen, hern Johan vamme Loe ind hern Otten van Wijlaeck rittern ind Goissen Steck onsen erfmarschalk, onsen lieven raeden ind illicken besunder.

An die nämlichen Räte ist auch das Schreiben des Grafen Johann von Hoya vom 8. Januar 1457 in derselben Angelegenheit (a. a. O. Nr. 395, vgl. auch Nr. 396) gerichtet.

60. Herzog Johann erteilt dem Amtmann in der Liemersch Johann van dem Loe Anweisung wegen der Erhebung einer Schatzung.
Kleve 1457 August 19.

Reg. Cliv. XVI 104. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. an her Johan van den Loe etc.

Lieve getruwe. Alsoe wij u meer dan tot eynre tijt bevalen hebn, eyn schattinge in onsen lande van Lymersche to setten ind to boeren etc., soe hebn wij doch dat bis hertoe umb misswas ind
5 ander ongevals will onser ondersaiten an oeren korn ind beesten ind anders, as wij van u verstonden, gehadt hebn, verhalden. Ind laiten u dairumb noch weten bevelende, dat gij yrst daiges op onse ondersaiten in onsen lande vurscr. geseten ind die dairin geervet ind geguedt sijn, eyn schattinge, as gewoentlicken is,
10 setten ind boeren ind ons van den gelde dairaf komende, as wy des gesynnen, rekenynge ind bewijs to doen, ast geboirt. Ind dat wilt alsus eyntlicken doen ind bestellen ind dair nyet in vallen laiten; des versien wij ons tot u. Geg. to Cleve des vrijdaiges na O. L. V. dagh Assumptionis a. etc. LVII° [1]).

1) S. die vorstehende Nr. 57.

61. Herzog Johann von Kleve befiehlt seinem Richter in der Liemersch die Forderungsklage gegen den Bürgen eines Urfehdebrüchigen einstweilen nicht weiter zu verfolgen. Kleve 1460 Februar 29.

Reg. Cliv. XVI 176. Glzt. Niederschrift.

An den richter in der Liemersch. Lieve getruwe! Alsoe Steven van Broichuysen ons in vuriaeren eyn oirvede gedain had, dairvur Lambert Snoye mede bij eynre penen van gelde gelavet had, dat hij die oirvede halden solde etc., ind so dieselve Steven dairna umb misdaitz wille, hij in onsen lande begaen had, gericht 5 is, dairbij dan die oirvede van oen gebraken ind Lambert vurscr. dairumb van der gelaift wegen ons peenvellich wurden is, dairumb gij van onser wegen mit ind vur onsen gericht aldair vorderinge an des vurscr. Lambertz guet in onsen lande aldair gelegen gedaen hebn etc., soe hebn wij nu umb beden will desselven Lam- 10 bertz die vorderinge vurg. opgestalt solangh ind bis ter tijt, wij oen dairaf to gueder tijt laiten weten. Dat wij u to kennen geven, u dairna to richten ind die vorderinge dairop bestaen to laiten bis ter tijt, wij u dairaf vorder doen to weten. Geg. to Cleve, des vrijdaiges na sent Mathiasdach apostoli a. etc. LX°. 15

62. Erlass Herzog Johanns von Kleve an den Richter in Wesel wegen der Behandlung eines dort gefangen gesetzten Richard Stryck, der auch gelobt, an kein auswärtiges Gericht zu appellieren ohne Genehmigung des Herzogs. Kleve 1460 März 20.

Reg. Cliv. XVI 185. Glzt. Niederschrift.

An den richter van Wesel Johan van Duynen.

Lieve getruwe! Alsoe wij u onlanx hebn doin schrijven Ryckart Strick der gevenckniss, onse stat van Wesel an oen gekiert hevet, dach to geven bis tot onser maninge ind u tot onsen behoif an uwe hant tasten to laiten, nyet meir van onsen gerichten 20 to sullen appellieren, so is dieselve Rykart nu bij ons geweist ind hevet ons to kennen gegeven, woe dat oen die hantastinge vurger. seir sweirlike were bij reden, hij ons dairbij to kennen gegeven hevet. Ind dairumb hebn wij oen des verlaiten op ander gelaifte, hij ons nu hijr gedain hevet. Dair weet u na to richten, oen den 25 dach bis tot onser maninge to geven sonder vorder gelaifte ind hantastinge van oen to nemen. Geg. to Cleve des donresdaiges post Oculi etc. LX°.

Item hevet Rykart Strick vur mijns g. h. vrienden nu gelavet, dat hij voirtan van gheynen wertliken gerichte in myns g. h. 30 lande appellieren en sall anders, dan an mynen g. h., of id sij mit sijnre genaiden vurweten ind wille. Geteykent w. o.

63. Erlass Herzog Johanns von Kleve an den Amtmann und den Rentmeister in der Hetter für die Benutzung des Gemeindelandes in der Bauerschaft Esserden eine neue Ordnung aufzustellen. Kleve 1460 Mai 28.

Reg. Cliv. XVI 186v. Glzt. Niederschrift.

An heren Ott van Wijlaike ritter amptman in der Hetter ind Evert van den Sande rentmeister in der Hetter.

Lieve getruwe in(d) dienre! Wij verstain, dat in uwen ampt in der burschap tot Escherden eyne gemeynte ligge, die onse on-
5 dersaiten, die dairop gerechtiget syn, malckanderen to onguede ind to schanden maiken, avermitz dat sommige oere ganse ind verken in onredelicker tael ind wijse dairop drijven. So is onse meyninge, dat gij dair bij guetduncken der nabueren, die dairop gerechtiget sijn, eyne redelicke ordinancie op maiken totten ge-
10 meynen beste ind eyne redelicke pene of broicke dairop tot onsen behoif setten, umb die to bet gehalden to werden bis tot onsen wederseggen. Geg. to Cleve des guedesdaiges na den sonnendach Exaudi a. etc. LX°.

64. Formular des Richtereides für die Richter des Landdrostamtes. [O. D. um 1462.]

Reg. Cliv. XVI Bl. 230v. Gls. Niederschrift. Das vorhergehende Stück im Registerbuch ist von 1462.

Juramentum iudicum: Dat ick mynen g. l. h. hertoughen van
15 Cleve nu ind in der tijt wesende truwe ind holt wesen sall, dat gerichtampt mit mijns g. h. heirlicheiden, gerichten, rechten, paelen ind vurpaelen dairin ind toegehoirende truwelicken van wegen ind tot behoif sijnre genaden hueden ind waeren sall, as eyn truwe richter ind dienre synen heren schuldich is, ind dat ick malck
20 gericht ind recht sall laiten wedervaren na vondenisse der scepenen ind gerichtzrechten, ten were dat mijn g. h. in der tijt mij anders bevelende wurde, dat sall ick doen. Ind ick sall die gerichten halden na gueden alden herkomen, gerichtzrechten ind gewoenten ind geyne gerichten versten sonder redelike saike ten sij van myns
25 g. h. of des drosten sunderlingen bevele. Ind mijns g. h. broicken, in mijnen ampt vallende, sall ick tot sijnre genaiden behoif truwelicken vorderen ind slijten mit recht ind die den drossaten slandz van Cleve in der tijt tot behoif mijns g. h. berekenen ind averleveren, ten were dat ick oick dairaf van mynen g. h. ander bevele
30 krege. Ind sall voirt halden alsulcke ordenancie as van wilnere mijnen g. h. hertoughen Adolph van Cleve op die richterampten in sijnre genaiden lande gemaickt sijn[1]) ind noch in toe-

1) S. oben Nr. 22.

komende tijden bij mynen g. h. in der tijt wesende gemaickt moigen werden. Ind dat all to doin ind to halden na mijnre bester witschap ind macht sonder argelist, soe mij got helpe ind sijne heiligen.

65. Herzog Johann von Kleve bewilligt in einem Erlass an den Rentmeister von Huissen den Schützengesellschaften daselbst zu ihren Festspielen weiterhin 4 alte Schilde, knüpft jedoch die Bedingung daran, dass die Mitglieder sich zunächst ordentlich mit Armbrüsten und Harnischen zu versehen hätten, was der Amtmann und Rentmeister durch eine ein- bis zweimalige jährliche Heerschau feststellen sollen.
Kleve 1465 Juni 4.

Reg. Cliv. XVI 333. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Lieve dyenre. Also gij uns nu laitstz in uwer 5 rekeninghe in restant gerekent hebt van vier alde schilde, die unse stat van Huessen tot oere schutterien iairlix uyt unsen tyns ind gruyten bynnen Huessen to hebn plege, die doe uytgedaen ind so nyet toegelaiten en worden, biswij dairaf anders underwijst weren etc. So heift onse stat vurscr. nu oere vriende bij ons ge- 10 hadt ind hebn ons gebeden, sij dairbij to laiten etc. So hebn wij nu toegelaiten, dat unse stat vurscr. die vier alde schilde vurger. voirtan bis tot unsen wederseggen boeren moige tot oeren schuttenspoel aldair in alsulker maiten, dat die schutten in den schutteryen[1]) wesende sich yrstdaiges tot guden armborsten ind har- 15 naesch saiten ind sich oick dairin so halden sullen, umb ons dairmede to moigen dyenen, as wij des gesynnen ind noit sijn sall. Ind dat unse amptman aldair ind gij des iairs eyns of twy herschouwe dairaver doen sult, dat dat also gehalden werde. Ind as sij oere schietspoel halden, dat die burgermeister van unser stat 20 aldair dan alle iair den schutten seggen sall, dat wij oen die vier alde schilde tot oeren schietspoel schyncken. Dit geven wij u to kennen, umb onse stat vurscr. voirtan in maiten vurg. dairbij to laiten ind ons die iairlix in uwen upboeren to rekenen ind dairbij to schrijven, dat wij die vier alde schilde unser stat in maiten 25 vurscr. gegeven hebn. Geg. to Cleve des dynstdaiges nae den heiligen Pinstdaige a. LXV. Scriptum reddituario Huessensi.

66. Herzog Johann von Kleve, der mit der Stadt Xanten wegen der an Wochenmärkten eingehenden Handbrüchten uneins geworden ist, ordnet deren vorläufige Hinterlegung an.
Kleve 1466 August 22.

Reg. Cliv. XVII Bl. 62v. Glzt. Niederschrift.

---

1) Es wird sich wohl hauptsächlich um die St. Gangulphus-Schützengesellschaft gehandelt haben; s. Gelre, Bijdragen en Mededeelingen 2, 325.

Johan etc. Lieve getruwen. Alsoe eyn wijle her dedinge geweist is tuschen ons ind onser stat Xancten as van den hantbroeken die dair vallen, as dair wekenmarckt is etc., so hebn wij nu omb saken ons bewegende toegelaten, dat men die broeken
5 vorderen ind sulx gelt, as dairaf kumpt, beschrijven ind leggen sall an gewerde hant, bis wij myt onser stat vorscr. uytgedragen, woe id sich dairmede geboiren sall. Dat wij u to kennen geven, u in vorscr. maiten van onser wegen na to richten ind der gewerder hant mit onser stat vorscr. to averkomen ind die broeken ind des
10 van gelde dairaf kumpt avermitz u onsen richter beschreven to werden. Deß versien wij ons tot u. Geg. tot Cleve, op octava Assumptionis Marie a. etc. sessinttsestich.

An heren Johan van Alphem ritter onsen drossaten onß lands van Cleve ind Gaidert van Bemel onsen richter tot Xancten.

67. Schriftwechsel zwischen dem Amtmann von Kranenburg und der Stadt Nymwegen wegen des Wiederaufbaus des Blockhauses oder Bergfriedes Putkuype in der Düffel zwischen Zijfflich und Persingen. 1466 October 13.

Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Geldern Nr. 13. Konzept und Originalantwort der Stadt auf Papier.

15 Eyrsame guede vriende. Also wij verstaen, dat gij onlanx bynnen vrede ind bestand hebn doen graven ind noch graven ind vesten doir lant, dat unser kerken van Cranenborgh tobehoerende is, dairaf wij gifter sijn, ind oick boeme hebt laiten setten in unsen lande, dat sich dan na inhalt ind gelegenheit des vreden ind be-
20 stands ind oick, want datselve lant der kerken to behoert und geistlick mortificiert guet is, dair men geyn wertlick hant mit gewalt billix anslaen sol, so nyet geburt en heft noch en geburt, gesynnen wij van u, dat gij vuegen ind bestellen, dat tselve, upten vurg. lande also gegraven is, terstont togesteken ind geslicht ind
25 nyet vorder upten unsen gegraven en werde. Ind gescheghe des nyet, so kund y wail merken, dat uns dat dairbij nyet to laiten en stoende, so uns die vrede hirmede merkelicken gebraken is ind noch wurd. Ind wes hijrin geschien sall, uns bij desen unsen boide weder to schrijven, dair men sich na mach weten to richten.
30 An die stat van Nymwegen.

Ohne Datum und Unterschrift.

Die Antwort von Nymwegen darauf lautet:

Guede vrient. Also gij ons nu gescreven hebt van den blochuyse of berffrede, dat tuschen Zeefflic ind Persingen opgeslagen
35 wurd op erve der kircken van Cranenborch tohoerende, dat buten wille end consent des dekens end capitels van Cranenborch geschien solde, meynende, des also nyet te geboeren na vermoegen des vreden etc., woe uwe brief vorder dairvan inhelt. So heeft

op dieselve stede, dat doch in den lande van Gelre is, voertijts een berffrede gestaen, dat kurtzleden afgebrant is, als gij weet, dat daer geset wart by wille end consent dekens end capitels vurg. in sulken vuegen, dat men der kircken, of den dat erve tohoerden, daervor sold doen an anderen erve of gelt daervor, dat re- 5 delic were, des denselven doe also wael genuegden, end en hebben gheen bekroen of vervolgh vorder daervan gehoert. Wij verstaen oick, dat den deken ind capitel vurg. synt dierre tijt, dat men des also overkomen is, van oeren guede in der heerlicheit van Persingen end voert in der Oy gelegen oeren onrait daerop ingelaten 10 is. End so sijn wij end die geerfden op dieselve vurwerde end dedinge in besete end bruyckinge des erfs komen end een deel iaeren geweest end hebben dat nye berffrede daer nu weder doen maken, daer den vrede ommer na alre gelegenheit nyet te kort an en geschiet. End so sijn wij end die geerfden noch oerboe- 15 dick, als wij van ijrstan sijn geweest, der dedingen end vurwerden vurger. na te gaen, end willen gerne onse vriende bij den oeren daerbij schicken, als sij des begeren op gelegenen stede end tijt, dat te helpen schicken end vuegen, als dat van reden geboeren sall. Gescr. des goedesdages op sunte Gallen avent a. d. 20 etc. LXVI°.

Burgermeistere, scepenen end rait der stat van Nymegen.

Äussere Adresse: An Henrick van Wijtenhorst drosset to Cranenborch onsen gueden vrient.

Eine gleichzeitige klevische Kanzleihand hat daneben vermerkt: Nymegen van den berghfrede an der Putkuype.

68. Schreiben des Landdrosten von Kleve an den Richter zu Kleverhamm über die Ausführung eines herzoglichen Erlasses zur Verbesserung der Wege zwischen der Stadt Emmerich und der Ossenbrucher Mühle.

1467 Juni 11.

Kleve-Mark, Akten: Amtsverwaltung Wegeverbesserung. Or. Pap., das zum Verschluss aufgedruckte Siegel ist abgefallen.

Guede frund! Mijns heren genaden hebn my doin schriven, 25 dair bij to kommen of to schicken, die wege te maken tuschen Embrijck ind der Ossenbrueckschen moelen[1]) etc. ind een copije mede gesant, als sijne genaden an u hebn doin schriven, woe men die wege maken solde etc. Als dan in der copijen steet, dat men die wege achtindtwintich voet wijet maken, dair sij 30 engher weren, ind die willigen dairbij afhauwen, dair men die quaide gaeter mede maken solde etc., merke ick wal, dat Evert

1) Der Rittersitz Ossenbruch lag bei Till. Die Mühle war mit dem Haus O. klevisches Lehen; s. Reg. Cliv. B Bl. 47v und feud. A 48. Es handelt sich daher wohl um eine Fährstatt über die Kalflack.

Luef noch Johan uytter Merwijck[1]) dat lant langes den weg gelegen noch willgen nyet toe en horende noch anderen die toe daver (?) dairinne sijn. Dan ick verstae, dat Evert ind Johan vurscr. dat veerstat to duer gepacht hebn, soe sije meynden mit
5 hoighen dairaen to wynnen ind nyet to behalden; hedn arme lude dat veerstat behalden ind gepacht, die id selve bedienden, alst vur to wesen plach, die hedn sych dairaen moigen behalden. Nu moeten sy die loenen ind hedn gelijkewal gerne soe voel alst on etc. Dairumb sueken sij dese uytwege mitten wegen to maken.
10 Die id voir gehadt hebn, hedt wal genuegt, dat men oen die aelde wege wat gebetert hed, dair desen billick oik an genuegen sulle ind mijns heren genaden ock wal mit voldoen, wannere die aelde wege redelijcken gemaickt wurden. Soe gude frunt en ist my nyet to synne, dair bij to kommen of te schycken yemantz syn land
15 aftograven of wilgen aftohauwen baven recht of reden, dan wannere gij die aelde wege maken willen, wyl ick gerne dair bij kommen ind helpen dair to raiden ind vuegen, als ick beste kan. Ick verstae dat borgermeister van Embryck Evert ind Johan vurscr. gesacht heft van der stat wegen, dat sij dair nyet op to enleggen,
20 sye en dyncken oire erve on to lieve nyet af to laiten graeven, wairumb sij armen luden dat veerstat nyet en lieten, sych dairan to generen, die id mit oiren arbeit selven bedient hedn, as dat gewontlijcken is geweest. Ick verstae ock, solde men die wege wijden ind graven, als die brief an u gesant inhelt, id solde meir
25 schaiden, dan dat ganse verstat wert is. Meyne dairumb, wannere mijns heren gnaden die gelegentheit to recht verhoeren, dat id sijne wal geboirlijcken sullen laeten kommen. Got sij mit u. Gescr. onder mynen segel opten donredach sunte Barnabasdach a. etc. LXVII. Johan van Alphem ritter, here ter Honnepel drosset
30 etc. *Äussere Adresse:* An Geirlach Kaick richter in Cleverhamme etc. mynen gueden frunt.

69. Herzog Johann von Kleve befiehlt den Amtleuten etc. zu Huissen die von ihm mit dem Erzbischof von Köln und dem Jungherzog Adolf von Geldern geschlossene Sühne (zu Moers am 9. Dezember 1468, s. Lacomblet UB. 4, 342) am kommenden Sonntag in der Kirche verkünden zu lassen. Büderich 1468 December 10.

Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Geldern. Or., von dem zum Verschluss benutzten Siegel haben sich nur noch Reste auf dem Papier erhalten.

Johan etc. Lieve getruwen ind dienre. Wij laiten u weeten, dat die swoene, tuschen den bischop van Coilne, onsen neven van

1) Johann van der Marwich burger tot Embrich kauft 1469 vom Herzog Johann (Reg. Cliv. XVII 129v) für 675 fl. einen Schlag „ons erfs" vom Pelswart.

Gelre ind ons gegaen is [1]), dat wij u to kennen geven, u dairnae moigen weeten to richten. Ind wilt gij richter dit morgen sondach in der kerken doen roepen ind in allen uwen ampte aldair to kennen geven, up dat sich eyn yglick dairnae moige weeten to richten ind oick alsoe bestellen, dat van den onsen aldair nyet 5 meer geschedigen werde, ind onsen rutheren aldair van onss wegen seir danken. Gegeven to Buederick des neisten satersdaichs nae O. L. V. daige Conceptionis a. 68.

Adresse auf der Rückseite: An onse lieve getruwen amptman, ritmeister, richter, burgemeister, scepenen ind rait onser liever 10 stat Huessen.

70. Das Stift Xanten bittet den Herzog von Kleve, dass er seinen Räten befehlen möge, den Spruch in dem vor 10 Jahren wegen einer Kurmudsabgabe anhängig gemachten Prozess endlich zu tun oder ihm zu gestatten, die Sache mit dem geistlichen Recht zu verfolgen.
1469 März 6.

Stift Xanten, Akten Nr. 13 (Missivenbuch) Bl. 1v. Glzt. Niederschrift.

Hoigebaeren durluchtige furst genedigo lieve here! Wij heebn voer tien iaren een sake van eenre kormunde onser kerken vervallen voer uwer furstliker genaden ind uwer genaden reeden hangen gehadt, ind woewael ansprake ind antwerd in der saken 15 gegaen ind konde dairyn geloit is, ind die sake soeverre is gevordert, dat wij anders nyet en heebn geweten, dan dat men die sonder vorder vertoich uyt sold spreken. Soe werd die doch alsoe vertagen, dat wij der tot gheenen eynde comen en konnen, dairbij onse kerke ind wij groten schade lijden, avermitz dat sin- 20 der der tijt vast voel kormondiger luyde, van denselven gebuessem wesende ind onser kerken togehoerende, gestorven sijn, dairvan wij gheen recht of bescheid krijgen en konnen, alsoe lange die sake vurg. mit recht nyet uitgespraken en word, soe wes wij voer een kormond onser kerken onder den vurg. gebuessem vervallende 25 heyschen ind boeren sullen. Wairomb wij oitmoidelick bidden uwer genaden reeden te bevelen willen, die vurscr. sake tuschen dyt inde den hoigetijt Paschen naestcommende (April 2) mit recht uyttospreken of ons gunnen willen, dat wij die sake mit den geistliken rechte moigen vervolgen. Ind soe wes ons hieryn sall moigen 30 gedien, gewardige uwe furstlike genade, die got almechtick vrolich end gesont bewaeren moet, te bevelen ons gescreven te warden. Scriptum Lune post dominicam Oculi a. etc. LX nono.

Uwer furstliker genaden oitmoidige capellaen, deken ind capitel der kerken van Xanten. 35

1) Vgl. dazu auch noch Städtechroniken 14, 819 und 822 und Nijhoff, Gedenkwaardigh. 4, 467 und 468.

Adresse: Dem hoigebaeren durluchtige furst hertoige van Cleve etc. onsen gneedigen gemynden lieven heren.

71. Herzog Johann von Kleve befiehlt seinem Richter in Wesel, das am dortigen Gericht gegen seinen Rentmeister von Dinslaken Heinrich Pryck wegen Schuldforderung von Johann Botterman eingeleitete Verfahren einzustellen, da nach altem Brauch seine Diener ihren Gerichtsstand vor ihm oder dem Hofmeister hätten.

Haag 1469 September 3.

Stdt. Wesel Dep., Akten 342, 1. Glzt. Abschrift.

Johan etc. Lieve getruwe! Henric Prijck unse rentmeister to Dynxlaken was laetz eyns bij uns to Moenberch, kortz eir wie hijr beneden toghen, ind gaf uns to kennen van twiest ind schellongen van brieven van erfrenten tuyschen om ind Johan Botter-
5 man wesende, ind erboet sich denselven Johan umb syne gebreke bij uns ind unsen vrynden of voir unsen haefmeister toe doen, dat recht ind geboirlik weir etc. Soe verstae wij nu, dat Johan vorscr. teghen umb of syne borghen voirdert an unsen gericht to Wesel die vorscr. saeke antreffende. Ind wantan Henr. vorscr.,
10 unse rentmeister, eyn dynre is ind eyn alt heerkommen is, tot unser herlicheit gehoirende, dat men unse dynre umb schaeden ind scholt voir uns of unsen haefmeister to versueken ind to verdaghen pleght, die des to doen hebn, datselve unse meyndynge oick is, sae voirtan to halden laeten, dairumb weten bevelende,
15 dat ghij die vorscr. saeke ind schellonghe tuyschen Henric ind Johan vorscr. ind den dat myt umb antreffende mach geverst ind opgestalt bestaen laten, sonder enyghen der partien teghen die andere voirt laten vaeren, bis dat wij weder yn unse land van Cleve kommen syn sullen; ind dan mach Botterman uns of unsen
20 haefmeister versueken, umb Henric voirscr. dairbij to doen verscrijven, die saeke to verhoiren ind to besien, wes sich dairyn geboiren sall. Dijs versie wie uns also tot u. Geg. in den Haghe, des sonnendages nae sunte Egidiusdage a. etc. LXIX.

An Lambert van Duenen unsen richter to Wesel lieven ge-
25 truwen.

72. Herzog Johann von Kleve teilt dem Ritter Dietrich von der Horst mit, dass er ihm mit gewissen Einschränkungen das zu einem zu Duisburg in der Klage gegen seinen Bruder Johann angesetzten Gerichtstag erbetene Geleit bewilligt habe, trotzdem er laut Spruch des Hofgerichts zu Altkalkar für rechtlos erklärt sei.

Kleve 1470 Januar 30.

Kleve-Mark, Akten, Verh. zu Geldern, Konzept. Das Gesuch

um Geleit hatte Dietrich von der Horst unter dem 28. Januar eingereicht, dessen Original ebenfalls vorhanden ist. Im November desselben Jahres erhielt er zu dem gleichen Zweck noch einmal Geleit.

Guede vrunt. Also gij ons nu geschreven hebn, dat wij u onse strack geleyde geven willen to water ind to lande sonder underscheyt myt 25 personen ind perden of dairunder, veylich van Gronsfoirde [1]) doir onse land to Duysborch to mogen rijden tot den gerichtdage, gij tegen Johan uwen broder dair halden solden, ind weder to Gronsfoird, ind oft u myt den uwen gelegen wurde in onsen steden of vesten to benachten, dat gij dat sonder vayr in denselven geleyde doin moechten; ind of u oick wes to Duysborch mytten rechten afgynghe of gewonnen wurde, dat men dat an uwen guede ind nyet vorder an u verhalen sold, want gij dair gueds genoich to hedden etc., soe meynen wij noch, dat wij dem hogebaeren fursten unsen lieven neven, hertogen van Gelre laetsten vollentlick genoich onse geleyde vur u toegeschreven hadden, als dat gij van uwen huyse ter Horst [2]) myt sess personen ind perden to Duysborch tot den gerichtdage ind weder van Duysborch ter Horst veylich hedden mogen komen. Ons is oick nu eyn brief myt segel onser schepene unss hogerichts to Aldenkalker besegelt vurbracht ind getoynt, dair onder anderen inne geschreven steyt, dat gij uytgelacht sijdt oistwart, suydwart, westwart ind noirdwart ind gewijst sijdt echtlois rechtlois, eerlois guedelois, sekerlois truwelois ind na gewonten des vurscr. onss hoghen gerichts verwonnen sydt ind u uwe guede recht genomen ind u eyn qwait recht gegeven is, wulck onse hogerichte ons in weerden to hebn ind to onderhalden steyt. Ind darumb, op dat gij des tot desen mail, uwen dagh to Duysborgh to mogen halden, unbevairt sijn mogen, so hebn wij myt den kleger nemelick Gerit van Oy onsen dyener nu also doin spreken, dat he toegelaten heft, u van ons geleyde tot den vurg. dage to geven. Ind woe wael gij dan oick synt der tijt nae der soynen in onse lande komen ind oick to Duysborch geweest sijdt, dat gij doe op die soyne gedain ind ons bysunderen geleyds dairtoe nyet begert noch genomen hebn, nyettomynne, op dat gij u van gebreck onss geleyds tot den vurg. dage nyet to bekroenen en hebn, so geven wij u overmitz desen onsen brief myt twelf personen ind perden toe of dairunder eyn vast, vrij geleyde vur ons ind die onse ind der wij sonder argelist mechtich sijn, veylich to mogen rijden van der Gronsfoirde bis tot uwen huyse ter Horst, also dat gij ind die uwe in dem rijden in onse lant nyt en komen, dat gij guet to vuegen hebn. Ind dan vort an van der Horst bis tot den dage to Duysborgh ind wederumb van Duysberg ter Horst ind dan vort van der Horst bis to Gronsfoirde vur ons ind die onse vurg. veylich moghen to komen,

1) Gronsfort in Veluwenzoom in der Provinz Gelderland.
2) Haus Horst im Bruch im Vest Recklinghausen.

beheltlick doch, wes gij in den rechten to Duysburch als in deser saken tuschen u ind uwen broder verlyesende wurden, dat gij dairvur ungeleydt wesen sullen; ind allet sonder argelist. Gegeven to Cleve of den dynstach na sent Paulusdage Conversionis
5 anno LXX^mo.

Adresse: Here Derick van der Horst int Vest (scl. Recklinghausen).

78. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Drosten und die Hauptstädte des Landes, dass das mit dem Herzog von Geldern für die beiderseitigen Untertanen vereinbarte Geleit auf ein Jahr verlängert worden sei.
Kleve 1470 April 26.

Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Geldern s. a. Konzept.

Lieve getruwe. Also dat geleyde no op Belaken Paischen (April 29) uytgaende is, dat onse neve van Gelre ind wij myt onsen besegelden brieven gegeven hedden, malck vur des anders undersaten ind koipluyden in ind doir malckanders landen myt
10 oeren lijven, haven, guede ind komanschappen to water ind to lande to komen, wandelen, verkieren ind vertueven mogen op gewoenliken toll ind ongelt, uytgescheyden malck vur sijnselfs scholt, die die onse den Gelreschen ind die Gelreschen den onsen schuldich synt, so laten wij u weten, dat wij heren beyde datselve ge-
15 leyde myt onsen besegelden brieven verlenght hebn eyn iair lanck neestvolgende, als nemelick bis op Belaken Paischen (April 21) als men schrijven sal eynindseventich in alrematen, als dat bis nu toegestaen heft; ten were sake, dat onser eyn den anderen dat hijr enbynnen eynen mayntlanck tovorents op dede schrijven. [Dit
20 laten wij u weten, umb dit uwen gemeynen borgeren vort to kennen to geven, op dat sich malck hyrnae richten moghe. Gegeven][1] Bevelen u darumb, dat gij dat in steden ind dorperen bynnen uwen ampt in kerken doit roepen ind verkundigen, op dat sich malck dairnae weten moghe to richten. Geg. to Cleve des don-
25 restages nae den heiligen Paischdage a. etc. LXX.

An die Adressen: Her Jan van Alpen (Kleve), her Jan van den Loe (Liemersch), her Ott van Wylaken (Hetter und Aspel-Rees), Derick van der Horst (Kranenburg), her Gadert van Wylaken (Gennep), Johan van der Horst (Huissen), her Goißen Steck (Dinslaken); ferner die Städte: Cleve, Wesel, Xancten, Kalker, Embric, Reiss, Duysburgh.

---

1) Der Satz ist nachträglich und von anderer Hand dem Konzept eingefügt und war natürlich nur für die Städte bestimmt.

74. Herzog Johann von Kleve teilt dem Holzrichter und den Erbgenossen der Wavelremark mit, dass er deren Holzgericht von Walrave van Leup gekauft und mit dessen Wahrung seinen Amtmann in der Liemersch betraut habe. 1471 December 15.

Reg. Cliv. XVII 221. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij laiten weten u den holtrichtere ind erfgenamen in Wavelremarck, dat Walraven van Leup uns nu all alsulck holtgericht ind mede dat recht, tobehoir ind vervall, sijn vurvadere end hij tot hertoe in der vurscr. marck gehadt hebn, in eynen steden erfkoep verkocht, avergegeven ind upgedragen heift 5 na luyde besegelder brieve uns dairop gegeven. So hebn wij heren Johan van den Loe ritter unsen haefmeister ind amptman in Lijmersch datselve unse holtgericht ind recht bevalen van unßer wegen to verwaeren ind to bedrijven, dat wij u to kennen geven, die dingen dairna to verfuegen, dat wij an unßer heirlicheit, rechten 10 upkomyngen ind vervallen des vurscr. holtgerichte ind unser erftail nyet verechtert, verkurt noch behindert en werden. Oirkunde unß segels hijr beneden gedruckt, up den sondach post Conceptionem Marie a. etc. LXX primo.

75. Rechenschaftsbericht des Thomas Hotman über seine Tätigkeit als Richter in der Düffel in den Jahren 1472 und 1473. [1473 nach Mai 18.]

Kleve-Mark, Akten: Amt Düffel. Papier schmal folio, eigenhändige Niederschrift des Richters.

Item dijt ist ghoene, dat ich Thomas Hotman van gerichts- 15 wegen gedaen heb in Duffel, synt to mail dat myn g. h. etc. sijner gnaden vrunde op die heymstadt[1]) had inde in bywesen der Duyffeler my Thomas vurscr. mynen eyd dair staven lyet voir enen richter in den iair van tweindeseventich.

Item in den ijrst in den iair bun ick Thomas voirscr. op der 20 heymstat gewest, inde hemelt[2]) to gericht gesetten myt gerichtsluyden to wairteyken, dat heir Henric uitter Gaesdonck[3]) gerichtlick voir my qwam inde beclaigden Arnt van den Kerickhoff van scholds wegen, dair ic den voirscr. heir Henric recht af liet wederfaren. 25

Item oick in denselven iair heb ick Thomas voirscr. to Duffelward inde to Meir to gerichte gesetten inde heb recht gedaen denghonen, dies aen my begheirden; inde heb oick voirt in allen benken gericht laten verkondighen, om een egelicken, die rechts begheirden, recht laten wederfaren.

---

1) An der Hoemüschemühle, s. Bd. I 161.
2) Im Hegemal, s. ebenda.
3) Der Vertreter wahrscheinlich des dortigen Kreuzbrüderklosters.

Item oick heb ick my Thomas voirscr. den nesten sunte Geirtrudendach (1473 März 17) opten dijck verschyennicht inde heb dair van den erven, in Duyffel geerft syn, myn heymrait gesat van wegen myns g. h.; inde heb oic myn marckgelt dairvan ge-
5 boirt, vant ic dat van weirden gehalden heb, soe den dickgreve dair dan drie marck verschinen.

Item oick heb ic enen geheiten Aelbert Prijsken, die een doir opgestoten solden hebn als van gewalts wegen, dat my clegelick geclaighet ward, inde heb denselven gehalt selfandert inde den-
10 selven heb laten verborghen voir 15 ald schild; dairvoir steet sijn vader inde Henric die Wild. Inde die ander geheyten Aelbert Bertkens hevet betaelt vier pont van broicken, soe die ontdragen wairt, dat hy der huystotinghe niet schaffen en hadde.

Item geboirt van den tynde to Duyffelward enen Postlaetsche
15 gulden, die myns heren schutten verterden.

Item gehadt een malder haveren van wegen Steven Komans om geley to geven, soe hy een gestalen kae to Nymeghen bracht had.

Item die byen to Meir gehoirt, in Duffel verwlaghen waeren.

Item myn g. h. hevet uit doen besetten, als recht is in Duffel,
20 all alsulker hande erf inde guet, als Scheyffert van Meraidde to Nyel hadde, voir twedusend gulden, an die oen aenspraick, dair gerichtluyd aver gewest synt om oir recht Henric Braem, Aelbert Prijsken, Robert Goeßenssoen, Steven Bloem, Reynken Gerßen.

Item dijt voirscr. is geschiet des fridages na sunt Jan De-
25 collacio in den iair twe inde seventich (1472 September 4). Inde hijr heft sich Scheyffert voirscr. mit mijnen g. h. van gescheiden, als myns heren wrunde wail kundich is.

Item en opdracht ontfangen van Peter van Brienen inde van Bely syn echte huysfrouwe tot behoef myns g. h. in den iair van
30 driendeseventich des dynstaiges na den sonnendach Cantate (1473 Mai 18) inde oic gerichtlic geschiet.

Item die roickhoenre geboirt van den voirleiden iair, ind die syn gelevert na der huldinghe[1]).

Live her waltgreve[2]). Dyt wilt doch in der best formen
35 laeten setten, eir forder vour myns g. h. wrunde kumpt, went ick mitter haest sus gescreven heb; des bid ic u dynstlicken.

76. Der Amtmann in der Liemersch Johann van dem Loe gibt Kunde von dem Vorgehen des Herzogs von Burgund und empfiehlt dem Herzog von Kleve, in der Forderung auf Ersatz (Vogtei Elten etc.) für die Schädigungen, welche das Land

1) Sie hatte bereits im Dezember 1471 stattgefunden; s. Qu. I 824.

2) Der Waldgraf des Reichswaldes Johann von Hoen (s. I 210), dem demnach der Düffeler Richter damals noch unterstellt war, indem die geldrischen Pfandschaften Reichswald mit Nergena und die Düffel zunächst noch als eine Einheit behandelt wurden.

**durch die burgundischen Truppen erleidet, beim Herzog nicht zurückhaltend zu sein.
1473 Juli 29.**

Kleve-Mark, Akten: Verh. zum Stift Elten Nr. 1. Or. Papier. Das zum Verschluss aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen.

Hogeboeren durluchtige furst gnedige lieve here! Ick verstae, woe dat mijns heren wimpel van Burgondien ten Berge uitstecken sold; item opten huse tot Didam en sold nyemant wesen dan mijn vrauwe van den Berge end Claes van Camphusen; item Johan van Kell is van synen huse geruempt ind heeft dar niet dan vier 5 knechte opgelaten. Item so mijn her van Burgongne die dingen vast nae synen will schickt, wolden uwe gnaden oen dan bij heren Bernt van Ravenstorp ind heren Peter van Hagenbach doen seggen van der vagedien van Elten end des dartuschen den Rijn, der alder ind nijer Yssel gelegen is; id weir alts guden hornick (?) 10 landtz. Got almechtich moit uwe gnaden vor onwill bewaeren. Gescr. opten neisten donresdach nae sent Panthaleons dage a. etc. LXXIII.

Item mijn her van Burgondien suet nu ind bekent selfs, dat hie uwen gnaden ind uwer gnaden ondersaten groten cost ind 15 schaden doit, dat ick mene, dat id die beth, die wile hie dat in gedacht heft, voulgen solde. Uwe gnade sijn to schemel; dan as hie enwech is, so en will der mot nae voulgen. Smedet dat yseren, die wile dat id heit is.

Uwer gnaden dienre Johan van den Loe ritter. 20

Äussere Adresse: Den hogebaeren . . fursten ind heren . . Johan etc.

77. Aufforderung des Drosten in der Liemersch Johanns von dem Loe an die Lehensträger im Gebiet zwischen Emmerich, dem Haus Kemenade und dem Rhein und der Yssel, innerhalb 6 Wochen die Belehnung mit den früher geldernschen Lehen nachzusuchen.
1473 October 3.

Kleve-Mark, Akten: Verh. zum Stift Elten Nr. 5. Glzt. Niederschrift.

Copie der cedulen, die die haefmeister her Johan van den Loo ritter van wegen myn g. h. etc. vur die kercken heift doin slain na inhalt ind vermoegen der 25 verschrivinge vurgeruert[1]).

1) Auf dem vorhergehenden Blatt steht die Abschrift der Urkunde Herzog Karls des Kühnen von Burgund vom 7. August 1473 (Lacomblet UB. 4, 370), in welcher dieser dem Herzog Johann von Kleve aufgetragen hatte: die vaigdie ind alle gerechticheit aver ind bynnen den sticht van Elten ind den undersaten ind luden dairin ind toe gehoerende; ind dairtoe

Die hogebaeren dorluchtige furst hertouge van Cleve etc. doet seggen allen denghoenen, die leenguede hebn gelegen in der palinge van der stat Embrick an bis up die Kemenade, ind van dair voirt nederwart tuschen den Rijn ind tuschen der Alder ind Nyer Yssel, die men voir van eynen hertougen van Gelre of greve van Zutphen to ontfangen plege, dat sij die leengueden bynnen den neisten sess weken na datum deser cedulen an synen gnaden versueken ind ontfangen, want die hogebaeren dorluchtige vermogende furst hertouge van Burgundien etc. die leene ind manschap mit anders aldair sijnen genaden avergegeven ind verschreven ind versegelt heift. In welcken brieve die hogebaeren dorluchtige vermoegende furst hertouge van Burgundien sij qwijtgescholden hevet in behoif myns g. h. hertougen van Cleve van allen eyden ind huldingen, die sij synen genaden gedain hedn of schuldich mochten wesen, ind gebaden ind bevalen, die mynen g. h. van Cleve tot synen gesynnen to doin. Ind wie dat hyrenbaven versuympten of vervrevelden, dat sich die der leengueden nyet langer en underwynden, want syne genaden die dan dechten an sich to halden; ind of yemant, die sulcke leenguede hed, buten der palinge vurger. geseten were, dat die boulude van den gueden den dat sunder vertoch voirt wittigen. Hijrna mach sich eyn itlick, den dit antrefft, na weten to richten ind synen schade verhueden. Geteykent up den neisten satersdach na sunt Michaelsdage a. etc. LXXIII.

78. Gerichts- und Rechtsordnung Herzog Johanns von Kleve für die Stadt und das Amt Goch. 1473 [um November 11].

Reg. Cliv. XVIII Bl. 20. Glzt. Niederschrift („a“). Die Ordnung steht im unmittelbaren Anschluss an die: „Ordinantie van den koer der scepenen ind rait ind oick der burgermeisters to Goch gemaickt umbtrint Martini a. d. 1473“ *in das Registerbuch eingetragen, so dass zu vermuten ist, dass sie um die nämliche Zeit erlassen worden ist. Es folgt darauf das Schreiben des Herzogs Johann vom 7. Januar 1474 an den Richter etc. der Stadt Kalkar (s. u. Turcks Tab.), in dem diesen mitgeteilt wird, dass mit der Stadt Goch*

---

unse alinge kerspel van Angerloe ind die buerschappen, manschap . . ., die wij hebn . . bynnen der . . palinge nabeschreven; s. den Text des Zettels.

Das Stift Elten hatte die Vogteischaft des Herzogs von Kleve am 2. September 1473 anerkannt, indem die Äbtissin Agnes von Bronckhorst und die Stiftsjungfrauen bei persönlicher Zusammenkunft mit dem Herzog in Niederelten von dem Schenkungsbrief Kenntnis genommen und darüber einen Anerkennungsschein ausgestellt hatten; s. Reg. Cliv. XVIII 72 mit dem falschen Datum 1477 op donresdach, des neistes dages na sent Egidiusdage. Donnerstag nach Egidii war 1477 der 4. September, dagegen 1473 der 2. des Monats.

vereinbart sei, Urteilserkundigungen bei der Stadt Kalkar einzuholen. Im Msc. A 270, 583—594, Niederschrift des 16. Jhs. („b") und in Kleve-Mark, Akten: Domainen ad 83 Bl. 43 ff. Niederschrift des 17. Jhs. („c") bildet die Ordnung den Anfang des Ius civile Gochense (§ 1—23), das insgesamt 37 Paragraphen umfasst. Es war zufolge einer aus der Zeit um 1700 stammenden Handschrift, a. a. O. Landesverwaltung 58 vol. III Bl. 13 ff. 1555 durch Joris Frericks zusammengeschrieben worden. Die Rechte in Sukzessionssachen hat man 1580 auf Veranlassung des klevischen Hofgerichts besonders aufgezeichnet.

Van tween uprichtenden daghen voirtan iairlix to Goch[1]) **te halden**[a]).

(1)[b]) Men sall in der stat van Goch behalven die gemeyne gerichtdage iairlix halden twe uprichtende dage [2]), mit namen den eynen des donresdages neist na Belaken Paischdage ind den anderen des donresdages na sunt Victoirsdage na manyeren naegeschreven:

(2) Dat is to weten, dat die richter ilcken uprichtenden dach avermitz den geswaeren bade sall doin roepen in der kercken ten mynsten drie weken tovoerentz. Ind wie das ymantz totten uprichtenden dach will doin gebaden, dat sall geschien avermitz den bade vurscr. bynnen den neisten 14 dagen na der kercken roepinge ind nyet later, up dat dieghoene, die also gebaidt wurd, dan noch acht dage heb vur den uprichtenden dage, sich dair en bynnen dairtoe to mogen stellen. Ind wie dan vur den gericht angespraicken wurd, die sall kennen of myssaicken; ind wesmen kennet of mit recht avertuegt wurd, dat mach men peynden aver 14 dage dair neistkomende. Mer were dieghoene, die gepant were, dem gericht ungehoirsam, of sich bij den sittenden gericht nyet en verantwerden, so wijst men dem cleger syne clage gewonnen, die gebaide en kunde dat geweren myt eynen beteren rechte. Ind dat beter recht sall wesen lijfsnoit of herennoit. Ind of oen dat beter recht nyet to baten en kumpt, so mach die cleger die beclaeghde scholt peynden aver drie dage dair neistvolgende.

(2a) Item wie den anderen duet gebaden ind dairop nyet en claget, so is den here an den cleger eyne wedde verschenen, hij en kunde dat geweren mit eynen beteren recht. Ind of sich die beclaigde nyet en verantwerden, so is den heren oick an den

a) Diese Überschrift gilt nur für die §§ 1 und 2; die Hdschr. b und c geben auch für die übrigen Artikel Überschriften, die jedoch meist nur die Eingangsworte herausheben, weshalb sie hier ausgelassen worden sind.
b) Die Numerierung der Artikel ist aus der Hdschr. A 270 (b) übernommen worden, in der man jedoch die §§ 2 und 2a und 17 und 17a je in einen zusammengefasst hat.
1) Eine Anzahl von Artikeln stimmen mit den betreffenden Paragraphen der Gerichts- und Rechtsordnung für die Düffel wortgetreu überein; s. die nächste Nr. 79.
2) Über die „aufrichtenden Tage" s. oben Nr. 28.

beklaeghden eyn wedde verschenen. Ind die here gevet den scepenen under oen allen tot ylker uprichtenden dach eynen alden schilt.

(3) Item hier en theynden dat vaightgedingh[1]) van saicken 5 dairan treffende ind voirt andere gemeyne gerichtdage to halden, als van aldz tot Goch gewoentlick is, uytgeseget so vele veranderssatenge, als nu dairin geschiet is ind in toe komenden tijden oft nut were of noit geboirden, geschyen maecht werden.

(4) Item ordelen, die in gericht to Goch bestaedt ind die 10 scepenen der nyet wijss en weren, dairop moegen twe vertennacht oere berait nemen ind nyet langer ind die dan ten neisten gerichtdage uytwysen. Ind weren sij der dan noch nyet wijss, so sullen sij van den partien ordelgelt eyschen ind die bynnen den neisten 14 dagen ten langhsten to hoefde halen an die scepenen 15 to Calcker. Ind so vroegh oen die van den hoefde to Kalcker gewyst werden, so sullen sie die des neisten gerichtdages dairna den partien voirt wysen. Ind ilcker partie sall vur ordelgelt totter hoeftfart inleggen silveren ind golt totter weirde van twe Rynschen gulden, dairvan twe scepenen, die dat ordel[c]) halen, hebn sullen 20 den dach ilcker vur kost ind vur voyre of perdehuere sess alde buddregere. Ind wat dair en theynden die hoeftfart kost, dat sal men vur den anderen scepenen ind vur den partien rekenen; ind lyep dat meer, dan dat ingelachte ordelgelt, dat sullen die partien dairbijleggen, ind lyep dat mynre, dat sal men den partien 25 wedergeven.

(5) Item wen men van gerichtzwegen eyn wete doin sall, dat sall geschien avermitz eynen apenen brief under segel des richters, den die geswaeren gerichtsbade brengen sall of eyn ander bade in syn stede, die van den gericht in bywesen twyer 30 scepenen dairtoe geeydt were; ind dairaf sall die bade hebn dobbel loyn myt namen van ylcker myle twe albus.

(6) Item sall men voirtan to Goch eyn gemeyn scepensegel[2]) hebn, dat men bij rade myns g. h. ind synre vriende yrst dages

---

c) In „a" steht: ordelgelt.

1) Wenn Liesegang, Städtewesen 552 meint, das Gocher Vogtding sei seit dem Erlass der Gerichtsordnung verschwunden, so ist das ein Irrtum; s. Bd. I 196. Die Termine sind nur im Laufe des 16. Jhs. auf zwei beschränkt und mit denen der aufrichtenden Tage vereinigt worden. Noch aus dem Jahr 1582 ist ein Bericht über das Vogtgeding dieses Jahres erhalten; s. Handschr. „b" Bl. 64v.

2) Das Schöffensiegel trägt das Datum 1474. Ein Abdruck desselben ist bereits an einer Urkunde des Kreuzbrüderklosters von Gaesdonk vom 17. Januar 1474 vorhanden. Es hat runde Form. In ihm sind stehend dargestellt: rechts der hl. Georg, der die Lanze in den Rachen des Drachen stösst, links Maria Magdalena mit der Salbenbüchse; unten zwischen den Füssen der Heiligen, in den Schriftrand hineinragend, ist der Schild von Kleve-Mark angebracht. Die Umschrift lautet: S. scabinorum oppidi de Goch anno M. CCCC LXXIIII. Ein vorzügliches Exemplar hängt an Urk. Gaesdonk 1490 Juni 28.

sall doin maicken; ind dairmede sal men voirtan alle scepenbrieve besegelen ind die scepenen en sullen voirtan nyet mere under oirsselves segelen of tuyghen als scepenen.

(7) Item erftail of unbewegelick guet, der men uytgain ofvertyen wille, dat sall geschien vur die richter ind den sementlicken scepenen, die bij der hant sijn. Ind die brieve sal men myt des richters ind der gemeynre scepenen segel besegelen; ind dairaf sullen die richter, scepenen ind schrijver hebn, as dat to Goch gewoentlick ind redelick is.

(8) Item andere vurwerden of kennynge, die men vur scepenen doin will, dat mach geschien vur tween scepenen, die dat dan bynnen den neisten acht daghen brengen sullen an die andere scepene oere medegesellen. Ind dair moegen dan die gemeyn scepenen aver segelen ind tuegen sunder den richter; dan die twe scepene, die aver die vurwerden gestain hebn, die sal men in den brieve vur ansetten ind mit oeren naemen noemen ind die andere scepene dairna int gemeyn setten, sunder oere naemen to noemen [1]).

(9) Item dat gemeyn scepenensegel ind das gerichtzboick sal men in gueder bewaringe stellen ind beslueten myt drien underscheyden slaetelen, der men tot allen iaren dryen scepenen, dairtoe bequeme wesende, yllick eyn doin ind bevelen sall, die up oeren scepeneneyd to bewaren, so dat men bij dat segel ind gerichtzboick nyet komen en kunne sunder alle die drie sloetele.

(10) Item all kennyssen ind saicken, die oirkunde scepenen geschien, sal men ter stont bij den geswaren schrijver beschrijven ind wair men dan bynnen iairs gheen scepenbrieve van en neempt, dairvan en sullen die scepenen tot gheynen getuych langher stain.

(11) Item teryngh ind verdient loyn, dat bynnen iarich were, sall men moegen peynden, men enkunde betalinge dairaf bewysen.

(12) Item die stat van Goch ind die gerichten dair buten in den ampt sullen malckanderen unvertaight recht laten wederfaeren van schade ind van scholt, ind dess gelycken sal ment oick halden tuschen anderen Cleveschen steden ind gerichten mitter stat ind ampt van Goch. Ind hijr en theynden mitter vererving ind anderen gerichtzloep to halden, als van aldz gewaentlick ind recht is.

(13) Item wie pandkieringe dede tot allen rechten ind in den unrechten bevunden wurde, ind dess gelix wie bevunden wurde, tonrecht gepant to hebn, die sullen bynnen der stat van

1) Gemäss dieser Bestimmung lautet der Eingang in der vorstehend erwähnten Gaesdonker Urkunde von 1474: Wij Jacop van den Haeve ind Henrick Lyeffer ind voirt wij gemeynde scepen tot Goch tugen mit desen apenen brief . . .; zum Schluss heisst es: Dis to getuychnisse der wairheit hebn wij scepen vurscr. onsen gemeynden scependoms sigel an desen apenen brief gehangen.

Goch dairan broicken twe R. gulden ind dairbuten in den ampt van Goch darden halven R. gulden.

(14) Item wie pantkieringe dede myt vrevel of gewalt of die gepant guet of besat guet uyter peyndinge of besate noeme, die 5 sall sich dairvan scheiden tottes heren genade.

(15) Item wie sunder orlof des richters uyter besate gienge, die sall dairan broicken bynnen der stat Goch vier R. gulden ind dair buten vijf R. gulden.

(16) Item doitslach sall stain oick up eyn broecke, als van 10 aldz gewoentlick is.

(17) Item wie den anderen wonden, id were myt steken of myt slain, die solde dairan broicken bynnen der stat Goch vier R. gulden ind dairbuten vijf R. gulden.

(17a) Item wie dat mytten messe eirst to trecken of mitten 15 eirst slach to geven anmaickten, kan die ander oen dat averbrengen mit recht, soe sall hij oen den broickenschaid, hij dairaf gehat hed, schuldich wesen to richten.

(18) Item wie den anderen lupende, moertlick of varende sluege of steke sunder scholt of kyffwaide, die sall dairvan broicken 20 bynnen der stat Goch acht R. gulden ind dairbuten tien R. gulden.

(19) Item wie den anderen blauwe of bloud stiete, wurpe of sloege of wie eyn messe up eynen toege, sunder ymantz dairmede to steken, die sall dairan broicken bynnen der stat Goch twe R. gulden ind dairbuten darden halven R. gulden.

25 (20) Item wie ymant weeghlaighden ind den dairaver steke of sloege ind oick die ymant syn huyss myt gewalt upstiete of die ymant in synsselfs huyss of woyninge, dat geyne taverne en were, sluege of steicke, ind oick die ymant sloege baven eynen vrede, dat sall stain up die hoichste broicke.

30 (21) Item eyn wedde of banne sall nyet hoger wesen, dan van aldz gewoentlick is.

(22) Item heift myn g. h. toegelaten, dat die scepenen van Goch van allen broicken, in oeren scependom vallende, die nu nyet hoger geordieniert en syn dan up twe R. gulden, den darden 35 pennynck bis tot synre genaden wederseggen to hebn.

(23) Item of ennige punten weren of vurquemen, die myn g. h. meynden, dat nut of noit verbetert weren, dat behalden syne genaden on sich, bij rade to ordinieren, als syne genaden meynen sullen nutte of noitdurftich syn.

79. Gerichts- und Rechtsordnung Herzog Johanns von Kleve für die Düffel. [O. D. 1473.]

40 Ordinantie, as men dat recht van den gemeynsten ind principailsten punten in Duyffel voirtan myt scepenen halden ind wijsen sal.

Reg. Cliv. XVIII 22 ff. Glzt. Niederschrift. Voran geht die Schöffenordnung für die Stadt und die Gerichtssatzung für die Stadt und das Amt Goch von 1473 (s. Nr. 78) und es folgt unmittelbar auf das Düffelrecht die Mitteilung vom 7. Januar 1474 an die Stadt Kranenburg (Nr. 80), dass die Gerichte in der Düffel fortan bei dieser Stadt in zweifelhaften Rechtsfällen die Urteile holen sollten. Danach hat man die Abfassung der Gerichtsordnung ins Jahr 1473 zu setzen.

Abschriften, die wohl sämtlich auf den Eintrag im obigen Registerbuch zurückgehen, finden sich in Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung 58 vol. III (von ca. 1550 und eine zweite aus dem 17. Jh.).

Der Druck von Rich. Schröder in den NRhein. Ann. 24, 162 bis 169 hat eine um 1500 geschriebene, im Stadtarchiv Kleve beruhende Abschrift zu Grunde gelegt, die, da sie auch die Dienstordnung für die Düffel vom 23. Dezember 1495 (s. unten Nr. 112) enthält, wohl für irgend eines der Gerichte in der Düffel angefertigt worden war. Der Abdruck ist im allgemeinen zuverlässig.

Die Gerichtsordnungen für die Ämter Düffel (D.) und Goch (G.) weisen in einer ganzen Anzahl von Paragraphen wortgetreue Übereinstimmung auf, wie das die folgende Konkordanztabelle veranschaulicht: D 2 = G 2, D 23 = G 13, D 24 = G 14, D 25 = G 16, D 26 = G. 17 u. 17a, D 27 = G 18, D 28 = G 19, D 29 = G 20, D 30 = G 21, D 32 = G 23.

80. Herzog Johann von Kleve teilt Richter, Bürgermeister etc. von Kranenburg mit, dass er mit der Düffel übereingekommen sei, Urteile, die dort nicht gefunden würden, in Kranenburg einzuholen. Kleve 1474 Januar 7.

Reg. Cliv. XVIII Bl. 25. Glz. Niederschrift (s. Nr. 79).

Johan etc. Lieve getruwen! Wij hebn mit unser Duyffel geordiniert, dat sij ordelen, der sij nyet wys en weren, an u hoefde sueken sullen, dat wij u to kennen geven, umb u dairna weten to richten. Ind begeren oick, as dat so kompt, dat gij u dan dairin mitten besten hebn willen, dat sij guede ind korte expe- 5 dicie des rechten krygen moegen, as wij uns des oick also tot u versien. Geg. to Cleve up den neisten vrydag na dem heiligen Dardiendage a. etc. LXXIIII.

An unse lieve getruwen richter, burgermeister, scepenen ind rait unser liever stat Cranenborch[1]). 10

1) Im Jahre 1489 Juni 26 (s. unten Nr. 101 und Bd. I 164) wird das Schöffengericht der Stadt Kleve zum Haupt der Gerichte in der Düffel bestimmt.

81. Bericht des Amtmanns in der Liemersch über einen auf dem s. Vitusmarkt zu Elten vorgekommenen Brüchtenfall. 1474 August 21.

Kleve-Mark, Akten: Verh. zum Stift Elten Nr. 1. Or. Papier; das zum Verschluss aufgedruckt gewesene Siegel ist abgefallen (s. oben Nr. 76).

Hogebaeren etc. Also uwe furstlike gnaden weten, dat Albert in den Bongart t'Elten in sent Vijtzmarckt eyn gevecht gehalden end den richter gewundt heeft, ind so ick dan van uwen gnaden gescheiden bin, dat ick die kontschap van den herkomen verhoeren 5 sold, soe heb ick die kontschap van sdeels den huesluden dairaf verhoirt; end sold men die van den haveluden krigen, dat wold sick noch wat lange vertrecken. Ind Henrick Bentinck is nu hir mit anderen synen vrenden end hedn seir gerne, dat men oen doch op die been helpen mochte, so id eyn schemel geselle sij 10 end syn hebn oick niet all so groit en is ast luyde. Ind hie heeft eynen uwer gnaden theende gepacht, die nu omme sijns sittens wille mit anderen synen sade in den velde liggen blijft end oen tsamen verderflick wurt. Ind hie bekent, dat hie uwen gnaden gebroikt heb; end will gerne betteren, wolden uwe gnaden oen 15 nu op die voete laten koemen end dan by uwer gnaden raede laten scheyden, dat uwe gnaden dat dan Henrick Bentinck ind Johan ten Walle toe eren geschien lieten, so uwen gnaden die hir bevorens daromme versocht hebn end sick oick gonstich heirwartz halden. In wat uwen gnaden hir in te doin gelieven sall, bid 20 ick, dat mij weder geschreven werde van uwen furstliken gnaden, die got almecht vor allen onwille bewaeren moit. Gescr. opten neisten sondach nae O. L. V. dag Assumptionis a. etc. LXXIIII.

Uwer gnaden dienre Johan van den Loe ritter.

Äussere Adresse: Den hogebaeren . . fursten . . . heren Johan etc. [1]).

82. Herzog Johann von Kleve unterstellt die drei Kirchspiele und Gerichte Bislich, Mehr und Haffen, die bisher mit dem Landdrostenamt Dinslaken vereinigt waren, dem Amt Ringenberg. 1475 Februar 23.

Reg. Cliv. XVIII Bl. 30. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij laten weten unsen richteren, scepenen, gerichtzboden ind voirt allen anderen unsen undersaten unser kerspele ind gerichten to Bislick, Mere ind Haffen, also wilnere her Goissen Steck ritter unse erfmarschalck ind drost unss lands van

---

1) Durch Verfügung, deren Konzept mit ausgelassenem Datum sich ebenfalls erhalten hat, wurde der Bruchfällige gemäss dem Antrag des Drosten auf freien Fuss gesetzt.

Dynslaicken was, myt ind tot denselven unsen drostampt van unser wegen amptzgewijse in bevele ind verwaringe to hebn plach unse drie kerspele ind gerichten vurg., so hebn wij nu dieselve unse drie kerspele ind gerichten tot unsen slot und ampt Ryngenbergh geordiniert ind gelacht, also dat her Ott van Wylaicke rittere unse amptman to Ryngenbergh die drie kerspele ind gerichten vurger. myt ind tot denselven unsen ampt van Ryngenbergh van unser wegen voirtan amtzgewyse in bevele ind bewaringe hebn ind unse amptman dairaver sijn sall. Bevelen dairomb u allen ind ilcken vurger. den vurscr. heren Otten von Wylaecke dairtoe gehoirsam ind gevulgich to sijn ind to doin, as gij unsen amptman aldair van unser wegen schuldich ind gewoentlich sijt, bis wij u anders bevelende werden. Geg. under unsen segel hijr beneden gedruckt . . . 1475, up sunt Mathys avent.

83. Erlasse Herzog Johanns van Kleve an verschiedene Amtleute wegen Ablösung des Wagendienstes durch eine Geldtaxe. 1475 April 5.

Reg. Cliv. XVIII 94[v]. Nachtrag zum Jahr 1478 eingereiht. Ein meist gleichlautender Eintrag zum 27. Januar 1477 (a. a. O. Bl. 55[v]) setzt als Zahlungstermin s. Peter ad Cathedram (22. Februar) fest.

Anno LXXV op den guedesdach na Belaken Paischen hevet myn g. h. umb gestalt synre persoen ind degelix beger to Cleve tot lichtinge van den dienst der huysluide umb Cleve doin ordinieren ind an syn amptluide herna beschreven doin schrijven, op die huyslude ind katere, die dienst schuldich syn, to setten eyn taxe van gelde, illick na gedrage des guetz, dair sy dienst van schuldich syn, uitgenomen dieghoene, die to Cleve gehoeren ind dair to dienen plegen; ind dat gelt to betailen an hant des rentmeisters, umb die vuyrlude, die holt uyten walde vueren, mede to loynen.

**Her Johan van Alpen 60 gulden [1])
Die haifmeister . . 40 gulden [2])
Johan van der Horst 50 gulden [3])** } **den gulden vur 20 stuver of 24 albus [4]).**

84. Aufforderung des Herzogs Johann von Kleve an die Besitzer von Dienstmannsgütern in den Kirchspielen Borken und

1) Amtmann des Drostamtes Kleve; im Eintrag von 1477 ist auch dieser Posten mit 40 swair gulden veranschlagt, ebenso wie der Johanns von der Horst.

2) Otto von Wylich, Amtmann von Aspel-Rees und in der Hetter.

3) Amtmann des Landes Dinslaken.

4) Der Erlass von 1477 fügt hinzu: **Ind in Wessels ampt van den Loe (Liemersch) twintich swair gulden.**

Grütlohn und im Münsterschen überhaupt, die Belehnung damit durch den Drosten des Landes von Dinslaken Johann von der Horst in Schermbeck einzuholen, den er zu seinem Statthalter dafür ernannt habe.
1477 Januar 8.

Reg. Cliv. XVIII fol. 55v. Glzt. Eintrag. Der Erlass ist mit demselben Wortlaut am 14. Oktober 1482 durch Herzog Johann II wiederholt worden; s. Reg. Cliv. XIX 126v.

Wij laiten weten allen ind ygelicken, die dienstmansguede hebn von uns to leen rurende in den kerspel van Borkell ind tot Gruytloen ind wair die in den sticht van Monster of anders dairumbtrint gelegen synt, dat wij Johan van der Horst unsen drossaten uns lards van Dinslaeken unsen stathelder gemaickt ind on bevalen hebn, die vurger. guede van unser wegen to belenen denghenen, die sy an on in unse stede versueken ind geboiren to ontfangen; ind dat to doen bynnen unser stat Schermbeke up sulken dach, as unse drossate vurscr. dairtoe van unser wegen in kerken sal doen verkundigen, ind dat bij verluyss derselven lene, die dairynne ongehorsam weren ind uytbleven. Ind so wie die van unsen drossaten vurscr. in unse stede ontfangende wurd, sall on dairaf tot unser behoif geven ind doen, asmen dairaf schuldich ind gewoentlick is. Ind dit sal stain tot unsen wederseggen sonder argelist. Oirkonde unss segels hijr beneden gedruckt. Geg. . . . 1477, des neesten guedesdach nae der h. Drije Coninge daigen.

Item sullen die lude, die die dienstmansguede to leen ontfangen, den drossaten Johan van der Horst gelaven ind sweren tot behoif myns g. h. etc. sijnre gnaden van der guede wegen truwe ind holt to wesen ind die guede to verdienen ind daraf to doen, as van alds dairaf geboirlick ind gewoentlick is to geschien; so on got help ind sijne heilligen. Datum ut supra.

85. Vorschläge des Landdrosten von Kleve Johann von Alpen und anderer fürstlicher Räte, was mit Rücksicht auf die von Geldern drohende Kriegsgefahr zur besseren Ausrüstung landesherrlicher Burgen zu geschehen habe, nebst Entscheidungen des Fürsten darüber.
1477 Mai.

Kleve-Mark, Acten: Geldernsche Fehde, s. a. Orr. und Konzepte auf Papier.

Zur Entstehung der Aktenstücke sei bemerkt, dass Herzog Johann damals in Flandern beim Herzog Maximilian weilte, wohin er gereist war, um die geldernschen Lehen, das Amt Goch, den Zoll zu Lobith etc. von der Herzogin Maria von Burgund zu empfangen (s. Kleve-Mark, Urkk. vom 4. Mai 1477) und der Feier des Ordensfestes vom Goldenen Vliess beizuwohnen. Bereits mit Schreiben vom

19. Mai 1477 hatten vriende van raide op dese tijt to Cleve wesende *von den Zeitungen und Warnungen berichtet, die von allen Orten einliefen und auf einen von Geldern (Katharina von Geldern und auch ihr Bruder Herzog Adolf waren nach Karls des Kühnen Tod wieder in Geldern eingezogen; s. Nijhoff, Gedenkwaardigheden V Einl. S. 36 ff.) drohenden Ueberfall hinweisen. Unter dem 22. Mai d. Js. war folgender Bericht an den Herzog abgelassen worden:*

Hoigebaeren furste g. l. h. Umb vast vele versuecks, dat nu hyrkomen was van den sloten ind vesten up den oirden uwer gnaden landen gelegen, sijn wij nu hijr bijeynander geweest; ind so des vele ind mennigerleye is, en hebn wij uns buyten uwer gnaden weten ind behaegen des nyet wail durren laden, dan wij hebn dat doen teykenen, in die cedel hyran gelacht, gevende uwer gnaden dat in den besten to kennen, umb dairup uwer gnaden meynonge ind wailbevallen hijr weder to doin schrijven, uns dan in den besten na moigen weten to richten; dieselve uwe gnaden unse here got altijt moit bewaeren. Geschreven up donredach na den sonnendach Exaudi anno domini etc. LXXVII°.

Johan van Alpen (Landdrost von Kleve), Gadert van Wijlake (Amtmann von Gennep) rittere ind andere uwer gnaden vriende van rade alhijr tot Cleve wesende:

Äussere Adresse: Dem hoigebairen fursten etc.

Der in dem Schreiben angezogene Zettel folgt unten im Wortlaut. Den einzelnen Absätzen sind die Entschliessungen des Herzogs darauf in Klammern beigefügt worden, die im Original am Rande vermerkt stehen. Sie rühren von der Hand des klevischen Sekretärs Heinrich Coeppen her, der also damals den Herzog auf der Reise begleitet haben muss. Uebrigens war er bereits seit Anfang März in den westlichen Gebieten als herzoglicher Gesandter tätig gewesen. Coeppen hat auch eine eigenhändige Abschrift des Zettels angefertigt, auf dem die Verfügungen des Herzogs ebenfalls vermerkt worden sind.

Item die rentmeister van der Schuylenborch[1]) hevet hijr gebaitschap van des amptmans wegen, dat men oen, na dem id nu steyt, behulp doe van luden ind gereyschappen herna beschreven: Als mit vier of vijf manne, die die Schuylenborgh hulpen waeren.

[Is ons to wille, dat der amptman dan twee reisse manne toeneme in syn gehalt ind dat voirt to rekenen].

Item mit $^1/_2$ tonne haickbussenkruytz; item mit 200 librae loitz. [Fiat. Ind dat sal der rentmeister darop bestellen ind dat mynen g. h. to rekenen].

Item dat stacket sij vergain, ind wolde myn g. h. in die stede des stacketz eyn muyr doen leggen, so muest men steen

1) S. Bd. I 407 f. Das hier angezogene Schreiben des Schulenburger Rentmeisters Albert van Thoeven vom 20. April 1477, das er im Auftrage des Amtmanns Alef van Meverden an den Herzog gerichtet hatte, findet sich in den Akten des Hauses Schulenburg. Kleve-Mark, Herrschaftl. Häuser.

dairtoe by der Schuylenborgh up der gemynte doen backen ind dat allenselen umbmuyren. Ind were myn here dairtoe nyet gesynnet, so moet men dat stacket doen lappen ind maeken dair des noit is, dair then reden wael holt toe were.

5 [Ons meyninge is, dat men dat stoppen laet].

Item seget die rentmeister, dat die amptman nyet dan selfdarde resigen sij up den sloet ind dair sijn noch toe 6 weker ind poirter, die wenich ter wer doigen, ind dairtoe noch Suverken, ind die Swaeke is to Goch.

10 [Min g. h. is to vriden van(?) twee mannen dairto to nemen, die die amptman in syn gehalt halden sal ind voirt an mynen g. h. dat to rekenen].

Item Stamprade hed oick gerne noch 2 man up Schraevelen.

[Dis en is noch tertijt geyn noet].

15 Item van der Kemenade will Wessel van den Loe bestellen, as myn g. h. oen heft doen schrijven, dan men besorght dat mit gereyschappen van pijle, kruyde etc. van Derick van Bair dairop to werven versuymenisse ynne vallen sulle, so hij des suyne nyet wael en hevet, ind dairumb dairup verdat to sijn [1]).

20 [So Derick van Bair der Kemenade inne heeft ind dairmyt beleent is, mogelich bestelt hy dan pijle ind kruyd op; ind is myns g. h. meyninge, dat men oen dat so schryve].

Item Lambert van Hassent, die dat huys ten Bijlant verwaert ind bewoent, heft hijr to kennen gegeven, vele dreyginge ind 25 warnynge, die oen ankomen, dat men oen dat huys in kortz afnemen ind oen doit slaen wille, ind dat hij oick behulp behoeve van luyden ind gereyschappen. So heft men oen wat lude dairup gevueght ind on gesacht, dat hij selve wat gereyscappen van pijle ind kruyde werve ind neme dat van den renten dairup hij ge-30 scheiden is, dan(?) also to willen doen [2]).

[Dis is myn g. h. tovreden].

Item Hoetman die richter in Duyffel hevet desgelijx oick to kennen gegeven van dreyginge ind warnyngen, die oen ankomen, ind so heft men oen toegelaten noch twe werachtiger manne up 35 dat huys to Millingen to nemen.

[Mach men 2 of 3 uyter Duyffel nemen, die dair bij oen up syn dach in nacht].

Item Hezehusen [3]), dair heft Torck up drij manne ind Wessel

---

1) Haus Kemnade in der Ysselgegend bei Doetinchem; es war Evert von Ulft, der Feind des Herzogs geworden war, abgenommen und am 7. Juli 1475 (Reg. feud. Cliv. O. 233v) Dietr. von Bair zu Lehen gegeben worden. Das Haus wurde klevisches Offenhaus, dessen Inhaber dafür zu sorgen hatten, dass stets ein wehrhafter Mann darauf sass. Wessel van dem Loe war damals Amtmann in der Liemersch; s. Bd. I 381.

2) Über die Häuser Bilant, Millingen, Hezehusen s. Bd. I 166 ff.

3) S. Bd. I 38.

van den Loe will dair noch uyt der Lijmersch upschicken twe of drije, dan dair en is geyn gereischap up van bussen, kruyde, pijlen etc.

[Item 1 tonne pijl, 1 vierdel tonnen cruytz ind 2 haeckbussen sal der rentmeister van Lijmersch dairup bestellen.] 5

Item die Putkuyp[1]) dairup en is oick nyet vele gereischappen sunderlinge van donrekruyde.

[Hiervan is unlanx geschreven geweist.]

Item Wachtendonck dair begert men oick meir lude ind anderen rait, so sij dair oick sunderlinge gewaernt werden. 10

[Wij meynden, dat Wachtendonck redelick bestalt sij.]

Item Goch dair is dat bolwerck in der stat reyde ind dair heft Torck[2]) drije upgestalt, die dat waeren. Mer dair en is geyn gereischap up van bussen kruyde etc.; ind so hedden sij gerne dairup enen voigeler ind 2 of 3 haickbussen ind dair kruyt ind 15 pijle toe, so die amptman desghenen, dat upter borch, dairtoe nyet ontberen.

Item dat berghfrede tegen dat sloit Goch, dairaf is die wall ind borstwer avermitz dat ijs afgesteken, dat man weder maeken moit. Ind as dat gemaeckt is, so moit men dair vier upleggen, 20 die dar waeren ind van gereischap dairup stellen, so dair mit allen geyn gereyschap en is. Ind doch seget her Gadert van Wijlaeke, dat hij dair wail pijle upschicken will[3]).

[Is onlanx bestalt op dat bollewerk twe manne to leggen ind den derden men dair nager (?), so an den poerten of van den 25 huyse to nemen. Ind des is noch onse meyningen, dit reytschap anders van cruyt, pijl ind haeckbussen mach men antasten, as dat van noiden is, omb dat bollewerk to beschudden, dat up dat sloit is.]

86. Auftrag des Herzogs von Kleve (an den Amtmann in der Liemersch) Übergriffe des Gerichtsboten des Stiftes Elten in der Wild durch Protest bei der Äbtissin des Stiftes zurückzuweisen. Kleve 1477 October 24.

Kleve-Mark, Akten: Stift Elten Nr. 1. Konzept auf Papier stark korrigiert. Die Adresse fehlt; das Schreiben war aber, wie aus der Anrede zu entnehmen ist, an den Amtmann in der Liemersch und in Emmerich, Wessel van dem Loe, gerichtet; s. Bd. I 382 ff.

Lieve getruwe! Henrick van Hekeren is nu hijr bij ons ge- 30 weist ind heift ons to kennen gegeven, woe eyn gerichtzbaide van

1) S oben Nr. 67.
2) Über Goch und dessen Amtmann Gadert Torck s. Bd. I 201.
3) Dieser Absatz ist im Original durchstrichen worden, ohne dass eine Bemerkung über den Grund angegeben wird.

Elten uyt vervolgh Johans van Middachten op die Wilte[1]) geweist sij ind heift sijne koen dairaf in manir van peyndinge gehaelt, wulck koen die huyslude hebn moeten verborgen, rechte to plegen. Ind so wy dan die Wilte halden gelegen to sijn in onser herlicheit, 5 bevrempt ons sulx. Ind is darom onse meynonge, dat gij u hijrom vuegen tot Embrick ind u mit onsen richter aldair ind anderen, den die gelegenheit van den voerpaelen onser herlicheit aldair kundich sij, bespreken ind u dan mit onsen richter vurscr. vuegen bij onser nichten abdissen to Elten, mit oer to spreken, dat sulck 10 ongeboerlick peynding afgestalt ind meer verhindert ind dat oick die vurgenante, die in vurger. maiten dairvur gelaift oen hebn, quijt gescholden werden. Heift of vermit sich Johan van Middachten vurscr., ennich recht of anspraicke tot Henrick vurscr. to hebn, is dieselve Henrick oerboedich, oen dishalven rechtz to 15 plegen na erfhuys (?) recht, dait die nederval des guetz, darom die vurger. Johan van Middachten oen anlangende is, geschiet sy, ind hijr uwen vlijt in to don, as wij u toe betruwen ind ons ind oick Henrick vurscr. to laiten weten, wes u hijrin wedervart. Geg. to Cleve des fridaiges post Severini a. LXXVII[v].

87. Ordnung für den Wagendienst, Bestimmungen über die Höhe der Leistungen, über das Mass der Ladung von Wagen und Karren, desgleichen über die Pflichten der Wagenboten und die Sätze der Brüchtenstrafen.

1478 August 28.

Reg. Clic. XVIII 112. Glzt. Niederschrift.

Ordinantie van wegen myns gnedigen heren, woe **ment mitten waigendienst voirtan halden sall.**

Druck: Scotti, Sammlung der Gesetze etc. Nr. 5 ohne Angabe der Quelle. Der niederdeutsche Text ist von Scotti einfach verhochdeutscht worden. Schon aus diesem Grunde wäre ein Neudruck der Ordnung wünschenswert.

Dieser Ordnung zufolge waren die Wagenboten in jener Zeit den Rentmeistern oder Schlütern unterstellt.

88. Dienstordnung für die Fälle von Kollisionen von Wagendiensten und den Verpflichtungen zur Wolfsjagd, Wache und Landhut.

Kleve 1479 April 28.

---

1) Die Mitte des Wassers der Wild unterhalb Hochelten, ehemals in der Herrlichkeit Hekeren gelegen (Bd. I 392), bildete die Grenze zwischen klevischem und eltenschem Gebiet; s. darüber die am 23. November 1454 (Kleve-Mark Urkk. Or.) durch den Richter von Hüthum-Bechen Gadert uter Marwick aufgenommene Kundschaft [Abschr. im StA. D.].

Reg. Cliv. XVIII 155v. Glzt. Niederschrift.

Alsoe onderwilen twijst ind gebreck is an dienst ind waike of lanthoede, dair die huysluyde toe gebaidt of geordinert werden, avermitz as der dienst twe op eyn tijt velt, dat sij dan eynen, die oen gaedt, doin ind den anderen ongedain laeten, so is dairop nu geordiniert, ast meir velt, dat ymant van des drosten of richters wegen gebaidt of geordiniert wurde to wolfiacht, waike of lanthoede to doin ind op dieselve tijt of des daiges, as sy des nachtz tovoeren gewaickt of ter lanthoeden gelegen hedden, oick gebaidt of geordinert weren to waigendienst to doin ind sunderlingh tot korn of anders to vueren tot mynss g. h. cost to Cleve dienende, so en sall nymant myt eynen van den tween diensten moigen voldoin, dan hij sall tot beyden gehalden syn to doin bij pene der peyndinge. Ind of oerre eyngen dat bij gebreck van gesynde of verboit des wegs nyet moigelick en were, beyde to doin, so sall hy den dienst doen, die oen moegelick is. Ind sall doch dan to voeren gaen an den richter, sluyter of wagenbaide ind den to kennen geven, wairumb hij den anderen dienst nyet macht en heb mede to doin, oen dairomb biddende, oen des op die tijt to verlaiten. Ind duncket den dan redelick, so sal men oen des op die tijt verlaiten ind doch sonder gonst of gave dairaf to nemen. Geteykent to Cleve op gaedesdach neist na sent Marcusdaige ewangeliste a. etc. LXXIX.

89. Herzog Johann I. von Kleve verbietet in einem Erlass an die Richter von Kalkar und Altkalkar, dass Kleriker vor den Gerichten als Prokuratoren auftreten dürfen. 1480 Februar 24.

Reg. Cliv. XVIII Bl. 161. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij laet weten onsen richteren to Kalker ind Aldenkalker ind wair des vorder behof sijn mach, also wij verstain, dat die sommigen, die sich vur cleriken halden ind sich up oere wyonge ind vrijheit der clerckscap draigen ind verlaeten, vast vele verkierdicheit ind smelicheit vur onsen gerichten vur sich nemen, dairmede unse gerichte versmait, verstoirt ind vercleynt werden, dat uns so nyet en behaeget noch billich enduncktt. Ind is dairumb unse ernstige meyninge ind bevele, dat gij sulcken clercken voirtaen nyet engestaeden noch engunnen, van oirselfs noch ander lude weghen vur onsen gerichten to dyngen; dan hebn of meynen sij dairan wes to vorderen, dat sij dat mechtigen of dairtoe setten wertlicke lude as procuratoir, dat van oerre wegen to vorderen ind dat die oick buyten ind beteren of sij broeken of dat oen in den rechten afgainde of afgewijst wurde. Des versien wij ons tot u. Geg. onder onsen segel hijr beneden gedruct, op sunt Mathijs avent apostoli a. etc. LXXX^mo^.

90. Erlass Herzog Johanns II. von Kleve an die Richter zu Grieth, Wissel etc. wegen Bezahlung des Grutgeldes für das Bierbrauen an den Grutpächter zu Kalkar. 1482 August 20.

Reg. Cliv. XIX Bl. 108. Glzt. Niederschrift.

Wij laten weten unsen richteren to Griet, to Wischel, to Wischelrewart, to Aldenkalker, to Apeltaeren ind to Tylle, dat uns nu van Gerit Ridder unse burger to Kalker, die unse gruyt to Kalker in pacht hevet, to kennen gegeven is van gebreck ind 5 hynder, oen an unsen gruytgelde geschie van sommigen in unsen ampten vurg., as nemelick oick van sommigen onder Monreberge geseten, die bierbrauwen ind geyne gruytgelt dairaf en betalen. So bevelen wij u, dat gij op en neisten heligendach in kercken doin roepen bij penen dairop staende, alle dieghoene, onder unser 10 gruyten buyten Kalker geseten sijn, die bierbrouwen ind van den gruytgelde nyet gevrijhet en syn, dat die unsen gruytener vurger. betalen alsulcke gruytgelt, als men gewoentlicken dairaf to geven pleget, of dat sij dairaf mit oen averdragen, dat hij des tovreden sij. Ind gij richter van Aldenkalker wilt dit nemelick mede seggen 15 denghoenen onder Monreberge geseten syn, ind hijr nyt invallen laten. Gegeven onder onsen siegel hijronder gedruct, op den dinxdach neist U. L. V. dage Assumptionis a. etc. LXXXII°.

91. Herzog Johann von Kleve teilt Johann von der Horst, Drosten des Landes Dinslaken, mit, dass er gewillt sei, persönlich ins Feld zu rücken, und fordert ihn auf, mit einer grösseren Anzahl von reisigen Reitern und seinen Anverwandten ausser Landes zu seinem Dienst zu kommen. Kleve 1483 August 23.

Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 160 vol. I. Or. Pp. Das zum Verschluss des Schreibens aufgedrückte Siegel ist z. T. noch erhalten.

Johan etc. Lieve getruwe! Umb trefflicker saiken ons ind onse lande anliggende hebn wy to synne, ons persoenlick to velde[1]) 20 to vuegen. Begeren dairom seir vrientlicken van u, dat gij ons to dienst komen mit eynen mercklicken tale van reisigen ruteren rustich gewapent ind uwe vriende ind mage buten onsen lande geseten dairtoe bekaren. Ind of dat wat kostende wurde, dat willen wij u guetlicken weder betailen doin ind oick uwe ind der- 25 selver rutere, gij ons brengende werden, hoefthere syn; ind mit desen ruteren in onsen lande van Cleve of van Dynslaken in onse voederinge towesen in eyn stede u dairtoe gelegen op den frijdach

1) Es handelt sich offenbar um die zwischen dem Herzog und dem Grafen Johann V. von Nassau-Dillenburg in der zweiten Hälfte des Jahres 1483 ausgebrochene Fehde; siehe die Chroniken der deutschen Städte 24, 68 ff.

neist nae onser liever Vrouwendach Nativitatis neist komende, die stede gij ons acht daige to voeren wittigen wilt, umb u die voederinge dairtoe to bestellen doin; ind u hyrin guetwillich bewijsen, als wij ons des gentzlicken tot u versien, dat wij oick gerne weder tegen u gunstlicken vur ougheu hebn sullen. Geg. to Cleve 5 op sent Bartholomeus avent apostoli a. etc. LXXXIII.

Äussere Adresse: An Johan van der Horst onsen dr[osten] in onsen lande van Dynslaken ind [lieven] getruwen [1]).

92. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Amtleute, Richter etc., den Herren der Johanniterkommende in Wesel bei Erhebung ihrer Ausstände und Einkünfte unverzügliches Recht angedeihen zu lassen. 1485 September 12.

Reg. Cliv. XIX 252v. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij laiten weten onsen amptluden, richteren, baiden ind scepenen in onsen lande, dair die commenduyr ind 10 heren van sent Johan ind oer gasthospitail bynnen unser stat Wesel gelegen to vorderen hebn ind krygende wurden, bevelende, dat ghy denselven commenduyr ind heren of oeren procurator, so sy geistliche ind geordende personen syn, onvertaigde betailing van oeren schulden, pachten ind renten, die sy to vorderen hebn, 15 doin hebn of oen dairomb onvertaigt recht wedervaeren laiten ind dair nyet invallen laiten. Des versien wy ons tot u. Geg. onder onsen segel hyrbeneden gedruyckt . . . 1485, op den maendach neist nae Nativitatis Marie [2]).

---

1) An denselben Drosten erging unter dem 21. Mai 1484 (Or. a. a. O.) eine Einladung des Herzogs, er möge an seiner demnächstigen Fahrt nach Brabant, um die burgundischen Lehen zu empfangen, teilnehmen. Am 10. Mai war der Landdrost für den 13. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, nach Kleve befohlen gewesen, damit er den Beratungen behufs Ausführung der Reise beiwohne. Die Belehnung mit den burgundischen Lehen erfolgte am 3. Juli 1484. Um den Unterschied im Ton dieses Schreibens gegenüber dem obigen amtlichen Auftrag vom 23. Aug. 1483 zu kennzeichnen, führen wir hier auch den Wortlaut des herzoglichen Briefs von 1484 an:

Wij hebn in synne in ommetrent twe of drij weken neiskomende ons in Brabant to vuegen mit eynre gedeliker geselschap swairt gecleyde ind mit den harnesch daironder ind doch sunder beyneharnesch, dair wij u gerne mit ons hedn. Ind begeren dairumb, dat gij u dairtoe saiten wilt, wanneir wij u den eyntliken dach ind stede vorder schrivende werden, dat gij dan mit vier reysigen perden bij ons komen, vort mit ons to reysen, so vurgeruert steyt. Des versien wij ons tot u ind hyraf uwe beschreven antwort bij desen baide. Geg. tot Cleve up vriedach den sonnendaige Cantate a. etc. LXXXIIII°.

2) S. unten Nr. 94.

93. Neuordnung der landesherrlichen Regierung zu Kleve. 1486 Mai 23

Reg. Cliv. XIX 181—184. Glzt. Niederschrift.

Nach jüngeren Abschriften gedruckt Schottmüller, Die Organisation der Zentralverwaltung in Kleve-Mark in Schmoller, Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen XIV 4, Leipzig 1897, S. 84 ff. Da die Paragraphen über die Diener und Amtleute im genannten Druck an mehreren Stellen der Verbesserung bedürfen, geben wir hier unten einen Neudruck von diesen und zugleich von einigen anderen.

Ordinancie van einen staete myns genedigen hern avermitz syner genaden vriende van raide verraempt.

§ 8. Item omb vele geruchtz will, dat buyten ind bynnen landes in heren have ind anderen stede geyt, to verhueden, 5 is van noeden, dat sich myn genediger here ommer voirtan onthalde ind nyet sijne dienre ind amptlude onverschuldt, den eynen af- ind den anderen anset, ind sunderlingh die eyn verschrijvinge tegen die andere to geven, want dat in vurtijden ommer bij tijden sijner genaden vurvaeren vremde geluydt sold hebn, dan die dyn- 10 gen bij raide to schicken, als vurscreven steyt.

§ 12. Item wurd mynen g. h. oick seer verkeert ind kumpt synen genaden oick to groiten mercklicken schaiden ind achterdeyl, dat sijne genaden so vele spelen ind sunderlingh mit sus alremalck heymelick ind apenbair, ind aver den spele dan so vele onnutlicke 15 ind ontuchtlicke woirde mit vloicken ind anders gebruycken, ind sunderlingh, as sijne genaden buyten sijn, dat sijne genaden doch soe nyet en spreken.

§ 13. Item so dan die vriende mynen g. h. voirtan in sijnen huyse eyn ordinantie ind staet geordiniert hebn[1]), die oen be- 20 quneckt. dat myn g. h. herdenen (?) ind mede doen mach na sijnre genaden gelegenheyt, is van noeden baven all, dat sijne genaden den vrienden dairin gehoer geven. als wen sijne gnaden in sijnen dienst to vele hevet, dat men den orlof geve ind oick orlof hebn laete. ind dieghoene, die tot sijnre genaden dienre, van wat ampten 25 ind dienst sij oick sijn, geordiniert ind gestalt werden, dat dieselven oick verbonden sullen sijn, oeren dienst in aller maiten, als dat geordiniert wurd, truwelich to verwaeren, bij verluyse desselven oers dienstz ind bij broeken, die sij van der ontrouwen sijnen gnaden also broeckten; ind baven all, dat sijne genaden 30 dairin oick stanthaftich blijven ind den haifmeister in anderen synen vrienden, den dat beruert, sonder middel dairin gehoer geve, want-

1) Im Jahre 1471 um Dezember 8; s. Reg. Cliv. XVII 226: Ordinantie van myns heren kost ind huysgesynde bij synen raiden ingesat 1471 umbtrint Conceptionis Marie. Dazu gehören auch die Ordnungen für die einzelnen Ämter, die zum Jahr 1470 in der Berg. Ztschr. 24, 77 gedruckt worden sind.

tet nyet moegelick is sonder straifinge eyn ordinantie te halden ind dat hof to regieren moegen.

§ 17. Item to ordinieren oerre drie (raide) mit eynen schrijver dairtoe, id bequeemste wesende, die steedz bij die rekeningen sijn, ind die oick na den tymmeringen ind anderen dyngen, die gerekent werden, sien ind vernomen, of dat oick alsoe sij, ast gerekend wurd etc.

§ 18. Item die vier raide, die myn g. h. tot uytrichtinge sijnre saken, so vurgeruert steet, kyesenen wurd, muesten opt yerst steedz all of den meesten deyl, bij die hand blijven, bis men dese dingen mitter ordynancie in eyn bestant bracht hedde.

Die Unterschriften lauten:

Die praist (Dr. Dietrich van Ryswick, Probst von Wissel)[1], her Henrick van Bijlant (Hofmeister), Ailof van Wijlick (erfhaifmeister), Wessel van den Loe (Amtman in der Liemersch), Johan van der Horst (Drost des Landes Dinslaken), Elbert van Hoenpel (Amtmann zu Isselburg), Cristofer van Wijlick (Kämmerer und Amtmann zu Gennep), Jasper Torck (Amtmann zu Hoerde), Henrick Knyppinck (Amtmann zu Hamm und Wetter), Derick van Wickede (Kämmerer), Derick van Hoenpel (Schenk).

Geordiniert ind geslaiten des dynstdaiges neist na Belaken Pynxten a. etc. LXXX sexto[2]).

94. Erlass des Herzogs Johann von Kleve an die Drosten, Richter, ferner Bürgermeister, Schöffen etc. des Landes, dem Kloster Sterkrade bei der Erhebung seiner Einkünfte und der Einkassierung von Ausständen mit unverzüglicher Pfändung und dem gebührenden Rechtsverfahren beizustehen und der Schädigung der Wälder und Fischereien des Klosters entgegen zutreten.

1486 Juli 1.

Reg. Cliv. XIX 259. Glzt. Niederschrift.

[Johan etc,] Wij laiten weten allen ind ygelicken unsen droisten, amptluden, richteren bynnen onsen landen ind gebieden geseten ind voirt allen burgermeisteren, scepenen ind raeden onser stede, dat ons van wegen der erberer abdess des beslaeten cloesters Starckraide vurbracht is, dat oere dienres ind amptlude oers cloesters vast duckmaile desselven cloesters renten, gulde, pachte

1) Die ausführlicheren in Klammern gesetzten Amtstitel sind zum Teil unter Berichtigung der Angaben von Schottmüller a. a. O. S. 9 sonstigen Einträgen im Reg. Cliv. XIX, ferner Reg. Mark. XIX (s. die Register der Bände) und Urk. Kleve-Mark vom 16. September 1485 entnommen worden.

2) Die spätere Erneuerung dieser Ordnungen von 1489 und die Verwaltungsordnungen von 1501 und 1566 finden sich ebenfalls bei Schottmüller S. 88 ff. abgedruckt.

ind scholt to maenen ind to boeren hebn in onsen landen van onsen ondersaiten, die oen dan van den somigen bewyle traichlick betailt werden ind dair vast vele onkost ind vele reysens omb doen mueten, dat oen kroedelicken valle ind oevel gelegen sy. Ind oick, woe dat oen oere holt uyt oeren buschen degelichs afgehouwen ind voirt ontwonden ind ontvuert ind dat oen dairmede groiten trefflicken schaiden gedaen werde, ind vorder gesien to geschien, indem dat von ons geyne straflick gebot ind verbot van penen dairop gesat en wurde. Ind so dan onse vurvadere ind wij datselve cloester altijt in eren ind gunstlicken vorderongen vur oegen gehadt hebn, hyromb bevelen wy u allen ind eynen ygelicken van onsen amptluden ind richteren ind begeren van u burgermeisteren, scepenen ind raiden onser stede vurscr., dat gy des vurg. cloesters dienres ind amtluden aver dieghoene, sy u nüemende werden, van pacht ind iairgulde ind van schaede ind scholt onvertagen pendinge ind geboirlick recht doen ind wedervaeren laiten, so duck ind op dieselven oen des behuef ind noet syn wurd ind dat gy droest ind richteren onss landz van Dinslaeken in uwen ampten in kercken roepen laiten, dat alle dieghoene, die den vurg. cloester oere holt afhouwen of ontwynden of oen oere vyesch uyt oeren wateren vyngen ind dairaver bestickt of gewonden wurden, dat dieselven ons ind den vurg. cloester in eynre penen van 10 alden schilden broicklich gevallen syn sullen; ind die broeck wilt ghy richteren onder den van u, die broickich gevonden wurde, geseten were van onser wegen uytmaenen ind uytpenden, die eyne helft tot onsen behuef ind die ander helft tot des cloesters behuef, die ghy oen tot allen reysen, ast geviele, averreyken sullen ind ghy richter ons iairlix van onser helft to rekenen ast geboirt. Ind dit vurscreven versie wy ons tot u allen ind ygelicken besonder als vurgescreven steet. Oirkonde onss segels hyronder gedruyckt. Geg. in vigilia Visitationis Marie a. etc. LXXXVI° [1]).

---

1) S. oben Nr. 92. Zu Gunsten des Klosters Kamp hatte der Herzog bereits am 18. Mai 1486 eine fast gleichlautende Verfügung an die Richter und Bürgermeister etc. seines Landes erlassen (Reg. XIX 258) unter Weglassung des Abschnittes hinsichtlich des Schutzes der Wälder und Fischereien. Auf Bitten des Propstes von Xanten richtete der Herzog um dieselbe Zeit einen entsprechenden Befehl an: richteren, scepenen ind gerichtzbaiden in onsen kirspel to Byslick, Meer, Hamwinckel, Haffen ind vort allen anderen onsen richteren, scepenen ind gerichtzbaiden onser stede ind ondersaiten, daironder der praestijen guede van Xancten gelegen sijn ind die iurisdictie behoert . ., dat gij dairaen geyn veronrechtinge, besweringe noch behinderinge en doen noch van den onsen geschien laten, mer syne verwaerre gunstlick, vorderlick ind behulplick to syn, tot denselven guede ind gerechticheyt intovorderen ind to verdedingen ind to onderhalden, dair on des noit ind geboirlick sy . . . und jede Störung bei Verpachtung der Zehnten oder in der Nutzung der Fischereien, „holtgewasch" und Renten aufzuheben. Bevelen wy u, dat ghy van den presenten die gelegenheit ind konden dairop verhoeren ind die dringen, die waerheyt to seggen ind der praestien vurger. voer die ver-

95. Ordnung des Wagendienstes in Uedem. 1486 December 5.

Reg. Cliv. XX 343 ff. Glzt. Niederschrift.

Diese Ordnung baut die Bestimmungen der Ordnungen vom 28. August 1478 und vom 28. April 1479 (s. oben Nr. 87 u. 88) weiter aus und wiederholt aufs neve (§ 1), dass die Hausleute zum Wagendienst nur den Geboten der Wagenboten zu folgen hätten, „uytgescheyten alleyn clockenslach, wolfiacht of ander wilde iacht 5 ind lanthoede, daer sy die richtere toe gebaden moegen“. *Der Wagendienst geht den Jagdiensten vor. Der § 3 ordnet an:* Item en sullen die richtere gene huyslude, die in den wagendienst hoeren, geboden tot ennygen schuppendienst of katerdienst toe doen, dan daertoe sullen sy die kateren in oeren ampt geseten nemen. 10 Ind weirt saeck, dat oen van wegen myns g. h. soe vuelle schuppendienst of katerdienst teffens anqueme, also dat sy den dienst mytten kateren nyet all gedoen en kunden, soe sullen sy dat den wagenbade toe kennen geven, die oen dan uyten wagendienst up den mynsten hynder bij todoen des slueters voert soe vuelle huys- 15 lude gebaden sall, daer die richtere vurg. dan mede tokomen mogen.

§ 4. Item moegen die richtere die huyslude in oeren ampt geseten des iaers eyns bydden, oen enen halven dach bynnen oeren kyrspel to dienen, ind dat moegen die huyslude doen, of sy willen. 20

§ 5. Item in gelicker maten moegen die gerichtzbaden die huyslude in oeren gerichten geseten des iaers oick eyns bydden, oen enen halven dach toe dienen. Dan daer gewontlichen is den gerichtzbaden des bouwes gerven toe geven, die en sullen die huyslude nyet moigen bidden, oen ennygen dienst toe doen. (*Die- 25 selbe Vorschrift macht § 6 für den Wagenboten.*)

§ 7. Item vorder en sullen die richtere, gerichtzbaden noch wagenbade die huyslude nyet bidden, oen ennygen dienst do doen, dan vurschreven steyt, by verluyss oere ampten ind des geltz, sy up oeren ampten hebn. 30

§ 8. Item weirt saicke, dat die huyslude den richteren, gerichtzbade of wagenbaid vorder dienten, dan vurschreven, die sullen mijnen g. h. daeran broecken vijf alde schilde.

§ 9. Item die huyslude, die in den wagendienst hoeren, en sullen genen waltforsteren dienen umb gelt noch van beden up 35 eyn peyn oick van vijf alde schilde.

---

kortinge dan doen geschien ind wedervaeren, dat sich gehoeren sall, ind die broecken, die ons dairin verschenen weren, oick to vorderen ast geboert, ind u hyrinne also hebn ind bewysen, dat wij dairaf geyn claige meir hoeren en darven. Ind viele hyr gebreck inne, dat van uwen schulden of versuemeniss toe queme, dat dechten wy an u to halden ind also to straefen, dat en ander dairan dencken solde; dairna sich mallick mach weten to hebn. (Ebenda Bl. 260; das Datum ist ausgelassen. Das unmittelbar vorhergehende Stück hat das Datum des 14. Octobers 1485.)

§ 10. Item as die **richtere, gerichtzbaden** of wagenbade ennyge huysluide van wegen **myns g. h. gebaden** tot ennigen dienst toe doen, soe en **sullen sij gene huyslude** vur een **verhalden** by verluss oere ampten **ind vijf alde** schilde daertoe.

Es folgen dann die Bestimmungen über die Art der Dienste, die zulässige Vertretung, die Bestrafung beim Ausbleiben vom Dienste mit 1 alten Schild, dessen Pfändung u. s. w. Ueber diejenigen, die zum Wagendienst verpflichtet waren, hatte man laut dieser Ordnung Register aufgestellt, von denen sich eine Anzahl vom Ausgang des 15. Jhs. ab erhalten hat (s. Kleve Mark, Akten: Domänen 160). Den Schluss der Ordnung bildet:

5 § 19. Item sall die drost (Landdrost von Kleve) hebn redelicken dienst totten slagt Wynnendael, as dat daer gewontlicken is, ind anders en sall hij van den huyslude in synen ampt geynre hantdienst van wagen of ploegen bydden, eyschen noch nemen, noch den richteren noch baden in synen ampt laeten eyschen, bydden
10 noch nemen in ennygher wijss, uytgesacht dat die richtere ind baden sullicken dienst hebn moegen, as die ordinancie wilnere hartough Adolph van Cleve zelighe, up die richtere, amptlude gemacht, inhelt ind oick haven geruert steyt; (*s. oben Nr. 22*). . . . up sunte Nycolaus avent episcopi a. etc. sessindtachtentich.

96. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Drosten und Amtleute zu beiden Seiten des Rheins wegen Erteilung des Geleites.
Kleve 1487 Mai 25.

Reg. Cliv. XIX Bl. 247v. Glzt. Niederschrift.

15 An den drost ind amptlude slandz van Cleve (*Zusatz:* an beiden syden des Ryns).

Lieve getruwe! Wij vernemen, dat vast sommigen in onsen landen buyten onsen weten geleyde gegeven ind verhalt gestaidt wurd, die straten geschynnet of andere toetast gedaen hebn ind
20 degelix doen, dat ons nyet mit allen behaight, so wij ind onse lande dairdurch dan to lasten komen ind vorder to schanden komen muechten. En steyt ons sulx geyns syns, to gehaigen; ind bevelen u hijromb ernstlicken bij uwen ampten, dat gij nymant, wie die oick syn, vortan buyten onsen sunderlingen ind schriftlicken be-
25 lieven ind bevele geleyde en geven, gij en bescheyden dairin uyt, of sij tegen ons, onse lande, lude, ondersaiten, dienre of dieghoene, die ons to verdedingen ind to verantwerden staen, of tegen die heren of lande, dair wij mede in vereyninge, verdraige of verbunteniss stuenden, gedaen hedn of deden, des sij onbezoent weren,
30 dat sij dairvur geyn geleyde hebn sullen, ten were dan dat ymant an onse gericht verbaidt were, dat gij denselven stracke geleyde geven moegen an dat gericht an ind af to komen moegen. Oick

verstaen wij, dat sommige eynspennigen to perde ind oick to voit in onsen landen liggen, die geyn heirschap en hebn, dan sij vast uyt ind in rijden ind komen ind oeren penningh verteren, dair dan quait vermoiden op to hebn steyt. Ind is onse ernstige meyninge ind bevele, dat gij sulcken eynspennigen ind voitluden, die 5 geyn heirschappen in onsen landen en hebn, die sij verantwerden wolden, nyet en gestaiden, ennich verhalt in uwen ampten to hebn, dan oen van onser wegen seggen, dat sij uyt onsen land en trecken, of wij dechten sij antoverdigen ind versueken laiten, wat onder oen schuylen mucht. Ind of sij sich dairan nyet en kierden, dat 10 gij sij dan van onser wegen antasten ind tuenen bis an ons ind hijr geyn versuymeniss invallen laiten. Ind dit wilt allen onsen richteren in uwen ampten van onser wegen oick bevelen bij oeren ampten, sich oick dairnae weten to richten. Geg. to Cleve op vrijdach neist na onss heren Hemelfartzdach a. etc. LXXXVII°. 15

97. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Städte und an die Richter des Landes wegen des Verbots des Tragens von Stock- und Schweizer Degen und langen Messern. 1487 October 18.

Reg. Cliv. XIX Bl. 284r. Glzt. Niederschrift.

Bevele myns g. h. an sijnre genaden stede ind richteren dess lantz van Cleve geschiet.

Liewe getruwen! Wij laeten u weten dat ghij aldar in onser stat ind ghij richter in uwen ampt in kercken doen roipen van onsswegen gebijdende, dat nyemans van onsen burgeren noch 20 ondersaiten enighe swertsteve noch Swyttzer deggen noch andere messen, dairaf die snede baven eyn voetlangh sy, endraige op verluys derselven geweren ind op die pene van tien alden schilden, tot onssen behoif uyt to peynden, ind dair oick nymans in verschoenen. Ind die voitmaite vurscr. wilt buten an uwe raithuyss 25 an eynre yseren ketten doen hangen. Des versien wy ons eyntlick tot u. Geg. op sunt Lucas dach anno LXXXVII.

98. Bericht des Drosten des Landes Dinslaken an den Herzog über die Bedrückungen der klevischen Untertanen im Kirchspiel Raesfeld durch die Münsterschen Amtleute. 1487 December 20.

Kleve-Mark, Akten: Amt Dinslaken. Originalschreiben.

Hoegebaeren etc. By my is geweist Rutger Havenberch eyn recht Cleve man woenende in den kerspel van Raisfelde ind heft my toe kennen gegeven ind van amptzwegen geclagt, woe dat eyn 30 gehieten Johan Brockamp uwer gnaden ondervroen in denselven kerspel van Raisfelde beruchtigt was myt enen ackerperde, wilke pert he in uwer g. wyltbaen ind van uwer g. wegen als eyn vroen

angeverdigt hed vor eyn verstrecken pert, soe dat gewontlick is. Soe hebn den Brockamp die Munstersche amptluyde, als nementlick Hillebrant Buschoff rentmeister ten Ahuiss geleyde gegeven, sich toe verantweren vor enen gerichte, gehieten dat goynck(!) 5 van Borcken. Soe he dar gekomen is, soe heft dieselve rentmeister Brockamp an laeten tasten myt enen desselven Brockamp naber, ind is eyn berve recklick husman gehieten Henrick oppen Reynck des vurscr. Rutger Havenbergs broder ind is oick eyn Cleves man, die myt Brockamp gegaen was, umb em toe helpen tot synen 10 rechten. Ind hebn se beyde gevangen ind toe Raemstorp in vencknisse myns heren van Munster gebracht, daer ick voil verfolgs ind schrivens umb gedaen van amptz wegen, dar ick geyn yntlicke antwoerde op krygen konde. Ind se en konden onder denselven Brockamp anders nyet gevynden, dat se myt groten pynen onder- 15 suchten, dan dat he dat pert soe angeverdigt had; ind an den vorscr. Henrick en wusten se geyn ticht ind en konden onder em oick nyet gevynden, dan he salde wanneer in vortijden vijr garven genamen hebn, dat se em myt groten pynen afgedrongen hebn, soe ick dat allet verstae. Dan die rentmeister ten Ahuiss schreef 20 my nu des vrijdages na sent Luciendage lestleden (December 14), soe ick em vaste geschreven hed van Johan Brockamp, he dechte en morgen satersdach ten rechte toe stellen, dat ick dan toe negen uren toe vormyddage queem an den Hoenborne[1]) ind oen myt rechte verdedynghden. Ind die brief quam my des aventz laete. 25 Ind in derselver nacht is Brockamp utgebraken ind ontloepen toe Raymstorp opten kerchof. Ind dieselve Johan Brockamp was oick in vortijden toe Borcken gevangen ind en konden oick onder em nyet gevynden, dan he in der Gemenscher veden[2]) uwer gnaden hulper geweist were, ind houwen em daer ene voit af, soe dattet 30 eyn arm kroppel is. Ind die vorscr. Henrick syttet noch gevangen ind wyllen en schatten, soe ick verstae. Oick g. l. h. werden uwer g. luyde op den Braem vaste seer bedrongen van den Munsterschen ind Lembeckschen myt gerichten ind penden. Soe men allwege hijr gewontlick is geweist by tijden seligen heren Goissen 35 Stecken of ymant myt uwer gnaden luyden enych toe doen hed, den plegt men alhijr to verclagen ind na reden ind wederreden myt uwer g. geswaeren vroen, den uwe g. doch op den Braem hebn, recht toe doen ind pande toe geven, op dat die luyde nyet verdruckt weren, des se nu soe nyet gonnen willen ind uwer g. 40 luyde vaste veriagt ind verdruct werden, ind oick uwer g. herlicheit darmede vercleynt ind vernedert werdt, des ick nyet gern syen solde. Ind was in meynonge, ick wolde van uwer g. wegen

1) Der Gogreve zu Hoenborne im Kr. Borken kommt in Urk. von 1388 (Inv. der nichtstaatl. Arch. der Prov. Westfalen, Kr. Borken 147) vor; vgl. auch Urkk. von 1384, 1391 u. 1399; ebenda S. 146, 149 u. 152.

2) Im Jahr 1488 bestand eine Fehde zwischen Kleve und Herrn Heinrich von Gemen; vgl. Chroniken der deutschen Städte 24, 68 Anm. 3.

der Munsterschen ind Lembeckschen luyde weder bekommert ind besat hebn ind dan ter utdracht laeten komen. Soe en wust ick nyet, oft uwer g. ter willen were ind lyet dat soe bestaen. Ind wes uwe g. hijrinne gedaen willen hebn umb uwer g. heerlicheit ind recht toe halden ind toe verdedyngen, bid ick uwer g. my 5 ene antworde willen doen schriven, dieselve uwe g. got almechtich tot langen tijden vrolick ind gesunt gespairen moet. Geschr. onder mynen segel, op sent Thomas avent apostoli a. LXXXVII°.

Uwer gnaden dynre Johan van der Horst.

Äussere Adresse: W. o. Nr. 81.

99. Erneuter Erlass an die Amtleute wegen des Aufenthalts der herrenlosen Fremden im Lande (oben Nr. 96). 1488 August 16.

Reg. Cliv. XIX Bl. 277. Glzt. Niederschrift. Die Adresse und die Namen der Amtleute sind von anderer Hand geschrieben, als der Text des Erlasses.

An alle mijns heren amptlude hijr beneden 10 geteykent staen.

Lieve getruwe! So wij u hyr bevoeren hebn doen schriven, dat ghy nyemant, die sus vrempt weren ind gheyn herscap of ymant en hed, die oen verantwerden, gestaeden solden, sich in uwen ampt to verhalden, verstaen wij doch, dat dair enbaven 15 sommighe vast degelix in uwen ampt verkieren, dair uyt ind in ind wech ind weer op den straiten riden henghen, dat ons nyet van u en behaigt, want ghy billich van uwes amptz wegen dairop eyn beter toeversucht hebn solden. Ind is hijromb noch onse ernstige meyninge ind bevele, dat ghy sulcken gesellen geynssins 20 enich verblijf of verhalt in uwen ampt en gestaeden ind of ghy der enighe op den straiten also haldende vernemen, dat ghy den naiaegen ind mytten klockenslach vervolgen myt vlijt, omb die hantvast to maeken bis an ons. Ind dit wilt oick aldus van stondz an in uwen ampt in den kercken roepen laiten ind onsen 25 richteren in uwen ampt sulcke bevele doen, dat sy myt vlyt hyrtoe oick eyn toeversicht hebn ind oick to bestellen in onsen steden in uwen ampt, dair men sulck geselschap verneme, dat men die van onss wegen dan anvange end thuene bis an ons. Ind hyr en wilt oick geynssins yet invallen laiten. Dat. op saters- 30 dach post Assumptionem Marie a. d. etc. LXXXVIII°. Batenborg lantdrost [1]), Jan van der Horst drost [2]), Wessel van den Loe [3]), her Jan van Wylake [4]), Elbert van Hoenpel [5]), her Ailef van Wylake

1) Im linksrheinischen Kleve. 2) Des Landes Dinslaken.
3) Amtmann in der Liemersch. 4) Desgl. in der Hetter.
5) Desgl. zu Isselburg.

erfhalfmeister[1]), amptman to Cranenberg[2]), amptman to Goch[3]), amptman to Genp[4]), amptman to Wachtendonk[5]).

100. Herzog Johann von Kleve begnadigt einen Mordbrenner aus dem Kirchspiel Uedem, der seine Verbrechen mit Geld abgelöst hat.
1489 Januar 20.

Reg. Cliv. XX. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij doen kont, alsoe Arnt ingen Reke, wonende in onsen kerspel van Udem, eynen huysman in Udemerbroick won-
5 achtich geheyten Johan Maiss eyne schure afgebrant ind etzlige anderen die onse gedroyget heft, oick to verbernen, so bekennen wij, dat die vurscr. Arnt sulcks genslick ind heel mit ons verlicht is ind gescheyden omb eyne liefnisse ons dairvan van synre wegen gegeven, der wij tovreden syn, dairomb wij oen sulx ver-
10 geven ind quyt gescholden hebn alles desghoene, he bis tot desen daige toe tegen ons of die onse gebroicht hevet, ind oen onse lant weder gegeven hebn, des vrij ind velich to gebruycken moigen, als he vur desen geschefte vurscr. doen mochte. Ind hijrop heft ons die vurscr. Arnt ingen Reke to borghen gesat Johan Kail ind
15 Henric ingen Reke, huyslude wonende in Udemervelde, in alsulcken maiten, als of Arnt vurscr. dessgelycken of anders enich meer dede mit woirden of mit wercken tegen ons of ymans anders van den onsen, dat asdan die vurg. borgen ind ylck van oen vur al ons ind onsen erven vervallen sullen wesen in die verwel-
20 korder pene van twehondert alden Franckryckschen of keyserschilden ind dairto vur lijf ind guet; ind allet sonder argelist. Oirkond onss segels hyr beneden gedruyckt. Dat. in profesto Agnete virginis a. etc. LXXXIX.

101. Herzog Johann von Kleve ordnet an, dass der Rechtszug der Gerichte in der Düffel unter Aufhebung der Verfügung vom 7. Januar 1474 (s. oben Nr. 80) nicht mehr an die Schöffen in Kranenburg, sondern an die von Kleve gehen solle.
1489 Juni 26.

Reg. Cliv. XX Bl. 31r. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij laeten weten onsen richter ind alle den
25 scepen van onsen gerichtbencken in onsen lande van Duyffel, also in vurtijden geordiniret is, dat gij scepen die ordelen, die vur onsen gerichten in Duyffel an u bedingt wurden, dairvan gij des

1) Desgl. zu Ringenberg. 2) Jost van Lassalc. 3) Gotthard Torck. 4) Christoph von Wylich. 5) Ritter Evert van der Schueren. Er war am 6. Oktober 1484 (Reg. Cliv. XIX 211) zum Amtmann daselbst ernannt worden.

rechten nyet wijss en weren, an onse scepen onss gerichtz to Craenenburg brengen ind des rechten dairvan wijss werden solden, so verstaen wij ind is ons oick vast bekroene dairvan ankomen, as wanneir die ordelen to Cranenburg to hoefde gebracht werden, dat dan kostel ind onredelicke teringe dairop to Cranenburg gedaen, dairdurch die luyde, die des to schaffen hebn, seer besweert ind op groiten cost gebracht werden, dat sich na der ordinancien vurscr. so nyet en geboirt noch ons behaigt. Ind hebn dairomb geordineret, dat ghij uwe ordelen, der ghij nyet wyss en syn, voirt meir an onse scepen to Cleve to hoefde brengen ind des rechten dair wyss werden sult. Bevelen u hyromb alle die ordelen, die ghij onder hebn ind nyet wyss en syn, dat gij die yrstdaiges an onse scepen to Cleve to hoefde brengen ind der dair wysswerden, gelyck gij an die scepen to Cranenburg to doin plegen. Oirkond onss segels hyrbeneden gedruyckt. Dat. op frijdach post Nativitatem Johannis anno etc. LXXXIX°.

Daran schliesst sich im Registerbuch unmittelbar die gleichzeitige Niederschrift eines Schreibens vom gleichen Datum an, das die Schöffen von Kleve von der Neuordnung in Kenntnis setzt und ihnen befiehlt: . . . „dat ghij die ordelen, als die an u gebracht werden in maiten vurscreven, annemen, doirsien ind uytwijsen, als recht is ind ast geboeren sall".

102. Einschreiten des Herzogs Johann von Kleve gegen Hilken Heuckmans und den Richter in Kalkar, die im Verdacht stehen, im Ehebruch zu leben.

Monreberg 1489 August 10.

Reg. Clir. XX Bl. 22. Glzt. Niederschrift.

Guede vrund! Aver u is uns eyn schentlike klage in gerucht vurkomen, als dat onse richter van Kalker ind gij. dair gij beyde echte eegaden hebn, in verdoemlicken averspele mit malck anderen leggen. Bevelen u dairumb, dat gij u unss richters vurscr. gentzlick myden ind u synre mit geynreley saeken en kroeden ind oen oick nyet en verhengen tot eniger tijt, et sij by nacht of by daighe in uwe huyss to komen. Ind wurde saeke, dat gij hyrtegen deden, dat dechten wy u so scharplick af to nemen sonder gnade, dat sich andere averspeler dairan spiegelen solden; dairaver oick onse richter vurscr. nyet quyt gaen solde, dan hie solde ons sulke broecken dairvur gelden, dat hie der mit vele guedes genoich to betalen solde hebn. Geg. to Monreberch, op sent Laurenciusdach a. etc. LXXXIX°.

An Hilken Heuckmans.

103. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Amtleute, Richter u. s. w., dem Durchzug von vermummten Gestalten durch das Land entgegen zu treten.
1489 October 25.

Reg. Cliv. XX Bl. 40v. Glzt. Niederschrift.

Wij laten weten allen ind yglicken unsen amptluden, richteren, burgermeisteren, schepen ind raiden in onsen lande van Cleve, den dese onse brief getoent wurd, so durch dat, dat sommige mit vermomden ind verdeckten ansichten doir die lande riden, vele
5 boesheit ind quait geschuyt ind verstoppet wurd van den boesen, so bevelen wij u allen ind yglicken vurg. ernstlicken, dat gij van onsen wegen in kercken roepen ind gebieden laeten, dat nymant myt vermomden of mit verstopten angesichten doir onse lande, stede noch vestenisse riden, reysen noch gaen en sulle. Ind of
10 ymant so verstoppet vur onse stede of vesten queme, dat gij der nyet in noch doir en laeten; ind of sij dat dair en baven doin of weygeren wolden, sich to ontdecken, dat gij dieselven dan tot onser behoif an die hant tasten laeten bys an ons und dair nyet invallen laeten. Geg. under onsen segel hyr beneden gedruckt,
15 op sent Crispinus ind Crispianus (!) dach a. LXXXIX°.

104. Herzog Johann von Kleve genehmigt die vom Deichgrafen Johann Kesepenninck und von den gemeinen Erben des Feldes um Büderich vereinbarte neue Deichordnung, derzufolge die Beseitigung von Deichschäden durch diese verdingt wird, zunächst für die Dauer eines Jahres. Die Kosten dafür werden von dem Anlieger erhoben und dürfen im Zahlungsweigerungsfalle ausgepfändet werden. Der Herzog verzichtet während des Probejahres auf jedes Brüchtengeld.
1490 März 6.

Reg. Cliv. XX 51v. Glzt. Eintrag. Oirkonde ons secretsegels hijr beneden gedruckt, geg. up den saetersdach na dem sondach Invocavit a. negentich.

105 Zeugnis, dass das Gut zu Hockelhaven im Kirchspiel Goetterswick klevisches Lehengut und daher dem Landrecht nicht unterworfen sei.
1491 Januar 18.

Reg. Cliv. XX 149. Glzt. Niederschrift. Die im Text erwähnten Auszüge sind entnommen dem Reg. Cliv. feud. A Bl. 232v, das im Anfang des 16. Jhs. aus verschiedenen älteren Bestandteilen zusammengebunden worden ist. Sie gehören jedoch nicht in das Jahr 1470 und 1472, sondern 1370 und 1372, zu welcher Annahme ja auch schon der zweite Auszug von 1404 nötigt, der aus demselben

Lehenbuch Bl. 57v ausgezogen worden ist. Der Name des Gutes lautet an diesen Stellen Hecklaven und Huekelshaven, über dessen Lage nichts Näheres bekannt ist. Auch der Name des Hofes Nunnynckhaven (s. darüber Bd. I 278) hat sich nicht erhalten.

Johann etc. Wij doin kond allen luyden, den dese unse brief getoent wird, tuygende avermitz desen brief, dat ons van Marie van Hijsvelt, genant van Nijkirke, wedve to kennen geven is, dat up dat guet toe Hoekelaven, dat oer tocht ind onse leen is, mitten lantrechte van itliken gevoerdert wurde, die vur sich nemen, dat 5 dat vurg. guet nyet van olde leen geweest, dan wilner Maes Hijsvelt oir vader selige tot eynen leen gemaeckt syn solde, dat sich soe nyet ervinden salle, uns biddende oer eyn schijn uyt unsen leenbueken to geven, omb oir recht dairmede to verdedingen ind to beschinen moegen. Soe hebn wij daeromb unse leenbueke 10 doin besien, nemelick eyn register up unser borch tot Dynslaeken wesende van beleninge, die nae uytwisinge desselven leenboeke geschiet synt in den iaeren uns heren duysent driehondert[a]) 70 ind 72, daer in denselven boeke van den vurscr. guede to Haekelaven gheschreven steit van woirde to woirden, als hijrnae volget: 15 Item Constantinus [Crone][b]) van Hijsvelt tenet pro feudo mansum dictum Ochtorp in parrochia Goterswick et mansum Hokelaven, supra quem stat porta eius. Noch hebn wij eyn ander register doin besien up unse borch to Cleve naemelick van beleninge, die van den vurscr. guede geschiet is in den iaeren uns heren 1400 20 ind vier, dairin geschreven steit, als herna volget: Item Constantyn Croen[c]) van Hijsvelt helt to leene den hoyf to Huckelhaven, dair nu die schuyren ind scaipstalle up steit, gelegen an der sijden to Nunnynckhaven wart. Ind omb getuych der waerheit to geven, hebn wij dyss tot oirkond unsen segel hir beneden doin drucken. 25 Geg. etc. 1491, up dinxdach nae sent Anthonius dach.

106. Herzog Johann von Kleve teilt dem Drosten von Dinslaken mit, dass dem Richter zu Hünxe jährlich eine Kleidung bewilligt worden sei, die er von den Brüchtenerträgen abhalten dürfe.

Kleve 1491 Juni 23.

Reg. Cliv. XX 122v. Glzt. Niederschrift.

An Johan van der Horst. Lieve getruwe! Wij hebn nu unsen richter to Hunxe Telman Aliezleger gegont, eyns des iairs sijne cleyding mit onser divisien ind sulx an unsen broecken in sijnen ampt vervallende intohalden. Is dairumb unse meyninghe ind 30 bevele, dat gij oen sulx gestaeden bis tot unsen wederseggen. Geg. to Cleve op sent Johans avent Nativitatis a. etc. XC primo.

a) Im Registerbuch steht fälschlich: virhondert.
b) Aus der Vorlage übernommen. c) In der Vorlage: Kroen.

107. Anordnung der Räte zu Kleve nach Beratung derselben auf der Ratkammer zu Kleve mit dem Deichgrafen, den Heimraden und Erben des Deichs bei Rindern darüber, in welcher Weise eine Bruchstelle dieses Deiches wiederhergestellt werden soll, wozu man auch die freiwillige Beihilfe der Deichgenossen der Düffel und des Amtes Kranenburg erbitten will. Ansetzung des Tagelohns teils in Lebensmitteln, teils in Geldbeträgen für die Arbeitsleute, die aus diesen Gegenden bei der Wiederherstellung des Deiches helfen.
1492 März 8.

Reg. Cliv. XX 171. Glzt. Niederschrift. A. (14)92 up den irsten donrestach in der Vasten.

108. Herzog Johann von Kleve teilt dem Rentmeister des Landes Dinslaken mit, dass dem Drosten des Landes die Brüchten, von Leibbrüchten abgesehen, ohne Rechnungslegung überlassen sind.
1492 September 21.

Reg. Cliv. XX 141v. Glzt. Niederschrift.

Wij layten weten onsen rentmeister uns lantz van Dinslaeken nu ind in der tijt wesende, dat wij Johan van der Horst unsen drost unse broiken in denselven unsen lande van Dinslaeken nu voirtmer vallende, uitghesceiden liefbruken, sijne levelanck unberekent to hebn ind to boeren hebben doen verschriven nae vermoeghen eyner verschrevinghen, oen daer over gegeven [1]). Bevelen u dair omb oen vortmer sijne ghehalt ind anders, dat oen van amptzwegen geboert, van unser wegen sonder ontleggynge uyttorichten ind to betailen, als sich dat nae vermoeghen syns amptbriefes geboeren sal. Geg. up sent Matheus dach apostoli a. etc. XCII.

109. Befehl Herzog Johanns von Kleve an die Amtleute, niemand in die Burgen einzulassen, die dazu keinen Befehl hätten.
Kleve 1493 April 28.

Reg. Cliv. XX 238. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Lieve getruwe. Wij laiten u weten bevelende, dat gij nymant up unse slaite noch borch aldair komen laeten anders, dan dieghone, die darup geordineirt syn to gaen, und dar niet in vallen laiten, want wij dat so gehalden willen hebben. Geg. to Cleve up den sonnendach Jubilate a. etc. XCIII°.

Dit is suss geschreven an alle mijns g. h. amptluyde slandz van Cleve.

1) S. die Urkunden vom 17. September und vom 11. November 1492 (ebenda Bl. 159v). Der Drost hatte dem Herzog für diese Vergünstigung 1000 fl. vorgeschossen.

110. Herzog Johann von Kleve bestätigt die zwischen dem Deichgrafen, den Heimraden und den gemeinen Erben des Feldes um Büderich auf Grund der alten Deichrollen vereinbarte neue Deichordnung.
1493 Mai 20.

Reg. Cliv. XX 239 f. Glzt. Niederschrift. In Abschrift des 16. Jhs. auch erhalten in der aus der Stadt Wesel stammenden Handschrift, welche heute in der Gymnasialbibliothek daselbst aufbewahrt wird. Geg. ... 1493, up manendach na dem sonnendach Exaudi.

111. Anweisung Herzog Johanns von Kleve (an den Drosten des Landes Kleve?) in den Kirchspielskirchen verkünden zu lassen, dass die „erfgenamen" von Land in der Deichschau „van Calker heraf bis an den Kermisdael" binnen 14 Tagen Angaben über das von ihnen besessene Land nach Morgenzahl und Ruten nebst dem zugehörigen Deich dem Sekretär Conrad Berck auf der Burg zu Kleve einreichen sollen, damit diese dort in ein Verzeichnis aufgenommen würden. Verschwiegenes Land fällt dem Herzog anheim.
Kleve 1495 October 13.

Reg. Cliv. XX 272. Glzt. Niederschrift. Geg. to Cleve up dinxtach neist nae sent Victorsdach a. XCV.

112. Landesprivileg Herzog Johanns von Kleve für die Düffel.
1495 December 23.

Reg. Cliv. XX 295v ff. Glzt. Niederschrift. Eine spätere Abschrift findet sich in der Handschrift des Stadtarchivs Kleve, die das Amtsrecht der Düffel von 1473 enthält; s. NRhein. Ann. 24, 162.

Wij Johan etc. doin kond allen luyden, dat ind alsoe uns die heymraede unss landz ind amptz van Duyffel van wegen unser sementlicher ondersaeten in Duyffel to kennen gegeven hebn, wo se vast ein wijle tijtz bis anher ind noch degelix mit groeten swaeren onredelicken dienst ind ongewoentlichen mennigerley 5 avevall mit iaegen ind sus anders, uns ind unsen amptluyden aldair to doin, beswert ind bedrangt werden, baven alden gewoenten ind vrijheyden, oen hierbevoeren van wilnere hertogen van Gelre, eir sij an uns gekoemen sijn, verleent, oick baven hulding ind gelaeften oen up der hemstadt, doe sij an uns avergewesen wor- 10 den, van wilnere den hoeghebaeren fursten unsen lieven heren ind vaeder, den got benaede, geschiet sij, als sij bij sulcher oire gewoenten ind alden herkaemen to behalden ind sy dairaver nyet to bedringen laeten; oick wie sij ein tijt van iaeren herwert belast sijn geweist mit eynen mirchelichen penninck, twee knechte 15 upter Putkuypen [1]) to verzolden baven idgoen, wij iairlix dairtoe,

1) S. Bd. I 149.

die Putkuype to bewaeren, geordiniert hebn ind betaelen moeten ind dat sij durch deser ongewoentlichen beswerniss ind anderen mennigerley avervallen, wan wij dem tot besten der vurg. unser sementlicher ondersaeten in Düyffel niet vurkoemen wolden, tot
5 onverwyndelichen verderflichen schaeden ind achterdeyl erwassen ind koemen ind int lest die guedere aldair verwüsten ind ledich liggen ind vort unse lande ruymen müsten. Nadem wij dan sulche der vurg. unser ondersaeten verderfniss van herten noede sien, dan vele liever, ast nyet onbillich is, sulx mit gantzer vlijt vur-
10 koemen ind sij baven sulcher oirre alden gewoenten ind hergebrachten rechten ongern verkorten ind besweren laeten solden, soe bekennen wij vur uns, unse erven ind nakoemelingen, dat wij nu den vurg. hemraeden ind sementlichen ondersaeten in Duyffel, die nu aldair sijn ind in toekoemenden tijden koemen moigen,
15 verleent, gegont ind verschreven hebn. verlenen, gonnen ind verschriven avermitz desen unsen brief, sij van nu vortan ten ewigen daegen toe myt geynerley dienst noch mit iaegen, waegen- noch pluechdienst baven sulcher oirre alden hergebrachten gewaenten ind vrieheyden der Duyffel to willen besweren noch sij oick van
20 unsen amptluyden in Duyffel nu ind in toekoemenden tijden wesende myt geyner dingen van diensten vurg. noch mit peyntgelt noch anderen ongewoentlichen gerichtgelt of ongelt, mit beden of anders antolangen, noch to besweren ind to belasten laeten in enigerleywijse vorder, dan die ordinancie wilnere unss lieven
25 heren ind vaeders hertoch Adolphs ind hertoch Johans van Cleve[1]) etc., up die diensten unser amptluyde gemaikt, vermach ind uitwijset. Dan wannere wij van sent Merten aen bis to Vastulavent selfs in personen of ten mijnsten onse iegers iaegen laeten wolden, asdan sullen onse ondersaeten in Duyffel uns ter weken eyns ind,
30 ofs ons ommer van noeden wurde, twij up der iacht dienen ind weren helpen; ind wan wij binnen der vurg. tijt alsoe selfs iaegen of iaegen laiten willen, dat sullen wij dan to gueder tijt tovoeren unsen hemraeden aldair verkondigen doen, die sy dan vortan gebaeden laeten sullen. Oick of ymantz unser ondersaeten in Duyffel
35 broichaftich were ader würde, dat gein broecken weren an lijf draegende, ind genoich vur sijne broeken onder oir geguet were, of dairvoir geloeven doin konde, dieselve broeke sal men dan mit unsen gewoentlichen gericht na wijsing der scepenen ind vermoegen oerre privilegien ind hantvesting oen van wilnere unsen
40 lieven heren ind vaeder vurg. verleynt[2]), ind niet geweldiger noch drouwender hant, als dieselven dairumb antofangen ind in gefenckeniss to setten, uitforderen ind inmaenen. Ind of onse

1) Von 1431 und 1449 oben Nr. 22 u. 48; sie müssen also nach 1473 auch für die Düffel neu verkündigt worden sein.

2) Damit ist offenbar die Gerichtsordnung von 1473 (s. oben Nr. 79) gemeint, in deren §§ 16 ff. die Pfändung ausführlich behandelt wird.

amptluyde ennich unser undersaeten in Duyffel hierenbaven alsoe onbillicherwijse bedringen ind peinden wolden, alsdan sullen dieselve voir oere pande stain ind sülx kieren moegen mit erbieding, oen des to rechten voir unsen gericht aldair of voir unsen fründen van raede to koemen. Ind erfonde sich dan in uitdracht des 5 rechten, unse amptluyde in onrechten weren, willen wij dieselven dairomb dan straefen, sij dairtoe oick vermoegen doin, dengoenen, sij alsoe angelangt hebn, sijnen schaeden, he dairdurch geleden hed, to verrichten, als sich billich geboirt. Oick sulchen ongelt van verzolding der twier knechten up der Pütkupen hebn wij oen 10 nu verlaten ind afgestalt bis ons ind oen des vorder van noeden wird ind bis wij mit unsen apenen brieve dairaf weder an sij schicken ind bevelen doin. Alle dese punten, wie die hiervoir geschreven stain, gelaeven wij den vurg. unsen sementlichen undersaeten in Duyffel gentzlich ind vestlich sonder yet dairtegen te 15 doin of van unsen amptluyden to doin laeten in enigerleywijse to volhalden ind naetogain sonder all argelist. Dijs in orkond der wairheit ind vaster stedicheit hebn wij unsen segel mit unser rechter wetenheit an desen brief doin ind hieten hangen. Geg. a. d. M. IIII^c XCV, up guesdach na Thome apostoli. 20

113. Herzog Johann von Kleve erlässt Johann Heuken gegen Ablösung die Brüchtenstrafe, die über ihn verhängt war, weil er mit einer „Inhibitie"[1]) gegen Orsoyer Bürger vorgegangen war. 1496 August 18.

Reg. Cliv. XX 324. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wij doin kont ind bekennen, dat wij Johan Heuken nu vur eynen pennynck, uns van syner wegen avergedain, quijt gescholden hebn ind quytschelden avermitz desen onsen brief alsulcken broicke, als hie uns avermitz eyner inhibitien onlanx bynnen unser stat Orssoy tegen etlicken unsen burgeren daerselfs 25 gevracht, gebroick ind mysdain had, alsoe dat hie ind alle diegoene, die des myt oen plichticht gewest weren, dairvan gentzelick ind all untledicht ind gevrijet sullen wesen ind blijven ind dairmede stain myt lyeve ind guede, als sij vur deser broicken stonden. Bevelen dairumb unsen amptman, richter, burgermeister, 30 scepen, rayt ind gemeynte unsser stat Orssoy, den vurscr. Johan ind die des myt oen als vurscr. plychticht gewest weren, der vurscr. quijtscheldonge an lieve ind guede sonder ennige indracht genyeten ind gebrueken to laten. Das wy uns also tot u sementlichen ind itlichen besonder versien. Geg. under onsen secreet- 35

---

1) Die den Versuch einer Unterwerfung eines Verklagten unter ortsfremde Gerichtsbarkeit bedeutete; s. Verwijs en Verdam Middelnederlandsch Woordenboeck 3, 874 f. Wer in Utrecht eine Inhibitie gegen Bürger der Stadt auswirkte, wurde auf 10 Jahre aus der Stadt verwiesen.

segel hierunder gedruckt, up donresdach na Assumptionis a. etc. XCVI°.

114. Auf gemeinschaftliche Bitte der Ritterschaften, Städte und Untertanen des Fürstentums Kleve untersiegeln Räte (Amtleute), die Ritterschaften und die Städte des Landes die zwischen Herzog Wilhelm von Jülich-Berg und Grafen von Ravensberg und Herzog Johann von Kleve und Grafen von der Mark erfolgte Erbeinigung zwischen ihren beiderseitigen Ländern, welche durch den Vollzug der Eheberedung des Jungherzogs Johann von Kleve mit Maria von Jülich-Berg und Ravensberg ebenfalls vom 25. Nov. 1496 später die entsprechende Sanktion erhalten sollte.
1496 November 25.

Jülich-Berg, Urkk. Or. mit den anhängenden Siegeln (86 Stück) der beiden Herzöge, der Räte, Ritterschaften und Städte der verschiedenen Länder.

Wie es scheint, ist nur eine Originalausfertigung dieses Stückes besorgt worden; auf jeden Fall befindet sich im Archiv von Kleve-Mark keine solche Niederschrift des Stückes, sie ist aber im Reg. Cliv. XIX 181 ff. vorhanden. Diese Niederschrift hat der klevische Registrator Matthias van den Egher am 22. Dezember 1563 wahrscheinlich in Düsseldorf mit dem Originalbrief verglichen und dabei wortgetreue Übereinstimmung festgestellt. Von seiner Hand liegt in der Urkundensammlung Kleve-Mark auch eine zweite Abschrift vor, die vermutlich ebenfalls 1563 angefertigt sein wird. Wo das Original sich befand, das Egher 1563 benutzte, vermerkt er nicht. Gedr. Teschenmacher-Dithmar, Ann. Cliviae, cod. dipl. Nr. 99 und Scotti, Verordnungen Nr. 10.

Die Namen der klevischen Siegler[1]*) lauten im Original:* Diederich van Bronchorst ind van Baetenborg here zo Rymborg ind
5 zo Hoenpel lantdrost, her Adolf van Wylick erfhoefmeister des vurscr. furstendombs van Cleve, her Heynrich Stael van Houltstein marschalk, her Steven van Willick[2]), her Johan van Wijlich ampt-

---

1) Von den nämlichen Zeugen ist auch die Eheberedung, die das gleiche Datum trägt, besiegelt gewesen, von der sich ein Original jedoch überhaupt nicht erhalten hat. Sie findet sich in einer gleichzeitigen Niederschrift im Reg. Cliv. XXI Bl. 175 ff., an deren Schluss der obengenannte klevische Registrator Matthias van den Egher ebenfalls bemerkt hat, dass er sie am 22. Dezember 1563 mit dem besiegelten Originalbrief verglichen und wörtliche Übereinstimmung festgestellt habe. Auch wo dieses Original beruhte, vermerkt der Registrator nicht. Das Archiv von Jülich-Berg verwahrt heutigen Tags auch nur eine gleichzeitige Abschrift des Stückes auf Papier.

Gedr. ist die Eheberedung ebenfalls bei Teschenmacher-Dithmar a. a. O. Nr. 98. Ferner in Lacomblet UB. 4, 474.

2) Burgsasse des Amtes Lobith; s. Bd. I 401.

man in Hetter rittere, Elbert van Hoenepel hoefmeister [1]), Johan van der Horst drost des lants van Dynslaken, Wessel van den Loe amptman in Lymersch, Godart Torck amptman zo Goch, Cristoffel van Wylick amptman zo Genp ind Diderich van Wickede amptman zo Orssoy ind burgermeistere, scheffen ind rade der stede Cleve, Wesel, Embrich, Kalcker, Xancten ind Rees . . .

115. Deichordnung für die Bislich-Weseler und die Xantener Schau.

[vor 1498.]

StA. Düsseldorf, Stift Xanten, Akten Nr. 23ᵉ. De hereditatibus in Bysselich et aggeribus, *1 Heft schmal fol. Pap., das die 1495 erfolgte originale Aufnahme der Grösse der bebauten Ländereien — nach Maltersaat — im Bezirk von Bislich enthält, auf Grund deren die Umlage der Deichkosten erfolgte. Hierin ist am Schluss des Katasters von einer Hand des beginnenden 16. Jhs. die Deichordnung eingetragen.*

Ebenda Stdt. Wesel Dep. Hdschr. Nr. 14 Bl. 33 findet sich eine Abschrift der Deichordnung aus dem Ende des 16. Jhs.

Wie sich aus den Zusätzen hinter § 13 ergibt, galt die Bislicher Deichordnung in der gleichen Fassung auch für die Xantener Schau, die auf das Amt Xanten beschränkt war. Die Bislicher Schau aber umschloss ausser Haffen (Renen) und Mehr auch den westlich von der Stadt Wesel gelegenen Teil der Weseler Feldmark. In § 4 wird für den Amtmann des Bezirkes der Titel Droste gebraucht. Vielleicht liegt darin ein Hinweis, dass die Bislicher Deichordnung aufgesetzt worden ist, bevor 1475 das Amt Bislich von der Verbindung mit dem Amte Wesel-Dinslaken losgelöst worden ist (s. Bd. I 323). Die Xantener Ordnung kann ebenfalls erst in der 2. Hälfte des 15. Jhs. aufgezeichnet worden sein. weil Xanten erst am 7. Juli 1444 vollständig in die Gewalt der Herzöge von Kleve gekommen ist. Mit einiger Sicherheit darf man annehmen, dass die Bislicher Ordnung vor 1498 in der angegebenen Form vorhanden war, weil die Beschlüsse des Bislicher Deichtages vom 8. Mai 1498 (s. die Nr. 116) wohl als Ergänzungen dazu, ähnlich wie wahrscheinlich die Zusätze zur Xantener Ordnung (§ 14 und 15) als solche anzusehen sind.

Für ein höheres Alter der Bislicher Ordnung oder einer Vorläuferin von ihr spricht möglicherweise, dass sie nicht im Namen des Landesherrn erlassen worden ist und dass die Deichgenossen ihren Deichgrafen wählten; es fehlen indessen zu einer genaueren Datierung alle weiteren Anhaltspunkte.

---

1) Er führt in der Bruderteilung Herzog Johanns mit seinem Bruder Philipp, Domprobst zu Strassburg, vom 24. November 1496 (Lacomblet UB. 4, 478) den Titel: unsen huyshaefmeister ind amptman toe Iselburg. Auch in dieser Urkunde sind die nämlichen Räte als Siegler herangezogen, wie das für die Urkunden vom 25. November d. Js. geschehen ist.

Zufolge dem obigen Kataster umfasste das Kirchspiel Bislich im Jahre 1495 nach ungefährer Schätzung 4380 Maltersaat Landes, an denen als Erbgenamen beteiligt waren: Die Herren von Wylich zu Diersfort, die Johanniterkommende und das Kloster Oberndorf zu Wesel, das Stift Xanten und die Stadt Wesel; natürlich waren Erben auch im Besitz des Landesherrn, die wie die der übrigen Erbgenamen an Hausleute ausgetan waren. Bei Deich- oder Deputationstagen pflegte damals der klevische Rentmeister des Amtes den Landesherrn zu vertreten; s. die Protokolle von Deich- und Deputationstagen in den Bislicher Erbenregistern von 1495, 1514 und 1519—1556. [Abschrift der Deichordnung StA. D.]

116. Protokolle der Bislicher Deicherbentage, auf denen auch statutarische Festsetzungen erlassen worden sind.
1498 Mai 8 ff.

A. a. O. Stift Xanten, Akten Nr. 23a. Glzt. Niederschriften. [Abschr. im StA. Düsseldorf.]

117. Registraturnotiz des klevischen Sekretärs Sybert van Rysswick, der im Auftrag des Herzogs eine vorläufige Vereinbarung in den Streitigkeiten zwischen Wessel von dem Loe, in seiner Eigenschaft als Drosten von Holten, und den Erben der Walsumer Mark wegen der Nutzung der Mark getroffen hat. Der Drost soll zur Zeit für die bevorstehende Eichelmast die Mark aufteilen ($^1/_3$ für die Burg Holten, $^2/_3$ für die Erben), während die endgültige Regelung über die Gerechtsame in der Mark durch Verhandlung der Erben mit den Räten zu Kleve auf nach Michaelis verschoben wird.
Holten 1498 September 13.

Reg. Cliv. XXVIII 306v. Abschr. von 1538. Der Streit wegen der Mark schwebte bereits seit dem Jahr 1495; s. Kleve-Mark, Urkk., Urk. vom 10. November 1495, die eine Kundschaft der Schöffen von Holten über das Mastrecht, enthält und Akten: Waldungen Nr. 28 u. Reg. Cliv. XX 282.

118. Befehl des Herzogs Johann von Kleve an den Amtmann van Kranenburg, die Einräumung des Hauses Persingen, das klevisches Offenhaus sei, von Heinrich von Apelteren zu verlangen.
Kleve 1499 Januar 24.

Reg. Cliv. XXII 39. Glzt. Niederschrift.

An Joist van Lassalle unsen amptman to Cranenborgh. Lieve getruwe! Dat huys to Persingen is onse apenhuyss ind ons ind onsen nakomelingen ten ewigen daegen verschreven, als gij in copien

des briefs hierin gelacht sien moegen. So Henrick van Apeltaeren dan uns ind die unse uyt ind in Persingen mercklich geschedigt hevet ind noch duet, gesynnen wy des wederrichtinge ind dairtoe die apenyngen tot uwen gesynnen, als gij oick in copien unss briefs hierin gelacht sien moegen. So ist onse meynonge, dat gij 5 terstont ind myt versekeringen selfs rijden of schicken tot Persingen ind eyschen dat huyss tot onser behuef in ind, wes u dairup wedervert, uns sulx treffend to verkundigen, als wij uns des tot u also gentzlich versien. Geg. to Cleve, up sent Pauwels avent Conversionis a. etc. XCIX°[1]). 10

119. Schreiben des Grafen Wilhelm zu Wied und Moers an den Richter zu Hiesfeld, in dem er die auf Veranlassung des Amtmanns und Richters zu Orsoy erfolgte Androhung, den Mörser Schultheiss und die Schöffen des Hofes zur Burg (bei Friemersheim), vor das Hochgericht zu Hiesfeld mit dem friedlosen Recht zu laden, als ungebührlich zurückweist. Moers 1499 December 24.

Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Moers. Or. Das Sekretsiegel war zum Verschluss aufgedruckt.

Wilhelm grave zo Wede ind zo Moerss herre zo Ysenburg etc. Guede frunt! Unse scholtis Frederich van Baer hait uns nu hie zo Moerss eynen breif vurbracht, daeinne ir deme gen. Frederich ind anderen unsen undersassen, de scheffen ind geswoeren des hofs zor Bürch sijn seulden, geschreven ind warnonge gedain hait, also 15 dat deme durchluchtigen h. f. hertzogen van Cleve etc.. unserem g. h. in sijner g. herlicheyt verkoerdt sijn suelde[2]), dairumb syne f. g. uch doin bevelen hetten, zo gesynnen des drosten ind richters van Oirsaij dat hoge gerycht zo Hijstfelt mit den fredlosen rechten tghein de obgenanten de unse zo offenen, dairumb üch drost ind 20 richter van Oirsaij ouch verfolgden ind ir deshalven neit langer verhalden moecht, wie dan deselve uyr schryft darvan foirder meldende is, hain wir verstanden. Unss wissens en is deme gen. un-

---

1) Der Auftrag des Hauses Persingen als klevisches Offenhaus war durch Johann von Appelteren am 2. August 1478 erfolgt. S. I 167 Anm. 2. Das Schreiben des Herzogs an Heinrich von Apelteren vom gleichen Tage, worin Schadenersatz, Freilassung der Gefangenen und Übergabe des Hauses Persingen an den Amtmann gefordert ward, folgt dem obigen Erlass in Abschrift, desgleichen ein Rechtfertigungsbrief des Heinrich von Apelteren vom 4. Februar an den Amtmann. Diesem gemäss hatte der Amtmann den H. v. A. auf den 1. Februar nach Wyler bestellt, wo er jedoch nicht erschien mit der Entschuldigung, die Ladung erst an diesem Tage um 4 Uhr erhalten zu haben. Dann rechtfertigte er sich wegen der Fehde. Die Übergabe des Hauses Persingen an den Amtmann lehnte er mit der Begründung ab, dass Haus und Herrlichkeit Lehen der Herzöge von Geldern seien (vgl. darüber Nijhoff, Gedenkwaardigh. 1,259 u. 271).

2) S. dazu die unter Qu. III, Amt Orsoy zusammengetragenen Belege.

serem g. h. an syner g. gerechticheyt overall geyne verkorting geschiet, seulden ouch ungerne gestaiden, sijner genaden van den unsen der maessen vurgehalden wurde. Dan wulde sijner f. g. ader sijner g. amptluyden umbers verdüncken, dat sich de unse
5 anders dan den reden ind der billicheit na in sijner g. saichen ind gerechticheyt gehalden hetten, as wir van ijn hoeren net geschiet sij, sall uns gefallen up gelegen stede dairbij zo komen ader zo schicken, de verhandelde saichen, darvan ir schrijven, grontlichen verhoert ind ouch der billicheyt na uisgedraigen zo werden. Dair-
10 umb en is niet van noeden vurg. erbiedong ind gelegenheyt na, en sall sich ouch niet gebüeren, de unse mit sulchen ongewonlichen rechten, darvan ir schrijven, zo heyschen ader vur zo nemen, wulde man dijs ouch, wie vurscreven, van uns ind den unsen niet ofnemen, des wir uns er zo deme gen. unserem g. h. niet ver-
15 sijehen noch ouch de reden niet vermochten. So erbiede wir uns deser vurcr. saechen overmitz dese unse schrijft an deme durchluchtigen h. f. hertzogen zo Gülgh etc. unseren g. l. h. ind schijrmheren[1]) ader vur synen f. g. reden zo geburlicher uisdracht vur zo komen, dat wir uch in den besten zo kennen geven. Geschr.
20 zo Moerss up dijnxstach den hilligen Cristavent nostro sub secreto a etc. XCIX.

Äussere Adresse: An Johann Lemmen richter to Hijstfelt unsem gueden vründe[2]).

120. Befehl Herzog Johanns von Kleve an die Richter, die Landwehren und Schlagbäume ausbessern zu lassen. Kleve 1501 December 9.

Reg. Cliv. XXII Bl. 179. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Lieve getruwe. Wij laiten u weten ernstelick bevelende bij verluyss uwes ampts ind desgoenen, gij darop hebn, dat gij terstont sonder ennich vertreck alle die lantweren in uwen
25 ampt wal upgraeven, hoegen ind vesten laiten ind dessgelicken alle die boeme mytten poesten in uwen ampt vesten ind sunderling myt yseren schenen beleggen ind, dair des van noeden were, oick vernijhen laiten, alsoe dat die nyet lichtelick to verhouwen of aftowerpen sijn. Ind dat dit bynnen 14 daigen neistkomende geschiet
30 sij, want wij sulx willen laiten schouwen; ind dair des asdan nyet geschiet were, willen wij sulx, gelick vurscreven is, an u ver-

---

1) Laut Vertrag vom 24. Januar 1493; s. Jülich-Berg. Urkk. s. a. und Grafschaft Moers. Urk. vom 23. Januar 1493.

2) Das Schreiben hatte der Hiesfelder Richter dem zeitigen Amtmann Dietrich von Wickede und dem Richter Dietr. Jnckhuys in Orsoy zugestellt, die darauf den Grafen benachrichtigten, dass die Angelegenheit auf der für den 2. Januar 1500 vereinbarten Zusammenkunft mit dem Mörser Schultheiss an dem Koeboem gütlich beigelegt werden sollte.

haelen. Dair wet u nae to richten. Geg. to Cleve up donresdach post Conceptionis a. etc. primo.

An die richtere.

121. Herzog Johann von Kleve teilt den Amtleuten, Richtern etc. die Ordnung für die Klöster vom 5. März 1507 zur Nachachtung mit. Die Verordnung bestimmt, dass den Klosterinsassen zur Nutzung überwiesene unbewegliche Erb-, Leibgewinns- und Lehengüter oder erbliche Jahrrenten nach deren Tod nicht an die Klöster übergehen, sondern deren weltlichen Erben wieder heimfallen sollen.

1507 März 8.

Reg. Cliv. XXIII 229. Glzt. Niederschrift Gedr. Scotti, Sammlung der Gesetze 1, 13.

Die „Ordinancie up den cloesteren gemaickt" *steht in demselben Registerband 226r ff. eingetragen. Sie ist ebenfalls gedruckt bei Scotti 1, 12.*

122. Runderlass des Herzogs Johann von Kleve an die Amtleute und Städte von Kleve und Mark wegen der Verkündigung der Ordnung vom gleichen Tage über den Erwerb von Gütern etc. durch die Priesterschaft und unter Zuhilfenahme von geistlicher Jurisdiktion und über die Unterstützung der Geistlichkeit durch die Gerichte bei der Erhebung der ihr zustehenden Renten.

1508 Mai 14.

Reg. Cliv. XXIV 87r. Glzt. Niederschrift. Am Rande vermerkt: Bevele an amptluyden ind steden. *Die Ordinantie vom gleichen Datum findet sich in demselben Registerband Bl. 44 und ist gedruckt bei Scotti 1, 14.*

Johan etc. Lieve getruwe! Wij syn nu bij unsen trefflichen vrienden ritterschopen ind steden [1]) unss lantz Cleve ind Marcke 5 raede ind toedoin oeverkoemen eyner ordinantien, die wertliche priesterschop ind geystliche iurisdictie berurende, als gy hierbij in oppenen brieven sien ind verstain moegen. Ind is onse ernstige meynonge ind bevele, dat gy in allen kerspelskercken uwes amptz up den neisten heligen dach dairnae, als u dese unse brief word 10 getoent, dieselve ordinantien apenbair myt kerckengeruchte laten verkondigen, oick an alle kerckdore der kerspelskercken in uwen ampt gelegen eyner ordinantien upslaen ind bij penen ind straef dairinne begrepen in onsen naeme ernstlich gebieden laten, derselver nu voirtmeir sonder eenigen inbroick to leeven ind die 15

1) Vgl. den Beschluss der Städte von Kleve und Mark vom 30. März 1508 im Msc. A. 77, 195.

ungehorsamen dairinne van onser wegen ind bis an uns sonder genaede to straefenen. Voirt so bevelen wij u by uwen ampten ind alle desgoenen, dat gy dairop hebn stainde, dat gy beyde geordenten ind wertlichen priesterschap van nu voirtmeir tot oeren
5 gesynnen up oere rente, gulde ind schuldeners derselver onvertachlich recht laten wederfaeren, alsoe dat sy sich deshalven niet an uns hebn to beclaegen, oick geyn geistlich recht sueken durven, dairbij dese onse ordinantie uprecht ind sonder inbroick onderhalden werde. Were oick sache, dat des bij uwen schulden ind an
10 u gebreck worden befonden, solde gy des sonder straefinge niet vurbygain. Dairnae wetet u to richten. Dat. up sonnendach Jubilate a. etc. octavo.

In Ergänzung der vorstehenden Ordnung verfügt der Herzog unter dem 1. August des Jahres (Reg. Cliv. XXIV 47):

Ind so in eynen punt derselver onser ordinantien geruert steyt, dat onse amptluyde, richtere ind vroenen ind desgelycken oick
15 onse stede, die den anfanck van onsen vurfaeren ind ons verleent hebn, die ongehorsame avertreders derhalven anfangen ind straifen sullen moegen, als dat sulx dieselve artikel syns inhaltz vermeldt, ind so sommige van onsen steden des anfancks dan nyt en hebn [1]), ind wij to vestlicher onderhaldinge der vurg. onser ordinantien
20 gemeynt syn, demnae so bekennen wij voir ons, onse erven ind nakomelingen, dat wij in denselven punte, als vurgescreven steyt, onsen gemeynen steden, die des anfancks nyt en hebn, den anfanck dairtoe ind sus nyt in ennigen anderen saicken geneetlich vergont ind verleent hebn, vergonnen ind verlenen oen den avermitz desen
25 onsen brief, den myt ernst naetogain ind gevolch to doin, als dat die vurg. onse ordinantie vermeldt.

123. Herzog Johann von Kleve übersendet dem Landdrosten von Kleve Johann von Bronkhorst den Wortlaut der Abmachungen, welche von ihm mit dem Erzbischof Philipp von Köln zum gegenseitigen Schutz der Untertanen durch die beiderseitigen Räte auf dem Tage zu Essen am 29. Oktober 1509 getroffen waren, um sie demnächst in den Kirchspielskirchen verkündigen zu lassen.

Kleve 1509 November 22.

Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung Nr. 1. Or. Pap., S. beschädigt; im Auszug gedr. Düsseldorfer Jb. 13, 130. Das Protokoll der Verhandlungen des Essener Tages hat sich in Abschriften von ca. 1530 erhalten in Akten: Verhältnis zu Kurköln 1. Bl. 126 ff. und in Nr. 86. Damit wird eine neue Art von nachbarlichen Vereinbarungen eröffnet, die in der Folgezeit bei veränderten Anlässen

---

1) Vgl. dazu ein Weseler Schreiben vom 18. April 1512 (Kleve-Mark, Akten: Stdt. Wesel, Or. und Reg. Cliv. XXIV 227).

immer aufs neue wiederholt werden; s. unten. Vgl. übrigens auch die Vereinbarungen zwischen Geldern und Kleve vom 11. und 18. März 1509 bei Lacomblet UB. 4, 498.

124. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Amtleute oder Richter, dass auf dem Tag zu Kleve mit der Ritterschaft und den Städten verabredet worden sei, dass die Gerichtstage nicht abgeschrieben, die Landleute nicht mit ungebührlichen Diensten belastet und Brüchten nur nach landrechtlichem Gebrauch eingefordert werden sollen.
Kleve 1510 Februar 5.

Dep. Stdt. Wesel caps. 348 Nr. 2. Orig. Ausfertigung. Papier. Abschr. des 16. Jhs. in einer Handschrift des Kalkarer Stadtrechts in kl. 4°.

Johan etc. Lyeve getrowe! Hijrbevoeren opter gemeyner dachvairt alhijr tuschen rytterschap ind steden onser landen verdragen worden is, dat wij geen gerichten voirder versten noch afschriven doyn solden. Inde wyewael vast doir aenbrengen der partien aen allen sijden gebreck gevallen mach syn, soe verschriven 5 wy u doch nu vestelicken toe, dat wij bi den voirg. verdraege vestelicken blieven ind die gerichte nyet afschriven doen sullen, dan alle gerichten oeren oerdenlicken ind geboirlicken ganck te hebben laeten. Oieck en sullen noch en willen wij dy haefluyde ind lantmanne myt geenen ongeboirlicken ader ongewoentlicken 10 dynst vorder besweren doen ofte van den onsen besweren laeten, dan sij toe halden bij der ordinantie, wilneer hartoch Adolf van Cleef[1]) opten dynst gemaeckt heft. Oick en sullen wij geen broycken van onsen ondersaeten doen vorderen, dan myt geboirlicken lantrechten. Dat wij u in den beesten alsoe toe kennen 15 geven, umb u vort dairnae moegen weeten toe richten. Geg. toe Cleef up dynstdach post Blasij a. etc. decimo.

125. Runderlass des Herzogs Johann von Kleve an die Amtleute, Richter, Schlüter, Rentmeister, Zöllner, Gerichtsboten und sonstige Diener und Befehlshaber, in dem er diesen mitteilt, dass er die Regierung in Kleve seinem Sohn, dem Herzog Johann von Jülich und zu Berg etc., abgetreten habe, und sie auffordert, diesem zu huldigen und den Eid abzulegen.
Kleve 1515 November 19.

Gedr. Die Chroniken der deutschen Städte 24, 265. Die Abtretung war nach Beratung mit den Räten durch den Vertrag — Verraem des nijhen regimentz tot Cleve *— vom 17. Februar 1515 erfolgt (ebenda S. 262 ff.), der zunächst von den Städten abgelehnt*

1) Im Jahr 1481; oben Nr. 22.

worden zu sein scheint (ebenda S. 249). Trotzdem ergingen die landesherrlichen Verfügungen von dieser Zeit ab in der Regel gemeinsam im Namen von Vater und Sohn; s. Reg. Cliv. XXV und Städtechroniken a. a. O. S. 266. Die Grafschaft Mark war infolge des Abkommens bei der Verheiratung des Jungherzogs Johann von Kleve mit Maria von Jülich am 1. Oktober 1510 diesem sofort zu eigner Regierung übertragen worden; s. Städtechron. a. a. O. S. 162 ff. und 97 Anm. 4.

126. Johann ältester Sohn zu Kleve etc. befiehlt dem Erbhofmeister Adolf von Wylich, die Schanzengräber seiner Ämter [Ringenberg und Bislich-Mehr-Haffen] zur Arbeit für drei Tage an der Befestigung von Schulenburg aufzubieten.
Kleve 1516 Juli 3.

Kleve-Mark, Akten: Landstände, Suppl. Nr. 31. Or. Pap. Das aufgedrückte Siegel ist bei der Eröffnung des Briefes abgeschnitten worden.

Johann alste soen tot Cleve, hertough tot Guylich etc. Lieve rait ind getruwe! So van groiten ind mercklichen noeden is, an unsen borgh ind huyse ter Schulenburg to graven ind dat to vesten, als wy mit wairheit onderricht werden; so wy dan nu verordent 5 hebn etlige grevers uit unsen ampten in Lymersch ind Hetter dairhyn to trecken ind to graven, so is dairom unse ernstige meynonge ind bevele, dat ghy alle die grevers uwes ganzen alingen amptz ter Schulenburg tot gesynnen unss amptmans dairselfs schicken, gestalt drie daige myt provande ind anders alldair to 10 verbliven. Ind hierin en wilt nymantz schoenen noch vrij halden, so sulx die palinge ind vestenisse unss landtz betrefft, dairvur nymantz vrij en sy. Des vesien (!) wij ons also gentzlichen tot u. Geg. to Cleve up donresdach post Visitationis Marie a. etc. XVI.

Auf der Rückseite die Adresse: Unsen lieven rait ind getruwen 15 hern Adolf[1]) van Wylick ritter unsen eirfhaefmeister.

127. Johann ältester Sohn zu Kleve etc. befiehlt seinem Erbhofmeister Adolf von Wylich die Untersassen seines Amtes von Haffen, Bislich und Mehr aufzubieten, damit sie die beschädigten Deiche zu Mehr ausbesserten.
Kleve 1516 Juli 15.

Kleve-Mark: Landstände, Suppl. 31. Or. etc. wie Nr. 126.

Johan etc. Lieve rait ind getruwe! Wy verstaen, dat up gystern manendach bynnen onser statt Reess eyne vergaederinge

1) Obwohl Adolf von Wylich bereits am 19. August 1513 aus Altersrücksichten seine Ämter Ringenberg und Bislich niedergelegt und an seinen Sohn Dietrich abgetreten hatte (Bd. I 335 f.), scheint er trotzdem weiter als der verantwortliche Leiter derselben gegolten zu haben.

ind bykompste geweist ind gehalden sy, die gebraecken dicken tot Meer gelegen antreffende etc. ind dat sich die dingen nyet hebn willen treffen, dairdurch dan onse lande ind ondersaeten tot mercklichen schaden komen solden. Den dan to verhueden, is onse ernstige gesynnen ind bevele, dat ghy die sementlich uwes amptz 5 ondersaeten van Haffen, Bysslick ind Meer gebieden, oick dairtoe halden, dat sy to deser tijt die dycken wederomb leggen ind maicken, doch dairmede eynen ideren syner gerechticheyt ind toebehoere ongekrencket ind hierinne oick geins sins vallen laten. Des versien wy ons tot u gentzlich. Geg. tot Cleve up Divisionis 10 apostolorum a. etc. XVI° [1]).

Äussere Adresse wie Nr. 126.

128. Runderlass des Jungherzogs Johann von Kleve an die Amtleute, durch den sie zum Vorgehen gegen herrenlose Söldner, Strassenschinder und deren Helfershelfer aufgefordert werden. 1518 Mai 22.

Jülich-Berg, Akten: Verh. zu Kleve-Mark. Gedr. Düsseldorfer Jb. 13, 131 ff.

---

1) Am 20. September desselben Jahres erging in der gleichen Form der folgende neue Befehl: Wy hebn u tot meirmaelen ernstlich doin schryven ind bevelen, sulchen doirgeloepen ind tobraicken dyck in uwen ampt to Meer gelegen wederomb to maicken laeten, dat allet van u veracht ind bis noch nyet gemaickt, dan apen blyeft liggen, dair durch wy ind unse ondersaeten an ghoen syt Ryns geerft tot groeten verderflichen schaeden koemen, dat uns nyet wenich van u befrembt. Is demnae noch eyns vur all onse ernstige meynonge ind hoichste bevele, dat gy den vurg. geschoirden ind tobraicken dyck ter stont sonder enich vurder vertreck maicken laeten, umb unss ind der unseren vurderen schaeden to verhueden. Weirt oick saicke, dat des van u noch nyet geschege ind wy ind unse ondersaeten derhalven in schaeden ind last quemen,* sulx gedechten wy an u ind uwe guedere to verhaelen.

Aber selbst im Jahre 1518 war der Schaden noch nicht ausgebessert. Auf jeden Fall erliess am 31. Mai dieses Jahres Herzog Johann einen erneuten Befehl an Adolf von Wylich (a. a. O.), bei Verlust seines Amtes die Kirchspielsleute von Haffen und Mehr ohne Ausnahme „wat vryheyt sy oick derhalven of sus anders hebn moegen" zur Ausbesserung des Deiches anzuhalten. Da es in dem Befehl heisst: „Alsoe tot Meer in uwen ampt in desen vurleden iaire vermitz den groten yss ind wateren die dycken aldair wadich ind doer gegain syn", könnte es sich gegenüber dem von 1516 um einen neuen Durchbruch handeln, indessen andererseits bemerkt der Herzog: „als wy u ducke ind vaeke beveel gedoen, doch allet niet angemerckt hebn, des wy hier neest ind tot synen tijden gedencken willen", so dass man diese Notiz zunächst doch wohl auf die Ermahnungsschreiben von 1516 zu beziehen haben wird. Übrigens sei hier darauf hingewiesen, dass laut Nachricht von 1452 das Richteramt der Deichschau von Mehr und Renen (s. Quellen III unter Hof Mehr) ein Lehen der Propstei Xanten war.

129. Johann III. Herzog zu Jülich, Cleve und Berg etc. empfiehlt dem Amtmann von Ringenberg [und den Amtleuten überhaupt], da er unmittelbar nach dem Tode seines Vaters die Huldigung noch nicht entgegennehmen könne, sich den Schutz des Amtsschlosses besonders angelegen sein zu lassen. Düsseldorf 1521 März 22.

Cleve-Mark, Akten: Landstände, Suppl. Nr. 31. Or. Pap. S. ab.

Johann hertoug tot Guylich, Cleve und Berge, grave totter Mark, tot Ravensberg und Katzenelnboigen etc. Lieve getruwen. Also die hoichgeboren furst unse werde vruntlige lieve her ind vader her Johann hertoug van Cleve, grave van der Mark etc. 5 hoichloveliger gedechtnysse na dem willen des almechtigen gotz unlanxs verstorven, der selen syn gotlige gnade barmhertzich ind gnedich syn ind erschynen wille, en is unse gestalt noch ter tijt nit, also dat wy sus mytter yle in unsern lande ind flecken aldair erschynen, die hulde, pflicht ind eyde, we gebuerlich ind van altz 10 gewoenlich, van u ind anderen den unseren aldair als uwen natuerlichen lantfursten ind heren to nemen ind gelyckermaten van uns u wederomme to geschien. Begeren daromme mit allen vlyt an u, dat ghy in deser mitler tijt, ehe de hulde ind eyde, we vurscreven, also geschien mach, in sonderheit so dach ind nacht tot 15 unsern slot ind veyst aldair guede huede ind toversicht hebn mit wacken, porten up ind to to sluyten ind sust anders na aller noittruft, up dat wy oich gy van unsen ungonnern ind wederwerdigen unversnolt und unverrast verblyven moege. Wy willen doch wilt got, so balde als umber gesien mach, uns darto schicken, de hulde 20 ind eyde, we vurgerurt, an allen syden geschien to laten. Lieve getruwen, heirinne wylt u geflytich, getruwelich ind guetwillich bewysen ind u als vromen undersaeten, dairan wy oich gantz nyt twyvel dragen ind u temen ind gebueren will, schicken ind halden. Wy willen uns oich wederomme tegen u ind andern den 25 unsern gelickermaten ind nyt anders, dan eyn gunstiger her ind lantfurst mit aller gnaden spueren ind befynden laeten. Geg. to Duyseldorp up vridach na dem sondage Judica a. etc. XXI.

Äussere Adresse: Unsern lieven getrouwen Derich van Wilich unsern erfhaefmeister ind amptman tot Ryngelborgh [1]).

1) Die Anredeform im Plural und die Auslassung des Namens Ringenberg im Text lassen darauf schliessen, dass es sich hierbei zugleich um die Vorlage für ein Rundschreiben handelt, das in der gleichen Form auch den übrigen herzoglichen Amtleuten zugefertigt worden ist. Der Schreiber der Reinschrift hat es versäumt, das Formular umzugestalten. Unter dem 1. April des Jahres luden die Räte zu Kleve im Namen des jungen Herzogs den Adressaten zum Seelenmessenamt für den am 15. März d. Js. verstorbenen Herzog, das am 15. und 16. April zu Kleve, wo er beerdigt, stattfinden sollte, ein. In diesem Schreiben heisst es weiter: Dem allet nae schicken wy u hierby in stadt ind van wegen unss g. h. die cleydingh ind begeren guetlich, u mytten uwen dairnae to cleyden;

130. Herzog Johann von Kleve versichert der Stadt Kalkar, von der er Akten eines am Gericht Birten verhandelten Prozesses zur Abschrift verlangt hatte, die ihr zur Urteilsweisung vorgelegt waren, dass ihr aus deren Auslieferung kein Nachteil entstehen solle.
1523 Juli 4.

Reg. Cliv. XXVI 173. Glzt. Niederschrift. Das Orig. befindet sich nach Liesegang, NRhein. Städtewesen S. 551, im Stadtarchiv Kalkar.

Wij Johann etc. doin kunt, dat ind alsoe ons burgemeister, schepen ind rait unser stad Calckar durch unser begerten ind ter noittruft unsers lands alhier nu hebn gehantreckt ind avergelevert to copyeren laeten acta ind actitata eir tijtz verloepen in unsen gericht tot Bierten tuschen wilneir Derick van Raide ind Johan 5 Geritkens, die van denselven gericht tot Bierten tot Calckar toe hoefde gebracht waeren, des die onse van Kalcker vurscr. vermeynen oere plicht, eyde ind alder gewoenheit nae nyt schuldich to syn, oick nyet doin muchten. Soe bekennen wy in desen unsen brieve vur ons, unse erven ind nakoemlingen, dat wy datselve 10 als oere lantfurst, dairan sy doch to hoefde gehoeren, van sy to geschien vur billicheit erkant ind dat alle desgoenen, die unse van Calckar vurscr durch sulcher erkentnis ind onsen ontheyt myt averlevering der vurg. acta ind actitata nu gedain, dat sy sulx hebn moegen doin, indoen dat nu noch hiernamaels tot geynen 15 tijden an oeren eren, rechten, vricheiden ind gewoenheiden niet naedeylich, hynderlich ader afbroeckelich syn sall in enygerley wiese, sonder all bedroch ind argelist. Oirkont unsers segels hieran gehangen. Geg. etc. 1523, op satersdach na Visitationis Marie.

131. Herzog Johann von Kleve ernennt den Kalkarer Bürger Dietrich Verwer zu seinem Fürsprech.
1524 Juli 24.

Reg. Cliv. XXVI 256. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Wy doin kont ind bekennen, dat wy nu Derick 20 Verwer unsen undersaete ind burger bynnen unser stat Kalcker vur unsen dienre ind vurspreken angenomen hebn ind annomen in desen unsen placaet, alsoe dat hie uns in allen unseren saicken, dairin wy synre behueven werden, to unseren gesynnen trouwelich ind tot unsen besten dienen ind unsere woirde van unser wegen 25 fueren sall. Ind des sullen wij oen iairlix ind alle iair vur syn loen uytrichten ind vernuegen doin eyne sommercledonge nae unser

---

ind dat gy u upten vurscr. manendach (na dem sonnendach Misericordia domini) tijtlich to middaege alhier to Cleve by uns fuegen, uns die vurg. begenckenisse aver unss g. h. seliger ter eren gaidz tot zelicheit ind heyl syner sielen to halden helpen willen.

divisien ind dairtoe twelf malder haveren [1]), wulche haever hye van unsen sluyter tot Kalcker ind die cledinge van unsen lantrentmeister heffen ind untfangen sall. Ind alle reysen, als hie unse woirt duet, sullen wy oen dairna eynen Hoernsgulden geven
5 ind oen dairtoe verplegen doin, sonder argelist. Oirkond unss secreetsegels hierunder gedruickt up sunt Jacopsavent a. etc. XXIIII [2]).

132. Herzog Johann von Kleve befiehlt dem Amtmann von Ruhrort, dafür zu sorgen, dass die Mörser Fischer nicht in der klevischen Rheinhälfte fischen.
Hambach 1525 Januar 28.

Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung Nr. 1. „Register gemeiner Befehle" (= Sonderabteilung der Registra Clivensia) Bl. 37. Ziemlich glzt. Niederschrift. Dieselbe Hand hat in den Registerbüchern XXVII Bl. 126—207 und XXVIII Bl. 1—95 beschrieben, welche Einträge der Jahre 1526—1534 enthalten.

Johan etc. Lieve getrouwe! Wy verstaen woe die vyschere uytten lande van Moerse aver die helfte des Rhyns unser hoicheit
10 te nae vyschen sullen, des wy uns nyt hedden versien ind ons oick niet wael lydelick en is. Is demnae unse guede meynonge ind bevele, dat gy dair voir syn ind sulx keren, dairby an unser hoicheit onverkort blyven moege. Versien wy uns alsoe tot u. Datum Hamboich, op satersdach post Conversionis Pauli a. etc. XXV.
15 An den amptman tot Roiroirt.

133. Befehl der Statthalter des Fürstentums Kleve an den Waldgrafen von Monreberg, den Waldfrevelen durch die Bürger von Sonsbeck zu steuern.
1525 Juni 3.

Reg. gem. Bef. Bl. 37v. S. die vorst. Nr. 132.

Veste ind froeme besonders guede frund! Uns kumpt voir, wie die burgere van Sonsbeeck degelix soe langer soe meir myt kruywagen in unsers g. l. h. waeld faeren, datselve gantz ver-

---

1) Unter dem 4. Dezember 1524 findet sich die Anweisung an den Schlüter zu Calckar (Wolter van Rijsswich), dem Dietrich Verwer jährlich op kersmisse die 12 Malter Hafer zu liefern.

2) Am 30. November 1531 (Reg. XXVII 243v) nahm Herzog Johann meister Herman Hoenuncks gnant Smacht onsen undersaet ind burger bynnen onser stat Xancten voir onsen diener ind voirspreke unter den gleichen Anstellungsbedingungen an.

Ob diese Fürsprecher nur für die städtischen Gerichtsbezirke Kalkar und Xanten angestellt worden sind, lässt sich aus diesen wenig inhaltsreichen Patenten nicht ersehen. Im Jahr 1461 (s. II 1 Nr. 339) hatte Herzog Johann I. den Richter von Altkalkar zu seinem Prokurator und Brüchtenkläger für die Stadt Kalkar ernannt.

neytten ind bloetten sullen, dat dan synre f. g. tot mercklichen schaeden reickende. Ind is dairomb van wegen synre f. g. unse guede meynonge ind bevele, dat u. l. myt allen vlyt dairan syn ind durch u selfs, oick den waeltknechten dairop ernstige toeversicht hebben willen, dat sulx voirtan vermydt werde. Ind wen gy achter desen daege meir myt kruytwaegen betrappen kunden, dieselve kruywagen to stucken to slaen, die spillen uyttonemen ind die luyde tot Moenrebergh to brengen ind aldair bis an uns gefencklichen to halden. Wy hebben oick nu den van Sonsbeeck etliche wairnonge dairop geschien laten[1]). Ind desen alsoe to geschien, versien wy ons van wegen synre f. g. gentzlich tot u. l., die got bewaere. Datum Pynxtavent a. etc. XXV.

Stathalder des furstendombs Cleve.

An den waeltgreve tot Monrebergh[2]).

134. Herzog Johann von Kleve verpflichtet den Richter in der Liemersch für die Unterhaltung der Landwehren und Schlagbäume Sorge zu tragen.
Düsseldorf 1526 Januar 21.

A. a. O. Bl. 40.

Johann etc. Lieve dienre! Uns koemen vast degelix allerley warnungen ind tydongen an, alsoe dat uns van noeden syn will, dairop eyn verdencken to hebn. Nu werden wij geloeflich bericht, dat die lantweren ind slachboeme aldair in uweren ampte allet apen liggen ind unsluytber syn, dairdurch uns ind unserm lande seir mercklichen hinder ind schaiden toegefueght werden mochte, des wy dann gantz geyn gefallen dragen. Hedden ons oick gentzlich tot u versien, gy als unse richter dairop insunderheit eyn guide huede ind toeversicht gehadt solt hebn. Ind is dairomb unse ernstlich bevele, by soe lief als u unse hulde ind genaide is, dat gy terstont myt allem vlyte understain die lantweren weder op to graeven, die slachtboeme sluytber to maicken ind die alsoe voirtan to halden, dat wy ind unse lantschaft dairmede versorgt ind verwart syn. Des versien wy ons tot u gentzlich. Datum tot Duysseldorp op Angneten dach a. etc. XXVI°.

An den richter in Lymersch.

Am gleichen Tage ebenfalls aus Düsseldorf (*a. a. O. Bl. 40*[r]) *ergeht an den Amtmann und den Rentmeister in der Liemersch der folgende Erlass:*

Lieve raide ind getrouwen! Alsoe wy aldair in Lymersch hebn ietlige gehoerige hueven, die unse perde ind harnisch to halden verplicht ind doch, als wy verstaen, vast verkommen syn tot un-

1) Unter dem gleichen Tage und in den nämlichen Wendungen; s. die Abschrift a. a. O. Bl. 89[v].

2) Der Rat Claes Tengnagel war seit dem 11. März 1521 (s. Reg. Cliv. XXVI 54[v]) Waldgraf von Monreberg.

seren achterdeil. Is dem nae unse guede meynonge ind bevele, dat gy die huevenen by u bescheyden ind alsoe an oen verfuegen, dat die perde und hairnisch nae recht ind geboir gehalden werden. Ind wie dairinne versuymelich befonden wurde, gedechten wy as-5 dann die hueven tot unser taefelen to liggen, dat sy sich dairnae moegen weten to richten.

135. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Drosten von Kranenburg, Gennep und Goch und den Richter zu Kleve, worin das Freilaufenlassen der Hunde ohne Heck im Walde (Reichswald) verboten wird.
Hambach 1526 Februar 17.

Kleve Mark, Akten: Marken und Waldungen Nr. 52. Konzept.

Johan etc. Lieve raet ind getruwe! Uns kompt voir, dat die huysluyde ind cater umbtrint den wald in unsen ampt aldaer geseten oere honde ind rekel ungelegt ind sonder heck ader clüppel 10 upden wald loepen laten, dairdurch sy ons aen unsern wiltbrait verriesslichen schaiden doin, des wy lenger nyt gedenken to lijden. Ind bevelen u dairumb inst ernst, dat gij terstont van unser wegen in kercken roepen ind verkondigen laten, dat eyn yeder syn rekel ind honde sal hecken up eynen peenen van eynen al-15 den schilt, so duck sij sonder hecken gefonden wurden ind dairuter den andreper to geven 6 Rader albus. Ind dairbij wilt bestellen, dat men dieselve rikel ind honde, wes men der so ungeheckt bevunde, doit slait. Ind hierbinne desen unsen bevele inst ernst na to gain, versien wy uns gentzlich. Dat. Hambach up 20 satersdach na dem sonnendach Esto michi a. etc. XXVI.

Erlassen an den: drosten tot Cranenborg, richter tot Cleve, drost tot Genp, drost tot Goch [1]).

136. Erlass Herzog Johanns an die Stadt Wesel wegen Beeinträchtigung der Tätigkeit seines Richters daselbst bei der Erhebung der Brüchten.
Kleve 1528 Januar 20.

Reg. gem. Bef. Bl. 48ʳ.

---

1) Ein gleicher Erlass erging am 31. März 1527 aus Düsseldorf (Reg. gem. Bef. Bl. 38ᵛ) aufs neue an die Drosten von Kranenburg, Gennep und Goch. Dazu ist bemerkt: An den lantdrosten is geschreven to bestellen, dair des van noeden syn sall, na gelegenheit der canynenwranden ind wildbaenen. Das Verbot lautete hierin folgendermassen: dat eyn yder syne honde ind rekelen terstont poeten ind die ooren afsnyden laten ind dat op eyner penen van eynen aeldescild, up dat dairdurch unse canynewranden ind andere wiltbaenen onverstoert ind onverwoest verblyven moegen. Desgleichen erneuert am 22. April 1530 (Scotti unter Nr. 24); dieser Erlass war zugleich auch an den Waldgrafen von Nergena gerichtet.

Johann etc. Lieve getrouwen! Wy onlanxleden gehoirt die rekenynge van den brocken in unserem lande van Dinxlaicken gefallen ind befinden onder anderen, wie die broicken in unser stadt ind gerichte aldair vallende gantz wenich ind kleyn geweest syn. Derhalven wy unserem richter aldair by ons alhier to Cleve gehadt 5 ind die gestalt ind gelegenheit dairvan eirfaren doin hebben. Ind syn van denselven dairop bericht worden, dat sulx deser oirsaicken halven geschien sulle, wonnere hy onse broicken an unserem gericht aldair ondersteyt to foirderen, dat oem dan sulx van sess weecken tot 6 weecken ind voirt to 18 [dagen] toe somtyden in 10 macht uwer privilegien vertaegen sulle werden ind dat dairneist die partien der platzen ruymen ind uytflucht suyken sullen, alsoe dat hy lantzom tot expeditie ind uytdrachten dairmede koemen kunde. Datselve sich dann in broickhaftigen saicken, die kundich ind apenbair syn, alsoe billich niet betemen noch geboeren solde. 15 Ind is demnae unse guede meynonge ind beger, dat gy u mit malckanderen dairop bespreken ind alsoe beschicken, unserem richter aldair voirtmere in foirderyng ind slyting unser broicken onvertaichlich recht ind korte expeditie gedien ind wederfairen moege, ind dat gy uwer privilegien, dairinne alsoe myt vertrecken 20 van ses wecken tot ses weecken ind tot 18 toe in desen saicken niet gebruycken, up dat wy an onsen broicken onverechtert ind die ondaede to bet gestraeft werden moegen. Versien wy ons alsoe gentzlichen tot u. Dat. Cleve manendach post Anthony a. etc. XXVIII. 25

An burgermeister, schepenen ind rait der stadt Wesel.

137. Erlass der Statthalter Herzog Johanns von Kleve an die Richter und Schöffen von Sonsbeck etc. wegen des Verfahrens beim Umsatz von Erbzinsgütern. 1528 Januar 28.

A. a. O. Bl. 28. Die Jahreszahl ist aus 1530 umkorrigiert. Das Regest bei Scotti Nr. 32 führt den Erlass irrtümlich zum Jahre 1533 an.

Gude frunde. Wij verstaen, wie gy aver unsers g. l. h. erftijnsguederen in uweren ampte ind gerichte aldair gelegen buyten weten, willen ind bijsijn sijner f. g. sluyters dairselfs degelix sitten ind segelen sullen, dair die uytgegaen, verkocht, versplittert, versat 30 aeder sus anders verbracht ind verandert werden. Datselve dann is tegen die ordinantie hertough Adolphs seliger (1431) daeraver gemaickt ind unserem g. l. h. oick tot mercklichem nadeyl, hijnder ind schaden, woe langer woe meir erreyckende is ind achter desen daege nyt langer lydelich syn will. Ind demnae bevelen 35 wij u richtere, bij verluys uwers ampts, dat gij achter desen daege aver geyne sulche erftijnsguedere sitten, segelen noch gestaeden, dat die voir u uytgegaen, verkocht, versat, versplittert noch enij-

gen deyl verbracht ader verandert werden, ten sy dann in bijwesen ind mit weten ind willen sijnre f. g. sluijters aldair, op dat die obger. ordinantie hertouch Adolphs zeliger onderhalden ind unse g. l. h. des oick vortmere sonder nadeyl iud schaeden
5 blijven moege Des versien wij ons van wegen sijnre f. g. alsoe gentzlichen tot u. Dat. op dijnstdach post Conversionis Pauli a. XXVIII. Statheldere etc.

An die richtere ind schepen tot Soennsbeke, Wennekendonck, Udem, Aldenkalckar.

Dass die gleiche Vorschrift auch an den Richter zu Winnenthal ergangen war, ergibt sich aus dem folgenden Schreiben Herzog Johanns aus Hambach vom 5. Juli 1531 (Reg. gem. Bef. Bl. 41) an den Schlüter zu Xanten:

10 Lieve dienre! Soe wy hierbevoeren unseren richter tot Wunnendael hebben schrieven ind bevelen doin, aver geyne tynsguedere to sitten, to richten noch to segelen, dat en geschye dann in bywesen ind myt weten uwers als unsers sluyters aldair, ind gy en hedden uwe segel voir dairan gehangen, heeft hy sich des
15 nu an uns beklaigt, vermynende dairmede oen syner opkompsten verkort to werden. Hebben wy dannoch nu durch unsen reeden mit gemelten unseren richter sprecken doin, dat hy dan alsoe nakoemen ind dat gy uwe segel voiran van unser wegen ind hy van gerichtswegen dairnae syne segel oick dairan hangen soll, behelt-
20 lichen oen doch syner gewoentlicher gerechticheit dairvan, bis ter tijt wy die dingen dairmede anders ordiniren werden. Datselve wy u also to kennen geven, umb des alsoe weten to hebn. Ind als die besegelung also geschiet is, dat gy sulx asdan to boicke setten, up dat dat tiensboick ind brieve ind segele sich myt eynan-
25 deren verdraegen, als wij ons des alsoe gentzlichen tot u versien.

138. Die Statthalter des Fürstentums Kleve teilen den Amtleuten den landesherrlichen Erlass wegen der Prüfung der Notare mit. 1528 September 28.

A. a. O. Bl. 36.

Veste ind vroeme guede frund. Unse g. l. h. heeft uns nu hieraf gesant etlige gedruyckte placaitzbrieve[1]), die notarien in synre f. g. landen ind gebieden gesetten belangende, die alsoe durch den amptluyden optoslaen ind to verkundigen laten. Die-
30 selve brieve wy u hierby toschicken, umb die an den richteren ind steden uwers amptz to bestellen, optoslaen ind te verkundigen

1) Der Wortlaut wird aber an dieser Stelle nicht überliefert und ein Exemplar dieses Druckes scheint sich überhaupt nicht erhalten zu haben. Zufolge der Notiz am Rande im obigen Registerbuch: „beruerende die examinatie der notarii" handelte es sich um eine Prüfungsordnung der Notare.

to laten, des eyn weten draegen ind sich daernae voirtmeir to richten hebn moege, als wy ons van wegen synre f. g. alsoe versien tot u. l., die got bewar. Dat. sent Michelis avent a. etc. XXVIII. Statheldere des furstendombs Cleve.

An allen amptluyden slandz van Cleve. 5

139. Herzog Johann von Kleve macht seinen Amtleuten bekannt, dass auf dem jüngst mit den Räten des Erzbischofs Hermann von Köln in Köln abgehaltenen Tage für die beiderseitigen Länder ein gemeinsames Vorgehen gegen mutwillige Feinde, Mörder, Totschläger und gesunde oder fremde Bettler verabredet worden sei.

Kleve 1529 Februar 27.

A. a. O. Bl. 41v. Im Regest, aber mit falscher Jahreszahl 1530, mitgeteilt von Scotti Nr. 22.

Johann etc. Lieve rait ind getrouwe! Wy hebben op neistgehaldener dage bynnen der stadt Collen[1]) uns mit den hoichwerdigen fursten unseren lieven gefaeder ind neven ertzbiscoppen tot Collen churfursten etc. ind syne l. mit uns durch unser beider reeden, uit sunderlingen oirsaicken uns dairtoe bewegende, verenigt ind verdragen, dat nu voirtmeir in beyder unser landen geynen moitwilligen vyand, mordere, doitslegere ader andere, hie were dann wie hy wolde ind geleytz gesynnen worde, enigh geleyde gegeven sall werden, ten were dann, dat dieselve tegen eynigen unser beyder fursten nyet gedain ader des syne swoene erlangt hedden. Dairtoe willen wy oich van nu voirtan in allen

1) Die Verhandlungen hatten im Predigerkloster in Köln stattgefunden. Laut dem Abschied vom 19. Februar (Freitags nach Invocavit) 1529 war die obige Vereinbarung getroffen worden; s. die Protokolle der Tagung und die Originalausfertigung des Abschieds Kurköln, Akten: Verhältnis zu Jülich-Berg Nr. 1 Bl. 337 und 344. Der Abschied vom 19. Februar liegt in gleichzeitiger Abschrift auch in Akten Kleve-Mark: Verh. zu Kurköln Nr. 91 vor. Der Erlass vom 27. Februar schliesst sich diesem ziemlich wortgetreu an. Den betreffenden Erlass hatte Erzbischof Hermann von Köln an seine Amtleute bereits unter dem 20. Februar ausgehen lassen; s. Kurköln, Akten a. a. O. Bl. 347. Diesem war ein Zettel folgenden Inhalts beigegeben: Wir haben uns auch dere Laginer und Heyden halb gleichfals mit unsen lieben gefatter van Cleve etc. vereinigt, dweil sich dieselbige des diebstals und sunst ander boveryen ernemen, denselbigen nunmehe auch kein geleit zu geben, noch die in unsen beiden landen zu gestatten etc. Weshalb diese Vereinbarung in den obigen klevischen Amtserlass nicht aufgenommen worden ist, erhellt aus den Akten nicht. In dem Erlass an alle Amtleute vom 30. März 1531 (Reg. gem. Bef. Bl. 39v, Regest bei Scotti Nr. 29) den „Heyden. soe in unseren landen tot merklichen verderve ind schaeden der armer wichter kommen ind vertoeven“ kein Geleit zu geben, geschieht des gemeinsamen Vorgehens mit Kurköln keine Erwähnung. Vgl. auch die ähnlich lautenden Verfügungen aus Düsseldorf und Kleve vom 4. Mai 1530 und 24. Februar 1531 (Reg. gem. Bef. Bl. 28 f., Regesten bei Scotti Nr. 23 u. 28) gegen „die grentere ind nettebouwe“ und die „gengeler ader gyler“.

unsen landen ind gebieden geyn gesonde ader frembde gyler to kommen ader to verblieven gestaeden. Ind bevelen u dairomb mit allen ernst, dat gy u nu voirtmeir in unserem ampte uwes bevels nae solchem verdraege gentzlich halden ind dairtegen geynen 5 geleide geven ind eyn vlitich opsien hebben, dairby eynige gesonde ader frembde gyler nu voirtmeir in unserem ampte aldair nyet gestaedet ader geleden und dat solchs unseren undertaenen dairselfs apentlick verkundigt werde. In desem alsoe to geschien, versien ind verlaten wy uns tot u gentzlich. Geg. to Cleve op 10 satersdach na Reminiscere a. etc. XXIX*.

An allen amptluyden slants van Cleve.

140. Befehl Herzog Johanns von Kleve an die Amtleute wegen der überhandnehmenden Wilddiebereien namentlich von Seiten der Stadtbewohner. Kleve 1529 April 13.

A. a. O. 29v.

Johann etc. Lieve rait ind getrouwe! Wy verstaen, wie unse burgere ind burgerschkyndere bynnen unser stadt N. degelix myt bussen ind baegen uytghaen ind unse wiltbraet, sunderlingh haesen, 15 canynen, velthoenre ind anders schieten sullen, des wy gantz misshaegen draegen, geloeven oick niet, oerre privilegien sulx vermoegen ader mitbrengen sullen. Soe dann datselve reickende is tot verwustungh ind verstuyrungh unseren wiltbaenen aldair, bevelen wy u myt gantze ernste, dat gy den irsten heyligen dach 20 in der kercken N. ind dair des foirder van noeden syn sall, van unser wegen roepen ind by eyner penen van vyf aeldeschilde ind verluys der bussen ader bagen verbieden laten, dat sich eyn yder voirtmere onthalde ind vermyde, unse wilt sulcher gestalt, als vurgerurt, to besueken ind to schieten. Ind so gy dair neist 25 ymantz dairtegen doinde befunden ader begrepen kurden, dat gy denselven die bussen ader baegen afnemen ind voirt die peene vurg. tot unser behuef maenen ind infoirderen laten, ind uns sulx rekenen, ast geboirt, ind desem alsoe strackz nae to ghaen. Versien wy ons gentzlichen tot u. Dat. Cleve dynstdach post Miseri- 30 cordia domini a. etc. XXIX.

Item dese vurscr. missive is irst uytgegaen an den lantdrosten omb der van Xancten will. Item dairnae an die amptluyden Gennp, Goch ind Cranenborch mutatis mutandis [1]).

1) An denselben und den Waldgrafen von Nergena war auch der Erlass vom 22. April des Jahres gerichtet, der das Freiumherlaufenlassen ungekoppelter Hunde verbot. Reg. gem. Bef. Bl. 30v. Regest bei Scotti Nr. 24. Der Erlass gegen die Wilddiebereien wurde am 15. Juni 1529 an alle Amtleute des Landes Kleve erneuert.

141. Herzog Johann von Kleve gebietet dem Richter zu Sonsbeck gegen das ungebührliche Holzhauen der Eingesessenen der Stadt im Hochwald einzuschreiten.
1530 Januar 24.

A. a. O. 33v.

Johann etc. Lieve dienre! Wy werden mit wairheit bericht, wie unse burgere ind ingeseten unser stadt aldair degelix mit karren ind anders op unserem Hoegenwalde tot mercklichen verderven desselven vairen ind unse holt vernielen ind to hues baven unse neist uitgegange bevehel[1]) dairaf furen sullen. Is demnae 5 nochmaels onse ernste bevehel, dat gy in kercken aldair up unser ongenaden roepen ind verkundigen laeten, sy sich voirtmehr sulches farens ind houwens op unseren waelde vurscr. onthalden ind myden. Dan so wij ymantz dairbaven funden, denselven dyncken wij dairvoir antosien ind to straefen laeten. Dairnae mach sich 10 eyn yder to richten hebben ind versien ons des tot u alsoe gentzlich. Dat. op sent Pauwels avent Conversionis a. etc. XXX°.

An den richter toe Sonsbeeck.

142. Einladung Herzog Johanns zu Kleve für den Erbhofmeister und Amtmann zu Ringenberg Dietrich von Wylich, mit seiner Frau zur Fastnachtsfeier nach Kleve zu kommen.
Kleve 1530 Februar 10

Kleve-Mark, Landstände, Suppl. Nr. 31; s. Nr. 129.

Johann hertough to Cleve etc. Lieve rait ind getrouwe! Wij begeren van u, dat gy u mitsampt uwer huysfrouwen alhier tot 15 Cleve by ons fuegen op satersdach voir Vastavent neistkoemende tegen den avent tijtlicken, gestalt die vastaventzdaege aver by ons to verblijven ind mit ons guet zyer to maeken. Versien wy ons alsoe tot u. Geg. to Cleve op dach Scholastice virginis a. etc. XXX°. 20

Äussere Adresse wie oben Nr. 129 mit dem Zusatz ind amptman ten Ryngenborgh[2]).

---

1) S. oben Nr. 138.

2) Gleich oder ähnlich lautende Einladungen ergingen an den Genannten am 8. Februar 1534 und am 28. Januar 1535. In letzterem Falle wurde der Adressat gebeten, seiner Frau zu erlauben, dass sie nach Kleve zu dem Zweck reise; der Herzog erbietet sich: „willen wir oer unseren wagen up die Beck (Rheinüberfahrtsstelle bei Xanten) onder oegen schicken ind sy dairmit haelen". Dietrich von Wylich wird aufgefordert: „wilt uch, wanneir ir unse gescheften zu Wickede haven uissrichten helfen, ouch by uns alher zu Cleve fuegen, gestalt desen vestavent by uns zu verblyven. Eine Einladung vom 14. Februar 1536 schliesst sich im Wortlaut wieder an die von 1530 an.

143. Erlass Herzog Johanns von Kleve an die Amtleute zum Einschreiten gegen die aus der Ungeschicklichkeit und dem Eigennutz der Prediger im Kirchendienst entstandenen Gebrechen und Missbräuche.
Düsseldorf 1530 Juli 18.

Zuletzt gedruckt Redlich, Jülich-Berg. Kirchenpolitik (Publ. der Ges. für Rhein. Gesch. XXVIII) Bd. I 235.

Erneuert worden ist dieser Erlass in ähnlicher Form, Kleve, unter dem 12. September 1530, dem 29. April 1531 und dem 12. Februar 1532; s. Reg. gem. Bef. Bl. 31 f., 40 f. und 49 ff. Mit dem letzteren Erlass wurde zugleich eine gedruckte „ordinantie" *versandt:* wie men sich in desen zelsamen loepen mit den predicken ind anders in der helliger christlicher kerken halden sall. *Diese Ordnung wurde ausser an die Amtleute auch an die 7 Hauptstädte des Fürstentums Kleve verschickt, wie sie dann auch für die übrigen Lande, Jülich-Berg und Ravensberg bestimmt gewesen ist. Sie trägt das Datum des 11. Januars 1532. Ein glzt. Originaldruck hat sich im Msc. A 243 II Bl. 210 ff. erhalten, in kl. 4⁰ gedruckt durch P. Quentell, Neudruck bei Redlich I 240. Die Befehle von 1530, 1531 und 1532 liegen auch in originalen handschriftlichen Ausfertigungen an den Erbhofmeister Derick van Wylick, Amtmann zu Ringenberg, vor, s. Kleve Mark, Akten: Landstände, Suppl. Nr. 31 u. Redlich 1, 241, wo der Adressat fälschlich als Amtmann zu Wylich eingeführt worden ist.*

144. Dem Drosten von Goch wird der Ertrag der Brüchten in seinem Amte, der ihm bisher verschrieben war, an seinem Gehalte abgezogen, da auch die Burgbesatzung um zwei Mann herabgesetzt worden ist.
Kleve 1530 November 23.

Reg. gem. Bef. Bl. 32v.

Johann etc. Live rait ind getrouwe! Soe wy u in uweren amptbrieve twelf gehalt up onser borch aldair, yder gehaelt voir vyftiene gulden, ind der tien uyt unseren renten aldair to heven ind to boeren, ind wir die ander twee als dertich golde gulden
5 unse gemeyne broecken in unser stadt ind ampte aldair fallende onberekent verschreven ind ingelaten, ind wy dan nu in guedem verdraege ind vreden myt unserem neven hertouchen van Gelre etc. staen, dairdurch sulcher twee gehalt (unsers achtens) toe deser tyt aen noeden syn, wy oick der inhalt uwer verschryvongh langen
10 ind korten moegen, willen wy sulche twee gehalt hier mede to deser tijt op- ind afgeschreven ind onse broecken weder ain ons getagen ind gefriet, ind hebben derhalven oick nu unseren richteren unss amptz aldair schryven ind bevelen doin, sulchen broeken voirtmere vlytich op to teyckenen ind dieselven van unser wegen

ind tot unser behuef by uweren raide to slyten ind uyttofoirderen ind die an uweren handen to leveren, uns voirtan dairvan to rekenen ast geboirt. Wy u genediger meynonge alsoe to kennen geven, des weten to hebben ind u dairnae to richten. Dat. Cleve op guessdach post Presentationis Marie a. etc. XXX°[1]). 5

An den drosten van Goch.

145. Befehl an die Rentmeister und Schlüter, Bauten an den landesherrlichen Schlössern und Häusern nur auf höheren Befehl vornehmen zu lassen.
Kleve 1530 December 6.

A. a. O. Bl. 34.

Johann etc. Lieve diener. Unse ernste meynonge ind bevehel is, gy achter desen dach up unseren sloet ind huyseren in unseren ampt uwes bevels aldair gelegen geyn nyhe tymmeringe doin noch geschien laten, dat en sy dan mit unsen sunderlingen 10 weten ind bevele. Versien ind verlaten wy ons tot u alsoe gentzlich. Dat. Cleve sent Nicolaus dach a. etc. XXX°.

An die rentmeistere als Dinxlaicken, Orssoy, Rees, Huyssen, Lymersch, Genp, sluytere Udem, Cranenborch[2]).

146. Herzog Johann von Kleve erlässt Anordnungen über die Festsetzung des Verkaufspreises des Korns und verfügt, dass den Räten und Amtleuten ihr Gehalt und sonstige Forderungen nicht in Raten, sondern am Schluss des Jahres (postnumerando!) gezahlt werden sollen.
Kleve 1531 (30) December 27.

A. a. O. Bl. 34v.

Johann etc. Lieve N.! Wy hebben nu van unsen rentmeisteren 15 ind sluyteren unser lande Cleve ind Marck reeckenschappen doin hoeren ind befynden under anderen, dat unse korn tot cleyne koep ind nyet upten hoichsten marckt verkocht worden is, ind dat uyt sulcher oirsaicken, soe sy u ind anderen van gehaelt voirt iairlix gulden und renten bynnen korter tijt ind irstdages, nae dat die 20 verschenen syn sullen, betaelen motten, dat selve ons tot merck-

---

1) Von dieser Verfügung wird mit der Anrede: „Lieve dienre" den Richtern von Goch, Weeze und Asperden (a. a. O. Bl. 33) unter dem gleichen Datum Kenntnis gegeben „myt bevel, dat gy van unser wegen achter desen daege alle ind itliche broeken, soe in unserem ampte uwes bevels aldair fallende werden, vlytlichen opteyckenen ind dieselven van unser wegen ind tot unser behuef by raide gemeltz unsers amptmans aldair truwelichen slyten ind uytforderen ind voirtan anhanden desselven unsers amptmans to Goch averleveren, uns dairaf rekenyng ind bewys to doin.

2) Bemerkenswert ist, dass bei diesem Befehl die Amtleute ausgeschaltet worden sind.

lichen schaeden ind achterdeel, als gy myt reden to mercken hebn, reyckende is. Ind dairomb hebben wy allen unsen rentmeisteren ind sluyteren bevele [1]) gegeven, onse korn tot unsen meisten profijt ind den hoichsten marckt na gelegenheit der tijt to verkoepen ind
5 sich doch tot uwer ind eyns yderen betalinge to stellen, alsoe dat eyn iaer van gehaelt, gulde ader rente, wie vurscreven, dat ander niet en rueren sall, nementlich dat bynnen iairs eyn yder tosaemen betaelt wesen sall. Ind is demnae unse guede meynonge ind begeren, dat gy u dairmede in maten vurscr. verlyden ind onsen
10 N. niet voirder ansynnen noch besweren. Versien wy ons tot u. Dat. Cleve op sent Johanns dach evangeliste a. etc. XXXI a Nativitate [2]).

Am Rande steht vermerkt: Wurd den reeden ind amptluyden geschreven, dat sy mit oeren gulden ind gehaelt dulden eyn iair
15 lanck.

147. Erlass Herzog Johanns von Kleve an den Richter zu Kleve, gegen das Schafhüten, Plaggenmähen und Holzhauen im Kirmesdahl, Alten Brand und Kreuzberg einzuschreiten. Kleve 1531 März 3.

Kleve-Mark, Akten: Marken und Waldungen Nr. 52. Konzept. Glzt. Abschr. im Reg. gem. Bef. Bl. 43.

Johann etc. Lieve dienre, wij verstaen, woe die sommigen oere schaepe op den Kermisdael, ingen Alden Brant ind in dem Cruysberge driven ind hueden, dairselfs placken meyen ind oick dat holt dairuyt houwen sullen, dairvan gy doch gheyn broecken
20 nemen, dat ons niet wenich van u befreembt. Ind is demnae unse bevele, dat gy van denghoenen, die sulx gedaen moegen hebben, die broeken tot unsern behuef maenen ind inforderen, ind gy dair beneven als avermorgen sonnendach in kercken uwers bevecls van onser wegen noch eynmael roepen ind by eyner penen van vijf
25 aden (!) schilden gebiedenen laten, dat nyemant enyge schaepe op den vurscr. plaetzen huede ader drijve, dairinne oick geyn holt houwe ader placken meye. Ind soe ymantz dairenbaven dede, dat gy van denselven, soe duck sulx geschege, vijf alde schilde ter broecken nemen ind inforderen ind die unserm lantdrosten
30 averleveren, uns dairvan to rekenen, ast geboirt. Versien wy ons alsoe gentzlichen tot u. Geg. to Cleve op vrijdach na dem sonnendaige Invocavit a. etc. XXXI°.

An den richter to Cleve.

---

1) Sie sind vom gleichen Tage datiert (a. a. O. Bl. 35) und haben auch zumeist den gleichen Wortlaut.

2) Zufolge diesem Zusatz ergibt sich, dass man in Kleve das Jahr damals noch mit der Nativitas domini (= 25. Dezember) begann. Einen weiteren Beleg s. unten 1575 December 30.

148. Getreideausfuhrverbot Herzog Johanns von Kleve, das durch die Amtleute und Wasserzollstätten des Fürstentums verkündet werden soll, nebst einigen Ausnahmebestimmungen. Kleve 1531 October 7.

A. a. O. Bl. 43. Regest bei Scotti Nr. 27.

Johann etc. Lieve rait ind getrouwe! Wy syn nu ontslaeten ind verdragen, dat achter desem daige nymantz, wie die oick sy, enich korn, watterley oick were, te waeter noch to lande uytfueren soll up verboeryng ind verluys desselven korns. Datselve wy u 5 alsoe to kennen geven mit bevele, dat gy sulx den neistvolgende heyligendach nae averantwoerden diss unsers briefs in allen kercken uwes bevels roepen ind verkundigen laten, dairnae sich eyn yder moege weten to richten. Ind so ymautz dairtegen dede, dat gy asdan dat korn tot unser behuef anfangen ind an u leveren laten, 10 uns voirt dairvan to rekenen ast geboert. Versien wy uns gentzlichen. Dat. Cleve op satersdach post Remigii a. etc. XXXI.

An allen amptluyden des furstendombs Cleve.

Item dit vurg. bevel is oick geschiet an den vier waetertollen, als nementlich Orssoy, Buederick, Lobith, Huyssen. 15

Item den tienders to Gennp is toegelaten, dat sy dat korn van den tienden aldair koemende moegen uytfuyren ind nyet foirder op eyner penen van 100 goltgulden.

Item der gelicken den rentmeister Henrick Cost[1]) is oick vergont, dat hy myns g. h. korn, dat hy tot Gennp niet verkoepen 20 kann, uytfuyren mach.

Item den van Reess is oick toegelaten, dat sy malt tegen rogh moegen volgen laten.

149. Erlass des Herzogs Johann von Kleve an den Drosten in der Liemersch wegen Begnadigung eines Totschlägers, dessen Brüchte zum Neubau der Kirche in Sevenaar überwiesen wird. Kleve 1532 Februar 2.

Reg. Cliv. XXVII 289. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Lieve rait ind getruwe! Die kerckmeistere byn- 25 nen onserem steetgen Zevener uwes bevehels hebn ons onlanxleden gebeden voir den gefangen, die omb eyns doitslaichs wille in onser haftonghe aldair sitten mach, wie gij hierinne verwart moigen siehn ind vernoemen. So hebn wij denselven gefangen in ansiehong ocn sulx verongeluckt in uweren bijwesen mit den leven benedigt ind 30 datghoene, hij ons dairvoir to geven ind to doin vermach, obgemelten kerckmeisteren tot vollenst oire nijhe kercke dairmede to tymmeren laeten, gegeven, wie u bewust. Ind is demnae onse meynonge ind bevehel, dat gij oen der gefencknis ontslain ind

1) Dessen Patent fehlt in den Registerbüchern.

voir syne mijsdaet van oen neemen, wes hij tontberen heft ind mechtich is ind sulx den vurscr. kerckmeisteren tocstellen, omb datselve to wenden ind to kieren wie vurscreven. Ind dat gij oen dairbeneven den irsten heiligen dach voir der gemeynten apenbair 5 penitentie ind boete dairvoir doin laeten in eyn exempel ind spiegel van anderen, als wie ons des alsoe gentzlichen tot u versien. Dat. Cleve op onser liever Frouwendach Purificationis a. etc. XXXII.

An den drosten in Lijmersche Wessel van den Loe.

150. Befehl Herzog Johanns an alle Amtleute, ein Verzeichnis der Hausleute und Kötter und der von diesen zu leistenden Dienste in ihrem Amte anzulegen.
1533 April 19.

Reg. gem. Bef. Bl. 46v.

Johann etc. Lieve rait ind getrouwe! Umb saichen will 10 ons bewegende is unse meynonge ind bevel, dat gy alle unse richtere ind boeden onsers amptz uwes bevels irstdaeghs ind soe bald ommer moegelich by u forderen ind mit sy tsaemen klairlichen opschryven alle huysluyd ind kaetere in denselven unsen ampt geseten, sy weren helen, halven ader verdel dienst schuldich, der- 15 gelichen wie voel dienstperd ind herpert wy dair hebn, oick wer vry ind tot geynen dienst verplicht, ind woe mennygen dienst gy, onse richtere ind boeden dairaf inhalden ind onse onderdaenen iairlix baven onsen dienst beswert werden; ind dat also beteyckent[1]) op onser cancellarien tuyschen desen dach dato ind neiskomenden 20 Pynxeten (Juni 1) aversenden, des weten to hebn ind onse meynonge verner dairop to hoeren. Versien ind verlaeten wy ons tot u gentzlich. Geg. des negenthiensten dach Aprilis a. etc. XXXIII.

An allen amptluyden.

151. Herzog Johann von Kleve gebietet den Amtleuten, die früheren Erlasse[2]) gegen den Aufenthalt aller „frembde gren-

1) Ein Teil der daraufhin von den Amtleuten angefertigten Verzeichnisse hat sich noch erhalten, die in der klevischen Kanzlei dann in Hefte zusammengeschrieben zu sein scheinen (s. Kleve-Mark, Akten: Domainen Nr. 160 vol. III). Ebenda (vol. II) liegt das Schreiben des Amtmanns in der Hetter Heinrichs von Wylijck vom 29. Juli 1533 vor, mit dem er die Listen seines Amtes übersendet. Die Verspätung der Lieferung entschuldigt er mit seinem Aufenthalt in Orsoy in der voraufgegangenen Zeit – vermutlich in dienstlichem Auftrage — und seiner Krankheit.

2) S. oben Nr. 139. Den klevischen vier Hauptstädten (a. a. O. Bl. 46v) wurde unter dem nämlichen Datum eine Abschrift dieses Erlasses übersandt mit dem Auftrag, darauf zu sehen, dass derselbe auch in den Städten eingehalten werde. Der Erlass an die Amtleute enthielt auch die Bestimmung: Dergelicken wylt by den steden in unserm ampte uwes bevels bestellen, dat alle tijt toin wenichsten twe van oeren mitborgeren

tere, lantloepere, Heyden, ledichgengere, voetknechte, moirtbrenner ind andere dergelicken archwoenyge boeven ind sus ombekandte kremers“ aufs neue in den Kirchen verkündigen zu lassen und befiehlt ihnen ferner, „die frembde leprosen ind melaten, (die) sich vast degelick in unseren landen vergaederen ind unsern armen ondersaeten averlast ind verdriet doin“, aus dem Lande zu jagen.

Monreberg 1533 Mai 1.

A. a. O. Bl. 45v. Regest bei Scotti Nr. 34.

152. Herzog Johann von Kleve macht den Richtern von Emmerich, in der Liemersch, von Rees und in der Hetter bekannt, dass die den Amtleuten verpfändeten Brüchtengelder wieder eingelöst worden sind und gebietet ihnen, die nunmehr fälligen Brüchten sorgfältig aufzuzeichnen, damit sie demnächst geschlichtet werden könnten.

Düsseldorf 1533 October 16.

A. a. O. Bl. 47.

Johann etc. Lieve dienre! Soe unse gemeyne broecken in unser stadt ind ampt van N. fallende unsern amptluyden dairselfs eyn tijtlank herwartz onbereckent ingelaeten ind verschreven gewest ind nu weder durch uns geloest syn, is demnae onse bevel, dat gy dieselvige broecken, als in unserm ampt uwes bevels van tijde der loessen ind nu vortan fellich werden, vlytichen ind klairlichen upteykenen, op dat die hierneist tot unsen behuef ind bescheidongh, als gy verneemen sullen, gesleten moegen werden. Versiehn wy ons alsoe gentzlich tot u. Dat. Duysseldorp den XVI Octobris a. etc. XXXIII.

An den richteren Emerick, Lymersche, Recs, Hetter mutatis mutandis.

153. Herzog Johann von Kleve teilt seinen Amtleuten, Vögten, Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Räten und gemeinen Untertanen den Wortlaut des Erlasses mit, der die für die beiderseitigen Länder auf dem Tage zu Werl eben am 16. September 1533 mit Erzbischof Hermann von Köln vereinbarten gemeinsamen Massnahmen zum Einschreiten gegen durchziehende herrenlose Fussknechte, über die Behandlung der beiderseitigen

---

an yder porten syn, umb, of ymantz onbekanders ader archwoeniks voirqweme, dat mytten selven, wie voir geruert, gehandelt moege werden ind suss guede upsicht des gasthuys halven vermoege unsers vorigen bevels (s. Nr. 139) geschiehe, soe sy sich dairselfs voir armen uytgeven ind enthalden. Id will oick die noittrueft erforderen, dat in unsern flecken ind dorperen gelicksfals guede huede ind wacht voirgenomen ind derselviger vurscr. oick geyner dairinne gestaed werde.

Feinde, von Totschlägern und fremden Personen überhaupt, ferner über das gegen das anmassliche Treiben der Schützengesellschaften besonders in den Städten einzuleitende Verfahren und wegen eines vereinfachten Gerichtsverkehrs zwischen den beiderseitigen Untertanen u. a. enthält, bei deren Ausführung den Amtleuten der Vertragschliessenden ein friedfertiges gegenseitiges Zusammenarbeiten anempfohlen wird. Düsseldorf 1533 (September 16) December 4.

Reg. Cliv. XXVIII 123v ff. und Reg. gem. Bef. 56 ff. Glzt. Niederschriften. Ein gleichzeitiger Einblattdruck, querfol., ohne Angabe von Drucker und Druckort, hat sich im sogenannten Scottischen Quellwerk im StA. Düsseldorf Bd. I erhalten. Die klevischen handschriftlichen Aufzeichnungen schliessen sich dem verhochdeutschten Text des Einblattdruckes ziemlich wortgetreu an, was zu der Vermutung Anlass gibt, dass der Text und der Druck des Erlasses in Köln hergestellt worden ist.

Regest unter dem 6. Februar 1534 bei Scotti Nr. 35 (vgl. auch dessen Sammlung für Jülich-Berg Nr. 26), an welchem Datum nach dessen Angabe der Befehl an alle Amtleute ausgesandt sein soll. Diese Annahme gründet sich lediglich auf ein Begleitschreiben des Herzogs, das in dem Reg. gem. Bef. das Datum: Duysseldorp den VI dach Februarii a. 1533 *trägt. Dieses Jahr hat Scotti einfach mit Rücksicht auf das Datum des Erlasses vom 16. Sept. 1533 in das Jahr 1534 umgewandelt. Laut Eintrag im Reg. Cliv. XXVIII Bl. 126 hat dieses Begleitschreiben jedoch das Datum des 4. Dezember 1533 gehabt. Auf jeden Fall ist der Erlass an diesem Tage auch an die Städte Kleve, Wesel, Emmerich, Xanten, Kalkar, Rees und Duisburg verschickt worden. Wegen des Gerichtsverkehrs mit der Stadt Köln erhebt der Weseler Rat im April 1534 daraufhin Vorstellungen; s. die Weseler Ratsprotokolle.*

Im Erzbistum Köln hat man den gleichlautenden Erlass mit der Datumsangabe des 16. September 1533 und Werl als Ort publiziert; s. Scotti, Kurköln Nr. 10.

Die einzelnen Artikel des Erlasses bilden auch den Hauptteil der Friedensvereinigung, welche die beiden Fürsten wiederum am genannten Tage zu Werl abgeschlossen haben. Sie greift in der Einleitung zurück auf die Vereinigung, die 1525 mit dem Bischof Friedrich von Münster auf einem Tag zu Neuss geschlossen worden war, um dem Übergreifen des Bauernaufstandes (emporung des gemeinen ufrurigen mans gegen der oberigkeit in obern duitschen landen) *auf die Fürstentümer am Niederrhein entgegen zu arbeiten. Dieser Neusser Vertrag ist zwar bekannt (s. Cornelius, Gesch. des Münsterischen Aufruhrs S. 11); eine Ausfertigung hat sich aber bis jetzt, soweit ich unterrichtet bin, in keinem der Archive der ehemaligen Kontrahenten ermitteln lassen.*

Der Friedensvertrag vom 16. September 1533 wird nur in einer

gleichzeitigen Niederschrift von der Hand des kölnischen Sekretärs Joh. Arwiler in Akten Kurköln: Verh. zu Jülich-Berg Nr. 2 überliefert. [Abschr. hinterlegt StA. D.]

154. Erlass Herzog Johanns bezüglich des Verhaltens der Amtleute während seiner Abwesenheit ausser Landes. In zweifelhaften Fällen soll der einzelne Amtmann den Rat seiner nächstgesessenen Kollegen einholen oder die Angelegenheit anstehen lassen, bis die für Ende Mai in Aussicht genommene Ratskommission in Kleve zusammentreten werde.
Kleve 1534 April 9.

Reg. gem. Bef. Bl. 54: An allen amptluyden des furstendombs Cleve d. w. o. *Die an den Amtmann zu Ringenberg, Dietrich von Wylich, gerichtete Originalausfertigung des Erlasses hat sich in Kleve-Mark, Akten: Landstände, Suppl. Nr. 31, erhalten; Pap., Siegel ab.*

Im Auszug mitgeteilt von Scotti Nr. 36.

Die Abwesenheit des Herzogs war durch die in Soest ausgebrochenen Unruhen veranlasst; s. darüber Jostes, Daniel von Soest S. 86 ff. Weitere Nachrichten über die Reise des Herzogs liefern die Weseler Ratsprotokolle vom 26. April ab und die Weseler Stadtrechnung von 1534. Für den Monat Mai fehlt in dem fürstlichen Konferenzialprotokoll, das sich aus dieser Zeit in der jülich-bergischen Kanzlei (Msc. B 34 vol. VII) erhalten hat, jeglicher Eintrag; der letzte hier vorhandene trägt das Datum des 25. Aprils. [S. die Abschr. des Erlasses nebst Zusätzen im hinterlegten Manuskript St. A. D.]

155. Herzog Johann von Kleve lässt den Amtleuten Exemplare der unter dem 8. April 1533 gedruckten Erklärung zur Kirchenordnung vom 11. Januar 1532 nebst fernerer Ordnung dazu zugehen, damit sie sie an die Städte, Klöster, Pastöre und Richter ihres Bezirkes verteilen sollen.
Hambach 1534 Juni 6.

Reg. gem. Bef. Bl. 51v. An allen amptluyden des furstendombs Cleve. Item eynen yderen amptman is togeschickt wurden deser ordnong voir itlicher stadt, cloesteren, [pastoeren] ind richteren, wie volgt: Lantdrostampt (72 *Exemplare*), Duyfel ind Cranenborch (19), drostampt van Goch (20), drostampt in Hetter (17), 5 drostampt van Orsoy (5), drost van Huyssen (5), drostampt van Holt (5), drostampt van Bisslick ind Meer (6), drostampt van Ryngenberch (6), drostampt in Lymersch (18), drostampt van Genp (8), drostampt van Dinxlaicken (47). *Die Städte wurden ihrer Grösse entsprechend verschieden mit Exemplaren bedacht, z. B. Wesel mit* 10 *10, Duisburg mit 8, Kalkar mit 6, Kleve mit 5, Xanten mit 4, Sonsbeck mit 3 etc.*

Vgl. den entsprechenden Erlass an die jülichschen Amtleute vom

23. Dezember 1533 bei Redlich, Jülich-Berg. Kirchenpolitik 1, 255. Von den im jülichschen Exemplar angekündigten Räten, welche demnächst die Kirchenvisitation vornehmen sollten, ist in dem für Kleve bestimmten nicht die Rede, wohl weil einstweilen ebensowenig wie für Berg für Kleve und Mark Kirchenvisitationen in Aussicht genommen waren. Die übereinstimmenden Erlasse für Jülich vom 23. 12. 1533 und für Kleve vom 6. 6. 1534 sind wegen ihrer dialektisch verschiedenen Fassung sprachlich von Interesse.

Ein gedrucktes gleichzeitiges Exemplar der Erklärung vom 8. April 1533: „gegeben zu Monreberg uf dinxstdag den achten dach Aprilis" *in kl. 4⁰ ohne Drucker und Druckort hat sich im Msc. A 243 vol. II 218 aus jülich-bergischer Überlieferung erhalten; auch im Weseler Stadtarchiv war im Anfang des 19. Jhs. noch ein solches vorhanden, das vielleicht jetzt im Kirchenarchiv beruht. Die Erklärung ist neu gedruckt bei Redlich a. a. O. 1, 249 nach handschriftlicher Überlieferung im Archiv Jülich-Berg. In dem angeführten gleichzeitigen klevischen Druck ist auf der Rückseite des 1. Blattes auch:* Erasmi Roterodami de hac ordinatione ad Joannem Vlattenum . . . censura *(Redlich a. a. O. 278 Anm. 1) abgedruckt.*

156. Hof- und Kanzlei Ordnung, welche von Herzog Johann und seiner Gemahlin mit den Hofräten der vier Lande von Jülich-Berg und Kleve-Mark vereinbart und in der auch das gegenseitige Verhältnis des „verordenten" Rats und der Amtleute näher bestimmt worden ist.
1534 Juni 24.

Jülich-Berg, Akten: Kanzlei u. Geh. Rat Nr. 7. Abschr. aus dem Anfang des 17. Jhs. Gedr. Lacomblets Archiv 5, 103—116; vgl. auch G. von Below, Berg. Ztschr. 30, 8 ff. und Sallmann, Organisation der Zentralverwaltung von Jülich-Berg im 16. Jh. in dem Düsseldorfer Jb. 17, 35 ff.

Im originalen fürstlichen Konferenzialprotokoll (Msc. B 34 vol. VII Bl. 25ʳ) unter Juni 1534 findet sich der gleichzeitige Eintrag: „Item die ordnong des hofs angenommen". *Der Zusatz dazu:* „in den raitslegen" *wird sich auf die damalige Aufbewahrungsstelle des Aktenstückes beziehen. Ihre Geltung hat am 21. Januar 1535 begonnen. Wie sich aus einem Vermerk in dem erwähnten Protokoll vom September 1532 (a. a. O. Bl. 7) ergibt* (Der cantzleyen ordnong, wie mir der cantzler dairvan ungeferlich gesagt, ufzurichten), *hat der Kanzler Johann Gogreve den die Kanzlei betreffenden Teil der Ordnung entworfen und dem Schreiber, wenn nicht in die Feder diktiert, so doch inhaltlich skizziert.*

Auffälliger Weise findet sich in der klevischen Überlieferung keine Spur von dieser Hof- und Kanzleiordnung; auf jeden Fall ist sie nicht in die Registerbücher eingetragen. Vielleicht berief man

sich in Kleve auf die bestehenden älteren Regiments- und Hofordnungen; s. oben Nr. 93.

157. Herzog Johann von Kleve macht Hermann Bruel zum Landschreiber des Fürstentums Kleve, der die Stelle des späteren General-Prokurators oder -Anwaltes einnimmt; Dienstanweisung und Vollmacht für ihn.
1534 December 22.

Reg. Cliv. XXVIII 194. Glzt. Niederschrift. Am Rande hat eine andere Kanzleihand (Louwermann?) bemerkt: Lantschrivers bevel ind volmacht; *in der in der Anmerkung erwähnten Gehaltsanweisung wird das Aktenstück als:* „Artikul ind ordnung“ *bezeichnet. Vgl. unten 1535 April 29 Nr. 159 und 1557 Juli 9 Nr. 166.*

Johan etc. Wij doin kont ind bekennen, dat wij unseren dienre ind lantschrijver unsers furstendombs Cleve ind dairtoe behoerigen landen Herman Bruel[1]) bevalen, macht ind gewalt gegeven hebn, wie wij sulckz oick mit unser rechter wetenheit in kraft diss briefs doin, soe wij dat in aller formen, manieren ind am kreftigsten ind bestendigsten voir allen unseren ind anderen gerichten in rechten ind nae gewoenheiten doin sollen ofte moegen[2]).

1) Meister Hermann Broiel war vordem Sekretär der Stadt Wesel gewesen. In der Ratssitzung vom 6. Oktober 1534, deren Protokoll er noch eigenhändig geführt hatte, machte Broiel der Stadt bekannt, dass ihn der Herzog in seinen Dienst gezogen habe (Ratsprotokoll 1534 Bl. 61) und bat um seine Entlassung aus dem Amte; sie wurde ihm in Gnaden bewilligt. Bereits das nächste Protokoll vom 8. Oktober ist von anderer Hand geschrieben.

Das Patent mit der Gehaltsanweisung für den Landschreiber ist schon vom 3. November 1534 (Reg. XXVIII 192v) datiert; Bruel erhielt 25 Goldgulden. 2 Malter Weizen, 15 M. Roggen, 12 M. Gerste, 25 M. Hafer, 2 Fuder Heu, 10 Vymmen Reissigholz, zahl- oder lieferbar in Terminen vom 2. Februar und 15. August jährlich und ausserdem die gewöhnliche Hofkleidung. War das Hoflager zu Kleve, empfing er seine Kost daselbst, auf Reisen zum Hof durfte er das Futter für sein Pferd berechnen. Bei sonstigen Dienstreisen, wenn er von den Amtleuten oder Untertanen nicht verpflegt wurde, bekam er für sich und sein Pferd täglich 1 „sleper“. Ausserdem bezog er aus den Landdrostenämtern Cleve und Dinslaken jährlich je 2 Goldgulden, aus den Ämtern Bislich, Hetter, Liemersch, Huissen, Kranenburg, Goch und Gennep je 1 Goldgulden.

2) Ebenfalls unter dem 22. Dezember 1534 (Reg. XXVIII 195) macht der Herzog unseren amptluyden, bevelhebberen, richteren, schoultissen, burgemeisteren, schepen, rade, geswaren ind underdanen unsers Clevischen furstendombs mit desselvigen toegehoerigen landen“ die Ernennung des Landschreibers bekannt.

Mit der Ernennung des Landschreibers wird dann auch in die Richterbestallungsbriefe die Wendung aufgenommen, dass diese die Brüchten mit dessen Hilfe schlichten sollen. S. den Amtsbrief für Gaedert van Reyd als Richter im Amte Hetter vom 9. Februar 1536 (Reg. XXVIII 231): onse broecken . . soll hy uprecht ind getrouwelichen sonder verschonen van ymantz klairlich augeteykent schriftlichen unserm amptman avergeven ind mit synen gueden raide ind toedoin unsers Clevischen lantschryvers tot unsen behuef uitforderen, slyten ind verdedingen helpen.

Alsoe dat gedachte unse lantschrijver in unseren naemen ind van unserentwegen alle die soe umb oerer misdait ind averfaerong willen in haftong gebracht, untweeken ader uitgetreten, oick unser gebot ader verbot verachten, avertreten ader sunst ungehoirsam 5 ind straiflich geacht, vur recht to beclaegen ind to stellen, oere haeve ind guedere in verbot to leggen und inventerieren (!) to laten, oick up derselvigen lijf ind guyt nae gestalt der saecken im rechten voirttofaeren, dyngen ind procedieren sall ind mach, ind derhalven im fall der noittruft tuygen, konden ind kontschappen montlich 10 of schriftlich ind sunst noittruftigen bewijs voirtobrengen, alle inreed, wederspraeck ind exception brieflich of muntlich dairtegens enichsweegs voirgewant to wederspreecken, in den saecken to sluyten, voer- ind entliche ordel to forderen, to hoeren ind derselven, soe voer uns gaen werden, execution ind vollenstreckung to be- 15 geren ind verkriegen; ind verner ins gemeyn alles ind yders dairinnen to handelen, to doin ind to laten, wes sich mit recht ind nae gewoenheit eynes ijderen ortz, daer dese unse volmacht getoent werden sall, eygt ind gebuert; dergelycken eynen ofte mehr underanwalden in sijner stadt to substituieren, den ofte dieselven 20 to wederroipen ind sulchen gewalt wederomb an sich to neemen, soe duck ind vaeck oen dat noit dunckt ind gelieft. Wes oick gedachter unse diener ind lantschrijver ofte sijne ondergesatte anwalden ind substituten alsoe handelen, doin, laten ind vurnemen wurden, dat selvige gelaven wij stade vast ind onverbraecken to 25 halden, oick sij van sulchen boerden oerer anwalschap ind derselvigen beschweirden to entheven ind schaidlois to halden. Were oick saecke, dat dieselvige unse lantschrijver ader sijne substituierden hierinnen enigen verneren ind volligeren gewalt van noeden hebben wurden, denselvigen willen wij oen sementlich ind 30 besonder gentzlicken ind volkommenlick sonder enige gebrecken hiermede oick gegeven hebben. Des in oirkoind hebn wij onse secreitsiegel onder upt spacium disses briefs drucken laten, die gegeven is up dijnsdach den tweindtwintichsten dach Decembris a. etc. vierinddartich.

35 Alisleger subscripsit. B. Ghier[1]).

Sie findet sich jedoch nicht oder noch nicht in der Bestallung für einen neuen Richter im Amte Kleve, Rindern und auf dem Hau vom 29. Januar 1535 (ebenda Bl. 200). Das Zusammenarbeiten des Landschreibers mit den Amtleuten setzt ein Erlass vom 29. April 1535 näher fest; s. unten Nr. 159.

Für das Herzogtum Berg hatte Herzog Johann bereits am 29. August 1512 einen Landschreiber ernannt (Causae Montenses Msc. B 34 I 24v), dessen Dienstanweisung jedoch nicht überliefert ist. Die Bestallung für den jülichschen Landschreiber vom 31. Juli 1531 (Jülich-Berg, Akten: Geh. Rat B 17) zeigt an einzelnen Stellen wörtliche Übereinstimmung mit der obigen für den klevischen Landschreiber. Mehr trifft das jedoch noch für die Instruktion von 1557 Juli 9 zu; s Nr. 166. Vgl. auch Berg. Ztschr. 30, 111 ff. die Nachrichten über den Generalanwalt.

1) Dr. iur. Heinrich Barss gen. Alysleger, der Sohn des früheren

158. Herzog Johann von Kleve schickt den Amtleuten zur Verteilung gedruckte Exemplare des Ediktes vom 12. Dezember 1534 gegen die Wiedertäufer etc. zu, erteilt Anweisungen über dessen Verkündigung in allen Gerichten, Städten und Dörfern, wo es an den Kirchen, Rats- und Gerichtshäusern angeschlagen und dem gemeinen Volk durch die Pastöre verständlich vorgelesen, verkündigt und mindestens alle Monat einmal aufs neue wiederholt werden soll, und erlässt Vorschriften, nach denen bei gefährlichen Anzeichen die Amtleute selbst in ihren Bezirken die Zustände kontrollieren sollen.
Kleve 1535 Januar 4.

Reg. gem. Bef. Bl. 58. Glzt. Niederschrift. Kleve-Mark, Akten: Landtagssachen, Suppl. Nr. 31. Originalausfertigung an den Ringenberger Amtmann Dietrich von Wylick in Briefform, das Siegel vom Pap. ab.

Von dem Edikt vom 12. 12. 1534 finden sich gleichzeitige Niederschriften im Reg. Cliv. XXVIII 181 und Reg. gem. Bef. Bl. 59 ff. Drucke bei Scotti 1, 39 (vgl. auch Nr. 38) und Redlich, Kirchenpol. 1, 259.

Das erneute Mandat vom 3. Juli 1535, das Kleve und Kurköln gemeinsam gegen die Wiedertäufer ausgehen liessen (s. Redlich a. a. O. 1, 260) ist laut Runderlass des Herzogs aus Düsseldorf vom 12. Juli 1535 (Reg. gem. Bef. Bl. 64) an die Landdrosten verschickt worden, auffälliger Weise jedoch in weit geringerer Anzahl als das Edikt vom 12. Dezember 1534, z. B. für das Landdrostamt Kleve (91 gegen 70), Dinslaken (57 gegen 38) etc. [Abschr. im Wortlaut St. A. D.]

159. Herzog Johann von Kleve fordert seine Amtleute auf, sich mit dem neu ernannten Landschreiber (s. Nr. 157) wegen der Erhebung der Brüchten ins Einvernehmen zu setzen.
Düsseldorf 1535 April 29.

Reg. Cliv. XXVIII 265[r]. Glzt. Niederschrift.

Johan etc. Lieve rait ind getrouwe! Nae dem wij kortzhierbevoeren Hermannum Bruell umb guit vertrouwen, wij tot oen draegen, voer unsern lantschrijver aver unsern furstendomb Cleve mit synen toegehoerigen landen angenaemen ind demselvigen, wie hy sich in bedienong des vurg. amptz van unser wegen by eynen 5

Landrentmeisters Heinrich Barss etc. war laut Mitteilung des Herzogs an den Rentmeister zu Dinslaken vom 5. Januar 1531 (Reg. XXVIII Bl. 16) zum Rat und Diener und seit dem 15. März 1534 (ebenda Bl. 230) zum Verweser der klevischen Kanzlei angenommen worden; vgl. Schottmüller S. 18. B. Ghier war Registrator (Sekretär). Seit dem Ausgang des Jahres 1534 werden die Unterschriften des Kanzlers und des Sekretärs in den Registerbüchern (s. XXVIII 170 ff.) gleichwie auf den Originalausfertigungen in der Regel beigefügt.

ydcren schicken ind balden, schriftlicken toestellen doin hebn, under anderen vermeldende, by onse broecken mede uitforderen, verdedingen ind, wes sus forder die noittruft derhalven erfordert, voerwenden helpen sall, allet vermoeg der artickelbrieve ind verteickenissen derhalven gegeven, is onse meynong ind bevel, dat gy gemelten unserm lantschrijver tot uwer gelegenheit, ind soebald dat ommer moegelick, by u to kommen bescheiden, umb mit oen unse verfallen broecken uwes ampts ind bevels to hoeren, to slichten ind uittoforderen, uns dairvan vort gebuerlicke rekeninge ind bewys to doin, ast geboert ind wy ons alsoe gentzlichen tot u versiehn. Geg. to Duysseldorp den XXIXten Aprilis a. etc. XXXV°.

An allen Clevischen amptluyden.

160. Bescheid des Herzogs und seiner Gemahlin auf die Bitte des Landdrosten von Dinslaken Dietrich von Wylich, dessen natürlichem Sohn Otto das erledigte Richteramt in Götterswickerhamm zu verleihen.
Kleve 1535 December 21.

Kleve-Mark. Akten: Landstände, Suppl. Nr. 31. Or. Pap. mit abgef. Siegel.

Johann hertoug ind Maria hertouginne to Cleve, Guylich ind Berghe etc. Lieve rait ind getrouwe! Wy hebn uwe schryven dairinne ghij ons bidden laten, uwern natuerlichen soen Otten mit unserm erledichten richterampt in Gotterswickerhamme[1]) wederomb voer eynen andern gnedigIichen to versiehn willen mit vernerem inhaelde vernommen. Ind is dairop unse meynongh, dat ghij u dairmede verlyden bis up die anstainde rekeningen ind ons asdan dairvan ermaenung doin werden, wy ons dairinne tegen u mit gnediger antworden vernemen laten. Geg. to Cleve den XXIten Decembris a. etc XXXV.

Am unteren Rande: B. G. (= Bernhardus Ghier)[2]).

Adresse auf der Rückseite: Unseren etc. Dericken van Wylick erfhaifmeister drosten unsers landz van Dynslaecken ind amptman etc.[3]).

161. Erlass des Herzogs Johann an die Amtleute des Fürstentums Kleve wegen der Gebühren der Fürsprecher am Gericht.
Altenberg 1536 August 13.

Reg. Cliv. XXVIII 237. Glchzt. Niederschrift.

Johan etc. Lieve rait ind getrouwe! Wy syn der mennich-

---

1) Die Ernennung des Bastards Otto von Wylich zum Richter daselbst erfolgte am 9. März 1536; s. die Anzeige an den Drosten und die Schöffen von Götterswickerhamm und Spellen im Reg. Cliv. XXVIII 233.

2) S. oben Nr. 157.

3) S. Bd. I 224. Der von Wylich war auch Amtmann zu Ringenberg.

foldiger beswerenis ind onkosten halven, soe den partyen unser gemeyner undersaten, die des to doin hebn, vermitz den voerspreken an den degelichschen unsen gerichten upgelacht ind voergewant wert, im rait ontslaten ind verdraegen, dat den voerspreken, die an ind up onsen gerichten ind daegen in eynen dach uit ind weder in oir heym koemen kunnen, nict mehr dan eynen halven golden gulden ind quytong uiter herbergen, in denen, soe eynen nacht uitblyven musten, drie ort goltz ind gelyckzfals die quytong voer oeren dienst ind arbeit gegeven werden. Ind dat sy sich der onnoediger voerordelen gantz ind der anderer soe voel moegelich vermyden ind die saeken an vurser. gerichten alleyn mit anspraick ind antwort, replick ind duplick bis to dem ordel toe uitbedingen sullen, wy u des weten to draegen ind sulx unsern richteren uwes bevels ind van sy vort den voerspreken to verwilligen nict wolden verhalden. Ind is dairtoe unse bevel ind ernste meynonge, dat gy hinfort vlytige upsicht hebn ind geschien laten, dem aen enich inbruck gentzlichen naegegain werde, soo datselvige unse meynonge, wy oick alsoe gehadt ind gedain hebn willen; ind versiehn ons der oick tot u gentzlich. Geg. to Aldenberg den XIII[ten] Augusti a. etc. sesinddartich.

An allen amptluyden des furstendombs Cleve.

Von anderer Hand ist am Rande bemerkt: Verdragen vermitz den praisten Cleve[1]), haifmeister Loe[2]), marschalk Wachtendonk[3]), Butzler[4]), D. Alisleger[5]) ind Tengnagell[6]).

162. Durch Rundschreiben teilt Herzog Johann von Kleve den Amtleuten gedruckte Exemplare der zu Hambach am 2. Oktober 1536 erlassenen „Ordnong der diensten", welche die §§ 16—19 der Ordnung von 1431 (s. oben Nr. 22) wiederholt, mit, auf dass sie sie in ihren Ämtern verkündigen sollen. Hambach 1536 October 16.

Reg. Cliv. XXVIII 239a, glzt. Niederschrift. Kleve-Mark, Akten: Landstände, Suppl. Nr. 31, Originalausfertigung an den Dinslakener Amtmann Dietrich von Wylich. Es wurde den Amtleuten befohlen: . . . dat gij dieselvigen in unserm ampte uwes bevels aldair aepentlichen uitkundigen, an kerken, raithuysen, porten, ind dair des wieders van noeden, anslaen, oick van unser wegen eyn vlijtige upsicht hebn . . ., dat derselviger in allen oeren puncten . . . sonder inbruck naegekoemen werde.

1) Sybert von Rijswick. S. hierzu und den folgenden Angaben die Einträge in dem Registerband.
2) Wessel von dem Loe Amtmann in der Liemersch.
3) Hermann von Wachtendonk Amtmann von Kranenburg.
4) Der Erbschenk Dietrich von dem Boetzelaer Drost des Landes Kleve.
5) S. oben S. 132 Anm. 1.
6) Claes Tengnaegel Rat und Waldgraf zu Monreberg (!)

Unter demselben Datum wurde die Dienstordnung auch den 6 klevischen Hauptstädten bekannt gegeben, ihnen jedoch mit der Wendung: als wij u. die hiermit too schicken, umb des alsoe mitweten to draegen.

Die Ordnung selbst findet sich in gleichzeitiger Niederschrift und im gleichzeitigen Druck als Einblatt in fol. ohne Druckort etc. im angeführten Registerband Bl. 240 ff. S. auch Kleve-Mark, Akten: Dom. 160 vol. I.

163. Herzog Wilhelm zu Kleve etc. beauftragt den Drosten von Dinslaken Dietrich von Wylich auf einen gemeldeten Spion fahnden zu lassen.

Kleve 1540 Januar 18.

Kleve-Mark, Akten: Landstände, Suppl. Nr. 31. Or. Pap. mit abgef. Siegel.

Wilhelm hertouch to Cleve, Guilich, Gelre ind Bergh, greve to der Marck, Zutphen ind Ravensbergh, her to Ravenstein etc. Lieve rait ind getruwe! Wy synt int heymelich gewarnschouwet worden, wie dat eyner in unseren steden ind vlecken in gestalt
5 eyns kremers myt eynem roeden barde ind mydtzen in der boeverster Lippen eyn schremken ader lynteicken hebbende umbtrecken, wanderen ind verkeren ind dergestalt afgeferdigt ind uitgemaickt syn sulde, umb unsere landen, sloete, stede ind vlecken to besichtigen, to verspiehen ind sich aller gestalt ind gelegenheit
10 derselvigen to erkundigen. Wairby men nu desselvigen unbefairt syn ind blyven moige, so ist unse meynongh ind bevel, dat ghy in unserem ampte, steden ind vlecken uwers bevels dairnae int heymelich, sonder enych gebaeger dairvan to maeken, vlytige kontschappen uytleggen laten. Ind soe sulicke man, wie baven gerurt,
15 gestalt, betreten, dat dieselvige asdan gefenklich angenommen, in haftongh gebracht ind bis an uns verhalden werde, doch dairvan gheyne verbaegerongh to maeken ader u dunken of vernemen to laeten, dat hy in sulchem schyn angenommen were. Als wy uns des gentzlichen tot u versien. Geg. to Cleve den XVIIIden dach
20 Januarii a. etc. XL.

In der untern rechten Ecke: B. G. *Äussere Adresse mit der Anschrift übereinstimmend.*

164. Dienstvorschriften des Amtmanns in der Hetter Otto von Wylich für das Gerichtsbotenamt in der Hetter, besonders zu Bienen.

o. D. [ca. 1550].

Kleve Mark, Akten, Landesverwaltung: Amt Hetter. Originale, aber korrigierte Niederschrift auf einem Blatt mit der eigenhändigen Unterschrift des Otto von Wylich; nur fragmentarisch erhalten.

Item heb ich Ott van Wylack[1]) Gort dem baden bevel gedain als eyn amptman, eyn kerkensprak to doin van wegen myns gn. h. by eyn peen van tien alder schilde in dem gericht te Benen[a]) horende of antreffende, dat niemantz ennich verdrach of einich compact ader compositio[b]), wie men dat nomen sall, doin of maken 5 buten mynen wetten als ein amptmann; so duck und so mannichwerf dat geschiege, sollen dieselvige mynen g. h. in die pene vurscr. verfallen syn.

Item ein soll ouch niemant forder gehalden of beswert werden mit ennichen dienst to doin dan na vermogen der ordinan- 10 tien[2]) myns g. h. Die dairbeneven wyder beswert word buten recht und solichs nicht to kennen geve, sal mynen g. h. verfallen syn mit vif aide schylde.

Item sall ouch niemant beswert werden, dan van rechts wegen geboirt. Die dair beneffen beswert word und solchs niet anbrecht, 15 sall ouch mynen g. h. mit der vurscr. penen verfallen syn, ten weer dan sake, hie dat uit guiden willen und van grunde syns herten dede; und worde dairboven ummans gedrungen und solichs dem amptman niet to weten geve, sall ouch mit der vurscr. penen verfallen syn. 20

Item of hyrbeneven ummans beswert of gedrungen word boven recht[c]), sall oen die amptman afdragen buten oeren schaden und entgeltniss.

Item men sall ouch gein fryer (?) halden, et sy dan met wetten und willen myns g. h, 25

Item is den baden bevel gedain, al die broken in oerer bewair fallende, sie syn klein ader groit, wie und wair sie geschiet syn, dem amptman ten allen acht ader viertien dagen antobrengen und uplaten teken und up wat dagh, uhr und tijt sie geschiet syn.

Item is den baden ouch bevalen, all diese vurscr. puncten[d]) 30 und articulen by oeren eiden und by verluis oers amptz, of hir itwes infelle, dem amptman antobrengen.

Item is dair ummans, die wat to doin of to schaffen heft, sall synen amptman ansoken, sall oen holpen to guiden beschede, so voel oem moglig is, nichts van oem begerende und soveer oem 35 solichs entstonde, geboirlichs rechts laten verfaren.

Ter orkund, dat ich Ott van Wylack solichs bevalen, heb ich dit mit myner eigener hand undertekent. Ott van Wylyck etc.

Von anderer gleichzeitiger Hand ist als Aufschrift auf der Rückseite hinzugefügt: Richter in Hetter edictum. 40

---

a) Ursprünglich stand „Millingen". b) Das letzte Wort Zusatz.
c) Die zwei Worte zugesetzt. d) Übergeschrieben.

1) Otto von Wylich war am 26. Februar 1544 (Reg. Cliv. XXIX 161ᵛ) zum Amtmann von Aspel und in der Hetter ernannt worden.

2) Auf welche „Ordnung" damit angespielt wird, ist nicht ersichtlich.

165. Herzog Wilhelm von Kleve überschickt mit dem im Wortlaut abgedruckten Schreiben dem Schlüter zu Uedem und dessen „Bewahrer“ die auf Grund des renovierten Xantener Hofesrechts von 1463 (Lacomblets Archiv I 172—197) abgefasste neue Ordnung der Latenrechte für die Höfe der linken Rheinseite, um sie den Erblaten der Höfe einzeln bekannt zu machen und mit deren gutem Rat für jeden Hof 8 Erblaten nebst einem Schreiber und Boten für das Latengericht zu wählen und diese zu vereidigen. In Zweifelsfällen sollen die Xantener Hofesrechte selbst herangezogen, Erkundigungen und Appellationen aber an die Ratkammer zu Kleve gerichtet werden.
Kleve 1556 October 13.

Kleve-Mark, Akten: Domänen 144, Or. des folgenden Schreibens des Herzogs ohne Unterschrift. Desgleichen glzt. Niederschrift nebst der Ordnung selbst im Reg. Cliv. XXX Bl. 134—142.

An die nämlichen Adressaten ist unter dem gleichen Datum, jedoch mit Düsseldorf als Ausstellungsort (Abschr. von ca. 1600 im Msc. A 270, 727) ein Schreiben gerichtet, in dem Anweisung gegeben wird, unter welchen Bedingungen für die abgestorbenen und daher verfallenen Leibgewinnsgüter die Behandigung wieder neu erteilt werden kann. Es wird zum mindesten die Zahlung des 4. Teils des Wertes des betreffenden Gutes verlangt, wofür eine neue Hand zu bewilligen ist. Weitere Hände sind nach dem in der Ordnung vorgeschriebenen Satz zu gewinnen.

Wilhelm hertoug to Cleve etc. Lieve dienere! Naedem in unseren latenbaeven uwes bevels in etlichen vorleden iairn geine geswaren erflaten, woe die doch van alders to syn plegen, angestalt syn, dardurch unse lijfgewynsguedere und gerechticheit unser 5 latenbaeve einsdeils upgestorven, oick einsdeils verdonkelt, und boven desen den partien (so des rechtens behoeflick) gantz besweirlick, oere sachen vor den sementlichen erflaiten up swaren kosten to verfolgen, derhalven die unvermoegende oere gut recht unverfolgt laiten moeten. Warby dan die upgestorven und ver- 10 donkelde lijfgewynsguedere destobeter in guder bestendiger ordnung gehalden, oick einen ideren dat recht sunder besweirnis gedijen moege, so hebben wij durch unsern reden und der sachen verstendigen uitten latenrechten unser altster und furnemlichster haeve to Xancten etliche articulen beteikenen und in schryften 15 stellen laiten, die wy u hierby toeschicken. Und is darup unse bevel und meynong, dat gij irstdags alle erflaiten in unsern latenbaeven uwes bevels (doch to verscheiden tijden und idere in oeren latenhof besonder) van unser wegen bij den anderen bescheiden, oen sulcke articulen vorhalden und mit oeren guden rait in einen ig- 20 licken latenhof acht erflaten van den erbarsten und verstendichsten, dartoe oick einen schrijver und baden kysen doin, die gy alle van unser wegen nae vorgestalter form to beeyden hebn. Ingefal

oick enige ursachen furfyelen, der men uit desen articuln sich nit berichten kunde, so sall darin nac den latenrechten des haves to Xancten geordelt und dat overhoeft als oik die appellation up unse raitcamer to Cleve besucht und gewesen werden bis to ferner verordnong. Woe gij dan oik in eins idern latenhof ein beslaten 5 komme ader kyste maecken to laiten hedden mit drijen slaeten, daraf die altste, middelste und jongste geswaren erflaten malck einen sloetel hebben sall, in welcker kom ader kyste dese articulen der latenrechten mitsampt den gerichtzhendeln der partien gelacht und verwart werden sullen. Versehen wij uns allet also 10 gentzlich. Gegeven to Cleve den XIII[den] Octobris anno (15)56. F. Moscop subscripsit.

Äussere Adresse: Unserm sluyter to Udem Thyessen van den Egehr und synen bewarer aldar Johannen van den Egher sampt und besonder. 15

Diesem Befehl ist im Reg. Cliv. XXX 135—142 die Ordnung der Latenrechte selbst unmittelbar angeschlossen mit der Überschrift: Item syn dese naebeschreven latenrechten genomen uit den Bischopshof to Xancten, so dieselve dat hoeft und altste hof is des furstendumbs van Cleve, dar men in allen latenhaeven nae vorttofaren plege. *Der Text der Ordnung ist gegenüber der Vorlage an einzelnen Stellen etwas erweitert, an anderen auch gekürzt; ganz ausgelassen sind in ihr die §§ 12—19 des Xantener Rechts, weil sie nur für die besonderen örtlichen Verhältnisse dieses Hofes Geltung hatten.*

Abschriften der Latenrechtsordnung von 1556 haben sich erhalten: 1. Msc. A 270, 717—727, aus der Zeit um 1600, in welcher die lateinischen Überschriften des ersten Teiles der Ordnung verdeutscht worden sind. Die einzelnen Paragraphen des zweiten Teiles der Ordnung (vom § 20 des Xantener Hofrechts ab) hat man besonders numeriert. 2. Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 83 Bl. 31 bis 39 rührt von der Hand des klevischen Sekretärs Joh. Turck, also etwa aus der nämlichen Zeit wie die Abschrift Nr. 1 her. 3 u. 4, ebenda Bl. 33—52 u. 69—70, letztere unvollständig, sind Abschriften aus dem 18. Jh. 5. Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung Nr. 58 vol. I Nr. 9, aus der Zeit um die Mitte des 17. Jhs., die einer Sammlung der Latengesetze, beginnend mit Herzog Adolfs Landesordnung von 1431 (s. oben Nr. 22) — hier mit der Jahreszahl 1433 — angehört. 6. Motzfeldsche Collectanea in der Univ.-Bibl. in Halle IV Nr. 32.

In der Handschrift (Nr. 5) ist der Abschrift der neuen Ordnung vom 13. Oktober 1556 zunächst eine Brüchtentaxe der Hofeswedden angefügt, von denen die niedrigste $7^1/_2$ tinsgroeten (1 tinsgroet = 1 alten boddreger = 1 blomeuser) = *28 Stüber betrug, die höchste Wedde (Ausbleiben bei dreimaliger Ladung) 60* tinsgroeten = *$7^1/_2$ Taler. Ferner sind die Entschädigungen verzeichnet, welche*

der Hofrichter und die Laten für die Hoftage, der Schreiber und der Bote für ihre Dienstleistungen erhielten.

Desgleichen werden die Anträge mitgeteilt, welche die Laten zur Ergänzung der neuen Ordnung eingebracht hatten, zugleich mit fürstlichen Bescheiden darauf vom 3. September und 6. Oktober 1557 und vom 10. September 1559. Sie genehmigten auch die von den Laten vorgeschlagene Zusammenlegung der Höfe Steinbergen — auf diesem Hofe waren überhaupt keine 8 Laten mehr vorhanden —, Persel und Keeckwick (s. Bd. I 89), ferner des Altenhofs zu Kervenheim und des Hofes ter Hornen (I 87) und der Höfe Kalkar, Altkalkar, Hanselar, Appeldorn und Wisselward (I 75) zu je einem Hofesverband, deren Salhöfe die Höfe Keeckwick in Uedem, der Altehof in Kervenheim und der Hof in Kalkar wurden. Die zu dem Hof Birten gehörige Latschaft zu Sonsbeck, desgleichen die zum Hof Vynen gehörige Latschaft in Labbeck lösten sich aus ihren alten Verbänden los und wählten den Coilmanshof (heute Hoimshof an der Strasse Sonsbeck-Xanten, Bd. I 78) zu ihrem Haupthof. Über den in diesem Zusammenhang genannten Gailhof zu Keppelen s. Urbar (NRhein. Ann. 31, 115) und das Behandigungsregister von 1474 (Domänen 144). Für diese neuen Hofesverbände, desgleichen für den alten Hof Balberg (Bd. I 84) liess der Herzog auch neue Hofessiegel anfertigen. [Abschr. der Ordnung etc. St. A. D.]

166. Besondere Ordnung und Befehl für den Landschreiber des Fürstentums Kleve. Kleve 1557 Juli 9.

Reg. Cliv. XXX 163ᵛ. Glzt. Niederschrift. Landschreiber war damals noch Hermann Bruel oder Broel, der am 22. Dezember 1534 (oben Nr. 157) zu diesem Amt ernannt worden war. Vgl. mit dieser Dienstanweisung die Instruktion vom 25. Dezember 1601 (Scotti Nr. 111).

Ordnung und bevel, wess sich myns g. f. und h., etc. lantschrijver des furstendumbs Cleve in bedienong desselvigen lantschrijverampts halden und furwenden soll.

Anfenklich sall hy der lantschryver myns g. f. u. h. gemeiner anwalt und procurator syn in sachen dat furstendumb Cleve belangend vermög und inhalt des gewalts- ader volmachtbriefs ime derhalven under syner f. g. upgedruckten secret togestalt, dairin hy sich flijtich getrouwlich und uprechtich bewysen sall, damit irer f. g. hoicheit und gerechticheit bewart und verdedingt, die broeken ingefordert, dat ungeboer afgestalt und gestraeft, oick sunst syner f. g. to naedeil nit versuempt werde. Als hy oick die misdediger sall verfolgen, gütlich und pijnlich underfragen und foigentz selfs ader durch synen undergesatten anwalt to recht verklagen und datselvige nae myns g. h. bevelh sall laiten wederfaren.

Der lantschrijver sall, so vel ummer moeglich und wan hy

in andern sachen myns g. h. nit sunderlingh verhindert, gemeinlich by den gerichten und bencken, oick vaigtgedingen (dar die syn) sich verfuegen und fynden laiten, die gestalt und gelegenheit derselviger erkundigen, upteickenen und mit toeversicht hebben, dat syner f. g. noch den underdanen ader partien nit nacdeilichs 5 of besweirlichs werde furgenommen.

Und dar hij innich mangel of gebreck befunde, die hij sampt syner f. g. amptluiden und richtern nit kunte afschaffen noch beteren, sulx sal hij to have schryftlich verstendigen und daraver geboerlich bescheit verwachten. 10

Naedem der lantschryver in allen und idern amptern des furstendumbs Cleve an beyden zijden Rhijns die broeken benefens den amptluiden und bevelhebbern sall dedingen und slichten helpen, so sall hij bij den richtern und gerichtzschrijvern daran syn und vermaenen, dat sie alle vierdeliairs up ider Quatertemper den broe- 15 kencedel ime toestellen, umb daraf den contrecedel to have upter cantzlien avertoschicken.

Woedan oick der lantschrijver, wanneier die broeken in einen ideren ampt angeteickent und gededingt syn, eine gemeine anteickeniss daraf, doch wess in einen ideren ampt underscheidlich 20 gefallen, klärlich und verstendiglich sall upschryven mit vermeldung, woe und woehoeg ein idere persoin die broeke gedingt ader gededingt, oick wess ferner anbracht und noch unafgedragen anstain bleven.

Der lantschryver sall acht hebben und fur sich selfs erkun- 25 digen, wess fur geweldige und andere boese oeveldäten und averfarungen geschyen, darmit die nit verdunckelt noch verswegen werden.

Dair oik innige gewaltsame sachen, doetslege of andere boese daten geschegen ader furfijlen, daraf die deder entqwemen of 30 verwecken weren, als dan sall hy anstund nae der dait ader ie umber, sobald hij des erinnert und erfaret, mit toedoin der amptluiden, richter und baden die gudere derselvigen persoenen toeslain, upteickenen und inventarieren und die folgentz mit recht infordern. 35

Derglycken sall hij duen in anderen avertredungen und fellen, dar die gudere confisciert of mynen g. h. sunst nae gewonheit verfallen weren.

Id sal oick der lantschrijver eyn flijtich upsicht dragen, dat myns g. h. uitgegangen und verkundigten ordnungen, edicten und 40 bevelhen naegekommen und underhalden werden. Und war darin innich gebreck befunden, dat sulx werde afgestalt, die avertreder gestraft und darvor gebroeckt; dar aver datselvige entstunde, sall hij mit allen umbstenden to have angeven.

Wae hij oick sampt myns g. h. amptluiden und bevelhebbern 45 allen flyt sall furwenden und upsehen, dat die mortbrenner, doitslegere, afgesagte moitwillige viande, uitgetredene wederdoeper.

sacramentierer und andere sectarien, oick frijdbreckere und andere dergleycken, so tegen mynen g. h. und syner f. g. underdanen gedain hedden, up allen enden verfolgt, gefencklich upgenommen und ter geboerlichen straef gebracht werden. Alsdan darup gude 5 kuntschaft uittoleggen und mede uptosehen, dat die uit andern landen verbannen ader verdechtlich entweken weren, nit gestadet noch underhalden, dan bald der geboer gestraeft ader weder hyngewesen werden.

Der lantschrijver sall up alle beleyde ader daghandlung van be-10 sichtigungen und landscheidongen myns g. h. hoicheit, gerechticheit, foere, paele ader grenze belangend by den amptluiden und bevelhebbern eines ideren orts williglich erschynen und synes deils mit daran syn, dat mynen g. h. nit afgebraken noch vernaedeilt werde. Als hij dan oick dat wort fuyren und die underdanen underrichten 15 sall, wae sie sich to schicken und to halden, warby in dem verhoer und besichtigung als oick in beeidong ader fuerong der getuichenis und kuntschaffen, hanthaldung des besitz und possession vel quasi und sunst nit unformlich gehandelt, noch ietwes, sovil moeglich und doenlich, averschen ader versuempt werde.

20 Indem aver in dem allem sich ietwes toedruge, des hy by sich selfs nit verstendich, sulx sall hy to have angeven und darup raits fordern, wes men to halden. Hij sall doch glyckenwal die amtluide vermaenen und vor sich selfs mit daran syn, dat by sulchen beleydongen, besichtigungen und verhoeren mynen g. h. 25 nit avergegeven noch gefehrliche stilstende bewilligt werden sunder syner f. g. furweten.

Woe dan oick hy der lantschrijver mit acht- und warnemen sall, dat myns g. h. gebot und verbot gehalden, klockenslach gefolgt, weidgenge, gemeinten und oick diensten, der geboer und 30 wae van alders herbracht, underhalden und den nit afgebraken werde.

Hij sall oick myt flijt naedencken, dat ein ider ampt in dem furstendumb Cleve und dartoegehoerigen landen, of die schoen mit anderen naburhern und bygeseten nit grensen ader paelen, 35 gelyckewol mit anfang, begyn, middel und ende und wär sie kyeren, paelen und wenden, anteickenen und upter cantzlien levern[1]).

Der lantschryver sall gene gyften, gaven noch profijt ader geschenck van myns g. h. broeken of oick innigen partien ontfangen ader nemen heimlich ader apenbair, durch sich selfs of 40 imantz anders tot synen behoif. Sal oick gein sollicitation ader procuration van innigen sachen annemen, sunder sich der gentzlich entslain und muessich gain, id geschege dan mit furweten

1) Dazu scheint es freilich nicht allgemein gekommen zu sein. Über des Landschreibers Aufnahme der Grenzen der Ämter Huissen und Orsoy und von Teilgrenzen einzelner Ämter insbesondere der Hetter s. Nachweise in dem Verzeichnis der Weistümer III und Kleve-Mark: Landesverwaltung: Amt Hetter.

und eigentlicher verwilligung bij have, wilchs doch geins wegs geschyen sal in sachen, die mynen g. h. betreffen möchten. Und sich sunst ferner halden, schicken und bewysen, als oen to iderer tijt ferner van have bevolhen werden sall. Geteickent to Cleve, den IX Julii a. 1557[1]). 5

167. Anzeige und Bericht des Drosten des Landes Dinslaken Wilhelm van Nienhave gen. Leye, wie es mit den Gerichtskosten bei den Gerichten seines Amtes gehalten wurde und was für besondere Arten von Gerichten, Hegemalen, Burgerichten etc. an den einzelnen Orten bestanden. 1559 Mai.

Kleve-Mark, Akten: Domainensachen Nr. 152. Originalbericht, ein Heft von 12 beschriebenen Blättern; die dazu gehörigen Akten sind ebenfalls sämtlich in den Originalniederschriften, Konzepten oder Reinschriften, erhalten.

Der Bericht ist veranlasst worden durch eine Aufstellung der Gebrechen in der Verwaltung seines Amtes, welche der genannte Landdrost dem Herzog Wilhelm von Kleve im Mai 1558 übersandt hatte. In dieser, die teils für die Städte Duisburg, Wesel, Schermbeck gesondert, teils allgemein nach sachlichen Gesichtspunkten, Ausübung des Kirchendienstes, Gerichtswesen, Polizei etc. gemacht war, hatte sich der Droste über das Gerichtswesen und dessen Personal folgendermassen geäussert:

17. Gerichten. Wirt vast vil unordnung befunden in processen, heuftfarten, appellationen und sonst mit ubernemung van beilagen zur heuftfart, kuntschaften, siegel, usdrachten, kaufen und verkaufen, pandungen; und wirt solchs aen einen ort anders dan am anderen gehalten, wie dan auch die gerichtlichen acten unfleissig und unformlich ufgezeichent und verwart werden, derhalben die partheyen zu groissen nachteil und schaeden geraten. Darumb noedig vursehung zu doen und dat furnemlich die undergericht reformeirt und glicheit in processen und gerichtskosten gehalten wurde. Und of neit ein gerichtsschriver an allen bencken uf dem land im land van Dinslaken, dat protocoll (deweil doch die gerichten uf verscheiden tage gehalten werden) zu verwaren zu haven, angestalt werden moecht. 10 15

18. Als auch vermoege herzoch Adolfs (milder gedechtniss) ordinantien vom 22. September 1415 oben Nr. 12 versehen, dat geine scheffen oever erfkauf siegelen sollen, die seien gerichtlichen gescheit, und das 20

---

1) In dieser Ordnung finden sich Anklänge, wie oben S. 132 Anm. erwähnt ist, an den Text der Bestellungsbriefe des jülichschen und des bergischen Landschreibers von 1531 und 1532. Viel bemerkenswerter sind jedoch die Unterschiede, welche in diesen Aktenstücken hervortreten, die im Zusammenhang mit den Abweichungen in den verschiedenen Gerichtsordnungen der damals in Personalunion vereinigten Länder Kleve-Mark und Jülich-Berg einer eignen Untersuchung bedürfen. Den jülichschen und bergischen Landschreibern ward z. B. auch die Aufsicht über die Erhebung des Schatzes und über die Leistung der Dienste aufgetragen, die nicht zu den Obliegenheiten des klevischen Landschreibers gehörten.

der richter sein siegel daran gehangen. so geschicht doch dem van etlichen scheffen zugegen, die die erfnis under iren siegel allein doen.

19. Richter und baden. Sint zum deil ungeschickt, unflissig und nachlessig, also das meins erachtens van etlichen die bruchten neit, 5 wie sich geburt, anbracht noch ausgefordert werden, ouch etlichen sich ires bevelhs widers, dan sich datselvige erstreckt, oever die hausleut anmaessen; ouch aen des richters und meinem vurwissen und der partheyen bewilligung dem gegendeil erloeven, dat bekummert gelt, aeue derderhalb burgschaft zunemen, so der beclagter sunst neit gegudet, enweg 10 zu nemen.

20. Die richter gestaden auch etlichen besaet oever meins g. h. untertanen, glichwol in anderen gericht im ampt Dinslaken gesessen, und neit allein uber die principaelschuldeners, sunder auch den dritten unschuldigen, der mit der sachen neit zu doen hat, unangesehen, dat die 15 schulden bisweilen nicht der ort sonder in den anderen gerichten im ampt gemacht, auch den creditoren dairselbst gemes rechtens nach verhoers geweigert werden, darentgegen aver dem landman der ort neit so schluynich, wie sichs wol geboeren sollt, verholfen wirt.

21. Deweil nun van unzulessigen besaet, kommer und arrest den 20 inlendigen zu nachteil und schaden und bei den auslendigen zu allem zanck, hader und unnachbarlichen willen gereicht, weir guet, den richters maes gegeven wurde, wie fern und in was fellen sei den kommer gestaden und wes sei sich hirinnen zu halten haven solten.

22. Broecken. Were guit (wie ich auch undertheniglich bit) eine 25 ordnung gegeven wurde, warbei mein g. h an seiner f. g. hocheit nit verkurtzt, dye ubertreter der gebuir gestraft und auch daroever nemants beschwert wurde.

Unter dem 6. August 1558 wurden darauf durch Herzog Wilhelm dem Amtmann zu den einzelnen Punkten die folgenden Bedenken zugefertigt:

Zu 17. Die reformation nyt allein an den gerichten des lants van Dinslacken und des gantzen furstendombs Cleve is voerlangs hochnoedich 30 geacht und noch. Wan die myns g. h. bedenken nae erhalden werden kunten, stehet sulchs oick noch to vernren bykompst und handlung. Doch sol quit syn, dat id mit einen gerichtsschrijver an verscheiden benken versucht, der syn prothocol an allen orden wal verwaren und oik darnae underhalden werden moechte, willichs der drost an den enden, daer yd 35 am hoichsten noedich, myt den schepen to verhandlen.

Zu 18. Weren guit die platzen genoempt, dar die ordinantie furmals gehalden und itzonder gebracken würden, dair dan der amptman uptosehen, dat dairtegens gein inbruek geschege.

Zu 19. Acht men noedich, die nachlessige und ungeschickten an 40 to geven und andere bequeme in dern platz to verordenen.

Zu 20. Sollich ongeborlich bekummeren sol eyn amptman billichs nyt gestaden noch den richteren tolaeten. Und wirt fur billig geacht in solchen fellen den richteren selfs dye onkosten dragen to laeten, dardurch sy dan sich des eyn andermael wusten to enthalden. Gelichewail 45 aver behoirt an den orden (dair dye beclaichte geseten) eyn ydern to billigen bescheid verholpen to werden.

Zu 21. Kan irst wael ander maet gegeifen werden, dan dat bynnen lands in reali an den orden, daer dye ghuedere gelegen und in personali actione, daer dye geseten vurgenomen; doch der uytlendiger umb syn 50 eygen schoult, dar hy betreden, aver repressalien nyt to gebruyken baven des fursten und des amptmans furweten; avers misdait und criminalien saken hebben oeren bescheid.

Zu 22. Weit men nyt, of up allen plaetzen dairaf eyn eynhellich recht ys. Doch kan der amptman dat erkundigen und in den broken

eyn ordnung begrijpen up gefallen myns g. h., dye folgens myt der bruchtenordnung daerbaven conferiert und int werk gestalt werden mach.

Mit Schreiben vom 22. Mai (eingegangen Kleve am 24. Mai) 1559 überreichte der Landdrost:

Wes durch den droesten auf meins g. f. u. h. guedigs bedenken und bevelh uber die gemeine gebrechen im lande Dinslacken ist ausgericht:

Uf den 17ten die gerichtsordenung, uncoesten und gerichtsschriver belangen. Die ordenung betreffen steit bei meins g. h. gnedigen bedenken. Der persoenen halb ist mangel, dergliehen warvan die underhalten werden soll, nachdem uf die verfelle, die dan geringschetzig, nemants doeglichs zu bekhoemen sein wirt. Was aver die gerichtlichen uncoesten betrefft, hat mein g h. dat ungebuir und ungliCheit aus einem aussoege aus der richteren bericht, so sei dem droesten darauf und sonst anderer artikel vaigt- u d hofsgeding belangent zu eynem bericht uberschickt, hiebeigelacht mit D signeirt (s. die nachfolgende „Antzeichniss") gnedlichen to vernemen. Und steit zu meins g. f. u. h. bedenken, of glicheit in den gerichtlichen uncoesten uf dem platten lande der heuftfart (so vil doenlich) gemes zu machen sein moecht und dar unordnung ader ungebuir befunden, dat solchs gebessert, der gestalt dat die richters bei zimlichen billichen verfellen gelassen, auch der arme man nit boven gebeur und billicheit beschwert wurde, wie dan sonderlings in den puncten, dair erfkauf, doch auf widderloess geschehen, dar auch die heuftsomma bisweilen sich nit oever die 50 fl. erstreckt, dannoch die richters dat siegelgelt, als van erfkaufen, nemen und haven wollen

Und deweil die vaigt-, hoefs- und latengerichten, wie geacht wirt, nit dan uber den grunt zu richten haven und sonst die lende meins g. f. u. h. undertanen seint, daroever auch gemelten gerichten richters geine coertionen noch der stuck, so der hoeger oberkheit zukhoemen, geines haven, wie es mit der execution, pandungen und insatzungen zu halten und ob die neit an meins g. f. u. h. landgericht iedes orts ader sonst bei dem droesten, auch meinem g. f. u h. dye cognitio causae nach vurbehalten sein soll, damit sein f. g. nit nudus executor geacht werde.

Uf den 18ten zur wat platzen herzoegs Adolfs (milder gedacht) ordinatie gehalden worden. Is an etlichen orteren also vermoege der richters bericht vurgemelt im brauch gewest und mach meins g. f. u. h. bevelh na vort also gehalden werden.

Uf 19. richters und baeden angaende. Hat der richter van Beeck desser bigelacht artickel (mit E vertzeichent) — *sie bezogen sich auf selbständiges Vorgehen des Gerichtsboten, ohne Wahrung der Autorität des Richters* — sich beclagt und soll auch darvan muntlichen bericht geschehen.

Uf den 20ten und 21ten artickel den kommer betreffen. So vil realem actionem betrefft, hat es seinen bescheid. Aver ofwol in personali actione und furnemlich bei den inlendigen und im ampt gesessen die kommer nit zu gestaeden vurgenomen, auch den richteren boeven meins g. h. ordenung, nemlich dat in personali actione einer den anderen, dar er gesessen, zu recht ansprechig machen soll, den nit zuzulassen, furgegeben, so hat doch der richter zu Wesel angezeigt, dat darselbst der gebrauch also gehalden worden, dat men einen umb den wint, so dar baussen weyet, bekommeren moecht, und moes der bekommerte nit anders dan mit wist und willen meins g. f. u. h of in dero statt des richters und mit recht loes erkant werden. Deweil nun mein g. f. u. h. bynnen Wesel under anderen der hoegheit, so im gebrauch is, dat nemant dan ire f. g. allein dene kommer zugestaeden hat, soll des droesten geringens bedunkens ihe auch daraus folgen, dat irer f. g. in unzimlichen fellen und sonderlings, war es widder gemeinrechten und irer f. g. or-

denung were, den nit zu gestaeden und cum causae cognitione zu handlen, seinre f. g. unabgeschneden sein sollt. Und stelt demnach in irer f. g. gnedigen bedencken, of die nit mit gueter fuegen dem richter van Wesel (wie auch den anderen) maes und ordenung geben zu lassen, in welchen 5 fellen sei den kommer gestaeden sollen ader nit, sich darna zu richten, darmit der armer man den unzulesslichen kommer nit irst mit recht zuverdedingen und also in unbilliche uncoesten vergeblich gefurt und gedrungen werden durfe.

Uf den 22[ten] artickel die bruchten belangen. Will der droest 10 myt der zeit sich ieders orts gewonheit erkundigen; zu dem dat mein g. h. aus den bruchtenrechnungen die gelegenheit (wie die gesatzt) gnedlich abnemen konnen und, dar etwas ungeburlichs zu vil ader zu wenig gedaen befunden, zu enderen gnedlichen zu bevelhen werden wissen.

Antzeichnis, wie es im lande Dinsslacken in einem 15 jederen richterampt der gerichtlichen uncoesten halven gehalten wirt, aus den van den richteren uf des droesten erforderen uberschickten berichten ausgezogen, auf einen jederen artikel, wie folgens zu sehen. Dergliechen van heymalen, burgerichten, vaigt-hofsgeding und 20 latengerichten.

1. Auszugh, wie und war hertzog Adolfs milder gedechtniss ordenung der besegelung halben [1]) und vort gerichtliche uncoesten im lande van Dinsslacken under eim jederen richter gehalten werden und anfenglich die ordenung betreffend.

25 Im richterampt:

Wesel. Zeigt der richter an, wes sich die gerichtlichen uncoesten zu Wesel verlaufen, hiebevoir uf die canzlei gelevert zu haven [2]).

Duissbergh. Ist nemants van bewust; segelen die scheffen 30 irst und der scholtiss na, wiewol doch des scholtissen segel boeven anhanget.

Dinsslacken. Ist also im gebrauch, doch binnen Dinsslacken segelen die scheffen allein.

Holth. Hat man van hertzoeg Adolfs ordenung nit gewist, 35 segelen die scheffen allein.

Hunxs. Ist die ordenung gehalten und noch, aussgenommen binnen Schirmbeck.

Spellen. Ist im gebrauch gewest und noch, doch dat etliche hausleut bissweilen heimlich die besegelung van scheffen 40 nemen solten, swerer schatzung zuvorkoemen.

Beeck. Ist im gebrauch gewest. Item dem richter gebuir

---

1) Es ist die bisher nicht bekannt gewesene aber bereits oben angezogene Schöffenordnung für die Länder Wesel und Dinslaken, welche Herzog Adolf zur Zeit, als er noch Graf war, am 22. September 1415 erlassen hatte; oben Nr. 12.

2) Der Bericht hat sich weder im Original unter den Akten der klevischen Kanzlei noch im Konzept in denen des Stadtarchivs Wesel ermitteln lassen.

van erfkeufen einen alten schilt, item den scheffen jederen 1 boddreger.

2. Item of die scheffen over vurwerden, kauf und verdrege, dar sey zugeroifen, staen und darover kuntschaft van sich geven moegen, wanneir sei nit mit vurwissen des richters darzu gebot seint. 5

Im richterampt:

Wesel. *(Kein Eintrag; ebensowenig bei den späteren Fragen.)* [1])

Deussbergh. Item veir scheffen staend oever erfkeufe, maggescheid und verdrege, so erftal betreffen; item over schlechte verdrege 2 scheffen und moegen kuntschaft geven. 10

Dinsslacken. Wirt also gehalten, dat sei oever keuf, verdrege und kuntschaften vurboeten, sunder allein beroef staen moegen.

Holt. Moegen ungeboet oever kauf, verdrege und kuntschaft staen, dar sei beroepen werden, auch daroever aen vurwissen des gerichts segelen. 15

Hunxs. Wirt auch so gehalten.

Spellen. Wie Hunxs, doch dat sei geboet solten werden.

Beeck. Wie Hunxs; item den scheffen gebeurt 1 alten boddreger. 20

3. Item of nit vur bekentliche scholt pande zu geven ader aver der cleger den schuldener nach zum uberfluss vur dem gericht bekentliche machen moessen.

Im richterampt: 25

Wesel.

Deussbergh. Item uf geine handschriften ader bloete bekante scholt gift der scholtiss pande, es sei dann die scholt im gericht bekentlich gemacht ader per contumatiam gewonnen ader sonst von zweien scheffen bueten gericht bekant, van wilchen man breve und segel gift und overmitz denselvigen werden dem kleger pande gegeven. 30

Dinsslacken. Gift der richter vur bekante scholt pande.

Holt. Item vur iarrente und bekante schult mag men pfenden; dar aver der schuldener der schuld nit gestendig, moess man in mit recht bekentlich machen und binnen Holt gift der burgemeister vur bekante scholt pfande. 35

Hunxs. Last der richter vur alle scholt pandungen zu; und dar pandtkerung gescheut, moest der cleger den schuldener vur gericht bekentlich machen. 40

Spellen. Gift der richter vur binneniarigen pacht, pen-

1) Dieser und die ferneren Einträge für Wesel sind vermutlich aus dem Grunde weggelassen, weil der Stadt Wesel besondere Fragen vorgelegt worden waren. Deren Beantwortung mit der Replik des Herzogs hat sich in den Akten des Stadtarchivs (caps. 342, 1) erhalten. Die Weseler Beantwortung scheint im September 1569 erfolgt zu sein; sie trägt den Titel: Stridige puncten tuschen onserem g. f. u. h. und der statt Wesel.

sion, verzinset guet und vur bekante scholt pande; andere schulden und veriarden pacht moess man mit recht anforderen und wirt nit vur bekante schult im rechten eracht, dann dat vur dem gericht ader richter bekante sey.

5 Beeck. Gift der richter vur bekante schult pande.

4. Item wes van besettung, kommer, pfandung, baedung ans gericht richter, scheffen und baeden gebueren solte.

In den richterampt:

Wesel.

10 Deussbergh. Item dem scholtiss 16 heller, item dem froenen 8 heller; item van pandungen oever gereide guter auch so vil und zweien scheffen jederen 8 heller. Item wanneir an erftal gepandt, dem scholtiss und froenen wie boeven. Item van ufgebaederen dem scholtiss 1 quart weins, 15 jederen scheffen 1/2 quart weins, item dem froenen 1/2 quart weins. Item van boedingen vur dat gericht dem froenen ieder boedinge 3 heller. Item van einer weten uf kommer van den inheimschen 1/2 quart weins, item dem scholtissen 1 quart. Item van weten den auslendischen zu doen schrift- 20 lich, duppel. Item dem scholtis vur sein segelgelt 2 quart weins.

Dinsslacken. Dem richter 1 quart weins, dem boeden 1 mengelen.

Holt. Item der richter 1 quart weins, der boede 1 men- 25 gelen; doch van baedungen an dat gericht, darvan hat der richter nit, aver der baede 1 quart beirs.

Hunxs. Dem richter 1 kanne weins und dem baeden 1 mengelen; doch nimpt der richter (wie er anzeigt) van baedungen an das gericht nit, aver van unverzoeglicher vur- 30 baedung ader kundtschaften 1 quart weins.

Spellen. Der richter 1 quart weins und der baede 1 mengelen; und nimpt der baedo van den hausleuten, wes die under sich zu doen haven, nit, darvur im ieder hausman einen garfenhaufen gift.

35 Beeck. Nimpt der richter 1 quart weins und der baede 1 mengelen.

5. Item wes van kunden zu foeren geboeren solte.

Im richterampt:

Wesel.

40 Deussbergh. Ist man an ordenlichen gericht nit schuldig; war aver die in ein noetgericht gefoirt, dem scholtiss 1 quart, zweien scheffen iederen 1/2 quart, schriver und froen ieder 1/2 quart weins.

Dinsslacken. Dem richter ein quart und dem boeden ein 45 mengelen.

Holt. Dem richter ein feirdel weins, wanneir die beeydet werden, den baede 1 mengelen, item den scheffen nit.

Hunxs. Nimpt der richter 1 quart weins und van dem eyde zu staeven ein quart weins.

Spellen. Nimpt der richter den eydt zu staeven 1 quart weins.

Beeck. Der richter 1 quart weins van eyde zu staeven, 1 feirdel weins facit 5 quart weins, item den baeden in den gerichten vurscr. 1 mengelen. 5

6. Item wes van gezeugnissbreven.

Im richterampt:

Wesel. 10

Deussbergh. Item dem scholtiss zum hochsten 1 quart weins, iederem scheffen vur dat segel 1/2 quart.

Dinsslacken. Dem richter 1 feirdel weins, item iederem scheffen 1 mengelen, item dem baeden 2 quart.

Holt. Ist nit vam richter vermelt. 15

Hunxs. Dem richter 1 feirdel weins, item iederen scheffen 1 boddreger.

Spellen. Dem richter 2 quart weins und iederem scheffen 1 boddreger.

Beeck. Dem richter vam segel 1 feirdel weins, item iederen scheffen 1 quart weins. 20

7. Item van geboet und verboet.

Im richterampt:

Wesel.

Deussbergh. Wie van der besatungen. 25

Dinsslacken. Dem richter 1 quart weins und dem boeden 1 mengelen.

Holt. Der richter 1 quart, der baede 1 mengelen.

Hunxs.
Spellen.
Beeck. } Der richter 1 quart weins, item den baeden 1 mengelen weins. 30

8. Item van pantschlitungen.

Im richterampt.

Wesel.

Deussbergh. Item van gereiden guteren dem scholtiss 1 quart, iederen scheffen 1/2 quart, dem froenen 1 mengelen. Wannehe erbschaft umbgeschlagen wirt in beisein des scholtiss, nemen scholtiss und scheffen 4 feirdel weins. 35

Dinsslacken. Dem richter 2 quart, item zweien scheffen iederem 1 quart, item dem boeden 1 quart. 40

Holt. Der richter 2 quart, 2 scheffen ieder 1 mengelen, item der boede 1 quart.

Hunxs. Dem richter 2 quart weins, den scheffen iederem 1 boddreger, dem boeden 1 mengelen weins und noch dem baeden, von 2 scheffen zu boeden, 1 quart weins. 45

Spellen. Dem richter 1 feirdel weins, item den scheffen iederen 1 boddreger, dem baeden 2 quart weins.

Beeck. Dem rychter 1 feirdel weins, den scheffen jederen 1 quart weins und dem baeden 1 quart.

9. Item segelgelt, is zum deil im irsten artickel vermelt, wirt doch gehalten, wie folgt.

5 Im richterampt:

Wesel.

Deussbergh. Item van erfkauf und andre contracten ieder scheffen 16 heller, dem scholtiss noch so vil.

Dinsslacken. Item dem richter 1 alden schilt, item iederen 10 scheffen 1 quart weins, item dem boeden 1 feirdel weins.

Holt. Den scheffen zusamen van erftal 6 Raeder albus und van iarrenten 3 Rader albus.

Hunxs. Dem richter van einen erfkauf 1 alden schilt, item den scheffen iederen 1 alten boddreger, item dem baeden 15 ein bekentniss; item van gerichtlichen wedden dem richter 1 feidel (!) weins.

Spellen. Dem richter wie Hunxs, item dem baeden 1 feirdel weins; doch dem richter van gerichtlichen wetten nit mehr dann 2 quart weins.

20 Beeck. Dem richter und scheffen wie Hunxs und Spellen, item dem baeden 1 ort dalers.

Und wirt gemeinlich gehalten, obwol erfkeuf uf widderloess geschehen ader auch die heuptsumma bisweilen sich nit over die 50 fl.

25 [*Hierzu ist in der klevischen Kanzlei bemerkt:* were nôdich, dat in diesen punct ein gemein ordnungh berampt wurde, angesien, dat degliche clagen im lande van Clef daraf furfallen.]

10. Item van besichtungen, beleit und gerichtlichen wedden.

Im richterampt:

30 Wesel.

Deussbergh. Ist binnen der statt den scheffen 1 feirdel weins, item baussen der statt 2 feirdel weins; item wer vurgeboet ist und nit erscheint, dem scholtiss 1 albus.

Dinsslacken. Dem richter 2 quart weins, item iederen 35 scheffen 1 quart, item dem baeden 1 quart.

Holt. Dem richter 1 quart, den scheffen zusamen 1 quart.

Hunxs. Nimpt der richter nichts, wie er anzeigt.

Spellen. Burt der richter 4 quarten weins, item der scheffen ieder 1 boddreger; item gerichtliche wedden 2 Rader albus, 40 sollen dem richter zukommen.

Beeck. Dem richter 2 quarten weins, item zweien scheffen iederem 1 quart weins, item dem baeden 1 quart weins; item dem richter van gerichtlichen wedden, als die in seiner anzeichniss zu sehen, 2 quarten weins. Item wer 45 bei einer peen eines alden schilts vurgeboet vur gericht umb kundschaft der warheit und nyt erscheint, brucht meinem g. h. 1 alt schilt.

11. Item van des gerichtsschrivers verfellen.
Im richterampt:
Wesel.
Deussbergh. Item van einem erfbreif zu schriven und zu protocolliren 2 Rader albus, item van einem verfolg und pandbreif 8 heller, item vur einen schleitbreif 1/2 quart weins.
Dinsslacken. Heft gein sichere belonung.
Holt. Item van scheffenbreif 1 quart weins, item wer am gericht seiner zu doen 1/2 heller.
Hunxs. Hat geine belonung; doch van den acten zu schriven, die zu hoef uberschickt werden, vam blaede einen Brabantschen (?) stuver.
Spellen. Wannehe beufturdeilen ausgelesen werden, kompt dem gerichtsschriver 1 quart weins, item van den acten zu schreiben van dem blaede 2 Rader albus, item van erfkouf 1 feirdel weins, item van gerichtlichen wedden 1 quart, item van noetgericht 1 quart.
Beeck. Hat der gerichtschriver glichfals geine sichere verfelle.

12. Item in was fellen die noetgericht gehalten werden und was richter, scheffen und baeden ire gerechtigheit darvan sey.
[*Hierzu hat die nämliche Kanzleihand wie bei 9 vermerkt:* In notgerichten iss auch allerlei missbruck bei etlichen unbescheiden richtern, wie daraf clagten gekommen.]
Im richterampt:
Wesel.
Deussbergh. Item die noetgericht werden van den uitheimschen ader geistlichen gesonnen gegen die burger und hinwidderumb die burger gegen die uitheimschen bekummerten ader geistlichen umb schulden und nit umb erbschaft.
Dinsslacken. Gestaedt man den frembden umb schaede und scholt dat noetgericht; nimpt der richter ein alt schilt, item 2 scheffen iederem 1 quart und dem boeden 1 feirdel weins.
Holt. Hunxs. Spellen. Beeck. } Wirt gemeinlich wie vurscreven gehalten. Lasset der richter auch den inheimyschen zu, dat sie umb kundschaft der warheit ein noetgericht leggen moegen; nimpt der richter 4 quarten weins, die scheffen ieder 1 boddreger, der baede 2 quarten weins, der schriver 1 quart.

13. Item van heymalen.
Im richterampt:
Wesel.
Deussbergh. Ist nit gebreuchlich, wirt aver dargegen die vagdie gehalten, darin alle gebrechen gewrueget werden, wie folgens zu mircken: Item die vagdie werden gehalten

und gefriet van wegen Rom. Keys. Mat., meins gnedigen herren und der van Deussberg, in wilchen werden vurirst van den geschwornen statdieneren gewruegt alle ungewonliche privaten, stoppungen ader vergenklicheit der putten, ungewonliche mistplatzen, gefarliche schaustein (?) und derglichen ungewonliche und schedeliche sachen.

Van den Dusscherschen, Wanembschen und Angerhusen werden gewreugt alle mangel und gebrecken in landweren, schlachtboemen und palingen, item alle ungewonliche wege, stege, overlant und sonst; item of inbruch geschehe van den naburen an den iagten, vischereyen und werden, sonst dergleichen gebrechen, so die burschoppen hebben angezeigt.

Deser vagdeyen werden iars drie gehalten, na Christmisse, na Paeschen und na Lamberti und uf ieder vagdie heft der vagt die sementliche scheffen, gerichtsschriver, meyer und scholmeisters mit den froenen und stattdieneren to gaeste mit versorgunge genochsam kost, weins und drancks ter notturft. Der vagt moess auch uf dieselbe zeit ieder burschap einschottel voll hardes vleisches und ein schottel voll groens fleisches mit broede, desgglichen den waltfursteren ire speiss senden.

Dargegen der vagt van iederem in den vurscr. burschoeppen wonende (so to teiden sich to 60 personen gedragen of weniger) 1 albus uf gemeltem vagtgedinge heft to boeren und die broecken, so onnich fallen, die gar gering.

Dinsslacken. Wirt iars eins gehalten, item of iemants dem anderen sein land afgebauwet, afgegraven of afgezuint have of die landwehren beschediget.

Holt. Ist nit gebreuchlich.

Hunxs. Werden im gericht Hunxs nit gehalten.

Spellen, Beeck. Werden iarlichs dreimal in den kirchen verkundiget, dat die naberen beieinanderen koemen und helt innen der richter vur, of emants wuste van gestalen, gefundenen, entdreven of sunst verkoemen gueteren, die meinem g. f u. h. zustuenden ader sein f. g. den anfang daran hetten und of dar innige verdunckelte of ungewonliche wege of wasserleyden weren, mach der richter solchs den naberen bei iren eyde abfragen. Dergleichen of emants inniche gemeinte ausgeschlagen, item of iemant den anderen overbouwet, im felde dat sein abgegraven ader sonst overzuent hette. Und nimpt der richter derhalben, so sei die warheit nit zu bekennen vermoedet werden, ein iedere burschap insonderheit fur. So aver geine vermoedung gegen sei were, moessen sei dem richter den eyd abbitten und ime vur erkentnis 3 heller geven. Und war sich zu innigen

zeiden befinden wurd, dat iemant der vurscr. puncten innig wissen gehadt und die warheit verschwegen, werden alsdann darum gestraft.

14. Item van bourrichter, wes sein bevelh.
Im richterampt: 5
Wesel.
Deussbergh. Ist nit gebreuchlich widers, dann bei der vaigdeien vermeldet, doch werden allein bursprachen gehalten bei den van Wanemb und Angerhausen des schaedens halven by innen in iren velderen togefuegt. 10
Dinsslacken. Wirt umb veltfreden, ungeburlich zuenen, graven, hauwen(?) und schaeden, im korne beschehen, gehalten.
Holt. Ist nit gebruchlich.
Hunxs. Wirt im gericht Hunxs nit gehalten. 15
Spellen, Beeck. Wan solchs, wie vurgemelt, geschehet, bitten die naberen den richter, dat er innen vergonnen wolle, einen bourrichter zu seten, der mit guet beduncken der naber ordene, wie man den veltfreden halten und dem schaeden vurkoemen soll. Und mag der bourrichter myt 20 raede der naber einen schoeten setzen, der im felde in den fruchten die have schutze, und wirt der schaede durch die naberen besichtigt und na irer mesigung dem beschedigten darvur genoech gedaen. Item burt der schoeten hirvan sein schutzgelt. 25

Item gebeurt dem bourrichter upsicht to haven, das die boese wege und bruggen van denjenigen, die solchs van alts zu doen plegen, gemacht werden. Dergliche dat gueter veltfrede und die hoeden und driften aene ieder menniglichs schaeden (wie sich gebeurt) werden gehalten wie vur- 30 screven.

15. Item wes der vursprecher beloenung sey.
Ist in allen richterampteren der gebrauch, das ein ieder die werben moes, so na er kann, und wirt darin geine ordnung gehalten; kompt dem armen man nit zu geringer beschwer- 35 niss [1]).

16. Item vaigt-, hofsgeding und latengerichten, war die gehalten, wem die zukoemen und wes darauf meins g. f. u. h. hoecheit zuwidder gehandelt werde.
Wesel. 40
Deussbergh. Werden geine latengericht mer gehalten dann uf dem Weelhoef [2]), so der pastoir ader commenteur

---

1) Gegen die hohen „Löhne" der Fürsprecher sucht bereits die Ordinantie van dem nien regiment von 1489 (Schottmüller, Centralverwaltung S. 90) einzuschreiten. S. auch Qu. IIa Nr. 161.
2) S. Bd. I 257 u. Qu. III RA. Duisburg.

senct Salvatoris van der abdissen zu Essen pantsgewis besitzt; was meinem g. h. nun als van der hocher oberkeit zukoemen, sei aldar nit gehort.

Dinsslacken. Item in dem kirspel Walsum up dem hoeve to Wedehaven[1]) helt man hofsgeding mit dem hofsrichter, hofsgeschwaren und baeden over die gueter, die darin gehoeren, und wirt das hofsgericht gehalten uf sontag vur senct Andreetag und der hof gehort Werner van Palant zu. Und war emants mit dem haussman darauf wonende zu doen hette, dem sall der hofsrichter bei der sonnen pande geven und meins g. h. baede sall uf dem hoeve nit moegen penden; und ist derselb hof ein lehenguet des apts van Werden.

Item im selben kirspel ist gelegen ein hof geheiten to Moninckhaven[2]) und kompt meiner frouwen van Gerissem zu. Und darauf, wans van noeden ist, helt man hofsgeding mit dem hoefrichter, hofsgeschworen und boeden allet uber die gueter so darin geboeren, und der teinsdag ist uf senct Cunibertustag (November 12). Und als innich guet aus dem hoef verkauft, dar segelt der richter und das hoefgericht over, als solchs dem richter augegeven; sonst des gein bevel.

Item in dem vurg. kirspel ligt ein hof geheiten to Rahem[3]) und gehort Lubbert van Heiden to und ist auch ein hofsguet; dann lange darauf gein hofsgericht gehalten. Und ist der teinsdag uf sent Cunibertustag und meins g. h. boede pendt darauf.

Item der apt to Hamboren leet hofsgeding uf dem hoef to Hamboren[4]) durch seinen hoefsrichter, baeden und hoefsgeschworen halten.

Item to Hisfelt heft der apt van Hamboren einen hof gnant ter Ardt[5]) und ist auch ein hoefsguet und verteinss men darin uf sontag vur Marien Lichtmissen. Und wer dann bei der sonnen nit vertinset, so ist dubbel und dubbeleirt

1) S. Bd. I 278.
2) S. Bd. I 278.
3) Ebenda. Er war klevisches Lehen. Am 29. April 1428 (Kl. Marienkamp bei Dinslaken Urkk.) bekunden Derich van Ram, scholte ind hovesrichter des haves toe Raem und zwei „geswaren hyen eder haveslude", in gespannter Bank den Verkauf eines in den Hof gehörigen Gutes. Als Besitzer des Hofes wird Wynnemair von Heiden genannt. Der Käufer Richter Heinr. van Diepenbroich zu Walsum hatte die Vorsicht, sich eine zweite Urkunde durch Joh. Kuechenmeister „gekaren richter toe Walsum" am gleichen Tage ausstellen zu lassen. Vgl. auch Reg. Cliv. feud. A 55 u. 236 ff.
4) Qu. III RA. Dinslaken.
5) Er gehörte ursprünglich dem Domstift Köln; s. Abtei Hamborn, Urkk. 1430, 1476 u. s. w.

sich also vortan alle dage und dar doet dann der apt mit zweien laten recht aver. Sonst heft der hof sonderlings gein gerechtigheit, als der bausman dem richter zu kennen gegeven hat.

Item die antzeichnung der hofsgueder haven die hausleut so angegeven, dan seint des in geinen gebrauch in innichen deil, ausgenomen der teinsdag wirt des iars gehalten; dann dem richter in 40 iaren darvan nit vurkoemen ist, dat die hofsrichter inniger hocheit, herligheit ader gerechtigheit sich angenomen alss van gebot of verbot, mit penden ader schleissen of inniche segelung uber die gueter to doen.

Auch doet der richter den bericht, dat graf Joest van Schauwenberg milder gedechtniss und her Wilhelm van der Horst [1]) der zeit landroest zeliger vur den landtrechten to Walssum des hofs halven to Wedehaven, unangesehen dat die hof ein lehenguet was des apts van Werden, dingplichtig worden und wie dann genanter landroest gewynn behalten, nam hie segel und breif van dem gericht und less doe belehenen.

Inglichen seint gein lange iaren geleden, dat aus dem hoeve to Rahem und auch Wedehaven iarliche renten seint verkauft uf ein loess, darvan ufdracht und verzichniss geschehen vur dem lantrechten und darnest richter und scheffen darober gesegelt haven, warbei abzunemen, dat der hausleut angeven, wie vurscreven, falleirt, und gein stat heft.

Holt. Seint geyne.

Hunxe. Werden geine vagtgeding gehalten, weiss der richter auch nit, dat durch hofs- ader latengeding meins g. h. hocheit werde eingezoegen.

Spellen. Ist ein vaegtgeding in Gutterswickerham, gehort dem apt van Deutsch [2]) zu; mit wat bescheit dat gehalten wirt, ist dem richter unbewuest. Ligen auch wal gueter aldar, die ane andere uitlendische vaegtgeding gehoeren; burt mein g. h. sein vaegtgelt, wie der bericht widers zu hoeve sein wirt.

Beeck. Ist zu Beeck ein hofsgeding, hurt der frauwen van Essen [3]) zu, richten wes den hof angeit, halten es mit aller gerechtigheit alss an meines g. f. u. h. gericht; will sich

1) Er war 1501 zum Landdrost ernannt worden; s. Reg. Cliv. XXII Bl. 56v.

2) S. Lacomblet, Arch. 5, 260 u. Bd. I 288, vgl. auch Reg. Cliv. feud. A 236 ff. In dem Archiv der Abtei Deutz (Akten 42) haben sich neuere Behandigungsregister und ein Weistum 18. Jhs. erhalten.

3) S. Qu. III unter RA. Beeck.

der richter verner erkundigen, of tegen meins g. h. hoegheit etwas furgenomen und gehandelt werde.

17. Item of van den naberherren ader sonst iemants innicher ungeburlicher ingriff geschehe.

Im richterampt:

Wesel.

Deussbergh. Sei neust hart vurgenomen, daroever zu clagen stae; solchs werde ouch in den vagtdeien gewruegt und angezeigt.

Dinsslacken, Holt, Hunxs, Spellen, Beeck. Wissen die richter sich nit zu erinnern, das van genants etwas ungeborlichs vurgenomen werde.

18. Item landtweren und schlagboem, of die auch in esse gehalten werden?

Sulten durch die und wie van aldes gebreuchlich in gueder reparatio gehalten werden; doch zeigt der richter van Dinsslacken an, dat in seinem bevolhenen ampt noch etlichen unrepareirt sein solten.

Auf den Bericht des Drosten vom 22. Mai nebst den Beilagen, insbesondere die obige Beilage D, wurden die in der Ratssitzung vom 29. Mai 1559 beratenen und von Dr. Olislegers Hand — seine Schreibweise ist daher buchstabengetreu wiedergegeben — entworfenen „Bedenken und antwort up des drosten to Dynslaken avergesante gebreken“ *diesem mit einem herzoglichen Anschreiben d. d. Kleve den 31. Mai 1559 übersandt. Nach einer Notiz auf dem Konzept der Bedenken, die lautet:* Sic praelectum domino principi prima Juni 1559 et placuit“ *muss jedoch die Absendung der Aktenstücke erst später erfolgt sein.*

Die Olislegerschen Bedenken auf die Punkte der schon oben behandelten Gebrechen haben folgenden Wortlaut:

17 u. 18. Dye erkundigung und furberaidong van den gerichten ys ghuit erhalden und soll derselviger myt raith des drosten naegedacht werden, umb furirst dye gelyckheith so voel als moegelich by den undergerichten in dat werck tho stellen, woe dan der drost by den richteren an eynen yderen oirde (daer dye hoifs- und laetengedyngen gehalden werden) tho verfuegen, dat to naechdeyl myns g. h. hoichheith nyt furgenomen und, daer des yetwes geschege, to kennen gegeiffen werde, dem der gebuer to begegnen.

Ydt wyrdt aver fur ghuit angesehen, dat dye landtweren, so vast int gemein thom deyl vergaen, thom deyl oich peede und wege daerdurch gemaickt, dat holt verhouwen und verwust, dye graven verleendt, oick dye slachtbeum daervan neder gefallen, wederumb na notorff upgerust, gegraven, bepaith und na den alden fuith fre lich gemaicht und also, wye sy van alders geweest, fortan underhalden werden.

19. Up den cedel, so der richter van Beeck avergegeiffen, hette der drost den baden myt den richter in dye neichde up Roirort vur to bescheiden, sy beyde gegen den anderen tho hoeren und tho verfuegen, dat nymant, so mynen g. h. nyeth vereydt, kerkengeruchten oder anderen verbadongen to doen, nyth tho gelaeten noch gestadet werde.

20 u. 21. Van kommeren und an halden. Were ghuyth, dat

ydt vermoeg dess iungsten berichts durch dye richter gehalden. Dveil aver sullichs nyt geschieth, wyrdt bedacht, dat nyt allein den richtern tho Wesel und des ampts Dynslaken, sondern oick allen richtern gemeinlich und sonderlich bevolhen wurde, nymant, hy were uythwendich ader inheimisch, umb des anderen schulden oder forderungen wyl tho kummern, to besetten oder anthohalden, noch innige repraesalien (!), so doch im rechten verboden, tho gebruyken sonder furweten myns g. h. oder bewilligung der amptluyde. Und in dem daraver sollich onbillich dwanckrecht of arrest gescheghe, dat dye richter selfs dye onkosten draegen, wae dan dyt tho yderer tyt den richteren in orer annemong by oren eyden inthobynden. [*Am Rande hat Dr. Olisleger vermerkt:* Fiat bevelh an allen richtern et annotetur in den kunftigen annemongen [1])].

22. Broeken. Wan der drost dye erkundigung dhuen laeten, alsdan sullen dye rekeningen, so by der cancelleryen vurhanden, daertegen oick dye Guyligsche broekenordnung darby [*Zu dem am Rande beigefügten Satz ist jedoch mit Handweisung vermerkt:* non videtur?] besichticht und drein (?), so voel dreglich und leedtlich, verglichung geschien.

168. Rundschreiben Herzog Wilhelms von Kleve etc. an die Klevischen und Märkischen Amtleute, in denen diesen die Ordnung für die Amtleute und Befehlhaber vom 31. Oktober 1559 bekannt gegeben wird. Düsseldorf 1560 März 4.

Reg. Cliv. XXX 231. Glzt. Niederschrift.

Wilhelm etc. Liever rait und getrouwer! Umb allerley onrichtigheit to furkommen, dairmit unsern underdanen bequemlichen furgestanden und dieselvige vur unbilliger beschwereniss verdedingt werden, hebn wij ein gemeine ordnung [2]), woe unsere ampt-

1) Ein Rundbefehl an die Richter in diesem Sinne hat sich jedoch in den Registerbüchern nicht erhalten. Die Amtleuteordnung von 1559 resp. 1560 (s. unten Nr. 168) gibt Vorschriften in § 7 ff., wie es mit dem Kummer gehalten werden soll.

2) Gedruckt bei Scotti, Sammlung der Gesetze etc. für Kleve-Mark Nr. 58. Die gleichartige Ordnung für Jülich-Berg war unter dem 31. October 1558 s. Gülich und Bergische Policey-Ordnung, Düsseldorf 1696 S. 68—81, Regest bei Scotti, Sammlung der Gesetze für Jülich-Berg s. d. erlassen worden. Diese war im Entwurf der klevischen Kanzlei mitgeteilt und hier am 26. Juli 1558 auf Befehl des Fürsten durchberaten worden. Das Resultat dieser Beratung liegt in der Form vor: Anteikenis und bedenken up dye Guyligsche ordnung der amptluyde to Cleve beratschlagt 26. Juli 1558, deren protokollarischer Entwurf nebst Zusammenfassung im Konzept von Dr. Olyslegers Hand sich erhalten hat (Kleve-Mark Acten: Innere Landesverwaltung Nr. 63) und unter dem 1. August 1558 Mathie Juliacensi secretario (M. Vyrling s. Causae Juliacenses 4 Bl. 62v) zugestellt worden ist. Die klevischen Räte erklärten darin, sie liessen es „sich wael gefallen, dat dye ordnung durchuyt dergestalt aldaer publicirt und verkundigt wurde, woe dan volgens bemelte ordnung oick alhyer in den furstendomb Cleve und land van der Marck gelykermaten uytgekundicht und int werck gestalt werden kan, doch by weynigen puncten myt geringer veranderong.

Die vorgeschlagenen Änderungen sind zum grösseren Teil in die endgültige Fassung der klevischen Redaktion — die Abteilung in Paragraphen war auch in dem jülichschen Entwurf ursprünglich etwas anders

luide und bevelhebbere sich halden sullen, doen verfatten, die wy oick hier bevoeren in unsere furstendombe Gulich und Berg und grafschaft Ravensberg verkundigen und uytgaen laten und u hierby toschicken. Und is unse gnedigs gesinnen und bevelh, dat gy 5 van unser und amptswegen sulcher onser ordnung naekommen, u dergemees halden und dairin niet aversien, seumen noch naelaten. Versien wy uns also gentzelich. Geg. to Duysseldorp den IIII dach Martij a. 1560.

An allen Cleefschen, oick Marckschen amptluyden mutatis 10 mutandis.

169. Herzog Wilhelm zu Kleve läd den Amtmann von Ringenberg Dietrich von Wylich auf den 28. Mai zu einem Tag nach Kleve ein, um über einen frevelhaften „Rittermässigen" abzuurteilen.

Kleve 1560 April 27.

Kleve-Mark, Akten: Landstände, Suppl. Nr. 31. Or. Papier. S. ab.

Wilhelm etc. Lieve rait und getrouwe! Wy kunnen u gnediger meynongen nit bergen, wie uns von einen unsern rittermessigen[1]) allerley ungebür und frewel begegnet, dem wy uns selfs

— aufgenommen worden. Diese, die wie schon bemerkt, das Datum des 31. Oktobers 1559 trägt, ist gleichzeitig durch den Einzeldruck veröffentlicht worden mit dem Titel: Ordnung, wes unsers Wilhems hertogen to Cleve etc. amptluide und bevelhebbere in bedienung oerer ampter sich to halden. Gedrückt to Cöllen durch die erben Arnoldi Birckmans im iar 1560 in fol. 16 S. Text mit wappengeschmücktem Titelblatt und 4 Seiten, auf denen „Taefel ader Register der Titel" steht. In dieser Form hat sie der Herzog mit dem obigen Begleitschreiben den Amtleuten zusenden lassen; ein Exemplar dieses Druckes ist dem Reg. Cliv. XXX Bl. 342 ff. eingefügt. Ein zweiter gleichzeitiger Druck, der jedoch nur unvollständig sich erhalten hat (Msc. A 249) ist mit anderen Typen gesetzt. Titel und Wappen sind dem Druck von 1560 gleich; statt des Druckortes findet sich auf dem Titelblatt aber nur der Vermerk: Anno XV^Cnegenundvyfftich upgericht. Die Einteilung in Abschnitte ist jetzt in der Jülichschen und in der Klevischen Ordnung die nämliche. Beide unterscheiden sich vornehmlich darin, dass in der Klevischen Fassung der Dialekt festgehalten ist, während die Jülichsche stark verhochdeutscht worden ist. Die Bezugnahme auf die Jülichsche Polizeiordung von 1555 ist natürlich in den einzelnen Paragraphen der Klevischen Fassung unterdrückt worden.

1) Wenn uns dessen Name hier auch nicht überliefert wird, so ist es doch kein Zweifel, dass es sich um den Fall des Herrn zu Heyen im Amte Gennep, Arnt Spanrebock, handelte, dessen Urfehde vom 18. Juni 1560 im Original, das freilich durch Feuchtigkeit stark beschädigt ist (Urk. Kleve-Mark s. auch Reg. Cliv. XXX 368 ff.). vorliegt. Durch Vertrag vom 17. Juni 1560 (s. die folgende Nr.) waren die Differenzen zwischen den Amtleuten zu Gennep und den von Spanrebock zu Heyen beigelegt worden. In seiner Urfehde vom 18. Juni 1560 erklärte Arnt Spanrebock: . . . nachdem ick tegens den fursten . . Wilhelmen etc. m. g. lantfursten u. h. mit frevelhaftigen ongehoirsamen daiten, oick onbillichen woirden und schrifteu

und andern unsern underdanen to naedeil nit lenger toesehen kunnen, sonder denselvigen vermög unser vorhern loflicher gedechtnus gegeven privilegien bespreken to laiten genödigt werden. Darmit nu darin nit anders, dan sich geboert, gehandelt, ock die beledigte, besweirten und wy solchen overmoit nit lenger lyden noch 5 ungestraft toesehen durfen, so is unse gnedigs gesynnen, dat gy up manendach nae Exaudi, den sevenundtwintigsten des kunftigen maintz May, den avent alhier by uns in unser stat Cleve verfuegen, den folgenden morgen die gelegenheit sampt andern unsern reden und beschreven van unser ritterschaft und stedefrunden anhören und 10 darin, dat sich geboert, wysen und befordern helpen, u oick dit-

---

my gantz onbedechtlich vergeten, derhalven ick mit apentlicher furgainder ladung vur syner f. g. reden, ritterschap und steden (vermoege gnediglich gegundten privilegien) verclaigt und folgents uit wal verschulter oirsaicken in irer f. g. straif und ongnaden, die to s. f. g. gnedigen willen heymgestalt, erkant, derhalven oick in haftong angehalden und ein tijtlank verwairt und aver up underdenich furbitten vurg. verordenter reden, ritterschaft und steden als dergelycken anderer heren und frunden, doch mit furgainder wederspreckung der nachteiliger wort und schriften, oick furbehaldener straif, afdracht und verplichtung, my voirtmeir als eynen gehoirsamen underdanen to schicken, wederumb erledigt und der verstrickung verlaten worden syn, des ick my gantz underdeniglich bedanken. Als dan oich allerley onwillen und andere onrichtigheiden to Heiden, to furkoemen und to beter eindracht so wal van . . myns g. h. als myner und myner erven wegen und toforderst den armen luyden dairselfs tom besten etliche puncten und artikel (s. den Vertrag vom 17. Juni), woe yd aldair na alden herkomen gehalden werden sall, mit bespraicken und verhandelt, dat ick demnae sonder alle furgainde angst, frucht und gefarlicheit frijwillichlich gelaift, togesacht und verspraicken, oick mit mynen lijflichen eyd, uitgereckten arm und upgestreckten fyngeren to got und synen hilligen evangelien geswohrn heb, dat ick my voirtmeir in aller geboerender gehoirsam underdeniglich halden, nymant mit eyniger dait besweren, dan my mit ordentlichen rechten begnuegen laten, syner f. g. noch derselviger underdanen und schermsverwanten, vil weniger tegens alle die, in dicsen saicken tegens mich geraiden, gedient und gespraicken hebn, ietwes furnemen, oick die andere bespraickene puncte und artikel vur mich und myne erven seckerlich, gewisslich und onweigerlich halden und nakomen sall und will, noch der vöriger myner verclagung und beschehener verstrickung voirtan nummermehr gedenken noch wrecken mit woirden, werken, räden ader daiten, heimlich noch apenbair, ohn ader mit recht, durch my selfs noch imant anders solichs schaffen ader bestellen gedain werde.

Als Bürgen für diese seine Urfehde stellte er Wilhelm van Schewick to Drijsberch, Rutger van Erpraidt und Peter van Beringen, die sich gleich Arnt Spanrebock selbst bei Verlust ihrer Güter bis zur Höhe von 2000 Goldgulden im Falle des Zuwiderhandelns gegen die gemachten Erklärungen verpflichteten, den Beklagten wieder in Haft zu liefern. Dieser seinerseits verspricht keinen Versuch zu machen, irgend einen anderen Rechtsweg zu seinen Gunsten zu beschreiten. Unter dem Umbug des Pergaments der Urfehde stehen die Unterschriften Arnts Spanrebock und der Bürgen, deren Siegel auch an Pgtstr. angehängt sind. Die beiden ersten Siegel sind stark beschädigt, so dass man die Schildfiguren auf ihnen nicht erkennen kann. Das Peters van Beringen zeigt im Schildeshaupt 2 Rosen, darunter drei Pfähle mit 2 Adlerflügen als Zier.

mal daran geinerley ursachen verhindern laiten. Versehn wy uns also gentzlich. Geg. to Cleve den XXVII[ten] dach des maintz Aprilis a. etc. LX. -- Massen mpr.

Äussere Adresse: Unserm lieven rait und getrouwen Diederichn 5 van Wylick, unserm erfhofmeister und ambtmann.

In demselben Wortlaut, so dass nur die Anrede in „Lieve getrouwe" *verändert worden ist, liegt (a. a. O.) eine Ausfertigung der Einladung vor, welche die Adresse trägt:* Unserm lieven getrouwen Wernern van Palant[1]).

170. Vertrag Herzog Wilhelms von Kleve mit Arnt Spainrebock wegen der Herrlichkeit Heyen im Amte Gennep, durch den die Irrungen zwischen den Amtleuten zu Gennep und A. Spainrebock beigelegt werden. 1560 Juni 17.

Kleve-Mark Urkk. Or. Pap. mit dem Siegel des Herzogs und den eigenhändigen Unterschriften Arnt Spainrebocks und seines Bruders Johann. Auf der Rückseite vermerkt: Verdrach mit Arndt Spaenrebock to Heyen a. 1560. *Glzt. Niederschrift auch im Reg. Cliv XXX 368.*

Abschriften dieses Aktenstückes sowie der Urfehde Arnt Spainrebocks vom 18. Juni 1560 (s. die vor. Nr.) sind dem damaligen Amtmann von Gennep Johann von Bylant mit Begleitschreiben vom 20. Juni d. Js. mitgeteilt worden, desgleichen unter dem 15. März 1564 dessen Nachfolger Adrian von Bylant.

Toe weten: Dweil duckwijls missverstand und twijdracht sich erheven hebn tuschen den amptluden to Genp in namen myns g. h. etc. und den von Spainrebock to Heyden van wegen der nutzbarlicher gerechtigkeit der herlicheit Heiden, so is umb alle on-10 richtigheit to vermijden, oick by den luyden und underdanen desto beter eindracht, folg und gehorsam to underhalden, die holtge-

---

1) Werner von Palant gehörte zur klevischen Ritterschaft und trug das Haus Zelm zwischen Mehr und Niel in der Düffel von den Herzögen von Kleve zu Lehn; s. den Lehenbrief vom 8. März 1547 in Kleve-Mark, Lehen: Generalia 6, 47.

Die Stadt Wesel hatte ebenfalls eine Aufforderung zur Teilnahme an dem Gericht erhalten, wie sich aus dem folgenden Eintrag im Ratsprotokoll (Dep. Wesel) vom 7. Mai 1560 ergibt: Verlesen furstlichs schrieven van wegen des mutwilligen ritterbortichs und derhalven to der Calckerschen bykumpst verordent Broiel und rentmeister Bungerth, daselbst van den van Cleve dat privilegium fordern to laten, des ritterbortigen namen und averitraten. Zum Klever Tag am 27. Mai war dann der Weseler Bürgermeister Dr Heinrich a Linner abgeordnet gewesen, worüber das Ratsprotokoll vom 31. Mai den Eintrag enthält: Burgermeister Linner in der lengde relation gedain des gefangenen ritterbortigen. Die Weseler Stadtrechnung von 1560 bringt unter dem Titel „van rieden und iagen" die Ausgaben, welche für die Deputierten nach Kalkar und Kleve aufgewendet worden waren.

wassen der Hezen, vischerien knynenwranden und sunst to mehrern nutz to brengen tuschen hoichgemelten mijnen g. h. und Arnden Spainrebock to Heiden guitlich und entlich bespraicken, afgekalt und verdragen woe folgt:

1. Anfenglich dat nu voirtmehr die consultation und appellatien von dem gericht to Heiden nergent anders dan up Calcker to sueken und to halden, wilchs mit weynigster onkosten des gerichtz und partien na ordnung myns g. h. geschien sall. 5

2. Dat oick myn g. h. hertoug gelyck syner f. g. vurheren von onverdencklichen iairen gedain aldair als der ongetwijvelder landfurst by irer f. g. hoeger oevericheit und lijfstraifen, und wes den anhengt, verblijven; dair aver die Spanrebocken als tijtliche halfheren durch vorgriffen (ader preventien) imant gefencklich annemen deden, dat soeliche ingetoegene up den derden dach syner f. g. als dem lantfursten mit scholt und onscholt, oick wes by oen in dem anfanck befunden, an der Hezen tuschen Gennep und Heiden averlievert und van sijner f. g. der geboir gestraift werden sollen. 10 15

3. Wanneir und to welcher tijt van hoichberumpten mynen g. h. in syner f. g. furstendumb Cleve eynige stuyren ader schattongen gesatt of syner f. g. van gemeiner lantschaft ingewilligt werden und die den fursten to gude kommen, dat in dem fal die eyne helft van der herlicheit Heiden nae alden gebruick syner f. g. und die ander helft den van Spainrebock folgen und togelacht werden sollen; dair aver reichsstuyren furfallen, dat die den lantfursten voirt to verrichten allein verblijven, woe dan syn f. g. die settungen nae irer gelegenheit doin und die pennongen upboeren laten sall [1]). 20 25

4. Dat oick die van Spaenrebock bij sich selfs sunder furweten und bewilligung mijns g. h. geine heiden noch gemeinten uitslaen noch anderen to betijmmeren of to bouwen uitgeven 30

---

1) Was die in § 3 getroffene Vereinbarung wegen der Schatzung betrifft, so war sie bereits in der Mitte des 16. Jhs. in Geltung; sie hat hinsichtlich der Reichssteuern im Jahr 1558 (Reg. XXX 189) auf eine Eingabe der Stadt Gennep, die Güter ihrer Bürger in der Herrlichkeit Heyen, wenn diese schon in der Stadt veranlagt waren, von der Umlage zu befreien, durch folgende Entscheidung eine Ergänzung erfahren:

Dat wanneher und dair dat furstendumb Cleve s. f. g. stuyrt of schattingen bewilligt, die in s. f. g. nutz kommen und gewandt werden, dat alsdan ire f. g. gnediglich erlyden kunnen, dat sie in der herlicheit Heyden van den guderen, sie dair liggende hebn, frij gehalden werden van s. f. g. andeil, nemlich der ein helften, aver van der ander helften, die nae alden herkommen einen halven hern van Heyden toestendich, mögen sie sich oik mit den hern van Heiden in dem fall verdragen und guitlich verglijcken. Doch soe innige hausluide up den gudern seten, dat die up oer gewin und gewerf glijckewal angeslagen sollen werden. Dann wannehr die lande s. f. g. rixstuyren geven, die in s. f. g. nutz nit kommen noch gewant werden (als dese turcken stuir is) darin verschoent werden, wilchs alsoe dem drosten to schrijven, sich dairnae to richten.

sollen in maten van synes Spainrebocks vuralderen dergelycken bewilligung geworven. Aver soeliche drie kotten, als van oen Spainrebocken diese iaren uytgegeven syn, nemlich Petern van Kuyck, Peteren die rademecker und Melis die wever sollen dis-
5 mails gelaten werden, doch die katere dairvan [dat wass der kercken to Heiden und][a]) die hoenre und tynss beiden fursten und hern gelijck iairlichs verrichten.

5. Woe dan oich sulch lant als up der Maesen gelegen, die Papielier genant, und van den nabueren to haldung der froemyssen
10 gegeven als insgelijcken der vicariengueder und renten van sente Clais altair so lang durch myns g. h. schultiss in sequester gelacht und gehalden bis dairtoe weder bequeme personen angestalt und die diensten dairvan, als sich geboirt, gedain ader sunst anders dairin versien werden sall.

15 6. Dat van den Spainrebocken voirtmehr gein torf in die Genneper Vennen gestecken noch anderen vergunt ader uitgegeven, id werde dan dairgedain und bewijslich bijbracht, dat sie dairtoe berechtigt syn.

7. Dat oick die schepen to Heiden van wegen myns g. h.,
20 woe van alders herbracht, syner f. g. schultiss an- und afsetten, dat gericht to iederer tijt verkundigen, alsdan oick syner f. g. schultiss van s. f. g. als derglijchen der Spainrebocken wegen die schepen beeiden, dat gericht hegen und becleyden und weder apdyngen; und des tijtlicken heren to Heiden Spainrebocks swijgender schultiss
25 iderntijt neffens unsers g. h. sprechenden schultiss bijsytten und doch durch syner f. g. schultiss die execution und pendung geschien soll.

8. Die wedden und geltbroecken, oick cijsen, nielantsche und andere tienden sollen oick half und half gedeilt werden.

30 9. Alsdan gliechsfals die underdanen to Heiden die ein wecke dem fursten, die andere wecke den Spainrebocken, doch nyt mehr dan einmail in iderer wecken dienen und dairoever nyt beswert werden sollen.

10. Die canijne der wranden in Heyen gelegen sullen durch
35 myns g. h. ader des amptmans garn und fretten gefangen und iderer tijt half by dem amptman blijven und die ander helfte den Spainrebocken werden togestalt; alsdan up oere der Spainrebocken ersuecken und begeren der amtpman oick frettieren sal laten.

11. Die vyscherie in der Maesen, to Heiden gehoirich blijft
40 oick half und half, alsdan insgelycken dat Mehr durch den eynen fur und den anderen nae mit segen up gelijcken onkosten gefischet und to iederer tijt die gefangene fysche to halven deilen under oen beiden verdeilt werden sollen.

---

a) Durch Punkte getilgt und am Rande vermerkt: Nota. Soll die kercke daruit gein wass hebn, wae angegeven. Diese Korrektur fehlt im Registerbuch XXX.

12. Und als tolest mysverstand und irrungen van den holtgewass der Alden und Nyen Hezen to mehrmalen entstanden, soe sall dat samentlicke holtgewass, soe wal die Alde Heze als die Gemein Heze gnant beiden fursten und heren to gelijk toestendich sijn und blijven, oick darup guede maete und ordnung gemaickt werden, wairby solich hoich- und underholtgewass nyt ferner verwuest noch verdorven, sonder wederumb in upkoemen und gedien bracht ind to irer beider nutz und besten gebruickt und erhalten werden moege, alle geferde und argelist hierinne uytgeslaten. Des in oirkond synt dieser beredungs und verdragscedulen twee van gelycken inhalt geschreven und hoichberurtz myns g. h. secreitsiegel van syner f. g. wegen darup gedruckt und van wegen Arnt Spainrebocks, des einen heren to Heiden, durch oen selfs und synen brueder Johan Spanrebock underteickent, der ein to Cleve verbleven und der ander den Spainrebocken avergelevert worden. Geteickent to Cleve, up maindach den XVII Junij 1560.

Siegel des Herzogs. Arnt Spaenrebuck, Johan Spaenrebock.

171. Herzog Wilhelm von Kleve bestimmt zur Hauptfahrt für die Stadt Gennep die Stadt Kleve. 1562 Mai 6.

Reg. Cliv. XXX 284. Glzt. Niederschrift. Abschriften des 16. Jhs. auch in Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung 58 vol. I Nr. 15 Bl. 35v und in Msc. A 77 Bl. 142, der Stadtrechtshandschrift von Kleve, die aus dem städtischen Archiv daselbst stammt.

Wylhelm etc. Wij doin kund, naedem unsern lieven getrouwen unser statt Genp van wegen hoeftfart, so sie bysnochtoe to Gelre gesocht, allerley vertoch und unrichticheit sowal in den gerichtzhandlongen als oick nit geringe versuemeniss und unkosten tuschen den partijen entstanden, derhalven sie uns underdenich ersocht und gebeden, sulche oere hoeftfart nu fortan unser statt Cleve[1]) to suecken, so bekennen wij demnae, dat wij die unsere van Genp vortmer an unse statt Cleve mit oerer hoeftfart gewesen, als sie die oick daer suecken und oere gerichtshendel brengen und glijckewal bij oeren vorigen privilegien und rechten, wie sie die herbracht, oen oick van unsern vurhern zeliger gedechtnuss und uns bestedigt syn, verblijven und gelaten werden. Alsdan die unsere van Cleve nae der vurscr. unser statt Genp alden Nyersrechten[2]) ordelen und wiesen sollen; wae wij oick hyermit unsern schepen to Cleve bevelhen, dat sie sulcke acten und gerichtshendel, als oen van den unsern to Genp to hoefde gebracht werden, furder-

1) Der entsprechende Befehl an die Stadt Kleve, der sich im Ausdruck meist wörtlich an den obigen Erlass anschliesst, ist unter dem 16. Mai 1562 (Reg. Cliv. XXX Bl. 314v und A 72 Bl. 42v) ergangen. Vgl. auch Liesegang, Städtewesen 540.

2) S. oben Nr. 2.

lick vur die hand nemmen, bynnen ener maint of sees wecken, woe vurgemelt, uitsprecken ader up unsere raitchamer toe hoefde wysen, ten were dan sie anderer ursachen halven lenger daran verhindert wurden. Dat sie oick folgendts sulck gewest ordel ver-
5 slaten und besegelt avermits oeren geswaren baden sampt allen ingelachten brieven, segeln und bewijess an die van Genp aversenden sullen, alsdan eyn ieder partie vur hoeftfarts gelt vier und also tosamen acht goltgulden ader oer gewerde inleggen, daraf die schepen to Cleve twe goltgulden, der stattschryver to Genp einen
10 Gelrischen rijder und die gerichtsbade daerselfs in dem darbrengen eynen Hoernschen gulden und der gerichtsbade to Cleve, wannher hij die gerichtzhendel weder besegelt averbrengt, gleichfals einen Hoernsgulden hebben sullen, sonder all argelist. In urkund unsers hierup gedruckten secretsegels, geg. to Cleve d. w. o.
15 Ut bevelh mins g. h. Henricus Olislesger etc. subscripsit. Egher.

172. Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Goch nehmen in ihrem Revers den durch den eingerückten Erlass Herzog Wilhelms von Kleve vom gleichen Tage festgesetzten Weg der Konsultation an die Ratkammer in Kleve und der Appellation an den Landesfürsten an.
1566 April 10.

Kleve-Mark, Akten: Gerichtswesen. Korrigiertes Konzept auf Papier. Die Reverssätze sind von anderer Hand aber ebenfalls durchkorrigiert. Reg. Cliv. XXXI 41 ff. Glzt. Niederschrift. Abschrift aus dem Ende des 16. Jhs. in Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung 58 vol. I Nr. 15 Bl. 28, desgleichen von ca. 1700 ebenda vol. III Goch Bl. 65v.

Wij burgermeister schepen und rait der stat Goch doin kond, naedem der durchluchtig hochgeborn furst und her, her Wilhelm hertoug to Cleve etc. unser g. h. mit uns gnediglich handlen und dairhin berichten laten, dat wij hinfurder unse hoeftfaert ader
20 consultation als oick die appellation an syner f. g. Cleefschen raitcamer haelen hebben und behalden sullen, uns oick dairin form und maite stellen doin vermoeg syner f. g. uns darup verleenter brieve und segel, wij van s. f. g. entfangen, als die van worden te worden hiernae folgen: *In dem fürstlichen Erlass heisst es:* . . .
25 nach dem up unser gnedigs ersueken burgermeister, schepen und rait unser stat Goch durch oere gesandten uns underdeniglich angeven laten, woe sie myt dye gemeynsfrunden aldair gespraken, die oick sovern bericht, dat sy uns to underdenigen gehorsamen gefallen geneigt und willich, die appellation van oeren uytge-
30 wesen ordelen an unsere Cleefsche raitcamer van nu vortan kommen und dairaver endliche erkentniss beschieben to laten mit begeren, dat die consultation oder hoeftfart (wylcke sy suss lang

to Calcker gehatt)[1] glyckermaten an unsere raitcameren to Cleve gesocht und gehalt werden mocht und dat dair beneffens in den appellationsacken oen form und maet gegeven wurde, wie dat gericht als oick die partien sich dairin to halden, demnae hebben wij unserm richter oick burgermeister, schepen und gerichtzluden 5 unser stat Goch vurscr. volgenden underricht und maet gegeven:

(1) Nemlich dat die consultation oder hoeftfart vortmehr to Cleve up unsere ratcamer gesucht, alsdan die acta und gerichtzhendele (dairin sie gelehrt und underricht to werden begeren) sonder einich achterhalden mit oeren tween vurraemen (woe ge- 10 woentlich) averbracht, den bade dobbel beloenong daraf gegeven und to Cleve in der cancellien averantwordt. Dairtoe van beiden partien dat vorige ordelgelt, als twe Rynsche gulden und nit mehr ingelacht werden soll; woe oick to irster gelegenheit unsere rede die acta durchsehen und wat dairin na befinden sich to recht ge- 15 boeren woll, oen den van Goch mitdeylen sollen in oerer erkentniss dairnae to richten.

(2) Dae und wannehr aver van der schepen uytgewesenen urdel vortmehr geappelliert werden woll, soll die appellation an uns geschiehen und dieselve togelaten werden. Und dat die ge- 20 schiehe an stont by sittenden gericht mit levendiger stymmen ader inwendich tien dagen den neegsten van stund und minuten des uytgesprochen ordels vermoeg der rechten an to tekenen in schriften, als oick die appellanten binnen dertich dagen nach derselviger uytgespraken sententien tom lengsten apostolos ader af- 25 scheidtzbrieve van den richter bidden und begeren, der richter oick die oen to geven schuldich und gehalden syn soll.

(3) Alsdan volgentz sall die appellierende partie binnen ses weken oder tom lengsten twe maenden na umbganck der dertich dagen syne beschehene appellation verfolgen und to Cleve by der 30 cancellyen umb compulsoriael und bedwangsbrief die acta to averschicken, anhalden, darup richter und schepen die acten der voeriger instantien sementlich mit allem dem, so dair ergangen, sampt den volmachten, citationen oder ladongen, copyen der brief und segelen, oick anderen liggenden und levendigen urkunden 35 und getuychnissen in bijsijn twyer schepen und beidersidtz partien vlijtich collationiert und inventariert (sonder ietwes to achterhalden) up Cleve wael verslaten mit dobbelden baedeloen schicken und daraver verner erkentenis gewertig sein sollen.

(4) Waby avers nit moitwilliglich appelliert, dat gericht oick 40 nict baven geboer niet beswert werde, soe sal der appellant to Goch achter dem gericht leggen twelf goldegulden of derselviger rechte gewerde, wilch gelt na gefelden sententien der appellant, soe hij gewynnen wurde, weder ontfangen, oder so oen dat ordel

---

1) Seit dem Jahr 1474; s. Ztschr. f. Rechtsgesch. 10, 218 Anm. 36 u. Bd. I 208.

wederom entegen gewesen, half uns und half den schepen to Goch verfallen syn, id were dan dat uyt redlichen bewegenden ursacken durch unsere rede dairin anders erklert und versehen wurde; den sollen die van Goch unweygerlich folgen und nachkommen,

5 (5) Und sullen die urdelen sowael in der consultation als appellation binnen iairs, wanneer dye up unser ratcameren averlevert, nae den Avernyerschen und oeren alden rechten (behalven die verervong mit den dichteren und enkelen) uytgewesen und den unseren van Goch weder togeschickt werden. Dae aver er-10 hefliche ursaken furfielen, dat solich uytwysen inwendich iairs niet erfolgen noch geferdigt werden kunte, aldan sall dairin ferner tijt genommen und glyckewael den saken so furderlich als moeglich afgeholpen werden; allet bis to beterer ader gemeyner verordnung, oick sunst in allen anderen unser stat Goch oeren privilegien, 15 vrijheiden und rechten onnachdeilich, sonder argelist und geferde. Urkunde unseres segels hieran gehangen etc. d. w. o; *mit den Unterschriften des Kanzlers und Sekretärs (s. Nr. 157). Im Schlusssatz des Reverses ist die Zustimmungserklärung von Bürgermeister, Schöffen und Rat von Goch gegeben*[1]).

173. Ratsbeschluss über die strafrechtliche Verfolgung von Totschlägern. Duisburg 1571 August 28.

Reg. Cliv. XXXI 252v. Eintrag von ca. 1575. Gedr. Scotti, Sammlung der Gesetze Bd. V Nachtrag D S. 2966.

Anno 1571 am 28. Augusti iss im raet presentibus D. cancellario (Heinr.) Olisleger, hofmeister Ley, marschalck Wachtendonck, drost Lymersch Henrich van der Reck, drost Hetter Christoffer van 20 Wilick, Louwerman und Weze to Duysberg up gefallen unsers g. h. bedacht und geordent oick dat van syner f. g. up denselven dach angehort und also to halden bevoelen, dat hinforder dieiene, so doet ader nederslege begangen enige noitwehr oder andere ehehafte ursachen to oerer ontschuldigung furwenden, to geiner 25 remission gestadet, sonder hingewesen werden sullen, sulche notwehr und andere angetagene ursachen mit ordentlichen rechten uittofueren und sich also gerichtlich absolvieren to laten. Im fall aver ein doetsleger sich van wegen des begangenen doetslachs strafwerdich selfs erkende und umb remission und begnedigung 30 unsern g. h. bidden dede, dat alsdan der lantschriver sich mit

---

1) Am Rande des Konzeptes ist noch eingetragen: Ita audivit dominus cancellarius Alislegher 10. Aprilis Ao: 1566. Dieselbe Hand hat auch am Kopf des Erlasses vermerkt: Is ingrossiert. Der weitere Satz: Hiervan die van Goch eyn reverss under der stadtsegel geven sollen, des oick alsoe eyn gefallen to hebben, ist durchstrichen worden. Das Konzept dieser Reverssätze der Stadt ist aber ebenfalls in der klevischen Kanzlei entworfen.

vlijt erkundigen soll, wie die dat togegangen. Und da sich befunde, dat der deder den nederslach upsetlich und deliberato animo begangen, der deder alsdan geinsweges to begnedigen, sonder da hie to betreden, to recht to stellen und wat erkant, datselve ime stracks wederfaren soll. Sovern aver befonden, dat die daet nit upsetlich 5 sondern unversehenlichs tofals angerichtet, dat unser g. h. den alsdan one rechtliche absolution gewoentlicher wies begnedigen mucht, nemlich dat sulchs nyt binnen iairs na dem begangenen doetslach, noch ehe und bevoir geschehe, des ontlieften frundschaft sy irst gemoetsonet, oick liderliche afdracht[1]) und apentliche boete gedaen. 10

174. Erlass Herzog Wilhelms von Kleve, wie es am Gericht Zevenaer mit der Appellation gehandhabt werden soll. 1573 Mai 5.

Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung 58 vol. I Nr. 15 Bl. 31ᵛ. Glzt. Abschrift in fol.

Van gots gnaden wij Wilhelm etc. doin kunt, nadem uns unsere richter und schepen unser stadt Sevener in Limersch supplicirend furbracht und underdeniglich to kennen gegeven, welchermaten etliche, so aldair vor dem gericht todoin hedden, sowal in geringschetzigen als andern mehrern sachen, darin sunst na ge- 15 meinen rechten und alt herkommen der ort gheine appellationes gestadet to werden behoert, mehr uit mutwillen, uphaldung und verhinderung der gesprockener urdel execution, und darmit sie bewielen oere wederdeilen to ungeburlichen verdregen dringen und to verderven oder ock desto langer in gebruck der guder bliven, 20 dan uit anliggender notturft an uns oder unsere Clevische raitcammer appellierden, und derwegen gebeden, deme so vil moglich tofurkommen. Darmit nu solche und dergleichen frevenlich mutwillige und tegen alt herkommen furgenommene appellationes verhindert werden, so hebben wij na gehorten bericht und mit fur- 25 weten gedachter unser richter und schepen to Sevener und Limersch geordnet und befalen, ordnen und befelhen vermitz diesen, dat in allen burgerlichen sachen, dar van urdel und sententz gedachter unser richter und schepen an uns of unsere Clevische raitkamer appellirt werden woll, dat der appellant schuldig und ge- 30 halden syn sall, vur und alehr oen die gerichtzacta irster instantz togestalt werden durfen, aldar gerichtlich to erleggen twelf alde schilde an oere gewerde darselfst in der schepenkist, bis to uitdracht der appellationsachen to verwaren, mit dem bescheide, dar dat urdel, darvan mutwillig appellirt, bestediget wurde, dat als dan 35 die twelf alde schilde half uns und unsern nakomelingen als den

---

1) Dirck ther Ryth, ein Eingesessener in Goch der 1576 „einen nederslach an Henrichen Wiltpass unversehnlich begangen" (Reg. Cliv. XXXI 260ᵛ) zahlte, „in afdracht" 100 Taler an den Klevischen Rentmeister.

lantfursten und hoger overicheit und half unsern gerichtzpersonen (so dat urdel verfatten helpen und uitgespracken) verfallen und darunder verdeilt werden soll. Im fall aver dat urdel (darvan appellirt) retractirt wurde, alsdan den appellanten ohne einigen aftoch 5 soliche erlachte twelf alde schilde weder heruitgegeven und unverhindert folgen sullen. Als ock under tijden etliche unvermuegende partien mit den uitgewesen urdelen sich besweert befunden und doch berurte appellationgelt nit gereit erleggen und dardurch an oeren rechten verkort werden kunden, so mogen wij gnediglich 10 erlijden, dat dieselve aldar gerichtliche caution stellen, im fall na erorterung der appellationsachen sie in den unrechten befunden und in die peen van unrechtmetiger appellation verfallen, alsdan soliche twelf alde schilde wie vurscr. to betalen und oen darup die gerichtsacten gegen geburliche belohnung folgen und togestalt 15 werden. Welch unse ordnung in beiden fellen vurscr. ock platz und statt hebben sall in solichen appellationibus, so albereits ergangen und geschiet, und die gerichtsacten darvan noch nit heruitgegeven noch an unsere Clevische raitkamer overbracht weren. Sofern ock beiderseits partien na gedaner appellation und erlachte 20 appellationgelt of gestalte caution in der gude verdragen wurden, sullen sie solichs mit unsere vorgainde gnedige bewilligung und verleufnis doin und doch dat appellationgelt wederumb to sich nemen, dergestalter caution entheven blijven. Allet so lange uns und unseren nakommelingen belieft oder wij anders darin verordnen 25 werden. Geg. under unserm hirup gedruckten secreet d. w. o.

175. Anweisung Herzog Wilhelms von Kleve an Richter, Bürgermeister, Schöffen und Rat von Xanten, dass die Appellation nach Neuss zu unterlassen sei und wie die Überbringer von Citationen und dergleichen, die auf Grund von Berufungen an das Neusser Gericht erfolgten, zu behandeln seien. Düsseldorf 1573 Juli 7.

Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung Nr. 58 vol. I Nr. 15 Bl. 30v. Abschrift aus dem Ende des 16. Jhs. Vgl. Lau, Quellen zur Rechts- etc. Geschichte von Neuss Einl. S. 6 u. 8 und Quellen S. 3—11.

Wilhelm etc. Lieve diener und getruwen. Uns heft unser geistlicher underdain Petrus Pichardus canonich der collegiatkirchen binnen unser stadt aldar clagwis angegeven, welchermaten Johan Wessels[1]) und syne huysfrouwe in sachen tuschen gem. Petrum 30 und oenen ehlueden van tween decreten, durch u uitgesprochen, mutwillig up Nuyss appellirt. Und onangesehen ghy unsere schepen ihnen apostolos refutatorios gegeven, gelickewol darup citation,

1) Johann Rueb alias Wessels hatte 1573 Güter des Stiftes Xanten in Pacht genommen; s. die Kapitelsprotokolle a. a.

inhibition und compulsorial van den to Nuyss erkant und aldar insinuirt worden syn solden. Alsdan wij darneffens berichtet, dat sich die van Nuyss dergelicken sachen, woe geringschetzig die ock syn und by uwe erkentenis to verbliven behoerden, annemen, allet to afbrock unser lantfurstlicher oevericheit, ock to uphal- 5 dung und verhinderung der heilsamer iustitien und sunderlich to hohem merklichen besweer uwer und unser gemeiner burgerschaft aldar, die ock in klaren bekentlichen schult- und anderen sachen durch die mutwillige irstlich up Nuyss, van dan up Cölln an dem hochgericht, widers den churfurstlichen commissarien und dan 10 vort an dat camergericht getogen und also mit vif instantien besweert werden, derhalven etliche van uwen mitburgeren vergangener iar in verderven gefurt, wie u bewust, und andere noch deglichs umbgedreven und overmitz der wijt entlegener platzen und annemung, ock watterlei sachen die syn, mit voelen unnödigen gelt- 15 spilderungen tosamen uitgeöset und unwiderbrenglich beschedigt werden, demselven wij dan to erhaldung unser lantfurstlicher overicheit, ock to befurderung der iustitien und to verschonung unser gemeiner burgerschap uit gneigten vatterlichen gemut nit tosehen kunnen noch wollen. Und hebben demna schultis, burgermeister, 20 schepen und rait to Nuyss, als denen wij aldar geines gebots oder verbots gestendig, derhalven sie ock uwe ordenliche overrichter nit syn kunnen, schrijven doin, sich der citation, inhibition, compulsorialen und sunst in allen anderen fellen des gebots und verbots hinfurder to onthalden und itz angeregter als auch aller an- 25 derer appellationen to ontslain. Doch mugten ghij noch ter tit bis to anderer verordnung uwe consultation bij den schepen to Nuyss suecken und halen; wilchs wij u des ein wetens to hebben nit wollen bergen. Und ist unser ernste bevelh und meinung, dat ghij unser richter flitig upmerkens hebben, alsbald des schul- 30 tissen oder der stadt Nuyss bodde oder andere vereidete gemeine dienere of notarien einige citationen, inhibitionen, compulsorialen oder andere gerichtliche brieve aldar brengen, dem gericht oder den partien insinuiren of an unser stadtporten oder den kerkdoeren upslain wurden, alsdan dieselvige gefenglich annemen und 35 up unsere borg to Cleve wolverwart leveren, darna widers gegen den als beślediger unser lantfurstlicher overicheit to geburlicher strafen handlen to laten. Und dat ghij vorgemelten Johan Wessels und syner huysfrouwen als och anderen partien, so hirbevorn up Nuyss appellirt hebben und die sachen noch unerortert darselfs hangen 40 mogen, anseggen und ernstlich befelhen, van dem dage deser uwer erkundigung inwendig drien wecken oere appellation mit dem libello appellatorio sambt den vorigen in der sachen ergangenen acten an unsere raitcamer to Cleve overtobrengen, ferner darselfs der gebur furderlich to handlen. Dan so dat nit geschege, hedden 45 wij unseren reden to Cleve befolhen up anhalden des appellaten die appellationes als desert erkennen und uwer unser schepen ge-

wieste sententien exequiren to laten. Und darmit ghij und andere unsere gemeine burgere hirdurch in gheinem deil vernachdeilt noch besweert, sollen unsere verordente rede und rechtzgelehrten van unsertwegen und in unsern namen in den ordelen und 5 wijsdumben sich na uwen hergebrachten land- und stadtrechten, plebisciten und guden gewonheiten yederer tijt richten und reguliren, ock einen iegliehen, den armen als den rijken, sunder langen vertoch rechtens verhelpen und niemanden mit ungeburlichen gerichtzcosten beschweren. Und nachdem dieses van uns u und ge- 10 meiner uwer burgerschaft allein to gude verordnet, wie dan uns und unsern reden darhin nit dan muhe und arbeit to verwachten, so willen wij uns gentzlich versehen, dat ghy u daraf ock in underdenicheit bedanken werden[1]), als wij u darto sunst mit fernerer gnaden geneigt. Geg. to Dusseldorf d. w. o.

15 An richter, burgermeister, schepen und rait der stadt Xancten.

176. Erlass Herzog Wilhelms von Kleve an den Amtmann von Kranenburg wegen Vereinigung des Gerichts von Wyler mit dem in Zyfflich und des von Frasselt mit dem in Nütterden. Kleve 1574 Mai 15.

Kleve-Mark, Akten: Innere Landesverwaltung Nr. 58 vol. I 15 S. 34. Abschrift aus dem Ende des 16. Jhs. Am Rande vermerkt: Dat nit mehr dan twe gerichtzbencke im ampt Cranenborch syn sollen.

Wilhelm etc. Liever rait und getruwer! Uns langt gloflich an, wae in unserm ambt uwes befelhs vorscheiden gerichtzbencke 20 gehalden, nemblich to Zefflich ein, die ander to Wylre, die derde to Nutterden, die vierde in der Vraisselt, behalven die andere, wilchs dan nit allein den gemeinen underdanen to vilfeldiger unleigden, sunder ock den partien (so dat recht notwendig sucken moten) to sweerlichen unkosten duit reyken. Demselvigen nu den 25 unseren to gude furtokommen, ist unser gnedigs gesinnen und meinung, dat ghij van gedachten vier bencken twee gemeine gerichtzbencke van unser und ambtswegen verordnen. To weten, dat nu fortan Zefflich und Wylre ein gerichtzbanck und Nutterden und Vraisselt ock ein andere gerichtzbanck sy, und to yderer 30 gerichtzbanck van den erbarsten verstendigsten und hafseligsten ingeseten seven schepen uitgelesen, erwehlt und darto ge-

1) Die Stadt hatte jedoch Bedenken, es möchte durch die Veränderung im Instanzenzug ihren Privilegien, insbesondere dem ältesten Privileg von 1228 — fälschlich mit der Jahreszahl 1220 eingeführt —, Eintrag geschehen. In einem Schreiben vom 5. Oktober 1573 (StA. Düsseldorf, Stadt Xanten Akten Nr 1) suchen die fürstlichen Räte derartige Besorgnisse zu zerstreuen und erklären sich bereit, auf den Herzog einzuwirken, dass bei nächster Gelegenheit das Privileg von 1228 erneuert werde (s. unten Nr. 178).

wöhnlicher wiess van u beeidet, ock up dat beweglichst vermaint werden einen iederen, woe sich geburt und van alders herkommen, wat recht, gedyen und wederfaren to laten. Versehen wij uns also gentzlich. Geg. to Cleve d. w. o.

An den marschalck Wachtendunck, amptman to Cranenburg. 5

177. Vergleich zwischen den fürstlichen Räten einer- und Bürgermeister, Schöffen, Rat und 12 Geschworenen der Stadt Xanten andererseits wegen des Gerichts daselbst, insbesondere wegen Ausfertigung der gerichtlichen Ladungen des Stadtboten, der Stellvertretung des Richters und wegen der Abhaltung der Vogtdinge.

1576 (5) December 30.

Reg. Cliv. XXXI 148—151. Glzt. Niederschrift. Abschr. 16. Jhs. auch in Kleve-Mark, Landesverwaltung, 58 vol. I Nr. 15. Vgl. auch Oppenhoff in den Veröffentl. des hist. Ver. NRhein 2, 166 Anm. 1.

Na dem in twyvel getagen, welcher gestalt und durch wem die gerichtliche wetten ader ladungen an des durchluchtigen h. fursten unsers g. h. hertogen to Cleve etc. gericht to Xancten verferdigt, besegelt und verkundigt ader exequiert werden solden, oick sunst etlicher ander puncten halven bemelt gericht betreffende 10 missverstant ingefallen, so ist tuschen hochgedachtes unsers g. h. afgeordenten reden und burgermeister, schepen, rait und twelf geswaren van wegen der gemeinte der stadt Xancten na allerhand gegeven und entfangende bericht mit beidersytz guden willen vergleecken und afgeredt: 15

(1) Irstlich, dat alle erkante gerichtliche wetten in namen hochermeltes unsers g. h. tytlichen richters und gemeiner schepen verfat und verferdigt und doch der dach ader termyn, so dem citierten deil to der gerichtlicher erschynung in den ladungen bestimpt, nit anders dan mit gelicken furweten und na gelegenheit 20 richters und schepen benant werden soll.

(2) Dweil oick van wegen der schepen angegeven, dat sie in dem gebruick und possession vel quasi syn solten, bemelte wetten und ladungen allein mit der schepen secret to bekreftigen und to besiegelen, dargegen ihnen allerhande bericht durch die 25 heren furstliche rede gedaen, so ist nit derwegen, als of gegenwurdige, oick die vorige schepen bemeltes ires segels in einigen ladungen oder sunst, anders dan uprecht trewlich und wie sich gebuert, gebruicht, sonder allein to underdeniger erkentniss, dat hochgemelter furst ein her diesses gerichtz sey, ohn imantz nadeil 30 gutlich vergleechen, dat vurgerurte gerichtliche ladungen mit hochgedachts fursten tytlichen richters und gemelter schepen secretsiegeln teglick befestigt und versegelt und van der quarten wyns, so fur dem segelgelt genommen wirt, dem richter allein der vierdedeil und die andere drie deilen den schepen gelaten werden sullen, 35

also dat der richter sunst fur synen segel nit mehr van den partien neme, woe oick die schepen dergylicken.

(3) Und dweil hochernantes unsers g. h. gericht to Xancten mit einem gerichtzbaeden, so to verkundigung und exequierung
5 der ladungen und anderer gerichtlicher gebaden sonderlich angestalt und derwegen unserm g. h. und dem gericht mit eid verstrickt wirt, van alders versehen und noch, so sullen berurte ladungen und gebaden allein durch denselvigen gerichtzbaeden, ader, so der bywilen nit alle citationes to rechter tijt exequieren
10 kunte, durch einen anderen dartoe geschickten gelicker gestalt angenommenen und gerichtlich beeidten undergeritzbaeden iedermals verkundet und demselvigen sulchs der geboer na vertraut werden. Wan aver sich befinde, dat der, so to sulchen underbaden angestalt, darto unbeqwem were und dat unserm g. h. oder
15 syner f. g. rede to kennen gegeven wurde, soll darup gebuerliche versehung geschehen.

(4) Ferner wann ehr der richter nit in der stadt sonder verreist, also dat ehr nit in der ijl to bekomen und van ihme vur sulchen synen verreysen geiner uit den gemeinen schepen to
20 synem stathelder verordent, alsdan sall der aldste schepen in den gerichtzsachen, so in sulchem bemeltes richters afwesen furfallen, dat richterampt als ein stathelder des richters biss to desselven wederkumpst, woe sich geboert, vertreden und sunst aver nymantz bemeltes richter stathelderampts ohn erleufnis ader verordnung
25 des richters sich underwinden.

(5) So soll oick dat vaegtgeding[1]), als dat to notwendiger strafung der burger und ingesetener der stadt und amtz Xancten averfarungen laeflich und wal geordnet und upgesat, dergestalt woe van alders herbracht, doch mit mehrerm ernst, als villicht
30 ein titlang geschiet, an synen gewoentlichen bestimpten dagen gehalden und vullenfoert, oick die angegeven beschuldigte und erkante brockhaftige vort der geboer gestraeft werden[2]).

(6) Da aver der richter in erfarung brechte, dat jemant, so sich vergrepen, overtreden oder ichtwes strafbarlichs begangen
35 hette, in berurtem vaegtgedinge nit ingedragen, angegeven oder gewruegt were, soll der richter na dem gehaldenem vaegtgeding sulchen avertreder geliche wol furbescheiden und, wofern derselviger die angebrachte misshandlung bekente, to gebuerlicher afdracht anholden und broecken ader, dair der gewruegter der
40 avertredung nit gestunde und die gelickewol bewysslich were, alsdan den deder gerichtlich verclagen und bekentlich maicken und afdracht na gerichtlicher erkentnis van ihme nhemen.

(7) Wie dan oick diegoene, so eniger begangener missdaet wetenschaft bewiesslich draegen und aver sulche missdaet in dem

1) S. I S. 111 ff.
2) Vgl. dazu in Qu. IIb die Brüchtenrechnung von 1562.

vaegtgeding nit gewruegt, angegeven ader denuntiert hetten, durch den richter darfur mit dobbelden broeken gestraft, und da sie der wetenschaft ghein gestant deden, oen dieselvige gerichtlich averwysen und in bemelte dubbelde brock und upgewante kosten durch erkentnis verdammen laten, oick dieselvige neven anderen brocken 5 alsdan unnaletig van innen innhemen und unserm g. h., als sich gebuert, bereikenen, doch furbehalden den schepen wat ihnen darvan geboert.

(8) Ess soll aver der richter, nymant van dem vaegtgeding uittoblyven, dan allein uit kuntbarer noetwendiger verhinderung 10 erloefnis geven, warby dat vaegtgeding destobeter gehalden werden moege.

(9) Und sullen die gemeine schepen, irem itz erbieden na und wie sich dat oick sunst geboert, unsers g. h. richters ader vurger. synes stathelders furgebot und erfurderen in obbemelten 15 und anderen angebrachten rechtzsachen to gericht gutwillich folgen und to richtlicher erkentniss daraver unweigerlich gebruicken laten, woe dan oick der richter des gerichtz und desselven stunt wartonemen, darmit die schepen und partyen nit vergeefs upgehalden werden durfen. 20

(10) Und da sich enich unverstant tuschen den richter und einen ader mehr schepen erhueve, sall der richter up sulchen unverstant irst die andere oeverige schepen hoeren, ehe hie sich des an anderen orden beclagen duet.

(11) Mit diesen allersyts ingewilligten afscheit und gutlicher 25 verglyckung aver sall hochgem. unserm g. f. u. h. an syner f. g. hoch- und gerechtigkheit alhie to Xancten, woe oick der stadt Xancten an iren hebbenden privilegien, begnadungen, fryheiden, rechten und guiden gewoenheiten sunst nit benommen, sonder dieselven syner f. g. und der stadt unverletzt blyven und gelaten 30 und also alle und iede vorgesatte articulen vestiglich gehalden werden, allet biss an eine gemeine bewilligte landtordnung ader dat syn f. g. ader derselven erven und nachkomen sich sunst mit der stadt Xancten in andere wege widers gnediglich verglycken doent. 35

In urkund sind dieser afscheiden twee eines inhaltz under unsers g. h. und der stadt Xancten secretsiegelen upgericht und dat ein darvan bemelter stadt Xancten toegestalt, dat ander aver in syner f. g. cantzeley behalden, den XXXten Decembris anno 1576 a Nativitate [1]). 40

---

1) Dieser Zusatz besagt, dass man in Xanten, wie auch sonst im Klevischen, s. oben Nr. 146, damals das Jahr noch mit dem 25. Dezember begann; das Aktenstück gehört daher in das Jahr 1575. S. auch die folgende Nr.

178. Verordnung Herzog Wilhelms von Kleve, dass fortan vom Xantener Gericht, jedoch unter Aufrechterhaltung der Privilegien, Freiheiten etc. der Stadt die Appellation bei ihm als Landesfürsten eingelegt werden und die nach Neuss verboten sein soll. In Klagen wegen nachbarlicher Servituten und Dienstbarkeiten unter Bürgern soll überhaupt keine förmliche Appellation, sondern nur ein Rekurs an den fürstlichen Rat behufs Revision des Urteils zulässig sein.
1576 März 4.

Reg. Cliv. XXXI 325. Glzt. Niederschrift. Abschr. aus dem Ende des 16. Jhs. in Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung Nr. 58 vol. I Nr. 15 Bl. 36r. Vgl. auch Lau a. a. O.; s. oben Nr. 175.

V. g. g. wij Wilhelm etc. doen kund, als unsere furheren seliger gedechtnis und wij etliche iair her togesehen, dat richter und schepen unser liever stadt Xancten nit allein in gerichtlichen sachen by schultiss und schepen to Nuyss oere consultation gesucht, sonder dat oick die partien in geringschetzigen und kundigen unbefugten sachen an gerurten schultiss und schepen to Nuyss appelliert, dahin dan veroirsacht, dat die unsere oick in den sachen, so nit der onkosten van einer anforderung wert, vijf verscheidene instantien versoeken und afwachten moeten, welks dan nit allein reiken duet to afbruck unser lantfurstlicher hoher overicheit, sonder oik to uphaldung der heilsamer iustitien und beswerlicher geltspilderung unser underdanen darselfs, als etliche partien (woe den unsern bewust) mit solichen langwiligen processen in den grond verdorven und aver, nadem wij van dieser gestalt eigentlich berichtet, im verleden iair uit furstlichen geneigten gemuet, darmit wij unser gemeiner burgerschaft toegedaen, sulchen hochschedlichen unrait aftoschaffen verordent, dat hinforder van unserm gericht to Xancten an uns als oeren landfursten appelliert werden soll etc. Dat demna wij fur uns, unsen erven und nakomelingen hertougen to Cleve etc. versprecken, versekert und gelavet hebben, versprecken, versekeren und gelaeven mit diesem, dat solliche veranderung der appellation burgermeister, schepen und rait und gantzer gemeinheit unser liever stadt Xanten an oeren privilegien, frijheiden und gerechtigheiden, so sie van etwan ertzbischoven to Collen und unsern furhern christlicher gedechtnis hirbevor erlangt und sunderlich den privilegien, so her Henrich ertzbischof to Collen in den iaren dusent twehondert achtundtwintich[1]) gegeven, darin oenen die frieheit und rechten, welche die burger van Nuyss van alders gehadt hebben, verlehnt, nit afbrocklich, hinderlich ader nadeilich syn soll, sonder wij, unse erven und nakomelingen, so vil an uns, wollen sy darbij als oik oeren statrechten, plebisciten und guden gewoenheiten gnediglich schutzen,

1) S. Reg. der Erzb. von Köln 3, 661.

hanthaven und verdedingen, als dan unsere rede und rechtzgelerten to iderer tijt in ankomenden appellationsachen oik na sulken herbrachten privilegien land- und statrechten und guden gewoenheiten wijsen und ordelen sollen, vurbeheltlich den beswerten als anderen unsern underdanen der appellation an der Keys. Maiestät 5 unsers allergnedigsten heren chamergericht. Woe dan oik unsere schepen to Xancten in gerichtlichen beschwehrlichen sachen up kosten der partien der rechtzgelerten ader anderer verstendiger bedenken (sich to beter in oerem wysdomb darna to richten) erleren moegen, doch dat die partien in dem nit avernommen werden. 10

Wij hebben oick to underhaldung burgerlicher eindracht und naberlichen friedlichen bywoenens gesat, geordent und verlehnt, dat in sachen, dair ein burger und naber mit dem anderen van wegen der naher tymmerong, item scheppung und verhinderung der licht, finsteren, waterleien, garten, mistpletzen, wrachten, tuynen, 15 paten und derglicken servituten und dienstbarheiten to doen hebben, by ordel und erkentniss unser schepen und raitz aldair entlich verblijven und dieselve ter execution gestalt werden soll. Dair avers enige partie mit sulcher sententz ader ercleruug beswert to syn vermeinden, sall derselviger toegelaten syn, unsern reden die 20 ursachen syner beschwer unvertoglich antogeven, die alsdan etliche van oenen verordnen sullen, die, so nodich, den ougenschin und bericht summarie innemen, den handel durchsehen und erwegen, und mit furweten und bedenken unser anderer rede (den die verordenten den bericht doen sullen) entweder dat ergangene wijs 25 dumb bestedigen ader reformieren of anders erkennen, alles up costen des verliesenden dails, welche kosten der beswerter irst verleggen und by sulcher unser rede urdel alsdan sunder widerer revision, appellation, supplication etc. es verblijven soll. Wij wollen oick burgermeister, schepen, rait und gemeine burgerschaft van 30 allen hinder, schaden und beschwernis, so oen van anderung dieser appellation entstaen mocht, gnediglich entheven und frijen. Und hebben oick uns darselfs binnen unser stadt und gericht Xancten unser anhergebrachter und gebruickter landfurstlicher hoher overicheit, iurisdiction und gerechticheit furbehalden, sonder argelist. 35 In urkund der wairheit hebben wij unsen siegel an diesen brief doen hangen. Geg. w. o.

Uit hochgem. myns g. f. u. h. hertogen bevelh. Henricus van Weze Dr. subscripsit. Wolter Verwer subscripsit.

179. Verordnung Herzog Wilhelms von Kleve, dass die Appellationen von Stadt und Gericht Gennep an den Landesfürsten und die von diesem verordneten klevischen Räte gerichtet werden sollen.
1579 März 12.

Reg. Cliv. XXXII Bl. 55 ff. Glzt. Niederschrift, hier in den

Reversalbrief von Bürgermeister etc. von Gennep vom gleichen Tage eingefügt. Abschr. der Verfügung des Herzogs aus dem Ende des 16. Jhs. in Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung 58 vol. I Nr. 15 Bl. 44 ff.

V. g. g. wij Wilhelm hertog etc. doen kund, als vermoege gemeiner beschreven rechten und des heiligen reichsordnung, die appellationes van unser stadt und gericht Gennep allein an uns als derselvigen landfursten und negster overricheit furtonemen, 5 togelaten und burgermeister, schepen und rait bemelter unser stadt Gennep, ofwol dieselvige solichs uit unverstant in twivel getaegen, iedoch na gedaner underrichtung mit furgeender bewilligung oerer gemeiner burgerschap alda sich erclert, dat sie die appellationes van iren urdelen luit obberurter recht und ordnung an uns und 10 unsern verordenten Clevischen reden geschehen und anbrengen tolaten willich, mit begeren ihnen ein form und mate, darna dat gericht und partien sich to verhalden, furtoschrijven, dat wij demna mit furweten und guden willen obberurter unserer van Gennep nafolgende verordnung gegeven:

15 (1) Nemlich dat van urdelen an unserm gericht to Gennep uitgespraiken die appellationes vortmehr an uns als der stadt Gennep landfursten und negester overricheit na folgender gestalt unverhindert gaen und toegelaten, oich darunder die appellationes so albereit und sidher demnegst afgelopen seven und seventigsten 20 iaer an unsere raetkamer gebracht verstanden syn sollen. Wehr dan van solchen urdelen vermoege gemeiner rechten ontweder in voetstappen mit levendiger stimmen ader aver innerhalf tien dagen in schriften, wie sich gebuert, appelliert, derselvige soll inwendich den negst folgenden ses wecken, na dem dag beschehner appella-25 tion an to rechnen, solche seine appellation by peen verloschung derselven unsern verordenten Clevischen reden anbrengen und umb nottruftige process, ihme to erkennen und mittodeilen, flitich anhalden, oich folgentz die appellation mit ordentlichen notturftigen procedieren verfolgen ader aver, dair die partien nit nyes furto-30 brengen hedden, up voriger instanz acten concludieren und besluiten, daraver wij dan na unser stadt Gennep privilegien und Oververdelechen, Ruremundtschen [1]), Niersehen und gemeinen rechten, wie sich gebuert, urdelen und wijsen to laten gemeint.

(2) Es sollen oich schultis und schepen to Gennep den ap-35 pellierenden partien alle gerichtzhandlung, so fur ihnen in der sachen ergangen, sunderlich mit inverlijvung beiderseitz procuratoren gewelde und sunst vollenkomen, wan die toveren mit den originalen trewlich collationirt und mit des gerichtschrijvers hant underteickent, under oeren gerichtzsegel verschlaten umb tunliche 40 beloenung folgen laten.

---

1) Diese beiden Rechtsgebiete des Oberquartiers Geldern und des Quartiers Roermonde fehlen in der Abschrift.

(3) Und dweil die verdambte partien biswijlen mehr uit frevel und to upenthalt der execution uitgespraikener urdel, als uit noittruft appellieren, dem to furkomen sollen in geringschetzigen sachen, so eine gewisse achtung hebben und doch die summe der anfenglichen clage und hoeftsachen nyt oever vijftien goltgulden 5 wert, wie glichfals in anderen sachen, so eines hogeren wertz, van fur- ader beiurdelen, dair die nit kraft einer endurdel hebben ader ein unwederbrengliche beschwerde up sich dragen, geyne appellationes gestadet werden.

(4) Wie dan oich eine iede appellierende party schuldich syn 10 soll, ehe und tovoir ihr die acta erster instantz durch unsern schepen to Gennep mitgedeilt werden durfen, twelf goltgulden an oerer gewerde, als wij in der tijt boeren und uitgeven doen, in der schepenkist aldair to erleggen ader genochsame verburgte ofte ie soliche caution, als sie leisten kan, darfur to stellen; welche 15 appellationpennungen by dem gericht aldair wolverwart und im fall die urdel, darvan appelliert, mit entlicher erkentnus bestedigt, tom halven deil uns verfallen syn und tom andern halven deil tuschen unsere schepen to Gennep der gebuer na verdeilt und in vorberurten fall der verburgten caution gegen die burgen mit 20 pandung vortgefaren. Im fall aver die urdel tomail ader tom deil retractiert ader aver die sach hangender rechtferdigung verdragen, der appellierender partien gantz unweigerlich weder heruit gegeven werden, oik die anderer gestalt geleiste caution verloschen syn sollen. 25

(5) Nadem oik soliche sachen, als da ein burger und naber mit dem anderen van wegen naher timmerung, item scheppung und verhinderung der lucht, finsteren oich waterleyen und fellen, gäten, mistplatzen, fahr und drift, wegen, vreckten tuynen, puten und dergelichen servituten und stadtdienstbarheiten to doen heb- 30 ben nit wol ohn besichtigung der stridiger orteren und also durch dat gericht darselfs am beqwemsten mit rechtzerkentnus entscheiden werden kunnen, wollen wij in obspecificierten und derglichen dienstbarheitssachen overall geine appellation tolaten [1]. Da aver enige partij durch solche erkentnus beschwert to syn 35 vermeinde, sall dieselve inwendich vier wecken tijtz na dem dage der uitgesprakener urdel by unsern verordenten Clevischen reden umb revision voriger instantz acten anhalden mogen und aver desfals schuldich syn, neffens den twelf goltgulden, so to demselvigen ende und in allermaten, wie baven van den appellation- 40 pennungen vermeldt, unserm gericht Genep to erleggen ader darfur caution te stellen, noch vierundtwintich dergelicher goltgulden in unser Clevischer cantzelien, ehr und bevoir ihr die gebedene process mitgedeilt werden, to deponieren, van welchen 24 goltgulden die kosten der besichtigung der stridiger orter, wo nodech, 45

---

1) Vgl. dazu oben Nr. 178.

genommen und die oeverige pennungen, im fall voriger instantz urdel tomail ader tom deil retractiert ader die sach hangender revision verdragen, der beswerter partien weder herut gegeven, im fall aver die vorige urdel mit entlichen rechten bestedigt, durch 5 unsere Clevische rede to underhaldung des gerichtz und behuef der armen partien verordent werden sollen. Wij wollen oich in solicher revisionsachen den partien geinen wideren process ader inlagen gestaden, sunder allein uit voriger instantz acten, wat recht is, erkennen laten.

10 **(6) Ferner dweil unsere schepen to Gennep angegeven, woe sie bis daran dem gericht und partien ohn einige belonung oever muhe und arbeit uit warten moeten und aver darfur billig wat ergetzung eigden, soll der gelegenheit ferner nagedacht und darin geburliche versehung gedaen werden.**

15 **(7) Und sall dit also bis to gemeiner ader beterer reformation gehalden und die unsere van Gennep sunst bij oeren herbrachten rechten, privilegien, frijheiten und gewoenheiden, oich oerer hoeftfairt in consultationsachen an unsern schepen und gericht unser stadt Cleve vermoege unser hirbevor gegevener ver-20 ordnung** *(vom 6. Mai 1562; s. oben Nr. 171)* **geladen werden, sonder gefehr und argelist. Urkund unsers segels an diesen brief gehangen, geg. w. o.**

Henricus van Weze subscripsit. W(olter) V(erwer).

180. Kleve- und Märkische Landgerichtsordnung. [I. Entwurf vor September 1581, II. Entwurf um 1650.]

A. Handschriften.

I Entwurf (E[1]). a) Kleve-Mark, Landesverwaltung Nr. 58 vol. I 12. Handschrift auf Papier in fol. in der Schrift des ausgehenden 16. Jhs. 76 beschriebene Bll. mit der Aufschrift: Cleve und Marck Landtgerichtes Ordnung anno *(die Jahreszahl ist ausgelassen). Sie stammt wahrscheinlich aus den früheren Beständen der Kleve-Märkischen Kanzlei in Kleve, denn sie hat sich zeitweilig im Besitz von Christoph Wilhelm Heinrich Sethe (s. über ihn Allgem. D. Biogr. 34, 45 f. u. Landsberg, Rhein. Immediat-Justiz-Kom., Publ. der Rhein. Ges. XXXI Einl. S. 30) befunden, aus dessen Nachlass sie erst neuerdings für das Staatsarchiv Düsseldorf erworben worden ist.*

b) Collectanea von Motzfeldt von 1725 Bd. III Nr. 21 in fol. auf der Universitätsbibliothek in Halle, Abschrift mit Index capitum versehen, wird gleichen Ursprungs wie „a" sein, der sie auch ziemlich gleichaltrig ist. Da sie von derselben Hand geschrieben ist, die auch die Bedenken der Märkischen Landstände von 1583 zur Gerichtsordnung bringt, muss sie jünger als dieses Jahr sein; sie enthält jedoch noch nicht die Abweichungen der Handschrift von 1603 (c). Als Schreiber kommt, wie sich aus den lautlichen Ab-

weichungen gegenüber dem Text von „a" ergibt, ein Landsmann vom Mittel- oder Oberrhein in Betracht. (Über die Sammlung von Motzfeldt vgl. NArch. für ältere deutsche Gesch.-Forsch. 8, 382 ff. u. 13, 147 ff. Die Zusammenstellung der Collectanea scheint indessen nicht, wie bisher angenommen worden ist, von dem Hofgerichtsrat Franz v. M. in Kleve [Ende des 17. und Anfang des 18. Jhs.] besorgt zu sein, wenn er auch Abschriften dafür geliefert hat, sondern vermutlich durch den klevischen Regierungsrat Friedrich Wilhelm v. M., der noch 1739 im Amte war; vgl. des letzteren Unterschrift in Düsseldorfer Akten Fach 28, 4 vol. II, die mit seinem Namenszug in Bd. III der Collectanea auf dem 1. Blatt nebst der Jahreszahl 1725 übereinstimmt. Über die von Motzfeldts s. Acta Bor. Beh. Org. 2, 195 ff. und Reg. Cliv. XVIII 186 ff.)

c) Dep. Stdt. Wesel, caps. 129, 2. Clevische und Markische Gerichtzordnung. *Hdschr. Pap. fol. von 111 Seiten. Die ersten Lagen der Blätter sind durch Feuchtigkeit namentlich am unteren Rande stark beschädigt. Laut Angabe am Schluss des Textes ist diese Abschrift am 17. Oktober 1603 vollendet worden, aller Wahrscheinlichkeit nach doch in der Weseler Kanzlei. Den Index capitum hat eine andere aber ungefähr gleichzeitige Hand auf den 4 Seiten am Ende des Textes beigefügt. Dieser Index hat die Numerierung der Abschnitte der Handschriften „a" und „b" beibehalten, ohne zu berücksichtigen, dass Stück 90 in dieser Abschrift ausgefallen ist. Im Text von „c" ist die Auslassung dadurch ausgeglichen worden, dass von cap. 97 auf cap. 99 übergesprungen wird. Dass diese Handschrift eine spätere Gestaltung der Landgerichtsordnung darbietet als „a" und „b", ergibt sich auch aus § 92, bei dem hier die gestrichenen Sätze von „a" und „b" überhaupt ausgelassen worden sind.*

Diese drei Handschriften bieten, bis auf die Auslassungen in „c", sämtlich den ersten Entwurf der Landgerichtsordnung, der aus dem Jahr 1581 stammt. Da diesen die Stände nicht angenommen haben, weshalb er auch nicht publiziert wurde, sah sich die klevische Regierung später in brandenburgisch-preussischer Zeit veranlasst, diesen ersten in einem zweiten Entwurf umarbeiten zu lassen, von dem bis jetzt nur ein Exemplar zum Vorschein gekommen ist.

II Entwurf (E^2). Dep. Stdt. Wesel caps. 129, 1. Pap. fol. von 155 Bll. aus der Mitte des 17. Jhs. Das 1. Blatt dieser Handschrift ist zur Hälfte abgerissen worden und deren Schlussblätter fehlen jetzt ebenfalls. Sie rührt von der Hand her, welche in den Landtagsakten der Stadt Wesel aus den 50er und 60er Jahren des 17. Jhs. zahlreiche Abschriften von Aktenstücken angefertigt hat. Die am Rande zugefügten Bemerkungen entstammen der Feder des Weseler Stadtsekretärs Dr. Johann Becker (s. A. von Haeften, Urk. u. Aktenstücke zur Gesch. des Kurf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Bd. V, Register), von dessen Hand auch die Ratsprotokolle jener Zeit geschrieben worden sind. Das gleiche Papier, auf das die Gerichtsordnung geschrieben ist, hat auch für die oben bezeichneten Abschriften,

ebenso für die Ratsprotokolle dieser Zeit Verwendung gefunden, wie aus dem Wasserzeichen zu entnehmen ist. (Vgl. Weseler Landtagsakten caps. 160 und 161 und Ratsprotokolle.)

B. Entstehung und Schicksale der Entwürfe der Landgerichtsordnung.

Herzog Wilhelm von Jülich und Kleve hat den nämlichen Entwurf einer neuen Ordnung und Reformation des gerichtlichen Prozesses, der für die Fürstentümer Jülich und Berg durch deren Landstände bereits 1554 angenommen und 1555 erstmalig durch den Druck veröffentlicht worden ist (G. von Below, Landtagsakten von Jülich-Berg I 712 ff.; den ältesten Druck haben die Erben Arnoldi Birkmans in Köln besorgt), den anfangs Mai 1554 in Dinslaken versammelten Landständen von Kleve und Mark zur Annahme ebenfalls vorgeschlagen. Diese wählten einen Ausschuss, der in Gemeinschaft mit fürstlichen Räten prüfen sollte, in wie weit die Ordnung mit den Privilegien, Freiheiten, wohlhergebrachtem Gebrauch und guten Gewohnheiten der Lande im Einklang stände. Der nächstfolgende Landtag, der am 5. Juli 1554 ebenfalls in Dinslaken zusammentrat, befasste sich nicht mit der Gerichtsordnung; erst in einer Ausschussitzung vom 22. August desselben Jahres, wiederum in Dinslaken, wurde die Beratung darüber aufgenommen und mit drei Programmpunkten der fürstlichen Räte eingeleitet. Sie erklärten, es sei notwendig: 1. eine gute Form eines ordentlichen Prozesses, 2. Abstellung der allgemein anerkannten Missbräuche bei den Gerichtsverhandlungen, 3. Festlegung einer Anzahl von Fällen (casus), *auf die sich die zu treffenden Entscheidungen berufen könnten. Da die Beratung auf Grund dieser Richtlinien nicht zum Abschluss kam, wurde im Abschied vom 23. August ein neuer Ausschuss aus Mitgliedern der Ritterschaft und der Städtefreunde (der Hauptstädte) in Aussicht genommen, um eine Einigung darüber zustande zu bringen.*

Aber bereits in den Verhandlungen, welche Herzog Wilhelm mit dem Ausschuss der Landstände und der Hauptgerichte des Herzogtums Berg am 8. Oktober 1554 über die Annahme der neuen Gerichtsordnung pflog, verlautete (Below a. a. O. 716 § 16), dass sie Kleve und Mark „anstössig“ *sei. Und aus den Verhandlungen im Weseler Rat vom 8. Oktober 1554 und 20. Oktober 1556 ergibt sich, dass der* „uprichtung eyner g e m e i n e r ordenung der gerichten und gerichtliker processen“ *für Kleve von dieser Stadt der schärfste Widerspruch entgegengesetzt wurde. Man wollte sich auf deren Annahme nur einlassen, wenn es ohne Abbruch der Privilegien und Gerechtigkeiten der Stadt geschehen könne und ihr auch die* „gebuyrlike heuftfairt“ *(die Konsultation der rechtsrheinischen Städte) erhalten bliebe. Für Kleve-Mark verlangte man überhaupt die Ausarbeitung eines besonderen Entwurfs, der den landesüblichen Rechtsvorschriften und -gewohnheiten Rechnung trage. Das geht sowohl*

aus dem Landtagsabschied vom 28. November 1554 wie dem Bericht der fürstlichen Räte vom 29. d. Mts. über den zu Dinslaken gehaltenen Landtag hervor.

Zu der Abfassung des neuen Entwurfs wurde ein verstärkter Ausschuss ernannt. Trotzdem kam die Angelegenheit nicht vom Flecke. Vergebens richtete der Herzog, teils in besonderen Schreiben, teils durch Vorträge der Räte an die Landtage zu Wickede und Essen im Mai 1557 wiederholte Ermahnungen, sich endlich über eine neue Gerichtsordnung zu einigen, da das für Jülich und Berg durchgeführte gleichartige Werk, dem die kaiserliche Bestätigung zuteil geworden sei, viel Gutes geschafft habe. Dabei wollte er von einer neuen Lehensordnung, wie sie der Reformation Jülich-Berg beigegeben war, ganz absehen, „dwyl in desen landen die lehne an irer f. g. hove gefordert werden“; *jedoch die Reformation des gerichtlichen Prozesses sei besonders notwendig und auch über die vorzuschlagenden Fälle, namentlich in Testaments- und Erbschaftsangelegenheiten wäre eine Einigung dringend wünschenswert. Der eigentliche Widerstand lag, wie schon in Bezug auf Wesel bemerkt ist, bei den Hauptstädten des Landes, die in der neuen Ordnung eine Beeinträchtigung ihrer Privilegien erkennen wollten, worüber sie ihre Bedenken auf einer Tagung zu Rees 1556 schriftlich hatten aufsetzen und dem Herzog überreichen lassen. Weder diese Bedenken noch die vom Herzog darauf erteilte Antwort scheinen sich jedoch erhalten zu haben. Die Verhandlungen, die noch dadurch kompliziert wurden, dass man Klagen wegen ungerechtfertigter Unterbrechung schwebender Prozesse durch die fürstlichen Amtleute und Räte vorbrachte, zogen sich namentlich auf besonderen Städtetagen bis in den Juni 1562 hinein hin, mit dem einzigen Ergebnis, dass schliesslich, nachdem ein gemeinsamer Antrag von Ritterschaft und Städten, sämtliche Städte beider Länder, auch die kleinen, zur Beratung hinzuzuziehen, von der fürstlichen Regierung abgelehnt war, weil ein solches Verfahren gegen das alte Herkommen verstosse, die klevischen Städte und die Stadt Soest eine neue Gerichtsordnung überhaupt ablehnten und bei ihren alten Gewohnheiten bleiben wollten, während die Stadt Hamm und andere märkische Städte nach einer Reformation verlangten. Damit verschwand die Angelegenheit für die nächsten 12 Jahre von den Tagesordnungen der Landtagsverhandlungen.*

Bei dem Wiederaufleben der Frage der Einführung einer neuen Gerichtsordnung sind dann die Rollen etwas vertauscht worden. Die Stände traten nunmehr in erster Linie als die treibenden Kräfte hervor, um sie zustande zu bringen. Und die Sache erscheint jetzt mit der Organisation eines selbständigen fürstlichen Hofgerichts verquickt, welche anfangs 1574 die Stadt Wesel angeregt hatte (s. Bd. I 601 f.). Diesen Vorstellungen folgend hat Herzog Wilhelm den neuen Entwurf (E^1) einer Landgerichtsordnung niederschreiben lassen, der zwischen den Jahren 1576 und 1581 fertig gestellt sein muss. Im 21. Kapitel desselben wird nämlich auf die „im verscheunen iaer

1575" *erlassene Deichordnung (vom 7. Juli 1575, Scotti Nr. 80) Bezug genommen, und zufolge dem Protokoll des Landtags zu Duisburg vom 8.—13. August 1580 befand sich damals der Wortlaut der Ordnung noch in Vorbereitung. Am 21. September 1581 ist dann jedoch der Entwurf oder nach dem in den Akten gebrauchten Ausdruck „der Begriff" der neuen Gerichtsordnung zu Dinslaken den Deputierten der Ritterschaft und Städte von Kleve-Mark vorgelegt worden. Die zum Landtag verordneten fürstlichen Räte versuchten es mit einer Überrumpelung der Abgeordneten. Sie verlangten sofortige Beratung des vorgelegten Entwurfs und gleichzeitige Beschlussfassung über dessen Annahme; dem Antrag, für die Vertretergruppen zunächst Abschriften desselben anfertigen zu lassen,* „damit die ritterschaft und ein iede e. f. g. statt denen (begreiff) by sich mit flijt hedde erwegen und dero einfeldigs bedenken darup wider inbrengen mogen", *widersetzten sie sich. Die Räte hatten jedoch mit ihrem Manöver kein Glück; die sofortige Beratung, in die man eingetreten war, wurde nicht durchgeführt. In einer von Wesel verfassten, mit dem Datum des 19. Januar 1582 versehenen Eingabe an den Herzog, über deren Absendung man sich mit den andern vier Hauptstädten Kleve, Emmerich, Rees und Kalkar auf einem besonderen Städtetag in Kalkar am 1. Februar d. Js. einigte, erklärte man sich damit einverstanden, dass die Reformation für die Gerichte des platten Landes durchgeführt werde, aber von einer Erstreckung derselben auf die Städte* „voerirst" *abgesehen werde. Mit dem Worte „Untergerichte", deren Verbesserung die neue Gerichtsordnung anstrebe, könnten ja auch nur die ländlichen Gerichte gemeint sein. Auf eine ähnliche Tonart — im allgemeinen darauf, dass die Privilegien keines Standes und keiner Person durch die Ordnung verletzt werden dürften — waren auch die „Bedenken der Abgeordneten von der Ritterschaft und den Städten der Lande Kleve und Mark über die verliehene Ordnung und Reformation der Untergerichte", eingestellt, deren durch späteren Zusatz überlieferte Datierung „1583" jedoch nicht zutreffend sein kann. Diese Bedenken sowohl, wie das gleichartige Aktenstück, das die märkischen Deputierten gesondert am 17. und 18. April 1583 auf einer Tagung zu Kamen beschlossen, übten nicht nur an der Einleitung der Gerichtsordnung mannigfache Kritik, sie brachten auch mehr oder weniger zahlreiche Verbesserungsvorschläge zu deren einzelnen Kapiteln vor. Darauf kann hier aber nicht näher eingegangen werden.*

Die Verhandlungen schleppten sich weiter resultatlos fort. Im Verfolg erneuter Beschwerden der kleve-märkischen Städte wegen Verzögerung der Einführung der neuen Gerichtsordnung gaben die klevischen Räte im Juli 1601 die Erklärung ab, weil der neue Entwurf nicht angenommen, die Gerichtspersonen, insbesondere die städtischen Sekretäre, sich die darin vorgeschriebene Verringerung ihrer Gerichtsgefälle nicht gefallen lassen wollten, hauptsächlich aber weil bei der Unerfahrenheit der Gerichtspersonen besonders in klevischen

Gerichten die neue Gerichtsordnung „ubel to practisiren und in ubung zu pringen", *sei es wünschenswert, dass die Städte die vornehmsten Mängel, die vorhanden wären, zunächst zu Papier brächten und zugleich Mittel und Wege anzeigten, wie sie zu verbessern wären,* „damit man in executione der vorigen wedersetzlicheit nicht gewertig sein durve". *Fortgesetzt schob man sich gegenseitig die Verantwortung über das Scheitern aller bisherigen Verhandlungen zu. Aus einer Replik der Vertreter der kleve märkischen Städte vom Februar 1611 sei zum Schluss ein Abschnitt im Wortlaut mitgeteilt, weil er zugleich Vorschläge enthielt, wie der Unzulänglichkeit der Gerichte des platten Landes für ihre Aufgaben zu begegnen sei:* Das die zu mehrmalen geclagte unordnung der undengerichten gebessert und dieselbe entweder von den dörfern abgeschafft und in den stetten ohn beschwer der parteien transferirt oder aber an den alten gewontlichen ortern, da die scheffen seshaft, gehalten, und solche ordnung daruber gemacht werde, das niemand sich deswegen mit fug zu beclagen heb. Sintemahl die hausleut, so zu schöffen gebraucht werden, slechte, einfeltige der rechten und gerichts unerfahrne leut sein, und alles durch richter und gerichtschreiber bisweilen nach iren affecten zu grossen schaden der parteien dirigirt wird, keine u f d r e c h t schir geschicht, wilche nit acht, neun, zehen und mehr thaler koste, und kaum ein gerichtstermin gehalten wird, darauf nit funf, sechs, sieben, neun und mehr thaler ufgehen; dadurch geschicht, das die unvermogende ir gut recht zu mehrmalen angeben mussen. *Praktischen Erfolg haben diese vorgeschlagenen Mittel natürlich nicht gehabt.*

In brandenburgisch-preussischer Zeit wird durch die Gravamina der Landstände von 1629 die Renovation der Gerichtsordnung und die Reformation der Untergerichte zuerst wieder aufs Tapet gebracht. Man dachte jetzt, vielleicht die Anregung von 1611 umformend, daran, besondere Landgerichte unter dem Vorsitze der Drosten mit zwei Adligen als Schöffen einzurichten. Indessen zu einer solchen archaistischen Reform konnte sich bei der Umarbeitung des Entwurfs von 1581 die Regierung in Kleve doch nicht entschliessen. Wie aus den Weseler Ratsprotokollen ersichtlich ist, muss Abschrift dieses zweiten Entwurfs zwischen dem 1. Dezember 1653 und dem 1. Februar 1655 in die Hände der Interessenten gelangt sein (vgl. auch A. von Haeften, Urkk. und Aktenstücke zur Gesch. des Kurf. Friedr. Wilh. 5, 689). Vielleicht darf man Johann von Diest (über ihn s. Haeften a. a. O. S. 89) die Neubearbeitung der Gerichtsordnung zuschreiben. Deren Beratung sollte auf dem Landtag zu Rees 1655 erfolgen. Laut Ratsprotokoll der Stadt Wesel vom 1. Februar 1655 bekamen die Deputierten dieser Stadt zur Tagung in Rees die Anweisung: „In Publikation der abgefasster Landgerichtsordnung kan Senatus ihren Consens nit erteilen, angesehen darin Sachen enthalten, so dieser Stadt Privilegien, altem Herkommen, Recht und Gerechtigkeit nit gemäss gestelt, auch anno 1554 als Hertzog Wil-

helm hochlöblichen Andenkens vorhabens gewesen, eine Ordnung an den Undergerichten zu machen, Senatus damahlen teste protocollo sich ercleret, dieselbe anderer Gestalt nit anzunehmen, dan mit Vorbehalt dieser Stadt Privilegien, Plebisciten, Gebruiken und Gewohnheiten binnen dieser Stadt und auch denen, so alhie zu Wesel to Hoefde hören, in ihrer voller Macht zu pleiben. So finden sich auch in der proiectirter Hofgerichtsordnung gar viele zumahlen preiudicirliche Sachen, dabey die gesambte Städte merklich interessiret und dahero keineswegs acceptirt noch angenohmen werden kann.

Wiederum also wurden, wie schon zweimal in der Vergangenheit, die klevischen Hauptstädte die eigentlichen Totengräber der neu geplanten Gerichtsordnung. Während nämlich die damals gleichfalls beanstandete Hofgerichtsordnung unter dem Titel: „Ordnung, wilcher gestalt am Clevisch-Märkischen Hofgericht procediert werden solle" *im Dezember 1669 (s. Scotti Nr. 304 und 306, Einzeldrucke im Msc. A 249) wenigstens zum Teil endlich publiziert worden ist, kann dies bei der Gerichtsordnung nicht der Fall gewesen sein, denn sonst würden nicht Einzelerlasse zur Verbesserung des Gerichtswesens im Herzogtum Kleve während der nächsten Jahre in so grosser Zahl ergangen sein (s. z. B. die vom 19. Oktober 1673, 18. Januar 1675, 31. Mai 1681 und insbesondere das Reglement für die kleve-märkischen Untergerichte vom 19. April 1739, Scotti Nr. 316, 324, 325, 356 und 1338) oder es wäre in diesen auf die neue Samtordnung wenigstens Bezug genommen worden. Wohl geschieht ihrer in den Landtagsabschieden von 1660 (Scotti Nr. 262 § 38) und 1661 (ebenda 265 § 27) Erwähnung, aber dann unterbleibt auch diese für die nächsten Jahrzehnte, wenigstens bemerkt Hötzsch (Stände und Verwaltung in Kleve-Mark 1661—1697, Urkk. etc. Zur Gesch. des Kurf. Friedr. Wilh., Kleve-Mark II. Teil) über eine allgemeine Neuordnung des Gerichtswesens in dieser Zeit nichts. Auch in den Collectanea von Motzfeld, in denen das Gesetzgebungsmaterial für die Regierung in Kleve in grosser Vollständigkeit zumal um die Wende des 17. und 18. Jhs. zusammengetragen worden ist, findet sich kein Aktenstück, das darauf Bezug nimmt.*

C. Die Quellen der Landgerichtsordnung und deren Benutzung; Änderungen des zweiten Entwurfs.

Wenn die städtischen Vertreter von Kleve-Mark im Jahre 1600 auf dem Landtag zu Dinslaken die Reform der Gerichte mit einem Hinweis auf die Jülichsche und die Münstersche Landgerichtsordnung fördern zu können glaubten, so erhellt daraus, dass sie sich mit dem Entwurf der klevischen Räte von 1581 wenig vertraut gemacht hatten. Denn dieser fusste ja schon in seiner ursprünglichen Gestalt auf jenen in der Gesamtanlage sowohl als in Einzelheiten; nur griff er zugleich auch noch auf die Quelle dieser beiden Gerichtsordnungen

nämlich des Erzstifts Köln Reformation der weltlichen Gerichte durch Erzbischof Hermann von Wied, unmittelbar zurück.

Nichts kennzeichnet wohl den Mangel an schöpferischer Gesetzeskraft jener Zeit besser als die zum Teil sklavische Abhängigkeit in der die jeweils später bearbeitete Reformation dem Inhalt und Wortlaut nach sich von den älteren Ordnungen befand. Die Texte der Kurkölnischen (1538) und Jülich-Bergischen (1555) Reformation, von der die Ravensbergische von 1556 direkt abgeleitet ist, findet man zusammengestellt im I. Band von Maurenbrecher, Die Rheinpreussischen Landrechte, Bonn 1830, wo auch die älteren Ausgaben namhaft gemacht sind (vgl. ferner Stölzel, Die Entwicklung der gel. Rechtsprechung 2, 235 ff.). Die Fürstlich Münsterische Landgerichtsordnung von 1571 ist in der Neuauflage des Erzbischofs Ferdinand von Köln mit anderen Ordnungen unter dem Titel: Münsterische Hoff- und landgerichts- auch gemeine Ordnungen, Münster, L. Rassfeldt 1617, *vereinigt. Die Kurkölnische Reformation war ihrerseits wiederum keine selbständige Schöpfung, sondern lehnte sich an die Reichsgesetze und die Mainzer Untergerichtsordnung von 1534 an. (Vgl. Varrentrapp, Hermann von Wied S. 46 und Stölzel 2, 252). Die Kleve und Märkische Landgerichtsordnung in ihrem Entwurf von 1581 hat für einzelne Paragraphen die Kurkölnische Reformation und die Münsterische Landgerichtsordnung stärker benutzt, als dass sie der für Kleve-Mark schon 1554 zur Einführung empfohlenen Jülich-Bergischen Rechtsordnung und Reformation gefolgt wäre.*

Wie schon Stölzel (a. a. O. 247) hervorgehoben hat, ist die Bezeichnung Jülich-Bergisches Landrecht, welche der Reformation von 1555 in der neueren Literatur gegeben worden ist, irreführend. Sie sowohl als die Kölnische Reformation und ihnen folgend die Münsterische und Kleve-Märkische Landgerichtsordnung strebten in erster Linie eine Verbesserung und Vereinheitlichung des gerichtlichen Prozesses an. Dabei stand man in Jülich-Berg und in Kleve-Mark von der Erörterung des Strafprozesses gänzlich ab, während der Kölnischen Reformation in der Ausgabe von 1538 die peinliche Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. beigefügt war und in der Münsterischen Landgerichtsordnung wenigstens ein, mit den Brüchten, zwei Kapitel, vom peinlichen Halsgericht handelten. Der Veröffentlichung derselben von 1617 ist die kaiserliche Halsgerichtsordnung ebenfalls angeschlossen.

Wenn man in Kleve bei der angestrebten Reform des Gerichtswesens 1581 sich an die östlichen Nachbargebiete anlehnte, statt ausschliesslich dem Vorbild von Jülich-Berg zu folgen, mit dem das Land in der Person des Herrschers vereinigt war, so fiel dabei die geschichtliche Überlieferung offenbar bedeutsam in die Wagschale. Schon die Gesetzesreformen, welche im Anfang des 15. Jhs. insbesondere von den klevischen Städten eingeleitet worden sind, gehen auf den Sachsenspiegel und die Buchsche Glosse zurück und Wesel, der Hauptfahrts-

ort für die Mehrzahl der Rechtsrheinischen Gerichte von Kleve, hielt dauernd an seinem Erkundigungszug nach Dortmund fest.

Leider hat von einem wortgetreuen Abdruck der Kleve-Märkischen Landgerichtsordnung Abstand genommen werden müssen. Wir bringen hier nur den Wortlaut des ersten Teiles der Vorrede und der Kapitel 20—25, welche von den verschiedenen Arten der im Herzogtum Kleve und in der Grafschaft Mark vorhandenen Gerichte handeln. Im übrigen müssen wir uns auf den Abdruck der originalen Titel der einzelnen Kapitel beschränken, der auch vor allem zu dem Zweck erfolgt, um dabei zu vermerken, dass deren Text auf die entsprechende Kurkölnische (K.), Jülich-Bergische (J.-B.) oder Münstersche (M.) Gerichtsordnung zurückgeht. In diesem Zusammenhang werden auch die korrespondierenden Kapitel des zweiten Entwurfs der klevischen Gerichtsordnung (E^2) angezogen, weil man danach einigermassen die Änderungen abschätzen kann, die er gegenüber E^1 erfahren hat.

Hatte schon der erste Entwurf der Gerichtsordnung von 1581 die alte Überlieferung der fränkischen Gerichtsverfassung beseitigt (s. Kap. 2 u. 5), dass der Richter bei dem Urteilsspruch nicht mitwirken durfte, so spricht das E^2 noch deutlicher aus. Zwar die Eidesformel des Richters (E^1 Kap. 5), der sich durch seinen Eid verpflichtete: .. „neben und mit den scheffen urteil und bescheid nach meiner bester verstentnuss sprechen zu hilfen“, *hat man an der entsprechenden Stelle im Text von E^2 (I Tit. 6) wiederholt, aber in Tit. I 2 wird genauer bestimmt, dass:* mit einhelligen Rat oder den mehreren Stimmen, welche der Richter von den Scheffen aufzunehmen und den Schluss zu machen haben soll, verhenget und erkant werden soll, was sich Rechts und Billigkeit halber eignet und gebühret.

Der damalige Stadtsekretär von Wesel bemerkte zu diesem Satz am Rande: „Der Richter zu Wesel hat kein cognitionem causae noch ius colligendi vota, sondern ist nur nudus iudex exequens sententiarum a scabinis latarum“. *Mit Nachdruck wird auf dieses Vorrecht der Weseler Schöffen wiederholt (so Tit. II 2) hingewiesen. Auch zu der Textordnung (Tit. II 22) wird betont, dass in Wesel bei der Löse und Verschreibung von Erbrenten nicht die Anwesenheit des Richters erforderlich sei, sondern ausschliesslich* „vermög alten Herkommens *(seit 1241)* vor 2 Scheffen ohn zutun des Richters“ *vor sich gehe. Der Antagonismus zwischen dem landesherrlichen Richter und Amtmann einer- und dem durch die städtischen Bürger, die Schöffen, gebildeten Urteilerkolleg andererseits zieht sich durch das ganze Verfassungsleben der Stadt von dessen Beginn ab durch und lebt auch in der brandenburgisch-preussischen Periode fort. Andererseits hält doch auch die Gerichtsordnung von ca. 1650 (I Tit. 1) noch daran fest, dass:* „der Richter aber vor sich selbst allein nicht bey Macht sein soll, in gerichtlichen Sachen etwas furzunehmen, zu erkennen oder zu verhangen.“

Den Einfluss des römischen Rechts auf die Jülich-Bergische

Ordnung von 1554 hat Stölzel im 2. Band der Entwicklung der gelehrten Rechtsprechung aufs eingehendste untersucht. Er bezieht sich hauptsächlich auf die Appellation. Dazu vergleiche man die oben (IIᵃ Nr. 62 ff.) abgedruckten Erlasse Herzog Wilhelms über die Einholung von Erkundigungen und über das Verfahren bei der gerichtlichen Appellation, die von 1562 ab für die verschiedenen klevischen Städte ergangen sind, und die Turcksche Tabelle. Dass in E² der Einfluss des Richters auf die Gerichtsverhandlungen noch stärker in den Vordergrund geschoben worden ist, als das in E¹ von 1581 geschehen war, lässt natürlich die Einwirkung erkennen, welche die Entwicklung des gelehrten Richtertums im 16. und 17. Jh. allenthalben genommen hatte. Der Entwurf von ca. 1650 fordert denn auch die akademische Vorbildung der Advokaten oder verlangt wenigstens (E² I 5), dass sie sich bei den Justiz- und Hofgerichtsräten als für dieses Amt qualifiziert erweisen sollten.

Als ein Erfolg der im Laufe der Zeit bei der Prozessführung eingetretenen Reformen ist es dann zu betrachten, dass die Termine bei gerichtlichen Einreden (Exceptiones dilatoriae *und* peremptoriales *= verzügige und auslöschliche Einreden) eingeschränkt worden sind, so dass die Kap. 36—44 der Ordnung von 1581 in E² überhaupt ausgefallen sind. Was davon übrig geblieben ist, hat man in II 3 und 7 hineingearbeitet. Auch das dreimalige Anrufen der Angeklagten beim Kontumazialverfahren durch den Kläger (Kap. 62) war im 17. Jh. kein Brauch mehr, desgleichen nicht die feierliche* Litis contestatio (*Kriegsbefestigung*), *wie sie im Kap. 66 in E¹ dargestellt ist. Das Fehlen der formelhaften Vorschriften für die Prozessverhandlungen in E², welche in E¹ noch die Kap. 69, 70 und 71 gebracht hatten, ist ebenfalls besonders kennzeichnend. Kap. 80, das die Vernehmung auswärtiger Zeugen betrifft, wird in E² Tit. 9ᵃ mit abgehandelt. Dem Ausfall von Kap. 85: „Von Vidimus und Transsumpten" in E² kommt wohl keine weitere generelle Bedeutuug zu; ebensowenig dem der Kap. 92 und 93, die von den Einreden wider die Zeugen handeln.*

Clevische und Marckische Landgerichtzordnung.

Vorrede.

Wir Wilhelm . . hertzog zue Gulich, Cleve ind Berge etc. tuen hiemit menniglichen zu wissen: Nachdem die teglich erfarung gibt und bezeugt, dass in unsern furstentumb zu Cleve und grafschaft zu der Marck der gerichtlich process schier in einem nit gleich noch dergestalt wie in dem danegst beigelegen ampt oder 5 gericht gehalten, auch alle burgerliche sachen ohne underscheit, ob die wichtich und ordinari oder geringschetzig oder auch sonst eilfertig und extraordinari seint, an etlichen untergerichten stetz gar ungleich und summarie, an etzlichen andern aber wol weitleuftig ubermitz haltung vieler unnotigen gerichtztagen eingefuert 10 und gehandelt, doch gleichwol die noetwendige wesentliche stuck

eines rechtmessigen process, sonderlich in ermelten ordinarisachen, entweder nit alle oder in verkierter und irriger weiss gebraucht, derwegen merita causae und der sachen noitturft nit volkommen, wie sich gepuert, dem gericht furpracht und die gerichtzhendel sampt den darauf gesprochen urteilen, wen die an der obern gerichten gelangt, daher zu vielmalen fur nichtig oder ungerecht geacht und retractiert, die parteien daneben in erlegung und taxierung der gerichtlichen unkosten mannigerlei weiss unbillig ubernomen werden und fort mehe andere missbreuch und unrichtigkeiten an berurten gerichten eingerissen seind, alles gedachten parteien, bevorab den unvermogenden, zu beschwerlichen ufhaltung, gefahr und verluiss der sachen und solichen schaden, dass sie zu zeiten daher zu mutwillen und taitlichen furnemen ursach schepfen, wilche missbreuch, unrichtigkeiten und daraus folgende beschwernis dan mehrenteils, sonderlich uf den dorpfern aus unerfarenheit der gerichtzpersonen und mangel guter anwiesung herfleust. Derhalben auch beider gedachten unser landen ritterschaft und stette uns umb noitturftige reformation unserer undergerichten aldair etzlich mahel underteniglich ersucht und wir uns zu bescheiden wissen, dass vermoge des heil. Romischen reichs ordnung und sonst unsers tragenden furstlichen amptz halb uns furnemlich obliege, solche mängel durch gepuerliche versehung abzuschaffen oder ie der pilligkeit und gemeinen rechten nach zu besseren und also die heilsame iusticie in diesen uns von godt bevolen landen dermaissen zu befurdern und zu handhaben, dass ein ieder aldar gepurlich und gleichmessig recht furderlich und bestendiglich erlangen, die vermerkte beschwerungen hinfurder vermitten pleiben und unsere untertanen desto mehr in frieden, ruhe und einigkeit miteinander leben mogen.

Dass wir darumb mit guter vorbetrachtung und zeitigen raet unserer reten auch vorwissen unserer ritterschaft und stetteverordneten beider unser landen Cleve und Marck . . . eine ordnung, welcher maissen an allen und ieden gerichten ermelter unserer landen mit der parteien weinigsten beschwer hinfuro bestendig und furderlich in recht gehandelt und verfahren werden möge und sol, ufrichten und uf einen gemeinen landtag offenlich verkunden tuin, dass auch dieselb von dieser beider unserer landen ritterschaft und stetten daeselbst uf der Romescher Kays. Maj . . . gnedigste approbation . . . . mit gebuerender danksagung unterteniglich angenomen[1]) . . . .

---

1) Das ist, wie wir oben dargelegt haben, nicht eingetreten. Von der erfolgten kaiserlichen Genehmigung ist daher sonst nichts bekannt. Es scheint, dass dieser Satz aus der Jülich-Bergischen Ordnung schematisch herüber genommen worden war. In der Handschrift „b" des Entwurfs von 1581 hat man ihn ausgelassen.

Cap. 20.

Von gerichtzwang über lehen-, zins-, leibgewinn- und hofsleute und gueter.

Der lehenherlicher-, zins-, leibgewins- und hoefsguetersachen, wan von wegen des eigentumbs, oder anerbung derselben gueter gestritten, als da in zweivel gezogen, wem von beiden teilen die gueter zugehorig oder angefallen seind, oder da sunst lehen-, zins- und leibgewins gerechtigkeit oder hofhorigkeit halber geklagt wirt, 5 sollen nit fur den ordentlichen landgerichten angenommen, sondern an ihrem lehen-, zins-, leibgewins- und hofsgericht hingewiesen und remittirt werden, doch irstlich erweisen zu laissen, dass derjene, so sagt, dass es sein lehen-, zins-, leibgewins- oder hoefs-guetsein solte, der lehen-, zins-, leibgewins-, oder hobsher daruber 10 gewiss sei oder zum wenigsten, dass er alzeit in gebrauch der belehnung und behandung gewesen und noch, dweile sich befinden tuet, dass viel gueter der ordentlicher obrigkeit und derselben iurisdiction durch listige und gefehrliche practiken wider recht entsetzt werden. Wo aber von wegen einiger an diese leute oder 15 gueter begangener gewalt oder angezogenen possession, verpfachtung oder verkaufung derselben gueter, darüber ufgerichter vertregen oder dergleichen personalanforderung halber ermelte gueter betreffent oder davon herkommend gegen die lehen-, zins-, leibgewins- oder hofsleute geclagt oder uf die person oder das guit 20 lehen-, zins-, leibgewins- oder hofspflichtich sei, gestritten worde, daruber soll das ordentliche landgerichte die cognition und erkentnuss haben.

Cap. 21.

Von deich- und darzugehörigen sachen.

Nachdem auch unser furstentumb Cleve mehrenteils langs dem Reinstroim und an beiden seyten desselben gelegen, derhalben uns 25 und furnehmlich unseren undertanen aldaer hoich notig, dass die deiche, sclause, wesseringe, wasserleyen, zuggreben, bruyken und was sonst darzu gehorich treuwelichs fleisses underhalten und verwart werden, in erwegung, wan darin verseumbnis felt, verderb und unwidderbrincklicher landschade daraus erfolgt, derwegen dan 30 besondere richter und gerichtzpersonen, deichgreven und heimrete gnant, van alters daruber verordnet und angestalt, dieselben auch ihre eigene iurisdiction, erkentnis und coercition allezeit gehabt und noch, welche, wie dan auf undertenigs ersuchen und bitten unserer Clevischer undertanen im verscheunen iaer vunfundsiebent- 35 zich bestetigt und mit zeitigen und wolbedachten raet und guetachten derselben unserer Clevischen undertanen eine gemeine deichordnung daruber ufgericht, so setzen, ordnen und wollen wir, dass alle die sachen, so von alters und vermuge angereigter unserer gemeiner deichordnung, fur solchen deichgraven und heimreten 40 gehorich, daeselbst auch noch allein und sunst nirgentz einbracht,

auch durch ire erkentnis und coertion ohn allen verzug und wedersprach, alles na inhalt berurter ordnung erortert, auch dieselbe vestiglich gehalten und der zuweder nichts vorgenhomen werden soll.

Cap. 22.

Was sachen vor den freien stoelgerichten gehorich.

5 Sintemal die freien stole ein zeithero in vielwege missbraucht und man derselben gerichtzwang zu gar nachteiligen abbruch dero ordentlicher iurisdiction wider recht und pilligkeit zu erweitern understanden, dem aber zuweder in der kaiserlichen und ertzbischoflichen Colnischen reformation und ordnung[1]), so daruber 10 ufgericht, noitturftige geboerliche versehung getain, so sollen demnach keine andere sachen, dan die irer art halber nach erster ufsetzung solcher gerichter vermoge angereigter reformation und ordnung dahin gehoeren, auch dieselben sachen in keiner anderen als den fellen allein, so in solcher ordnung benantlich vermelt und 15 ausgedruckt, von den ordentlichen gericht an die freien stoile gezogen und remittirt werden. Und wofern iemant demzuweder etwas furnheme, es wehre freigraf, freischeffen oder andere, sol derselb nach gelegenheit durch uns oder unsere nachkomen vermoge angezogener reformation und ordnung und sunst unnach- 20 lessig darumb gestraift werden und gleichwol die an ermelte freistoele also gepflogene handlung an ihr selbst nichtig und unduchtig sein und pleiben.

Cap. 23.

Was sachen an den holtz- und markengericht gehorich

Ingleichen dass keine andere sachen von den ordentlichen. an den holtz- und markengerichten gelangt und remittirt werden 25 sollen, dan allein die haide, drift, plaggenmat, holtzhouwen, graben, zeunen, wrechten, pflantzen zuschlege, aufrichtung neuwer kotten und dergleichen betreffen und welche in gemeinen marken, auch zwischen oder von parteien geschein, die in berurten marken berechtigt und gehorich seint, doch allein uf den fall, da in obbe- 30 nanten sachen von wegen des besitz gehandlet wirt. Wen man aber des petitorii, das ist der aigentumblichen gerechtigkeit und proprietet halben oder auch derwegen, dass iemant in der mark schaden getain hedte und darin nit bewaret oder berechtigt wehre, klagen wolte, alsdan sollen die sachen fur dem ordentlichen gericht, 35 darunter sie nach dieser ordnung gehoerich, ausgefuert und rechtfertigt, im pfall auch in den marken einig malefitzsachen begangen weren, als diebstal, gewalt, doitschlag und dergleichen, daruber sol nit vor dem holtz- oder markengericht, sonder an dem ordentlichen gericht erkant werden.

---

1) S. Lindner, Die Venne S. 199 ff., insb. S. 245 ff.

Cap. 24.
Was sachen an den baurgerichten gehorich.

In den baurgerichten sollen gleicher gestalt allein possessorisachen von stegen, straissen, wrechten, zeunen, wegen, wasserflussen, bepalung der lendereien, auch was in oder zu einem guit gebraucht und dergleichen veltsachen, darin allein des blossen besitsz oder gebrauchs halver zwischen baursleuten gehandlet wird, zum austrage gepracht und erortert werden. 5

Cap. 25.
Von angereigten ubrigen abgesunderten gerichten.

Dweil wir auch befinden, dass in etzlichen amptern beider unserer landen Cleve und Marcke noch mehr andere besundere gerichten den parteien in sachen bekandter schuld, verschenner iairzinsen, servituten oder dienstbarkeiten, scheltworten und dergleichen 10 durch summarische cognition der gepuer zu verhilfen, auch sunst uns und unsere undertanen bei herbrachten hoich- und gerechtigkeiten zu handhaben iarlichs ein oder etzliche mahl, auch wol wochentlich von alters gehalten worden und noch, wilche ufgerichte tage, pflichttage, vogtgeding, heewmale, stoppelgericht, mon- 15 tagsgericht und anders gnant, so setzen und wollen wir, dass die sachen so von alters an solche gerichte gehorich, daeselbst hinfuro herbrachter summarischer gestalt rechtfertigt und erortert werden und ermelte gerichten also der endt, da die bis anher gebraucht, in gewoinlicher ubung unverhindert pleiben sollen. 20

Clevische und Marckische Landgerichtzordnung.
Index capitum[a]).

a) Der Titel ist aus „c“ übernommen.

Cap. 10. Von curatoren ad litem (K. 5 — J.-B. 14, 15, 46, 47, u. 48 — E^2 I 13 u. 14).

— 11. Von tax der gerichtzgefell und wie dieselb unter den gerichtzpersonen ausgeteilt werden sollen (M. I 8 u. 16 — E^2 I 22).

— 12. Von den armen parteien (J.-B. 41 — E^{2}I 16).

— 13. Von der armen parteien eid (E^2 I 16).

— 14. Von gerichtzbücher oder protocollen (K. 5 — M. II 1 — E^2 I 17).

— 15. Von des gerichtzsiegel (E^2 I 18).

— 16. Zu was zeit im tage gericht zu halten (J.-B. 11 — M. II 1 — E^2 I 19).

— 17. Von den ferien und zu welcher zeit kein gericht gehalten werden soll (K. 6 — J.-B. 10 — M. I 14 — E^2 I 19^a).

— 18. Von hegung und freiung des gerichtz (M I 2 u. 15 — E^2 I 15).

— 19. Von gerichtzwanck und erstlich uber die geistlichen person und güter (K. 6 — M. II 2 — E^2 I 20).

— 20. Von gerichtzwang über lehen, zins-, leibgwin- und hofsleute und gueter (K. 6 — E^2 I 20).

— 21. Von deich und darzugehoerigen sachen (E^2 I 20).

— 22. Was sachen vor den freien stoelgerichten gehorich (K. 6 — E^2 I 20).

— 23. Was sachen an den holtz- und marckengericht gehoerich (E^2 I 20).

— 24. Was sachen an den baurgerichten gehoerich (E^2 I 21).

— 25. Von angereigten ubrigen abgesunderten gerichten (E^2 I 20).

— 26. Von kommer, besate und arrest (J.-B. 16 — E^2 II 2).

— 27. Von gerichtlichen process in ordinarisachen und erstlichen von terminen, so in ordinarisachen zu halten. Der irste termein und was darauf zu handlen (K. 7 u. 8 — J.-B. 16 u. 43 — M. II 4 — E^2 II 3).

— 28. Der zweite termein und was darauf zu handlen (M. II 5 — E^2 II 5).

— 29. Der dritte termein und was darauf zu handlen (M. II 7 — E^2 II 9).

— 30. Von designation der vermeinten articul, auch ernennung, ladung und verhoer der zeugen (M. II 7 — E^2 II 9^a).

— 31. Der vierter termein und was auf den zu handlen (M. II 18 — E^2 II 22).

— 32. Der vunfte termein und was darauf zu handlen (E^2 II 24).

— 33. Der sechste termein und was darauf zu handlen (E^2 II 25).

— 34. Der siebente termein und was darauf zu handlen (E^2 II 26).

— 35. Der acht termin und was darauf zu handlen (E^2 II 27).

— 36. Von termein in den auszugen, so delatorie gnant, und was auf dern ieden zu handlen (M. II 24 — E^2 II 7).

— 37. Der zweite termein in dilatoriis (E^2 II 7).

Cap. 38. Der dritte termein in dilatoriis (E[2] II 7).
— 39. Der vierte termein in dilatoriis (E[2] II 7).
— 40. Der vunfte termein in dilatoriis (E[2] II 7).
— 41. Von termein in endlichen auszugen, so exceptiones peremptoriae gnant. Der erste termein in peremptoriis (E[2] II 7).
— 42. Der zweite termein in peremptoriis (E[2] II 7).
— 43. Der dritte termein in peremptoriis (E[2] II 7).
— 44. Der vierte termein in peremptoriis (E[2] II 7).
— 45. Wie in sachen bekümmerter und arrestierter leut und guter zu handlen (E[2] II 2).
— 46. Von extraordinari sachen und welcher maissen darin summarie gehandelt und procediert werden soll (M. II 23 — E[2] 28).
— 47. Der erste termein in extraordinariis (E[2] II 28).
— 48. Der zweite termein in extraordinariis (E[2] II 28).
— 49. Der dritte termein in extraordinariis (E[2] II 28).
— 50. Der vierte termein in extraordinariis (E[2] II 28).
— 51. Wie zu handlen, dae in extraordinarisachen einig dilatorie furgewandt wurden (M. II 23 — E[2] II 28).
— 52. Wie bald die termein nacheinander zu halten (E[2] II 29).
— 53. Bei was peen die termeine zu halten und ein iedes darauf zu handlen (E[2] II 29).
— 54. Von dilation und messigung obgesetzter termein (M. II 28 — E[2] II 29).
— 55. Von schriftlichen oder mündlichen furtragen (E[2] II 30).
— 56. Von stollung ordentlicher gerichtzhandlung (J.-B. 20 — E[2] II 31).
— 57 Ercleruug uber oben auf ieden termein in ordinarisachen ernante und geordnete stück und handel. Und erstlich von gerichtlicher ladung und citation (E[2] II 1).
— 58. Von der ladung, execution (J.-B. 16 — M. I 7 u. II 3 — E[2] II 1).
— 59. Von gwalt oder vulmacht (J.-B. 13 — E[2] II 3).
— 60. Von einbringung oder ubergiebung der clage (E[2] II 1).
— 61. Von versicherung, caution und bestand (J.-B. 44 — E[2] II 8).
— 62. Von des beclagten ungehorsamb (K. 7 — J.-B. 17 — M. II 26 u. 27 — E[2] II 2).
— 63. Von des clegers ungehorsamb (J.-B. 18 — M. II 26 u. 27 E[2] II 4).
— 64. Von exception, auszuge oder einreden. Und erstlich von dilatori oder verzuglichen exception (K. 8 u. 11 — J.-B. 54, 55 u. 56 — M. II 24 — E[2] II 7).
— 65. Von peremptori einreden (M. II 24 — E[2] II 7).
— 66. Von der litis contestation und kreigsbevestigung (K. 10 — J.-B. 19 — M. II 5).

Cap. 67. Von der reconvention oder gegenclag (K. 9 — M. II 25 — E^2 II 8).
— 68. Von dem eid vor gefehrde (K. 10 — J.-B. 22 u. 23 — M. II 6 — E^2 II 6).
— 69. Von des beclagten antwort uf die articulierte clage (K. 9).
— 70. Von dem eid, damit die articul zu ubergieben und zu beantworten sein (K. 11).
— 71. Von beweisungen (K. 11 — J.-B. 24 u. 49).
— 72. Von aigner bekentnis (K. 14 — J.-B. 28 — E^2 II 2 u. 17).
— 73. Von zeugen (K. 11 — J.-B. 25 — M. II 7 — E^2 II 9^a).
— 74. Von den fragstücken (M. II 7 — E^2 II 9^a).
— 75. Von beaidung der zeugen (M II 7 — E^2 II 9^a).
— 76. Avisation und erinnerung des meinaidz (M. II 7 — E^2 II 9^a).
— 77. Der zeugeneid (K. 12 — J.-B. 26 — M. II 8 — E^2 10).
— 78. Wie die zeugen abgehoert werden sollen (K. 12 — J.-B. 26 — M. II 9 — E^2 II 9^a).
— 79. Wie die zeugen zu kundschaft zu zwingen (M. II 10 — E^2 II 11).
— 80. Wie kundschaft der zeugen, so in anderen gerichten gesessen, zu erlangen (K. 12 — M II 11).
— 81. Von verlengerung der zeit, so zur zeugfuerung bestimbt (M. II 12 — E^2 II 23).
— 82. Ufs welchs kosten die zeugen zu verhoeren (M. II 13 — E^2 II 12).
— 83. Von gezeugnis, so zu ewiger gedechtnus gefuert werden mogen (J.-B. 52 — M. II 16 — E^2 II 13).
— 84. Von brieflichen schein und liggenden kunden (J.-B. 24 — M. II 14 — E^2 II 14 u. 15).
— 85. Von Vidimus oder transumpten (J.-B. 53).
— 86. Von beweisung durch den augenschein (J.-B. 25 — M. II 17 — E^2 II 16).
— 87. Von vermutungen (J.-B. 29 u. 50 — E^2 II 18).
— 88. Von halb und unfullenkomener beweisung (J.-B. 30 u. 50 — E^2 II 18).
— 89. Von dem eid, so zu ergentzung vurgeleisteter kundschaft deferiert wird (J.-B. 30 u. 50 — E^2 II 19).
— 90. Von offenbar geruchte und gmeiner haltung (J.-B. 50 — E^2 II 20).
— 91. In was fellen gezeugnis oder beweisung, so auf leuchnen und nein gestalt, zugelaissen werden (J.-B. 51 — E^2 II 21).
— 92. Von einreden wider der zeugen personen (J.-B. 63 u. 64 — M. II 20).
— 93. Von einreden weder der zeugen sage, auch eingelechte instrumenten und brieflich urkunden (K. 13 — J.-B. 62 — M. II 19 u. 20).
— 94. Von beschluss der sachen (K. 14 — J.-B. 31 — M. II 22 E^2 II 32).

Cap. 95. Das in werenden rechten kein neuwerung furzunhemen (K. 7 — J.-B. 21 — M. II 31 — E[2] II 43).
— 96. Von urteilen und wie die vom gericht verfaisst werden sollen (M. II 29 — E[2] II 33).
— 97. Wie nichtigkeit der urteil zu vermeiten (J.-B. 65 — 5 E[2] II 35).
— 98. Wan und wie die urteilen bei den heubtfarten gehoelet werden sollen (E[2] II 34).
— 99. Von eroffnung der urteil (K 14 — J.-B. 32 — E[2] II 36).
— 100. Von execution und volnstreckung gesprochener und in 10 kraft ergangener urteilen (K. 17 — J.-B. 33 — M. II 34 — E[2] II 46).
— 101. Von taxation und messigung der kosten (K. 18 — J.-B. 67 — M. II 32 — E[2] II 44).
— 102. Wie die execution in realibus actionibus beschein soll 15 (K. 18 — E[2] 47).
— 103. Wie in personalibus die volnstreckung vorgenhomen werden sol (K. 18 — E[2] II 48).
— 104. Von verhinderung, so ein drutte von wegen sein angemaisten rechtens gegen diese pfandung furnimbt E[2] 20 II 49).
— 105. Von verkauf und umbschlag der pfende (K. 18 — (E[2] II 50).
— 106. Wie die gepfendete farende haeb und guter verkauft und umbgeschlagen werden sollen (K 18 — E[2] II 51). 25
— 107. Wie gepfendete liggende guter zu verkaufen und umbzuschlagen (K. 19 — E[2] II 52).
— 108. Wie die entrichtung von geld der pfende dem gewinnenden teil geschehen soll (K. 19 — E[2] II 52).
— 109. Von taitlicher verhinderung der execution (E[2] II 53). 30
— 110. Wie und wen die execution durch frombde richter gescheın soll (M. II 34 — E[2] II 54).
— 111. Von appellation und wie die interponiert oder vurgenhomen werden sollen (K. 15 u. 16 — J.-B. 34 — M. II 30 — E[2] II 37). 35
— 112. Wan und wilcher gestalt von beyurteilen appelliert werden muge (K 15 — J.-B. 34 — M. II 30 — E[2] II 38).
— 113. Von appellationgeld und eid, so der appellant zu leisten (E[2] II 42).
— 114. Wan die appellation dem undergericht zu verkunden und 40 abscheitzbrieve zu bitten (K. 15 — E[2] II 39).
— 115. Wie und in wilcher zeit die appellation vor dem obergericht zu introduciren (J.-B. 37 — E[2] II 40).
— 116. Von neuwerung und attentaten (J.-B. 36).
— 117. Das die appellation nit zu verhindern, auch nit an aus- 45 lendischen orten oder stedten vurzunhemen (E[2] II 41).

Cap. 118. Von fertigung und ausgiebung der acten (J.-B. 38 — M. II 33 — E² 45),
— 119. Von missbreuchen, so dieser ordnung zuweder.

181. Gerichtstaxenordnung für das Herzogtum Kleve. Kleve 1588 Mai 17.

Reg. Cliv. XXXII 223. Glzt. Einzeldruck. Gedr. Scotti, Verordn. Nr. 99. Damit ist zu vergleichen Kapitel 11 des ersten Entwurfs der Landgerichtsordnung für Kleve-Mark von 1581: Von tax der gerichtzgefell und wie dieselb under den gerichtzpersonen aus-5 geteilet werden sollen. *S. ferner ebenda Kapitel 101:* Von taxation und messigung der kosten.

Herzog Johann Wilhelm hat dann aus Düsseldorf unter dem 12. Februar 1597 (erhalten in glzt. Abschr. Dep. Stdt. Wesel caps. 129, 9) auch für das Hofgericht zu Kleve eine Gebühren- und Taxordnung erlassen, die zugleich für die Prokuratoren, die an diesem tätig sein wollten, den Wohnzwang in der Stadt Kleve und die ihnen für jeden Substantialtermin, den sie am Gericht hielten, zustehenden Gebühren vorschrieb. Die Städte protestierten dagegen, dass danach allein für den einzelnen Gerichtstermin je ½ Thlr. an das Hofgericht entrichtet werden sollte. Der Inhalt dieser Ordnung ist zum Teil auch in die Bedenken über die Einrichtung des Hofgerichts vom 13. Februar 1597 (s. Schottmüller, Die Org. der Zentralverwaltung in Kleve-Mark S. 96 ff.) aufgenommen worden.

182. Befehlschreiben der klevischen Räte an den Richter und die Schöffen zu Goch, dass der Richter nicht berechtigt sei, von sich aus allein Apostolos an appellierende Parteien zu erteilen, sondern erst nach gemeinsamer Beratung mit den Schöffen. Kleve 1590 September 7.

Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung Nr. 58 Bd. III Goch Bl. 68r. Abschrift von ca. 1700.

Ersaeme gute frunde! Dieweil wir vermercken, sich zu zeiten daher unverstant zutrage, das ihr richter vur euch selbst allein, ohn vorwissen der schöffen, der appellirender partey auf ihr suchen 10 und begeren apostolos erteilen, so sehen wir aus bewegenden ursachen vur gut an, ist auch in namen unsers g. f. u. h. etc. unser bevelh und meinung, wann euch richter hierneist einige appellation insinuirt und derselben zu deferiren gesucht und angehalden wird, das ihr solchs den schöffen als richteren a quibus, die der sachen 15 gelegentheit, was vur apostelen dem appellanden mitzuteilen syn, am beisten wissen, sich mit und neben euch daeruber zu beraetschlagen und eener meinung zu vergleichen, zu erkennen gebet und im fall apostoli reverentiales mitgeteilet, das appellationgelt alsobald empfahet, verzeichent und in die gemeene schöffenkist,

bis euwere urtel durch eindliche leste erkentniss confirmirt und bestetight ist, verwahrsamblich hinleggent. Da aber apostoli refutatorii gegeben, alsdan das appellationgelt, bis sulche appellation alhier angenomen ind auch compulsoriales zu herausgebung der acten insinuirt syn, nit annemet, wie ihr dan auch hiebevoer 5 empfangenen bevehl nach, daerob und an zu sein, das unseren g. f. u. h. vermuege deser wegen in etlichen sachen uberschickter designation erschienen appellationgelt bey ein anderen fertich gemacht und auf erfurderen gefolgt werde. D. w. o.

Hochermelts unsers g. f. u. h. etc. rate. 10

Adresse: Den ersamen unseren guten freunden richter und schöffen zu Goch.

183. Erlass Herzog Wilhelms von Kleve wegen Verwendung der Appellationsgelder, die nicht als Gebühren der städtischen Richter angesehen werden sollen. Düsseldorf 1591 Februar 2.

Kleve-Mark, Akten: Gerichtswesen. Zwei glzt. Abschr. In das Registerbuch dieses Jahres ist der Erlass nicht eingetragen.

Den erbarn unserm Clevischen cantzler, räten und lieben getrewen ietzo zu Cleve gegenwurtig.

Wilhelm etc. Erbare liebe rete und getrewen. Nachdem in 15 etzlichen stetten unsers furstentumbs Cleve ein alter prauch und gewonheit ist, das derienig, so von der schöffen urteil als beschwert sich dahin an unser Clevisch hofgericht appellirt und beruefet, ehe und zuvor er apostolos erhalten kan, ein sicher appellationgelt (davon der halbteil, sover das vorige urteil an unserm 20 hofgericht confirmirt wird, uns, und der anderhalbteil den scheffen gebueren tut) entweder baar erleggen oder sich derhalben genugsamb verburgen muss, werden wir berichtet, obwol solch gelt an etzlichen ortern der gebuer wol erlegt und uns zu guten verwandt, das doch etzliche unsere richtere, an deren hende es gelifert, 25 umb deswillen als wan inen solches ihres dienstes halber gebueren solle, hinderhalten werde. Dweil nun uns auf die iustitie bishero ein merklichs aufgangen und diese itzige widerwertige leufe, das wir solche kosten wie zuvorn aus unseren gulten und renten allein tragen und aufwenden, nit erleiden konnen, und aber pillig, das 30 obbemelt gelt zu underhaltung der iustitien angewendt und nit den richtern gelassen werde, als ist demnach unser befelch und meinung, da hienegst von unser wegen neuwe richtere angestelt werden, denselvigen bei iren eyden und pflichten aufzulegen und zu befelhen, sich ob angeregtes unsers appellationgelts weiter nit 35 zu underfangen, dan das sie nur gute aufsicht darzu haben und daran sein, das dasselb wol verwart und nirgent anders hin als an euwere handen zu unserm behuef geliefert werde. Das versehen wir uns also gentzlichen. D. w. o. F. Mascop.

184. Die Regimentsordnung von Jülich-Berg und Kleve-Mark. Düsseldorf 1592 December 11.

Gedr. Berg. Ztschr. 2, 212—243.

§ 15 betrifft die Zusammensetzung der Klevischen Regierung und der Unterbehörden.

§ 18 ff. handelt von der Besetzung der adligen Ämter etc.

§ 38 und 39 regeln die Behandlung der Rechtssachen, für die vorwiegend landsässige Rechtsgelehrte heranzuziehen seien. Stellung des Hofgerichts.

II. Teil.

b) Ämterlisten und Auszüge daraus, Amts- und Brüchtenrechnungen, Brüchtenprotokolle oder -Zettel.

---

1. Ältere Ämterlisten, Auszüge aus Einnahmebelegen der Drosten, Richter u. a., in denen über die Beträge der in den betreffenden Jahren erhobenen Schatzungen abgerechnet worden ist. 1384—1461.

Kleve-Mark, Akten: Steuern und Kreditsachen ad 1 vol. II Bl. 5, 53, 70, 139, 165 etc. Die Listen sind gezogen aus einer Sammlung von originalen, auf Papier geschriebenen, Schatzungsregistern, die unter dem Titel: Uralte Schatzungs-Anschläge und Rechnungen *von 1377 ab um 1700 in der klevischen Kanzlei zusammengeheftet worden sind. Sie haben sämtlich das Format schmalfolio.*

Die Anlage der ausführlicheren Abrechnungen ist ziemlich durchweg die gleiche. Auf die Haupttitel folgen die Bezeichnungen der einzelnen Ämter, unter denen und deren Unterabteilungen die Namen der Bedepflichtigen und die von diesen gezahlten Beträge eingetragen worden sind. Bisweilen wurden unter den Bedezahlern der einzelnen Orte noch besondere Rubriken: „van der erven" *und* „die katere" *unterschieden. Am Schluss jedes Amtes hat gewöhnlich die Aufrechnung der Erträge stattgefunden in der Form, wie sie neben den Titeln in den folgenden Auszügen wiedergegeben wird. Sie ist nicht selten von anderer Hand als der der Gesamtliste geschrieben. Die älteste Liste führt den Haupttitel* Rekeninge van eyner schattinge in den lande van Cleve anno 1384; *später tritt dafür der Ausdruck:* „Opboern" *ein.*

Die Schatzungen wurden sowohl in Geld als auch noch in Früchten (Hafer, im Jahr 1384 Bl. 85) erhoben; den ältesten Schatzrechnungen lag der Rinderbestand der einzelnen Bedepflichtigen zu Grunde, wie man wenigstens aus dem Titel: „exactio pecudum = rondergeld" *schliessen muss. Leider fehlt jeder Anhalt dafür, ob nur die blosse Kopfzahl des Viehbestandes ausschlaggebend war. Im*

Jahr 1393 (s. unten) wurde die Schatzung auf Grund des Flächengehaltes des bebauten Landes (maldersait) *erhoben.*

Wie sich aus der Schatzliste von 1461 ergibt, bewirkten die Schöffen der einzelnen Gerichte die Umlage der Schatzung, aber doch offenbar unter dem Beirat der herzoglichen Beamten, wofür diese eine entsprechende Entschädigung bezogen. Die unter 1461 mitgeteilten Belege beweisen, dass diese Entschädigungen nicht nach Prozenten der erhobenen Schatzung berechnet wurden. Die Sätze für die einzelnen Beamten wurden vielmehr nach einem feststehenden Verhältnis ausgezahlt. Die Beitreibung der Schatzungsgelder lag den Richtern und Gerichtsboten ob.

1384

Exactio pecudum data a. d. 1384.

Primo in den ampt van Uedem: Item Deric van Deel 1 scutum 1 quart . . . In Palude. Item Ruel inger Pasche 1 scutum . . . Summa van den rondergelde in den ampt van Uedem vurscr. 137 alde schilde 3 β 6 ₰, den schilt voir 3 marc lichs payments, maken 411 marc 3 β 6 ₰.

In den ampt van Aldenkalker: In Apeldoren . ., in Vinen . ., in Aldenkalker . ., up Wischelrewerde . . Summa in den ampte van Aldenkalker 232 marc.

In den ampt van Sonsbeke: In Crayenvennen end Gladbeke . ., Sonsbeke . ., Wennekendonch . . Summa in den ampt van Sonsbeke 366 marc 4 β.

In den ampt van Boderic: In Gyndericker kirspel . ., in Byrthe . ., in Byerten . ., Summa in den ampt van Boderic 273 alde scilde 3 quarten, den schilt voir 3 marc, maken 821 marc 3 β.

In den ampt van Griethusen[1]: In Tille . ., in Quaelborgh . ., in Kellen . ., in Warbeide . ., item dye haeve upgen Saerbrucschenwerde 16 alde scilde. Summa in den ampt van Griethusen 415 marc 8 β 7 ₰.

In den ampte van Wischel . . . Summa in den ampt van Wischel 72 marc 6 β.

In den ampt van Ryneren end upgen Houwe: In Ryneren . ., upgen Houwe . . Summa in Ryneren end upgen Houwe 89 marc 2 β.

Summa summarum van den rondergelde aver alle in den lande van Cleve 2409 marc 1 ₰[2].

1390

Dit is die schattinghe, die ich Hinrich van Dyepenbroich geboirt hebbe in der Hetter in den heerwst in den iair van negentich.

---

1) Das auch gleichzeitig als Amt: Kleverhamm bezeichnet ward; es fehlt hier noch das erst 1395 erworbene Huisberden.

2) Daran schliesst sich unmittelbar die Liste über die Exactio avene aus demselben Jahr, bei der die Amtseinteilung die gleiche, nur das Amt Büderich vor das von Sonsbeck gestellt worden ist.

In den irsten toe Ysselberghe . ., toe Weylinghen . ., (toe Boechorst *durchstrichen*), toe Helden . ., op den Schaepvelde . ., toe Broechoete . ., toe Millinghen . ., toe Hurnen . ., op den Stene . ., toe Esscherden . ., toe Speldorp . ., toe Aenrap . ., toe Berghen . ., toe Dairnig . ., toe Zuelen . ., toe Vrassel . ., toe Byenen *(nur 2 Bedezahler)*. 5

Toe weten, dat Hynrich van Dyepenbroich rekende crastino Epiphanye (Januar 7) in den iair van 91. End dese voirg. schattinghe enwaert niet gerekent, die hie rekenen sal, wannae hie irsten rekenen sal. 10

1392

Exactio in der Hettere sub anno domini 1392.

In Millingen . ., Bruechuett . ., to Boechorst . ., to Verlecge . ., to Luttiken Boicholte . ., to Ysselberge . ., to Heelden . . .

In den kirspel van Byenen . ., to Anrape . ., to Speldorpe . ., to Esscherden . ., to Byrghen . . . 15

In Sulen . ., in Doirnick . ., to Vrassel . . .

1393

Die schattinge gesat in den lande van Cleve in den iare ons heren dusent driehondert tnegentich und drie op sente Lambertsdach (September 17), doe Lubbert van Thille een drossat in den lande van Cleve was. 20

In den yrsten in den ampte van Gynderick, dat Ywaen Prijk heift . ., summa prima 246 scuta ½ quart. *(Es folgen dann zwei leere Blätter.)*

In Yserehen ampte: In Byrten . ., summa prima 180 scuta 12 β, in Burte[1]) . ., summa secunda 124 scuta 3 quart, in den Venne . . summa tertia 138 scuta 20 β. Van der erfnis in Yserhen ampte, dat malderssait gesat op twe alde groet, den groeten gerekent voir 4 Gelresche groet, in den ampte van Burte . . summa prima 97 marc 11 β die maken . ., erfnis in Byrten . . summa secunda 20 scuta 5 β, erfnis in dem Venne summa tertia 12 scuta. Summa totalis in Yseren ampte 476 scuta 2 β 3 ₰, summa in Yseren ampte 97 marc 11 β gerekent die marc voir 24 alte groete. 25 30

In den ampte van Sonsbeke: primo in Gladbeke . . summa prima 139 scuta 15 β 5 ₰, in Sonsbeker kirspel . . summa secunda 138 scuta 1 quart, in Wenekendonc[2]) . . summa tertia 183 scuta 10 β 8½ ₰. Summa totalis in den ampte van Sonsbeke 461 scuta 8 β 9 ₰. 35

In den ampte van Oedem: in den Brueck . . summa prima 47½ scuta 1 quart, in Oedemervelde . . summa secunda 334½ scuta 4 β 2½ ₰. Summa totalis in dem ampte van Oedem 382 scuta 1 quart. 40

1) Borth ist hier noch zum Amte Winnenthal gerechnet, während es später dem Amte Ginderich oder Büderich zugeteilt wurde.
2) Später Amt Schravelen.

In den ampte van Grythusen: in Thille . . summa prima 74 scuta 6 β 1 ₰, in Hassent . . summa secunda 29 scuta 4 β 4 ₰, in Quaelborgh . . summa tertia 24 scuta 5 β $8^{1}/_{2}$ ₰, in Kellen . . summa quarta 128 scuta 10 β $3^{1}/_{2}$ ₰, in Warbeyde summa quinta 119 scuta 10 β, op Sairbrugger werde 35 scuta, summa sexta 35 scuta, op Sonderlant wert . . summa septima 9 scuta. Summa totalis in den ampte van Grythusen 419 scuta 13 β 3 ₰.

In den ampte van Aldencalker: in Vynen . . summa prima 48 scuta 5 β 4 ₰, in Apeltoren . . summa secunda 55 scuta 10 β 8 ₰, in Wisschelrewart . . summa tertia 27 scuta 20 β 10 ₰, in Aldencalker . . summa quarta 30 scuta 16 β $7^{1}/_{2}$ ₰, in Monumenten die mynen heren alleen toebehoren . . summa quinta 2 scuta 13 β, in Monumenten, die hern Bitter [1]) toeharen . . summa sexta 12 scuta 6 β $8^{1}/_{2}$ ₰, in Monumenten die hern Herman [2]) toe beharen . . summa septima $6^{1}/_{2}$ scuta 3 β 8 ₰. Summa totalis in den ampte van Aldencalker 183 scuta 18 β 11 ₰.

In den ampte van Wysschel . . summa prima 56 scuta 9 β $7^{1}/_{2}$ ₰, item van den Steenschenwart end Pelswart . . 29 scuta summa secunda 29 scuta, erfnis op Heydinghswart . . summa tertia $23^{1}/_{2}$ scuta. Summa totalis in Dirx ampte van Wisschel $113^{1}/_{2}$ scuta 9 β $7^{1}/_{2}$ ₰.

In Arndt Heymerix ampte: in Donsbruggen . . summa prima 12 scuta 5 ₰, op den Hauwe . . summa secunda 10 scuta 4 β 5 ₰, in Ryneren . . summa tertia 59 scuta 9 β 7 ₰. Summa totalis 81 scuta 14 β 5 ₰.

1395

Opboeren mijns Wessel Swartkopps rentmeyster in den lande van Cleve van schattinghe [3]) ghesat in den lande van Cleve in den iaeren onsses heren 1395 in den herwest.

In den ijrsten van den lande buten den steden gheboirt; 2 gulden vor enen schilt.

In den ijrsten van Hexken uyten ampte van Aldenkalkar 200 gulden.

Item van Coppart van Bedebûr uyten ampte in den Hamme [4]) 345 gulden.

Item van den Saerbrugghens werde 72 gulden.

---

1) Bitter von Raesfeld (?).

2) Herman von Gemen; über ihn s. Qu. I 156.

3) In dieser Liste sind nur die Gesamtbeträge aus den einzelnen Richterämtern aufgeführt; die Namen der Zensiten und die Steuerquoten fehlen. Es handelt sich hier ja auch um die Abrechnung des Rentmeisters, dem die Summen aus den einzelnen Ämtern eingeliefert waren, während man unter den Belegen 1384, 1393 und 1409 ff. die Hebelisten des Drosten und der Richter zu verstehen hat.

4) In den voraufgehenden Rechnungen „Griethausen" bezeichnet; mehr und mehr wird dann der Name Kleverhamm dafür gebräuchlich.

Item van Loyff van Hoenzeler uyten ampte van Sonsbeke 714 gulden.
Ende it is to weten, dat Loyff van Hoenzeler uyten ampte behielt, des hie nyet en leverden, 36 gulden.
Item van Ywaen Pricken uyten ampte van Gynderic 421 gulden 23 groete. 5
Item Wolter van den Collich uyten ampte van Udem 401 gulden.
Item Johan van Holthusen uyten ampte van Cranenborch 64 gulden 27 gr. 10
Item van Aernt Heymeric uyten ampte van Rijneren ende upten Houwe 96 gulden.
Item Derc van Wisschel uyten ampte van Gryete 74 gulden.
Item Henric van Nyel van Malborgen [1]) 52 gulden.
Item van Adolph van Wijlake uyten ampte van Aspel 170 gulden. 15
Item van demselven uyten ampte van der Hetter 313 gulden $25^1/_2$ gr.
Item van Otten van Holthusen avermids Amelonc uyten ampte van Wunnendale 631 gulden. 20
Item van Gedken Fijben soen uyten gherichte van Huysswerden 62 gulden.
Summa totalis van allen ampten buten den steden 3617 gulden $12^1/_2$ gr.
Item avermids Schotken van der schattinghe in der Liemersche 1900 gulden. 25
Summa totalis van der schattinghe buten den steden aen guldenen 5517 gulden $12^1/_2$ gr.

(Es folgen dann noch die Schatzungsbeträge, welche eben damals 1395 von den Städten erhoben und zur Einlöse des Amtes Liemersch verwendet worden waren. Vermutlich fanden die obigen Beträge für den gleichen Zweck Verwendung. S. Bd. I p. 380.)

Item die van Cranenborch ende die van Huessen heeft mijn here quijt gelaeten; ende van den van Xancten heeft mijn here dat ghelt selve gheboirt. 30

1461

Schattinge bij hern Johan van Alphem ritter, here to Hoenpell, drosset slands van Cleve in sijnen ampte gesat des saterdaiges neist sunte Kathrijnendage (November 28) anno etc. eynundtsestich. 35

Schattinge bij Jacob then Haeve richter, et primo tot Gijnderick . . . summa totalis tot Gynderick 193 scuta $1^1/_2$ quart: inde domino 179 scuta, item den drosset 6 scuta — richter 3 scuta — baide $1^1/_2$ scuta — schryveren 1 scutum, item aver der schattinge

1) Zum Amte Huissen gehörig.

to setten verteert ind den boere tsamen gesat 2 scuta $3^1/_2$ quart. Schattinge to Burdt . . summa totalis to Burdt facit 76 scuta 1 quart $1^1/_2$ albus: inde domino 66 scuta, item den drosset 4 scuta — richter 2 scuta — baide 1 scutum — schrijveren 1 scutum, item 5 aver der schattinge to setten verteert und tot der boeringen gesat 2 scuta 1 quart $1^1/_2$ albus. Summa totalis des ampts von Buderick tot myns genedigen heren deel facit 245 scuta.

Schattinge bij Derick Stoeter richter tot Wunnendael, et primo ingen Venne[1]) . ., to Bijrten . . . Summa totalis . . 178 scuta.

10 Schattinge in den ampt van Sonsbeck bij Herman Keirskorff richter, et primo ingen Labbeke . ., achter den Hamme . ., aengen Baelbergh . . *(Die beiden letzten Orte für die Abrechnung zusammengefasst.)* Summa totalis . . 145 scuta.

Schattinge tot Wenckendonck bij Derick Strampralt richter 15 . ., tot Carvenhem . . . Summa totalis . . 222 scuta.

Schattinge in den ampte van Udem bij Henrick Schut richter . ., Keppelen . ., Kijrsel . . *(zusammengefasst).* Summa totalis 198 scuta.

To weten dat die Udemerbroekere tot deser tijt gevrijt sijn 20 tot der schattingen to gelden na inhalt eens briefs, des sij dairvan hebn, dairvan een uitscrijft inden boick van der leister schattingen gesteken ind mynen genedigen heren avergelevert is.

Schattinge bij Gaert Hertoch richter tot Aldenkalker, et primo to Vynen . ., tot Avermonmeten . . , tot Apeltaeren . ., tot Hanx-25 ler . ., Aldekalker . ., up Wijsselrewart . . *(Hanselaer und Altkalkar sind vereinigt bei der Aufrechnung.)* Summa totalis . . 170 scuta.

Schattinge bij Herman Hertoch richter tot Griet, et primo up Heydinghswert . ., upgen Steenschen wert . . . *(Abrechnung 30 gemeinsam).* Summa totalis 42 scuta.

Schattinge bij Geirloch Kaick richter in Cleverhamme, et primo to Tylle . ., summa totalis tot Tyll facit 60 scuta 1 quart 23 albus 5 groet; des gheet weder af van myns g. h. deel aan Lambertshof van Tyll, soe die schatvrij gekocht is, 6 scuta. 35 Item domino dairentienden 39 scuta 2 quart — den drosset 4 scuta — richter 2 scuta — baide 1 scutum — scryveren 1 scutum, item aver der schattinge to setten verdaen ind tot der boeringen tsamen 5 quart scutorum. Item so oevert hijrentienden 5 scuta 2 quart 23 albus, die dee scepen gesat hebn tot nijen boemen in 40 oeren keirspel gehangen ind oick tot nijen bruggen dair gemacht syn, umb dat sij gheen nij settinge hijrumb doen en dorften. To Huyswerden . ., tot Quaelbergh ind tot Hassent[1]). Item so oevert

---

1) Es folgen dann hier ebenso wie bei den übrigen weiter aufgeführten Gerichten die Aufrechnungen über die erhobenen Schatzgelder und die davon dem Drosten, Richter u. a. gezahlten Entschädigungen für die Erhebung des Schatzes, wie sie unter Ginderich und Büderich verzeichnet stehen.

hijrentienden 6 scuta, 9 albus, $7^1/_2$ moirken, die die scepen gesat hebn tot tween boemen in den ampt hangende, ind tot soldien, die sij somyge gesellen gheven moisten tot der reissen voir Deventer, up dat sij gheen nij settinge dairumb doen dorften[1]). To Werbeyde . ., tot Kellen . ., Werthuysen . ., Sgrevenwarde . ., 5 Brienen . . Summa totalis des ampts van Cleverhamme 218 scuta 2 quart.

Schattinge upgen Houwe bij Johan Teybert richter . ., tot Rynderen . ., erve und ledige haestaden to Rynderen und Donsbruggen . . Summa totalis 34 scuta. 10

Summa summarum upboerns van der schattingen tot myns g. h. deel facit 1452 scuta ind 2 quart, die maken 2239 Rynsche gulden $8^1/_2$ albus[2]).

2. Tabelle der Gerichte im Fürstentum Kleve auf Grund des für sie bestehenden Instanzenzuges, aufgestellt vom klevischen Sekretär Johann Turck. [O. D. um 1612.]

Msc. A 110[9] Reinschrift (a) und Konzept (b), beide von der Hand Turcks. Der folgende Abdruck gibt die Fassung der Reinschrift wieder; die wesentlichen Abweichungen des Konzeptes sind vermerkt. Die Abschriften von 1691 in Msc. A 271 am Schluss und aus dem 18. Jh. in Msc. A 249 (vgl. Liesegang, NRhein. Städtewesen 551 ff.) gehen auf diese Vorlagen zurück, ebenso offenbar auch der Druck: „Verzeichnis aller Hauptfahrten, Mittel- und Untergerichte der Grafschaft Mark" in Sommers Handbuch über die bäuerlichen Rechtsverhältnisse 1 2 Beilage 3.

Zufolge dem Landtagsrezess vom 20. Oktober 1612 (vgl. Fabricius, Erläuterungen zum Geschichtl. Atlas 2, 243) sind statistische Aufstellungen über die Ämter im Herzogtum Kleve und in der Grafschaft Mark angefertigt worden. In diese Zeit hat man offenbar auch die folgende vom Sekretär Turck entworfene Tabelle zu setzen, die in gleicher Weise für die Grafschaft Mark ausgeführt worden ist. In der märkischen Tabelle wird auf einen Vertrag zwischen Hamm und Unna von 1612 Bezug genommen. Anlage und Zweck der Tabelle ergeben sich aus dieser und deren Überschrift ohne weiteres.

---

1) Gemeindeumlagen geschahen demnach 1461 selbst in Qualburg unter Umständen noch durch die Schöffen, trotzdem laut Urkunde vom 6. Juli 1326 (s. Westdeutsche Zeitschr. 29, 81 f.) für den Ort Bauermeister vorgesehen waren, denen die Aufsicht über die Gemeinheit übertragen worden war.

2) Weiter sind dann Beträge vermerkt, welche der Landdrost mit Genehmigung seines Herrn von der Schatzung abgezogen hatte, ferner die Befreiungen von der Schatzung und die Schatzgelder, die wegen der Armut der Bevölkerung nicht beizutreiben waren.

Liesegang a. a. O. hat ihr überdies eine längere beschreibende Würdigung gewidmet, die zugleich historische Nachrichten über die Entwicklung der Konsultation und Appellation in unserem Territorium beibringt. Sie werden ergänzt durch die Aktenstücke, welche z. T. in den Qu. IIa abgedruckt worden sind. Für die Entstehung, Zusammensetzung und Ausbildung der Richterämter verweise ich auf die Übersicht der Gerichte im I. Bd.

Über Turck — so unterschreibt er regelmässig — ist zu vergleichen R. Scholten in der Ausgabe der Chronik Gerts van der Schuren, Einl. S. III ff. und Ferd. Schroeder, Die Chronik des Johannes Turck in den NRhein. Ann. 58, 1—175. Schroeder ist unbekannt geblieben, dass das Konzept zu der Chronik Turcks (Vorgeschichte und Supplement zu Gert van der Schuren) im StA. Düsseldorf in Msc. A 110 enthalten ist. Die von Schroeder a. a. O. S. 5 ff. geäusserten Bedenken gegen die Eigenhändigkeit der Reinschrift im Stadtarchiv Kleve sind nicht zutreffend. Über Turcks Stammbuch und die Handschrift Privilegia nobilium im gräfl. von Loëschen Archiv zu Wissen vgl. ebenda S. 5 und 23 ff. Der legitime Zusammenhang der Familie Turcks mit der alten ritterbürtigen westfälischen Familie Torck erscheint doch nicht so zweifelsfrei, wie Schroeder auf Grund der von Joh. Turck angefertigten Stammtafel angenommen hat. Turck stammt aus Goch. Der 1576 (Reg. Cliv. XXXI 330v) erwähnte Gocher Bürger Johann Torck, der mit Margarethe van dem Egher verheiratet war, wird wohl sein Vater gewesen sein; vgl. auch zu 1584 und 1609 Reg. Cliv. XXXII 161 und XXXIII 376. Ein Gadert Torck, welcher der westfälischen Familie angehörte, hatte nach der Erwerbung von Goch durch Kleve die Amtmannsstelle daselbst inne; s. Bd. I 201.

Joh. Turck hat auch die Ausführung einer Descriptio et historia gentilicia ducatus Cliviae *begonnen (Msc. A 110f), in welcher er in ähnlicher statistischer Form, wie das bei der Gerichtstabelle geschehen ist, nach Ämtern* (satrapiae) *geordnet, ein Verzeichnis der Kirchen und Klöster* (loca sacra), *der landesherrlichen Burgen und Rittersitze* (castra, castella), *Städte* (civitates) *und Dörfer* (pagi) *geben wollte. Die* Descriptio *ist jedoch unvollendet geblieben; es liegen nur der Abschnitt über das Drostamt Kleve* (de vicecomitatu Clivensi) *und eine etwas ausführlichere Beschreibung des Amtes Goch* (de praefectura Gochensi) *vor.*

Von demselben Verfasser rührt ferner die folgende Gehaltsliste der Amtleute her, deren Aufstellung wohl ebenfalls um 1612 erfolgt ist. Turck hat auch zumeist das historische Material, sei es in Abschriften älterer Urkunden, sei es in geschichtlichen Ausarbeitungen, zusammengestellt, das bei den politischen Verhandlungen mit den Nachbarländern, den Generalstaaten, Geldern u. a. in jener Zeit zu Grunde gelegt worden ist. Von seiner Hand sind ferner chronologische Zusammenstellungen über das Steuerwesen und Erörterungen über die im Herzogtum Kleve geltenden Lehensrechte vorhanden.

Alle unter- und mittelbar gerichten des fürstendumbs Cleve, wie und wilcher gestalt die sachen von dem einen zum anderen, auch an das f. hofgericht per viam consultationis et appellationis glangt und devolvirt werden.

(I) Cleve.

Stette	Huissen Cranenburgh Udem Griethusen Gennep[a])	Dese vier stette unternehmen sich auch des appellationgeltz gleich das oberhaupt Cleve.
Richter Cleve	Ryneren, darunter Donsbruggen[b]) Hauwe, darunter Materborn, Resput	Dese gerichten haben ire consultation bei den scheffen van Cleve[1]) dahin auch die appellationes gain und von dan ans furstlich hofgericht, dahin auch die consultationes gehoren. Und muss der appellant 23 schilt appellationgelt bei den richter und scheffen consigniren oder verburgen, die im fall das urteil retractirt, wieder gegeven, da die aber confirmirt, durch unsern g. f. u. h. richter und scheffen na halbscheidt vertheilt werden[f]).
R. Cleverhamme	Till, darunter Moilant, Ossenbroich[c]), Borrich, Berstaye Werbeiden[d]) — appelliren uf Calcar. Kellen, darunter Brienen, Wardthusen, Geinenwardt, Kyffwart[e]) Qualburgh, darunter Hassent und die Waltsche Huysberden, Eyl	
R. Cranenburgh	Stat Cranenburgh, Cranenburgerbroich, Crutzfort, Hoemen, Malden Beeck. Seffelick, darunter Weiller, Germenseel. Nuitterden, darunter Vrassent, Clarenbeck.	
R. Duiffelt	Mehr, darunter Niel, Zehlem. Duyffelwardt, Kecken, Bimmen. Keckerdum, Loet.	

a) Fehlt in b.

b) In b folgt noch: „Haveken“; in Turcks Descriptio Cliviae (A 110 f.) als Havickelö bezeichnet.

c) In b folgt darauf: Rodenholt. d) Warbeiden in b.

e) In b folgt darauf noch: Schmithuysen.

f) Der Nachsatz ist in a ausgelassen.

1) Von 1474—1489 hatte die Düffel ihren Gerichtszug an die Stadt Kranenburg gehabt; s. oben zu 1474 Nr. 80 u. 1489 Nr. 101 u. Bd. I 164.

Scholtes Gennep	Stat Gennep, Uffelt. Oettersum, Misbeck, Aeldonck, Zeller, Venn, Dam, Loe. Heiden.	Stadt Gennep hat die consultation [1]) uf Cleve, die appellation [2]) ans f. hofgericht. Der appellant muss 12 ggl. appellationgelt einlegen und seine appellation inwendich 6 wochen [a]) furpringen. In servitut- und geringschetzigen sachen, dair die somma der anfenglichen clag nit uber 16 ggl. [b]) wehrt, solle keine appellation zugelassen werden; da aber die servitutsachen inwendich 4 wochen na uitweisung der urdeil umb revision [c]) angehalten wurde, soll der appellant neben den 12 ggl. noch 24 ggl. bei der cantzleien deponiren [d]).

(II) Wesel.

R. Buderich	Stat Buderich darunter Bort, Walack	
R. Gotterswickerham	Gotterswickerham, [halb] Eppinckhaven, Spellen	
R. Dinslacken	Hysfelt, Walsum, Hamborn	
R. Beeck	Beeck, Odelsum, Starckradt, Broickhusen [e]), Buschusen, Marxloe	
R. Scherembeck	Stat Scherembeck Huncx, Galen, Drevenich, Crudenborgh [f]), Brycht	Von diesen berurten gerichten gain die consultationes van althers

---

a) In b steht dahinter: den heren rheten. b) In b 15 ggl.
c) In b noch dahinter: voriger acten.
d) In b: zu deponiren schuldig sein.
e) In a von späterer Hand: Balcholt (?) zugefügt; Marxloe fehlt in b.
f) Von derselben Hand in a zugefügt: Boicholt, Broickhusen, Dam, Brycht.

1) Seit 1562 Qu. IIa Nr. 171.
2) Seit 1579 Qu. IIa Nr. 179.

R. Wesel	Vluiren, Lackhusen, Obrighusen	vigore privilegii wie auch die appellationes vermog des verdrags de anno 1574[1]) an die scheffen der stadt Wesel, aldair ex prioribus actis erkent wird. Stadt Wesel hat van althers die consultation uf Dortmund, doch erhollen sich gemeinlich bei rechtsgelerten. Die appellationes gain an das f. hofgericht, davon 25 ggl. iren f. g. und 12 ggl. dem gericht zukommen[d]).
R. Meiderich	Meiderich, oben und onden Kirspel	
Rentmeister Dinslaken	Hof Lackum	
R. Bislich	Bislich Bergh, Vissel, Jockeren, Buicker, Veltwyck, Steinberg, Laick, Marwich, Loe, Ellerden, Schutwick[a]) Haffen Mehr, Lorewart	
R. Ringelberg	Hamwinckel[b]) Brunen, Havickloe, Dallhusen, Steingrondt — Die appellation pflag, so lang Brünen Munsterisch gewesen, uf Bocholt zu gain; werden aver nu die consultationes und appellationes an das f. hofgericht angenohmen.	
R. Hetter	Millingen, Velingen, Helden Bienen, Berg, Anrop, Speldorf, Esserden Dornick, Praest, Groen[c])	
	Freiheit Rurort	

a) Die Namen von Berg an fehlen in b.

b) Desgleichen die hinter Hamminckel; sie sind mit dem Richteramt Ringenberg in b unter dem Drostamt Lymers eingereiht.

c) Desgleichen die hinter Millingen, Bienen und Dornick.

d) In b lautet dieser letzte Satz: „Die appellationes abergain an f. hofgericht und darf der appellant kein gelt inlagen, dan die alte privilegia, so desfals furhanden, in lange zeit nit gebraucht worden", der jedoch wieder durchgestrichen worden ist. Dafür hat eine andere Hand hinzugefügt: „Hievon ist ein schreiben de data 9. Decembris 1594[2]), dass das privilegium in esse gehalden werden soll, davon ihrer f. g. 25 und dem gericht 12 ggl. zukommen sollen, macht zusammen 37 ggl."

1) Vgl. hierzu Bd. I 601.

2) Die entsprechende Verordnung Herzog Johann Wilhelms ist vielmehr vom 1. April 1594 datiert (Or. Urkk. Kleve-Mark). Da in den voraufgegangenen Jahren wenig Berufungen eingelegt waren, hatte man eine Zeit lang überhaupt davon abgesehen, Appellationsgelder zu erheben. Infolgedessen nahmen jedoch die ungerechtfertigten Appellationen in starkem Masse zu. Um dem zu steuern, wurden die Appellationsgelder wieder eingeführt.

(III) Calcar.

	Stat Goch[a])	Von diesen gerichten gehet die appellation und consultation an die scheffen zu Calcar. Undernehmen sich fast des appellationgeltz gleich dem oberhaupt, ausserhalb Orsoy, so anno 1576[3]) solchs aberkannt ist.
	— Dinslaeken	
	— Orssoy	
	Freiheit Ringelberg[a])	
	— Ysselburg[1])	
R. Griet	Stat Griet, darunter Wissel, Steinwardt	
R. Aldencalcar	Aldencalcar, Hanxeler Appeltorn, Boitzler, Int Spier Vynen, Overmormpter Wisselerwardt, Grieterbusch	
R. Sonsbeck	Stat Sonsbeck Sonsbeckerbroich Labbeckerbroich	Von f. hofgericht pflegen die appellationes von richter und scheffen aldair auf das raithaus furgenomen zu werden und also dan 63 ggl. appellationgelt deponirt oder verburgt werden, wilchs sie auch also halten in sachen, deren sie iudices[e]) consultationis gewesen.
R. Udem	Udemerfelt[b]) Udemerbroich Keppeln	
R. Wünendail	Freiheit Wünendail, Birten, Wolfhagen, Int Venne	
R. Schravelen	Wennekendunck, Carvenheim	
R. Buderich	Ginderich, Poll, Werich, Perich[c])	
R. Cleverham	Till[d]) Warbeiden[2])	

(IV) Embrich.

R. Embrich	Vrassent, Houttom, Heinswart, Snyperswardt, Spyck, Schockenwardt	gehoren unter das stadtgericht van Embrich.

a) In b durchgestrichen; hierin führte auch Ringenberg den Titel: statt.

b) In b stand hier an der Spitze: statt Udem; die Worte sind jedoch wieder durchgestrichen.

c) In b noch hinzugefügt: Elverich. Ferner folgt noch der Satz: Bortt gehort unter Buderich und Wesel.

d) Dazu Zusatz in b: Vide Cleve.

e) In b steht noch vor iudices: „allein".

1) Der seit 1474 bestehende Konsultationszug von Goch nach Kalkar wurde 1566 aufgehoben; s. oben S. 165. Über eine Änderung des Instanzenzuges für Ringenberg ist nichts Näheres bekannt.

2) S. darüber Bd. I 46.

3) Die entsprechende Verordnung konnte bisher im Wortlaut noch nicht ermittelt werden.

Stadt Embrich hat ire consultation von althers uf Sutfen; beraten sich aber gemeinlich bei rechtzgelerten. Haben vor zeiten keine appellation zugelassen; jetz aber wird van iren urteilen laut des verdrags de anno 1583 [1]) ans f. hofgericht appellirt, ausgescheiden:

1. in sachen der stadt axcysen und ufkompsten etc.,
2. vort van servitut und dienstbarkeiten,
3. alle [a]) andere sachen, dern somma der anfenglichen clag nit uber 100 ggl. in gelde wehrt ist,
4. wie imgleichen in sachen, darin am montags-gericht umb schad und schuld, verzehrte kosten, hinderstendige renten und pfechten und ohne [b]) furbehalt bekendte schult geklagt und geurteilt wird,
5. in anderen pfandungssachen aber, fur binnen iahrs verschienen renten und pfechten wird die appellation zugelassen, jedoch nit anders dan salva executione latae sententiae.

Mussen die appellanten 15 ggl. appellationgelt bei dem Embrichsen gericht legen, auch die appellationes innerhalb 2 monaten a die interpositionis dem hofgericht furbringen und umb erteilung notturftiger processen anhalten.

(V) Rees.

R. Rees { Aspel, Groin, Hürl [c]), Halderloe, Wytenhorst—Sonsfelt, Toeven, Schapdyckers, Burger van Halderen, Haffen, Berkeswyck, Ufm Sande, Loeckenum [d]).

Obwol die stadt Reess van einem ertzbischofen van Colln mit aller hoch- und gerechtigheit an Cleve verpfandet, appelliren

a) In b beginnt der Satz: und sunst allen . . . b) In b: sonder.
c) Statt dieser zwei Namen bringt b den Eintrag: Bruijn, Hoxon, Huxel, Hernken. Bruijn ist offenbar fehlerhaft für Groin, ebenso Huxel für Hürl; Hernken wird Heeren sein. Den Namen Hoxon weiss ich nicht zu deuten.
d) Dafür hat b die Form: Int Loyckum.

1) Vom 10. Mai 1583 gedr. Wassenberg, Embrica 183 ff. und Dederich, Ann. der St. Emmerich S. 290 Beil. 67. Glzt. Niederschrift des Vertrags auch im Reg. Cliv. XXXII 147 ff. Bereits am 4. Februar 1575 (Abschr. 17. Jhs. in Dep. Emmerich A 3 Bl. 99 ff.) hatte Herzog Wilhelm Heinrich von der Recke, Amtmann in der Lijmersch, beauftragt: dat gij up nest anstanden raitzkur to Embrich . . burgermeister, schepen ind rait, oick wa nodich den gemeinsluyden aldair, dese gelegenheit anmelden ind . . . dahin wiesen, sich der appellation, dar die an unss furgenomen, nit to besweren. Und doch dwyl in allen geringschetzigen sachen die appellation ohn underscheit to tolaiten, dem gemeinen man beswerlich ind sunst bedencklich, u van unserentwegen mit oen derhalven geburlicher ind dienstlicher ordnung up unseren gnedigen gefallen verglicken.

doch van erkentniss der scheffen van Reess an das hochgericht zu Nuiss[a]).

Die stadt Reess aber wird in prima instancia fur das Clevische hofgericht beklagt, praesertim in possessoriis ut in causis capituli Ressensis contra die stadt et in sachen der hoevern zu Berswich contra die stadt Reess.

Loeckenum hat sein oberhaupt an das gericht zu Halderen. Von dannen gain die consultationes auf Reess, die appellationes aber werden von dem Halderischen gericht am Clevischen hofgericht angenohmen, unangesehen die scheffen van Reess davon iudices consulti gewesen.

Weerderbroich hat ein zeitlang die hoffart auf Culenberg gehadt et male, weil es von dem land von Aspel dependirt und zu lehen ruret[b]).

(VI) Santen.

<table>
<tr><td rowspan="3">R. Santen</td><td>Wardt, Luttingen, Beeck, Ursselt, Hochbroich, darunter dat Gruithuis, Nierbroich darunter Erpraidt, Aldeburg, Huerdt[c]), Dorrenwaldtsche an deser seiden der Leyen[d]).</td><td>gehoren unter das gericht Santen</td><td rowspan="3">Von Santen gehet die appellation vermog des verdrags de anno (1576 März 4)[g]) ans f. hofgericht. Jedoch wird in causis servitiorum allein revision salva executione prioris sententiae gebeten[1]). Nemen die scheffen van Santen 32 Rader albus appellationgelt und mogen sich bei rechtzgelerten oder anderen verstendigen uf partyen kosten belehren.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Mörmptschen, Mormptsche Hofgericht[e]) appelliren uf Santen.</td></tr>
<tr><td>Honpel
Nedermormpter</td><td>appelliren an das stadtgericht[f]).</td></tr>
</table>

a) Dazu hat der Archivar Wüsthaus am Ausgang des 17. Jhs. vermerkt: Nun nicht mehr, sondern an das hofgericht.

b) In b ist dieser Eintrag an das Ende der Tabelle hinter Holt gerückt.

c) In b: Hoerden.

d) In b heisst es: Wielichsche to Dorrewalt.

e) In b: hofgericht Gymnichs Mörmpter.

f) Vor den Namen steht in b: richter Honpel und r. Nedermormpter.

g) Das Datum fehlt in den Handschriften.

1) Qu. IIa Nr. 178. Bereits unter dem 7. Juli 1573 (ebenda Nr. 179) hatte Herzog Wilhelm Richter, Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Xanten angewiesen, Boten oder Notare von Neuss, die Zitationen auf Grund von Appellationen in Neuss überbringen würden, als Beleidiger landfürstlicher Obrigkeit gefangen zu nehmen und nach der Burg Kleve schaffen zu lassen.

(VII) Loe Walack[a]).

(VIII) Duisbergh.

Die stadt Duisbergh haben ihre consultation und appellation an die stadt Aachen.

(IX) Holt.

Die stadt hat seine (!) Appellation auf Werden.

(X) Goch.

<table>
<tr><td>R. Weez.</td><td>Weez, Varnick, Hoest, Rottum, Helsum, Varselar, Int Eigen[b]), Keilar, Huddenraid, Weembdt, Barl, Sevengewaldt.</td><td rowspan="5">an die scheffen von Goch</td><td rowspan="5">Vermog des verdrags de anno 1566[c]) gain die consultationes und appellationes an das f. hofgericht. Müssen die appellationes inwendich 30 dagen verfolgen, von richtern und scheffen apostolos bidden und 12 ggd. einlegen; auch nach umbganck der 30 dagen binnen zwoe monaten umb processen anhalten [1]).</td></tr>
<tr><td>R. Asperden</td><td>Asperden, Hassum, Hommersum, Kessel.</td></tr>
<tr><td>R. Goch</td><td>Hollum
Moldyck.</td></tr>
<tr><td></td><td>Wissen</td></tr>
<tr><td></td><td>Nergena, Riexwaldt.</td></tr>
</table>

(XI) Lobith gehoren unter die beigelegene Gerichter nit, sonder pflegen die sachen dem ambtman und beampten aldair committirt zu werden und gehet die appellation von dan ans f. hofgericht [2]).

(XII) Von Hulthusen gain die appellationes gestracks ans f. hofgericht[d]).

---

a) Dieser Eintrag steht in b am Schluss der Tabelle, ebenso die Angaben über Duisburg und Holten. Dafür ist jedoch von anderer Hand hier eingeschoben:

Latengericht des hofs Pantaleon (zu Lüttingen)
— — — capitels-
— — — Bischopshof
} am hofgericht.

b) In a nachgetragen.

c) Verbessert nach b; in a steht fälschlich 1586.

d) In b sind diese beiden letzten Abschnitte an den Schluss der Tabelle gesetzt. Zu Lobith heisst es in b: imo der amptman ist richter.

1) Qu. IIa 172.

2) Qu. I 441.

(XIII) Lymers.

R. Lymers	Alt Zevenar, Groissen, Duiven. Weel, Babborgen, Steinwardt, Grondtstein, Hieshusen, Halsaff.	gehoren unter[a]) das stadtgericht in Sevenar, von dan appelliren an das fürstl. hofgericht vermog des verdrags de Anno 1573[1]) und werden 12 schilt appellationgelt eingelegt, wilche, im fall die urteil retractirt oder mit furwissen des landzfursten die sachen verdragen werden, zu restituiren.

(XIV)

In causis insularum et alluvionum ex privilegio imperatoris[2]) sunt iudices	praepositus Embricensis, Wischelensis, Clivensis.

(XV) Lehensachen[3])	ist das fürstl. hofgericht in possessoriis ordinariis und sunsten ex singulari commissione principis uti domini feudi iudex etiam in prima instantia. Von den lehengerichten, da princeps oberlehenherr ist, wird an das Clevisch hofgericht appellirt, unangesehen in wes hern landen, das underlehengericht gelegen[b]).

(XV) Von den höf- und laten-gerichten	gain die appellationes und consultationes an das	f. hofgericht[c]).

3. Gehaltsliste der Amtleute im Fürstentum Kleve nebst Angaben über die pfandweise Belastung der Ämter u. s. w., ebenfalls in Niederschrift des Sekretärs Johann Turck erhalten. [O. D. um 1612.]

Kleve-Mark, Akten: Familiensachen 39 Bl. 49 ff. Reinschrift (a) und Konzept (b), beide von Turcks Hand. Für den folgenden Abdruck des Textes ist „a" zugrunde gelegt.

Dass die Liste nach 1609 Januar 31 verfasst worden ist, ergibt sich aus dem Eintrag zum Amte Ringenberg. Es liegt nahe, sie mit der Tabelle Turcks über die Gerichte in Verbindung zu bringen;

a) In a ausgefallen.
b) In b fehlt der erste Absatz.
c) Dazu in b Zusätze von späteren Händen: Vide in Xancten, Sgrevenhof to Birten und vort alle latengerichten in den sluterien gehorig gain die appellationen an dem hofgericht vigore privilegii Caesarei de anno 1576.

1) Qu. IIa 174.
2) Vom 8. Juli 1559; s. Bd. I 602 Anm. 4.
3) S. Bd. I 591 f.

auf jeden Fall gehört sie in die Zeit bald nach dem Tode Herzog Johann Wilhelms, der am 25. März 1609 gestorben ist. Da sie eine bequeme Übersicht über den Stand der Ämter liefert, bringen wir sie hier zum Abdruck. Für die Grafschaft Mark liegt die gleiche Liste vor.

Bemerkt sei noch, dass in dem Aktenstück, das diese Liste enthält, sich noch befindet: Anteykening der amptluyden, richtern, sluytern, toldieneren und baden in dem furstendomb Cleve mit namen und tonamen und wannher die angestalt syn, *welche um das Jahr 1565 aufgestellt worden ist. Die Namen der Amtleute des 16. Jhs. lassen sich auch aus den Ritterzetteln entnehmen, die für die Jahre von 1536—1606 in dem ebenfalls von Johann Turck zusammengetragenen Werk:* Privilegia nobilium *vereinigt worden sind. Es sind die gleichzeitigen Listen der zu den Landtagen von Kleve und Mark verschriebenen Amtleute und Ritterbürtigen. Diese Handschrift hat sich, wie bereits erwähnt ist, im gräfl. von Loëschen Archiv auf Haus Wissen unter Nr. 167 erhalten; s. oben S. 206.*

Ambtleut-gehalten.

(1) Lantdrost[1]).

Zu der borg Sonsbeck 10 gehalten, jeder 12 schilt aus den broichten zu boeren, facit: 120 alderschilt, zu futerung seiner[a]) pferden aus den broichten 125 malder habern, noch ex gratia 25 malder habern, auss den gemeinen broichten den 10. pfenning. Dergleichen van personlichen liebbroichten, darab ire f. g. gelt tun boeren, den 10. pfenning, vorbehalten dem lantzfursten die andere liebbroichten oder da ein stadt oder gemeinte broicken.

Zu brand auf dem Hogenwald 125 fimmen, auss der Hezen bei Santen 55 fimmen schantzen.

Zur koheweiden dass Rosenbroich haltend 5 Hollandsche morgen; item dass bauwland int Mentschebroich $5^1/_2$ Hollandsche morgen.

Noch zu verbesserung seines gehalten 12 Hollandsche morgen lants bei Sonsbeck oder 36 malder roggen parvae[b] darfur.

Notturftige diensten zu den hauss Sonssbeck umb Sonssbeck, Sonssbeckerbroich und Labbeckerbroich, Venne, Birten cum limitatione alss in der ambtzverschreibung.

Die hoyebende angen Balcken. Fischeryen in den wylern. Jagd und coninenwaranden. Stroe vor sein pferdt van den underdanen gefueglich zu pitten[c]).

---

a) In b steht: sechs. b) Zu ergänzen: mensurae(?).
c) In b noch der Eintrag: Soll halten mogen 100 oder 150 schaif.
1) Landdrost war seit dem 10. September 1592 (Reg. Cliv. XXXIII 258) Heinrich von Wittenhorst.

(2) Ambt Goch[1]).

Vor sechs gehalten 90 goltgulden, noch auss gnaden 10 goltgulden, von den gemeinen broichten 10. pfenning, zufuterung seiner pferdt 60 malder habern Gochser massen.

5 Vor sein brand auss Reichswald 30 fimmen ryssholtz, fischel 14000, sein f. g. hoyegenaschen zu Moldyck, item 2 hoyepäschen vor Goch, item 2 koilgarden in und bussen der stadt.

Seiner f. g. regalfischens recht, zweemahl jahrlichs in der Niersen, die wildban und kleine jagt im ambt, eine kleidung van 10 have, redliche diensten vermog der ordnung.

Stain auf diess ampt: 1880 gude daler und 120 gg., darfur funf pro cento an pensionen verschrieben.

(3) Ambt Gennep[2]).

Gehalt vor acht wehrhafter man 80 aldeschilde, zufuterung 15 seiner pferden 50 malder habern Gennepscher massen.

An hoye auss den Watthoevelen[3]) 10 foder, item das groinland[4]) vor dem hauss, fischerye in der Maesen, in der Niersen, in das mehr zu Uffelt und zur halbscheid in das mehr zu Heyden. Coninenwaranden umb Gennep und halb zu Heyen, doch 40 par 20 iahrlichs beihave zu lieferen.

Vor brand aus dem Venne notturftigen torf, doch das stechgelt und schranckgelt halb zu betzalen; item notturftige dienste vermog der ordnung, auss den gemeinen broichten den 10. ₰.

Stain auf diss ambt 2150 gg., darfur dass veltland[5]) haltend 25 ungeferlich 19 morgen 4 hond, item die hoheweide van 4 morgen[6]) und die besserung van den Watthoevelen[7]), boven den 10 foder hoyes, 4 morgen ungefehrlich verschrieben.

(4) Ambter Cranenburg und Duyffeldt[8]).

Vor acht man gehalten, jeden 12 schilt, facit: 96 aldeschilde. 30 Zu futerung seiner pferdten 50 malder habern; von den gemeinen broichten, item ex gratia van den lieb- und groben broichten, darob gelt kompt, den 10. pfenning.

Zu seiner kueweiden den mullenkamp haltend 2 morgen

---

1) Drost Dietrich von Eickell; s. dessen Ernennung zum 26. April 1603 Reg. Cliv. XXXIII 230.

2) Zum Drost war 27. Januar 1607 (Reg. XXXIII 314) Adolf Hermann von Wylich ernannt worden.

3) Zufolge dem vorstehenden Patent ein herzogliches Schloss.

4) Genannt die Verkensweidt; s. ebenda.

5) Vor dem Schloss zu Gennep.

6) Vier holländische Morgen, zwei Hond ind viersig Ruten.

7) Von 3 Kämpgen.

8) Drost daselbst seit dem 1. Juli 1602 Johann Wilhelm von Wachtendonk (Reg. Cliv. XXXIII 207).

5 hond [a], item den Cruyssdyck mit noch etlich lege land haltend 5 hond 22 roden [1]), item den koilhof oder -garden.

Item zu sein brand an ein sicher ort walts auf seine kosten zu hauwen.

Fischerye im graben und umb das schloss [b]) und in den waiden bei Weiler, die wildbaen in Parweiser oder Cranenburgischen holt, doch allein mit hasengarn [c]), coninenwaranden im ampt, diensten zu anfuhr des brants.

Stain auf diess ambt 3000 bescheidene goltgulden, darvan 2500 mit 125 gg. jahrlichs auss der schluyteryen [d]) verpensionirt, die andere 500 gg. blyven uf das ambt.

(5) Ambt Huissen [2]).

Vor sechs wehrhafter man 72 alde schilde. Vor sechs kuhe zu weidgelt 18 gg., vor brand und rauwfuder 30 gg., an habern 40 malder, an hoener 100 stuck.

Fischerye in den warden und bei den Mullenward, von den gemeinen broichten 10. ₰, noch ex gratia anno 1575 bewilligt 50 dlr. [3]).

(6) Ambt Lymers [4]).

Vor acht man gehalt 96 alde schilde, an haber 50 malder, aus den gemeinen broichten 10. ₰, auf die Rosande (?) drie kuheweidens.

Fischerye in den kuilen. Notturftige brand, redliche diensten.

Haben auf diess ampt gestanden 800 aldeschilde, die jahrlichs mit 40 schilden verpensioniert worden; ist aver diese verschreibung transferirt auf das ampt Holt [5]).

---

a) In b dazu noch: 34 roden.

b) In b folgt dahinter: zu Cranenburg.

c) In b die weitere Bemerkung: und geine reegarn dan furwissen und consent zu gebrauchen.

d) In b: rentmeistereyen.

1) Im Patent 20 Ruten.

2) Am 22. Mai 1593 (Reg. XXXII 288) war an Stelle des bisherigen Drosten Heinrich von Wytenhorst dessen Sohn, der Hofdiener Johann von Wyttenhorst ernannt worden.

3) Laut Mitteilung Herzog Wilhelms an den Rentmeister zu Huissen Johann ten Ende vom 26. März 1575 (Reg. Cliv. XXXI 361v) hatte er dem damaligen Amtmann Heinrich van Wytenhorst (Patent vom 28. April 1570, ebenda Bl. 359 ff.) baven syn vorig underhalt noch iarlix uit gnaden, derwijlen dit kriegswesen der ort duyrende is, vijftich daler uit unser rentmeisterien aldair to boeren bewilligt.

4) Durch Rundschreiben des Herzogs von Kleve vom 16. September 1605 war nach dem Tod Peters von Aldenbouckum der Marschall Johann von der Horst zum Amtmann ernannt worden; s. Reg. Cliv. XXXIII 287.

5) Laut der Verfügung Herzog Johann Wilhelms vom 16. Oktober 1608 (Reg. Cliv. XXXIII 339v ff.), in der er seinem damaligen Amtmann zu Holten, Johann von Wylich, den Übertrag der 800 Schilde auf das Amt Holten zugestebt. Ihr zufolge hatte am 5. Juni 1437 Johann von

(7) Ambt Hetter[1]).

Vor funf man gehalten 55 aldeschilt, van den walddiensten 50 goltgulden, an habern 50 malder, auss dem Elssbroich 10 fuder hoyes, kuheweide bei der mullen geachtet 6 schair.

Vor brand 40 goltgulden, von den broichten 10. ₰, zwoe 5 koillgarden [a]).

Das Elssbroich gegen den Vlecken (?) [2]) negst dem Wolfsbroich, caninenwaranden van Ysselburg.

Fischerye in der Yssel und waiden zu Darnick und Praibst [b]), notturftige diensten zum schloss Ysselburg.

10 Stain auf diss ambt 2620 bescheidene gg. und 300[c]) gg. an dero gewehrde; noch 400 ryder (?), darfur auss der rentmeisteryen Reess jahrlichs 5 pro cento verschrieben.

(8) Ambt Bislich[3]).

An gehalt haber 50 malder, auss den gemeinen broichten 15 10. ₰.

N: stehet uf erklerung van 3 man gehalten, drumb der amptman Wytenhorst auch angehalten.

Haben auf dis ambt gestanden 300 enckele Averlensche Rinsche gulden, an dero gewehrde, darfur 10 gg. verschriben ge- 20 wesen, wilche somma der ambtman Johan van Wytenhorst mit noch 200 gg. ad 50 stuver anno 1596 verhogt, also nu verschreven auss den broichten oder in mangel dern auss Dinslacken 20 gg.

---

a) In b: Koelhoeve. b) In b: Praist. c) In c: 350.

Loe die 800 Schilde auf das Amt Emmerich und die Liemersch vorgestreckt (s. auch Qu. I 277), die dann, da die Ämter fortgesetzt in den Händen der von Loe und deren Erben geblieben wären, stehen gelassen seien bis Peter von Altenbouckum durch den Marschall Johann von der Horst abgelöst wurde. Bei dieser Gelegenheit hätte man jedoch die 800 Schilde, die hier Wylich erblich zugefallen wären, nicht zurückerstattet. Mit Rücksicht darauf gab der Herzog dem Johann von Wylich als Amtmann von Holten unter dem angegebenen Datum eine neue Verschreibung über die 800 Schilde.

1) Nach dem Patent vom 25. Oktober 1590 (Reg. XXXII 267) war Dietrich von Eickel an Stelle des verstorbenen Christoph von Wylich zum Amtmann in der Hetter ernannt worden. In welchem Verwandtschaftsverhältnis er zu dem Amtmann von Goch von 1608 (s. oben S. 216 Anm. 1) stand, wird nicht angegeben.

2) Es ist nicht zu entscheiden, ob das Wort als Orts- oder Sachbezeichnung angesehen werden muss; im letzteren Falle wäre zu ergänzen Flecken: Isselburg.

3) Johann von Wyttenhorst in Sonsfeld war am 18. Mai 1596 (Reg. Cliv. XXXIII 37) nach dem Tode des bisherigen Amtmanns, des Hofmeisters Adolf von Wylich, dazu ernannt worden. Am Rande des Eintrags im obigen Registerband hat zwar der Verfasser der Gehaltsliste, Johann Turck, bemerkt: Placait von 500 gg. vide infra fol. . ., es findet sich iedoch ein derartiger Eintrag in diesem Bande nicht.

(9) Ambt Ringelberg.

Ist anno 1460[1]) verpfandt sambt allen renten, gefellen, mit den diensten, broichten (doch lieb-, stadt- und gemeindbroichten aussbehalten), richter und boten zu stellen, uf seiner f. g. wildban mit zu mogen iagen, doch ad revocationem vor die somma van 5 800 gg., die erlegt und 800 gg., so daran zu verzimmern, facit: 1600 gg.

Dess soll halten zehen wehrhafter man und des gezimmer in gereck und dach halten, das holt gewasch nit verhauwen.

Heran ist anno 1576 dem hern van Soppenbroich die loess 10 vergunt und anno 1609 ultima Januarii die pfandschaft ex gratia pro recompensa servitiorum verhogt mit 500 gg.; und soll 1000 rtlr. daran verzimmern mogen, darvan gute rechnung einliefern, die bei der loessen hernegst auch wiederumb zu restituiren 1000 reichsdlr. [2]). 15

(10) Ambt Holt[3]).

An gehalt 50 malder habern, auss den gemeinen broichten 10 ₰ [4]).

Stain und sein transferirt uf das ampt Holt van des ambt Lymers 800 alde schilt, darfur auss der rentmeisteryen Holt ver- 20 schrieben 40 schilt [5]).

(11) Drostambt[a]) Dinslacken[6]).

Vor sieben man gehalt 70 alde schilt, zu futerung seiner

a) In b: Drost.

1) Wohl zu verbessern in 1467; s. Bd. I 374.

2) Der Eventuallösebrief hat sich nicht erhalten. Nachdem am 19. Juli 1570 von dem Erbhofmeister Adolf van Wijlick Herrn zu Diersfort das Amt, das seine Vorfahren über 100 Jahre verwaltet hatten, abgelöst worden war (Reg. Cliv. XXXI 88), hatte es Johann von Aldenbockum zu Till (ebenda Bl. 89) übernommen. Da dieser 1574 Droste des Landes Dinslaken wurde, folgte ihm laut Plakatbrief vom 27. April 1574 (ebenda Bl. 411) als Amtmann zu Ringenberg und Werderbroich der bisherige Türwärter Wilhelm Quaidt. Die von Quadt-Wickrath waren auch Herren von Zoppenbroich bei Gladbach (Fabricius, Erläut. 2, 104). Der Erlass vom 31. Januar 1609 über die Erhöhung der Pfandsumme um 500 Gldgl. für Wilhelm Quaidt von Wyckraidt liegt in gleichzeitiger Niederschrift im Reg. Cliv. XXXIII 366 vor. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm auch zugestanden, 1000 fl. zum Bau des Schlosses Ringenberg zu verwenden, die ebenfalls zur Pfandsumme geschlagen wurden. Sein Gehalt vermehrte sich entsprechend der Pfandsumme um 22 Malter Hafer und 80 Hühner aus dem Kirchspiel Hamminkeln.

3) Drost Johann von Wylich; Reg. XXXIII 340.

4) S. die Anweisung zur Zahlung an den Rentmeister zu Holten vom 27. August 1562 (Reg. Cliv. XXX 287); ausserdem erhielt der damalige Amtmann Wessel van den Loe noch ein raitgelt — er war zugleich herzoglicher Rat — von 20 Talern.

5) S. oben unter Amt Liemersch S. 217 A. 5.

6) Die Ernennung Dietrichs von der Recke zum Drosten an Stelle seines Vaters Johann hatte der Herzog Johann Wilhelm am 1. Mai 1607 vorgenommen; Reg. Cliv. XXXIII 347.

pferdten 60 malder habern, von den gemeinen broichten (reservatis pro domino die liebbroichten etc.) 10 ₰.

Auss den gemeinen marcken notturftig brandholtz, die fischeryen umb Scherembeck in der Lipp und Lutlerdyck, item die koilgarden umb Scherembeck, item 2 hoyebende, zu seiner kuheweiden den groissen ward auf der Lipp, noch zwee weidkamp; item die warden bei der Lipp, darfur doch der drost den portner und wechter halten soll.

An mast 30 oder 40 schair, zum ampthauss notturftige diensten [1]).

(12) Ambt Orsoy.

Vor elf gehalten (darunter drie wechter, ein buchsenschutz und ein borggrave) jeder 12 ggl. auss dem zoll Orsoy 132 ggl., wilche gehalten doch ire f. d. zu jeder zeit zu dero belieben gestalten sachen nach mehren und mindern mogen.

Vor brand 30 gg., vor hoye 10 gg., an haber 50 malder, auss den gemeinen broichten den 10. ₰, an hoener 100 stuck.

Fischerye in Barller mehr, ein weid und garten zum schloss gehorich, notturftige diensten, kleidung van have.

Stain noch zu liquidiren 25 fimmen ryssholtz aus der Hezen, item von den mast uf den buschen, item von wegen des wards baven Orsoy.

Der hofmeister Ley hat auf das ampt stainde gehapt 2000 gg. [2]), mit 100 gg. jahrlichs zu verpensionieren, so der jetzige drost[a]) im fall der not zu restituiren anglobt[3]).

(13) Waltgrevenambt Monderberg[4]).

An gehalt 4[b]), jeder 10 schilt ad $1^1/_2$ gg., facit: 60 goltgl.

Zu futerung seiner pferden 40 malder habern, die kleidung van have, notturftigen brand.

Fischerye in der Mont[c 5]), mast vor seine selbstschwein aufm

---

a) In b dessen Namen: „Mommen“ zugefügt.

b) In „b“ findet sich dazu die weitere Erklärung: darunter ein portner, den m. g. h. sall belohnen mit 75 Hornsgulden, 5 ellen grauwes = 30 raderalbus, 2 pasch (? par) schon = 10 raderalbus.

c) Hierauf folgt in b: Vor dem haus 2 bauwkamp.

1) Am 15. Juli 1565 (Reg. Cliv. XXX 137v) hatte Herzog Wilhelm seinem hofmeister, rait und l. getrouwen Wilhelmen van den Nyenhave gnant Ley drosten zu seinem Unterhalt zugelegt 120 Tlr. jährlich, darmit hie synes quartirs by have desto bereitwilliger uitwarten moege, desgl. 50 Malter Hafer Weselschen Masses aus dem Zehnten zu Walsum und Wehaven.

2) S. den Amtsbrief für Wilhelm van Nyenhaeff gen. Ley vom 26. Juni 1537 (Reg. Cliv. XXVIII 273).

3) Am 23. Januar 1584 (Reg. Cliv. XXXII 155) war nach dem Tode Bernd Mommes dessen Sohn Rudolf zum Amtmann ernannt worden.

4) Zufolge der Ordnung für den Monrebergischen Wald vom 25. März 1604 (Kleve-Mark, Akten: Marken 51 ff.) war damals Dietrich van Boninckhusen Waldgraf des Amtes.

5) Es ist die Momme, die in die Lay fliesst.

trog, item 2 kamp under Monderberg vor sein hoye und kuheweiden [a]).

Stain auf diss ampt 500 gg. mit 25 gg. zu verpensioniren [1]).

(14) Waltgrevenambt Nergena [2]).

Soll halten mit sich selbst vier wehrhafter man, jeder 12 schild, facit: 48 alde schilde. Zu futerung seiner pferden 50 malder waldhabern, van den waldbroichten 10. pfennig, vor sein brand 70 fimmen reyssholtz, vor fischel uf den stock zu holen 25000, wannehr volle mast, 24 schair, und in halve mast, 12 schair.

Item 2 kämpe zu dem hauss gehörig vor solchen pfacht, alss die vorige waltgreven zu haben pflegen; item dass hoye gewasch zu dem hauss gehorich.

Fischerye in dem strang na der Nierssen, coninenwaranden, die hoener, die diensten, die dair nu sein zu des hauses notturft, die kleidung van have.

Stain auf diss ambt 1500 gg. ad 2 Hornsg., hiebevoren reducirt uf $1211^1/_2$ gg. van gewicht ad 56 stuver, $1211^1/_2$ goltg., noch 500 gg. darfur 30 gg. verschriben, doch uf 25 gg. reducirt; noch 200 gg., darfur 10 gg zue pension.

Am Rande: Diesse pfenningen haben ire Churfurstl. Dl. tun loessen per Waltschen kamp . . . (?).

(15) Ambt Lobith [3]).

Soll halten 4 wehrhafter man beneven ein portner und wechter und darfur ime zugelegt dat gemahl. darzu ire f. g., wan es nottig, das grob holtz und die stein, der amptman aber die reparation auf seine kosten tun soll.

Vor brand 12 gg., vor hoye 12 gg., zu underhaltung eines portners und nachwechters 12 gg.

Item der kohekamp haltend $3^1/_2$ morgen, noch zur koheweiden 5 morgen, noch ex gratia zugelegt den Ryssward, geacht uf $7^1/_2$ morgen, doch gemessen uf 5 morgen 2 hond 58 (?) roden. Item die fischerye van Lobith.

---

a) Weiterer Vermerk in b: Sall alle windschlage tax(iren?); sall gein schaif halten.

1) Soviel stand auch bereits am 3. März 1569 auf dem Amt, als es Heinrich Stael von Holstein von Arnt von Mirbach übernahm; s. Reg. Cliv. XXX 320.

2) In der zweiten Hälfte des 16. Jhs. war Stephan Stael von Holstein Waldgraf (Kleve-Mark, Akten: Marken Nr. 52, vgl. auch Fahne, Gesch. der Herren Stael von Holstein S. 204 und UB. Nr. 248). Stephan folgte seinem Vater Adolf im Amte; s I 210 Anm. 9.

3) Gemäss dem Erlass Herzog Johann Wilhelms vom 26. Februar 1600 (Reg. XXXIII 128) erhielt an Stelle des verstorbenen Burgsassen Adolf von Meverdt das Amt und Haus Lobith Adrian Spyring.

(16) Ambt Rurort, verpfandet.

Das ampt Rurort sampt allen renten, ackerland, haeve, kaiten, warden, fischeryen, pfacht- und liebgewinsgutern, gemeine broichten, haseniagten, diensten, brandholt etc. ist Johan van Wylich ambt-5 man zu Holt verpfandt[1]) vor die somma van 4000 rdlr. vorbehalten edoch irer f. g. die hoge obrigheit, liebstraf, landfolg, klockenschlag, schatzung, gepot, verpot[a]) etc.

(17) Pfandtschaft Loe.

Anno 1575 das haus und herlicheit Loe sampt allen renten, 10 gericht und zubehoir (vorbehalten die landfurstliche obrigkheit etc.) verpfandet an Gerhardten von der Reck vor die somma van 14000 rdlr. und mag daran verzimmern 800 dlr. ad 52 albus, dern 56 albus einen bescheiden goltgulden machen[2]).

(18) Hulhusen (ohne Eintrag[b])).

---

a) In b folgt noch: ansetzung pastor und vicaren.
b) Auch in b findet sich nur der Titel vermerkt.

1) Am 22. Mai 1590 (Reg. Cliv. XXXII 258v) war dem Amtmann zu Holten, Johann van Wylich int Venne, der Johann van Mylendonk zu Meiderich an ausgelegten Baukosten für Ruhrort, desgl. für Munition, Pulver etc. 902 Thlr. zu 80 Stüber erstattet hatte, Haus und Freiheit Ruhrort in Verwaltung und Bewahrung gegeben worden. Nachdem dann der von Wylich weitere Summen vorgeschossen hatte, so dass die Gesamtschuld 4000 Rtlr. betrug, erhielt er am 18. Mai 1593 (XXXIII 19) eine neue Pfandverschreibung auf: schlott, oick alinge fry- und herlicheit mit dem ampt Ruyrort und dairtoe gehorenden ackerland etc. In diesen Pfandbrief sind dann auch die Bestimmungen aufgenommen, die in der Pfandverschreibung über das Haus Loo vom 7. Mai 1575 enthalten sind und nachher im Wortlaut mitgeteilt werden.

Das Brennholz sollte aus dem „holtgewachs die Bickraem" genommen werden.

2) S. die Pfandverschreibung vom 7. Mai 1575 im Reg. Cliv. XXXI 395 ff. Die hohe Obrigkeit wird in dem Amtsbrief in der gleichen Weise gekennzeichnet, wie das vorstehend bei Ruhrort geschehen ist, jedoch mit folgendem Zusatz: Doch mit nafolgendem underscheide, wannehr enige missdedere, die dat leven verwirkt hebben muchten, dair in haftung qwemen, so sall uns solichs durch Recken kunt gedaen werden, alsdan in unsern gefallen staen sall, of dieselvige missdedere dair up unsere kosten in gefenknis verhalden und to geboerlicher straf gestalt werden sollen ader dat wij die up andere orter wollen brengen laten. Woe dan gemelter Reck solche gebot und verbot als vurgerurt, oich unsere mandaten, edicten und bevelhen iderer tijt vollenstrecken, verkunden, upslaen und hanthaven sall. So sollen oich die pastoir und vicarien, richter und baeden, so nu sind, in oerer bedienung verblijven, et were dan, dat sie billiche ontsettung selfs veroirsaichten. Alsdan und dair in wehrender pantschap der enige afgiengen, sall der panther andere in die stede stellen moegen, doch dergestalt dat dieselvige sich in allen unsern ordnungen, edicten und bevellen gemes verhalden sullen; und sovern sie des nicht deden und der panther up unse, unser erven und nakomelingen ermanen des nit beterde, in dem fall sall uns frij staen, selver anderen weder antostellen.

4. Abrechnungen des Landdrosten von Kleve, Dietrich angen Eynde, von den Einnahmen, insbesondere den Brüchtengeldern und der Schatzung des Landdrostamtes und des Amtes Kranenburg.
1378 (November 16).

Kleve-Mark, Akten: Steuer- und Kreditsachen ad Nr. 1 vol. II Bl. 1 ff. schmal fol.; s. oben IIb Nr. 1. Abschrift aus der ersten Hälfte des 15. Jhs. Das im Text angegebene Datum 1377 April 28 bezieht sich auf den Termin der vorhergehenden Abrechnung.

Broeken. Dit ist dat ic Dyderic angen Eynde upgeboert hebe in den land van Cleve als van vervalle van des dinsdages na sente Marcusdage (28. April), da ick rekende in den iaer ons heren MCCCLXXVII.

In den ampt van Boderick: Primo Vilhem ingen Laeck 30 alde schilde, maket aen marken: 48 mark 9 β, den schilt gerekent vur 19 1/2 β. Item enen bulren van Boderic 2 1/2 mark end 1 wit. Item Hanner die Kremer 2 mark. Item Gaidsschalck den Joede 400 alde schilde, maket an marken: 650 m, den schilt gerekent voer 19 1/2 β.

Summa: 703 m 3 β.

In den gericht van Sonsbeeck: Primo Heynken upper Horst 3 m. Item Heyn Coelner 1 m. Item Gijsken 18 β. Ditselve vurscr. gelt heeft Peter Wincke geboert end heeft Vrederic den Gruter sijn pert mede geloest, dat achter bleven was; dit vurscr. gelt en derf ick nyet rekenen. Item Welis 4 m voer sich.

Dit is, dat ick in den land van Kranenborch[1]) geboert hebbe: Primo van den coester van Seeflijch 5 alde schilde, den schilt gerekent voer 20 β, maket aen marken: 8 m 4 β.

Summa: 12 m 4 β.

In den gericht van Aldenkalker: Primo Gedken Kauvenscharper 20 m. Item Dyderic upgen Grave 10 alde schilde, maket aen marken: 16 m 8 β, den schilt gerekent voer 20 β. Item Hilla van der Heyden 2 m. Item Gadert van Uedemerbrueck 5 m.

Summa: 43 m 8 β.

In den gericht van Cleve: Primo Johannes Vranck 15 alde schilde, maket aen marken: 24 m 4 1/2 β, den schilt gerekent voer 19 1/2 β. Item tot Cleve in der stat, als dat eyn man geruempt was van enen doetschlach, van synen halven erve 8 m. Item van enen man up den Houwe von 1 perde 1 m. Item Deric Heynken 3 m. Item Vranke Cupener 3 m.

Summa: 39 m 4 β 6 ₰.

In den gerichte van Uedem: Primo Dyderic Schuerman 25

---

1) Ob hier der Amtmann von Kleve nur in besonderem Auftrag tätig gewesen ist, liess sich nicht feststellen. Es ist aber auch möglich, dass ihm damals gleichzeitig das Amt Kranenburg übertragen war. In diesem Falle sind die Angaben I 142 zu ergänzen.

alde schilde, maket aen marken: 40 m 7 1/2 β, den schilt gerekent vur 19 1/2 β. Item Bongart 10 m.

Summa: 50 m 7 β 6 ₰.

In den gericht van Griet: Primo Godde Rutgers 2 m. Item
5 Johann Kaell 9 alde schilde, maken aen marken: 15 m, den schilt gerekent voer 20 β. Item Geerlogh 9 alde schilde, maken aen marken: 15 m, den schilt gerekent voer 20 β. Ittem Dyderic Cuest van 1 karne holts 3 m.

Summa 55 m.

10 In den gericht van Griethusen: Primo Vranck Vrancken soen 3 alde schilde, den sch. gerekent voer 20 β, maket aen m: 5 m. Item Arnt Nollen soen 3 alde schilde, den sch. gerekent voer 20 β, maken aen merken: 5 m.

Summa 10 m.

15 Item van Buckinck geboert 25 alde schilde, den sch. gerekent voer 20 β, maken aen m: 40 m 7 1/2 β.

Item van enen man van Griet geboert als van lande, dat hij kocht weder Evert van Wisschel, dat oen mijn here voer enen erftijns gaf 40 m.

20 Item te Kalkar van Otte Oemken geboert van cleynen wedden end van cleynen zaken 27 1/2 m.

Item Heyn van der Horst 200 alde schilde, den sch. gerekent voer 20 β, maken aen m: 333 m 3 β.

Summa: 441 m 6 β 6 ₰.

25 Schattonge. Item soe heb ich geboert in den lande van Cleve van der schattinge sinder des dinsdages nae Mertini (1377? November 7), dat ic mynen heren rekende 1044 1/2 schild, den schilt gerekent voer 20 β end 2 m 3 β 3 holl. (ender?), maken aen marken: 1699 m 6 β 10 ₰ 1 holl.

30 Summa voer sich: 1699 m 6 β 10 ₰ 1 holl.

Item van enen man Vangenwer(?), de voervluchtich was worden, geboert 7 malder haveren, dy ic an mij genamen hebe, als van afslage mijnre haveren, als soe als hyernae geschreven steet.

Summa van den recess: 940 m 9 β 3 ₰, den schilt gerekent
35 voer 19 1/2 β und 10 scepel roggen.

Summa van allen summen vurscr. 3996 m 7 ₰ 1 holl. 7 malder haveren 10 schepel roggen [1]).

1) Auf diese Abrechnungen bezieht sich offenbar der folgende Rezess vom 17. November 1378, der im Reg. Cliv. E 78 enthalten ist.

Wij Adolph greve van Cleve maeken kond allen lueden end bekennen, dat Dideric aen den Eynde onse drossat in den lande van Cleve ons gerekent heeft voir onsen vrynden van onsen drossetampte end van der schattinge in onsen lande gesat end van den uytgeven, dat hie daeraf van onser wegene gedaen heeft, alsoe dat wij ons van oen gueder bescheidener rekenynge end bewisinge bedanken nae ingehaelde der partien, die hie ons daeraf avergelevert heeft. End dat opboren gerekent end afgeslagen tgegen dat uytgeven, die vuerscr. Dideric blijft ons schuldich 195 mr 2 β 1 1/2 ₰ 10 schepel roggen; end geven oen daerop dit recess

5. Brüchten- und Amtsrechnung über Einnahmen und Ausgaben des Amtmanns Johann Budel zu Orsoy. 1385—1386[1]).

Kleve-Mark, Akten: Amt Orsoy, Or.-Papierheft schmalfolio, an den Rändern, insbesondere oben und unten, stark beschädigt. Die Aufrechnungen am Schlusse der einzelnen Abteilungen, die auch noch einmal auf einem besonderen Zettel mit dem Datum vom 14. Mai 1386 zusammengefasst vorliegen, sind von anderer Hand, die in dem aus dieser Zeit stammenden Reg. Cliv. G. nachweisbar ist. Die Schlussrechnungen sind demnach in der klevischen Schreibkammer aufgestellt.

Rekenynghe Johan Budels van den broeken van Orsoy in den iaere 1385 .... van den gericht van Orssoy anno 1385 des gadesdages na Quasimodogeniti (?).

In primo Nûlle Cremer, want he sich mit vûsten had geslagen in den Pinxdagen (Mai 21) 1 olden schilt. Item van Hûgen, die 5 sich mit den Cremer vorscr. ter selver tiid sloech 1½ gulden. Item Berghman, want he quaedwort den hogen sprack und mit vûsten sloch des dages vûr sûnte Lambertus avende (September 16) gegeven 4 gûlden. Item Ewisch, want he had helpen vischen in Baerle mer, gegeven 3 marck des naesten dages na sûnte Bartolomeus 10 dage (August 25). Item Lûca Mynremans, want sij had gesacht, ir nabersge heed ander lude koyge gemolken, des nyet unwas, gegeven 2 olde scilde des sonnendages vûr sûnte Matheus dage (September 17). Item van Wtyntvalle (?) op sûnte Jacobsavent (Juli 24) gebort 3 alde scilde. Item van Heynnen van Ruberch van twe han- 15 den to wesselen an den hove to Eversael, gebort 3 gûlden op unser

---

myt onsen segele besegelt, ons mede to rekenen. Gescreven in den iaer ons heren MCCCmo LXX octavo, des gudensdages nae sent Martendage.

Der nächste Rezess 1379 (ebenda Bl. 83) ist wieder vom 29. April (vriedach nae Marci evang.) datiert, der eventuell auch noch in Betracht für die obige Abrechnung kommen kann. Demnach fand also damals halbjährige Rechnungslegung statt.

1) Abgehört am 14. Mai 1386; der darüber vorhandene Abrechnungszettel ist überschrieben: Computatio Johannis Budels de officio Orssayense facta Monrebergh anno 1386 crastino Servacii percepta. Der im Reg. Cliv. G Bl. 61 eingetragene Rezess hat jedoch das Datum des 27. Aprils, mit dem das Rechnungsjahr abschloss. Der Rezess hat folgenden Wortlaut:

Wij A(dolph) etc. bekennen, dat Johan Budel van Dorrenwalde onse amtman tot Orsoy ons gerekent hevet voir onsen vrienden van onsen ampte van Orsoy van den broeken end vervalle onss vorg. amptes van opboeren end uytgeven dairaf, alsoe dat wij ons van oen bedanken goeder bescheidener rekenynge end bewijsinghe van den opboeren end uytgeven nae ingehalt der partien, die hie ons dairaf avergelevert hevet. End dat opboeren gerekent end afgeslaegen gegen dat uytgeven, soe blijft ons dieselve Johan Budel schuldich 3 (4?) mark 9 β 7 ₰, end wij blijven denselven Johan schuldich drie malder end 2 scepel haveren. End gheven oen dairop dit recess myt onsen segel besegelt ons mede toe rekenen in den iaeren etc. LXXXVIo feria sexta proxima post Pascha.

Vrouwen dach to halven Oest (August 15). Item van Willem oppen Oyl, want hee vellich wart, do he weder Longh dedinghden op sunte Victorsdach (October 10), gebort 2 marck. Item Bertken van Halen, want he had helpen vischen in Baerlmer in der weken vûr sûnte Lucien (December 3—9), gegeven 1 olden scilt. ... den smede van Walsem (?) [want] he mit vûsten sloch weder Philippus des anderen sonnendages na Lucie (December 17) gegeven 1 gûlden und Philippus, die tghegen denselven smit sloch mit vûsten gegeven 2 gulden. Item die vrouwe ingen Lo [1]) want si ir wade gelent had in myns heren mer to Baerl to vischen, 2 marck gegeven op den godesdach na des heilgen Kirstesdage (December 27). Item Nûle Seeskens, want si geret, Hûselman had genamen 4 gerven korns, gegeven op sunte Mathias avende (1386 Februar 23) 15 solidos. Item Kunsken die vischer, want he Hûgen slaech mit vûsten, gegeven des irsten satersdages in der Vasten (1386 März 10) 3 gulden. Item van eynen eygenen man to Halen orlof to geven, eyn wijf to koysen, gebort des irsten manendages in der Vasten (1386 März 12) 10 Heren (?) groten. Item van eynen eygenen wyve mins heren to Dûsbergh, want sij eynen man bûten orlof gecost hadde, gebort in der weken vûr Palmarum (1386 April 8—14) 2 gulden. Item van Kortlois, dat man un to synre unscolt liet comen, want he mit synen naber keif um eyne koe, geboirt op Paschavent (April 9) 1 gulden.

Item leet myn here quijt Coppertken Quaedvlegen, de den duf dat gelt afnam to Orssoy bûten orlof, 8 gulden, dye he van des gerichtes weegen angegeven sold hebben.

Summa 7 olde scilde und $17^1/_2$ gulden und $8^1/_2$ marck und eynen ..., maeken den schilt gerekent 17 β 4 ₰ end den gulden 1 mark 6 ₰: 36 mark 10 β 5 ₰.

.... in den iaer 1385.

In primo eir die rinten Drees Fent bevalen warden, gebort van 8 salmen 19 mark unde 8 scillinge; und eynen salme gaf miin here Ingelbert van dem Steinhois [2]) und eynen salme aten die rûter, die miin here sande den herthoge van dem Berghe [3]) drij weken na Paeschen (April 2). Und dit waren die 10 salmen, die ich to der tiid borde van den visgeren tûschen Pinxten und Paschen (April 2 und Mai 21). Item van tyndlamberen gebort tûsghen Paschen und Pinxten 4 mark. Item van den huys to Vrimersem [4]) gebort op Paschen 30 Trichge Peteren (?). Item gebort van der Speigen [5]) van der iairpacht 25 mark.

---

1) Die Besitzerin des Hauses Loo bei Borth; s. Bd. I 185.

2) Am 20. Juli 1385 verpfändete ihm Graf Adolf den Hof Westrich im Kirchspiel Till; Urkk. Kleve-Mark.

3) Herzog Wilhelm I. von Berg; der Anlass zur Hilfeleistung ist nicht näher bekannt.

4) Friemersheim unterhalb Uerdingen.

5) Ein Ward unterhalb Orsoy.

Summa: 49 mark unde $8^{1}/_{2}$ sol. — Summa: 86 mark 6 β 11 ₰.

Es folgen dann auf einer neuen Seite die Ausgaben des Amtmanns . . . . myns heren wegen van Cleve.

In primo gequitet op drij weken na Paschen, do mijn here den herthoge van den Berge sande 72 perde, 2 mark und 18 ₰ in den herbergen van růvoder to Orssoy. Item 2 mark to biir und to brode, do men dieselve lude leverden to Orssoy. Item van denselven luden vort und weder aver Riin to vůren, gegeven 2 gulden und 2 wittepenninge. Item mit denselven luden vervodert 10 malder haveren und 5 spint, die miin heer op Stůningshuys had liggen. Item so sande mijn here van Wonnendael $2^{1}/_{2}$ aem wyns to denselven luden, des wart 1 aem gedronken und anderhalve aem bleif in myns heren herberge in dem kelre liggen to Bein (?) Franken hois. Item do men die vorscr. lude leveren solde, des vant ich op den hoys to Orssoy eyn tonne heringes und dat dirddeel van eynre tonnen boteren. Des heringes lijp mi ave twedeil und der boteren wat; und dit was op sůnte Marcus dach (April 25), dat men gein vleisch nu at. Doe men dese lude leverden, daerum so hat men den salme und den herinck und die boter [gegeven?].

. . . . doin planken to setten umb die borstweer und to den [stat?]-doren, den snideren gegeven unde den tymmerluden unde den smede 2 mark unde 4 sol. op sůnte Urbanus dach to lente (Mai 25)[1].

Item um stheyne und um dat hois und den stal to decken gegeven $3^{1}/_{2}$ mark op sůnte Philippus und sůnte Jacobs dach apostolorum (Mai 1). Item um twe gelaesvinsteren op der kameren 7 sol. Item Gobel den weeker van waeclone 20 sol. op Pinxten (Mai 21). Item Siirken van waken 3 mark op sůnte Mathias dach (Februar 24). Godert van der Horst, Hinrich Drype[a]).

Summa: 2 gulden unde 15 mark und 4 sol. van oytgeven.

Soe blijft Budel mijnen heren schuldich 69 mark 2 β 1 ₰.

Item heeft Budel van Gerit geboert 21 malder roggen illic malder 1 mark, maken 21 mark. Item 40 malder driespillich caerns, illich malder 8 β 6 ₰, maket 28 mark 4 β.

Summa totius: 118 mark 6 β 1 ₰.

. . . , soe sal Budel hebben voir sijn [cost] van gehalde des hues tot Orsoy van 6 personen, van illiken 13 scuta, maeken 78 scuta, die maeken aen marken den schilt gerekent 17 β 4 ₰: 112 mark 8 β.

Alsoe blijft Budel mijnen heren schuldich 5 mark 10 β 1 ₰.

---

a) Zusatz von anderer Hand.

1) Damals wurde auch die Stadt Orsoy neu befestigt, s. das Stadtprivileg Graf Adolfs vom 21. Februar 1385 im Reg. Cliv. G. Bl. 46.

Item van leygelde[1]) 12 β 6 ₰, so blijft Budel mynen heren schuldich 4 mark 9 β 7 ₰.

Item sal Budel hebben 75 malder haveren van sijnen ampte; des heeft hie geboert van Gerit 24 malder, item van Stunynx hûes 5 47 malder 2 scepel.

Summa: 71 malder 2 scepel. Soe blijft mijn here Johan dairaf schuldich 3 malder 2 scepel.

Item is toe weten, dat Budel gehalden hevet van geheite mijns heren drie perde baven sijn ampte, dat began des goedes-10 dages voir Palmen (März 22); end dairaf en heeft hie nyet gerekent. Dit iaer ginge an op den vriedaege nae Paeschen (April 7) in den iaere van 1385 ind ginghe uyt op denselven dagh in den iaere van 1386 (April 27).

6. Auszüge aus den Rechnungen des geldernschen Amtmanns von Goch, Johannes van der Straten, über Einnahmen und Ausgaben. 1397 April 1—1399 August 5.

Herzogtum Geldern, Akten Nr. 1. Glzt. Niederschrift, Papier schmalfolio mit besonderer Aufschrift auf dem Vorsatzblatt:

Comput(avi?) Goch Straten, ich her Johan van der Straten anno XCIX°.

Rekeninghe hern Johans van der Straten ridders van den 15 ampt van Goch, van Weze, van Aesperden end van Moldic mit alle oren tobehoren, also als hij die heeft van onsen l. g. h. den hertoge van Gelre end van Gulich ende greve van Zutphen als van upboren end uytgheven der voirscr. ampten als van den iair ons heren M°. CCC°. end XCVII° van den sonnendage toe Mid-20 vasten, als men singet Letare (April 1), thent in den iair van XCVIII°. tot denselven sonnendage toe Letare (März 17).

In den yrsten syn upboeren yn der stat van Goch: Van Coen Leyten kyndere van vechtliken saken 2 gulden ... (*Es folgen noch 6 derartige Einträge, die Brüchten einbrachten, einer* 25 *ebenfalls 2 fl., drei je 1 fl. 13 gr. und zwei zu je 2 fl. 26 gr.*).

Item van denghonen, die burger worden syn: van Jan scroder van Wyschen 4 fl., item van Gherz Peper desghelijx 4 fl., item van Mais Vrysen, dat hij den wercmeisteren misdede 2 fl. Summa prima 23 fl. 27 gr. (*Der Gulden zu 32 gr.*).

30 In den ghericht van Wez in denselven iair: Primo van Deric Tonys van vechtliken saken 1 fl., item van Wulfken, dat hij eens mans dochter ghehuset hadde, die oren vader guet ondragen hadde. 10 fl., item van Molliken, dat hij den clockenslach

---

1) Für das Auslegen von Fischkörben? auf jeden Fall bedeuten die 12 β 6 ₰ noch einen nachträglichen Einnahmeposten des Amtmanns, den er abgeführt hat.

nyet en volgden, 1 fl., item van eenen vreemden man, die tot Weze doit bleef, van synen peerde 2 fl. . . . *(Es folgen noch 3 Einträge von Leuten, die dem Glockenschlag nicht folgten, zwei zu je 1 fl. einer zu 4 fl.)* Summa secunda 20 fl.

In den ghericht van Aesperden in denselven iair: 5 Primo van 2 ghesellen van Moirse van vechtliken saken 6 fl., item van Gherits bouwijf van Hoemen van eenre scheidingen mit Deric van Hekenen 2 fl. . . *(3 Fälle von Ausbleiben beim Glockenschlag je 2 fl.)*, item van tween Westfelingen, den oir bruder tot Goch doit bleef, 46 fl., item van Hein Moelner tot Viller, dat hij synen 10 heer ghedreicht hadde 8 fl., item van Gerz Pelsen van eenre dedingen tot Aesperden dat hoichste penninegelt, videlicet 5 fl. 20 gr. Summa tertia 73 fl. 20 gr.

In den ghericht van Moldic in denselven iair: Primo gheboirt van Cleynman van enen doitslage, dat hij Hennekens 15 Goderts knecht van Hoemen doitsloech, 60 fl. . . . *(2 Fechtfälle zu je 1 fl. 13 gr.)* Summa quarta 62 fl. 26 gr.

Voirt soe heeft her Johan gheboirt uter eenre schattingen, die oen Jan Stoube uytreicten 346 fl. Summa per se 346 fl. Summa totalis van den voirscr. iair van upboren 526 fl. 9 gr. 20

(Die Erträge für die Zeit vom 17. März 1398 bis zu Laetare = 9. März 1399 sind in der gleichen Weise verzeichnet. Unter 9 Posten der Stadt Goch fanden sich wieder 6 Fechtfälle zu je 1 fl. 13 gr. und 2 fl. 26 gr., die zwei aufgenommenen Bürger zahlen je 2 fl. 8 gr. Aus den Brüchtenfällen des Gerichts Weeze seien erwähnt: 25 Primo van Wolters bouman van Eyle van pandweringhen 4 fl., . . . item van Hencken upten Hage van enen onrechten aenvanc van holt 15 fl., item van Deric Crouwel van duysteren zaken 5 fl., item van Gherz Zeelmeker, dat hij een maget ghecercht had, 4 fl. . . . . item van Gerz Ysenbruec van eenre dedinghen, die oen voir 30 der banc afginc, 3 fl., item Deric Schoemeker, dat hij nyet en was up die wolfiacht 1 fl. 16 gr., . . . item van Arnt Noyen van enen ghevonden yem, den hij nyet voirt en bracht 4 fl., item van enen man, die buten lands ontruemt was, als van duysteren saken, dairaf een huis aenghevaen van sijnre wegen, dairaf ghenomen 35 30 fl. . . .

(Daran schliessen sich an die eingenommenen Beträge einer am 25. Januar 1398 durch den Herzog ausgeschriebenen Schatzung im Amt Goch. Die Stadt Goch fehlt. Die Rechnungslegung hält sich auch hier wieder an die Gerichtseinteilung, derart dass die Beiträge 40 *der einzelnen schatzpflichtigen Personen unter ihren Wohnorten angegeben worden sind. Danach gehörten zum Gericht Asperden die Orte:* Naerrebucholt, Verbuecholt, Haessum, Hummersum, Viller, Kessel, Aesperden, Hervorst, *zum Gericht Weeze die Orte:* Vornick, Vorseler, Hudray, Keyler, Wyschen, Stege, Wemde, Bairle, Heel- 45 sum, Weze. *Bei den Gerichten Hodenem und Moldic wird keine Ortsunterteilung vermerkt.* Voirt is dit restant van der voirscr.

schattingen als van den laten, bouluden end guten, die den riddern, knechten, cloister end der stat toebehoren, *nach den Gerichten insgesamt zusammengestellt.*

Eine neue Schatzung war am 17. September 1398 ausgeschrie- 5 *ben worden,* dair men dat gelt tot Ruermunde mede betailden *(laut Ausgabeposten 400 Gulden). Die Verrechnung ist in der gleichen Weise geschehen, wie bei der Schatzung vom 25. Januar, nur die Gerichte Asperden und Weeze haben Umstellung erfahren. Die Sätze für die einzelnen Personen oder Güter sind im allgemeinen gleich* 10 *geblieben, hier und da hat jedoch eine Erhöhung stattgefunden. Der Schatzungsliste folgt wieder die Restantenliste.)*

Upboeren hern Johans voirscreven *vom 9. März bis zum 5. August 1399:*

Primo in der stat van Goch. . . . Item van Mais Vrysen, 15 dat hij onsen herre got mispraken hadde mit quaden, ontierliken woirden, 25 fl. . . . . item van Hein Bomer end Baidken, dat sij dedingden in een erfhuys, 2 fl., item van Arnt Molant van 1 hoicste peynnincgheit 1 fl. 13 gr. (*derartige Einträge kehren noch dreimal mit den nämlichen Sätzen wieder*), item van Schincken geboirt van wu- 20 kergeld 22 fl. 16 gr.

In den ghericht van Weze in denselven iair. Primo van Reyner Lulliken, dat hij selver peyndinge dede upten Dobbelbrede, 2 fl. . . . item van Jan Goessens soen, van dat hij lant verboit te bouwen end nyet en vervolgden mitten rechten 15 fl.

25 In den ghericht van Aesperden in denselven iair. Primo dat sij even ghevuert salden hebben ter Nyerstat (*Nieuwstad an der Maas*), dairvoir gegeven 10 fl., item gheboirt van denselven ghericht, dat sij ghesellen solden hebben gehalden ter Nyerstat, die her Jan selver dairwerf dairvoir gegeven, 11 fl., item van 30 Jacob van Calker van eenre dedingen, dat in menningen ordel stont end ghescheiden wairt, 40 fl., item van sijnen wedersaken desgelijx 20 fl. . . . . . . item van Gherz van Meerwic, dat hij tot Aesperden dedingden end verloir vier hoichste peynnincgelt, videlicet 22 fl. 16 gr. (*Desgleichen ein ebensolcher Fall, in dem* 35 *1 höchste p. gededingt wart, 5 fl. 20 gr., der Kontrahent die gleiche Brüchte.*)

In den ghericht van Moldic in denselven iair. Primo van God Nennekens van enen onrechten aenvanc van holt 2 fl., item van enen ghevonden yem 16 gr. (*Zum Schluss steht wieder* 40 *die Abrechnung.*)

Voirt graefgelt totten huis tot Oyen gesat van gheheit mijns l. g. h. van Gelre voirscr. in den iair van XCIX° up sunte Martinsdach (Juli 4). *Dies Grabgeld ist in der gleichen Weise erhoben worden, wie die Schatzungen 1398 und es schliesst sich ihm auch* 45 *die entsprechende Restantenliste an.*

Summa totalis van allen upboeren van broeken end van schattingen in desen voirg. 2000 fl. 23 gr.

Uytgheven heren Johans van der Straten ridders als van den voirscr. ampten van den sonnendage in der Vasten, als men singet Letare (April 1) van den iair van XCVII° thent in den iair van XCIX° tot des dinxdages toe nae Vincula Petri (August 5).

Primo van sijnen amptbrieven, als dat voirscr. ampt te hueden end te wachten nae yngehalt des voirscr. briefs van ilken iair 250 alder schild, maken dese voirscr. tijt 2 iair 21 weken, simul 600 ald schild, den schild gerekent ad 2 gulden 8 gr., videlicet simul 1350 gulden.

(Weitere Zahlungen fanden auf Anweisungen des Herzogs statt. Ferner verrechnen die Ausgaben die Auslagen, welche der Amtmann von Goch in der Fehde mit Brabant für die von ihm gehaltenen Fähnlein (ghelayen) „eenspennige ruter" *und sonstigen Militärpersonen, insbesondere zur Besetzung der Stadt Nieuwstad an der Maas an Sold und Verpflegungskosten gehabt hatte. Das Grabgeld hatte offenbar zur Neubefestigung des Hauses Oyen an der Maas gedient.*

Die Herzogin Johanna von Brabant, deren Helfer der lütticher Bischof Johann von Bayern geworden war, hatte Herzog Wilhelm von Jülich-Geldern die Fehde angesagt, wie es scheint, um Rache für den erfolglosen Anschlag zu nehmen, welchen die geldrischen Beamten im Anfang des Jahres 1397 auf Herzogenbusch ausgeführt hatten; s. Nijhoff, Gedenkwaard. III Einl. S. 89 f.

Den Schluss der originalen Rechnung bildet der folgende von anderer Hand geschriebene Satz:)

Computatum coram domino duce in Arnhem et etiam decano Zutphaniensi reddituario (Ude die Boese; s. Nijhoff a. a. O. III 220), domino Johanne de Homuyt et domino Roberto de Apeltoren et Wynando de Arnhem feria tertia post Vincula Petri (1399 August 5?).

7. Auszüge aus den Brüchten- und Amtsrechnungen des Amtes Orsoy, teils von einer Hand von 1541, teils von der des klevischen Sekretärs Johann Turck um 1600 gemacht. 1453–1534.

Kleve-Mark, Akten: Gebrechen mit Moers. Turck eröffnet seine Zusammenstellung mit dem Auszug aus der Rechnung von 1385, die vorstehend im Wortlaut nach dem Original mitgeteilt worden ist. Die Auszüge von 1541 hat man auf Veranlassung des Landschreibers Hermann Broel angefertigt, wie eine Notiz von seiner Hand dazu ergibt. Zahlreiche korrespondierende Nachrichten enthalten die in den Qu. III Aufzeichnungen und Kundschaften namhaft gemachten Urkunden und Akten. Die Auszüge werden mit „B" und „T", die am Schlusse derselben vermerkt sind, unterschieden.

(1) **Extract aus der rechnung Orsoy de anno 1453** fol. 21 pag. 2, tit.: **Opboeren von broecken desselven iars.**

Item geboert von Peter de Vuerdtfelde[1]) inde wont up myns g. h. erve int kerspel van Repelér und had dair in denselven kerspel einen manne geheiten Heyn Heige, ind woint oick aldair op myns g. h. guede, geschlagen, als dat overmitz rade und bywesen 5 des drosten Hendrichs van Wylacken[2]) binnen der stadt van Orsoy gededingt wart, 2 Postulatsgulden = 4 mark 8 β. (T)

(2) Tit. w. o. de anno 1484.

Item had ein knecht in den lande van Moers geheyten Gerit Yemen (?), up myns g. h. kaetstede tot Eversael gelegen getast und 10 dair ein rynt sonder rechtforderunge afgenomen, den daromme tot Orsoye mit recht getueft(?), und ward doch gededingt, dat hie dat rynd wederomme upter kaite leveren solde in dairentienden mynem g. h. geven, dat ick tot seiner gnaden behuyf gebort hev, $2^1/_2$ gulden. (T)

15 (3) Extract uit rekeninge Derickz Jnckhuyss van den rentmeysterampt to Orssoy anno etc. 1487 uitgainde.

Item hevet Johan Oeme to Beenshem in dem lande van Moerse an myns g. h. buschen aldair gedain in dem lande eynen angreep, dairaf geboert voer eyne broeke in bywesen, by toedoen hern Jo- 20 hans van Aldenbouckum ritters drosten 6 gulden.

Item had eyner gnant Jorden in den Vylt to Eversail in den lande van Moers geworpen mit eyner kannen eynen up myns g. h. vrijen guede aldair, dair Koytken up woenet, in bywesen des drosten tot behuef myns g. h. 2 gulden.

25 Item wesen die laten ind huysluyde aldair ter Borgh[3]) to gericht hoerende mynen g. h. den darden penninck van den braecken ind den greven van Moerse 2 penninge, dair myn voervaeder richter tOrssoy ind anderdeels alden tOrssoy ind oick in den lande van Moerse geseten eyn mishaegen ind misduncken inne hebben, 30 seggende, dair myn g. h. boerende is 2 pennyngen vaigtgeltz van den verwaerer des abtz van Werden, die dair eyn erfher is, as men seght, ind niet dan den darden penning en boeret die greve van Moerse, dat hieromb die wiesonge van den braecken aldair mynen g. h. berueren solden tot 2 penningen ind mynen ionck- 35 heren van Moerse tot eynen penning. Hieromb nu gereyst Agnetis (21. Januar) tot Cleve uit ingeven myns voervaeders ind dese dingen dair to kennen gegeven, umb myns g. h. gerechticheit dair to behalden ind to Cleve raitz hierop to plegen ind dairmede oick to kennen gegeven, dat die huysluyde int gericht dair gehoerende 40 niet alleins hierinne en kallen ind voelen; dair my dan wat anwiesonge upgegeven is ind ick heb daraf eyn apen placait. (B)

(4) Uit rekeninge desselvigen anno etc. 1488 uitgainde.

---

1) S. Qu. III Amt Orsoy. Aufzeichnungen etc. über Gerechtsame zum Jahr 1489.

2) Amtmann seit 1451, Bd. I 182.

3) S. Anm. 1.

Item up den dynstdach post Sacramenti heft Gerit van der Hayrt[1]) eyn eynloepich knecht, ind is verbleven dis iairs in soldyen, sick gekocht van eynen doitslach, he gedain heft up eyn guytken to Beenzomb in den lande van Moerse in eyn bierhuyse up myns g. h. erve ind vrijen guede aldair; ind dairaf geboert 5 tot behuef myns g. h., as dat vermitz hern Johan van Aldenbouckum ritter ind drost gehendelt is, in bywesen deels schepen tOrssoy: 9 gulden.

Item hadn die Moerssche amptluyde getast up myns g. h. vrijguet to Homberg ind hadn dair eynen afgehaelt geweltlicken; 10 hieromb gereden to Cleve ind myns heren gnaden ind den frunden dit to kennen gegeven ind dair eyn bevele kregen, der Moersscher weder eynen to grijpen. (B, T *hat nur den 1. Absatz aufgenommen.*)

(5) Uit rekeninge eiusdem, anno 1489 uitgainde.

Item tasten die scholtis van Moerse Exaltationis s. Crucis 15 (September 14) up mijns g. h. vrijguet to Haylen ind hayIden ind nam dairaf eynen gesell gnant Kijssman[2]); dis doe bijweten hern Johans van Oldenbouckum ritters weder getast ind gehaelt eynen huysman gnant Derick upter Waden ind den tOrssoy gefenckelich geholden ind hieromb gereden to Cleve ind vurscr. to kennen ge- 20 geven ind rait ind bevele dairop gehalt.

Item soe verliepen voel schriften ind wederschriften dishalven myns ioncheren van Moerse an mynen g. h.; ind men was tOrssoy dairomb to daege in bywesen onss drosten, des rentmeisters van Dynstlaeken (!)[3]), Pauwe[4]) ind Johann Lemmen[5]) beider richter, die 25 myn g. h. dairtoe hadde verschrijven doin, dair die Moerssche sich upten daege doch niet ergeven en wolden.

Item syn die van Orssoy nae luyde oerre privilegien ind des sy oick in steden gebruick sitten ind vort myns g. h. huysluyde up sijnre g. vrijguederen in den lande van Moerse geseten gepri- 30 vilegiert ind gerechtigt gewest van aelder to aelder tot allen den gemeynten an weyen ind heyen, der sy bekoemen ind bedryven kunnen, daer oen oick geyne indracht geschiet en is bis hertoe behalven un tesen maile, dair myns g. h. huysluede nu umb by mynen g. h. gewest ind myn g. h. my up hevet schryven ind be- 35 velen doin[6]).

Soe leget eyn broick in den kerspel van Repler, dair die Moerssche amptluyde inne geoirloft hadn baven recht ind gewoenten anderen dairby geseten, dair niet inne gehoerende. Ind dair die Cleefsche laten aldair die vrembde have geschot ind up oere vrij- 40

1) Ebenda z. J. 1489.
2) Ebenda. Hier ward der Name mit Wysman wiedergegeben.
3) Lambert van Duynen; er war am 5. Februar 1483 (Reg. Cliv. XIX Bl. 113v) zum Rentmeister bestellt worden.
4) Johann Pauwe, Richter in Götterswick; s. Bd. I 292.
5) Richter in Dinslaken; Bd. II Nr. 386.
6) S. Aufzeichnungen etc. Qu. III Amt Orsoy.

guederen gedreven hadn as van oldes, quam die Moerssche baide up die Cleefsche voren ind dede die stallinge up eyns ind anderwerf ind liete die geschotte have uitgain [1]). Dae bin ick eyns van wegen myns g. h. getreden in dat broick ind heb die vrembde
5 have vurscr. dair gehaelt ind tOrssoy binnen gedreven ind bin vort gereyst mitter stadt secretarien tOrssoy to Buederick by mynen g. h. ind synre g. frunde.

Item soe was die pastoir van Moers ten maile to Buederick ind wart eyn dach umb gelacht van den frunden myns heren
10 gnaden vur den Koeboem tOrssoy; ind die Hemmeren [2]), as Poedick ind Pauwe, die rentmeister van Dijnstlaecken ind Jan Lemmen richter worden dair up den dach vurscr. to koemen verschreven van mynen g. h. ind wart dair averdraegen ind uitgedraegen, dat die frembde luyde blyven solden uiten broick, as sij oick gedain
15 ind dairbuyten bleven syn over sommer.

Item waren die samende erven upter Hese in den lande van Moerse niet vern van Orssoy gelegen, dair voer van geroirt wirt, in den upboeren van eyckelen overkoemen die Heze, soe die in vurtijden mit allen seir verhouwen is, to paten laten, elck nae synen
20 gedraege.

Item is myn g. h. in den lande van Moerse in den kerspel van Frymerssom vaight van wegen des stichtz van Werden ind die broecken dair fallende van sente Andriessdaege bis an den geswaren maenendach treffen an ind berueren mede synre gnaden,
25 elcksmails, dair men dair eyn gericht afhelt, ind sittet van wegen myns g. h. ind myns ioncheren van Moerse illichsmails an den geswaren manendach vurscr. upten hof ter Borgh, dair gewest mit deel burgeren uiter Orssoy.

Item hadn die Moersschen beroipen eyn holtgedinge upter
30 Heze, dair sy myns g. h. huysluyde pienlicken ind vort anderen Cleefschen toe deden heyschen ind en wolden mynen g. h. dair niet inne kennen, dan syne g. doch mede ter holtbanck dair gehoeret to sitten. Hieromb by bevele sdrosten ind by ingevynge des olden richters tOrssoy gereden to Cleve ind dit to kennen ge-
35 geven ind anwijsinge dairby gehaelt. Ind soe der scholtis van Moerse der holtbanck niet behegen wolde mede van wegen myns g. h., as van oldes ind behoerlick, verbleef dat gedingh, as id nu drie reysen gedain mach hebn. (B)

Item Derick upter Waden to Bensheim in dem land van Moers
40 schloich dair einen myns g. h. huysman und undersate, den naderhant tOrssoy hierumb vertueft und van oen geboert vor eyn gewalt 5 mark, facit $2^1/_2$ gulden. (T)

(6) Uit rekeninge eiusdem anno 1490 uitgainde.

Item sloege Rutgers soen to Hezehuysen eyn Moerse under-

---

1) Ebenda.

2) Von Götterswickerhamm. Die Poedicks sind schon im 14. Jh. unter dem Gericht Götterswicks nachweisbar.

sate Geldolf to Vierboem myns g. h. undersait, dairaf geboert tot behuef myns g. h. eynen inckelgulden, 32 stuber, facit 1 gulden 14 albus.

Item had Byesskamps soen to Haylen syn mess getaigen ind ongedelick gewest in Henrick Gysen huys to Bayrl myns g. h. 5 vrijen guede ind is eyn bierhuys, dairaf geboert eynen inckelgulden, facit 1 gulden 14 albus 5 hlr.

Item is myn g. h. gerechtigt totter heirlicheit der holtbanck of holtgedinge to Bayrl in den lande van Moerse, die erven dairtoe verschrijven ind dat holtgedinge to besitten gelyck ind mit eynen 10 greven van Moerse, as sulx van oltz alsoe gehalden gewest is, as ick verstae van Evert Ysbrant mynen vurvorwaer, dan dat men sich van der Moersschen sijden nu dairtegen gelacht hevet eyn tijtlank. Diss nu gewest an sent Gallendach (October 16) mit hern Johan van Oldenbouckum ritter amptman tOrssoy ind Lambert van 15 Duynen rentmeister ind Steven van Duynen richter to Bayrl, umb dat holtgeding aldair mede to sitten, dair sich die scholtis van Moerse doe tegen lachte ind wold mit my van wegen myns g. h. dair niet sitten to gedingh, as hy des oick reyde eyns geweigert hevet. Hieromb uit ingeven des drosten ind der ander frunde 20 doe gereden to Cleve ind dit doe to kennen gegeven ind gehailt ind gebracht van dan eyn apen placait myns g. h., woe men id hiermede halden sall van wegen synre gnaden. (B)

(7) Aus der rechnung de anno 1491.

Item hadde ein frauwenperson und woinden to Haylen in 25 dem lande van Moers op myns g. h. freijguet einen avergreep gedain duyfte halve und ward ruymich, doch geheischt nader hand, dat sie in den ampt van Orsoy oer koe verborgen und verstecken hadt, die gehailt und dairvan kregen tot behuyf myns h. by weten sdrosten $3^1/_2$ gulden. (T) 30

(8) Uit rekeninge eiusdem anno 1493 uitgainde.

Item alsoe die Moersschen onse naberen der gerechticheit ind peelinge onsers g. h. in den ampte van Orssoy wat scharp all naegainde syn ind naetretende, ind hebn onlangs voer oen genaemen myns g. h. heirlicheit en ginge niet buyten den Koboeme 35 tOrssoy ind sachten die schepen van Orssoy en solden niet stain noch siegelen aver furwarden, aver erve ind land buyten den Koboem gelegen; dairup myn g. h. ind rede ind frunde s. g. my bevalen hebn den yrsten misdediger men averqwemo, dair upter voere to richten ind to setten laten. Dairnae wart to Dynstlaeken 40 eyner angegrepen ind dat to Cleve gewillicht vermitz den gerichtzbaide tOrssoy des satersdaegs nu nae Reminiscere (März 9) ind syne g. deden schrijven den lantdrosten; ind die man wart tOrssoy ind dair gericht ind gesat upter voeren vurscreven. (B)

Item ward ein frauwenpersone to Barl op myns g. h. vryen 45 guede besacht mit toverijen und word darumb fluchtig und ruymich und gehadt ein ryndtken geheiten ein sterck, gainde onder und

mitten Bairleschen koyen; die laten halen tot behuif myns h. und darfur gebort 3 gulden. (T)

(9) Aus der rechnung 1497.

Item van Dyemer gebort om dat hie bij nachte und by nevel
5 in den Dam gehouwen hadt, ter broecken geboert 2 gulden.

Item desgleichs van Jordan Zaetmans wonhaftig in den land van Moers, die in myns g. h. herlicheit enen . . ., gebort ter broicken 8 gulden.

Item van Arndt Kronen in dem land van Moers, der myns
10 g. h. tienden in den Beensomer feld ontfurt, darvan ter broicken gebort 6 gulden. (T)

(10) Uit rekeninge eiusdem anno 1498 uitgainde.

Item is myn g. h. gerechticht ind eyn medeerve up der Hesen in den lande van Moerse. Asdan die Hese dit iair niet bedreven
15 ward umb der Moersschen willen, die dair niet upslain wolden, heb ick die in eynen vrede doin leggen als van aeltz gewoentlich is. Dairboven Johan van Vielsom syn vercken dairop heft laten loepen, van oen ter braecken geboert $1^1/_2$ gulden. (B)

(11) Aus der rechnung de anno 1505.

20 Item gebort van Derick op dem Hacff to Barl und von Johan ingen Bierhuys to Bensomb van broecken in dem ampt van Orsoy $16^1/_2$ (?) Horns gulden facit 17 gulden 7 albus 3 hlr. (T)

(12) Aus der rechnung Orsoy 1529.

Item heit sich einer geschlagen in dem lande von Mörs op
25 myns g. h. kait te Beensom und heft mynen g. h. gegeven ter broicken orkond des drosten, gebort 5 (?) Horns gulden, facit 3 gulden 3 albus. (T)

(13) Extraict aus der rechnung Orsoy de anno 1534.

Item to weten, dat myn g. l. h. etc. s. f. g. ein geweldiger
30 furst und herr synd aver s. g. sementliche hoeve, die seinen (?) is und sememptliche kaitsteden in dem lande und grafschaft van Mors gelegen mit alle artland, seyland und weyland, so wie totten hoeven und kaitsteden gehorig und staint allein tot gebaide und verbaide, schatz und diensten syner f. g., also dat dair anders
35 gein bait upkomenen of bayden mag, und seind oich also vry meinen g. h., dat iemants in anderen landen und in den lande van Mors lijf und goet verbroickt hedde und up einigen van den vorscr. hoeven und kaetsteden und wie darto, als vorscreven gehoirde, quemen, also vrij weren, gelick of dieselve binnen Orsoy
40 wönden.

Und dieser articul ist continue in allen folgenden rechnungen gesetzt. (T)

8. Auszüge aus Auszügen aus den Brüchtenrechnungen der Drosten des Amtes Dinslaken über die in der Stadt Wesel von Übeltätern und Verbrechern erhobenen Brüchten. 1404—1491 und 1524—1550.

Kleve-Mark, Akten: Reichssachen Nr. 84. Die Auszüge sind in den 60er Jahren des 16. Jhs. in der klevischen Kanzlei aus den Originalen ausgezogen und als Beilagen den Abwehrschriften in dem Prozess wegen der beanspruchten Reichsstandschaft von Wesel am Reichskammergericht verwendet worden. Über die Anfertigung dieser Rechnungen bemerkt eine klevische Kanzleihand am Beginn der Rechnungsauszüge: Item das in desen ampte Dinslaken voel richter syn, darvan ein itzlicher nae umbgank des iars, wat in synem richterampte an broken gefallen, dem amptman mit eyner sunderlinger rechnung avergift, die der amptman darnae in eyne rechnung brengt und baven expedert; und so der Weselscher richter under anderen an den amptman van broken gebracht, als na folgt. Dese rekenungen liggen upter borch Cleve achter int gewelfte.

Aus diesen Auszügen werden hier nur einige Proben mitgeteilt, weil sie zugleich geeignet sind, die Anlage der nicht erhaltenen Amtsrechnungen zu veranschaulichen und erkennen lassen, wie wertvolles Quellenmaterial zur Geschichte der Strafrechtspflege darin vorliegt. Die Lücke für die Jahre 1492—1523 erklärt sich damit, dass die Brüchten für diesen Zeitraum den Drosten des Landes Dinslaken verpfändet waren; s. Bd. II 1 Nr. 383.

Protokolle über Brüchtenschlichtungen in Wesel von 1536 ab finden sich in den Akten der Stadt Wesel caps. 35, 2. In Nr. 1 dieser Kapsel hat sich ferner eine Zusammenstellung der Urkunden und Vereinbarungen über das Brüchtenwesen in Wesel z. T. freilich nur in Auszügen erhalten. [Vollständige Abschrift der Auszüge im StA. D.]

Extract uyten broekenrekeningen des drosten to Dynslaken Johans van Alpen, aengaende anno 1404 und uitgande 1405.

Dit is, dat ich Sweder van Ringenberghe (s. Qu. I 248) upgeboert hebbe van mynen l. g. h. wegen van Cleve etc. sinder tijt, dat ich irstwerf richten to Wesel van sijnre wegen, dat was des vrijdachs nae s. Anthoniss int iair ons heren M . CCCC° ende vier (1404 Januar 18) hent s. Johanmysse to midsomer aver eyn iair dairnae (1405 Juni 24):

Int irst geboert van Derick myt(!) Hues van einen anker end kabel, die was des mans van Arnem, die voervluchtich worden was mit Henrich van Ewick ten Bruederen up den kerkhof, ende daraf entliep: 10 nye gulden, den gulden gerekent voer 9 ß 2 ₰, facit 7 marcas 7 ß 8 ₰.

Item geboert van den bernholt, dat Reinken van Lent was: 2 nye gulden, fac. 18 ß 4 ₰.

Item geboert van Henrich Kettelhoet, went hye syn wijf to Xancten had doen laeden: 2 nye gulden, fac. 18 ß 4 ₰.

Item dit heb ich upgeboert an wedden, die gepant worden des vrijdaeges nae s. Lucien int iair uns hern 1404 (December 19), tot myn l. g. h. drie deel: 10 mr.

Item dairnae gepant tot myn l. g. h. dry deil up s. Marcellus dage (1405 Januar 16): 3 mr. 4 β.

Item geboert van Geryt Demmer, went hie Henneken van der Koeken geslagen had, tot myns l. g. h. deil 4 β.

[Es folgen darauf noch 4 Einträge der gleichen Art mit den nämlichen Strafsätzen.]

Dat is, dat ich Sweder van Ringenberch upgeboert hebbe van den gerichte van Wesel sinder s. Johansmyssc to midsommer ... 1405 hent des neesten manendags nae s. Mathiesdaege (1406 März 1).

[*Hierzu hat die Kanzleihand des 16. Jhs. am Rande bemerkt:* Ligt in dye rekeninge des angetagen drosten a. 1406 uytgainde.]

Int irst geboert van Bernd van Mervelde, went he ein wijf geslagen hadde in einen hues, dat se seide, dat sie gehoert hedde, ende eyn ander wijf, des dat hues was, oer der hueren nyt entstont van der slachting wegen, galt die man 6 nye g., fac. 4 mr. 7 β.

Item geboert van Ghaedert van der Craeynleyden, went he Hannes Rismoet geslagen hadde, dat geyn koerber wonde en was: 18 β 4 ₰.

Item geboert van Aelbert Pauwen, went hie enen in syn huys geslagen hadde, die sich des beclaegden. Ende Ailbert seyde, dat huys ende dat wijf wer sijn, des um dat wijf bekande; ende Ailbert, den man na der tijt dat wijf ende dat huys liet, dair ich un um tosprack, und gaf voer den broke 10 g., fac. 7 mr. 7 β 8 ₰.

1407 (*derselbe Richter und Droste.*) Item van Bernt Benninck van Wesel, die um schult ansprack voer den gerichte, die men oem schuldich was, dair hie sich mede aver misdegedingede voer den gerichte: 7 g., maken 5 mr. 4 β 2 ₰.

Item van Sweder van Ringenbergh richter to Wesel geboert van Ketelhoet den molner, die segede, dat hie Noelken Sweders dochter getrouwet had; ende vermat sich dat to tuegen ende konde dat tuech niet beibrengen und wart ruymich. Und quam weder und die cleger besat oen und hie slichten sich van den cleger und gaf vor der broeken 39 g., maken 29 mr. 9 β 6 ₰.

Uyt den broekenrekeningen hern Goessen Stecken drosten to Dyslaken(!) (Qu. I 250) anno 1409 uytgainde, in Wesel und Hamwinckel Sweder van Ringenbergh richter van apenbaeren broeken.

Item Henrick Boedekers wijf had schape gekoft, die gestalen waren, die sie weder geven moeste; die schape had sie gesharen, van der wollen geboert: 16 β 6 ₰.

Item Peter Prijm, wante he holt angetast hadde, dair die stat van Wesel an gepandt had: 7 mr. 4 β.

Item des molners knecht, wante hy einen anderen knechte sijn schoe des nachtes afnaem, die by eynre magt to bede was gegaen: 3 mr. 5 β.

1421 (*derselbe Droste*). Steven Roffstasche richter to Wesel.

Item geboert van Gerit Knijbolt, want he een onschult geborget had und der saken achternae gieden und der onscholt niet doen en wolde, dair en die richter van myns heren wegen um 5 tosprak: 50 alde schilde, fac. 118 mr. 9 β.

1422. Item geboert van einen knechte, hiet Johan Wuest, die hadden salm mede helpen eten, die up der Grave gestalen wart: 6 Rh. g., fac. 8 mr. 6 β.

1433 (1434? s. Bd. I S. 224 A. 2) des iongen Goissen 10 Stecken drosten to Dynslaken ende to Wesel, in Wesel Steven van Duynen richter.

Item Gerit Bavenkirche had einen brief gevelschet, dairomme oen die helfte van synen guede mit gerichte afgewonnen ward, mit namen die helfte van einem huyse. Und als al unrat, die 15 dairup gegaen was, und all vorkommer, die dairup gedaen was, und vort alsulck tyns und lijftuchte, als iaerlix uyt den huyse ginge, afgerekent wart, dairvan to behoef myns hern geboirt 96 Rh. g., den gulden gerekent 19 β., fac. 152 mr. 6 β.

1476 Johans van der Horst drosten to Dynslaken 20 und van Wesel und van Duysberg, Lambert van Duynen richter.

Item eyn geheiten Henrick Alisleger, Johan Alislegers soen, dede eynen doitslach binnen Wesel des dynsdaegs voer des h. Sacramentsdaege (Juni 11). Allet dat dairvan komen is, heft myn 25 g. h. selven geboert ind die drost of ick nyet; soe en doe ick dair vorder geyn bewijs van.

[*Als Heinrich Olisleger 1499 (?) in den Weseler Rat gewählt worden war und die Wahl mit Rücksicht auf diesen Totschlag angefochten wurde, entschied Herzog Johann II. durch Verfügung vom* 30 *15. Februar 1500 (Reg. Cliv. XXII 100 ff.),* dat Henrich Alisleger up tijt he in den rait gekoeren is und gekaeren wart, een bequeem man dairtoe was ind noch is.]

9. Auszüge aus den Brüchtenrechnungen der Amtleute und Richter zu Wesel über die Kosten der Exekutionen an Straffälligen in der Stadt Wesel. 1405—1486.

S. die vorstehende Nr. Auch diese Auszüge erstrecken sich bis ins 16. Jh. hinein.

Extracten uyt den broekenrekeningen der amptluyden ind richteren to Wesel anno 1405 up sent Johans 35 misse to midsommer (Juni 24) uytgande berekent der richter to Wesel Sweder van Ringenberg in uytgeven syner broekenrekening, wie folgt:

Item Moeymken gesant to Cleve nae den stocker, dat he

Schruderhillen soen hangen sold, had 3 β 6 ₰, item dieselve stoker had voer syn loen 21 β., item dieselve stocker had vertert in Johan hues van der Roderdoer 9 β., item dat seyl, dair die dyef angehangen ward ind die hanschen, die die stocker had, kosten 2 β.

Item Henrick Stecke had eynen man besat umb dueften will, den he nyet vort beklaegen en wold. Doe bevael my myn her, dat ick verloefenis van um neym ende liet en gaen; dye hat vertert in Heyn Fobben huys 3 mr. 8 ₰.

Anno (1405)—1406 uytgaude des maendaegs nae Matthie (März 1).

Item gegeven van geheite des drosten den gesellen, die dartoe holpen, dat die man gebrant ward des sonnendaegs nae U. Frouwendach Assumptio (1405 August 22), dat se verterden 7 β.

Item die drost ind die rentmeister Henrick Proeyt, Podick, Derick van der Eke, Wolter van der Aer ende andere myn heren vriende, die die drost to Wesel hadde doin kommen, dye luyde antosprecken des manendaegs nae U. L. Frouwendach Assumptio (August 16), die myn here verkort hadden an synen gerichte, verterden 21 β.

Anno 1412 uytgande.

Item Gruterken van Embrick Dericken van Linde korber wonden geslaegen, daromb eme dye hant aflaten houwen; gegeven den stocker darvon 2 mr.

Item den stocker Dericken van Linde dat hoevet afgehouwen, want he des Grueters broeder doit geslaegen had 2 mr., item gesant nae den stocker to Cleve van Wesel 4 β., item dye stocker was ter tijt to Wesel twee nacht, verdain in Herman Vogels huys 9 β., 8 ₰

Item gegeven den stocker, dat he Herman Kremer[1]) to Wesel hinck 2 mr., item voer seele, dair he en anhinck ind dair eme de hande mede gebonden worden 14 ₰., item vor 2 hanschen den stocker 8 ₰., item die stocker verdain in Herman Vogels huys 6 β.

Item Herman Kremer vurscr., dye gehangen wart, sat to Wesel, nae dem dat hy angegrepen wart, 15 daege, voer ilken dach to kost 10 ₰, maket 1 mr. 6 ₰.

Item eyne nyhe galge getymmert to Wesel, costen den tymmerluyden gegeven 6 β ind betaelt voer cost, dat aver den tymmeren verdain 8 β., maket 14 β.

Anno 1413 uytgande.

Item gesant nae den stocker, den man to hangen, dye Wesel wolde gebrant hebn, den baden 4 β., dye stocker verdain 12 β., 20 ₰ voer eyn zeel, 8 ₰ 2 hanschen, den stocker 2 mr.

Anno 1421 uytgande.

Item Wilhem Hidduck wart to Wesel gefangen, want he

1) Über ihn findet sich in der entsprechenden Brüchtenrechnung (s. vor. Nr.) der Eintrag . . van hueden (?) die Herman Kremer, die gefangen wart, gestalen hat, vercocht für 1 mr.

Monstersche luyde to Wesel binnen gedingt had, dair dye Monsterschen quamen ind wonnen oen mit gerichte; ind ward to Wesel gedodet. Item den stocker van Cleve gehaelt den baden 4 β., dye stocker to Wesel vertert 11 β., den stocker to loin 1 schilt, voer hanschen, voer zeele 2 β.

Anno 1423 uytgande.

Item sabbato post Conversionis Pauli (Januar 30) worden upter Mathena gefangen sess grentere, der sat der eyn drye daege ind der worden twe gehangen, dye hadn geseten 9 daege, ind der saten 3 in den 14den dach; dese vurscr. tsaemen verdain, des daegs ilck 3 ₰, fac. 15 β. 9 ₰. Item twe werf van Wesel to Cleve gesant nae den stocker, soe as he dair irst nyet to hues en was 8 β, voer seele dair dye twee angehangen ind angebonden worden, 4 β., voer hanschen 12 ₰, den stocker van tween to hangen 2 schilt. Item soe was dye stocker to Wesel soe lange, soe as he van yses wegen aver den Rijn nyet komen en konde, vertert in Gruters huys 22 β.

Item soe wart to Wesel eyn gefangen ind oick gehangen, dye kogeler ind 8 mr. gestalen had; dye verdede dye tijt, dat he dar sat 2 β. Item eynen baden gesant van Wesel vor Cleve umb den stocker 4 β, voer seel ind hanschen 3 β. 8 ₰, dye stocker verdain in des Gruters huys 6 β, den stocker 1 schilt.

Anno 1424 uytgande.

Item dem baden, dye den stocker to Cleve halden doe he den knecht to Wesel onthoveden, dye den vreed gebraken had 4 β. Item voer seel, dair dye knecht mede gebonden wart, den men levendich graef, dye Johan then Have Johans soen uyt den stock geholpen had, 4 ₰.

Anno 1425 uytgande.

Item to Cleve gesant van Wesel nae den stocker aver Birtken Queecks [1]) to richten, den baden 4 β. Item Rutger ten Have betaelt van der caemeren to hueshuyr, dar Bertken innewoenden, $23^{1}/_{2}$ β. Item soe verterden Bertgen, dwiel dat sy in der hachten sat 6 β. Item voer eyn mess, dair men oer eyn ore mede afgesneden solde hebn ind voir eyn par hanschen tsaemen 16 ₰. Item sae was dye stocker to Wesel 8 daege, eir men averquam, wo men dat Bertken hebn solde; vertert in Alheit Gruerters hues 22 β.

Item soe had die stocker to ilker maltijt 1 quart wyns, lopet 15 quarten, ilck quart 16 ₰, facit 20 β. Item dem stocker gegeven 1 schilt.

Anno 1427 uytgande.

Item des heilligen Sacraments avent (Juni 18) wart eyn

1) Über sie bringt die vorstehende Brüchtenrechnung zu 1425 den Eintrag: Item so wart to Wesel ein wijf gefangen, geheitzen Bertgen Queecks om dijfte wil, dair sie mede beruchticht was, as sie oich selven lieden und gieden; die richter van oer geboert allerley huysrait, dat verkocht und den drosten daraf gerekent 18 mr. 6 β 10 ₰.

knecht[1]) mit eynre beisten gebrant to Wesel etc. den stocker gegeven 6 mr. 3 β, in dye herberge verdaen 9 β etc.

Anno 1432 uytgande.

Item soe wart to Wesel eyn man up eyn rad gesat, want he eynen upter Matenae doit gesteken had; ind den stocke(!) gegeven eynen alden schilt. Item soe had die stocker in der herbergen vertert tsaemen 16 β. Item voer seele ind hanschen 2 β. Item soe sande myn g. h. twee vrouweken van Cleve to Wesel, dye men dair an den kaeck slain sold. Ind dye vrouweken vurscr. ind dye mit en dair waeren verdain 8 β. Item die stocker verdain in der herbergen 5 β 4 ₰. Item gegeven eynen man, dye dye vrouken vurscr. von Wesel to Reess halpen vueren 6 β. Item gegeven voir kost, dye dye veren in den schip hadn 4 β. 8 ₰. Item gegeven denghenen, die den kaeck upten marckt tymmerden ind dortoe hulpen, to vertaen 7 β. 4 ₰. Item gegeven voer kerssen ind hoppe, die dyeghene upter poerten hadn, dye die vrouweken waerden des nachts 12 ₰. Item gegeven voer 2 halsyseren, dair dye vrouweken an stonden 6 β.

Anno 1435 uytgande.

Item des sonnendaegs nae sente Peter ad Vincula (August 7) eynen baden van Schermbeke to Holte gesant ind den richter van Dynslaeken geschreven, dat he to Dynslaeken in der kerken sold seggen laten, dat nymant der Gelrischen viande binnen unsers g. h. steden noch slaiten, huysen noch haven en sall; den baden gegeven 2 β. 8 ₰. Item datselve oick den richter van Wesel geschreven, to Wesel in der kercken seggen laten; den baden gegeven 2 β. 2 ₰.

Anno 1455 uytgande.

Item soe wart to Wesel eynre gefangen geheiten Johan Tenckinck ind had to Bruyne ind umb den Ringenberg den armen wichteren verken, koeye ind perde afgestalen. *(Es folgen die üblichen Auslagen für den Boten an den Stöcker etc., der jetzt auch Futtergeld für sein Pferd erhält)* . . an haeveren ind an roufoeder 3 albus. Item soe heft die richter den 2 schepen gegeben, dye mit oen an dat gericht darbuten reden, ilck van oer mailtijt 2 albus, fecit 4 albus.

Anno 1460 uytgande.

Item soe wart to Wesel eynre in myns gn. venckeniss gesat, geheiten Mues ind wart doch van dair, as he eyn tijt lank geseten had, to Dynslaeken in den torn gefuert, soe hy gueden frunden toehoerden ind doch eyn quait ionghe dief was. Soe had he

---

1) In der vorstehenden Rechnung ist dazu vermerkt: 1427 Steven Rofftasche und Johan Hayngh richter. Item geboirt van einen knecht uit den stichte van Essende, die ein unwisse daet begangen hat, darerume dat he gebrant wart, 2 mr.

ind die knecht, as dye oen to Dynslaeken leyden, tsaemen verdain 9 albus.

Anno 1478 uytgande.

Item dede myn g. h. schryeven to Wesel des frydages voir dat hoichtijt Pynxten (Mai 8), dat men Sarijs van Schaedelick antasten ind fangen sold ind setten den to Wesel up synre gnaden huys in hilden gefenckelicken ind den to bewaren mit luyden. Ind die sat dar gefangen ind bewaert bis des neisten guesdaegs nae den h. Pynxtdach (Mai 13); dye had ytliches daeg 2 mailtijt . . is tosaemen 8 mailtyden, voir ytlicke mailtijt gerekent 1 albus und ytlick mailtijt 1/2 quart wyns, dye 1/2 quart 10 moerkens, fac. 14 albus 8 moerken.

Item 2 baden, die by em waren up der caemeren, dye oen bewarden, hadn ytliches daegs oere illick 2 maltyden, dye maltijt oick 1 albus, facit 16 albus.

Item soe ick den vurscr. Sarijs gefenckelick sande to Cleve up eynen waegen, dair ick twee baden myns g. h. bysande, verdeden dye baden ind wagen, man mitten perden, soe die eynen nacht underwegen blyven moisten, tsaemen 26 albus.

Anno 1481 uytgande.

Item des donresdaegs up Unsers Hern Hemelfartsdach (Mai 31) eynen baden to Cleve gesant umb den scharprichter, umb twee gefangen to richten, dye eyn geheiten Johan van der Beecken, dye gestalen had, ind dye ander geheiten Heilligewech, dye vrouwen verkrechticht hadde; den baden gegeven 4 albus 10 moerken. Item den scharprichter gegeven voer den tween to richten voer syn loin 2 alde schilt. Item dye scharprichter ind syn knecht 4 mailtijden ind an wyn tsaemen 1 Ryns gulden. Item voer seele, dair men se mede up dye raede bant gegeven 2 albus.

Item voir schepen ind richter oir gelaich, als gewontlich is, tsaemen verdain 10 albus.

Anno 1482 uytgande.

Item sat to Wesel eyn gefangen, den men richten, dye had verdain 56 mailtijden, den nyet dan bier ind broit gegeven, ter mailtijt 6 morken, maeckt 1 g. 4 albus.

Anno 1486 uytgande.

Item heft dye richter doin maeken twee hilden umb misdediger luyde will, darvoer gegeven 3 g.

Item in den dief kelre doin maeken eynen haemer, eyn treckstange ind eynen zegenvoert, dat heft tsaemen gekost 1/2 g.

10. Auszüge aus Auszügen von Rechnungen der Drosten von Dinslaken über die von ihnen in der Stadt Duisburg erhobenen Brüchten. 1442—1560.

Kleve-Mark, Akten: Reichssachen ad 82 vol. II betr. den Pro-

zess wegen der Reichsstandschaft von Duisburg am Reichskammergericht. Die Auszüge sind um 1565 zusammengestellt worden. S. darüber die vorstehenden Nrr.

Upboeringe Goissen Stecken drosten in dem lande 5 van Dynslacken und to Wesele van broiken die anghaende in dem iaer 1442 und uitghaende up unser Liever Frouwendach Assumptionis (August 15) a. 1443. — Johan Pauwelss scholtiss in Duysborgh.

Item in desem selven iaer Johan Lyndeman und Maess Mess-10 mecker burgers to Duysborgh mackeden eyn wapengeruchte by nacht to Duysborgh bynnen, daer eyn klockenschlach van qwam, daer sie umb geborchtucht worden, also dat sie sich darvan scheiden; und gaven to behoef myns hern 6 Averlendische Rynsche gulden und ilcken gulden gereckent voer 3 mr. 5 β, fac. 20 mr. 6 β.

15 Item Coenken verckenherde bynnen Duysborgh sloich den groeten Gadert doit, also dat Coenken vurscr. darumb vluchtich wart buten der statt, und van synen gude geboert nae saete und alder gewoenten der statt van Duysbergh, also die droste des underwyset ward van scholtiss, burgermeistern, schepen und raide 20 der statt van Duysbergh eynen ryoel, den man achtet so guet als eynen alden schilt, die daer macket 5 mr. 3 β 2 ₰ Wesels paymentz.

In die reckeningh desselvigen drosten a. 1455 up Assumptionis uitgaende; in Duysborgh Henrick van 25 Beynseme richter.

Item eyner gnant Johan Holtsnyder sloich in voirtijden to Duysbergh eynen doit, darumb hie vluchtich und buyten landtz was. So heft hie sich mitten vrienden gescheyden und gift myn g. h. tot eynre beteronge van synre gnaden land nae rechten und 30 gewoenden der statt van Duysbergh eynen reoille, darvor betalt 4 Postulatiusgulden, fac. 2 Rynsche g. 16 albus.

1464 uitgaende desselvigen drosten in Duysbergh Henrich Pauwelss richter.

Item alle broecken, die bynnen Duysborgh fallen van ge-35 richtzwegen, synt versat der statt van Duysbergh, uitgescheyden dat sich an eyn lief dreget, die synt alleyne myns g. hern.

Item so heft my dieselvige richter beschreven avergegeven, dat hie eynen man geley gegeven had van wegen myns g. h. So qwam eyn geheyten Pryweken und bekummerden den manne baven 40 des gerichtz geleye. So schuldigden den die richter vur dem gericht; so wesen die schepen, dat hie dem gerichte geven solde 5 mr., elck mark 6 albus, und den richter eyn gewalt, as 7½ alden boddreger und anders nyet.

Item so stonde vur dem gerichte eyn vrouwe und dede eyne 45 unschult; und as sie den eyd gedaen hadde, dede sie oer fynger van den hilgen, eer id gericht daer aver geweesen hadt und wart gewesen in 5 mr., daer myns g. h. deel van was 20 albus.

1468 uitgaende; desselvigen drosten ... Henrich Pauvels richter.

Item so heft mij Johan die scholtisse vurscr. beschreven gereckent, dat eynre in Duysbergh, geheiten Johan Tuscman, sloich eynen doit und wart fluchtich; darvan geboert nae rechten der statt van Duysbergh eyn reaelle und darvor betalt 30 albus. So dan to Duysbergh recht und gewoende van alders, dat die scholtisse darvan heft den darden pennyngh, so kompt myns g. h. deele 20 albus.

Upboeringe van broecken myns Johans van der Horst drost slands van Dynslacken, Wesel und Duysborgh angaende up U. L. Frouwen dach Assumptionis 1474 und uitgaende up denselvigen dach 1475. Item Henrich Pauwelss richter to Duysborgh.

Item heft my Henrich Pauwelss schriftlich oevergegeven, geboert van eynen geheiten Conrait inghen Birch, dat hie eynen doit geschlagen heft und vort uyter statt und uit myns g. h. lande gelopen, van synen gueden geboert nae Duysberghs rechte 1 reael, fac. 1 R. g. 6 albus.

1477 *(derselbe Droste und Richter).*

Item heft my Henrich Pauwelss schriftlich avergegeven, dat hie in den gerichte van Duysborgh in desem iaer van broecken verfallen geboert hevet:

Item geboert van eynem geheyten Peter Brunen to Wanem tot behoief myns g. l. h., soe dieselve Peter vurscr. eynen doitslach had helpen doin, und ontliep; daervan geboert tot behoief myns g. h. 20 albus.

Item van eynen geheiten die gebrande Herman, so hie denselven doitschlach had helpen doin und die wart gekregen, darvan geboert tot behoeif myns g. h. 20 albus.

1524 und 1525 uitgaende; Wilhelms van der Horst drosten slandtz van Dynslacken, Alart die Joede scholtiss to Duysborch.

Item eynen gnant Maess Kremer, die heft bynnen Duysbergh eynen doit gestecken, ind is geschiedt in dem iaer 1520, und heft sieh nu derhalven gescheyden, und sall geven 35 goltgulden, ieder goltgulden 28 albus. Is myn deel daervan 11 goltgulden 18 albus 8 hlr.; so kompt mynem g. l. h. 23 goltg. 9 albus 4 hlr., den gulden als vurscreven, fac. 27 g. 5 albus 4 hlr.

1542 uitgaende. Dericks van Wilick drosten slandtz van Dynslacken.

Item Wilhelm Schollen heft gestecken Conrait van Homborgh, der oem up syn moeder gewyst, darvan Conrait gestorven. Ist eyn handwerksman und syn hebn kleyn; is gescheiden mit 17 goltgulden.

Item Johan Stoll ist eyner van vieren, die wal droncken uit Duysborgh gegangen synt und sich zenkede geworden, darin Jan

vurscr. mit gewont und eyner gnant Wolter upter Hoevelen doet bleven is; die andere twee synt gestorven, doch naturlickes doits, as men segt. Und so Johan van den frunden des ontlieften verdragen und eyn arm man mit kindern beladen und nu krank ligt, 5 ist syne huysfrouw in syn statt verdragen mit 4 goltgulden.

1545 und 1546 up Bartholomei uitgaende desselvigen drosten.

Engel genoempt Schram van Meyerick heft eynen dullen menschen genoempt Borchart Summerss bynnen Duysborgh afge- 10 wert, so dieselve tot Engeln und andern in eyn huys gefallen mit eynem langen baeren meess, und understund sie to beledigen, der oick eyn, so hy in dem hoip hieuwe, van oem gewont. Und in der mangelong ist Borchart vurscr. van Engeln gewont; doch hie ist naederhand villicht mher, als men segt, uit syns selfs ver- 15 suemeniss doits afgegangen. Engel is van den frunden des ontlieften gescheiden und ist eyn gantz arm ledich knecht; bitt umb gaits will begnadet to werden mit eynem Rydergulden und steet to believen myns g. h., fac. 1 Ryder.

1560 uitgaende verfallen broecken des landz Dyns- 20 lacken Wilhelms van Nyenhave gnant Ley drosten.

1559 den 23. Augusti is Wilhelm up dem Kalck syn huysfrouw besichtigt durch dat gericht und afgestorven gewest durch Wilhelm syns slaens; mit schepenurdel erkant des doeden corper hantdedich und den land aus entloepen gewest. Evert Hannes heft 25 gesonnen in tegenwordicheit des gerichtz to frijen die guder, ontfangen drie goltgulden. In derselver stunden synt oick des deders broeder und suesteren kommen und hebn die guder gefryet tot behuef des deders unmundigen kindz. Darvan ontfangen drie goltg.; kompt my 16 boddreger van deben vurscreven.

11. Verzeichnis der im Landdrostenamt Kleve eingegangenen Brüchten, das auf Grund der Brüchtenzettel des Landschreibers in einem Heft zusammengestellt worden ist, um für die Abhörung der Brüchtenrechnungen des Landdrosten als Unterlage zu dienen. 1562—1565.

Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung (XI) Nr. 83b, 1 Heft, Papier schmal fol. Wann die Abrechnung erfolgt ist, hat man auf dem Aktenstück nicht vermerkt.

Brüchtenzettel des Landschreibers, die auch unter dem Titel von Kontrazetteln gehen, haben sich am a. O. für die Jahre 1568—1569, 1574—1575, 1575—1578, 1578—1580, 1580—1581, 1583, 1584 und 1585 erhalten.

Aus dem Verzeichnis von 1562—1565 können leider nur einige Proben mitgeteilt werden. [Vollständige Abschr. beruht im StA. D.]

Bröckenzedel im lantdrostenampt und bei dem landtrosten Botzler irstwerf anno 1562 entschieden.

Hiervan syn des lantdrosten broeckenrechnongen afgehoirt.

Bröcken im richterampt Buyderick.

Nafolgende brockhaftigen, und is dat irste verhor, synd bey 5 dem edlen erentfesten Diederichen van dem Butzler, erfschenk und des furstendumbs Cleve landtrosten, me landscriba Sijstrop[1]), auch und als van altz gebruchlich des tijtlichen burgermeisters bynnen Buiderick Henrichen ther Borchs presentibus verhoirt und gescheiden den 1[ten] Octobris anno M.D LXII, sub iudice Wilhelm Smeedtz[2]) 10 Buiderich bynnen.

Item Johan Graus in Guetterschwigerham heft Gerharden Huyssman gestochen, gescheit in der Buiderixscher frijheit; dabit meinen g. f. u. h. und der stadt, warvan der stadt dat derde deyl tokompt, $3^1/_2$ daler. Richter und schriver des landtrosten quilibet 15 1 ort dalers, nuncio 2 quart wyns.

Item Henrich Steick heft den baden to Bort in dronkenschaf angefertigt, warover Henrich verwondt; dieser Steck is vast motwillich et plane pauper, dabit allein principi 1 daler.

Item Heyl then Bijge heft vijf wylligen up land der begijnen 20 to Buiderick afgehauwen, doch ut unverstand geschiet; solvet domino duci pro pena et opido insimul $1^1/_2$ daler, richter darselvest und des landtrosten schriver tsamen $^1/_2$ daler, nuncio 1 quart (scl. wijns).

Item Ruetger Hex heft Henrichen Beckers wenig gewondt 25 und Derichen Spyckers mit ein ruiting nagelaupen; dabit m. g. h. und der stadt tsamen 2 daler, iudici et scribe ider 1 ort, nuncio 2 quart.

Item Gerhard Rosendall heft Henrichen Holtfeyr gestochen; idem Gerhard, Henrich Stappers und Henrich Breym under malck- 30 ander sich gewondt. Und dieser vurscr. Gerhard ist vast mutwillich et pauper und mit wijf und vijf cleinen kyndergens begiftz. Darumb sich verspraken, nit mehr to willen bröcken lut dem signeit. Wae averst hie solchs verwirkten, alsdan am lijf to strafen, und tot widere becreftigung heft hie diese verwilcorunge 35 an handen des landtrosten natocomen getast; und alsdan sollen diese, noch die vorige und folgende bröcken unvergeten und unvertegen syn.

Item fraw van Egers son Dierich heft Jordan Paenborch geblotwondt, geschit in der frijheid, wilch die rechte hand is. Idem 40

1) Seine Ernennung zum Landschreiber im Fürstentum Kleve und dessen zugehörigen Landen wurde den Amtleuten, Befehlhabern, Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern etc. unter dem 20. November 1559 verkündigt; Reg. Cliv. XXX 219.

2) Dessen Patent ist vom 16. Juni 1555 (Reg. Cliv. XXX 125), hier Smytz genannt; er war vorher fürstlicher Diener gewesen und wurde der Nachfolger des Bastards Rubert Staill.

Derich per nuncium fur haefz gebadt up ein poen van 5 alde schylden up den bröckenverhör to erscheinen, und ungehorsam utgebleven und ist sunst mutwillig gnug; dabit up behagen s. f. g. 2 daler und der stadt 1 daler, umstand als fur richter und des landtrosten schriver tsamen 1 daler, nuncio 12 albus.

Item Johann van Leuwen heft baven ordnung und verbot unsers g. h. beyr under der predicten getapt; solvet davon dat dritte deyl, 1 Rider gulden. . . .

Item Pauwels Rijffertz und Henrich van Millingen under malckanderen die handen geschwerdt[1]); dabit quilibet $^1/_2$ daler und der stadt 1 ort, ist tsamen $1^1/_2$ daler.

Der cuister to Buiderick meister Lambert is durch den landtrosten furbescheiden und van der fam und vermotlichen archwon tweyer begijnen, der ein ut den closter geweychen, hart furgehalden etc. Waruppen hie syn unscholt furgedragen, mit seggend, solchs nit wayr to syn und derhalven des einen stender (?) begerende, dan hie wal an einem iayr in den cloister nit ut of ingegangen sey. Der burgermeister segt, dat u. g. h. oen mit den cuistereyen Buiderich und Ginderich versehen heb, soe hie furhin almoserer to haef geweest. . . .

Item Frederich Gerhardt, Dannen son, heft eine frauw im schijp mitz Rhijns geschlagen, is einlöpischs und itzt utheimischs; dabit u. g. h., soe diese excess s. f. g. allein tocompt, respecta eius paupertate $^1/_2$ daler, umbstand $^1/_2$ d., nuncio 1 quart. . . . .

Item Gerhard Huissman heft mit unfuigen Albert van Werden und Herman Smidtz, schepens to Buiderick iniuriert, als solden sie unrecht hebben gesiegelt, waruppen Gerhard fur recht citiert und solchs nit als recht vermög der sententzi bewesen, doch appelliert und apostolos refutationis erhalden, auch die apostolos infra terminum iuris nyt persequiert, dan blot to haef an u. g. f. u. h. suppliert und nu to keer und wandel gewesen; und pro poena s. f. g. 1 daler und der stadt $^1/_2$ daler, fac. $1^1/_2$ d., richter und schriver tsamen 1 d., baden 1 ort. . . .

Bröckhaftigen im kerspel Gynderik, iudice ibidem Wilhelm Smedtz.

Item . . .

Derich Verhess gnoempt Kerstgens is mit syner eheliger frauwen Berten furbescheiden und sie Bert heft nu alhie furbracht 3 knechtz und 4 maegd, orer beider leven to tuigen, die dan sa-

---

1) Diese Art, indem Leute gegen einander die Hände geschwerdt haben, d. h. mit Waffen gegen einander losgegangen sind, ist die Mehrzahl der Brüchtenfälle. Zu der Erklärung des Ausdrucks s. die folgende Bemerkung im Stadtrecht von Kleve (Msc. A 76 Bl. 80v) aus dem 15. Jh.

Ind soe voir gescreven steet: van der geladenre hant, dat is to verstaen, of die hant nyet besweert en weer mit ennigen verbadenen wapen, al een messe, een sweert of een handstaff end deer gelijke, ind woneer dattet also weer, dat weer lijf end goit.

mender hand utdragen, dat Derich mit Berten unfridlich left, sie auch mit foeten getreden und mit kluppelen geschlagen, wie auch to haef hijrvan verner bescheid to sehen, per prenominatum iudicem overbracht. Und na langen underhandlungen verdragen, als Derich an handen des landtrosten gloft, dat hie mit Berten 5 syner huisfrauwen from und fridlich leven. Wae hertegen eynige clagten wurde bewijslich befunden, alsdan am lijf sonder schepen vondenis to strafen. Und dat hie tuschen dit und Kersmissen der furkinderen vormunderen na inhalt des verdrachs der beloften pfenningen halven geburliche versicherunge doe ofte sunst sie der- 10 halven to betalen ader dat aling guit des hofs tot behoif der furkinderen ruymen, die der moder iars der pillicher gebuyr davan tuchtigen willen. Und dit allet hernegst durch Derichen vurscr. fur richter und schepens to bekennen, wie hir mitten also verwilligt. 15

Item der scheper van Geyst heft up einen sondach under missen sijn saet afgemiet, und ut einfalt (ut dicit) geschiet; dedit $^1/_2$ daler.

Borth. Richter darselvest Wilhelm Smeedtz vurschreven.

. 20

Item Johann van Plyss heft Johannem Cuisters anghen Baum dotgestochen und unlanx durch furbit van u. g. h. mit dem lande wederumb begnadt vermog syns placatz. Und als hie noch geine penitentz gedain, soe iss eme, wie van altz gewoenlich, uperlacht, negstfolgenden sondach over acht dagen in die predicat mit einen 25 lijnen laken, blot hoefs und foeten, die stande hoeren, folgentz up des entliefden graf einen behoerlichen foetfall doin sall, got umb vergifnis bidden und dannen umb den hohen altair und na huis gain, der tijt auch 1 malter roggen backen laten und durch richter und schepen den behoifigen huisarmen uttoseynden. Und is van 30 Plijssen vurscr. etlich gelt pro pauperibus in die sparbuchs up die cantzlei und Egern durch bevelh des hern cantzlers overlievert. . . . .

Broeckhaftigen im richterampt Wunnendal verhoirt und entscheiden in a. 1562.

Broecken, soe auch fur den landtrosten Botzler, me landscriba 35 presente verhoirt und gescheiden up mondach den V^ten^ Octobris anno etc., . . iudice Adolfn van Hellesberch *(seit dem 17. Oktober 1550, Reg. Cliv. XXIX 336).*

. . . Als Groth up gen Hammerschlachs kind von 4 iaeren ungeferlich toruegge in eynen kettel geschlagen und up den der- 40 den dach daraven gestorfen und die moder des ein grot hertzleid stetz und noch dregt, derhalven fur eine erkentniss to geven gesat up 1 ort daler; is den armen gereickt worden. . . .

Item Johann Snopp heft Jannen Roeb (als Roeb clagt) mit ein stumpe gaffel gestochen, doch nit gewondt. Wie nu beide 45 alhir to verhör furbescheiden und Snopp der dat und gefechts in

afrede is, derhalben dem richter befolhen, kunden to fuyren und utfundich to macken und hernegst dieses anmanung to doin. (*Am Rande:* steet.)

Broecken . . . gescheiden up mondach den 26. Octobris
5 a. 1562 sub iudice Henrichen Hagens to Xancten. (*Dieses Richters Patent ist vom 8. November 1559, Reg. Cliv. XXX 214.*)

Item Johan Noesselss son und Leygreven, beide angen Reck wonend, hebben under malckanderen sich geblotwondt und synd, als der richter vurgift, iungsten up dem vagtgeding ungehorsam
10 utbleven und diese broeck nit ingedragen; dabit modo quilibet u. g. h. $1^1/_2$ d., fac. 3 daler. . . .

Broeckhaftigen soe in dem richterampt Sonssbeck gefallen . . . gescheiden den 27. Octobris a. 1562, Johan Tack iudice in Sonsbeck (*seit 19. März 1560, Reg. Cliv. XXX 221.*)

15 Item Derich inghen Dau sons Herman heft sich mit ein frauwes person verlaft und verpeend, folgentz in dem anderen wederumb guitwillich quit gescholden, averst nit beygelegen; dabit Derich 1 daler und 2 malder haver, richter und schriver tsamen $^1/_2$ d., bat 1 ort. . . .

20 Item Derich Grijnss heft dreimal pandkierung gedaen, doch ut unwetenheit geschiet to syn; angesehen die sache folgentz to Xancten endlichen verdragen is, solvet principi 3 d. ind 3 malder haver, iudici et scribe invicem 1 Ridergulden (*an anderer Stelle als:* „equitor Gelriensis“ *bezeichnet*), nuncio 12 albus. . . .

25 Item Hans Engell wyrt im Pellican heft bei den richter komen clagen mit einem blodigen hoeft over den pastorn to Sonsbeck hern Johannem van Issem [1]), der oem unverschuldter sacken up der weem in die backen gehauwen, wie stadtruchtig und idern bewust. Idem pastoir heft up einen Pfinxdach (als der bat Le-
30 nardt [2]) gycht) synen caplaen hern Jacoben mit vuysten dapfer geschlagen, folgentz denselven ut dem weem geiagt. Dieser pastor is vast seer motwillich und syn cura nit flijtig, sonder mehe syn leven unehrbarlich nakompt und durch oen bei den burgern allerlei unwill erweckt, und unordentlich syn leven mit drinken
35 oevet. Oik nu ein tijtlank to Eychelshaven im land Valckenberg mit der wonung sich erhalden. Und als noch wenich gereidt gut hijr up dem weem befunden, soe is bevolhen in behoif u. g. h. in toschlach to leggen und wannher gedachter pastoir diss ortz to bekommen, mit kommerrecht antohalden, angesehen hie daetliche
40 unbetemliche werken gedaen, bis tot erleggung dern broecken, soe up behaigen s. f. g. gesatt ad 25 alde schilden. . . .

1) Er war am 27. April 1559 (Lib. praesentat. Cliv. Nr. 50 Bl. 84) durch Herzog Wilhelm dem Stift Xanten, dem die Kirche inkorporiert war, präsentiert worden.

2) Lenart Lynenbecken van Serstorp; s. dessen Plakat vom 18. Juli 1552 im Reg. Cliv. XXIX 364.

Item Johan Uttselman heft ut bevelh syns herschaps Paulus Rijffertz to Buederick den weg bei synem hof wenich tot synem land getagen; doch segt Uthselman, dat der tuyn up die alde pael soll staen und verhofft vilmehe die gemein straet gebetert darmitten to syn. Daruppen dem richter bevolhen to besichtigen und schijn der alden nabern davan to nemen, woe dat van altz befunden und gehalden, und steit usque ad proximum.

Broeckhaftigen in dem richterampt Udem gefallen, entscheiden . . . am 29^ren^ Octobris a. 1562, Henrich Hopp, richter to Udem (*seit dem 10. März 1533; s. Reg. Cliv. XXIX 380*).

. . . . Item Gerrit Verhuyffen die hand geschwerdt, solvet $1^1/_2$ daler. Lambert van Deel auch die hand geschwerdt et est pauper, dabit $^1/_2$ daler . . . .

Item als Gerhardt Verhuiffen vurscr. die hand an Lamberten van Deyll geschwerdt und Lambert der tijt ock nit simpliciter die hand weder geschwerdt, dan Gerritten vurscr. mit dem bart getogen und mit foeten getreten, und geschiet up einer frijheit eines craems, dess Lambert nit gestendich syn will. Darumb der richter hyrvon kunden to foeren, die hyrnegst furtobrengen und, woe Lambert pflichtig befunden, die alinge broeck sampt uncoesten betalen . . . .

Item Theiss Evertz is burch worden fur summigen van Goch, die up der Keppelscher landwern gehauwen; solvet Theiss Evertz für die van Goch, soe vast etlichen ansehenlichen schaden mit hauwen gedaen, 3 d. und 3 malder haver, richter 1 Rider, schriver und bat tsamen $^1/_2$ daler . . . .

Item Peter Urselmans megdgen is unversehens under syner mysskarren dot bleven und darover richter und schepens ut unwetenheit (ut dicit) tot der besichtigung nit gefordert und also ter erden bestadt; dabit ad placitum ill. d. princ. 3 daler und 3 malder haver, richter und schriver quilibet, 1 ort, nuncio 1 quart . . . .

Item Johan van Beyern heft an syner magd syn ehe verbracken und die magd is na der erkundigung und straten geruechtz ontweken. Bit der vurscr. Beyer gnad, solcher daeten nu mehe to enthalden; dabit ad placitum u. g. h. ter afdracht 14 daler und 14 malder haveren, richter $1^1/_2$ d., schriver und bat tsamen 1 daler. Doch als Johan Beyer vurscr. den andern dach weder to kommen bescheiden und ungehorsamlich utbleven, soe synd (wie dem richter bevolhen, inen antogeven) diese twee weg uperlacht: Entweder die apenbar penitentz mit eyn lynen laken, bloetz hoeft und voeten, die predikat to Udem hoeren, mit der procession umb den kerkhof to gaen und oeffentlich under dem predigstoel den ehebruch to bekennen, alsdan mit lijfstraf sich to verbinden, dieses nunmhe gentzlich to verhalten und in teiken des leidwesens 2

malter roggen dem richter irstdags to lievern, die der richter backen, folgentz de behoefigen huysarmen umbspynden sall laten, ader dat hie, als baven, die 14 d. und 14 m. haver sampt den umbstand betale[1]).

5 Item Peter Brauwer an Steinberch heft vergangen iaeren syn geschuette schaep utter den schuetschott to Udem bei nacht moetwillich upgebuyrt und darutten entfuyrt vermoeg kundtschaften, daer hie sich des gnugsam vermeten, wie dan sich burgermeister, schepen und raet vilfeldich beclagt coram satrapa, sie bei oeren 10 alden rechten to handhaven.

Item up einen donnerstag to Calckar in der frijheit Rutgern Spaens angeferdigt und syn metz utgetagen, die hand geschwerdt.

Idem denselven Ruetgern, Wilhelmen Gulmans und Hylleken angen Endt bedreuwt, dot to schlaen, allet in Holtweyer gefurden 15 kundschaften. Auch bemeltz Ruetgers land mit einer voeren unbawt und ut vrevelmoet up Ruetgers land gefaren, den mirgel mit synen perden ingetreden und alsoe understanden oen schaeden to doin, wie auch durch schepen beleit und den schaden besichtigt. Idem sich berumpt, dat Peter up den Snider broecken betalt, daer 20 hie die daet begangen und Engel Verfort hart durch ein been verwoendt. Is behaft worden und durch furbidden sijner frunden (overmitz den geburlichen urpfed) der haftung verlaten und ad placitum i. f. g. gesat up 40 daler und 40 malter haver, dem burchgrefen sijn schlutgeld 1 alden schilt, dem portner tot quijt- 25 schelding der attungen 1/2 daler, scriba (!) satrape 1 daler, der stadt Udem fur oer muhenis und begangen mutwill, wie burgermeister, schepen und raet sich vast to mehemaln beclagt hebben, 3 daler, und den dienhern int glaech 1 daler, die inen gefenklichen geholt; wilche 3 daler soll Peter vurscr. der stadt Udem verrich- 30 ten, diese summen tuschen nu und anstaende kirstmissendach Petri wal betalt to syn to erleggen. Und fur diese penningen hebben gloft Henrich Maess und Derich Urselman to Keppeln, auch Engel Verfort vurscr. sijn lemnis und meisterlohn to erstaden. Actum Sonsbeck am 10ten Octobris anno 1564.

35 Broeckhaftigen verhoirt .... am 30ten Octobris 1562, Mewuss Everdyck richter to Schravellen (*seit 29. April 1560, er war vorher „schutte“ des Herzogs; s. Reg. Cliv. XXX 222*).

Der pastor to Kervenheim herr Johan van Qualberch heft iunxtleden sijn magd up den weem im kraem liggen laten, auch 40 soe einen heirlichen kraem (wie richter und bat referieren) ge-

1) Ein anderer Uedemer Henrich Verhuelsdunck — pauper colonus, wie er genannt wird — hatte sich in der gleichen Weise vergangen, wie er zu seiner Entschuldigung anführte: durch krengden halven syner huisfrauwen geschieht. Dieser bittet, ihm die Pönitenz zu erlassen und zahlt die 14 Taler und 14 Malter Hafer. Für die Armen spendet er 1 Taler. Richter und Schreiber erhalten jeder: equitorem Gelriensem, der Bote 1/2 Ridergulden.

halden als ein ehrlicher burger oder walhebbender huisman dess orts doin hed moegen. Glichfals richter, schriver und bat in oeren amptern bei den huislueden ingetreden und tot sijnen mit understanden, mit schriven und sunst sich to gebruiken, ock vast up den beerbenken finden leyt; dabit ad placitum 1½ daler, 5 richter und schriver des landtrostn 1 d., nuncio 1 ort daler[1] . . .

Item Steven Muyser heft binnen Kervenheim sich mit metzern gehauwen, die middeders der tijt landreumich; sal geven u. g. h. und dem erfhafmeister (Dietrich von Wylich (?)), der die helfscheid van den schlechten excessn bynnen der frijheit mitboert, tosamen 10 respecta paupertate 1 daler . . . .

Anno 1562 guedestag den 9[ten] Decembris . . . heft min iuncker Diederich van dem Botzler . . . drost des lantz van Cleff in minen des landschrivers tegenwurdicheit excessn und broeckhaftigen (soe int vijrde iayr 15 na afsterven zeligen Batenburch landtrosten nit entscheiden) verhoirt und den alden gebruck und der billicheit na gehandelt und verdragen, als folgt. Actum binnen Calckar. Irstlich fur die hand genamen dat richterampt Aldencalckar Derichen Passman iudice (*seit* 20 *dem 8. Mai 1561; s. Reg. Cliv. XXX 255*).

. . . Item Wilhelm Cluidt ein eynlopischs knecht heft Suyrlander geblotwondt; et pauper dabit ½ d. und bevolhen nit mehe drunken drinken. Und soe hernegst hie mit broecken behaft, alsdan mit der cack to strafen 25

Item Gossn Engell anghen Mergenbaum heft aldaer einen frembden mann syn perd willen laeten. Und soe dat perd oen Gossn fur die borst geschlagen, daran hie gestorven, heft der landtrost an den hern cantzler geschreven, wie men sich daermitten to halden. Darup beantwurt, dat men fur entredung et recogni- 30 tione des pertz pro pauperibus geven soll 1 ort dalers, als geschiet, und is ime dem voerman syn perd weder gefolgt. Ergo pro conservanda iurisdictione principis doet men hyrinnen anmanunge . . .

Anno 1564 den 23[ten] Julii is Evert ther Brueggen mit todoin 35 syns herschaps, des prasten to Wissel hern Peters van Aldenbockum fur den landtrost tom Botzler erschenen und gebeden gescheiden to mogen werden, dweyl dan syns Evertz huisfrauw Gerdt ther Brueggen in Aprili a. 1563 kranksynnich ein tijtlank gewest und leider tom lesten ut oerer kranksynnicheit achter oeren cameren 40 in ein cleyn grafen gesprongen, sich alsoe leider (ut krankheiden)

1) In gleicher Weise hatte es der Pfarrer von Winnekendonk mit seiner Magd gehalten. Er „leyt sich coram satrapa palam verluiden, dat hie die (magd) halde, als hie furlanx up der cantzlei fur doctorn Heresspach und l(icentiat) Lauwerman bekant, fur eyn echte huysfrauw“. Auch er wurde mit einer Busse von 1½ Talern belegt.

verdronken. Ergo dabit prenominatus maritus ad placitum ill. pr. 26 daler und 26 malter haveren, richter fur syne muhenis 2 d. und tot ein besunder erkentnis to erleggen den huisarmen 2 malter roggen und 1/2 malter weytz up erforderen des landtrosten, die 5 hernegst in tweyen terminen, 1 m. roghs und 1 schepel weytz up Budericker marckt[1]), dat ander up Kerstmissn to lieveren und to betalen an den landtrost, umb vort den behovigen huisarmen in den kerspel Apelthornen backen und utdeylen to laten (Nota: Dat bemelter Evert furhin van der entliefden syner huisfrauw frunden 10 sich entscheiden und den gegeven 42 dalers, auch twee kysten und derselven tostendige cleidern vermoeg des achten artikels des inventariums.

Broeckhaftigen binnen Calckar, soe bei tijden Herman Gijsen zel., Wilhelm van der Horst und nu Gerrit 15 van den Bergell richtern[2]) gefalln und gescheiden den XIten Decembris a. 1562.

. . . Item Wilhelm van Essen bei tijden Herman Gijsen syn magd, doch ut ursachen blout und blauw geschlagen, oik ut der stadt bend heuw utter dem besaet gefuyrt; solvet ill. d. pr. 2 1/2 20 daler und 1/2 d. fur richter und schriver, bat 1 quart . . .

Item Derich van Essen to Sonsbeck heft up einen marktdag binnen Calckar Jan Gammerschlach up die backen gehauwen, auch der tijt na entfank 20 daler, soe oen Hammerschlach (?) behandet einen besiegelden bryef, den hie to unterpand gehadt, geweygert 25 to lieveren, vort datlich und moetwillich na Sonsbeck gegangen und berurten Gammerschlach wal einen monat tijtz, bis der burgermeister an die stadt Sonsbeck geschreven, den brief furenthalden. Solvet darumb Derich principi 4 1/2 daler, iudici et scribe quilibet 1 Ridergulden, bat 1 ort daler, furbehalden der stadt oer broeck 30 des backenschlachs, dat derdendeyl hyrby nit gerechent.

Broeckhaftign, soe up mondach den 13. Decembris anno 1562 verhoirt und gescheiden, stadthelder to Grieth Arndt Ruyter (*seine förmliche Ernennung zum Richter erfolgte erst am 18. August 1563, Reg. Cliv. XXX 292*).

35 . . . . Item der vurschr. Arndt (Hoetnigk) is vast arm und doch motwillich, wie stadthelder und burgermeister nu sunderlich angeven, und dorch Greth durch syn anritzung vil gezenk sich erweckt. Derhalven oen ut beweglicheit bevolhen, tuschen nu und Lichtmissen utter der stadt Greth to wijchen und bei straf daer

1) Im September; vgl. NRhein. Ann. 31, 127 Anm. 2 und Weseler Stadtrechnung von 1345.

2) Die Richter der Stadt Kalkar wurden von den Bürgern der Stadt gewählt, s. Liesegang, NRhein. Städtewesen 221 ff. Wilhelm von der Horst sollte laut Patent vom 2. Mai 1562 (Reg. Cliv. XXX 223) Richter in der Düffel werden.

nit weder in to kommen oder an den cack to setten, mit dem scharprichter utgeisselen und der stadt alsoe utbannen laten . . .

Item Johan Virbaum heft Derich van Haeff mit todoin syner suster man, der nu verstorven is, nagefolgt bei avent und in Derichs . . doer mit knevelstefen moetwillich gestechen. Dieser Virbaum will der daet nit gestendich, sunder erbiet sich tom rechten. Dweyl hie nu seer motwillich, auch einen anhank to Wissel heft und oen nyemanden entegen seggen of tuigenen wilt, soe is bevolhen ut allerlei suspitien oen gefenklichen handfast to macken, up Sonsbeck to brengen. Doch gedachter Virbaum na der hand, der daet mit pflichtig to syn bekant und gnaed, sich to beteren willen, gebeden; dabit quia pauper $1^1/_2$ d., umbstand $^1/_2$ d., bat $^1/_2$ ort.

Broecken gescheiden den 15ten Decembris anno 1562, Frans Vynck iudice in Griethuisen *(seit dem 1. Oktober 1558, Reg. Cliv. XXX 205).*

Item Wilhelm Sack heft in den iaer etc. 59 syn kaebesten, daer Conrad Creytenberg an gepandt, ut der pendung gedreven — *ein anderer gleichartiger Fall besagt:* soe solchs aldaer gebruchlich — und gerichtlich bekant up gesynnen des richters bei den landtrost to erschynen und hyrvan to scheiden. Idem Wilhelm heft pandkierung gedaen an der witwe Ryngelberchs (*Wenemar von R. war seit dem 1. April 1554, Reg. Cliv. XXIX 407, Richter in Griethausen gewesen).* Insglichen Wilhelm etlich geld laten besetten und sonder ontheit des richters of entsettunge upgeboert. Noch Sack gerichtlich geclagt, als richter, burgermeister, bat und 2 andern bekennen over Jan und Maess van Uphuysen und die clagt nit verfolgt, als recht. Und derselver Sack heft Herman Gruiter vermoeg kundschaft up einen arm geschlagen. Solvet van allen diesen excessen (doch furbehalden, was bei tijden Ryngelberchs is angegeven und beteickent) ad placitum principis 6 daler, richter und schriver des landtrosten quilibet $^1/_2$ d. facit 1 d , bat $^1/_2$ daler . . . .

Broecken binnen Calckar gescheiden den 17ten Decembris anno 1562, Gerhard Oisterich iudice in Cleverham *(seit dem 29. April 1560, Reg. Cliv. XXX 222; er war herzoglicher Sekretär gewesen).*

. . . . Item Wilhelm Teel heft lang tijden bei ein ander mans wijf gelegen, davan der man to iayr binnen Gelre gestorven. Idem Wilhelm ungeroypen to Warbeyden in cuesters huis int glaeck gekomen, darselvest na Everten Bymmingh geschlagen, oik mit ein knotbeyl in die tafel, als to sehen, geschlagen. Dieser Wilhelm is seer moetwillich und heft itzt trotzlich der beider daet geleuchent; steit tot quader famen und furlangs to Embrich behaft geseten. Darumb is ime bevolhen, dit mal up syn far to huis to gaen, und

sall hernegst irster gelegenheit des richters gefenklich angenomen und durch den scharprichter ter pijnlicher frag syns moetwils halven gestalt werden . . . .

Broeckhaftigen in dem richterampt Cleff . . . . gescheiden binnen Cleff den 3ten Martii anno 1563, Absolon Overlacker richter to Cleef (*seit dem 29. Januar 1535 Reg. Cliv. XXVIII 196*).

. . . Item des moelenmeisters karrperd alhir binnen Cleff is mit der moelenkarren gaen laupen, darover der karrdriver unversehens doet bleven. Dweyl dan perd und karr s. f. g. als der hoher overricheit verfallen und dit ungefall durch unschuld des moelners leider sich togedragen, darumb up behagen i. f. g. ter kentnis to geven verlaten up 2 daler[1]), richter und des landtrosten schriver quilibet $^1/_2$ d. nuncio, 1 quart wijns.

Item der scharprichter to Clef heft Goerdt den Poecker in einen arm gestochen. Idem scharprichter Naeben Schaepdijcks in eyn backen gestechen und den also geblotwondt. Is vast motwillich, wie dan hin und widder clagten ancommen, auch als gesagt, binnen und buiten Clef gelt up den wocher utgedaen; dabit m. g. h. doch ad placitum i. f. g. 8 daler, richter und des landtrosten schriver, darto 10 albus pro nuncio ingerechent, tsamen $1^1/_2$ daler. Und is ime befolhen, sich hinforder tuchtiger to halden, ofte am lijf, sonder ferner gelt to geven, strafen laten . . .

Item Derich Nebber heft Juet Blaumans mit ein tang geschlagen. Dieser is vast motwillich et plane pauper. Derhalven uperlacht tuschen nu und Paschen (11. April) 3 daler to erleggen ofte, soe hie des vermoegens nit en were, am negsten gericht urkund richter und schepens sich to verobligiern, im fall mehe broeckhaftig befunden, alsdan sonder gnad an den snell in einem korf 3 uhren langk, andern tom schreck to hangen[2]) [*Zusatz:* Wie dan geschiet ipso die Nativitatis Johannis (Juni 24)] . . . .

Item Johann Schenck heft Dryess van Vyrnnen hart in die brost verwundt. Is ein fechter, als gesagt wird; solvet $1^1/_2$ d, richter und schriver tsamen 1 Ridergulden, bat 2 quart wins . . .

Item Wylhelm Schepers gnant im Morrian is furhin u. g. f. u. h. durch anclagten des richters in twe broecken nemlich 5 alde schylden und 100 cleiner pfenningen togewesen, doch ad gratiam ill. prin. Idem Wilhelm heft auch etlich gewalt motwillich geoeft alhir bynnen Clef und glichen wal ut wrevelheit dat recht tegen s. f. g. genaemen; in gnad und ungnad ter straf s. f. g. toerkant, waruppen hie Wilhelm folgentz etliche dach in den Swanenturm

1) Bei einem gleichartigen Fall wurde die Rekognition auf $^1/_2$ Thlr. festgesetzt.

2) An anderer Stelle erfolgt die Strafandrohung mit den Worten: „mit den snell an der kaken drei uhren to hangen".

gefenklichn hingesat und doch durch furbit synen frunden der haftung verlaten mit dem furbehalt in schlichtung der broecken syn lijf van s. f. g. to kaupen. Bidden die frunt gnad, der toversicht und hapenung, hie sich to betern. Derhalven up gefalln i. f. g. van diesen begangen excessen gescheiden und ter afdracht uperlacht 25 daler und 25 malter haveren castrensis, iudici et scribe quilibet 1 daler, fac. 2 d., nuncio 3 quart.

III. Teil.

Weistümer, Landkunden und Kundschaften.

Der Hauptgrund des Zurücktretens der Weistümer in unserem Gebiet ist bereits S. VIII des Vorwortes dieser Publikation kurz dargelegt worden. Die Landesbehörde hat sich vom 13. Jh. ab der Gerichtshoheit über die Hofesorganisationen in immer grösserem Umfange bemächtigt, als das in Kurköln (s. die Weistümer des Erzbistums Köln Bd. I—III) und wohl auch in Jülich-Berg der Fall gewesen ist, und die Normalisierungsbestrebungen zumal der Herzöge von Kleve, die sie auf ihren eigenen Höfen, insbesondere bei der Handgewinnung, durchführten, haben auch auf andere Kreise in dieser Richtung hin vorbildlich gewirkt. Sie setzen bereits mit der Landesordnung von 1431 ein (II[a] Nr. 22). Eine weitere Etappe bildet die Aufzeichnung des Rechtes des Xantener Bischofshofes von 1463, das die Grundlage für die klevische Latenordnung von 1556 (II[a] Nr. 165) geworden ist. Im Stift Xanten sind neue Hofesrechte (Swynbiershof in Xanten, Latenhof in Weeze) im 16. Jh. nach diesen Vorlagen ausgearbeitet worden. In wieweit sich das Hofesgerichtswesen der rechten Rheinseite von den allgemeinen herzoglichen Verordnungen hat beeinflussen lassen, bedarf eingehender Untersuchungen.

Wenn nicht gerade als eine Besonderheit des Herzogtums Kleve, so doch als eine durch ihr häufigeres Vorkommen bemerkenswerte Erscheinung haben die sogenannten Landkunden und Kundschaften zu gelten, die zur Festlegung der Landesgrenzen und bei Streitigkeiten über Gebietsteile und Hoheitsgerechtsame und dergleichen aufgenommen worden sind. Dabei verdient die eigenartige Behandlung, welche schon die Landkunde von Hanselaer aus dem Jahr 1392 in der klevischen Kanzlei erfahren hat, besondere Beachtung. Der einseitige Charakter derartiger Veröffentlichungen braucht nicht erst förmlich unterstrichen zu werden. Sie mussten diesen noch schärfer zum Ausdruck bringen, als mit der Ernennung des Landschreibers (s. oben S. 131 f.) diesem die Leitung derartiger Zeugnisse und Kundschaften anbefohlen wurde; er sollte dabei das Wort führen und die Untertanen unterrichten.

Bei der Veröffentlichung dieser Quellenabteilung ist nach dem

Vorbild der Publikation der Weistümer verfahren worden; die einzelnen Stücke sind unter den Drost- (DA.) und Richter- (RA.) Ämtern zusammengestellt worden. Die Neudrucke der Weistümer von Aspel, Hanselaer und Hiesfeld sind, zumal da sie zu den bemerkenswertesten des Territoriums Kleve zählen, dadurch gerechtfertigt, dass ältere und bessere handschriftliche Vorlagen ermittelt worden sind, als sie den früheren Drucken zu Grunde gelegen hatten; bei Aspel kam es auch darauf an, die Vergleichung des gedruckten späteren Hofrechtes mit seiner bisher nicht veröffentlichten älteren Vorlage an einer Stelle zu ermöglichen.

Noch mehr als bei den anderen Teilen der Quellen haben bei diesem Aktenstücke, welche für den Druck bereits in Aussicht genommen waren, von der Veröffentlichung ausgeschlossen werden müssen. [Sie befinden sich in Abschrift im StA. Düsseldorf.]

A. Die linke Rheinseite.

I. Landdrostamt Kleve.

1. RA. (Richteramt) Kleve.

Kleve, Materborn etc.

1. Grenzweistum. 5
(O. D. Mitte des 14. Jhs.)

Reg. Cliv. XIII Bl. 14ᵛ, Pergamentzettel, der zu dem Blatt des Registerbandes eingeklebt worden ist, auf dem die Ordnung für den Reichswald vom 30. Dezember 1440 (s. Bd. I 209) steht. Der Schrift nach gehört die Aufzeichnung der Mitte des 14. Jhs. an. Vielleicht darf man 10 *auch geltend machen, dass die Eingesessenen von Rindern in dem Aktenstück nicht erwähnt werden, so dass es vor dessen Erwerbung durch Kleve im Jahr 1361 ergangen sein muss. S. auch unten DA. Kranenburg.*

Dit segghen dye aldesten, dy gheseten sijn bi Matersborn end tot Cleve end opten Houwe end een deel van Donsbruggen van der sceydinge vans Rijckswalde: Ten yersten dat dye wyer to Nutterden der graesscap van Cleve is; end voert van den wyeren ter Dufelstraet ûit gheet een beeck end een syep daerbinnen te Cleve wardt, horet der graesscap van Cleve end dye Dufelstraet is een ghesceyt tuschen des Rijckswald end der graesscap van Cleve. End wat tuschen der Dufelstraten end Cleve der stat stoent, dat daden dye greven van Cleve end oer amptlude houwen tot oeren wille end nyeman anders.

2. Abschied betr. die Grenzen der RA. Kleve und Kleverhamm. 1578 September 24.

Cleve-Mark, Akten: Stadt Kleve. Das fürstliche Sekretsiegel ist dem 25 *Papier aufgedrückt. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Palunge

des statgerichts vor die Brugport. *Glat. Niederschrift in Reg. Cliv. XXXI 217 mit dem am Rande ausgeworfenen Titel:* Scheidung der gerichte Cleve und Cleverhamme by myns g. h. garden geheiten die Hoenerkamp.

Als tuschen unsers gnedigen hern gericht to Cleve eyns und syner f. g. gericht van Kellen anderdeils derselben gerichten palung und scheidung halven alhier by unsers g. h. garden wat twystes vurgefallen und gefunden, dat etliche lenderie derort bywilen under Cleve bywilen under Cleverhamme uitgegangen, so is uit allerley beweglichen ursachen guitlich verafscheidet, dat der leygrave, so achter Hillicken Nyliss, Thiess van Egheren, oick Henrissken Heisters zeliger erfgenamen und Wilhelm Nyenhuyss kempen herloept hin up die Pundtstege an die brugge, so nu dairselfs aver bemelten leygraven geet, die scheidung und palung bemelter beider gerichter derort syn soll, wie die oick bisher darfur gehalden. Vort van gemelter bruggen, dieselvige Pundtstege tuschen Nyenhuyss vurscr. kamp und Johan Gybens bungartgen hin uit up den dyck und dan oever denselvigen dyck up den graven, so nu tuschen berurtes Egherens an eyner und Herman van Tylls an der anderer syden aven den dyck gelegenen kempen befunden und den selvigen graven vortuit bis in den Kermissdail gaen sall. Also walt aldair an der eyner syden benanter palung nae der statt Cleve befunden, datselvige im gericht van Cleve, wat aver an der anderer syden nae dem Hamme gelegen, in dem gericht van Kellen liggen soll. In getuichnis der warheit syn dieser afscheide twee under hoichermeltz unsers gnedigen hern secreit upgericht, der eyn burgermeister, schepen und rait der statt Cleve und der ander dem richter in Cleverham togestalt worden, den vyerundtwyntigsten Septembris anno XV° dryundsaeventich.

Rindern.

Höfe von Brauweiler, Echternach, Saint Quentin und Xanten.

Hofesrechte nicht erhalten. Nach 1369 werden die „Hien“ *des Echternacher Hofes in Rindern erwähnt. S. Bd. I 28—33.*

2. RA. Kleverhamm.

Huisberden.

Hof der Abtei Corbie a. d. Somme, später der Grafen von Kleve.

Der Hof und die Herrlichkeit dieses Namens ist im Jahre 1395 von dem Grafen Adolf von Kleve angekauft worden; s. Bd. I 48 ff. Nachrichten über die Dienste, welche Insassen von Huisberden auf den klevischen Hof zu Till zu leisten hatten (s. das Urbar von ca 1319 NRhein. Ann. 28/29 S. 23), scheinen darauf hinzudeuten, dass der Hof Huisberden einstmals vom Hofe Till abgezweigt worden ist. Über die Spuren alter Überlieferung, welche einen ursprünglich engeren Zusammenhang von Huisberden und Warbeyen vermuten lassen, sei auf die Bemerkungen Bd. I 50 verwiesen.

Qualburg und Hasselt.

Latschaft des Stiftes Bedburg.

1540 April 6 und 1558 März 14.

Stift Bedburg, Akten Nr. 42 Bl. 91. Niederschr. aus der Mitte des 17. Jhs. in dem vom Rentmeister Alexander Ducker in der Zeit der Dechantin Antonetta Sibylla von Cortenbach (1643—1678) angelegten Protokollbuche. Pap. in fol. Über die ältere Geschichte des Hofes Hasselt und den Stiftshof in Riswick s. Westd. Ztschr. 29, 51. 5

Rechten der latenschaph van Qualborgh und Hassent der werdiger frawen und semptlichen iunfern tot Bedbur. 10

Op dinstag nach Andreae des heiligen apostels sall der rentmeister van wegen der werdiger frawen und semptlichen iunfern vorschr. sitten mit seven geschwarne laten oder ten minsten sechs ofte vief, und of iemant van desen laten utblef, derselvige den andern verfallen wesen sall mit ein halb verdel wins; und of die schuldeners utbleven und bij 15 kliemender sonnen sinen tins niet enbetalden, of ten langsten binnen vertien tagen, mag der rentmeister dohr einigen vorschr. laten nar umbgang der 14 tagen dieselve penden vor dubbelden tins.

Item im iahr unsers herrn 1540 up dinstag nach der Octaven van Paschen hebben min werdige fraw Elisabeth von Ulft[1]), iunfer Alef van 20 Keppel und iuffer Jost van Gent van wegen des capituls van Bedbur menen latentag berupen und gehalden der latenschapten und liefgewins gudern tot Qualborg und to Hassent gelegen ende sint darbei berupen als Henrich van Gent richter in Cleverham, herr Johan Hoffman der tijt regent und verwarder der parochialkerken tot Qualborg ende Derick 25 Hamerschlag der Alde, Derick van Heess, Jan vangen Lohe gen. Elsberg, Derick pastors Jahns sohn ende Class Haese als laten in tegenwordigkeit des gemeinen laten tags.

Item op denselvigen vorbenombten tag sint eindrägtiglichen ingegaen ende verkahren die laten ende liefgewins luiden in beywesen der 30 vorschr. berupenen frinden ende laten, dat altost der tahltag der latenende liefgewin-gudern sall sin des dinstags nahe s. Andries; und is angenahmen naer datum deser schrifts und vorschr. latendags. Item hebben sie oek beloft und angenohmen, oft sich geborde, dat dar iemants van den laten ofte liefgewins luiden versumelick were und op den tag 35 als vorschr. niet enbetahlden bij der sonnen, so sall und mag der latenund liefgewinsherr des andern tags anstont mit twen laten vor die sumige schult penden, ofte nahe umbgang van 14 tagen, wie boven verhalt, vor dubbelden tins; und is geschiet vor frunden und laten als vorschreven.

Anno 1558 den 14. Martii hebben min werdige fraw decanis, iunfer 40 Carda Schencking, i. Clara van Bilderbeck, i. Anna van Keppel, i. Barbara van Schedelick, i. Margret van Hasenkamph als die vier altiste iun-

---

1) *Sie war damals Dechantin; s. Sloet, Bedbur S. 195. Wegen der Stiftsjungfern s. ebenda S. 145 ff.*

fern des stifts Bedbur und die semptliche laten der latenschaph Qualborg und Hassent vertragen, gewilligt und utgespracken, dat nuhe vortmehr dieienigen, so an einig ihrer des stiftz latengudern vorg. bekant stunden und gefordert worden, den andern iren sustern und gebrudern ofte an-
5 dern iren mitgedelingen darvan scheidung ofte deilung to tuen, dat alsdann der behandeter, sofern hie die handwinung ut synen buidel allein getaen und niet ut den follen bussen geschiet were, syn utgelechte pfeningen vorerst wederhebben und hinnemen und dannoch den tienden teil des gehellen latengudes vorut hebben und behalden sall ende vort
10 in den overigen negen deilen mit den andern noch tot glicker deilung gaen. Woe aver die handwinnung ut den vollen bussen geschiet were, sall der behandeter allein den tienden dehl genieten und mit den andern in den negen dehlen tot glicker deilung treden. Und dijt allet te verstahen, dat dij scholt irst afgetagen syn sall. Geschiet urkund laten
15 Derick pastors, Schwer Versteckbesen, Herman Poy, Willem van Arnehm, Gerrit Arntzem, Arnt Dammerts und Frerick Putmans in beywesen Willem Nijkamps rentmeisters ter tijt.

Item alle opdracht, cessien, umbwechselung der handen van desen und andern stiftz latengudern sall bij den stift gesocht werden. Seind
20 vor laten vorgemelt geschehen. Kann auch kein gelt ohne consens des stifts dar ufgenohmen werden.

Der erfstrijt ofte sunst quaestien von desen latenguderen fallende gehoren unter den latengerichten ventiliert und afgedahen te werden, wie von alts breuchlich gewesen.

25 ## Schmithausen.

Hof von Köln-Apostelen.

Dazu gehörte nach dem Klever Urbar von ca. 1319 (NRhein. Ann 28/29 S. 16 f. u. Or.-Hs. S. 4a, vgl. auch Westd. Ztschr. 29, 30) auch ein Hof in Sombrynen, dessen Güter die Bezeichnung s. Petersgude führten.
30 *Vielleicht waren sie vordem in Kölnischem Besitz oder dem der Peterskirche in Rindern gewesen Das bei Sloet OB. Nr. 1089 S. 1054 ff. abgedruckte Einkünfteverzeichnis, das aus der Zeit des Dechanten von Köln-Aposteln, Friedrichs von Waldeck (1252–1282) herrührt, lässt auf eine ausgebildete Hofesorganisation schliessen. Ein Hofesweistum ist jedoch*
35 *nicht überliefert. Vgl. auch Bd. I 36 ff.*

Till.

Hof der Grafen von Kleve.

Auf eine altorganisierte Hofesverfassung deuten die nach dem Urbar von ca. 1319 (NRhein. Ann. 28/29 S. 23 f.) dem Hof Till zustehenden
40 *Dienste hin, und noch im Jahr 1316 wird ein Schultheiss von Till genannt. Vgl. Westd. Ztschr. 29, 58 u. Bd. I 44 ff. Ein Hofesrecht hat sich nicht erhalten.*

Warbeyen.

Hof von Köln-Pantaleon, später des Stiftes Emmerich.

Die archivalische Überlieferung über diesen Hof ist Bd. I 46 f. verzeichnet worden.

3. RA. Grieth-Wissel. 5

Wissel.

1. Hof der Grafen von Kleve.

Zuerst erwähnt als curtis Wisschele *im Jahr 1233 (Qu. 1 9). Das Latenbuch des Hofes aus dem 16. Jh. (Kleve-Mark, Akten: Domänen 144b) enthält kein Weistum und kein Hofesrecht. Vgl. Bd. I 58 u. Westd. Ztschr.* 10 *29, 50.*

2. Grenzweistum Kleve: Kurköln. Wolfskuhle a. Rhein 1361 Juli 27.

Kleve-Mark Urkk. Or. Pgt. Unter dem Text das Notariatszeichen und die Unterschrift des Godefridus Elye de Kalker clericus Col. dyoc. 15 publ. imp. auctoritate notarius. *S. dazu Bd. I 70 und unten RA. Altkalkar, Die Landkunde von 1392; vgl. ferner die Grenzfestsetzung Rees-Hönnepel durch die Schöffen von Rees vom 9. November 1540; Kleve-Mark Urkk.*

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum 20 cunctis pateat evidenter, quod anno a. nat. d. eiusdem millesimo trecentesimo sexagesimo primo, indictione XIIIIa, die XXVIIo mensis Julii hora quasi nona diei in mei notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia propter hoc personaliter constituti viri discreti Wilhelmus de Wisschel senior, frater domini 25 Everardi militis, Matheus van den Hoene colonus conventus Campensis ordinis Cysterciensis, Heinricus de Kaldenhaven filius quondam Everardi, Engelkinus de Gryet, Johannes Monik, Johannes die Visscher, Nolle Boelinere, Thiricus de Weyda, Adam filius Hille, Conradus Kuyshont, Thiricus de Horst, Thiricus die Wrede, Theodericus de Gryet layci, incole et se- 30 niores parrochiarum et patrie in Wisschel, in Gryet, in Wischelrowerde et Honepel ad hoc vocati specialiter, ut limites Colonienses et Clevenses, de quibus domini terrarum predictarum disceptabant et eorum officiati subditi et incole discordabant secundum eorum juramentum et veram noticiam sive famam prout a patribus et senioribus predecessoribus eorum 35 antiquis narrari audiverunt, diffinirent, demonstrarent et declararent presentibus officiatis et amicis ac consiliariis dominorum patrie antedicte inferius nominatis, in quam diffinitionem, demonstracionem seu declarationem infrascriptam hii omnes predicti per os predicti Johannis Monics ipsam narrantis vivevocis oraculo concordabant et suis dictis infrascriptis 40 stabant et ipsa dicta infrascripta affirmabant, qui taliter in vulgari teutonico in hec verba vel hiis in effectu similia eundem sensum habentia retulit et pronunciavit in hunc modum: It gevìele des langer dan vijftich

jaer geleden was, dat ic Johan Monik daermede was gebaden worden tesamen veyl lude wael vijfhondert ofte meyr up die vaere to wisen tuschen den lande van Colne end van Cleve ende dat was tot Esscherden up deer ziden des Rijns, daer Reys leget. Daer haelden men enen alden 5 man van beyder partyen, deen tbest van alts gedachte; die enzach nyet wael, die hyet Gerit Waye.

Die vrageden den volke, up wat stede, dat hi were; dae zacht men oen, hi were by den Heche tot Esscherden. Doe zacht hy, so vuert my weder upwert in die Haltsteghe. Zoe si oen daer brachten, doe zacht 10 hy, hier myts in deser stegen scheydt die vaere tusschen den lande van Colne end van Cleve end hier wart hynnen geleydt die bonte koe up die vaere te scheyden end ward te richts aver den Rijn geleydt dor den hof up gen Hoene, die der hern van Campe is [1]), aver die vûerstat end des lants noch, dat up deser ziden des Rijns gelegen is, zint gebouwet hevet 15 Matheus van den Hoene vurscr., die hier steyt end dat lant heyt dye Wolfskule. End van dannen wart die koe geleyt aen den hof to den Gozce. Qua pronunciatione, demonstracione sive diffinitione limitum sic facta dicti layci ob hoc sic vocati et congregati in ipsas consenserunt et eas affirmaverunt et eadem verba ab eorum predecessoribus et anti- 20 quioribus dici audiverunt et ipso (?) pro firmo et vero sic esse tenuerunt. Super quibus strenui viri ac discreti domini Wilhelmus de Gent, Walterus de Doernik milites et Nycolaus Taybart clericus consiliarii magnifici viri domini Johannis comitis Clevensis ibidem presentes et astantes nomine dicti domini comitis requisiverunt a me fieri publicum instru- 25 mentum seu publica instrumenta subastantium testimonio personarum. Acta sunt hec in litore Reni in loco, qui vulgariter die Wolfkuyl nuncupatur, anno indictione die mense hora et loco quibus supra presentibus strenuis viris dominis Johanne domino de Bruychusen et Ysebrando Preut officiato in Aspele reverendissimi in Christo patris ac domini nostri do- 30 mini Wilhelmi . . archiepiscopi Coloniensis, Bernardo de Galen, Wilhelmo de Wisschele militibus, Genekino de Ossenbruyc canonico Xanctensi, Theoderico et Jordano de Wisschele fratribus et Henrico de Wisschele armigeris testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

4. RA. Altkalkar.

35 Altkalkar, früher Kalkar.

Hof der Grafen von Kleve.

Der darüber vorhandene archivalische Quellenstoff ist Westd. Ztschr. 29, 29 und diese Publ. Bd. I S. 56 ff. zusammengestellt worden. Es sei hier nur noch auf Qu. I Nachtr. 56a S. 542 f. und Qu. IIa Nr. 165 auf- 40 *merksam gemacht. Ein Verzeichnis der in Altkalkar zu Mai- und Herbst-*

---

1) *Der Kamperhof lag auf der Rheininsel gleichen Namens, die zwischen Rees und Hönnepel früher bestanden hat (NRhein. Ann. 51, 104), aber von den Fluten des Rheins wieder weggespült worden ist.*

bede pflichtigen Persönlichkeiten bringt das Klever Urbar von 1319 (NRhein. Ann. 28/29 S. 26, s. überhaupt S. 25 ff., wozu indessen noch die Originalhandschrift Bll. 16 ff. zu vergleichen ist. Daraus ergibt sich, dass der Zustand der Besitzverhältnisse gerade um Altkalkar durch Rodungen, die wohl hauptsächlich erst in die klevische Zeit fallen, verändert worden ist. 5

Von einem vorhanden gewesenen älteren Hofesweistum von Altkalkar ist mir nichts bekannt geworden. Möglicher Weise haben vordem Wisselward und Wisselerfeld, später Grevinnenward (?) genannt, zu einem Hofesverband Alkalkar gehört; s. Bd. I 57. 10

Appeldorn.

Hof der Propstei des Stiftes Wissel.

Vgl. Bd. I 77. Wir führen diesen Hof, trotzdem andere rechtliche Aufzeichnungen darüber fehlen, hier an, um aus der nachstehend im Wortlaut mitgeteilten Einigung, einer Urkunde vom 10. Oktober 1374 15 *(Herrschaft Hueth Urkk. Or.) die verschiedenartige Zusammensetzung der Hyenverbände einzelner Höfe zu erläutern:*

Wij Wynand Heymeric, Willem van Wyschel canonike to Wyschel, Irmgard wijf wanneer heren Dyderics van Wyschel ridders, Gertrud oerre beider dochter end Dyderic Karle porter to Kalker tugen und maken 20 kunt als hyen meyster Johans van Wesel in der tijt des praests van Wyschel, syns haefs to Apeldoren, in syn praestie rurende, *dass sie auf Wunsch der genannten Irmgard und Gertrud Irmgad, der Tochter des verstorbenen Heinrich van Wyschel und dessen Frau Adelheid die dritte Hand an* „eyn huve lands, rurende in den vorg hof to Apeldoren" *ge-* 25 *geben haben, an die Irmgard mit ihrer Tochter Gertrud bereits mit der ersten und zweiten Hand behandigt waren.*

Hanselaer.

1. Hof von Köln-Maria im Kapitol.

Quellen: Stift Köln-Maria im Kapitol z. T. im StA. Düsseldorf 30 *(Güterverzeichnisse von 1508 ff. Zinsbücher, Behandigungsprotokolle Latengerichtsprotokolle 17. u. 18 Jhs.) z. T. im Pfarrarchiv Maria i. K. in Köln (s. NRhein. Ann. 83, 8 ff. u. 108, 105 Nr. 25, 112 Nr. 6, 118 Nr. 3. Urkunden 1261 ff. über die Verpachtung des Salhofes, über die Einkünfte des Stiftes aus dem Anfang des 13. Jhs., in dem auch die des Hofes in* 35 *Hanselaer kurz verzeichnet stehen).*

Das nachfolgende Hofesweistum ist in ältester Form überliefert im Archiv des Stifts im StA. Düsseldorf, Akten Nr. 25; Hdschr. schmalfolio auf Pergament aus der Mitte des 15. Jhs. („a"), welche im Jahre 1718 durch Alex. de Sandt mit einem 1508 angelegten Güterverzeichnis des 40 *Hofes zu einem Bande vereinigt worden ist. Die Handschrift bringt den Text des Weistums in seiner ursprünglichen Gestalt, in die es vor dem Jahr 1417 gebracht sein muss — der Vogt des Hofes erscheint noch als Graf von*

Kleve — und bietet auch bei weitem die zuverlässigsten Lesarten, so dass sie für den nachfolgenden Abdruck im Hinblick auf die vorhandenen Drucke allein berücksichtigt zu werden brauchte.

Die späteren Handschriften geben wohl sämtlich die Fassung des 5 Weistums wieder, welche bei Grimm, Weistümer 3, 869 (vgl. auch Sommer, Handbuch über die bäuerlichen Rechtsverhältnisse I 2 Beil. 88), veröffentlicht worden ist. Diesem Druck soll ebenfalls eine Hs. des 15. Jhs. zu Grunde liegen, deren heutiger Aufbewahrungsort zur Zeit nicht festgestellt werden konnte. Die Mehrzahl der jüngeren Handschriften („b“ bis 10 „h“) gehen auf die Überlieferung des Weistums durch die Stadt Kalkar zurück, also wohl auch die Grimmsche Vorlage.

StA. Düsseldorf Dep. Stadt Wesel caps. 348, 2. Papierhs. in 4° 1. Hälfte des 16. Jhs. im Anschluss an das Kalkarer Stadtrecht mitgeteilt („b“). Ebenda caps. 219, 7. Papierhs. 2. Hälfte des 16. Jhs. in doppelter 15 Niederschrift („c“). Msc. A 270, 700–711 (vgl. Ztschr. für Rechtsgesch. Bd. 10) („d“).

Kleve-Mark, Akten: Domänensachen ad 83 Bl. 1–5 Abschrift von ca 1600 aus Goch stammend („e“).

Msc. A 273. Papierhs. 17. Jhs. im Anschluss an das Stadtrecht 20 von Kalkar („f“)

Msc. A 269. Papierhs. von 1614 („f¹“).

Stdt. Rees (NRhein Ann. 64, 204) („g“).

StA. Düsseldorf, Köln-Maria i. K. Akten Nr. 25 Handschr. von 1717 („h“).

25 *Über die Geschichte des Hofes s. Westd. Ztschr. 29, 28 und Bd. I 69 ff. Von den Gütern diesseits des Waldes lag die Mehrzahl in Hanselaer und Hönnepel, nur vereinzelte in Vynen, Sulen auf der rechten Rheinseite und bei Wesel. Das Zentrum der Güter jenseits des Waldes war wie auch für den Hof Hönnepel Winnekendonk; die übrigen zerstreuten sich auf die 30 Orte Uedem, Keppelen, Weeze, Sonsbeck und Capellen. In Beil. I unten sind die Pächter des Salhofes vor 1394 vorgeführt, deren Pachtreverse unter den Urkunden im Pfarrarchiv nicht mehr erhalten sind. Nachdem der Pächter von 1429, Elbert van Alpen (s. Weistum § 13), am 19. Juli 1455 gestorben war, folgte ihm 1455 November 29 in der Halbscheid sein 35 Neffe (?) Johan van Alpen, der Landdrost des Landes Kleve, die andere Hälfte erhielt der Schwiegersohn des Mitpächters von 1429 (s. NRhein. Ann. 83, 69 Nr. 353 u. 355). Weitere Pachtbriefe und den Hof betreffende Urkunden von 1470 Juni 24, 1475 Mai 11, 1478 Mai 13, 1587 Juni 8 ebenda (Nr. 401, 416, 425 u. 513).*

40 *Das Hofesgericht des Stiftshofes in Hanselaer ist eines der wenigen im Herzogtum Kleve, in denen auch im späteren Mittelalter die Hochgerichtsbarkeit noch gehandhabt wurde. Das mag den Anlass gegeben haben, dass das Hofesrecht in verschiedenen Handschriften auch aus Archiven von Städten überliefert ist, in deren Nachbarschaft Güter des Hofes ge-45 legen waren. In den jüngeren Handschriften wird dem Weistum gewöhnlich die Überschrift:* „Dit syn die rechten des latenhaves to Hanxseler“ *gegeben, die jedoch in unserer Vorlage fehlt.*

[Vor 1417 mit Nachträgen von 1489 und später.]

Wij scepen ind laeten dies haves to Hanxeler tuegen apenbaerlic, dat die laeten ghevriet sin avermidts vercaeren rechten, die onse vorvaderen mit waerachtigher konden an ons scepen ind laeten gebracht hebn van der tijt to, dat die haf ghestich ind ghestaen hevet, die van worden to worden hirna beschreven staen, die wij noch herto ghebracht hebn voir een guede alde ghewonte ind voir een vercaeren hofrecht:

1. Item vordt sint ons ghewonte ind rachten, dat onse herschap dis haves alle iaer up sunte Lambertsdach plege to kyesen of die amptman van sinre wegen, den die heren vurscr. daer gesat hebn, twe scepen up goensijt walts ind eenen scepen up dese sijt walts, wollike drie scepen mit den herschap of amptman voirdt kyesen sullen onder den laeten twe aver dat walt ind twe onder den laeten up dese sijt walts, die scepen wesen sullen dat iaer uit ind niet langer, sij en werden dan weder gesat. Ind die samende scepen mit der herschap of amptman sullen dan vordt kyesen twe baeden onder den laten, een aver dat walt ind een an dese sit walts, die oir eyde een ygelic tot synen ampt don sal na des haves rechten hirna beschreven.

2. Item so sint ons alde heercomen van onsen voirvaderen an ons ghebracht, dat die here of heren[1]) wesen sullen dis haves to Hanxeler, sweren sullen den hof, capitel ind der abdijssen suncte Marien Masboekel getrou ind holt to wesen, oir guet, dat tot den hof to Hanxeler gehoirt hueden end waeren sal ind niet mynren en sal; end dar bij vreisden of eysden, dat verlaeren of afhendech geworden were uit den hof, weder na sinre macht in den hof brengen sal ind den hof ind den laeten in oeren alden rechten halden sal na alle uwer macht sonder alle argelijst, as gijt mit uwen vijf sinne et best verwaeren kondt, dat u got also helpt ind heillighen.

3. Item so sal oick alle richter des haves, van onsen heerschap gesat, des haves rechten besweren to halden in maeten hirna beschreven: Item dat ghij vordt een richter wesen des haves to Hanxeler ind richten sult den armsten van den laeten as den rixsten na scepen und laeten vondenissen des haves ind des haves rechten halden sult end ons laeten ten rechten setten sult na alle uwer macht ind des heren dis haves rechten vorderen sult ind der scepen und laeten hemelicheit heylen sult, as so vere ghijt mit uwen vijf sinnen dat best verwaeren kont, sonder alle argelijst, dat u got also helpt ind alle sin heillighen[a]).

4. Item die scepen, die gesat ind gekaeren sin van der herrschap na des haves rechten, as vurschreven is, sullen desen eidt doen: Dat gij voirdtmeer hent sunte Lambersdach to, of got gevet, dat gij levet, scepen wesen sult des haves to Hanxeler end as ghij ter banck geseten sijt ind u die richter, van des heren wegen dis haves is gesat, vraget rechte ordel, also vere as gij er wjs sijdt of u gesellen of die ganse laeten u wijs ge-

a) *Artikel 3 fehlt in der jüngeren Handschriftengruppe.*

1) *Wohl der Vogt und der Schultheiss.*

maeken konnen, wijsen sult, ind des gij niet wijs en sijt, wijs werden sult an der stat, dair gij dat mit recht sueken sult, ind dan mit den laeten dat recht wijsen sult ind rechte orkonde ontfangen sult, dair gij to geeyst werdt, om u recht avergaen sult, ind des gij orkonde ontfangen hebt, rechte gijchtworde draegen sult, ind der scepen ind laeten hemelicheit, also lange gij levet, heben sult ind des haves rechten halden sult ind alle dese punten na alle uwer macht halden sult, sovere gijt mit uwe vif sinnen dat best verwaeren kont, dat u got also helpt ind alle sin heillighen.

5. Item dit is des baeden of der baiden eidt, die tot den hof gehoeren of gekaeren werden, den sij sweren sullen: Dat gij voirtmeer, of got gevet dat gij levet, hent sunte Lambertsdach to baiden wesen sult, des haves to Hanxeler rechte baitschappen doen sult ind rechte gichtworde tuschen twier lude taele draghen sult ind der scepen ind laeten hemellecheit, also lange gij levet, helen sult end des havesrechten halden sult sonder argelijst, dat u got also helpt ind alle sin heilligen.

6. Item alle diegeene, die des haves guet hebn, die sullen des haves rechten haldon ind sullen ten mynsten eenen gehulden laet dairaf hebn, die des haves rechten sal besweren to halden ind sullen desen eitd doen hirna beschreven: Item dat gij vortan dat herschap des haves getrou end holt wesen sult, tot des haves rechteu to starken, ind dair gij aver geeyst werdt, om u recht avergaen sult ind rechte orkonde na des haves rechten ontfanghen sult ind rechte gichtewoirde dragen sult ind der scepen ind laeten hemeleicheit helen sullen, as so lange gij leven, ind rechte ordel helpen wijsen sult ind des haves rechten halden sult na alle uwer macht, dat u got also helpt ind alle sin heillighen.

7. Item oick sint ons gewonten van alts, van dat die hof ingesat ind gemackt is gewest ind vercaeren hofrecht, dat nyemant an ons hofguet gehant wesen en sal, et en sij gewonnen of gewisselt an den heren dis haves ter tijt mit witschap ind averweisen der gehulder laeten dis haves vurscr. ind mit wil dergoenre, die dairan gehant sitten, of anders en sal geen handingh dueren [a]) of stede wesen to halden in den hof.

8. Item were yement van den gehulden laeten, die anders aver onnighe vorwerdt ginghe, dat sich an handinghe droege te ontfangen, die handinghe en sal niet en doit wesen ind die laeten vurscr. doen tegen des haves rechten end oiren eydt, die sij tot den hof gedaen hebn [b]).

9. Item voirdt so moegen die gehulde laeten wael gaen aver die, men onthanden wil of dat in den handinghe gevoirwert is, dat men die onthandinghe don mach. Ind die onthande hant en mach nyement ontfangen, sij en moet van den heren dis haves gewisselt wesen ind mit will dergoenre, die an den guede sitten, voir gehantd ind voirdt also vordtovaeren, as voir den laeten bevorwert was, beheltelic den heren dis haves oirre winninghe ind wisselinghe, as vurschreven is.

10. Item voirdt is ons gewonte ind van alts an ons scepen ind lae-

a) *Hs. „4" und „e" haben* „dulden"; *„b"* duede; *desgl. „f I".*
b) *Artikel 8 fehlt in der jüngeren Handschriftengruppe.*

ten gebracht van onsen voirvaderen, dat alle gehulde laeten, die voirwerde ontfangen hebn van handinghe ons heerschaps, die dair af gehant werden, dat die laeten vurscr. die dat ontfangen hebn, ten neisten vaigedage in den hof van den scepen end ganse laeten uitdraegen ind kleren sullen, wae sij dat ontfangen ind verstaen hebn, dat men dan voirt beschrieven sal ind in der laeten boick setten sal om des schrievers recht ind der laeten; ind dat recht der laeten sal wesen een orkonde ind des schrievers recht een mengelen wins. Mer dye schriever sal een gehult laet wesen in den hof vurscr.

11. Item wie van desen laeten, de dese vorwerde ontfangen hedden ind niet uit en droegen, gelijck vurscreven steidt, die sol dat beteren illic laet mit eenen Kaelsche witdenare of bewijsen. dat oen dair noet to gedrongen hevet, dat hij up die tijt dair niet gecomen en konde, as voirgerueret steidt: ind sal dan vort dat ten neisten vagedage dairna volgende uitdraegen, gelick vurschreven steit, ind also voirdt an dat iair uit ind niet langer. Ind were yement, die hande ontfangen hed, die sie, dat hij die laeten, die dair aver gewest sin, in den hof brenghe, gelijck vurschreven steit, up dat hij niet versumet en werde; want achter een iaer geleiden, so en sullen die laeten dis haves vurscr. oen geenre hant dairvan tuegen of langer staen of halden bij den eyden. den sij den hof gedaen hebn.

12. Item voirdt sint ons gewonten van alts hercomende, so wie dat een hant of meer an sinen guede wint of wisselt weder den heren ons haves vurscr., dat die den amptman, die der heren gulde verwaert, een hallefvirdel wyns dairaf geven ind betaelen sal ind niet meer van wegen ons haves gewonten ind alde rechten ind hercomen van onsen voirvaderen.

13. Item et is to weten, dat in dem iaer ons heren M° CCCC° ind XXXIX des neisten vriesdach na iaersdach sint averdragen die heren des haves doe in der tijt, als mit naemen Eelbert van Alphen here tot Honpel[1]), Johan van Hilghenraide, Prick geheiten, mit oeren medehulperen, scepen ind laeten des haves vurscr. ind gesonnen ind vraegende den scepen end laeten, wat illic verboirdt hed, die sin vagedage niet en hilden tot den have gehoerende, des die scepen ind laeten up die tijt niet wijs en waeren ind averdroegen eenre vorwerden mynlic mit mallic anderen, dat alle laeten in den hof gehoerende oir vaegedaige halden sullen. So wie des niet en dede, dat en dede oen eytachtige noet, die sal dat kont doen eenen laet of den amptman of den here dis haves, die dat in den hof dan kleren sullen, dair sal hij dairmede erlof hebn. Ind so wie dis niet

---

1) *Über ihn s. Bd. I 22 u. 5. Er nebst seiner Frau Gertrud hatten am 11. November 1429 zusammen mit Johann van Hilgenroide gen. Pricke und Jutta van Kolke, der Witwe Heinrichs von Hilgenroide (s. Beil. I), den Stiftshof (Salhof) für 38 schwere Oberländische Gulden auf Lebenszeit von der Äbtissin Iburg von Dadenberg in Pacht genommen; s. NRhein. Ann. 83, 57 Nr. 270. Auch dieser Pachtbrief ist, wie das Aktenstück von 1394, vom Grafen Adolf und seinem Sohn, Herzog Adolf von Kleve, mit besiegelt gewesen.*

en deden ind versuemelic worden, die sullen dairan broeken 4 Kalssen denare, der $20^1/_2$ guet sin voir enen R. gulden. Ind mede is dat gevorwerdt, of dat zacke were, dat men in tocomende tijden bevonde of bevonden wordt, dat die broeke mere of minre were, dan dit averdrach
5 vurscr., dat dan dit averdrach ind dese broeke niet wesen en sal ind sal bliven staen op alle sullike broeken, als van alts des havesrecht is sonder argelijst.

14. Item sint vort ons rechten von alder gewonten syder der tijt, dat dese hof van Hanxeler gestaen hevet, ind van alden rechten an ons
10 scepen ind laeten vurscr. gebraecht, da waenner onnich onser laeten guet alinghe van der hant verstorven ind ledich den heren dis haves geworden were, so sal ons herschap end heren dis haves van havesrecht dat verstorven guet den neisten erven der leister verstorvenre hant, an den gode gehadt, to genaeden, as men lijfgewinne baven ons ind beneden ons van
15 krommensteven of van gaitshuisen plege to winnen, si dairna laeten winnen. End die heren vurscr. en sullen oick dat verstorven guet niet antasten noch an sich nemen, dair die erven oirs guets mede ontfert weren oirs lijfgewins end oirs rechten dis haves vurscreven.

15. Item vort so leget alle ons hoftguet tot drygen handen van
20 den heren dis haves to winnen, niet meer.

16. Item vort sint ons gewonten ind ons voirvaderen an ons gebracht hebn, dat wij alle iaer vir vaegedaige hebn, die wij samende scepen ind laeten bij onsen eyden halden sullen of ons broeken dairup gesat as vurschreven is gelden sullen, wallike yerste vagedach ind koer-
25 dach, van onsen scepen ind baiden des haves to kyesen is sunte Lambert; die ander vaedach is des neisten dages na Jaerdach to mydwinter, ind die darde dach is sunte Servaes to halven Mey, ind die virde dach is sunte Margrietendach omtrint boude, dair wij samende laeten op die daige in den hof voirmiddaige to 9 uren of 10 uren bij een comen sullen. Ind
30 dair sal richter mit den scepen ind gehulde laeten die banck spannen ind doen den baiden roepen averluet, of dair yement yet to doen hed, die banck were gespaennen. Ind en hevet dan nyement nyet to doen vor den gericht, so sal die richter, as middach is, des leisten ordels vraegen. So sullen die scepen wijsen ind die laeten volligen, want dair nyement
35 nyet to doen en hevet, so wijsen sij vor recht: so dat gericht voir middage gelegen is, dat dair volricht is na des haves rechten.

17. Item vort so sint ons haves rechten ind gewonten, so wie dat onse laeten van den hof to Hanxelar van des haves guets wegen an recht hebn sal, die sal sij doen gebaiden mit des haves geswaren baide,
40 die van aver dat walt, ind den baide die up dese sijt walts is, to gebaiden die laeten up dese sit walts, ind enen scepen dis haves mit twen scepen dis haves vurscreven. Ind scepen of die laet, die alsoe gebaidt is, mach sich verantwerden up den irsten gerichdach, up den anderen; up den darden moet hij antwordt geven, of die kleger windt sin
45 clage, also voele als hij mit recht winnen mach na des haves rechten, die schulder en kond dan geweren mit eenen beteren rechten up den virden gerichtdach.

18. Item een beter recht dat is heren geboet of lives noet.

19. Item een wedde is vier Koelsche witte penninch as vurscreven.

20. Item vort hebn ons voirvaderen van alden hercomen an ons gebracht voir ons havesrecht, want alle laeten des haves rechten inde vagedage dairto gehoerende up oeren eyt ind broeken bij den gericht 5 staen moeten, ordel helpen to wijsen, dat sij dan vrie staen sullen sonder yement sij to bestaen an den gericht, ind of dat geschieden, sal doet end niet wesen ind van geenre werden om zacken wil voirgeroeret.

21. Item die gebaidt is, as vurscreven is, end niet sich en verantwordt, dairan is den heren dis haves een wedde verschenen an den schulder ind 10 die kleger mach voirt klagen.

22. Item werdt oick zacke, dat die kleger oick nyet voirt en klageden, so is die schulder quit van der gebaidinghe ind den heren is een recht verschenen an den kleger, hij en kant geweren mit eenen beteren rechten. 15

23. Item vort sint ons gewonten ind rechten van alden hercomen of tuschen toespraeck ind antwordt ordel bestaidet worden an den scepen ind laeten, der sij niet wijs en weren, der ordel moegen sij oiren varst [nemen][a]) van den vaigedach bis aver virtindaige darna naest volgende So sullen alle die scepen ind laeten weder in den hof comen, gelick of 20 dat een vagedach were, on dat recht to wijsen. Ind en konden sij mallicanderen dan des niet wijs gemaeken, so mogen sij dan des rechten voirt oeren verst nemen bis des neisten vagedach to onbegrepen ind dair dat recht to wijsen, of sij des wijs geworden sin na des haves rechten; ind sullen van den partijen gelt of pande gesinnen, dat recht to halen of 25 wijs to werden an der stede, dair sij dat mit recht doen moegen sonder argelist.

24. Item vort sint ons gewonten, dat die scepen ind laeten tugen aver die heren ind richtere dis haves vorwerden, dat sij sien of hoeren, meer die heren noch richtere niet aver die scepen noch laeten, dat van 30 werde wesen sal macht to hebn tot ons haves rechten.

25. Item vort sint ons gewonten van alden hercomen end ons haves rechten, dat een yegelic van den laeten, die ons haves guet hebn, die vaigegelt, tyns, corngulde of was of ander gaven, so wat dat is, dat sij iaerlix schuldich sin, dat sullen sij betalen up oir dagetijt, so sij dat 35 schuldich sin. Wer dat zaike, dat sij des niet endeden, as vurschreven is, mach die amptman der heren dis haves den baide nemen, up wellike sidt van den walde oen des noet were, ind peinden up dat hofguet, dat oen togehorden, dat hij dairup vonde ind verkoepen, sliten end voertvaeren, na dat die scepen ind laeten wijsen, dat recht is na gelegenheit 40 des haves rechten.

26. Item vort sint ons haves rechten van alden hercomen, waer reidt guet is, dat sal men voir sliten orkonde twier laeten. Meer den dat afgepandt is, sal ment irst ter lois bieden orkonde twier laeten, eer hijt verkoepet; loest hijt dan, hij sal die lois nemen, loist hij niet, men 45

a) *Fehlt in „a".*

salt vercoepen. Loept dair wat aver, men salt oen weder geven, ontbrecht an den gepauden guede, men sal vorder an den hofguet peinden ind vaeren dairmede voirt, as die scepen ind laeten dan wijsen as recht is na des haves rechten.

5 27. Item so sint ons alde gewonten sinder der tijt, dat die hof gesticht, gesat ind gemaeckt is, dat onse genedighe here greve to Cleve ons haves to Hanxeler vaecht is ind wesen sal, alle gewalt af todoen, die den hof ind laeten vurscr. geschieden of geschieden mocht, dair onse genedige here vurscr. sin vaegelt iaerlix van onsen heren dis haves vurscr. 10 af boeren sal, 10 alde scilt [a]). Dairvoir onse g. h. vurscr. onsen haf vurscr. gesadt hevet. So wie een richter tot Aldenkalker is, die sal alle vaigedaige ind gerichtdaige bij onsen richter gaen sitten togericht end hoeren, of dair yemende onnighe gewalt geschieden, die gewalt die richter vurscr. afdoen sul; ind die broeken mach hij vorderen na des haves rechten of der lant- 15 rechten, dair oen dat dinende is, up dat die hof in sinen alden rechten gehalden werdt van dengoenen, die die gewalt gedaen hedt, ind setten den anderen, die die gewalt geschiet were, tot des haves rechten up dat hij niet van yemande verkordt en werdt sonder alle argelist.

28. Item so sint wij laeten ons gansen haves averdraegen ind eens 20 geworden, dat wij die gekaeren ind geswaeren baiden des haves to doen hedden mit baidingen of peindingen, die sal den baide, des hij gesindt van der baidinghe of pindinge geven een mengelen wins of die werde dairvoir sin recht; dan ginck hij vorder, dan hij up sin truppen doen moecht, dat moest men oen die kost af doen.

25 *Der Schlusssatz dieses Artikels ist in den jüngeren Handschriften dahin abgeändert worden:*

. . . dan hi op sin trippen gaen moecht, dat ys omtrynt eyn halve myle weges of myle. die solde oen daeraf loenen.

Ferner folgt in diesen Hss. noch Artikel:

30 29. Item soe hebben wij van aldes hoeren seggen, dat ons guetduncken mede is, soe wie ons haves guet aen der hant heft in nottinghe ind gebruckynge end dan dair in bestarft, dat ten mynsten bynnen eenre hoeven lants is onder oerre plooch end daer getymmer op staen, die verstorven hant sal dat guet koermundich maken mytten besten eenghewalt, 35 dat opter weer is, den heere des haves toe vernuegen. Meer die here des haves Elbert van Alpen, Prick etc. hebben van Willem Bulerts erven, soe dat guet ledich was woerden, dat gelegen was voer een halve hoeve: end sachten, dat des landes weer vijtyen mergen ende een koermunde gewoerden.

40 *Auf einem besonderen Blatt steht in der Handschrift („a") der folgende Passus vermerkt, der in der Hs. („h") als Artikel 30 dem Weistum angeschlossen worden ist:*

30. Item up fridach altera Circumscitionis (!) anno etc. XVII^mo (1517 Januar 2)[1]) syn Wilhelm van Tille hofrichter des haefs toe Hoen-

a) *Die Summe in „a" nachträglich zugefügt.*

1) *In der Hs. „h" lautet das Datum:* op freytag altera Purificationis

seler ind die scepenen, laeten ind die gesaemenen [a]) laeten desselven haefs witlicken verdraigen ind gesclaeten, dat, soe wanneir dat men den geboirlicken hoefdach of oick andere gerichtzdaeghe, dairuyt virrefarende worden [b]), halden, eyn ieclick dairby kommen sall, den hoefdach thalden, die scepenen onder eynre penen van eynen halven golden gulden ind die 5 laeten eyn oirt goldtz, die tbetaelen nae gewoente des haeftzrechts.

Beil. I: Einigung zwischen den Pächtern des Hofes — es handelt sich um den Salhof — Hanselaer und der Äbtissin des Stiftes wegen der Form des Pachtverhältnisses.

1394 Februar 1. 10

Reg. Cliv. G. Bl. 130. Glzt. Eintrag.

Wir Arnold Spede Wilhelms sun, Catherina sijne elige huysfrouwe, Henrich van Hilgerade genant Pricke ind Lysbeth sijne elige huysfrauwe doyn kont allen luden ind bekennen oevermitz desen offenen brief, want wir omme des haves willen zu Hanxler mit sijnen toebehoiren in zweyunge 15 komen waren mit der eersamen personen vrouwen Yrmgarde van Schoyn ecge nu zer tijt ebdisse ind den capittel zu sent Marien Malzbuchel bynnen Coilne, des wir oevermidz unsen l. g. h. den ertzenbuschop van Coilne ind voirt unser beider partien vrunde geslicht synt, ind wijr zu unser vierre lijve, of wer van uns dat leste leift, blyven soilen ind blyven sal 20 an dem hoyve ind gude vorscr., so bekennen wijr, dat na unser vierre lijven vurscr. geyne geburd van uns of van unser eynchme koymen muchte geynreleye recht, aensprache noch vurderunge haven en sal

a) *Hs. „h" hat* geschwaeren. b) *Die Worte* daruyt etc. *sind in „h" ausgelassen, offenbar weil sie der Abschreiber nicht verstand.*

anno 1542 (Febr. 3). *Da der 2. Januar 1517 und der 3. Februar 1542 zufälliger Weise beide auf einen Freitag fallen, ist nach dieser Angabe eine sichere Entscheidung für das originale Datum nicht zu treffen. Der Schrift nach kann aber der Eintrag in der Hs. „a" wohl kaum in die zweite Hälfte des 16. Jhs. fallen. In „a" Bl. 136 findet sich von der Hand des Eintrags von 1517 auch ein Hofesprotokoll aus dem Jahr 1516 vermerkt. Überdies ist der 2. Januar regelmässiger Hofestag von Hanselaer, während das beim 3. Februar nicht der Fall ist. Danach ist wohl mit ziemlicher Sicherheit das Datum 1517 aufzunehmen. Freilich war im Jahr 1552 ein Wilhelm van Tyll Hofesrichter von Hanselar (s. unten). Aber Persönlichkeiten dieses Namens — vermutlich Bastarde des ritterbürtigen Geschlechtes von Till — waren schon 1499 in der Gegend ansässig; ebenfalls ein Wilhelm van Tijll wurde in diesem Jahr zum Schlüter in Üdem ernannt (Reg. Cliv. XXII 91). Und das Richteramt auf dem Hofe Hanselaer scheint im 16. Jh. erblich geworden zu sein; 1587 erhielt ein Sohn des bisherigen Richters Wilhelm van Tyel die Anwartschaft auf den Posten (NRhein. Ann. 83, 96 Nr. 513). Also die Jahreszahl 1542 wird ebenso wie* „Purificationis" *auf einem Lesefehler beruhen; zu letzterem konnte die merkwürdige Schreibart:* „Circum scitionis" *verführen.*

noch en soilen an den vurscr. hoyve mit synen zubehoeren, want der vorg. haf mit sijnen zubehoeren des capittels van sunte Marien vurscr. vrij eygen erve ind gnedis ind yn van alders allewege zobehoirt hait ind noch zubehoirt. Ind wir hain dairop verzegen ind verzigen dairop
5 oevermidz desen brief, beheltnisse uns da aen unser vurscr. lijfzucht sonder alrekunne argelist. Ind deser dynghe zu urkunde ind ganser stedicheit, so hain wir Arnold ind Henrich vurscr. unse ingesiegele voir uns ind unse vurscr. wijve an desen brief gehangen, wulcher ingesiegele wir Catherina ind Lysabeth als yecklige van uns gebruycht ingesiegels
10 yrs voirscr. mans in desen sachen. Ind wijr hain voirt sementligen zu meerre gezuge gebeden den homechtigen unsen l. g. h heren Aylf greven zu Cleve ind zu der Marke ind ioncheren Adolph van Cleve soyn unss g. h. vorg. ind voirt dye burgermeister ind rait van Kalker, dat sie yr ingesiegele voir uns zu gezuge an desen brief doyn hangen haint, des
15 wir Aylf greve zu Cleve ind zu der Marke, Aylf sun zu Cleve ind burgermeister ind rait van Calker vurscr. ergien ind bekennen, dat wir unse ingesiegele zu beider der vurscr. elude ind wijr burgermeister ind rait van Calker vurscr. steide ingesiegele an desen brief hain doyn hangen. Datum anno domini M.CCC.XCIIII, vigilia Purificationis gloriose virginis
20 Marie [1]).

Beil. II: Befehl der klevischen Räte an den Richter zu Üdem, dem Urteil des Hofesgerichtes des Hofes von Maria im Kapitol in Hanselaer Geltung zu erschaffen.
Kleve 1552 April 28.

25 *Msc. A 270 S. 699. Abschrift von der Hand des Latenschreibers des genannten Hofes, der in den 90er Jahren des 16. Jhs. (s. Akten Stift Maria im Kapitol Nr. 25) tätig gewesen ist.*

Unserem gueden frunt Conraith Oeverbach richter toe Udem.

Guide frunt! Dweil sich unverstant tuschen Wilhelm van Tyll hof-
30 richter der iunfferen van s. Marien bynnen Colne in oeren latenhof toe

1) *Angeschlossen ist unmittelbar die Abschrift des im Datum unausgefüllt gebliebenen Pachtreverses der beiden Ehepaare, in dem sie sich zu einer Jahrpacht von* „12 mark ailder Turnoysgroissen, umber den groissen voir vier pennyncge gerechnet“ *lieferbar nach Köln halb zum 15. August und halb zum 2 Februar jedes Jahres mit 1 Monat Spielraum verpflichten. Sie versprechen,* „dat wir den hof in allen synen rechten ind hoifgedyngen hailden soilen“, *ihn nicht zu verkaufen etc., und entfremdete Teile binnen Jahresfrist einzulösen. Ferner erkennen sie an:* „en sol . . geyn verbod, gebod, rouf, brant noch geenreleye andere sachen . . uns ontschuldigen noch beschudden, wir en soilen ind moissen alle iare den pacht op die termijne verrichten“. *Als Bürgen setzen sie* heren Diderich van Murment ritter, Diderich van Wisch den Ailden, Johan van Alpen ind Johan van Wyenhorst, *die im Falle der Nichterfüllung der Pachtbedingungen mit ihnen Einlager in Köln geloben. Gesiegelt haben den Revers ausser den Pächtern Erzbischof Friedrich von Köln,*

Hanseler eins- und Steven van Hartevelt[1]) upgen Kolck anderdeils toegedragen van wegen der pendongh aen den latenguideren in bemelten hof gehoerende und of die durch unsers g. f. u. h. gerichtsbait ader den latenbait aldair gescheen sall und dan berurte hofrichter up ainsuicken Rijckwyns und Wilhelms Goeltgens gebruderen uns alhier gebeden, van 5 wegen unsers g. h. inschens toe doen, dairmit sulch urdel, als tuschen gerurten gebruideren und Steven van Hartevelt in gedachtem hof verructer tijt geweesen mit vurgenaemener pendongh geboirlicher wies volntägen werden mochte, derwegen wij die partien in die lengde hier verhoirt hebben, soe is in naemen unsers g. h. unse bevel und meinong, dat 10 gij up ainhalden bemeltes hofrichters in bijsien beider partien u dat urdel durch den hofrichter und synen laten irst vorleesen, datselve folgends synes inhalts volntrecken und die pendong durch unsers g. h. und oeren latenbait samenderhand gescheiden laiten und u in dergliclen fellen desem beveel toe iderer tijt gemeess halden. Versehen van wegen unsers g. h. 15 wij uns tot u alsoe. Geschreven toe Cleve am 28. Aprilis anno etc. LII.

Hoichermeltes unsers g. f. u. h. hartogen toe Cleve etc. rede.

2. Grenz- und Lehensweistümer Kleve: Kurköln.

a) Landkunde in doppelter Ausfertigung.

1392 August 18. 20

Bürgermeister etc. der Stadt Kalkar verkünden die in den Streitigkeiten zwischen Graf Adolf von Kleve und Johann von Alpen wegen der Rechte und Herrlichkeiten zu Hanselaer, Niedermörmter und Hönnepel aufgenommene Landkunde.

1392 August 18. 25

(I) *Kleve-Mark, Urkk. Or. Pgt. mit Siegeln, s. unten. Vgl. Bd. I 61 ff. u. 72.*

Wij burgermeister, schepen, rade ind gemeyne burgere der stat van Calker seggen van aylder konden, die van unsen aylderen ind voyrvaeren van aylds an uns komen is, want wij op eenre apenbaren lant- 30

Graf Adolf zu Kleve, Dechant und Kapitel des Doms zu Köln, der eydle here Johan van Loyn soyn zu Heynsberg *und Bürgermeister und Rat der Stadt Kalkar. Mit diesen Irrungen zwischen dem Stift und den Pächtern steht offenbar die am 31. Mai 1391 (NRhein. Ann. 88, 47 Nr. 203) erfolgte Transsumierung der Pachtbriefe von 1282, 1357 und 1372 zusammen.*

1) *Schon in einem Schreiben vom 7. Dezember 1551 (ebenda 698 in der gleichen Weise überliefert) hatten die Räte Stephan von Hertefeld den Befehl erteilt:* dat gij gedachter schepen und laten (toe Hanseler) erkleronngen ohn aller verhinderongh volntrecken und genuch doin laiten ader, soe gij uit billichen orsachen vermeynden, dairinne besweirt toe sin, des ordentlicher wies mit recht beroipen und u aller daetlicher verhinderongh enthalden, dairmit nit noedich tot handhavongh vorger. gerichts andere fursehung to doen.

kunden ind op enen opgenoemenen dayghe tuschen unsen lyeven genédigen heren, heren greven Adolph van Cleve ind Johanne van Alpem als op den sonnendagh neest na unser Vrouwen dayge Assumptio in den iaren unss heren dusent dryehundert tweeindnegentich op unsen eet ge-
5 vraget worden umme dye rechten ind heerlicheide toe Nedermoenement, toe Hanxler ind toe Hoenpel, dat dat gerichte van Nedermoenement keert an den aylden groynen weghe, dye geheiten is dye Reessche wegh ind gheit van den Bijrgel an den Alverenkolck toe ind voyrt van den Alverenkolck an die grote ailde wilge toe, dair des mannes hoift oppe stûnt,
10 dye onthoifdt wart, ind steet bij dem Ryne. Voyrt seggen wij van der aylder konden, dat toe Hoenpel enhebben dye erfgenamen, dye op dem hues toe Hoenpel wonen, noch dye uyt der Merwic, noch dye van Nuweland, noch dye Mantelynge engheenrehande gebod noch heerlicheit, mer dije paepen van Xancten hebben dayr oeren hof, oyr vagetdije ind oyr
15 laten, dye heren van Wischel hebben daer acht ghude in ander land, dayr nyemant gebod oever enhevet, dan unse lieve genedige here van Cleve, dye ouch sijnen tyenden dayr hevet, dye van aylds gelegen is. Ouch seggen wij van der kunden vorg., dat toe Hanxler nyemant enhevet heerlicheit hoghe toe richtene, dan unse lieve genedige here van
20 Cleve, dye hevet enen richtdagh eens in den iayr to richtene; ind wes men dan dayr nyet uytenricht, dat sal men tot Ayldenkalker voyrtrichten. Ind want wij hijrbij blyven, so hebben wij des tot ewigen kunden ind getuege der wayrheit unser statsegel an desen bryef gehanghen. Ind wij richter, burgemeister, schepen ind rade der stat van Cleve, richter,
25 burgermeister, schepen, rade ind gemeyne burgere der stat van Oydem, schepen van Oydemervelde, schepen van Oydemerbroyck ind gemeyne kyrspelsluede van Oydem, schepen ind gemeyne kyrspelslude van Vyneu, schepen ind gemeyne kyrspelslude van Aepelteren, richter, schepen ind gemeyne kyrspelslude van Ayldenkalker, schepen ind gemeyne lude van
30 Wischelrewarde, richter, burgermeister, schepen, rade ind gemeyne burgere van Gryet, schepen ind gemeyne kyrspelslude van Wischel, schepen ind gemeyne kyrspelslude van Warbeide ind richter, burgermeister, schepen, rade ind gemeyne burgere van Gryethusen bekennen ind tuegen apenbaer, dat wij hijr oyver ind aene synt geweest ind dye vorg. kunde
35 van den vorg. burgermeyster, schepenen, raden ind gemeynen burgeren der stat van Calker hebben gehoirt ind dat wij ind alle ander umbstender van wegen unss lieven genedigen heren greve Adolphs van Cleve eens, twye, drye of meer gevraget worden bij unser wayrheit, of wij bij der kunden bleven ind dye tuegeden, wayr to wesen ind of uns daer
40 anders yet kundich were, dat wij dat sechten ind kleyrden nu ind nyet hernamails, also dat wij alle gemeynlich bij der konden bleven ind blyven ind tuegeden ind tuegen, dat dye also weer ind is, ind dat wij dayr af anders nyet enwisten noch ye gehoirden seggen. Ind des tot enen getuege ind kunden der wairheit hebben wij stede ind schepen bynnen den
45 steden vorg. unser stedesegele ind wij schepene vorg. buten den steden unser schependoymsegele an desen bryef gehanghen. Ind wij Ludolph van Altena ritter, Adolph van Suytkamen, Herman van Groll canoeniche

toe Xancten ind toe Seeflick, Lubbert van Tylle, Gerid van Ossenbroyck, Evert van Wischel, heren Wilhems soyn, Otto van Camphusen, Cracht van Boykenou dye iongho, Diderich angen Eynde, Arnd van dem Berghe ind Johan Taybart bekennen ind tuegen ouch, dat wij daer oever ind aene gestanden hebben, dat die vorg. kunde gevraget, gesacht ind ge- 5 tueget wart, wair toe wesen in alle der maten als vorgescreven is, ind hebben des tot enen getuege der wairheit unse segele van gesynnen unss lieven genedigen heren greve Adolphs vorg. mede an desen bryef gehangen, dye gegeven is op den dagh ind in den iair unss heren, als voirgescreven synt. 10

Von den Siegeln hängen an Pgtstr. noch an die der Stadt Kleve (Endrulat, Taf. 3, 4), der Schöffen von Uedem (Qu. I 208), der Schöffen von Uedemerfeld (s. Qu. I 163), der von Uedemerbruch (im r. S. der h. Laurentius mit Rost in der Rechten und Palmwedel in der Linken, Umschr.: S. scabinorum Paludis in Udem*), von Appeldorn (im Schild ein* 15 *Apfelbaum, Umschr.:* S. scabinorum de Apeldoren), *von Altkalkar (s. Bd. I S. 63), ferner der Städte Grieth (Endrulat, Taf. 4, 12) und Griethausen (Taf. 4, 14), des L. von Altena (drei 2 : 1 Hülsenbuschblätter), A von Suytkamen (s. Qu. I 203), Herm. von Groll (Balken mit 3 Muscheln belegt, darüber 2, darunter 1 Muschel), L. von Till (im Schild Ochsenkopf), Gerh.* 20 *von Ossenbruch (Schild mit Ochsenkopf, Helm mit desgl. als Zier im Zweipass), E. von Wissel (im Schild zwei Adlerflüge), O. von Kamphausen (Schild 6mal schrägrechts geteilt), C. von Bockenau (Schildeshaupt, darunter drei 2 : 1 Bolzen), A v. d. Berghe (Schild 5mal geteilt, im Schildeshaupt zwei links schreitende Vögel), J. Taybart (Zinnenbalken überhöht* 25 *von drei links schreitenden Vögeln); die anderen Siegel sind abgefallen.*

Diese Landkunde ist darauf in der klevischen Kanzlei unter Beibehaltung des Datums in die nachstehende Form gegossen worden, der man als Tagungsort „Hanselaer im Felde" zugefügt hat. Inhaltlich ist sie von Scholten, NRhein. Ann. 51, 129 wiedergegeben. Scholten hat auch 30 *die Deutung der Ortsnamen versucht.*

(II) Gevragede ind gewisede lantkunde tusschen mynen heren van Cleve ind Johanne van Alpem van den rechten toe Hoenpel ind toe Hanxeler; ind desen kunden hebben ene dat capittel van Wiss[elen], dye stat van Cleve, dye stat van 35 Calker, dye stat van Griet ind die schepen van Aildencalker.

Te weten tot ewigen gedechtnisse, dat in den iaren onss heren dusent dryehondert tweeindtnegentich op den sonnendagh neest na onser Vrouwendaige Assumptio tot Hanxeler in den velde een ailde gemeyne lantkunde ghevraget, gesacht ind gekleert wart als om die ailde rechte 40 ind heerlicheit toe Hoenpel ind toe Hanxeler, die toebehoeren van ailds der graefschap van Cleve, daer die burgermeister, schepen ind rade der stat van Calker voer oen ind voer oer gemeyne burgere, die daer tgegenwordich waren, die daer van ailds naburen ind bijgesetenen sint geweist, die kunde sachten ind kleerden, als die van ailds van oeren ailderen 45 ind voirvalderen an sye gekoemen ind gebracht was, die aldus inneheldt:

Es folgt dann die vorstehende Erklärung der Stadt Kalkar in dieser Weise: Wij burgermeister, schepen, rade der stat van Calker seggen van aildor kunden, die van onsen ailderen ind voirvaideren van ailds an ons komen is, dat dat gerichte van Nedermonumenten . . . *bis zu* . . dat sal 5 men tot Ayldenkalker voyrtrichten.

Der Wortlaut der Kanzleifassung bringt anschliessend folgende Fassung: Aver deser vurscr. kunden hebben geweest dye vurscr. burgermeister, schepen ind rade ind gemeyne burgere der stat van Calker, gelijck vorgeruert is, dye richter, burgermeister, schepen ind rade der 10 stat van Cleve etc.; *s. die Fassung der Stadt Kalkar. Hinter* Gryethusen *lautet dann aber hier der Text:* . . . . . dye gemeyne kyrspelsluyde van Brynen, dye gemeyne luyde van Saerbrugschenwerde ind van Alpenschenwerde. Alle dese vorg. luede hoerden dese vorg. kunde seggen ind kleeren vierwerf of meer ind daer wart gevraget twye drie vierwerf of 15 meer, of ymande daeraf anders yet kundich were, dat hye dat sechte. Gemeynlichen ailden ind iungen sechten, oen enwere daeraf anders nyet kundich ind bleven daer gemeynlich bij. Ind dese selve kunde wart gesachet ind gekleert oevermitz dese vorg. luede in tgegenwordicheit des hogebaren . . . heren greve Adolphs van Cleve ind van der Marke 20 ind ioncheren Adolphs van Cleve syns soens, hern Ludolphs van Altena ridders, hern Adolphs van Suetkamen rentmeisters in den lande van Cleve, Lubberts van Thille drossten in den lande van Cleve, Hermans van Eyle, Gerids van Ossenbroick, Everds van Wisschel hern Wilhems soens, Diderix von Moenemente hern Tiderix soens, Johans van Ossenbroicke, hern Her- 25 mans van Groll canoenix toe Xanten, Hinrix van Nyel, Hinrix van Wisschel, Otten van Camphusen, Crachts van Boekenou, Rutgers van Hekeren, Wolters van Ulfte, Everts van Ulffte, Diderix angen Eynde, Hinrix Pricken, Aylffs van Wijlaeke, Everts van Gestelen, Herman Huegyngs, Arnds van dem Berge, Johan Tayberts rade ind dyenre onss heren ind ioncheren 30 vorg. ind anders vele gueder luede.

Erhalten ist diese Fassung in gleichzeitiger Niederschrift in Msc. B 43 Bl. 1v, das in die Reihe der klevischen Registerbücher zu zählen ist. Joh. Turck hat die Handschrift daher auch mit der Aufschrift versehen: Registrum comitis Adolfi et ducis Adolfi de rebus Coloniensium 35 Santen, Rees, Aspelt etc. *Die Landkunde ist ausserdem in zahlreichen späteren Abschriften in den Handschriftengruppen der verschiedensten Archive, des Stiftsarchivs in Xanten, des Stadtarchivs in Rees etc. überliefert. Auch in das Reg. Cliv. XXVII 61v hat man sie beim Jahr 1527 aufs neue eingetragen, ohne dass der Anlass dazu an dieser Stelle ver-* 40 *merkt wäre.*

Die Kunde der Stadt Kalkar (I) war aber bereits am 23. Januar 1394 auf den Antrag des Adolphus de Suytkamen canonicus Seflicensis im Auftrag Graf Adolfs von Kleve transsumiert worden durch den Notar Arnoldus de Mola und zwar, wie die Datierungszeile besagt: Acta fuerunt 45 hec in cimiterio ecclesie collegiate gl. virg. Marie Clevensis iuxta scolas s. a. etc. . . presentibus . . domino Wesselo Swartkop pastore ecclesie parrochialis in Parva Tremonia, Arnoldo dicto Snoyck armigero, Johanne de

Wengeren clerico . . Col. dioc. testibus fidedignis etc. *(Urkk. Kurköln Nr. 1225). Da das Transsumpt sich im Archiv von Kurköln befindet — es trägt auch auf der Rückseite des Pergaments die alten Signaturen der Kölner Kanzlei —, ist es von Kleve dahin mitgeteilt worden. Die älteste Aufschrift auf der Rückseite gibt auch den Zweck an, zu dem die Mitteilung erfolgt ist:* Inter comitem Clevensem et Johannem de Alpem. 5

Der Notar hat bescheinigt, dass das Original: sigillis opidorum Calker, Cleve, Oydem, Gryet et Gryethusen, scabinorum ruralium Oydemervelde, Oydemerbroyck, Aepeltern et Ayldenkalker, *des Ritters Ludolf von Altena u. a. besiegelt gewesen ist. Hieraus ergibt sich also auch bestimmt, dass die Schöffen von Vynen (s. Einl. Bd. I 79 A. 5) damals noch kein Siegel führten.* 10

Unter dem 28. Dezbr. 1395 (4?) (Kleve-Mark, Urkk. Weihnachtsdat.*) haben darauf* Herman Hertoige richter, Johann van Byrck burgermeyster, *7 namentlich genannte Schöffen und 9 genannte Ratsleute* (raytlude) *der Stadt Kalkar die städtische Aufnahme der Landkunde aufs neue bezeugt, indem sie die betreffende Urkunde bis zu dem Satz:* ind was men dan dair nyet uyteurichtet, dat sal men tot Aldenkalker voirt richten *wortgetreu transsumiert haben. Dann heisst es weiter:* 15

By wylker kunden ind wairheiden vurg. dye gemeyne lantkunde beyde van aylden ind van iongen lueden bleven ind sachten ind tugeden apenbairlich op oyre beste wytschap ind op oiren eyd, dye alsoe, als vurscreven is, recht ind wair toe wesen ind dat sye dairaf nyet enwysten noch dairaf nye anders enhoirden seggen. Ind wylke vurg. kunde ind wairheit wij, als wij vurgenant synt, ouch deels voir den eerwerdigen in gade vader ind heren unsen genedigen heren heren Frederich ertzebuschap van Coilne[1]) etc. ind voir sinen vrienden, dair vele guder luede by waeren toe Barck (Rheinberg) myt opgerichten vyngeren ind myt gestaveden eyden lijflichen over den heyligen geswaeren hebben, recht ind wair toe wesen ind dat wij dairaf anders nyet en weten. Soe bekennen ind tugen wij voirt overmids desen brief apenbairlich voir allen guden lueden, dye recht ind wairheit weten willen, dat wij gesien ind gehoirt hebben ind dat wij dair aver ind aen hebben gestaen, dat *(es folgen die Namen von 87 Kalkarer Bürgern)* ind voirt anders unse medeborgere gemeynlich ind mallich van oen voir sich sunderlingen omme der wairheit ind des rechten willen dye vorder toe kleren, ouch myt opgerichten vyngeren ind myt gestaveden eyden lijflichen ind apenbare op got end aver dye heyligen geswaeren hebben, dat dye vurscr. kunde recht ind wair is, als dye vurgescreven ind gekleert is. Ind des ind alre saeken vurg. tot rechten kunden in getuge der ewiger wairheit hebben wij scepen vurg. unses scepedomssegel voir uns ind voir dye vurg. unse medeborgere umme oire beden willen an desen apenen brief gehangen. Gegeven in den iaeren unss heren dusent dryehondert vijf ind negentich, ipso die beatorum Innocentum martirum. 20 25 30 35 40

---

1) *Über dessen Vermittlungstätigkeit in dem Streit zwischen dem Grafen von Kleve und Johann von Alpen s. Qu. I 228 S. 248.*

An Pgtstr. das Schöffensiegel von Kalkar (R. S. Stadttor, an dessen mittleren Hauptturm unter den Bekrönungszinnen der Schild mit dem Mittelschildchen aufgehängt ist; in den 3 Ecken des grossen Schildes befindet sich je eine Rosette; Umschrift + S'. scabinorum de Kalker).

5 b) **Zeugenaussagen über die Lehenseigenschaft des Dorfes Hanselaer.**

Burg Rheinberg 1425 November 30. und Dezember 1.

Kurköln, Urkk. Org. Pgt. Notariatsinstrument. Das Pergament ist in Briefform gefaltet und trägt die äussere Aufschrift: Honorabili
10 Christiano de Waldorp, amico suo sincere dilecto. *Waldorp war Sekretär des Erzbischofs Dietrich von Köln; s. Hansen, Soester Fehde S. 74 Anm. 2.*

In nomine domini amen. Anno a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, indictione quarta secundum modum et stilum civitatis et diocesis Coloniensis mensis Novembris die ultima hora
15 vesperarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno nono, in mei notarii publici ac testium infrascriptorum vocatorum ad hoc specialiter et rogatorum presentia constituti nonnulli viri inferius nominati non coacti sed sponte et libere, matura eorum deliberatione ad hoc prehabita,
20 ut asseruerunt, testimonium in causis infrascriptis veritati perhibuerunt in lingua laicali et materna publice protestantes in modum, qui sequitur, infrascriptum videlicet: Daem ingen Dijpraem, Johan de Lichte, Diderich Holeweggen, Lambert then Berge end Lijfgart van den Hoenen hebben apenbaer bekant end getuget, dat oen samentlich end yllich bisonder
25 wittich end kundich sij, dat dat dorpe geheiten Hansseler mit synen tobehoere van aldes behoert hevet in dat leen end in die herlicheide van Honpel, so dat to leen rurt van den erwerdigen furste end heren ertzebuschop end gestichte van Colne, as sij dat dicke end vele heben hoeren seggen. Ind oick mede tugeden Johan de Lichte, Diderich Hoeleweggen,
30 Lambert ten Berge end Lijfgart vorscr., dat oen wittich end kundich sij, dat selige her Arnt van Alpen here to Honpel vor, selige her Johan van Alpen here to Honpel sijn son na dat dorpe Hansseler mit sijnen tobehoere vorscr. gehadt end beseten hebben mit den slot Honpel vorscr. ind dat sij oick nye anders en hebben hoeren seggen end dat oick daervor
35 halden, dan dat Hansseler vorscr. mit synen tobehore nyrgent anders en hevet tobehoert van aldes dann tot der herlicheit van Honpel vorscr., as dye furstliche gnaden des erwerdigen furstz onss lieven gnedigen heren van Colne wael versoeken moigen an Elbert van Alpen here tot Honpel, so wes sijn alderen end vorvaderen van aldes to leen gehalden hebben
40 antreffende der herlicheid van Honpel mit sijnen tobehoere van den erwerdigen ertzebuschopen ind gestichte van Colne. Ind darna des neesten daigs, as mit namen des ijrsten daigs in der maent genant December to latine to vespertijt of daerbij heeft Johan ingen Joeckraem dye alde mit sijnen vrien wille apenbair bekant end getuget, alle dese saken end
45 punten vorscr. samentlich end der eyn ygelich bisonder, sowoe dye vor in desen brief begrepen end beschreven sijn, end hevet dye mede ap-

probijrt end is daer gentslichen mede bijbleven, nyet daran uytgescheden, so as oick Elbert van Alpen here to Honpel vorscr. end dyegoene, dye geseten sijn in der herlicheid van Honpel vorg. dye voere end pele van aldes daraf wael weten end wroegen moigen. Super quibus omnibus et singulis premissis honorabilis vir dominus Theodericus de Bemel thelo- 5 narius in Berka in usus et pro parte reverendissimi in Christo patris et domini nostri domini Theoderici sacre Coloniensis ecclesie archiepiscopi Westfalie ac Angarie ducis a me notario publico subscripto publicum seu publica fieri requisivit instrumentum vel instrumenta ad sapientis dictamen substantia facti non mutata. Acta sunt hec in castro Berkensi eiusdem 10 Coloniensis diocesis sub anno indictione diebus horis mensibus et pontificatus quibus supra, presentibus ibidem in prima protestatione honorabilibus viris Johanne Lueker sculteto, Adolpho de Repshorst burgimagistro, Gotfrido et Henrico de Glynde fratribus et Henrico Michilio navium provisore in Berka, necnon in secunda protestatione videlicet in 15 crastino supradicto presentibus ibidem Johanne Lueker, Henrico Michelio et Theoderico Holewegge prenotatis testibus ad premissa vocatis specialiter et vogatis.

Et ego Johannes de Hoenshem clericus Coloniensis diocesis publicus imperiali et ordinaria auctoritate notarius, quia supra scriptorum virorum 20 recognitioni . . . interfui . . . ideo hoc presens publicum instrumentum mea propria manu scriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi, quo signo et nomine meis solitis . . . signavi . . . .

Das Notariatszeichen zeigt ein einer runden Scheibe mit Fuss vorgeheftetes Hexagramm (zwei ineinander geschobene gleichseitige Dreiecke), 25 *dessen fünf oberen Enden je drei in Kreuzform verbundene Kugeln aufgesetzt sind. Im Inneren des Hexagramms die Buchstaben JH, am Fuss des Scheibengestells steht:* Berka *aufgeschrieben.*

Obermörmter.

Hof Ten Haeve, Unterhof des Swynbiershofes in Xanten. 30

Dieser Hof gehörte zu dem Güterbestand, mit dem Graf Gerhard von Wassenberg (Geldern) 1118 seine Klosterstiftung Wassenberg ausgestattet hatte (Lac. UB. 1, 289). Das Stift Wassenberg hat im Jahre 1222 sein Eigengut (predium) *in Obermörmter an das Stift Xanten mit Zustimmung des Vogtes Gerhard von Wassenberg, der gleichzeitig auf seine* 35 *Vogteirechte daran verzichtete, verkauft (Bint. u. Moor., Erzd. Köln 3,68–71). Schon damals war es einem gewissen Rubert und dessen Frau in Leibpacht gegeben. Die in den Verkaufsurkunden von 1222 unter den ritterbürtigen Zeugen als* Jordanus dapifer *oder* advocatus *aufgeführte Persönlichkeit wird man wohl dem Geschlecht der späteren Herren von Mörmter* 40 *einreihen dürfen, bei denen der Vorname Jordan auch in der Folgezeit sehr beliebt gewesen ist. Sie haben auf jeden Fall schon in der ersten Hälfte des 13. Jhs. den Hof* ten Haeve *d. h. die* curtis maior *oder den Salhof vom Stift Xanten in Nutzung gehabt. Er lag in Obermörmter bei der Kirche an der Südseite. Im Jahre 1295 war beim Tode des Ritters* 45

Dietrich von Mörmter zwischen dessen Sohn und dem Stift Xanten ein Streit über das Pachtverhältnis ausgebrochen. Während Ritter Jordan von Mörmter, der Sohn Dietrichs, behauptete, dass sein Vater den Hof zu Erbzinsrecht besessen habe, wollte das Stift nur einen Leibpachtvertrag 5 *anerkennen. (R. Scholten, Urkundliches über die Herren von Mörmter, Düsseldorfer Jb. 13, 243 ff.)*

Man einigte sich 1295 dahin, dass Jordan, dessen Sohn Dietrich und Tochter Elisabeth oder Agnes — der Name wird verschieden angegeben — je eine Hand an dem Gute verliehen wurde. Bei dieser Ge- 10 *legenheit verpflichtete sich Jordan von Mörmter, ein Verzeichnis der zum Hofe gehörigen Güter und Gerechtsame innerhalb Jahresfrist vorzulegen, das uns ebenfalls erhalten ist (a. a. O. 13, 272 f.). Daraus geht hervor, dass der Ober- oder Salhof, von dem mehrere Absplisse vorhanden waren, nach Hörigenart bebaut wurde* (que coluntur per mancipationem = dye ge- 15 bouwt werden voir dye gerve, *also gegen Abgabe eines Teiles des Ernteertrages), während die Hufengüter zu Leibgewinn gingen. Auf sie bezieht sich das unten abgedruckte Weistum von 1457 ausschliesslich, das sich auch nur mit dem Behandigungsverfahren der betreffenden Güter befasst. Von allgemeinen gerichtlichen Befugnissen des nur alle zwei Jahre statt-* 20 *findenden Hoftages ist nicht die Rede; vgl. dazu Bd. I 80 f. und unten Xanten, Swynbiershof.*

Weistum des Hofes.

1457.

Stift Xanten, Akten Nr. 13 Bl. 94 u 95 glzt Niederschrift.

25 Umb te verclaeren ind te vernijen sulke alde gewoentlicke gebruycke ind rechten in den hof ten Have onss. lieven herschaps van den Roehen etc., die wulke hof gelegen is an den zuydenzid der kircken to Avermoempter.

Item in bijwesen onser liever vrouwen Johanna[1]) ind oirre twier 30 iongste soene[2]) . . . oirs cappellaens . . . . . . Elbertz van Hoen, Geritz van Ossenbrucx bastartz ind mere oirs gescynde ind des vromen heren Johans van Alpem ritter here to Honpel etc. drost slantz van Cleve etc.

---

1) *Johanna von Gronsfeld, die Witwe Dietrichs von Bronkhorst, Herren zu Batenburg und zu Anholt, dem am 11. Juli 1432 (Pfarrarchiv Xanten Or.) die* haeve . . toe Avvermonemeten by der kerken aen den oeversten eynde . . . myt alle synen rechten ind toebehoeringen *auf Lebenszeit zu Lehen gegeben war.*

2) *In Urkunde vom 29. April 1462 (Pfarrarchiv Xanten Or.) werden als Söhne der Johanna van Gronsvelt neben Dietrich von Bronkhorst und von Batenburg, der in dem Schriftstück als handelnd aufgeführt ist,* Gysbert van Bronckhorst rytter, here toe Baitenborgh ind tot Anholt, Henrick van Bronckhorst ind van Batenborgh, here tot Gronsvelt ind toe Reenborgh, ind Harmen van Bronckhorst ind van Baitenborgh *genannt. Welche von diesen 4 Söhnen aber 1457 die beiden jüngsten waren, ist aus dieser Aufzählung nicht zu erkennen.*

Wilhem van Elverick sluter, Bernts van Hoen richters, Johan Pelen ind meer gueder verstendelre man ind der gemeynen laten in den gemeynen beroepen laeten dach, as opten sonndach [a]) in den iair etc. seven ind vijftich eyndrechtlicken vercleert ind uytgedragen.

In den ijrsten dat mans ind vrouwen namen 12 iaeren alt wesende, die an enigen gueden in desen hof gehoerende van wegen dess herscaps vermits oiren segel ind brieven, dat voirt an die laten gebracht ind diegoen voir dair an behant sijn, dat believen, of die in oirre laten as recht behant weren voirt as laten aver vorwerden geeyscht onthailt moegen warden dess orkonde outfangen ind voirt tugen moigen dat sij sien ind hoeren ind an sij beorkont wurd as recht.

Item dat nyement van den herschap of oiren amptman an enigen guede behant werden en sal, ten sij bij gevolge ind bekenne voir latenen, dergoene dairmede on behant sijn ind dat voir laten te geschien.

Item tot sulken vorwerden ind rechten yemant an enigen guede gesat ind behant word, bij denselven vorwarden salmen oen dair an halden of afsetten ind onthanden, so dat bevorwert were ind al orkonde latenen te geschien.

Item gevet yemant sijn recht ind hant aver ind op in orkonde latenen enen anderen of tot eyns anderen behuef, soe, mach diegoen, dat so avergeve, dess belder hant blijven ter tijt toe, dat die ander den umbslach ind wesselingh mit bekennen dergoenre, dair an behant syn, an den herschap gewerven konnen.

Item so onse lieve vrouwe heeft begeert van oeren laten vercleert ind uytgedragen werden, of yemant syns lijfgewins ennich deel uytdoin moge te iaren, to lijven of to ondersadelsrecht te moigen gebruken buten den herscap? Hebn die laten sich beraeden ind vercleert, seggende: iae; dat malk sijn lijfgewyn al of deels uytdoin moge as vurscreven, beheltlich den herscap sijn rechten, mede seggende, dat oen van alds kondich ind an sij gekomen is, dat selige Gadert van Weverden, den die hof ingen Bouhuys tobehoeren plege, die van den guede hijr in den hof to lijfgewyns rechten gehoerende, ind van allen anderen sijnen gueden tot leen of tot wat recht, he die had, ind wae die gelegen waeren, syne laten had, as laten dess haefs ingen Bouhus genoempt, die oir guede ind saicken an oeren guedere treffende, bij sich as laten desselven haefs ingen Bouhus te haldenen in te verekondenen plegen, dair nu heren der laitschap van geworden sijn diegone van selige Gadert ind synen navoelgeren die guede gekocht hebn, derselven laten nu wail bij 20 is.

Is op desen selven dach bij onsen lieven herschap etc. ind den gemeynen laten averdragen, dat tallen tween iaeren eyn gemeyn laten vergaderinge ind hofdach in den hof then Have verkondiget ind gehalden sal werden op den anderen sonnendach na sent Johansdage to midsoemer, of onse lieve herscap mach, so duck dess noit were, doin verkondigen in den hof te kommen. Ind diegoene mit drien of tween han-

a) *Bei diesen und den vorhergehenden Lücken sind die Namen der erwähnten Persönlichkeiten und der betreffende Sonntag nicht eingetragen; vielleicht ist der unten für den Hoftag angegebene Tag hier einzusetzen.*

den an oeren guedere sitten, die moigen mit enen verstendelen voldoen ind id scotelgelt[1]), as twe alde Vlemsche of die weirde dairvoir seynden, ten were dat yemant nementlicken ontbaden wart dairbij te komen. Ind weirt dat yemant dat versuympden, den sal dat herscap doin peynden voir twiveldich scotelgelt, den herscap d'een helfte ind d'ander helfte to vollest den gelaege ind kost, dair verdaen wurde, in dien sij dat bynnen 14 dagen demgoenen, dat bevalen were uyttemainen, nyet en betailden.

Item diegoene oiren tijnse ind pacht nyet en betaleu op den gewoenlicken taildach, den mach onse herscap dess anderen daiges doin peynden.

Item alle vorwoerde, voir den laten geschieden, sal men beorkonden, opteykenen ind onthalden ind dan bij uytdracht der lateu, dairaver geweest sijn, of dair dat angebracht were in den hofdach, in der latenbueck doen bescrijven ind beorkonden. Iud dat herscap mach dat oich beteykenen in oiren register ind so wat der latenbueck inhelt, sal stantaftich wesen ind in weerden gehalden warden.

Ind dat also in den hofdach van laten ingebracht ind getuygt wurt, wil meu des nyet geloiven, so sullen sij dat behalden vermits oren eden wairachtich so verstaen, so verstaen (?) hebn ind as sij beorkont wesen.

Ind were bynnen tijden der laten eyn gestorven, soe mach die levendige laet dat bij denselven ede op dess gestorvenen laets graf vervaeren, dat he mit oen dair aver geweest is.

An diesen Hof knüpfen Prozesse an, welche das Stift Xanten in den Jahren 1469—1484 wider die Brüder Gisbert und Dietrich von Bronkhorst und von Batenburg geführt hat, gegen den ersteren, weil er die dem Stift schuldige Leibzucht vom Hofe nicht gezahlt und seinen Bruder Dietrich nicht daran gehindert hatte, den diesem von ihm überlassenen Hof inger Donck, der zum Hofe ten Haeve gehörte, an das Stift Marienbaum zu verkaufen. Das Stift hatte den Prozess gegen Giesbert von Bronkhorst zunächst bei der Römischen Kurie anhängig gemacht, aber Herzog Johann von Kleve setzte es durch, dass er vor sein und seiner Räte Forum gebracht wurde. Diese Instanz fällte aber nicht ihrerseits ein selbständiges urteil, sondern gab die Sache „an meistere van rechten" — *wie es scheint drei Löwener Juristen* — *zur* „wysonge of cleringe" *ab. Aus diesen Prozessakten hat zwar schon Scholten, Niederrhein. Geschichtsfreund 1884 Nr. 1, 2 u. 3 einzelne Stücke aus den Jahren 1472 und 1473, freilich meist nur auszugsweise, mitgeteilt, aber es scheint, dass sich das archivalische Material darüber in ziemlicher Vollständigkeit erhalten hat. Aus diesem Grunde und weil sich die Prozesse gegen weltliche Persönlichkeiten richteten, welche dem Gerichtsherrn in gewissem Sinne ebenbürtig waren, und es dabei doch galt, das Interesse des bedeutendsten*

---

1) *Darüber sagt ein am 5. Juni 1472 (Stift Xanten, Akten Nr. 13 Bl. 78 f.) vernommener Zeuge aus:* . . . hij sy eens . . geweest to Oevermoermpter ind doe sy dair geteert hadn, gynk dair een umb myt eenre schottelen ind boirden gelt, dat men noemden schottelgelt; ind dair heb hy doe twe Vlemsche toegegeven.

geistlichen Stiftes des Landes, dessen Vogt der Herzog war, zu vertreten, so dass dieser sichtlich in starke Hoheits- und Pflichtenkonflikte geriet, schien es mir angezeigt, diese Akten als ein Probebeispiel zu veröffentlichen. Die Sammlung der Abschriften hat jedoch einen solchen Umfang angenommen, dass unter den heutigen Verhältnissen an deren Abdruck 5 *nicht gedacht werden kan. Sie sind im StA. Düsseldorf hinterlegt. Ich beschränke mich hier darauf die archivalischen Fundorte für die Quellen kurz zu notieren:*

Pfarrarchiv Xanten, Akten des Prozesses, aus denen Scholten seine Mitteilungen geschöpft hat. In Betracht kommen ferner die Urkunden 10 *des Stiftes daselbst von 1295 resp. 1222 an, die auch durch die Angaben im Düsseldorfer Jb. 13, 261 ff. ergänzt werden. Von den Archivalien des StA. Düsseldorf liefern die Akten des Stiftes Xanten Nr. 13:* Copie di versarum missivarum capituli Xanctensis *1469 ff. und Nr. 41e u. f wichtige Beiträge. Heranzuziehen sind für die Prozesse auch die Reg. Cliv* 15 *XVII und XVIII.*

Vynen.

Hof der Grafen von Kleve.

S. Bd. I 78 f. Die archivalischen Zeugnisse, die sich über den Hof erhalten haben, sind an dieser Stelle zusammengetragen. Im klevischen 20 *Urbar NRein. Ann. 28/29 S. 80 f., wozu aber noch als Or. Bl. 27 ff. heranzuziehen ist, hat ein Satz über das Recht der vollschuldigen Leute Aufnahme gefunden, der aus einem alten Hofesrecht stammen wird. Ebenda sind auch die Leute verzeichnet, welche Herbstbede und Ferken an den Grafen zu zahlen hatten; s. Qu. I 12. Zum Hof in Vynen ge-* 25 *hörten Leibgewinnsgüter in Winnekendonk, die, wie es scheint, am Ende des 15. Jhs. zu einem eigenen Latenverband zusammengeschlossen waren, die besondere Hoftage abhielten. S. unten unter Winnekendonk.*

Wisselward.

Klevischer Latenverband. 30

Vgl. Bd. I 74 f. Urk. der „hyen von Wyschelerward“ *vom 25 Juli 1356 s. Herrschaft Hueth Urkk. s. a.*

5. RA. Sonsbeck.

Balberg, auch Hof upgen Maess.

Hof der Grafen von Kleve. 35

Vgl. Bd. I 84. Dass es sich um einen alten Hof der Grafen von Kleve an diesem Orte — Siedlung und Wald nördl. von Sonsbeck — handelt, dafür darf man wohl als sicheren Beweis anführen, dass laut dem Urbar von 1319 (Bd. I 84 A. 5) in der Pepergasse daselbst Morgenäcker nach Balbergischem Recht ausgetan waren. Aus der Pepergasse in 40

Balberg bezog Graf Dietrich um 1319 noch anderweitige Pacht. Bei dem Balberg lag auch ein „invang“ *aus dem an mehr als 80 Personen Zinsland ausgegeben war, von denen eine ganze Anzahl gleichzeitig Herbstbede und Ferkel zahlen musste; s. Org. des Urbars Bl. 49v – 59v. In dem Behan-*
5 *digungsregister von 1474 (Kleve-Mark, Akten: Domänen 144) folgen die für den Hof* ingen Bailberg *erfogten Behandigungen auf die des Hofes Winnekendonk-Vynen. Ob die* „Berchser hoeve, gelegen voir der porten Sonsbeke“ *(Behandigungsregister 1474) vordem mit dem Balberger Hof in Verbindung stand, liess sich nicht feststellen.*

10

6. RA. Schravelen.

Kervenheim.

Aldehof und ter Hornen, Höfe der Grafen von Kleve.

Seit dem Jahre 1557 sind die Latschaften dieser Höfe miteinander vereinigt worden; s. Bd. I 87.

15 *Die Belege, welche dafür sprechen, dass der erst vom 15. Jh. an unter dem Titel Altehof auftretende Hof mit dem Hof in Geizefurt identisch ist, welchen 863 Pfalzgraf Ansfried dem Kloster Lorsch geschenkt hat, sind von mir in der Westd. Ztschr. 29, 26 ff zusammengestellt worden; vgl. auch Bd. I 87 f. Die Urkunde von 863 macht zwar einige Angaben*
20 *über die Organisation des Hofes, dessen Einteilung in Frei- und Diensthufen und deren Berechtigung in der Uedemermark, aber weder aus dieser noch aus späterer Zeit kennen wir ein eigentliches Recht oder Weistum des Hofes. Die bald nach 1556 entstandene und ziemlich ausführliche:*

25 „Latengerichtsordnung (des Aldenhaves toe Carvenhem) van unkosten ind form der peyndongen ind pantslytong, oik inforderong der iairliker renten of pacht, durch die erfgeswaren laten advisiert up behaegen myns g. h. reden, nae welken gefallen den hofrichter ind erflaten bevel to doin, weeten sich to richten“, *bringt uns keinen Ersatz für die*
30 *mannigfache Belehrung, die wir aus einem Hofesweistum des 14. und selbst noch des 15 Jhs. schöpfen könnten.*

Sie bildet offenbar eine Ergänzung der allgemeinen Latenordnung, vom 13. Oktober 1556 (s. Qu. IIa Nr. 165) auf die am Schluss des Textes ausdrücklich verwiesen wird.

35 *Diese Latengerichtsordnung für den Altehof findet sich in gleichzeitiger Niederschrift in Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 83 Bl. 62 – 68, [Abschr. StA. Düsseldorf.]*

Behandigungen des ausgehenden 15. Jhs., die für die Höfe Altehof und ter Hornen erfolgt waren, sind im Register von 1447 (Domänen
40 *Nr. 144) verzeichnet.*

Winnekendonk.

1. Unterhof(?) des Hofes Vynen der Grafen von Kleve.

Laut Urbar von 1319 (NRhein. Ann. 31, 166 f. und Original Bl. 45—49) lagen dort Güter, die Herbstbede und Ferken bezahlten, was schon darauf schliessen lässt, dass sie einem Hofesverband eingegliedert waren, 5 *nämlich dem zu Vynen; s. oben S. 285. Das klevische Behandigungsregister von 1474 (Kleve-Mark, Akten: Domänen 144 Bl. 1) wird daher mit dem Titel eingeleitet:* To Wenekendonck of to Vinen. To weten, dat men dese nabescreven gude, caitstede, stucken lands ind aenschoten tot lijfgewyns rechten haldende is van onsen g. h. hartouge van Cleve etc. ind 10 gehoeren in den zadehof(!) to Vynen, dair un ter tijt Henrick to Have op wonachtych is, dair een jeglyck aen behaut sittet, gelyck hiernae bescreven volgt; ind is geschiet to Wenekendonck in bijwesen der gantzer laeten des manendaichs post Lamberti (19. September) 1474. *Ob der Schlussatz so gedeutet werden darf, dass es sich um einen selbständigen* 15 *Hoftag der Laten zu Winnekendonk gehandelt hat? S. auch die folgende Urk. von 1442.*

2 Grenzweistümer Kleve: Kurköln und Geldern.

a) Weistümer der Laten zu Winnekendonk.

1442 Februar 24. 20

Kleve-Mark, Akten: Verhältnis zu Kurköln Nr 6. Abschriften von ca. 1550 (a) und ca. 1570 (b). Auf der Rückseite von „a" hat der klevische Landrentmeister Hermann Broell vermerkt: Palinge des lantz van Cleve up der westersijden Rhijns van Nyelrevort onder Alpen hynaf langs des lantdrostenampt tot ampt van Goch. *Zu Grunde gelegt ist dem* 25 *Abdruck „b", weil „a" stärker verhochdeutscht ist; die Lesarten von „a" sind angemerkt.*

Wij gemeyne laten to Wynnekendonck wijsen onsen[a]) g. l. h. hertougen tot Cleve etc. voir und pale van Nylrevoirt[1]) onder Alpen up den

a) *In a:* myns.

1) *Später Nielersforth (s. Karten III 35, Grenzkarte von 1772) genannt; s. auch unten S. 294. Die Grenze zog sich also von Alpen westlich durch die Bönninghardt, hier vermutlich dem heutigen Strohweg folgend, und ging, die Herrlichkeit Hamb links liegen lassend, auf Kapellen zu. Von hier folgte sie südwärts denen als Waterforth bezeichneten Binnengewässern bis an den alten Burggrafen von Geldern, stieg dann jedoch wieder direkt nordwärts auf nach Hoenslaer hin — erhalten in der Hoenslaers Mühle an der Fleuth — über Kellendonkshof, ebenfalls an der Fleuth, nach Altwetten — nördlich von Wetten und bog darauf dem Lauf der Niers folgend westlich nach Schravelen um; über Huderath und Seisterathshof erreichte sie einem Strang der Niers folgend die klevischen Friedpfähle wohl gegenüber Weeze, das damals noch geldrisch war. S. auch unten S. 290.*

Bunnynxhart[a]) an die gemeyne strait, die een zijde van der straiten Coelsche und die ander sijde Clevess[b]. Und die strait geet voirt an uns[c]) g. h. gericht upten Ghere[d]), van den gericht die strait neder an den Gietschenboem[e]), van den Gietschenboem die Cappelsche strate, die half 5 Clevess und half Gelreich[f]). Doir die Watervoirt an Claiss moelen toe und die strait van Claiss moelen streckende voir Louwermanshuys angen Kroemen[g]) Raem, half Clevess und half Gellerss. Van den Kroemen Raem an Kokixboem[h]), von Kokyxboem angen Bancken Raem, van den Bancken Raeme streckende voir gen Bruselt an den alden borggraefe toe Gelre. 10 Van den alden borggraef die straet wederumb angen Wyhe[i]), vangen Wyhe wederumb in der Watervoirt an Claiss moelen, van Claess moelen die wate up toe halven vloete[1]), dair swanen und schyp[k]) hyn dieft toe Wydenrade[l]) toe. Van Wydenrade angen Sompe[m]), vangen Sompe to Honseler doir den Gyck[n]), van Honseler voirt angen Kellendonck, van 15 der Kellendonck toe[o]) Aldenwetten toe. Vanger Alderwetten an den alden wedomme[p]) in die Nyrsse toe halven vloete, die een sijde Cleves und die ander sijde Gellersshen[q]) ten hoegen oiver[r]) toe. Vangen hoegen oiver toe Schravelen angen sluyse und doir die sluyse ten halven vloete toe Huddenrade toe. Van Huddenrade toe Seesraide[s]) thalven vloete, 20 dair swanen und schyp geet. Und van Seesraide geet een stranck towerss aver aen unss g. h. vrede toe und hieran kyren wij Wynnekendoncksche laten, soe als uns van den laten onsen voirvaderen mit oire wysongen van alder toe alder ankommen is.

Extract uit der latenboick; de datum steit van den boick duesent 25 vierhundert XLII up Mathie apostoli.

b) Kundschaft der Schöffen von Winnikendonk und Kervenheim.

1554 November 30 und Dezember 17.

Wij schepen toe Wynnekendonck und wij schepen toe Carvenhem 30 doin kond, tuegen und bekennen mit diesen apenen placaitzbrieve, dat voir Derick van Keyler stathelder des richters in der tijt und voir uns, dair wij saten in eynen apenen gehegeden gerichte und gespannenre bank, dair baun und frede gebaden was, kommen und erschenen syn, dairto als recht gebadet Wylhem Oetzelman, Gerit Steckelingh, Henrich 35 Hoess, Johan Korver, Peter Wanmer, Johan Haess, Thyss Hoppegardt, Griet Tasserann, Hyllicken oir dochter, Derick Nyenhuyss und Derick Heidtgens van der Cappellen, dair to soe recht besat, und hebben sampt

a) Bonyckhart. b) Cleefsch. c) myns. d) Ggher. e) Gietsen. f) Gelryss. g) Krommen. h) Kuckichs. i) ingen Wy. k) schieppen. l) Weyralde. m) Sunep. n) dyck (?). o) totter. p) wedume. q) hynne. r) vuer. s) Sesseraidt.

1) *Wir haben das Wort an dieser Stelle und auch in der folgenden Nummer klein geschrieben, da es zweifelhaft erscheint, ob es bereits als Flussname = „Fleuth" gewertet werden muss.*

und besunder uyter versuick des eirbaren Job van Wyrdt richter in stat und van wegen unsers g. f. u. h. und durch dwanck des rechten gerichtlicken ter kontschappen uitgedragen, sich des pennynckgeltz untwert. Und in den yrsten Wylhem Oetzelman getuicht und gesacht, dat hie een bant und vloet an der Gellerscher syden in pachtong heft angenomen; 5 soe en is oen dat niet wyders toe gebruicken verpacht dan ten halven diepen toe. Item Gerit Steckelingh vurscr. tuicht und seght, dat hie dat vloet alltijt ten halven toe gebruicht heft, dan Boetberch bekroenden oen dat und sacht: Steckelingh ick heb niet gerne, dat gy forder vyschet; wannere gy vyschen wylt, soe laet uns tsamen vyschen und die vysche 10 tsamen deylen, als sy duck und mennichmail gedain hebben und dat vloet soe tsamen gevyschet; dan dat vloet tegen Mevertz huysman heft hie alltyt ten halven diepen toe allein onbekroent gebruickt. Item Henrich Haess vurscr. tuicht und seght, dat hie syn voiralderen heft hoiren seggen, dat sie dat vloet alltijt ten halven diepen toe gebruicht hebben. 15 Item Johan Korver vurscr. tuicht und secht, dat oen gedunckt, dat syn alders dat vloet, sy van Henrich Haess vurscr. gepacht hadden, alltijt ten halven vloet toe onbekroent van yemanden gebroickt hebben. Dergelicken tuygen Peter Wemmer [1]) und Johan Haess, dat sy dat vloet ouch alltijt ten halven diepen toe, onbekroent van yemanden, vermoegen den 20 latenboick toe Wynnekendonck gebroickt hebben und noch gebruicken. Item Thyss Hoppegart vurscr. tuicht und secht, dat hie dat vloet ingelicken alsoe gebruickt heft; dan die huysluide des hern van Wyschen [2]) hedden oen eynmail angesacht, der heer van Wyschen liet oen sulx verbieden; dairup hie sacht, ick wyll dat gebroicken ten halven vloet, toe 25 gelick myn voiralder gedain hebben ter tijt toe, die heer van Wyschen my yrst voir und pale wyst; averst van der tijt an en is oen niet meer sulx bekroent worden. Item Griet Tosserann und Hyllicken oir dochter tuygen, dat doir den bant tegen oiren huys eyn graif oirs gedunkens to gain plach, den nu seer na togelent is; und Griet vurscr. tuicht mede, 30 dat sy oiren voir [a]) (?) man duck und mennychmail hedde hoiren seggen, dat dat clein bantgen neist Gruyters huys in dat Loesche guet toe gewynne gehoirde. Item ingelicken tuicht Derick Nyenhuys vurscr. und seght, dat oen ouch gedinckt, dat een graef doir den vurscr. lant to gain plach und nu seer na togelent, averst neest den alden vloet noch wat 35 apen ist und dat den bant alltijt syns gedynckens van gebruicker des guitz gebruickt is worden. Item Derick Heidtgens ter Cappellen tuicht und seght, dat hie dat vloet tegen synen bant vermoegen den latenboick vurscr. alltijt gevyscht und gebruickt, averst Johan ingen Horst *(südl. von Wetten)* is eynmail kommen und wolde oen mit een veerboem dairaf 40 dryven und bekroenden oen sulx. Sacht Derick vurscr.: Johan wyl dy

a) *Für* „verstorven“.

1) *Das Gut Wimmar besteht noch heute nördl. von Schloss Haag an der Niers.*

2) *Die Herren von Loe, die Besitzer des Hauses Wissen.*

dat bekroenen, soe bekroent dat, als recht is; ich heb dat latenboick toe Wynnekendonck gehoirt und wyll dat vloet ouch inhalt desselvigen gebruicken und en sien u dair niet voir an. Antwoirden Johan und sacht: Lief Derick, west gy doch die yste (!) niet, sulx sall doch noch wail kom- 5 men. Dairmit oir kontschappen sluytende und hebben die vurscr. sementliche konden und besunder Wylhem Oetzelman, Gerit Steckelingh, Johan Haess und Thyss Hoppegart vurscr. dit alsoe wair tsyn, by oiren eeden, sy unsern g. h. gedain, behalden, und die anderen mit upgerichten fyngeren tot got und synen heiligen evangelien gestaefdes edes behalden 10 und bewairdt, als recht is sonder all argelist. Want dan dit alsoe voir uns statheldor des richters vurscr. und schepen soe recht geschiet is und dan een yeder, der wairheit bystendich tsyen, schuldich und verpflicht is, soe hebben wy schepen vurscr. in oirkonde und getuichnisse der wairheit eyn yeder unsen gemeynen schependombsiegel under up spatium 15 dysses apenen placaitz witlicken doin drucken. Gegeven in den iair na Christi unsers hern geboirt dusent vyfhondert und vierundvyftich, den lesten dach des maintz Novembris.

Jacob up den Diepenbroick, Gerit Steckelingh, Gerit Guetman, Derick Gortz, Derich van Vurdt.

20 *In gleicher Weise bekundet am 17. Dezember 1554 vor den Schöffen zu Kervenheim und Derick Gortz als Statthalter des Richters* Job van Wyrdt, Pouwels Wegener „dat umbtrint is geleden 30 iair, dat hie dat gemail toe Schravelen gepacht heft und dairup negen iair lank gemalen; soe is syns gedenckens den bant, tegen Peter Roghmans hof an der 25 Nyrssen *(zwischen Schravelen und Winnekendonk)* gelegen, up diese syde dat alde vloet alltijt in denselven hof gebruickt worden is, onbekroent van yemanden und dat die recht segen ter tijt, soe lang oen gedinckt, doir dat alde vloet to faren plach und dat hie ouch duch und mennichmail durch beden Wylhem Vyscher van Gelre dairtoe geholpen heft und 30 soe van baven af doir dat alde vloet afgevyschet tot Schravelen toe und dair dat schyp dan aver den dyck helpen trecken und vyssen; dan voirtmer die recht zegen toe Hudderaede toe und dat water tuschen den lant und den alden vloet plach gebruicker des vurscr. haefs tot synen schonsten gebruicken". *(Über die Mühle zu Schravelen vgl. Liesegang, Herzog 35 Adolf von Kleve im Grenzstreit mit Geldern in der Festschrift für Heinr. Brunner 236 ff.)*

7. RA. Uedem.

Keeckwick, Persel und Steinbergen, klevische Höfe.

Sie bilden seit 1557 einen geschlossenen Latenverband; s. Bd. I 88 40 u. Qu. II[a] Nr 165. Über den alten hofrechtlichen Verband des Hofes Persel macht nur das klevische Urbar (NRhein. Ann. 31, 112—115 u. Or. Bl. 29—40) einige Andeutungen; so S. 114 u. Or. Bl. 38: Vort hevet die greve roggengulde end evenenghulde tut Udem, die man noempt maltcoerne, die ome gelden in den have te Perselle in den herwest dese lude

(es folgen die Namen von 12 Persönlichkeiten, die an Roggen von 1/2 Mutt bis 1 Malter, an Hafer 4—8 Mutt bezahlen). Dat is te wetene dat van eenre ghewoenden die hyemanne plegen te hebbene vor or recht van desen maltcorne en half mudde roggen end een malder evenen. De summa van den rogge, den de greve blieft, seven malder roggen, de summa van den evenen, die ome blieft, twyntig malder end een mudde evenen. *Das Areal von einem* „invange", *der aus dem Eigenland des Hofes Persel herausgeschnitten (vgl. Westd. Ztschr. 29, 42) und unter 89 verschiedene Persönlichkeiten aufgeteilt war, brachte 286 Hühner ein. Da der Abgabesatz zwischen 1/2 Huhn und 24 Hühnern schwankt, kann eine Rauchhühnerverpflichtung wohl kaum in Betracht kommen, nur bei einem Posten heisst es:* Te Kyerselle van drittien husen drittein berghuenre — *in Kirsel nö vom Uedem, wo auch der Eigenhof Persel lag, befand sich ebenfalls ein klevischer Eigenhof —.*

Den Bestand der damals noch getrennten Latschaften von Keeckwick, Persel und Steinbergen von 1474 zählt das Behandigungsregister von diesem Jahre (Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 144) auf.

8. RA. Winnenthal.

Birten.

1. Grafen- und Fürstenberger Hof.

Über diese in alter Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach vereinigt gewesenen Höfe s. Westd. Ztschr. 29, 56 f. und Bd. I 93. Die ältesten Rechtszustände auf diesen Höfen schilderten uns Urkunden von 1119 und 1144 (Lacomblet UB. I 290, Bint. u. Moor., Die Erzd. Köln 3, 38 u. Reg. der Erzb. von Köln 2, 168 u. 419), die, mag ihre originale Niederschrift auch mancherlei Bedenken erwecken, inhaltlich auf zuverlässige Vorlagen zurückgreifen und daher Glaubwürdigkeit beanspruchen können. Das klevische Urbar von ca. 1319 (NRhein. Ann. 31, 128 u. Or. Bl. 65) beschreibt uns die Lage des Salhofes (Sedelhof) des Grafenhofes, dessen Sohlstätte bei der Kirche zu Birten stand, während das zugehörige Land von ca. 2367 Morgen auf 4 Blöcke von sehr ungleicher Grösse im Norden, Osten und Süden von Birten verteilt war. Es liefert uns auch folgende Abschnitte aus dessen Hofesrecht, aus deren Wortlaut jedoch nicht mit Bestimmtheit zu schliessen ist, dass es um 1319 schriftlich aufgezeichnet war, es sei denn, dass man die Eingangsworte der Abschnitte, die gleichförmig beginnen: „Dat is te wetene" *in diesem Sinne auslegen darf.*

(Or. Bl. 67) Dat is te wetene, dat alle die hyemanne, die hoeren in den hof te Bierten, soe waer si ouck woenen, sin schuldigh te vergaderenne in den hof to Byerten iaerlix up sunte Margritendage (Juli 13), te besien des haeves regt; end wat si dar wisen vor regt, dat moit men halden.

Dat is te wetene, vorschreven hyemanne sin schuldigh te tymberne denen hof te Byerten alle ten latten end ten dake toe under or cost end arbeyt; end alse dat gedaen is, soe sal die buman des haves doen ver-

vullen, dat dar mere aen. te tymberne of te maken is onder sinen cost end arbeyt.

Dat is ouck te wetene, dat die hyemanne, die wouen tut Buechoyt bi Ghelren *(es sind 11 an der Zahl, die Bl. 54 des Urbars verzeichnet stehen)*, die in den hof te Byrten gehooren, plegen iaerlix up sunte Margritendage te brengene end te antwerden in den hof dardeholf [malder?] malts, die de buman des haves boert.

Daran schliessen sich im Urbar Verzeichnisse der „denstlude“ *(8 Personen, teils Männer, teils Frauen, mit und ohne Kinder) und* „vulschyrige lude“ *(26 Namen in gleicher Zusammensetzung). Soweit sich feststellen liess, gehörte aber Niemand von diesen Dienstleuten oder Eigenleuten zu den Hiemannen, späteren Laten, des Grafenhofes, ebensowenig zu denjenigen Persönlichkeiten, welche nach dem Urbar (Or. Bl. 64 ff.) zu Herbstbede und Ferken, zu Lämmer- oder Hämmelgeld, zu Malzgulden und dergleichen verpflichtet waren. Dagegen hatten viele von den letzteren wieder Hufen oder Hufenteile von dem Bruchland in Erbpacht, das die Grafen von Kleve in den im Süden und Westen von Birten gelegenen Büschen, Haag, Latze, Wolfhagen und Gere der Kultur erschlossen hatten. In ihnen werden wir daher wohl vornehmlich die Hiemannen Graf Dietrichs IX. von Kleve zu erkennen haben, während die Eigenhöfe des Grafen zu* Poll, ter Vort, *und zu* Wintervelt *sämtlich an benannte Eigenhörige zu Teilbau ausgetan waren. Übrigens waren doch auch die Hiemannen zu sonstigen Pflichtdiensten, zu Mähtagen, verbunden, wie uns der folgende Eintrag im Urbar (Or. Bl. 66) belehrt:*

Vort hevet die greve hoylant aldar (in den ampte van Byerten), dat helt vyf margen end dartig roden, dat de hyemanne sullen meyen, bereyden end vaeren in den schure eens in den iare. Oick is dat sake, dat die greve anderwerve darave hoy hebben wil, soe sullen si alle datselve doen, sonder meyen allene.

Die Namen der Behandigten des Jahres 1474 ff. des Grafenhofes (Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 144, vgl. auch Nr. 142) ermöglichen es nicht, die von ihnen innegehabten Güter mit denjenigen der Hiemannen von ca. 1319 zu identifizieren, was abgesehen von dem häufigen Wechsel der Laten und der Zersplitterung der Latengüter auch durch die Veränderungen der Bräuche bei der Namensbezeichnung verursacht wird. Wie sich aus den schon mehrfach angezogenen klevischen Schatzregistern durch Vergleichung feststellen lässt, kann sich der Namensbestand eines Amtes schon innerhalb eines Jahrzehntes vollkommen verwandeln. In dem angeführten Behandigungsbuch von 1474 lautet die Überschrift für den Abschnitt des Hofes Birten folgendermassen:

„In den hof to Byrten, kaitstede ind stucken lantz tot lijfgewynsrechten, dairvan die sluter van Udem — *an dessen Stelle trat später der von Winnenthal* — in der tijt dat gewinne ind gewerve heft to verwaren.“ *Es ist kennzeichnend, dass nur von Katstätten und Landstücken die Rede ist und die Bezeichnung* „hoeve“ *(= Hufe) in diesem Zusammenhang fehlt; den Grössenangaben über das behandigte Land zufolge gab es bei Birten damals keine Vollhufe mehr. Eine solche bei der Stadt Sonsbeck,*

die „Werdsche hove", *von der Herzog Johann 1483 sagte (Reg. Cliv. XIX 140),* „dat onse lijfgewynne is, gehoerende in onsen latenhof to Birten", *befreite er damals, als er sie für 125 Rhfl. verkaufte,* „von den rechten des lijfgewyns ind gehoericheytz in den hof"; *der Herzog behielt sich nur* „onse gulde ind tyns" *vor, d. h. also die Hofeshufe wurde in eine* 5 *Erbpachthufe umgewandelt. Vgl. auch Westd. Ztschr. 29, 16.*

Dass die Bedeutung des Hofesgerichtes dementsprechend immer mehr herabsank, verstand sich eigentlich von selbst; trotzdem waren noch im Jahre 1449, wie wir gleich sehen werden, der Hofesrichter und die Laten des Hofes bei der Weisung der Grenze des Amtes Birten gegenüber 10 *dem Gebiet des Erzbistums Köln an erster Stelle mitzuwirken berufen. Vordem pflegte an dem regelmässigen Hoftag des Hofes Birten (13. Juli) in jedem Jahr das Weistum über diese Grenze verkündet zu werden. Aus den Jahren 1470—1472 sind uns Protokolle und Urteile erhalten (Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung Nr. 58 vol. I Nr. 4 glzt. Abschr.), welche* 15 *in einem Prozess ergangen waren, den zwei Stiefschwestern wegen einer vom Hofe abhängigen Katstatt oberhalb der Beeck bei Birten am Hofesgericht geführt hatten. Abschrift davon ist uns überliefert, indem sie an den klevischen Hof am 21. Juli 1472 eingeschickt worden war mit der Begründung:* want wij gemeyne laten in s'Grevenhave to Bierten nyet 20 wys en syn, recht hyrop te wijsen, soe seynden wij dyt an den eirberen generailrentmeister *(= Landrentmeister; der Rentmeister oder Schlüter zu Winnenthal war gleichzeitig Richter des Hofes zu Birten, vor dem der Prozess verhandelt war)* onss g. l. h. hertoigen van Cleve etc. biddende, dyt voirt to beschicken willen in onss g. h. caemer van rechten, umb 25 recht daerop gewijst werden.

Archivalische Zeugnisse über den Fürstenberger Hof aus späterer Zeit fehlen.

2. Grensweistum: Kleve-Kurköln. 1449 December 23. 30

Kleve-Mark, Urkk. Or. durch Feuchtigkeit stark beschädigt (a); an Pgtstr. das Schöffensiegel von Birten (s. Bd. I 94), das des Richter Dietr. Stoeter von Winnenthal (im Schild quergelegter Mauerbrecher?) und das des Hofesrichters W. van Elverich (Stern im Schild, im rechten Obereck ein Punkt). Abschriften des 15. Jhs. in Kurköln. Akten: Verh. zu Kleve 35 *Mark 4c Bl. 171 (b) und des 16. Jhs. in Kleve-Mark, Akten: Verhältnis zu Kurköln zu Nr. 6.*

Wy gemeyne scepen to Bierthen doen kond ind tuegen apenbairlick vermitz desen apenen brief, dat up dach datum diss briefs voir Derick Stoeter onsen richter in dor tijt, voir Wilhem van Elverich have- 40 richter des haves to Bierthen ind voir ons, dair wij myt den richteren vurscr. saten in enen geheeghden gericht ind gespannenre banck umb ene gemeyne lantkunde to verhoeren gekomen syn drieinddartich goeder stendiger manne ind geswaeren laten des haves to Bierthen vurscr. van

den richteren vurscr. ind van [a]) den geswaeren lantbade gebaidt ind gherichtlich geheischet ind geropen umb die voeren ind paele tuschen den landen des hoegebaren fursten onss g. l. h. hertogen van Cleve etc. ind des eirwerdigen in gade ertzbyschops van Coilne etc. to wijsen ind 5 to verkleren, gelijk men alle iairs in den vurscr. have to Bierthen to wijsen ind to verkleren plege ind als oen dairaf kundich ind van oeren voirvaeren ankomen were. Ind dieselve vurscr. laten, aldus as vurscreven steet, geheischet ind geropen, hebn by oeren rechten wytschappen ind eeden, sie den here end den have vurscr. hebben gedaen, die voeren 10 ind paele gewesen als oen dairaf kundich ind van oeren voirvaeren ankomen ys vermits desen nagescreven woirden aldus luydende: In den irsten soe bestaen ind wijsen wij onss g. h. heerlicheit, voere ind paele aen bij der Capellen ten halven vloet ind dan [b]) doer die Capelsche strate die een sijde onsen gnedigen hern toe, uyt der Capelscher straten voirt 15 doer dat Scheebroick voir dat alde gericht hyn up Bennynckharden in den scheiwech, den scheidewech doer die een sijde onsen gnedigen heren toe hyn in Nyelrevoirt, uyter Nyelrevoirt voert den Hersgreve op ingen Luchtenvoirt, uyter Luchtenvoirt umb die Horst ain den Haeselhorstschen bome, van den Haeselhorstschen bome den gruenen wech op ingen Me-20 renvelt, uiter den Merenvelt ingen Hamslaicke [c]), die Hamslack onsen gnedigen here toe, uyt der Hamslaicke ingen Kinderbosch, uit den Kinderbosch ingen Celisvoirt, uyt der Celisvoirt in den gruenen wech geheiten die Bierwech beneden Mensel, uyt den gruenen wech den anderen gruenen wech op tot Yelt an den voirtsteen, van den voirtsteen ingen 25 Ymmenkolck, uyt den Ymmenkolck in die wade, die wade onsen gnedigen hern toe, uyt der waden op Gyndericker dijck, van Gyndericker dijck an Osenbome, van Osenbome vort baven Elverich ingen Rijn [1]).

a) *In b:* vermits. b) *In b:* midden. c) *In b:* Hautslake u. Haueslake.

1) *Die Grenze lief demnach von Capellen, resp. von der im Scheebroick oder Schiffbroich gelegenen späteren Herrlichkeit Hamb in östlicher Richtung durch die Böninghardt bis in die Gegend von Alpen, in dessen unmittelbarer Nähe, im Nordwesten des Ortes die Nyelrevoirt, später Nielersforth, sich befand (s. StA. Düsseldorf, Karte von 1772). Bei Nielersfort bog die Grenze nach Norden um und folgte dem Hersgreve, der wohl mit dem jetzigen Römergraven identisch ist, bis unterhalb Winnenthal, wo Luchtenvoirt (Lichtenfort s. Katasterkarte von Veen von 1738, Klev. Kat. 16) lag. Vor hier ging sie wieder nach Osten. Die Haeselvort, im obigen Weistum Haeselhorstscheboom genannt, erscheint auf der Katasterkarte von Birten aus dem 18. Jh. (a. a. O. 51) als Colscherboom östl. von Winnental; ebenda an die Landwehr unmittelbar angrenzend ist auch das Mehrveldt (das sich damals im Besitz des Ritters Johann von Broichusen befand; s. Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Kurköln Nr. 36 Bl. 198) angegeben. Die Grenze zog sich darauf um Menselen herum — Bulmerhorst, Homeslake, Kinderbosch, Segening, Celisvoirt, Immenkolk, Osenborn sind nicht nachweisbar — nach Ilt (Nyelt) bei Poll, den Gindericher Deich entlang bis Elverich oberhalb Büderichs an den Rhein.*

Oick so hebn dese laten bij sulken oeren eden vurscr. geseget, dat sie nyet anders en weten, dan dat die lantweren tuschen B[enninckharde] ind der Celisvoirt bynnen deser vurscr. voren op onss g. h. eerde liggen ind gegraeven syn. Ind all sonder argelist. Int want dese konde ind wijsynge vurscr. aldus gerichtlich voir den geheeghden gericht ge- 5 schiet is, soe hebn wij scepen vurscr. des in orkont ind to getuege der wairheit onsen scepensegel an desen brief gehangen; ind wij Derick Stoeter richter ind Wilhem van Elverich havesrichter vurscr., want wij hijraver hebben geseten ind dese konde ind wijsinge gerichtlich voir ons geschien [a]) is, soe hebn wij des to merer konden onse segele an desen 10 brief gehangen. Gegeven in den iair onss heren duysent vijrhondert negen ende vijrtich des dinsdaigs na sunte Thomasdaige beati apostoli.

Veen.

1. Hof der Herren der Herrlichkeit Veen.

Darüber liegen nur Urkunden vor; s. Westd. Ztschr. 29, 31, Bd. I 15 *95 und Qu. 1 56 und 56ᵃ (S. 542 f.). Ein Hofesweistum konnte nicht ermittelt werden.*

2. Weistum über die Wasserleitung in dem Veen.
[o. D. um 1319.]

Kleve-Mark, Urkk. Suppl. Nr. 108. Niederschrift des 14. Jhs. auf 20 *Pgtzettel. Ihr ist vermutlich der gleichlautende Eintrag im klevischen Urbar von 1319 Bl. 69 entnommen worden. Gedr. NRhein. Ann. 31, 125 f. nach der letzteren Vorlage.*

Dat is te wetene, dat die waterleyde in den Venne behort den greve end veginge end scouwinge, darave sal duen Dyric ut en Venne[1]) of sin 25 erven aldus: Soe wannere dat die waterleye veginge behovet, soe sal Dyric end die lude, die darumbe wonen, die doen vegen. End were dat sake, dat yman des weygerde, den mochte Dyric of syn erven overmyts

a) *In b:* gegaen.

Der Wortlaut der kürzeren Grenzbeschreibung in dem Urbar von ca. 1319, der offenbar ebenfalls auf ein Weistum der Laten des Hofes Birten zurückgeht, ist abgedruckt in den NRhein. Ann. 31, 126. Daselbst ist auch die im Jahre 1425 durch die Schöffen von Menselen von kurkölnischer Seite gewiesene Grenze angegeben, welche Beschreibung sich bereits in Lacomblets Arch. 6, 491 (Kurköln Urkk. Or. 1425 Nov. 23) gedruckt findet. Eine kürzere Beschreibung dieser Grenzlinie enthält auch die Urk. von 1351 in Lacomblets UB. 3, 496. S. 402.

1) *Ob darunter der in NRhein. Ann. 31, 125 A. 3 angeführte* Theodericus miles de Venno *von 1292 verstanden werden darf, scheint deshalb zweifelhaft, weil hier seine Eigenschaft als Ritter nicht durch den Titel hervorgehoben worden ist. Deshalb wird man eher an die Bd. I 95 und Qu. 56 und 56ᵃ genannte Persönlichkeit dieses Namens, die aber zweifellos ein Nachkomme des Dietrich von 1292 war, denken müssen.*

sine pande dartoe dvyngen, dat hyt doen mueste; end up dat Dyric of sin erven des veginge of schouwinge die vlyteliker end gunsteliker duen doen, daerumb is oen gegeven een acker geheyten Offermans acker.

3. Weistümer und Urkunden über die Gerichtshoheit in dem Veen. 5 1377—1554.

a) Schöffenweistum.

Winnenthal 1377 Oktober 11.

Kleve-Mark, Urkk. Glzt. Ausfertigung auf Pgt., nicht besiegelt; das Pgt. stark beschädigt. Am unteren Rand hat eine andere Hand be- 10 *merkt:* Originale sigillatum habet . . . *Auf der Rückseite steht von glzt. Hand:* Conde gewiest van sgreven herlicheit ingen Venne. *Danach scheint das Or. dem v. Hetterscheid übergeben zu sein.*

Reg. Cliv. XXV 148v. Abschrift von 1517 zugleich mit der des folgenden Weistums von 1386 und der des Vertrages von 1429.

15 Ic Heyne inghen Haghe, Dideric Lantvort, Heyne Smacht, Johan von Harderbeen, Gheneken Aleydesoen, Johan Herinch, Claes Mewessoen, Gherit Stertiken, Heyne Alysleger, Dideric die Kaether, Gheneken inghenre Quenhorst end die olde Crûlle tughen end seggen, daer wy ons orcunde af ontfangen hebben, dat ons kondich is, als wy ghesien end 20 gehoert hebben end onse voervaren aldus an ons gebracht hebben, den dat kondich was, dat it hoghe richte in den Venne, doetslach, moert, duyft, verretenisse, dat is onses lieven ghenedighen heren van Cleve; dat gherichte, dat Diderikes ut en Venne to wesen plach, dat nû Johans van Hetterscheyden is end synre erven, dat mach Johan van Heterscheide of 25 dieghene, des dat hûes uten Venne sien is, of oer richt of oer bade anveerdighen end holden dat, aen dat gherichte in behuef des greven van Cleve na orre macht.

Voert soe tughen wy voerscr. lude end seggen, weert dat een greve van Cleve ridder woerde of een dochter berichten, soe sijn wy sculdich 30 een gheneetliken bede te gheven; die bede sal men doen by rade desgheens, des dat Venne sijn is.

Voert soe tughen wy voerscr. lude end segghen, dat wy anders ghene scattinghe noch dyenst sculdich sijn te doen alsoe urre, als Johans gherichte geet in den brûke met rechte noch nye ghedaen en hebben; 35 dan up ene tijt, doe was Dyderic uten Venne ghewont end lach toe Monster by enen meyster; dae gaf oen greve Johan van Cleve enen vollest toe sijnre teringhen, dat kreech he uet sinen gherichte ende dat was met willen Dyderikes uten Venne.

Voert soe tughen wy voerscr. lude, dat Johan van Heterscheyden 40 richten sal deghelikes gherichte, vechtlike saken, scheldeworte, uytghesacht dat an dat hogherichte geet, als voerscreven is.

Voert soe tughen wy voerscr. lude de greve van Cleve enen ghemenen clockenslach.

Voert soe tughen wy voerscr. lude, weert sake dat die greve van 45 Cleve oft sine amptlude enich ghebreech hadden in Johans gherichte van

Heterscheyde, dat solde Johan of sijn richter uyt doen penden end een onvertoghet recht weder laten varen.

Doe desse voerscr. lude dit tugheden, dat was ton Wonnendale in den nyen selc end dat was woer onsen lieven ghenedighen here greve Alef von Cleve, daer was over end aen her Herman van Ghemen ridder, 5 her Willem inghen Have ridder, her Johan Zanghert rentmeyster ter tijt des greven van Cleve, Johan Budel van den Dorrenwaelde, Johan van Heterscheyden end Didderic anghen Eynde drosset der tijt des landes van Cleve, Alof van der Maerke kokemeyster ter tijt des greven van Cleve, Adolphus scriver ter tijt des groven van Cleve, Isereel von Heeck 10 richter ter tijt des greven van Cleve, her Ecbert pastoer ter tijt inghen Venne end Didart Hughensoen een bade ter tijt des greven van Cleve, die desse voerscr. scepen ende die oldesten luden in den kerspel ingheen Venne daerby baden van weghen ons lieven ghenedighen heren van Cleve end andor gude lude, die dat saghen ende hoerden. Ende Dideric aen- 15 gheen Eynde drossaet voerscr. dede Johan van Heterscheiden oech dairby komen up dieselve tijt van weghen ons heren van Cleve ene konde doe verhoren, soe wes ons heren recht van Cleve were in Johans ghericht van Heterscheyde, dat Dyderikes uten Venne plach te wesen end nu Johan van Heterscheyden end sijnre erven. Ende Dyderic aenghen Eynde 20 drossaet van Cleve geboet den scepen ende den kerspelsluden voerscr. voer onsen here van Cleve ende van sijnre weghen by oren ede toe segghen, wes oen kondich were ende als dat van oldes gelegen were ende dit tuech namen ons heren vriende des greven van Cleve bescreven, alse her Johan Zanghert rentmeyster ter tijt des landes van Cleve, Dy- 25 deric aenghen Eynde drossaet voerscr. end Adolphus scriver ter tijt ons heren van Cleve. End Adolphus voerscr. gaf Johan van Heterscevden oech bescreven, soe wat die voerscr. scepen end die gůde olden lude inghen Venne ghetuech hadden.

Ich her Ecbert pastoer ter tijt inghen Venne bekenne dit, dat ich 30 hier over ende daeran gheweset hebbe end heb dit mede ghesien ende ghehoert, daer al desse voerscr. gude lude by waren, die dat tuech hoerden ton Wonnendaele in den nyen sale voer onsen lieven ghenedighen heren van Cleve end hebbe des mynen segel an dessen brief ghehanghen, dat ich dat ghesien ende ghehoert hebbe. Doe dit voerscr. tuech ghedaen 35 waert, dat was in den jaer ons heren doe men screef dusent driehondert seven ende seventich des sonnendaghes na sente Victoers daghe.

Voert want ich her Ecbert voerscr. ter tijt een pastoer was inghen Venne, soe baden my die scepen end die olde luden van den kerspel, die voerscreven staen, dat ich oen wolde [tey]kenen end scriven, soe wat 40 sy tughen end seggen wolden, dat oen kondich were, dat [schreif] ich oen um orre beden willen alsoe ghedaen ghetuech, als hier voerscreven steyt ende ghenc voert met den scepen end met den voerscr. luden uten kerspel inghen Venne ton Wonnendale end las daer dit voerscr. getuech als voerscreven steyt voer onsen lieven ghenedighen here greve Alof van 45 Cleve ende voer sine vriende, die hier voerscreven staen.

b) Erneutes Weistum.

Winnenthal 1378 November 17.

Kleve-Mark, Urkk. Or. Pgt. mit dem S. des Richters.

Heyne aengen Hargen, Deric Lantvoirt, Hen Hardenven schepen 5 mijns heren van Cleve heppen geweest tot Wonnendael in den iaer ons heren dusent driehondert acht ende tseventich op den godesdagh nae Brixii ende hebben gesacht oer konde tuschen mijnen heer voirscr. ende Johan van Hetterscheit, dair Deric aengen Eynde die drosset[1]) sie om vraegede. Dairby was Willem ingen Have ridder end Israel end sie 10 sachten uyt enen monde, dat dat hoge gericht ende van geweltliken zaken mijnen here van Cleve behoerde end anders nyemande. Ende sie hebben hoeren seggen, dat dat dagelix gericht van scade ende van schulde were der uten Venne, ende dat sie voirt gesien hebben ende dat oen condich were, dat dat mijns heren amptlude van Cleve geenen Derix 15 Flores nam in Johan Bennen hues of voir den hues op den dijck end vuerden den ungevraeget ymande in mijns heren slot van Cleve end richten dairaver an den Scharpen Heister. Ende voirt soe hebben sie gesien, dat Coinrad die vorster[2]), greve Johans richter, Lodder in denselven gericht nam end vuerden den in grevo Johans slot ungevraeget 20 ymands ende dat hie greve Johans schepen ende baeden dat guit Lodders beval, die dat hueden end waerden thent der tijt, dat hie sich van greve Johan kochte. Ende voirt soe hebben sie gesien, dat Deric Averdaec sich selven die kele afsneet end sich selven doeden in denselven gericht end dat her Deric van Moenment[3]) sich des doeden mans ende sijns guids 25 underwant end vercocht dat van mijns heren wegene sonder anders ymande. Ende wij schepen voirscr. hebben gebeden ende bidden Israel, die nu ter tijt ons richter is van ons heren wegene van Cleve[4]), dat hie dese cedule aver ons bezegelen wille, want wij dairbij blijven willen. Ende ic Israel hebbe mijnen segele aen dese cedule gehangen om beden 30 wille der schepen voirscr. Ende Diederic die boede mijns heren voirscr. sachte, dat greve Johan ene schattingen gesat hadde aver dat gemeyne land ende in dat Venne ende dat Huege sijn vader ende hij die scattingen uitpanden ende boerden aver dat ganse Venne sonder ymants becrone ende wederseggen[5]).

---

1) *Er war Drost von 1376—1382; s. Bd. I 21.*

2) *Vor 1381 Reg. Cliv. G 15b besass er ein Leibgewinnsgut des Hofes Persel bei Uedem.*

3) *Er war im Jahre 1370 Landdroste von Kleve; s. Bd. I 21.*

4) *Ebenda S. 97.*

5) *An Stelle dieser Ausfertigung des Weistums muss ursprünglich eine andere erste bestanden haben, in der auch der Bericht über die Gefangennahme eines Arnt von Millingen enthalten war, der in der Berichtigung vom 14. September 1386 (s. die folgende S. 299) als unzutreffend gekennzeichnet wird. Die erste Ausfertigung des obigen Weistums ist daher vermutlich vernichtet worden.*

c) Berichtigung des Weistums vom 17. November 1378.
Winnenthal 1386, September 14.

Reg. Cliv. XXV 150. Abschr. von 1517. Vorhergeht in Abschrift das obige Weistum von 1377 und es folgt darauf der Vertrag von 1429.

Dit is die kunde, die toe Wunnendael in den nedersten voerboercht 5 voer den eickelboem getueget wart van den schepen van der alden kunden ingen Venne, dair aver ind an was unse lieve gnedige here greve Adolf van Cleve, here Wilhem van Reess, here Ludolf van Altenae, Adolphus myns heren rentmeister ter tijt, Johan van der Ympel, Johan van Hetterscheide, Henrick van Diepenbroick, here Wessel myns heren 10 schryver ter tijt, Israhel van Heeck borchgreve toe Wunnendael ter tijt ind anders vele luede, die id soegen ind hoerden, dat unsen lieven gnedigen heren greven Adolf van Cleve ind synen vrunden onrechte kondt was anbracht, als van Heyn angen Haege ind Johan Harderwen ind Derick Lantfort, als van Arntz wegen van Millingen, dat greve Johans 15 amptman van Cleve Arnt van Millingen gevangen solde hebn in Dericks gericht uytten Veyn, des nieten was, want die schepen uytten Veyn ind die gantze hoep, den id kundich was, tueghden voir uns lieven gnedigen heren van Cleve ind voir synen vrunden, die vurscreven staen ind die dairaver ind an waren, dat oen Dericks richter uytten Veyn vinckt ind 20 sat oen in synsselfs huys in Dericks gerichte uytten Veyn ind sat oen dair in gefenckenisse twee daige of drij, dat Arnt vurscr. doe gichtich wart van druefte. Ind dae leverden Derick vurscr. greve Johans amptman van Cleve aver ind die dede oen doe hangen. Ind dair stonden dese drij vurscr. by als Heyn ingen Haghe ind Johan Haderwen ind Derick 25 Lantfoert, die voer getueght hadn, dair dese naekonde vurscr. getueght wardt voir unsen lieven gnedigen heren van Cleve ind voir synen vrunden ind seyden dair niet weder. Dit geschach voir unsen lieven gnediden heren greve Adolf van Cleve ind voir synen vrunden des heyligen Cruytzdaige to Wunnendael voir den nedersten voerborcht onder eyckel- 30 boem, doe men schreef sessindtachtich.

Voirt sat dair eyn in Dericks gerichte uytten Veyn ind hiet Averdaec ind moerden sich selven. Des onderwant sich Derick vurscr. des mans lijf ind guet ind leverden doe oen in behuef onses lieven gnedigen heren greve Adolf van Cleve her Derick van Moenmenten synen ampt- 35 man ter tijt, den id oick wael kondich was.

Voirt vinckt Conrait die vorster eynen man in Dericks gerichte uytten Veyn ind die hiet Lodder, dat was myt willen ind myt gehiet Dericks uytten Veyn vurscreven. Ind Conrait vurscr. boet den man Derick uytten Veyn weder ind hed gerne gesien, dat oen Derick vurscr. oen ge- 40 levert hed an hant greve Johans van Cleve ind hed gedain, als hie schuldich hed geweist to doin, dat oick gueden lueden kondich was.

Voirt vinckt Conrait die vorster eynen man, hiet Flores in Dericks gericht uytter Veyn ind dat was oick myt gehiet ind myt willen Dericks uytten Veyn, dat oick gueden lueden kundich was ter tijt.

d) Auseinandersetzung des Grafen Adolf von Kleve mit Dietrich van Hetterscheid.

1413 September 26.

Reg. Cliv. K. 55 *glzt. Niederschrift. Dem Stück ist von einer anderen etwas späteren Hand die Überschrift gegeben:* Scheidsbrief inter dominum et T. de Hetterscheit super iurisdictione in Kregenveune.

Dieser Schiedsbrief ist am 10. März 1429 durch den nunmehrigen Herzog Adolf aufs neue ausgefertigt worden (Reg. Cliv. M 12ᵛ glzt. Niederschrift und Reg. XXV 151 in Abschrift von 1517), ebenfalls für einen Dietrich von Hetterscheid, vermutlich den Sohn des von 1413. Ausgelassen sind die oben näher bezeichneten Sätze. Im Exemplar von 1429 hat man hinter den Namen Dietrichs von Hetterscheid in der Regel eingeschoben: „ind synen erven". *Vgl. Strange, Beiträge zur Genealogie der adl. Geschlechter 9, 37 ff.*

Wij Adolph greven van Cleve etc. maken kont ind kenlich allen luden, also een tijt herwart twijst ind stoet geweest is tuschen ons ind Diderick van Hetterscheit als umb die rechten ind gewoenten, die wij meynden toe hebn in den degelicxschen gerichte in den Venne, dat Diderich van Hetterscheit van ons toe leen haldende is, soe bekennen wij avermitz desen brief, dat wij mit den voirscr. Diderick van den twijst ind stoet guetliken gescheiden sijn, (diewijle die voirscr. Diderich leven sal ind niet langer[a]); also dat wij hebn ind behalden soilen in den voirscr. gerichte alle onse hoge herlicheit, rechten ind gewonten, die wij hertoe in den voirscr. gerichte gehadt hebn ind hebn moigen na ingeholt der konden, die wij dairaf hebn. Uitgesacht soe wannere wij andere onse dorpe dairumb lanx schatten, soe moigen wij in den voirscr. gerichte schatten, dan die schattinge soilen wij boeren laten. Ind soe wes dairaf komet, dat soilen wij Diderick voirscr. half geven ind die ander helfte soilen wij behalden[1]), uitgesacht alsulke schattynge van onser hoger her-

a) *Die eingeklammerten Sätze fehlen in der Erneuerung von 1429.*

1) *Diese Bestimmung ist nach dem Eintrag im Schatzregister von 1461 (Kleve-Mark, Akten: Steuer- und Kreditsachen II 17ᵃ) in folgendem Sinne zu verstehen:* To weten dat Ott van Hetterscheit (*der damalige Herr des Gerichts*) die heelfte van sulker schattinge geboirt, as up den luden ind gueden, under synen gericht woerachtich ingen (*? vielleicht ausgelassen*: Venne) gelegen syn, gesat is; dat beloep nae inholt eenre cedelen hijrin gesteken 16 alde scilde 3 quart scilde. Dit oen der summen vurscreven (*sie betrug für das ganze* Veen 120 sc. 1 qu. 3 albus) afgeslaghen, soe blijft der noch 105 sc. 2 qu. 3 albus. (*Die Rechnung stimmt jedoch nicht; entweder steckt in dem Anteil Hetterscheids — 14 statt 16? —) oder in der Endsumme ein Fehler. Also der Herzog von Kleve bezog die Hälfte von dem Schätzungsbetrag der Güter der von Hetterscheid. Bei einzelnen Gütern der vorhergehenden Schatzliste ist dann auch vermerkt:* „Ott die Haen van erve onder Ott Hetterscheit gelegen" *Richter zu Wunnendael war nach der Liste 1461. Derick Stoeter.*

licheit, die ons dat gerichte selve toegetueget hevet, die soilen wij alleen behalden. Ind ondersaten in den voirscr. gerichte soilen wij mit onsen dienst van wagenen ind getouwen alsoo doen verschoenen, dat sie ons niet meer dan die helfte van den dienste doen en soilen, den ons andere onse ondersaiten dair umblanx gescten doen soilen. Ind vastaventshoenre, 5 die wij in den gerichte voirscr. plegen toe doen nemen, die soilen wij oick jairlix Diderick voirscr. half geven doen. Ind hijrmede soilen wij mit Diderick voirscr. gescheiden sijn [ind also halden in den voirscr. gerichte, diewijle Diderick voirscr. levet; ind als Diderick voirscr. niet langer en is, soe soilen alle rechten ind gewoenten bynnen den voirscr. gerichte 10 staen ind wesen in alle den rechten ind gewoenten, als dat nu steet voir deser dedinge]. Ind is vorwarde, dat Diderix erve van Hetterscheit bynnen desen vurscr. gerichte gelegen sal blijven in al sulcken rechten, ind gewoenten, als van alds gewonlick is geweest sonder argelist. In orkonde etc. Geg. M° CCCC XIII op den dinxdach na sunte Matheusdage 15 apostoli et evangelisti.

e) Kaufbrief, der vor den klevischen Schöffen in dem Wolfhagen und den Hetterscheiter in dem Veen abgeschlossen ist.
1499 Juni 28.

Dep. Stdt. Wesel, Gasthaus zum Heil. Geist, Or. Pgt. An Pgtstr. 20 *das Siegel des Richters (Hausmarke im Schild, die Umschr. beschädigt) und die Schöffensiegel von Winnenthal und ingen Veen; s. Bd. I 96.*

Wij gemeyne scepenen in den Wolfhagen ons g. h. hertouge van Cleve etc., wij gemeyne scepenen ons lieven heirschaps Derick van Hetterscheit in den Venne doen koende end tuegen apenbair vermids desen 25 apenen brieve, dat voer Claes van Walhaeren richter ter tijt in den Wolfhagen ind Johan van Hetterscheit richter der tijt in den Venne end voer ons sijn komen Johan van der Specken end Henrick Vyngerhoet ingen Zaervenne gekaeren buermeisteren des kerspels in den Venne end Johan ingen Quedenhorst, Johan Hulshorst, Dericksen end Conrat Boll onse 30 mede scepenen van geheite end bevele onser gemeyner scepenen der twijer scependome vurscr. end hebn bekant voer on end oeren nakomelingen, dat sie van geheite onser gemeyner scepenen vurscr. ind gemeyne kerspelslude in den Venne vurscr. vor vijftich golden Oeverlensche Rijnsse gulden, die den buermeisteren vurscr. wael to dank uitgericht end betailt 35 syn ind die sie voirt tot nut ind orber des gemeyne kerspels uitgelacht hebn, soe den kerspel des gelds vurscr. van groeten noeden was, omb vorder oeren schaden dairmede to verhuden, verkocht end erflicken gevest hebn end vesten mit desen brief Gerit Borten borger to Wesel end Kathrijnen sijnen echte wijve end oeren erven tot eynre rechter erfrenten 40 end iairgulden drie golden Oeverlense Rijnsse gulden, as voer datum dijs briefs gemont syn of oeren werden dairvoer an goeden anderen payment den gelick guet in tijt der betalinge uitter anderhalven Hollense mergen lands erftyns gelegen in onsen scependom in den Venne tuschen lande der heren in Marienvrede ind Johan Pryck ind schieten van den Hollendick 45 op die Holtkampse waterley, to betalen end komervrij van allen saken to

leveren den vurg. Gerit end Kathrijnen end oeren erven bynnen Wesel in oeren vrijen sekeren behalte alle iaer erflicken op sunte Johansdaghe te midsomer of bynnen veirthiendagen daerna alreneist volgende ongevairt. End weirt saick, dat die buermeisteren vurscr. of oer nakomelin-
5 gen in der betalinge deser erfrenten vurscr. vursumelicken worden in ennichs iairs in een deele of to male end nyet en betailden, gelick vurscreven steet, soe heft Johan van der Specken vurscr. voer oen end voer sijnen erven verwilkoert, verkaeren ind vur den richter vurscr. avergegeven, soe hij die anderhalven mergen lands van den kerspel vurscr.
10 gesat heft, dat Gerit end Kathrijn vurscr. of oer erven of oere sekere bade van oerre wegen moegen doen pynden op end aen die anderhalven mergen lands vurscr. end ontfangen die pande mit der eenre hant end verkopen die mit der andere hant gelickerwijs of sie der panden mit allen rechten vur der bank vervolgt, gewonnen end uitgeslaten hedn;
15 sulcke verschenen onbetaelde erfrente vurscr., wes der dan onbetailt were, die hedt kort of lang gestoen, mit allen cost end schaden dairop gekomen end gegaen moegen sie an denselven panden nemen end verhalen sonder enniger hande wedersegn. End die buermeisteren myt den samenden gemeynen scepenen vurscr. hebn voer oen end oeren nakomelingen end
20 Johan van der Specken vur sijne erven gelaeft Gerit end Kathrijn vurscr. end oeren erven dese erfrente vurscr. uit den vurg. erftyns to weren end rechte wairschap dairaf todoen, as van erfkoeps recht is. End gelaven oick altijt vorder ind beter vestinge to doen tot gesynnen Geritz end Kathrynken vurscr. of oeren erven, so duck des noet geboirt, of oer prin-
25 cipale samen mit der verschenenre erfrenten weder togeven onder penen der pyndingen as vurscreven, beheltlick oick dat die buermeisteren ind scepenen vurscr. ter tijt of oere nakomelinge dat sie dese erfrente vurscr. weder koepen end afloesen moegen tegen Gerit end Kathrijnken vurscr. of oeren erven ten ewigen dagen ennichs iaers op sunte Johansdage
30 vurscr. of bynnen veirthiendagen dairneist volgende ongevairt mit vijftich golden Oeverlensche Rijnsse gulden of payment as vurscreven end mit der verscheneren erfrenten vurscr. to waeren end to betalen den vurg. Gerit end Kathrijnen of oeren erven bynnen Wesel an eenre allinger ongedeilder sommen in oeren vrijen sekeren behalte end hebn asdan
35 darmit dese erfrente vurscr. wedergekocht end afgeloest sonder ennigerhande weder seggen ind allet sonder argelyst. Ind dyss in oirkonde der wairheit heb Claes van Walhaeren richter vurscr. mynen segel voer end wij scepenen der twijer scependome vurscr. illick onsen scependom segel oen desen brief gehangen. Geg. etc. duysentvierhondertendnegen-
40 indtnegentich up sunte Peter ind Pouwels avent apostolorum.

f) Kundschaft des Schöffengerichts zu Wolfhagen.
1531 Mai 23.

Kleve-Mark, Urkk. Or. Papier mit den aufgedruckten Schöffensiegel des Gerichts. Auf der Rückseite ist das Stück von gleichzeitiger Hand
45 *gekennzeichnet als:* Contschaft der alden int Venne belangend myns g. f. u. h. hoich- und gerechticheyt dairselfs int Venne geleydt a. 1531.

Wy gemynde schepen in den Wolfhaegen des doirluchtigen . . . . , heren Johans hertogen tot Cleve etc. doin kondo ind tuegen apenbaer avermytz desen apenen placaitzbryef, dat ind alsoe wij nu van dem eirbaren Dryess van Heyllensbergh onsen richter ter tijt up unsen scepen ede gefordert, ermaent ind gedrougen woirden syn, van oens toe geven 5 ind toe tuegen desgoenen, ons wyttich ind kondich ind van unsen voeralderen an oens komen ind gebracht were van den degelixen gericht in den Venne, dat nu Gaertz van Wylickz[1]) is, wes hoechgedachten unsers g. l. h. rechten ind geownten in den vurscr. gerichte weren. Soe bekennen wij tuegende ind geven voer die waerheit diesen naefol- 10 gende bericht, dat oens wijttich ind kondich is, als wij gesien ind gehoert ind unse voerfaderen aen uns gebracht hebn, dat dat hoege gericht in den Venne, doetslach, mord, dyeftael, verretenisse, gewaltsaicken ind dergelicken unsern g. l. h. toesteit. Voirt soe tuegen wij unsern g. l. h. aldaer eynen gemeynen kloickensclach, kerckengerucht ind spraeke, gebot 15 ind verbot, wynt ind water, buyrgelt ind dergelicken onraetzpennynge so setten, oick den anfanck ind alle hoege herlicheyt, put, galge, swert ind rat; dan ons wyttich ind kundich is, dat tot voel tijden durch den landrosten zeliger gedachten junkeren Derick van Baetenborgh voerken[2]) und den itzigen unsern lantdrosten[3]) nae vrouwen ind mannen 20 in den vurscr. gericht aengefangen, tot Wunendael gefoirt ind van dannen verrechtferdicht worden syn sonder bekroenen oder bestoirynghe van ymantz, dat oens kondich gesyn kan. Wij tuegen oick forder, dat ons wittich ind kondich, wannere sich ymantz in den gericht in den Venne ontgaen hette in sacken van mysdaeden of anders, doer unserem g. l. h. 25 ader synre furstlich genaeden amptman die straefonge aever geboerder, dat men sulchs alltijt ind tot deisen daege toe met hoichgedachter unsers g. l. h. richter, scepenen ind baeden uitgefordert, verwonnen, gepant ind gesleytten heft oick onbekroent ind onbestoert van ymantz, dat uns kundich is. Voirtmer tuegen wij dat unse g. l. h. den halven dienst ind 30 schattonghe, oick gewychtproyf ind byerkoer, aczyssen ind gruyt in all ind halve vastaeventzhoenre, als van wegen der hoeger herlicheyt in den Venne heft. Jnd want tan Dryess unse richter vurg. van diesem getuyge in behuef unsers g. h. van ons scepenen vurscr. eynen schyn begert heft, heben wij in oirkonde der waerheyt aller vurscr. puncten 35 unsen gemynden scepenamptzsiegel op spacium dys placaitzbryef gedruckt. Geschyt ind geg. etc. duysentvijfhonderteynindartich, opten dijnsdach nae den sonnendach Exaudi.

g) Abschied in den Irrungen zwischen dem klevischen Landdrosten im Namen seines Herrn und dem Besitzer des Hauses 40 ingen Veen.

Kleve 1554 Januar 31.

Reg. Cliv. XXIX 489v ff. glzt. Niederschrift.

1) *Vgl. Strange, Beitr. 9, 37.*

2) *Bis 1508.*

3) *Johann von Bronkhorst seit 1511, s. Bd. I 22.*

Naehdem misverstand und gebrechen entstanden tuschdem Clevischen lantdrosten[1]) van wegen myns g. f. u. h. etc. an einem und Goddert van Wylick amptman to Ports und Bensburg am andern deil van hoicheit, herlicheit, gerechticheit und gericht, oick broeken, overtredun-
5 gen, schattingen, diensten und den anfanck in dem Venne, woe dan ein besitter ader herschap des huiss ingen Venn mit herlicheit und gericht van den fursten van Cleve van alders belehnt worden is und noch wird, wes darselfs den fursten van hoeger herlicheit, oick alden rechten und gewoenten, und insglycken den herschap in den Venn van gericht, her-
10 licheit und ander gerechticheit toekommen und geboeren soll, derhalven dan sowael van wegen gedachts Goddarts van Wylick als van wegen hoichgemelts myns g. f. u. h. vor guder gerumer tijt segel, brief, oick copyen, kuntschappen und villerley urkunt[2]) beneffens eines idern inlagen alhier to Cleve up der cantzlien overantwort worden syn, damit myn g.
15 f. u. h. durch syner f. g. reden darin nae befynden geboerliche billiche und sulche verklerung doin lieten, darnae syner f. g tijtlicher lantdrost van irer f. g. wegen sich wüste to halden, und derglycken ein tijtlicher her ingen Venne an syner geboer oick onverkort blijven möcht, so hebn ire f. g. to mehrmaln up verscheiden tyden und platsen derhalven rait-
20 halden und mit tydigen bedencken darin verkleren und verafscheiden laiten, als hiernae folgt:

(1) Infencklich dwyl by syner f. g. vorhern im iair duysentvierhundert dartien durch gegeifne brief und weder entfangene reversalen wilneir Derick van Hetterscheidtz levenlanck irstlich und folgents in dem
25 iair duysentvierhondertnegenundtwintich, guedestag nae Letare entlich verdragen und overkommen worden, woe id mit der hoeger herlicheit, rechten und gewoenten nae inhalt der kunden, die men darvan hedde, in denselben gericht gehalden werden soll, so laiten s. f. g. die puncten in den brijven vermelt nochmals oick also verblijven, nemlich dat die
30 schattingen von wegen s. f. g. hoeger herlicheit, als rychsstuyren und gemeinen lantstuyren syner f. g. allein toestain und verblijven sollen, in welchen fellen doch ire f. g. beneffens syner f. g. ader der lantverordenten den herschap in den Ven by bescheiden laiten sall, damit die ingeseten alsdan nit hoeger dan andere noch boven geboer besweirt ader
35 oversatt werden.

(2) Averst wanneir syn f. g. und derselvigen erven und naekoemelingen andere dorpere by sich selfs schatten und beleggen doin, daraf sall syn f. g. die ein helft behalden und die andere helft den herschap ader hern in den Venn geven und toekommen laiten.

40 (3) Warby aver der boeringen halven gein misverstant entstain dürf, so sullen in beiden fellen die stuyren und schattingen van syner f. g. dienern und verordneten upgeheven werden, woe van alden tijden geschiedt is[3]).

1) *Dietrich von dem Boetzelaer; s. Bd. I 22.*

2) *S. die vorstehenden Nrr.*

3) *S. die Nr. 300 Anm. 1 angezogenen Schatzregister.*

(4) Id sullen oick vermög derselviger verdrege die ingesaten int Venne halven dienst doin und die vastlaventshoner van den oick nit hoeger dan half genommen werden.

(5) Aver mit dengoenen, so achter der kercken und dem huis gnant den Bungart itzonder geseten, sall id mit frijheit der stuyren und 5 den vier hoeven der diensten halven gehalden werden, woe van alders gewoentlich und bis noch to herbracht is.

(6) Und dwyl der tijt wederumb ander misverstant ingefallen, wes to dem hoegen gericht, malefits ader criminal und geweldigen sachen van wegen der hoeger herlicheit gehoeren und her wederumb wes fur dem 10 degeligen gericht und vechtlichen sachen gehoeren und verstanden werden soll, so is nae allen furbrengen und sunst uit bewegenden ursachen verafscheidt und gekleirt, dat irstlich id degelixe gericht aver schaed, scholt und derglycken civilsachen unverhindert by dem herschap in dem Venn verblijven und van hoichgedachten mynen g. h. ader s. f. g. tijtlichen 15 lantdrosten darin gein verletzung noch afschreckung geschien sall.

(7) Tom andern sulche broeken als van bloitrennen, die nagelsdiep[1]) ind knoekelslang weren, welchs van dat irste lijt des middelsten fyngers verstanden werden sall.

(8) Item stafslege, vuystslege und slechte lemeniss und solliche un- 20 bedechtliche vechtliche sachen, oick smähe- und scheltwort uit lichtferdicheit ader heiten gemuede of billiger verorsackung entstanden, und sulche iniurien, dar gein inschryvong, die to volnfueren ader den andern to overbrengen, naefolgen wurde, die sullen by den herschap int Venne glyckfals verblyven ind gelaiten werden, woe dan der her int Venne sich 25 oick mit sulchen broeckhaftigen der geboer und also to halden, dat die baven alden herkommen nit overnommen noch besweirt werden.

(9) Avers alle andere vordere broeken van grötern wonden dan its vurgenant, oick broeken so an dat hoichgericht gehoeren, als doitslach, dijftael, mord, verrederije, toverije, stratenschynderije, ketzerije, 30 gewalt, bloitschand, oick scheltwort am lijf und leven gaende und andere derglycken oveldaten und overtredungen, so uit misdait und malefitz oder criminalsachen entspruyten und hervlyeten, die sollen mynen g. h. hertougen toekommen to geboerlicher billiger straf und afdracht, woe dan oick ire f. g. darselfs den klockenslach, gebot, verbot, tienden (doch dem 35 herschaep int Ven unbenomen syner tienden, dar hy die van alders gehatt und oen geboert heft), gruyt und accyze behalden; unbenomen doch oick dem herschap ingen Venn des kerckengeruchts und verbots in sulchen sachen, die oen van alders und vermög deses afscheitz toekommen und verblyven. 40

(10) Und sall die waeterley mynen g. h. toestain und mit der schou-

---

1) *Ein derartiger Fall findet sich in der Brüchtenrolle des Amtes Winnenthal von 1562 (s. oben IIb Nr. 11) erwähnt. Einer war mit einem* „knevelstaf“ *in ein Bein gestochen. Die Entscheidung erfolgte auf Grund der Tiefe der Wunde.*

wen und vischerijen in der Leyen gehalden werden inhalt s. f. g. alden legerboeke und vort dar und woe van alders gewoenlick und herbracht.

(11) Item den byerkoer aldair belangend is verdragen, dat ein Clevischer lantdrost den besitter ader herschap ingen Venn of synen be-5 velhebber ader richter to iderer tijt by den bierkoer fordern und bescheiden sall, umb id bier mit gliken rait to koeren und to setten. Ingefall aver der herschap ingen Venn of syn bevelhebber darby to kommen sich weigern ader sunst darin suymich syn wurde, sall der byerkoer glycken wol durch myns g. h. diener synen vortganck gewynnen und 10 behalden.

(12) Ferner als des anfangs halven und gefencknis oick unverstand gewest und noch is, darvan die alde und nye kunden, oick tom deil brief und segel underscheidlich spreken, so is oick verafscheidt, dat ein besitter des huises ingen Venn den anfanck to tuchtigung und den dege-15 lixen gericht toegehoerich unbenommen sy, dat hy oick in pijnlichen sachen misdedigere darselfs anfangen mach, doch dat dieselvige inwendich drye dagen gelevert werden sollen ter gewoentlichen platzen, umb oere verwirckte sträf durch den fursten und synen amptluiden wederfaren to laiten.

20 (13) Aver id sollen und mogen glyckenwol des fursten amptluide und bevelhebbere solche misdedigere und diegoene, als syner f. g. to sträfen geboert, unverhindert ader unangesocht einer tijtlicher herschaps int Venn anfangen und rechtfertigen laiten, darmit der misdait und boessheit gein uitflucht noch beschuddung gegeven, sunder die destomehr uit-25 geraidt werden moege. Dan dwyl in alwege hoichberuempten mynen g. h. hertougen die lijfstraf van wegen der hoeger herlicheit toekumpt, so moit oick ire f. g. darin den anfangk (sunder wilchen die straf geinen vortganck gewynnen kan) noitwendich mit toegelaiten und ire f. g. darin nit verhindert werden.

30 (14) Alle und idere puncten und artickel sullen hinforder sowoel durch den lantdrosten van wegen myns g. h. als oick den herschap und besitter in den Venn uprechtich und erbarlich gehalden und van den einen durch den andern darin nit verletzt, verkort noch ingedragen werden sunder all geferdt und argelist.

35 Des to urkund syn deser afscheid twe van glycken inhalt geschreven und hoichgemeltz myns g. h. secreit, oick Goddart van Wylicks segel under upt spatium gedruckt und van ider ein behalden worden. Geg. to Cleve den einunddartichsten dach Januarii anno vijftienhundertvierindvijftich.

40

9. RA. Büderich.

Büderich.

1. Vogtei.

Sie erstreckte sich über Güter des Stiftes Xanten, war aber Lehen des Erzstiftes Köln. Auf welchem grundherrlichen Bestand im Besonderen

sie jedoch aufgebaut war, ist nicht mehr genau zu ermitteln, da alle älteren urkundlichen und sonstigen Zeugnisse darüber verloren gegangen sind. Vgl. Bd. I 99 f. und Westd. Ztschr. 29, 31.

2. Burgericht.

1550—1608. 5

Msc. A 272, fol. S. 542—548, Hdschr. Pap., die den Titel: „Statuta, privilegia, consuetudines, uniones ordinum et civitatum des Hertzogthumbs Cleve, conquisita . . labore Wilhelmi ab Aken not. et secret. in Borth, Niedermörmter etc. Xantis 1702“ *trägt.*

Burgericht to Buirick 1568 up sontags den 4. Juli. 10

1) Item is verdraigen, wan man findt int velt oft opter weyden in ongeboirlik wegen to vahren, dairvan to nehmen 2 Hornsgulden, und wan die te voet of te peerd syn, ein Hornsgulden.

Es folgen noch weitere 29 Paragraphen, die vornehmlich Vorschriften für die Haltung des Kleinviehs, der Schweine und Schafe, aber auch der 15 *Kühe und deren Austrieb durch die Hirten, für den Schutz des Saatlandes durch Zäune, für das Schütten ausgetretenen Viehes durch die* „schater“ *u. A. geben. Im § 26 wird bestimmt, dass alle Jahr um* Cathedra Petri *Burgericht gehalten werden solle, um* „die hoftuin to besichtigen“. *Richter im Burgericht ist der* „Boerrichter“. *Nach der Ernte in* 20 *jedem Jahr vereinigen sich* „Burgermeister, Schepen und Raid und 4 von Gemeint mit den Boerrichter“ *zur Besichtigung der Felder, um* „verkensleger“ *und Mistfahrwege zu bestimmen. An § 30 schliessen sich Nachträge an. Der erste bringt die Beschreibung der Grenzen der umliegenden Kirchspiele* Dornick, Elverick, Geist *und* Eger, *welche durch die* „alste 25 huisluide und burgere“ *(des Kirchspiels Büderich allein oder auch die der Aussenkirchspiele?) bezeugt wurden, wie man sie auf einer am 11. Mai 1550 gehaltenen Bauersprache festgesetzt hatte. Es folgen dann noch kurze Nachträge von 1576, 1581 und 1608. [Abschr. StA. Düsseldorf.]*

Ginderich. 30

Steckescher Hof.

Über die Herkunft dieses Hofes fehlen alle Nachrichten; s. Bd. I 105. Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 100 enthält die Behandigungen vom Ende des 15. Jhs. ab in Abschrift des 17. Jhs. Die zum Hof gehörigen Güter, darunter eine grössere Zahl von Kotten, lagen in weitem Umkreis 35 *bis nach Xanten, Winnekendonk u. a. O. hin. In Ginderich selbst, wo der Haupthof stand, gab es kein abhängiges Gut.*

Das Weistum des Hofes von 1463, für das ich eine handschriftliche Vorlage nicht ermittelt habe, ist gedruckt in Lacomblets Arch. 1, 205 f.

10. RA. Xanten.

a) Xanten.

1. Kleine Vogtei.

Über die Entstehung des Vogteigerichts Xanten und dessen spätere Verbindung mit dem Schöffengericht der Stadt Xanten ist bereits Bd. I 110—126 gehandelt worden. Es ist hier der Nachweis zu erbringen versucht, dass es seinen Ursprung von der Vogtei über den Bischofshof, der spätestens seit dem 10. Jh. im Besitz der Erzbischöfe von Köln gewesen ist, und über den stiftischen Swynbiershof, die beide vermutlich in älterer Zeit eine wirtschaftliche Einheit gebildet haben, hergenommen hat. Seine Grenzen erstreckten sich noch am Ausgang des 18. Jhs. über das Gebiet, das diese beiden Höfe oder deren Mutterhof bei der ältesten Besiedelung im Mittelalter mit losen Fäden umsponnen zu haben scheinen. Dessen Teilung aber muss stattgefunden haben, bevor die Stadt Xanten und mit ihr das Schöffengericht der Stadt entstanden sind, weil ursprünglich das Vogtgeld nur im Satz von 13 Schill. 4 Pf. für jeden der 3 echten Dingtage bezahlt wurde. Für zwei dieser Raten hatte der Bischofshof, für die dritte die Gegend von Lüttingen-Wardt aufzukommen, in der die Mehrzahl der Hufen des Swynbiershofs gelegen war. Dazu ist später das städtische Jahrgeld im Betrag von 20 Schill. hinzugekommen, für dessen richtige Zahlung der Bürgermeister von Xanten verantwortlich war. S. Bd. I 111 ff. Ob räumlich sich der Bezirk der kleinen Vogtei völlig mit dem kirchlichen Jurisdiktionsbezirk des Dechanten des Stiftes Xanten gedeckt hat, wird sich wohl schwerlich mit Sicherheit ermitteln lassen. Den letzteren beschreibt das Registrum redituum et expensarum cap. Xanctensis *des 14. Jhs. — verfasst bald nach 1317 —* (Arch. des Hoogen Raad van Adel im Haag Nr. 192, *neue Abschr.* Stift Xanten Rep. u. Hs. 6 *S. 80) also:* Decanie annexa est iurisdictio et sinodus parrochie Xanctensis, que sub se comprehendit Lutinge, Werda et Sunsbeke et Gladbach, Hurde et confinium, quod dicitur Morgen, quorum omnium incole sinodo decani Xanctensis interesse tenentur et eius subsunt iurisdictioni. Et eidem solvunt annuatim 20 maldra avene hoc modo: ex Xanctis 8 maldra et modium, ex Sunsbeke 3 maldra, ex Gladbach 4 modios, ex Lutinge 3 maldra, ex Werda 3 maldra, ex Hurde 4 modios, ex Morgen, quia parvi et novelli sunt, in gratia manet decani.

a) Verzeichnis der Gerechtsame und Einkünfte, welche dem Grafen von Kleve als Vogt zustanden.
[ca. 1319.]

Urbar des Grafen Dietrich von Kleve (s. dar. Bd. I 9). Msc. A 183 Bl. 61 u. 62. Z. T. gedruckt in den NRhein. Ann. 31, 121—122.

Xancten.

(Bl. 61a) (D)it sin die renten end upkomynge des greven in synre vagedien van Xancten: In den irsten hevet hi aldar hogerichte half. Vort

hevet hi aldar degelix gerichte terdeel[1]). Vort alle gewalt end dat an gewelde dringet, dat sal die vaget richten. Vort wat in den market vervellet van alrehande saken, dat is des vaegts half, sonder die toll. Vort all incomen guit all dat iare uyt, dat is des vaigts half. Vort soe magh die vaegt die clocken doen slaen tot alretijt, wannere hi noit heet, end die van 5 Xancten solen oem volgen. Vort soe mach die richter end die scepen niet richten, die vaygt en wil sitten end richten. Vort buten den vaigt, soe en magh die richter nyman geleyden. Vort die scepene end die bade solen den vagede sveren gelijk den richter. Vort soe en magh men genen bade setten buten den vagede end sinen gehete. Vort en mach die 10 richter ghene scepene stedigen buten den vaeghde. Vort mach die greve van synen luden richten bynnen Xancten buten vagede end richter als van schade end scholde. Vort soe en magh men nyment uter enigen slate laten buten den vaigde.

(Bl. 61v) Vort sol des biscops amptman[2]) talen des greven amptman 15 des maendaeges nae andagh Druttiendage drittien schill. end vier pennynge Brab.; end dede hi des nyet, dan mochte des greven amptman dat gelt wynnen ter neester cost end dan sal dat gelt staen tot sunte Margritenmisse (Juli 13) toe, dan sal des greven amptman cost end hoitstoil[3]) boeren te Xancten in des Biscopshave nae ordel des scepene . . . 20

Vort sall des biscops amptman talen des greven amptman des maendaeges nae andaegs Paxschen drittien schill. end vir pennynge Brab., en dede hi des niet, dan solde des greven amptman voertvaren in alder maniren, als vorschreven is . . .

Vort gelten die van Lutingen[4]) drittien schill. end vir pennynge 25 Brab. jaerlix end die (van) Xancten[5]) tvyntig schill. Brab. jaerlix end van desen drieundartig schill. end vir pennyngen Brab. muet genuech doen den greven of sinen amptmanne die borgermeester van Xancten, die ten tiden is up sunte Lambregtsdage (September 17) . . . .

Vort hevet die greve jaerlix van den hern van Xanten[6]) up Onsser 30 Vrouwen dage, alz man die kercen dreget (Februar 2), agt kercen van was, der sal vir wesen langk end vier cort; die vir langen soelen halden an gewigte een punt was end igelike lange sall halden dar baven et gewicht van negen Colchen pennyngen; mer die vier corten sullen halden id gewighte van enen punde wasses. 35

---

1) *Das heisst den 3. Teil der Einkünfte daraus. In den NRhein. Ann. 31 ist fälschlich gedruckt:* „ten deel".

2) *Der zugleich Schultheiss des Bischofshofes und Richter in der Stadt Xanten war.*

3) *Bedeutet die Gesamtsumme; das Wort hat nichts mit „Stuhl" oder „Tisch" (s. NRhein. Ann. 31, 121 A. 4) zu tun.*

4) *N. von Xanten; s. Bd. I 115.* 5) *Die Stadt Xanten.*

6) *Als Vogt des Stiftes Xanten. Der Bezug der Kerzen wird auch erwähnt im* Reg. red. et expens. cap. Xant. *14. Jhs. unter der Rubrik:* De candelio, que in Purificatione distribuuntur . . advocato Xanctensi, 4 longe et 4 breves.

(Bl. 62a) Vort sall die bade des biscops ents (?) greven iaerlix antwerden den greve van Cleve uter des Biscops walde[1]) negen voder holts, also dat die betailt sin vor sunte Margriten misse (Juli 13). Vort sal dieselve bade antworden iaerlix den greve up Vastavunt vyftyen huenre[2])
5 end dartig eyere . . . .

Vort hevet die greve dri vaeghtgedingen te Xancten, die sin amptman allene richten magh. Mer wil des biscops amptman, hi magh darbij comen ent wat dar vervellet, dat sall hebben die biscop half end die greve half end dat sall uytpenden des biscops amptman.

10 Vort hevet die greve aldar een halve hoeve lands, die (hi) Gosswin van Sonsbeke uitgegeven hevet te buwene end hevet in der maten aghte halve clene margen.

Voert liggen aldar tvelefte halve clene margen end vier hunt, dar Arnd van Xancten sin orber end bate mede doet, de die hyen van Byerten
15 hebben gewroegt, dat des greve sijn[3]).

Vort hevet die greve aldar vulschirige lude, die aldus heyten: Belia Clauwes wijf Vennemans end or kindere, Comans wijf end or kindere, Bela Helmygs end or kindere, Alyt Godelenden dogter end or kindere, Johan Belen son ter Vort, Henric Lorle, Diderix wijf van Wildescampe
20 end or kindere.

(S. 62v) Vort hevet die greve tins van lande, alse van igeliken margen enen Senterschen, den ome gelden iaerlix dese lude, die woenagtigh sin in den ampte van Sonsbeke, bynnen Xanten upper trappen der capellen sunte Gereons[4]) up sente Victoirsdage (October 10) te ves-
25 pertyt[5]).

---

1) *Westd. Ztschr. 29, 59.*

2) *Wahrscheinlich aus 15 Katstätten des Bischofshofes, die im Bischofswald neu angesetzt waren.*

3) *Sie gehörten demnach zum Hof des Grafen in Birten.*

4) *S. Kunstdenkmäler des Kr. Moers 156, wo eine Beschreibung der 1892 abgebrochenen Kapelle, die von einer Hand des 15. Jhs. im* Liber Albus Xanctensis *enthalten ist, abgedruckt wurde. Auch hierin ist bemerkt:* ad eandem (capellam) ascendebatur per aliquos gradus . .

5) *Es folgen dann die Namen von 104 bzw. 108 Personen mit Angabe der Geldbeträge, die sie damals zahlten. An die Geldaufrechnung auf S. 63a schliesst sich auf S. 63b des Urbars die Fortsetzung an mit den Worten:*

Dese lude wonen in den ampte van Byrten end tinsen iorlix den greve in alle der vogen, dat die vorscreven lude doen. *Deren sind es 38.*

Laut dem Urbar (S. 49v) schuldete die Mehrzahl der Zinspflichtigen im Amte Sonsbeck dem Grafen von Kleve jährlich von ihren Gütern daselbst Herbstbede und Ferken, desgleichen die im Amte Birten (S. 64a) von ihren in diesem Amte belegenen abhängigen Besitzungen. Zufolge der Höhe der Zinsbeträge für den Morgen Land im Amte Xanten hatten mehrere der Zinszahler über 60 Morgen im Gebrauch. Es scheint sich überhaupt um ein Areal von insgesamt über 1500 Morgen dabei zu han-

b) Schöffenweistum über die Vogtei.

1389 März 31.

Liber iurium etc. Coloniensium, *Msc. B 8 Bl. 68, Abschr. aus dem Anfang des 15. Jhs. Das im Pfarrarchiv Xanten befindliche Original konnte zur Zeit nicht benutzt werden. Vgl. Bd. I 112.* 5

Dit is alsulch reicht, as wir die scheffene van Xancten gemeynlichen u. g. h. dem ertzbuschoffere zu Colne ind eyme vayde zer zijt zu Xancten bekennen zu Xancten zu haven ind sprechen dat under den eyden, die wir iglichem der vurscr. heren, as mallichen sijn reicht zu wijsen, geswoiren ind gedain hain, na dem dat allen unsen vurfairen 10 an uns komen ind also geweist is:

Zum yrsten so bekennen wir u. g. h. van Colne vur unsen rechten heren ind nymant anders ind dat die stat Xancten sijn ind sijns gestichtz ald eygen erve ind guyt is. Vort so synt alle gebot ind verbot, der clockenslach, die volge, der dienst, vurwerde ind geleyde ind alle andere 15 reichte zu Xancten sijn ind syns gestichtz ind nymans anders, beheltnisse eyme vaygde zer zijt sulchs reichtz, as herna ercleirt is:

Zum yrsten, so hait hie drij ungeboden gedynge imme iaire ind nyt me, as des mandaghs na andach Paschen, des maendachs na sent Lambertzdage ind des maendags na Druytzienmissen, dat hie dyngen 20 mach van allen geweltlichen sachen, die in dem ampte van Xancten geschient; ind da mach unss heren van Colne scholtis zuhoiren ind dabij sitzen of nyt na synen lusten. Ind so wat bruchen, dat vur gerychte koment, die sal man beschrijven ind so wat ouch dan afviele, dat is half unss heren van Colne ind half eyns vaygtz, ind dat (sal?) unss heren 25 van Colne rychter uysrichten. Vort wat kunne degelichs wedden ind bruche van derdenhalven schillinge gevallent ind erschijnent an gerichte, der synt unss heren van Colne zwey deil ind des vaygtz eyn deil. Wat aver wedde ind bruche van geweltlichen sachen gevallent ind erschynent an gerichte, die synt gelijch half unss heren van Colne ind half eyns 30 vaytz. Vort so wanner eyn missdedich man zu Xancten of bynnen den ampte begrijfen wirt, die dat lijf verburt hait, den sal man lieveren dem vaygde, na deme der scheffen ordel oever yn gestrychen hait, ind die sal man yme doin richten. Gevielet ouch, dat eyniche geweltliche sachen geschegen in den ampte van Xancten ind unss heren van Colne 35 amptman of scholtiss nyt entgenwordich en weren, so mach eyn vaigt of sijn undervaigt die clocken doin slain ind mallich zu houf verboiden ind mit der volgen sulche geweltliche sachen beschudden ind keren, as verre ind as wijd die vaygdie geit zu urber ind van wegen unss heren van Colne.

---

deln. Das dürfte Neuland sein, das den im Amte Xanten gelegenen Waldungen, dem Bischofswald oder dem Urselwald abgewonnen war. Da der Zins am Viktorstage gezahlt werden musste, drängt sich die Vermutung auf, dass vielleicht die Abgabe mit der Viktorstracht, als deren Beschützer sich Graf Dietrich von Kleve auch in seinem Erlass vom 28. Juni 1315 darstellt (s. oben Qu. IIa Nr. 1), in irgend welchem Zusammenhang stand.

Vort so bekennen wir den scheffenstoil zu Nuysse vur unse heuft[1]**, as unse ordele alda zu hoilen, also so wat sachen boven die vurscr. sachen vor gerychte koment, darup wir nit wijs en weren zo wissen, dat wir dan unse ordele zu Nuysse an dem scheffenstoil sullen hoilen ind 5 uysseren laissen. Zu urkunde ind getzuychnisse diss wijsens hain wir unse gemeyne scheffeningesiegel an desen brief gehangen, der gegeven ist in den jaren unss heren M. CCC. LXXXIX, des lesten daghs in dem Mertze**[2]**.**

2. Bischofshof, früher kurkölnisch, später klevisch.

10 *Vgl. dazu Westd. Ztschr. 29, 59 ff. u. 67 ff. und Bd. I 114 ff.; gedruckt ist das Hofesrecht ausser in Lacomblets Archiv I 172—197 auch in Sommers Handbuch über die bäuerlichen Rechtsverhältnisse I 2 S. 90 ff. Kleve ist durch den Vertrag zwischen Erzbischof Friedrich von Köln und Graf Adolf von Kleve vom 1. Mai 1392 (Lacomblet UB. 3, 968) zunächst 15 in den Besitz der Hälfte des Hofes gelangt. Demgemäss bekunden z. B. am 30. April 1422 (Kl. Hagenbusch, Kop. II Bl. 126):* „Wy gemeyn laten onser l. g. h. van Colen ind van Cleve in des Bijschopshof, *dass sie dem Kloster Hagenbusch verschiedene Hände an eine in eine halbe Hufe dieses Hofes gehörige Wiese erteilt haben. Da die Laten damals keine Siegel 20 besassen, liessen sie die betreffende Urkunde durch die Schöffen von Xanten besiegeln. Der Anfall des ganzen Hofes an Kleve erfolgte durch den siegreichen Ausgang der Soester Fehde (Bd. I 123 u. Hansen, Soester Fehde, Einl. S. 131 u. 135 u. Nr. 405—420). Die Rechte des Hofes sind uns erst aus klevischer Zeit überliefert und im Jahr 1463 aufgezeichnet worden. 25 Im Vorwort knüpft der gelehrte Verfasser an Troia an, indem er Haegen van Troyen mit Hector van Troyen, dem Sohn des Priamus, identifiziert. Ihn feiert er als den ersten Stadtgründer, der im Jahr 1149 vor Christi*

---

1) *Lau, Quellen zur Rechts- etc. Gesch. von Neuss, Einl. S. 6 u. 8. Wie sich aus § 35 dieser Sammlung ergibt, ist deren Aufzeichnung in Xanten erfolgt. Das geht weiter aus Zusätzen hervor, die in einer von Lau nicht benutzten Handschrift (Msc. A 269 Klevische Stadtrechte von 1615, hinter Rees Bl. 26—33) nach § 36 eingeschoben worden sind. Lau a. a. O. S. 3 ff. finden sich nach der gleichen Quelle auch Rechtsgebräuche, Gerichtstaxen u. A. abgedruckt, die in Neuss, Xanten und Rees galten.*

2) *Das Weistum wird durch die Streitigkeiten hervorgerufen sein, welche damals zwischen dem Erzbischof Friedrich von Köln und Graf Adolf von Kleve bestanden und in denen es sich auch um Differenzen wegen der Vogtei gehandelt haben muss. In einem Schreiben des Grafen vom 21. Oktober 1390 an das Stift Xanten (Stift Xanten Rep. u. Hs. 2 Bl. 2), dessen Einkünfte innerhalb seines Grafschaftsgebietes der Graf hatte beschlagnahmen lassen, wirft er den Stiftsangehörigen vor:* gy en hebben dairtoe geholpen en(d) geraden, dat wy onser vaegedien end heerlicheit ontweldiget werden. *Der Konflikt wurde durch den Frieden vom 1. Mai 1392 (s. die folg. Nr. S. 312) beigelegt, an welchem Tage Graf Adolf auch die Beschlagnahme aufhob.*

Geburt Xanten, damals „Klein Troia“ genannt, erbaut und mit grossen Gräben, deren Spuren sich noch 1463 in- und ausserhalb der Stadt an alten Gebäuden und Fundamenten erhalten haben sollten, befestigt habe. Die mittelalterliche Überlieferung beginnt der Autor mit der Ankunft der Kaiserin Helena in Klein Troia im Jahre 407, welche die Gegend zum 5 *Christentum bekehrt und dem in der Stadt neu gegründeten Stift die Reliquien der heiligen Gottesfreunde Sankt Viktors verehrt hätte. Nach diesen Heiligen und nach dem die Stadt durchfliessenden Bach „die Xaint“ habe die Stadt ihren neuen Namen erhalten.*

Man darf wohl annehmen, dass diese Geschichtskonstruktionen den 10 *Studien eines Geistlichen, den wir dann zugleich als den Verfasser des Hofesrechtes ansprechen müssen, ihren Ursprung verdanken. Die Ansicht des Verfassers, dass das Hofesgericht des Bischofshofes das älteste unter denen des Fürstentums Kleve sei, vermögen wir auch nicht nachzuprüfen. Niederschläge altüberlieferter Rechtsverhältnisse und frühen* 15 *Weistumsgutes finden sich noch in den Kapiteln 12—19 des Hofesrechtes Sie knüpfen vor allem an das Hofesgedinge an, dem noch damals der Charakter eines ungebotenen Dinges zukommt und dem zufolge alter Gewohnheit* „van sich selven banne en vreede geboeden is“. *Und es war noch 1463 Rügegericht in Sachen, welche die Herrlichkeit des Hofes und* 20 *der in den Hof gehörigen Erblatengüter betrafen. Freilich die unmittelbare Verbindung mit der klevischen Vogtei bestand insofern nicht mehr, als das Hofesgeding besonders und nur einmal im Jahr abgehalten wurde, nämlich am Margaretentag, den 13. Juli, während die drei Vogteidinge anfangs Januar, um Ostern und Montags nach Lamberti (September 17)* 25 *tagten. Darin haben wir eine Neuerung aus späterer Zeit zu sehen. Natürlich aber gehörten, da sämtliche Insassen des Amtes Xanten zu den Vogteidingen zu erscheinen verpflichtet waren, auch die Hufenbesitzer des Bischofshofes in Hochgerichtssachen an das Vogteigericht und eventuell an das Schöffengericht der Stadt Xanten. Wenn es im Kapitel 19* 30 *des Rechtes des Bischofshofes heisst, dass man nicht verschweigen dürfe:* „dat men eenen vayl op dryen beenen ende ene beer op ons heeren hof halden sal, ende der en sal geen man stoeten noch slaen, mer mallic sal sy voirtschicken“, *so kann darüber kein Zweifel bestehen, dass wir es mit einer Bestimmung zu tun haben, welche in die Zeit einer altorgani-* 35 *sierten Hofesorganisation zurückreicht. Auch die an dieser Stelle angeschlossenen Angaben über das Recht des Hofesherrn an den Mühlen im Rhein, über die Zinspflichtigkeit des Hauses zur Münze in der Stadt Xanten an den Hofherren und über die Befugnis von* „een bequeme versocht ende beleert (beleent?) marschallich — *doch offenbar ursprünglich* 40 *des erzbischöflichen Marschalls — einen Notstall innerhalb Xantens zu errichten, der im Falle der Erledigung vom Hofesrichter des Bischofshofes mit einem Eimer Weins wiedergewonnen werden musste, weisen ihrem Ursprung nach auf eine Periode hin, in der mit dem Bischofshof rechtliche Einrichtungen verbunden waren, die zeitlich weit über den Be-* 45 *reich eines einfachen grundherrschaftlichen wirtschaftlichen Mittelpunktes, welcher der Hof im Jahr 1463 noch war, hinaufgreifen.*

Dass der Verfasser des damaligen Hofesrechtes, wie wir vermuteten, eine literarisch gebildete Persönlichkeit gewesen sein muss, zeigt deutlich dessen sachliche Disposition, welche zur Einteilung des Werkes in 4 Bücher mit insgesamt 60 Kapiteln geführt hat. Das erste Buch, die Kapitel 1 bis 19, beschäftigen sich nach der erwähnten historischen Einleitung mit der rechtlichen Einrichtung des Hofes, den Beamten, Geschwornen („verkoeren erflaten") und dem Hofesgerichtstag und dessen Befugnissen. Im zweiten Buch, Kapitel 20–30, stehen die Rechte der Handgewinnung des Hofes verzeichnet, während das dritte, Kapitel 31–37, die Pflichten der verkornen Erblaten und der Unterbehandigten und deren Eintragung in das Latenbuch festsetzt. Das vierte Buch, die Kapitel 38–60, pflegen in den gleich zu besprechenden Ableitungen des Rechtes des Bischofshofes gewöhnlich mit der Überschrift: „Von gerichtlichen laetdagen" versehen zu werden, unter die auch die Taxen für den Schreiber und die Vorschriften über die äussere Behandlung des Latenbuches mit unterbegriffen sind.

Von den Ableitungen haben wir die klevische Latengerichtsordnung von 1556 schon oben (Qu. II^a 165) kennen gelernt. Sie nennt ihre Quelle bestimmt und gibt auch den Grund an, der zu ihrer Benutzung geführt hat, weil nämlich der Bischofshof das Haupt der sämtlichen Latenhöfe in Kleve sei. Dieser Zustand wird wohl aber erst seit 1463 bestehen, wie dann um diese Zeit für die Latenhöfe des linksrheinischen Kleve überhaupt neue Behandigungsbücher angelegt worden sind; s. Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 144. Obwohl die Rechte des Swynbiershofes in Xanten und des Latenhofes in Weeze, die beide dem Stift Xanten unterstanden (s. unten und Drostamt Goch), weiter nichts sind als Umarbeitungen des Rechtes des Bischofshofes, dessen Disposition nicht nur, sondern dessen Wortlaut auch fast durchweg beibehalten worden ist, legen sie über ihre Vorlage keine Rechenschaft ab. Freilich haben die Bearbeiter dieser Rechte an einigen Stellen auch auf die Latenordnung von 1556 zurückgegriffen. In dem Recht des Swynbiershofes ist die Einteilung in Kapitel wie in dem des Bischofshofes erfolgt.

Handschriften der Rechte des Bischofshofes.

Die angebliche Originalhandschrift von 1463 soll 1859 Rektor Bröring in Rees besessen haben (s. NRhein. Ann. 7, 247), über deren Verbleib nichts zu ermitteln war. Wir geben hier ein Verzeichnis der im StA. Düsseldorf vorhandenen Handschriften.

1. StdtA. Wesel Dep. caps. 348 Nr. 1. Hs. aus dem Ende des 15. Jhs. auf Pap. in 4° mit der Aufschrift: Laethenboyck der rechten in den Bischopshof to Xanten. Sie war in den 40er Jahren des 16. Jhs. im Besitz des Xantener Vikars und Laten des Hofes Rutger van den Speet.

2. Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 83 Bl. 7–19, auf Pap. in fol. Abschr. aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jhs. Diese Handschrift liegt aller Wahrscheinlichkeit nach dem Druck des Hofesrechts in Lac. Arch. 1, 172 ff. zu Grunde.

3. Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung Nr. 58 vol. II 359 ff. Abschr. w. v. aus den 16. Jh.

4. Msc. A 270 S. 738—770, aus Emmerich stammend, Abschr. aus dem Ende des 16 Jhs. auf Pap. fol. Laut Überschrift ist die Abschrift dem 1463 neu angelegten Latenbuch — das also mit der Bröringschen Originalhandschrift identisch sein könnte — entnommen. Dem Text des in Kapitel eingeteilten Rechtes geht die Zusammenstellung der Überschriften derselben vorauf. Es folgt ein Verzeichnis der Halbhufen, Schläge und Erbzinsgüter des Hofes, ferner der Pacht- und Zinssätze, welche an den Hofesherrn und der Zehntbeträge, die an das Stift Xanten zu zahlen waren. 5

5. Kleve-Mark, Akten: Domänen ad 83, Hs. in fol. Pap. Bl. 8—20 aus der Zeit um 1600. Die Niederschrift scheint in der Stadt Goch angefertigt zu sein. 10

6. Msc. A 269 letzte Serie Bl. 1—18. Hs. auf Pap. in fol. von 1615.

7. Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 83 Bl. 19—30 (s. oben Nr. 2). Diese Abschrift rührt von der Hand des klevischen Sekretärs Johann Turck aus den ersten Jahrzehnten des 17. Jhs. her. 15

Am Schluss der in mehreren Ausfertigungen von 1377 ab erhaltenen Verzeichnisse der Zins- und Hoftage des Hofes Aspel und der zu ihm gehörigen Güter (s. unten Drostamt Aspel) findet sich folgender Eintrag, der leider ungenau überliefert ist: **Dit is die rechte rente, die in dat ampt (end hof) van Xancten hoert alle yaer: . . Item in mijns heren hof van Colne in der stat van Xancten op sunte Margretendach van den byen end van den anderen luden, die guet hebben uit den vorscr. hof, 9 mr. 6 β 2 den. ob. . . Item desselven dages van den van Udem 20 den. ob. . . Item in denselven yare, in mijns heren hof van Colne vorscr. up sunte Victoersdach van den van Udem $5^1/_2$ malder roigen. Item up denselven dach van den van Udem aen gelde 8 β 8 den. ob. . . Item sunte Mertijnsdage van pachtgersten 99 malder end $^1/_2$ malder gersten. Item op Onser Vrowendach to Lichtmissen 16 waskersen ende 12 stompe.** 20 25

Behandigungsregister des Hofes aus klevischer Zeit haben sich erhalten in Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 142, vgl. auch ebenda Nr. 178. 30

3. Swynbier.

Hof des Viktorstiftes.

Der vorstehende Name für den Hof scheint erst im 16. Jh. in Gebrauch gekommen zu sein. Ursprünglich hiess er einfach: der Xantener Hof **(curtis Xanctensis),** *dessen Salland unmittelbar vor der Stadt ausserhalb des Rheintores gelegen war. Über den Hufenbestand und die Unterhöfe in Papenhoven, Obermörmter und Qualburg vgl. Westd. Ztschr. 29, 59 ff. und Bd. I 115 ff. Der sonderbare Name stammt offenbar von dem Hofesessen her, das jährlich gefeiert wurde. Darüber bringt das* **Registrum de acquisitionibus mannum** *aus der Zeit nach 1400 (Stift Xanten, Akten Nr. 14), dem wir auch Nachrichten über die Güter, Gerechtsame und Einkünfte, die um Xanten und an andern Orten zum Hof gehörten, verdanken, folgenden Eintrag:* **Mansionarii facient quolibet anno dominica proxima post festum beati Martini prandium vocatum Swynbyr suis commansionariis, quilibet in ordine suo. Et faciens huiusmodi prandium** 35 40 45

habebit a pensionario de Udem iura dimidii mansi et maldrum tritici et maldrum siliginis et sextarium pisarum et novem denarios pro speciebus ad piperatum. *Im Reg. red. Xant. 14. Jhs. Rep. u. Hs. 6 S. 16 wird das jährliche Hofesessen noch als „Gildebier" bezeichnet.*

5 *Ältere Aufzeichnungen über die Hofesrechte ausser denen, welche in dem erwähnten Behandigungsbuch und dem Einkünfteverzeichnis vermerkt stehen, haben sich nicht ermitteln lassen. Nach einer Nachricht, die uns das Reg. Cliv. XIII Bl. 80 überliefert, wurden im Jahr 1444 die Hofesgerichte durch die Laten in sträflicher Weise vernachlässigt. Trotz-*
10 *dem scheint man sich nicht beeilt zu haben, die Rechte und alten Gewohnheiten des Hofes durch Weisung festlegen zu lassen. Die älteste Niederschrift der Rechte des Hofes stammt erst aus der Mitte des 16. Jhs. (Pfarrarchiv in Xanten, Registratur VII ww Hs. auf Papier in fol.) und stellt offenbar die Arbeit eines Kanonikers des Stiftes Xanten dar. Da*
15 *die Aufzeichnung verschiedentliche Verbesserungen freilich nur sprachlicher Art von anderer Hand aufweist, ist es möglich, dass es sich um das korrigierte Konzept des Stückes handelt. Das ist um so wahrscheinlicher, als in dem Hofesrecht mehrfach auf das* „Laitenboeck" *Bezug genommen wird, in dem dieses selbst eingezeichnet sein sollte und in dem*
20 *nicht nur die zum Hofe gehörigen Hufen aufgeführt standen, sondern auch alle Neubehandigungen eingetragen werden mussten. Es sei gleich hier angemerkt, dass das Latenbuch beständig unter dem Beschluss der Siegel von 4* „verkaren erflaten" *gehalten wurde. Dieses Latenbuch und Fortsetzungen von ihm scheinen verloren gegangen zu sein.*

25 *Der Titel des Hofesrechts des 16. Jhs. lautet:* Dit na beschreven sein die haefsrechten und gewoenten des Sweinbiers. *Eingeteilt ist es in 52 Kapitel, dessen I. Kapitel ohne Vorrede beginnt:*

Item der vaigt diss haefs sall richter in diesen hof wesen und gelaven bei seinem eide, den hy der kerken gedaen heft, diesen hof in seinen
30 rechten und alden gewoenten to halden na kleringe der verkarn erflaten ind der laetschap von wegen des capitels van Xanten. *Das II. besagt:* Item alle diegeen, die van manspersonen mitter vorderhand aen diesen erfliefgewins guederen dis vurscr. haefs behandt werden, sullen in handen des voigt tot behoef des capitels gelaven, als hierna geschreven steit.
35 *Es folgt im III. Kapitel:* Stipulatio manuatorum. *Kapitel IV beginnt:* Item in diesen haef sulen wesen sess verkaren erflaten als nementlicken drie canoniken der kerken to Xancten und drie burger oft ingeseten der stat Xancten, soevern die daer sein.

Ind sullen mitter vorderhand aen desen guederen behandt wesen,
40 die des haefs rechten und alden gewoenten sullen wysen behalven die anderen gemeinden erflaten. Ind soe wannehr dan der verkaren erflaten ein of meir gebrecke, so sall die voigt dis haefs ter tijt mit den anderen verkaeren erflaiten uitter den gemeinden erflaiten ein of meir, soe voel der dan gebrickt ind die dairto bequem weren, wederumb in die stede
45 kiesen . . . .

Auf einen älteren Zusammenhang des Swynbiershofes mit dem Bischofshof weist das XV. Kapitel hin, dessen Wortlaut beginnt: Des

Bischoepshoef laitenboeck helt tot kleringe der laiten. *Und die Erinnerung an die Xantener Vogtei hielt ja auch die Bezeichnung des Hofesrichters als Vogt wach. Das Meieramt war schon im 14. Jh. an einen Baumann zur dritten Garbe ausgetan. Der Verfasser des Rechtes des Swynbiershofes hat, wie schon bemerkt, das des Bischofshofes von 1463 zur Vorlage für sein Werk genommen und zugleich die daraus abgeleitete Ordnung der klevischen Latenrechte van 1556 herangezogen; s. Qu. II[a] Nr. 165. Wie hier ist die Bucheinteilung des Rechtes des Bischofshofes aufgegeben und man hat nur zu einer Zählung nach Kapiteln gegriffen. Ebenso stimmt die Gesamtdisposition völlig mit der der Ordnung von 1556 überein. Im ersten Abschnitt (Kap. 1–12) wird die Organisation des Hofes behandelt, die Stellung der Hofesbeamten unter Beifügung der Formulare für die von ihnen zu leistenden Eide gekennzeichnet und die Abhaltung des ordentlichen Hoftages bestimmt. Der zweite Abschnitt (Kap. 13–30) enthält die Rechte über die Art und Weise, wie Hände an den Hofesgütern gewonnen zu werden pflegten. Mit Kapitel 31 beginnt der Abschnitt, dem wie schon in der Latenordnung von 1556, die Überschrift:* „Van gerichtlichen laitdagen“ *gegeben worden war, wobei für die Ladung zum gerichtlichen Prozess eingehende Bestimmungen getroffen sind. Dieser Abschnitt reicht bis Kap. 45. Die Kapitel 46 bis 52 befassen sich wie die Kapitel 54–60 des Rechtes des Bischofshofes mit den dem Schreiber des Hofes zukommenden Sporteln und der Behandlung des Latenbuchs.*

4. Lüttingen.

Hof von Köln-Pantaleon.

Über dessen Geschichte vgl. Rheinische Urbare I Einl. S. LXXIIIff. Westd. Ztschr. 29, 39, 48 f. und Franz Bens, Die Hofrechte von Lüttingen und ihre Bedeutung für die Urgeschichte des Kirchspiels in den NRhein. Ann. 92, 92–121.

Das in Lacomblets Archiv 1, 197–204 abgedruckte Hofesrecht ist nach Bens a. a. O. S. 94 in die 70er Jahre des 15. Jhs. zu setzen. Dieser druckt (S. 113–121) Weistumsaufzeichnungen ab, die in den Jahren 1410ff. ergangen und z. T. in das spätere Hofrecht aufgenommen worden sind.

Es sei hier noch auf den Liber latonitatis curtis s. Pantaleonis in Luttingen *aufmerksam gemacht, den der Notar W. ab Aken in seinem 1702 geschriebenen Sammelwerk (Msc. A 272 S. 782) anzieht.*

5. Mörmter.

Ein geschriebenes Recht des Mörmterschen Hofesgerichts oder des Hofesgerichts der Gymnichs zu Mörmter, von dem Turck in seiner Gerichtstabelle (s. oben S. 212) berichtet, dass von ihm auf Xanten, d. h. an das Schöffengericht der Stadt Xant appelliert wurde, hat bislang nicht ermittelt werden können. Auf den Zusammenhang, der zwischen diesem Hof Mörmter und der ehemaligen Vogtei der Edelherrn von Hemmersbach in der Gegend aus dem 12. Jh. wohl sicher besteht, ist bereits oben Bd. I 118–120 hingewiesen worden. Der hier S. 120 erwähnte Johann

von Wickrath, der eine Margarethe von Gymnich zur Frau gehabt hatte, ist offenbar kinderlos gestorben. Herzog Johann liess nach dessen im Jahre 1454 erfolgten Tod auf die Burg Mörmter Arrest legen und die Lehen des von Wickrath beschlagnahmen, s. Qu. II[a] 51. Die Witwe hat dann 5 *aber die Erbschaft ihres verstorbenen Mannes angetreten. In einem Aktenstück des Stiftes Xanten vom 8. Februar 1470 (Missivenbuch des Stiftes Xanten 15. Jhs., Akten Nr. 13 Bl 86), wird sie als* domicella Margareta de Gymmenich, relicta quondam Johannis de Wickroy, domina castri de Monimento *aufgeführt; das Stift lag mit ihr im Prozess wegen des Zehn-* 10 *tens von Ländereien im Kirchspiel Xanten.*

b) Hönnepel.

Hof der Abtei St. Denain und des späteren Stiftes Xanten; Zusammenstellung der Rechte des Hofes.

[O. D. ca. 1400.]

15 *Stift Xanten, Akten 14*[b], Registrum de ammanuationibus Xancteusium *Hs. Pgt. 15. Jhs. fol. in Niederschrift aus der Zeit bald nach 1445.*

Die Nachrichten zur ältesten Geschichte des Hofes sind bereits in der Westd. Ztschr. 29, 5, 28, 41 und 58, ferner in Bd. I 130 ff. kurz zusammengetragen. Das Stift Xanten hat ihn erst im Jahre 1241 erworben. 20 *Es hat bei dieser Gelegenheit auch ältere Aufzeichnungen des früheren Besitzers des Hofes, der Abtei St. Denain, übernommen, aus denen einige Abschnitte in das Hofesrecht hinein verarbeitet worden sind. Diese sogenannten* „rotuli antiqui Gallici“, *auf die an diesen Stellen als Quelle verwiesen wird, werden vermutlich Hofesrollen, Verzeichnisse der Ein-* 25 *künfte des Hofes oder Tabellen der Hufengüter gewesen sein, mit denen einzelne rechtliche Ausführungen über die Rechte des Hofes verbunden waren. Unsere Zusammenstellung nimmt auch Bezug auf ein* Antiquum Registrum *oder einen* Antiquus rotulus latinicus, *der verloren zu sein scheint. Erhalten hat sich ein auf zwei schmalen etwa je 60 cm langen* 30 *zusammengenähten Pergamentblättern geschriebenes Einkünfteverzeichnis aus dem Ende des 13. Jhs. —* Otto de Venna miles, *der darin erwähnt wird, erscheint als Zeuge in Urkunden von 1273—1297 — das mit den Worten beginnt:* Hec est littera curtis de Honpel bene renovata. Ex illa parte nemoris in vigilia Circumcisionis: In parrochia Walbeke . . . *Es* 35 *folgen dann die von den Hufeninhabern zu erhebenden Einkünfte. Andeutungen über die rechtlichen Verhältnisse finden sich auch an zahlreichen Stellen in dem* Reg. red. et expens. cap. Xant. *des 14. Jhs., neue Abschr. Stift Xanten: Rep. u. Hs. 6 S. 35 ff., vgl. ferner Stift Xanten, Akten 27; ebenda liegen Heberegister 16. Jh. ff. und Behandigungsprotokolle* 40 *von 1723—1778 vor. Die Aufzeichnungen über die Rechte des Hofes sind neben ihrer Ausführlichkeit vor allem bemerkenswert durch die Auszüge aus den erwähnten* Rotuli Gallici. *Diese werden ergänzt durch die leider nur fragmentarisch in später Abschrift erhaltenen Vorschriften für den* „oeconomus“ *des Hofes, worunter wir den damaligen Baumann des Sal-* 45 *hofes zu verstehen haben, der zugleich die Stelle des Hofesboten versah*

(s. die Anmerkung zum Hofrecht). Aus ihnen erfahren wir, dass Deputationen des französischen Frauenklosters zu gewissen Zeiten des Jahres auf dem Hof zu erscheinen pflegten, um die Rechnungen abzuhören und die Erträge einzuheimsen. Man darf als sicher annehmen, dass dieses Stück und vielleicht auch die Rotuli Gallici *mindestens ins 12. Jh. zurückreichen. Die Dienstanweisung für den Hofesboten ist ja auch aus den* Rotuli *in die spätere Rechtsaufzeichnung übernommen worden unter dem Titel* (De officio preconis) *wobei ausdrücklich auf die* Rotuli Gallici *verwiesen wird. In dieser Form stellt sie jedoch zweifellos eine jüngere Redation dar als die Fassung ist, welche das Fragment bietet. In der Handschrift des Hofesrechtes wird ferner mehrfach auf ein* Registrum antiquum *verwiesen, in das ein Hofesrecht von Hönnepel ebenfalls eingeschrieben war. Dieses ist den Zitaten zufolge für die vorliegende Niederschrift zum Teil wörtlich benutzt worden.*

Dass diese letzte Redaktion aber auch vor 1417 verfasst sein muss, geht daraus hervor, dass die Stiftsvögte von Xanten noch als Grafen von Kleve eingeführt werden. Der Termin „a quo“ *kann jedoch nicht hoch in das 14. Jh. hinaufgerückt werden, weil im Text der Ausdruck* „hyemanni“ *der älteren Vorlage durch den Zusatz* „latones sive hyemanni“ *erweitert worden ist. Die Bezeichnung* „Laten“ *bürgert sich aber erst im 15. Jh. mehr ein; s. Bd. I 456. Geschrieben ist die Handschrift des Hofrechtes erst nach 1445, weil das von der gleichen Hand geschriebene Güterverzeichnis, das diesem unmittelbar folgt, Behandigungen aus dem genannten Jahr vermerkt. Vielleicht ist aber die eigentliche Neubearbeitung des Hofesrechtes, die wohl zweifellos ein Xantener Kanoniker besorgt hat, durch die Irrungen mit dem Herren von Hönnepel, welche, wie wir noch sehen werden, im Jahr 1414 eintraten, veranlasst worden.*

Origo, jura atque manuaciones et redditus curtis in Hoenepell. Ecclesie Xanctensis advocatus est comes Clivensis[1]), qui, si aliquis in bonis vel in aliis fuerit predicte ecclesie iniuriatus, eam boni advocati more defendere et in suo jure habet et studebit conservare. Perpetuo etiam ex singulari solempni promissione, quoad successores comitis facta, intendet decanum et capitulum eiusdem ecclesie in antea promovere et in bonis et iuribus manutenere favorabiliter et fideliter defendere et tueri, terras et homines ecclesie pertinentes servare et protegere, ne fiat eis preiudicium et ab omni violencia defendere ut summus preses.

Origo curtis in Hoenepoil ad ecclesiam Xanctensem[a]). Et cum ecclesia Xanctensis haberet quondam vineas et allodia ac alia bona, de quibus vina amministrari solebant adducta per navim, de quibus

---

a) *Am Rande zugefügt:* Hec ex antiquo cellerarie ecclesie libro. *War nicht nachzuweisen, wenn es nicht mit der in der folgenden Anmerkung angezogenen Handschrift identisch ist.*

---

1) *S. Bd.* I *112.*

in iure[1]) in curtium serviciis fit mencio, tandem propter locorum distanciam et privilegiorum imperialium de libertate vina ecclesie per theolonia et districtus ducendo non observationem et eorundem privilegiorum desuetudinem, necnon malorum hominum gravem iniuriam, quedam pre-
5 dictorum bonorum primo vendita sunt et cum precio illorum comparata sunt bona in Honepolle[2]) et Huessen[3]) et in Rynare[4]). Postmodum eciam reliqua vendita sunt, cum quorum precio comparata sunt bona in Ambre et in Barghe et in parrochia Xanctensi quedam decima, que vocatur Branstiende, de qua supra proxime in curte Xanctensi est facta mencio[5])
10 et quidem agri dicti Luchthueve et quedam bona in parrochia Buedericke. Hec igitur bona dicuntur bona vini, quia cum precio predictorum bonorum vini sunt comparata. Sic que inter cetera bona alia ad ecclesiam Xanctensem spectancia est et quedam curtis principalis vocata et communiter appellata curtis sancte Raginfledis in Hoenepole habens eciam
15 pro tempore advocatum dicte curtis et scabinos latones, preconem et pensionarium alias maiorem, suos officia distincta gerentes, qui horum bonorum et officiorum dicte curtis ratione ad singulare iuramentum prestandum obligantur et sic ecclesie atque curti prefate necnon eiusdem iuribus observandi sunt astricti. Hanc quidem curtim et bona in Hoenepell et
20 de Huessen cum omnibus suis attinenciis, terris, agris, pascuis, pratis, hominibus, nemoribus vineis et cum omnibus suis iuribus legaliter iusto et vero titulo singulis de iure necessario requisitis intervenientibus anno dominice incarnacionis millesimo ducentesimo quadragesimo mense Martio venerabilis domina Ensilia abbatissa et conventus ecclesie Denoniensis
25 Attrebatensis diocesis de consensu diocesani vendidit ecclesie Xanctensi[6]) ac in dictam ecclesiam omne ius et dominium dicte curtis et bonorum prefatorum transtulit.

Officium advocati dicte curtis[a]). Officium vero dicte curtis advocati est, habere respectum ad domum in Hoenepoele et ad manuatos
30 seu mansionarios et omnia dependentia ex illa pro posse. Et ubi non possunt haberi redditus sive census seu vadia ex bonis et ecclesie manuatis, tunc debet exigere pignus vel vadium et tradere ulterius preconi ad procedendum iuxta consuetudinem. Et advocatus debet etiam facere fieri cippum in curia sancte Raginfledis. Et si non fuerint carceres, tunc
35 preco debet custodire. Et si per se preco non poterit custodire, tunc ad-

---

a) *Am Rande:* Hec ex rotulo antiquo Gallico ecclesie Xanctensis super iure dicte curtis.

---

1) *Damit wird wahrscheinlich auf das* Registrum redituum et expensarum cap. Xantensis *s. oben S. 308 Bezug genommen.*

2) *S. Bd.* I *181.*

3) *Über diese Güter des Stiftes ist nichts Näheres bekannt.*

4) *S. Bd.* I *28 f.*

5) *S. das* Registrum de acquisitionibus manuum *oben S. 315. Über den Ankauf des Zehntens vgl. die Urk. vom 8. April 1262 bei Bint. u. Moor., Die Erzd. Köln* III *150.*

6) *S. Bd.* I *181.*

vocatus curtis tenetu sibi assistere et adiuvare. Et si ipse non poterit, tunc buiusmodi advocatus habet implorare et advocare summum presidem et ecclesie advocatum. Et advocatus curtis omni anno in dicta curia debet habere duos principales dies iudiciales, et in quolibet die iudiciali domus (?) tenetur sibi quindecim solidos parvorum denariorum. Et non 5 sunt plures dies iudiciales, nisi ecclesia vel advocatus ex causis disposuerit vel ordinaverit. Et quilibet mansus tenetur sibi in duobus solidis, eciam dimidium modium avene.

De advocatia dicte curtis in ecclesiam translata. Et huius quidem curtis in Hoenepoele advocatiam, quam iure pheodali dominus 10 Wilhelmus de Kervenhem miles et pater eius et avus eius ab ecclesia Xanctensi tenuerunt; idem dominus Wilhelmus miles de domini terre, videlicet comitis Theoderici Clivensis, affinium et consanguineorum eiusdem domini Wilhelmi consensu et ratificacione anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo octogesimo secundo in die beatorum Cosme et 15 Damiani [1]) vendidit ecclesie Xanctensi et in eandem ius advocatie transtulit. Sic prefate curtis ecclesie in Hoenepoile advocatus fuit deinceps ac est et esse debet de gremio ecclesie Xanctensis atque capitulo et ecclesie iuratus. Qui iuramento ecclesie prestito et non ad singulare ratione advocatie dicte curtis iuramentum prestandum censetur obligatus 20 sive astrictus.

De officio preconis. Officium autem preconis dicte curtis est citare et vocare manuatos sive mansionarios et scabinos latones et ordinare sedes eorum ad requisitionem ecclesie vel advocati dicte curtis, ubi sedere debant et sternere equum advocati. Et debet custodire car- 25 ceres in Hoenepoile propriis sumptibus, et si auxilio indiguerit, tunc homines domus ac subditi tenentur assistere. Et si redditus vel census a manuatis non solvuntur vel si manuati pro defectu aut nonobservatione diei curtialis vel pro aliquo forefacto expandiati fuerint, tunc advocatus exigere debet pignus vel vadium ab eisdem et tradere ulterius preconi et 30 deducere illa pignora sic recepta et expandiata ad domum dicte curtis, et cum illis procedatur iuxta bonorum expandatorum et exactorum curtis consuetudinem et solucio fiat. Et aliquid bonum pignus, quod maior curtis seu pensionarius secundum consuetudinem dicte curtis de morte primi manuati ac morte alterius manuati, equis manibus cum altero ma- 35 nuatorum utentis huius bonis a dicta curte dependentibus curmede nomine sive in animalibus, panno seu aliis pignoribus vel vadiis capiet ad usus ecclesie, tenetur preco vel alius ecclesie iussu seu commissione adducere vel apportare. Et si preco in hiis negligens fuerit et non fecerit, postquam est sibi notum et demonstratum, tunc advocatus potest 40 sibi retinere salarium et omne emolimentum preconis. Et pro istis serviciis et laboribus habet [quatuor?] iurnalia terre et quinque porcos in silva [2]).

---

1) *Diese Urk. vom 27. September 1282 ist gedr. bei Bint. u. Moor.* III *196.*

2) *Damit ist zu vergleichen die folgende Dienstanweisung für den*

De officio maioris seu villici vel pensionarii. Ad officium vero pensionarii, villici sive maioris est satisfacere de omnibus redditibus infra Purificationem beate Marie Virginis gloriose, et si diutius provisorem ecclesie tardare seu innovari contigerit, propter defectum solutionis 5 ipse maior seu pensionarius obligatur in expensis fiendis. Sed nunc so-

---

Ökonomen, den Baumann des Salhofes, der in alter Zeit zugleich das Amt des Hofesboten versah. Sie gehört spätestens wohl dem 12. Jh. an. (Stift Xanten, Akten Nr. 27, lückenhafte Abschr. von ca. 1700. Da in der Abschrift das geschwänzte „e" gelegentlich wiedergegeben wird, darf man annehmen, dass es sich auch in der Vorlage fand, die also mindestens vor 1150 abgefasst war).

Iura quae debet ecclesie N. *(darüber geschrieben ist* „oeconomus" „pensionarius"). Quando iudex *(überschrieben* advocatus et scabini *durchstrichen)* audatione acceperit, quod dominae venient in Hennepuele, ipse debet imperare oeconomo, ut perlustret caminum et quod aedes mundificet et ut aptet sive secet ligna et ut focum excitet et ut sedes constituat dominabus et praeterea servire debet dominabus in aedibus . . ., interea quod iudex computationem facit. Primus de mane surgere et purgare singulis diebus aedes et secare ligna . . . . . et extruere singulis diebus ignem et singulis diebus ponere sedilia pro dominabus, et adiuvare ad portandam aquam in domum et nihilominus abire debet ad negotia ecclesie. Postea et praeterea debet vocare colonos omni tempore, quo necessarium erit, et apportare sedilia, in quibus sedeant; et debet refectionem parare assatorum (?) iuvenibus servientibus dominabus teneturque cooperare focum et postremus somno se tradere teneturque conferre lectum suum debetque uti cibis cum servitoribus agriculture. Et quando iudex ipsi imperat, ut eat versus vina in Huse, tenetur pergere, dabitque illi advocatus sive iudex 4 denarios pro calceis reficiendis simulque expensas abitus et reditus adiuvabitque ad vinorum . . . . . . et ut adducantur operamque accommodabit . . . . et caeteris huiusmodi ministeriis, quae ipsi imponentur; et habebit quatuor sextarios vini, quale advocatus ipsi porrigit. Praeterea conservabit carceres in Hennepuele suis sumptibus et si opus habuerit viribus sive maiori defensione, advocatus eam prestabit. Et si vir vel foemina moriatur in Hennepuele aut in fines (?) in terra dominae nostre Raginfledis, debet convocare colonos et adesse pariter ac simulatque vir moritur qui (cero *übergeschrieben*) censualis est dominę nostrę Raginfledis, si tale ius sit, ut ipsius habeat . . . . et ipsius caligas ac calceos . . . . et foeminae ocreas. Isto casu cum advocatus apprehendit . . . . pecus aut pannum aut simile pignus, ipse ad aedes adducet, et si per pignora vel alio modo interveniat (?), coloni pro ipsorum redditibus aut quocumque alio delicto, recipiet pignora et apportabit in domum. Et pro huiusmodi ministerio habet 4 iugera terrae; item debet quinque porcos habere . . . . et cum pensionarius computaverit, est suo servitio privatus et agri vacant conferturque officium, cui convenit sive placet . . . . Advocatus debet habere in sua curia tres . . . .

lutio census aut redditus dominica proxima post festum beati Petri ad Cathedram ex ista parte silve et nemoris ecclesie Xanctensi eiusque maiori seu pensionario atque ad vaeghtgelt in festo sancti Lamberti episcopi et martiris de mense Septembris (17) in curte Hoenepell est solucio seclusa interpellatione qualicunque sub pena unius vadii consueti iuxta morem curtis fienda. Et maior de officio suo habere consuevit redditus unius integri mansi; et terra spectans ipsi maiori sita est oppe Kennewerlant et habet viginti porcos in pascuis ecclesie et quinque iurnalia terre pro avena, feno etc., correquisitis pro equo suo. Et si moriatur infra officium maioris ecclesie, ecclesia habebit equum et omnia prout equitare solebat in negociis ecclesie et calcaria. In Wennekendonk in omnibus domibus, ubi ecclesia capit unum modium avene, ibidem et maior capit unam geltam avene et uno anno unum panem alioque anno unum pullum. Ecclesia Xanctensis tenetur huic maiori ipso die Purificationis in duabus candelis sicut canonici in processione portant et quilibet ex duobus forestariis eiusdem curtis habebit unam candelam [1]. Et in festo sancti Johannis maior de Hoenepoel predictus cum duobus forestariis tenetur esse in Xanctis et villa tenetur in uno coureyt id est prandio, et postquam comederit, tenentur maiori 12 denarii. Eciam maior de Hoenepoil predictus cum duobus forestariis curtis tenetur esse in festo Clementis martiris (November 23) in Wisschel et ibidem obligatur sibi prepositus in uno conreit, id est prandio cum vino et cervisia, et cuilibet ad unum par calcaris. Eciam idem maior in Hoenepoel cum duobus forestariis curtis feria tercia ante Penthecosten debet esse in Bonstotene [2]) et homines illius ville tenentur sibi in uno conreyt vel prandio, et postquam comederit cum suis tenentur ecclesie in 12 denariis census. Eciam idem maior cum duobus suis forestariis debet esse ipso die Gertrudis in Avermonemitten [3]) et eis obligatur villa in uno conreyt id est prandio et debet habere harvescorne et pullos ab illis. Eciam maior cum duobus forestariis [curtis?] debet esse ipso die Bartholomei in Averbroick [4]) propter iurisdictiones ecclesie et ibi debet capere 12 denarios, 8 panes et 8 pullos et 4 modios avene, unde pertinent tres ecclesie et quartum maiori.

Et si moriatur vir aut mulier in terra ecclesie qualiscunque, maior habet 12 denarios, et si nostri serviles vir aut mulier contraxerint, ecclesia habet 5 solidos et maior 12 denarios. Et quando cerocensuales contrahunt, tenentur ecclesie 7 solidis et obolum et maiori nichil. Et si serviles et cerocensuales mutuo contraxerint absque licentia, tenentur ex lege 7 solidis cum dimidio. Et si ipsi cerocensuales non solverint censum omni anno, obligantur ecclesie unum pignus vel vadium de 7 solidis cum dimidio. Et quocienscumque vir aut mulier manuatur in bonis ecclesie,

---

1) *S. oben S. 309 Anm. 6.*

2) Borstade *(?) alt* Burstay *bei Till, ein untergegangener Ort; er bildete im 15. Jh. eine besondere Latschaft. Vgl. Westd. Ztschr. 29, 48 A. 238.*

3) *Obermörmter s. Bd. I 79 ff.*

4) *Das spätere Hochbruch (?), südl. von Xanten.*

pro iure suo maior habet 12 denarios. Et si vir vel mulier de Hoenepoil moriatur in Vijnen in terra sancte Raginfledis, ius advocati est tale, quod capit secundum consuetudinem hactenus observatam . . . (?) Et ubi vel quando maior capit manum mortuam, ipse debet aliquod pignus
5 sive in animalibus, panno seu aliis vadiis aut pignoribus de manuati morte preconi vel alteri ecclesie commissione seu iussu tradere ad adducendum, ut supra in officio preconis in fine ponitur [a]).

Anno millesimo trecentesimo septimo tempore domini Ottonis comitis Clivensis, ut patet in libro rubeo [1]) folio CVII°, quatuor denarii
10 legales Brabantini valuerunt grossum monete regis Francie Turonensis et huiusmodi denarii usuales apud Xanctenses currentes erant nomine census, ut patet in eodem libro rubeo folio CVII°, et est datum MCCC decimo, dominica qua cantatur Quasimodo (1310 April 26).

Officia scabinorum latonum similiter et simplicium latonum patent
15 ex iuramentis eorundem ad hec prestari solitis et consuetis, quibus ecclesie eiusque bonis atque de observandis curti et eius iuribus obnoxii censentur; et nemo scabinorum latonum potest ordinari, nisi prout et quemadmodum inferius continetur et habetur.

Ad hanc itaque curtem pertinent multi mansi et diversa maldrata
20 terre arabilis, qui et que possidentur a diversis personis ad manus. Et ibidem eciam alique domus et aree ad vitam dumtaxat iuxta contenta libri seu registri ecclesie tenentur. Et de quolibet integro manso ab ista parte silve [2]) in Hoenepoil situato et ad hanc curtem spectante iuxta registrum antiquum et rotulum Gallicanum dabantur viginti octo schepe-
25 ini de bono ordeo et duo scheppellini tritici et duo schepellini havescoirne et duo solidi Xanctenses pro censu et novem denarii de coronee, id est pro servicio supportato et quatuor bruns denariorum, id est nigros denarios et tria plaustro lignorum [3]).

Item pro dimidia parte unius mansi dabantur quatuordecim sche-
30 pellini boni ordei et unus schepellinus tritici et unus schepellinus de havescoirne et duodecim denarii Xanctenses pro censu et quatuor et obulus pro coronee et duo bruns denariorum et uno anno duo plaustra lignorum et alio anno unum.

Item pro tribus partibus unius mansi dabantur viginti unus sce-
35 pellini de bono ordeo et unus scepellinus de tritico et unus scepellinus de haevescoirne et viginti denarii pro censu et de coronee uno anno sex denarii et alio anno 9 et tres et obulus de bruns denariorum, et uno anno tria plaustra lignorum et alio anno duo plaustra lignorum.

---

a) *Am Rande:* Huiusque premissa ex rotulo antiquo Gallico super iure curtis in Hoenepoile.

---

1) *Der Liber Ruber hat sich erhalten und befindet sich heutigen Tages im Pfarrarchiv in Xanten.*

2) *Des sogenannten klevischen- oder Hochwaldes? s. Bd. I 209.*

3) *Über die Hufenabgaben in älterer Zeit vgl. Kötzschke, Studien zur Verw.-Gesch. der Grossgrundherrschaft Werden S. 60.*

Item pro quarta parte unius mansi ibidem dabantur septem scepellini de bono ordeo et unus sextarius de tritico et unus sextarius de havescoirne et sex denarii pro censu et uno anno tres denarii pro coronee et alio anno tres et obulus et unus bruns denariorum et alio anno dimidium plaustrum lignorum. 5

Theodericus enim comes Clivensis anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo tercio, dominica post festum beati Bartholomei apostoli (August 26)[1]) recognovit curtim in Hoenepoile ius secandi ligna combustionum et combustionibus deputa(ta), que dicitur onbennycholt in suis nemoribus uno curru deducenda libere et sine receptione denariorum, 10 quos de curribus aliorum recipere solet; recognoscit libere et singulis annis quinquaginta plaustra lignorum, que dicuntur redewede qualia sunt predicta.

Nunc vero de quolibet integro manso ab ista parte silve in Hoenepoil situato ad curtem hanc spectante solvuntur ecclesie seu eiusdem 15 pensionario aut maiori annuatim quatuor maldra ordei et unum modium tritici et viginti denarii, pro quolibet denario computato uno antiquo mauro censuali dicte curtis.

Notandum etiam, quod latones sive hyemanni obtinent pro (? *für* pre) dicta annona unum maldrum ordei et 12 denarii leves et bodellus 20 duo modia ordei[a]).

Sed de quolibet integro manso in Vynen situato ad hanc curtem pertinente iuxta rotulum Gallicanum dabantur duodecim scepellini de bono ordeo et quatuordecim scepellini de haspilleblet et quatuordecim scepellini de avene et unus scepellinus de tritico et unus scepellinus de 25 haevescoirne et tres solidi pro censu et novem denarii pro coronee et tres bruns denariorum et tria plaustra lignorum et sic de aliis iuxta quantitatem iugerum.

Nunc vero solvuntur ecclesie seu eius pensionario novem scepellini ordei et novem cum dimidio scepellini even et unum scepellinum tritici 30 et etiam viginti denariorum pro quolibet denario ut supra proxime computato.

Et notandum, quod latones vel hyemanni de Vijnen obtinent dimidium maldrum ordei et 12 denarii leves.

Insuper bodellus pro iure suo obtinet quendam agrum. 35

Et hii redditus sive census ratione bonorum dicte curtis sic in Hoenepoel et Vijnen et ab ista parte silve situatorum debiti per manuatos ex manuum acquisitione ius in huiusmodi bonis habentes aut per illos, qui ex concessione ecclesie in domo et area ad vitam dumtaxat ius habentes debent nunc esse soluti atque solvi dominica proxima post festum 40

a) *Der Satz mit dem Zusatz* Reg. antiquum *am Rande wiederholt, jedoch mit der Abweichung, dass vor* „hyemanni" *die Worte* „latones sive" *ausgelassen sind. Derartige Randbemerkungen wiederholen sich noch mehrfach; wir führen sie weiter nur an, wo sie einen anderen Wortlaut dem Text gegenüber bieten.*

1) *Bint. u. Moor. III 157, Lacomblet UB. II 535 u. Reg. der Erzb. v. Köln III 2262.*

sancti Petri ad Cathedram ipsi ecclesie seu eius pensionario; atque etiam ad vaeghtgelt in festo sancti Lamberti episcopi et martiris in curte Hoenepoill sunt obligati sub pena unius vadii per preconem dicte curtis ad requisitionem advocati ad usus ecclesie aut eius pensionarii expan-
5 dandum ut supra et deliberandum.

Et huic curti subest curtis Rondenraide [1]) et advocatus curtis principalis scilicet Hoenepoille cum latonibus scabinis iuratis curti habet in curte Hoenepoill iudicare inter huiusmodi latones et manuatos seu eorum heredes super manuum acquisitione sive usu huiusmodi bonorum ad
10 ipsam curtem spectantium, sive inter eosdem aliqua controversia super causis eandem curtem et bona ab ea dependencia ac de aliis inter manuatos vel ius se ex manuatione habere pretendentes concernentibus oriatur. Sed census et pensio bonorum ab illa parte silve vel nemoris ad curtem Rondenrayde spectantes semper in vigilia Circumcisionis domini, que est
15 ultima dies mensis Decembris et dies sancti Silvestri pape, solvi debent ecclesie seu eius pensionario. Et si quis eorum illo die statuto et semper huiusmodi solucioni fiende prefixo per negligentiam, desidiam vel contumaciam non solverit, ille esset in pena unius vadii, id est: die verloer een wedde, iuxta dictamen eiusdem curtis Rondenrayde Et semper fuit
20 pena illius vadii otto (!) grossi cum dimidio. Et in hac curte Rondenrayde solvuntur blada et denarii censuales et aliqui tenentur simul cum bladis et denariis et solvunt singulis annis pullum vel pullos et panem. Alii vero solvunt simul cum bladis et pullum et etiam panem modo consueto. Et hic modus consuetus est talis, quod scilicet uno anno dantur ad blada
25 et panis et pulli simul et alio anno ad blada dantur duo pulli; sed quando duo pulli dantur, tunc non datur panis. Et de hiis predictis redduntur familie duodecim denarii leves. Et est sciendum [a]), quod colonus pro tempore up dem pachthoff tot Rondenrade commorans est et vocatur budellus, qui levat omnes panes et geltas even; et de illis denariis cen-
30 sualibus dantur illi duodecim denarii leves et budello quinque solidi leves. Et est sciendum, quod ultra blada et denarios censuales, pullos ac panes ut supra pro censu tempore anni et termino premissis debito ipsi obligantur et tenentur ad vaeghtgelt in festo Lamberti et martiris in curte Hoenepoill principali solvendum, ut in registro patet, quemad-
35 modum illi de curte in Hoenepoill ab ista parte nemoris obligantur eadem die sancti Lamberti ad persolvendum sub simili pena vadii expandandum, que pena sicut in censibus debet, ut supra positum est, expandari et per preconem curtis adduci ad domum curtis etc. Notandum etiam est, quod omnes mansionarii seu manuati in bonis dicte curtis ab illa

---

a) *Am Rande vermerkt:* Reg. antiquum: Notandum est etiam, quod budellus recipit omnes geltas avene et panes supradictos, necnon omnes reditus unius mansi.

---

1) *Laut Urk. von 1334 (Bint. u. Moor. a. a. O. IV 338) verzichtet Graf Reinald von Geldern auf den Zehnten zu Rondenrade im Kirchspiel Wetten und im Gericht Winnekendonk. S. auch in dieser Handschrift die Beschreibung der Lage der Hufengüter im Kirchspiel Winnekendonk.*

seu ab ista parte nemoris morantes et bonis ecclesie sic utentes ad vehendum ligna de Alta Silva obligantur, ita quod integer mansus vexit in Iunio tria plaustra et dimidius mansus uno anno unum plaustrum alio anno duo plaustra et sic unusquisque de sua quantitate; et similiter quilibet mansus in parrochia Vijnen tantum vehebat, ut supra proxime 5 tactum est de Hoenepoile.

Et sciendum de iure curtis in Hoenepoile prefate, quod in huiusmodi bonis et consimilibus vulgariter tot lijfgewynsrecht gelegen de iure consuetudinario patrie, ubi huiusmodi bona sunt situata et de natura curtis, a qua huiusmodi bona dependent, quandoque una manus, quan- 10 doque due et quandoque tres simul vel successive et non plures conceduntur manus. Eciam de consuetudine ecclesie ac a tanto tempore et per tantum tempus cuius contrarii memoria hominum non existit, habetur, tenetur et communiter observatur, quod, pluribus existentibus successive manuatis, ille qui in huiusmodi bonis toe lijfghewynsrecht ge- 15 legen habet primam manum, potest ex natura manuationis uti huiusmodi bonis ad dies vite sue solus et insolidum, non obstante, quod adhuc alii in eisdem bonis manuati supersint, quodque primam manum habente mortuo secundus manuatus superstes similiter huiusmodi bonis extunc, quoad vixerit, solus et insolidum, ut prefertur, uti potest ac eciam se- 20 cundo defuncto consequenter tertius manuatus, si adhuc superstes est, eciam prefatis bonis ad dies vite sue potest similiter uti. Et si latones seu manuati in bonis a dicta curte dependentibus aliquando inter se faciunt condiciones et pacta de utendo huiusmodi bonis, ac huiusmodi bonis secundum illas et illa utuntur manibus a capitulo ecclesie receptis; et si 25 huiusmodi manuati, ut prefertur, aut eorum parentes, qui ipsos manuari fecerunt seu procurarunt, inter se fecerint aliquas conditiones seu pacta de utendo huiusmodi bonis, quoad vixerint, equis porcionibus sive manibus huiusmodi condiciones seu pacta coram latonibus curtis iuratis fieri consueverunt, sed capitulum ecclesie, non obstantibus huiusmodi 30 condicionibus et pactis, ut prefertur, factis, firmas dare possunt et daut(?) manus, que habentur et conscribuntur in libro seu registro, in quo huiusmodi concessiones manuum continentur sub hijs verbis: Item in bonis continentibus unum mansum vel plus vel minus primam manum habet A, secundam manum habet B et terciam manum habet C; et huic libro seu 35 registro vel litteris ecclesie quoad manuacionem factam et non solo dicto latonis vel latonum seu alias statui vel stari debet. Et in capitulo ecclesie observatur, tenetur et habetur, quod uno manuatorum, ut prefertur, defuncto alter manuatorum viventium sine expresso consensu alterius viventis aliquam manum acquirere non potest, neque per capitulum ali- 40 quis in locum defuncti sine consensu alterius viventis admittitur sive manuatur aut admitti seu manuari solet.

Sciendum tamen est, quod huiusmodi manuaciones non transeunt simpliciter ad successionem hereditariam sed de consuetudine et more legitime prescriptis in capitulo Xanctensi, prout et in territorio Clivensi 45 et locis circumviciniis communiter tenetur et observatur, quod defunctis duobus manuatis, ut prefertur, ultimus manuatus superstes potest con-

sentire et manuari facere in huiusmodi bonis, in quibus manuatus existit, quemcunque eciam extraneum, non obstante, quod ultimus superstes manuatus legitimos heredes ex quacunque linea descendentes [reliquit?]

Insuper de similibus iussu et more et observantia legitime pre-
5 scriptis in capitulo Xanctensi habetur, tenetur et observatur, quod mortuis manuatis, ut prefertur, ac manibus in vita in huiusmodi bonis seclusis, rationabilibus causis per manuatum ultimum ab ecclesia seu capitulo minime petitis seu requisitis et sic non acquisitis aut minime per capitulum concessis huiusmodi bona manuatorum defunctorum tot lijff-
10 gewynsrecht iacentia ad capitulum Xanctense et non ad heredes defunctorum manuatorum devolvuntur, et prefatum capitulum se de huiusmodi bonis defunctorum, ut prefertur, ex negligentia, desidia vel pertinacia de[volutorum] ut et tamquam directi domini se ad beneplacitum et omne genus utilitatem, omnes etiam secludendo intromittere potest. Tamen de
15 similibus usu, more et observantia in capitulo Xanctensi tenetur, practicatur et observatur, quod, postquam per obitum manuatorum et manus ab ecclesia in vita requisitorum, per quos tamen minime stetit, quominus acquisita seu per capitulum concessa fuisset manus, bona huiusmodi ad capitulum sunt devoluta, extunc proximiore herede et de sanguine ma-
20 nuati ultimo defuncti non comparente nec in huiusmodi bonis manuari se petente vel procurante, consuevit capitulum huiusmodi bona manuatorum ad capitulum devoluta in parrochialibus ecclesiis, in quorum parrochiis sunt situata, facere fieri et iudici proclama vel proclamationem in effectu, quod si quis sit proximior heres et de sanguine manuati ul-
25 timo defuncti in bonis huiusmodi toe lijffgewynsrecht iacentibus et devolutis, compareat infra certum terminum coram capitulo Xanctensi et procuret manuacionem ab ipso, alias capitulum velit disponere de manuando ad huiusmodi bona. Et tenetur et observatur, quod, si contigerit post et ante proclama vel proclamationem bonorum manuatorum ad ca-
30 pitulum, ut prefertur, devolutorum aliquos proximos heredes et de sanguine manuati ultimo defuncti pro manuationibus ipsis fiendis instare, quod extunc prefatum capitulum proximiorem heredem et de sanguine manuati ultimo defuncti in predictis bonis vacantibus et devolutis, ut prefertur, manuare aut manus dare consuevit. Sciendum eciam est, quod
35 tribus manuatis viventibus unus vel duo manuati de expresso tamen consensu alterius manuati possunt, si velint, suas manus resignare et a capitulo obtinere, ut alius quicunque in locum ipsorum per capitulum ponatur in huiusmodi bonis. Eciam de natura curtis, a qua bona huiusmodi dependent, ex antiqua consuetudine legitime est prescriptum et
40 observatum, quod ultimo vivens de manuatis possidet huiusmodi bona et utitur eisdem ad dies vite sue ac nullus vivente aliquo ex manuatis ad huiusmodi bona admittitur seu manuatur aut manuari debet atque solet per capitulum nisi de expresso perseverato aut in capitulo Xanctensi non reclamato consensu alterius manuati viventis vel aliorum manuato-
45 rum viventium.

Officium advocati. Ceterum ad advocatum curtis in Hoenepoill non spectat manuacio seu manuum institutio, sed dumtaxat ad capitulum

ecclesie Xanctensis. Sed dictus advocatus, quando necessitas imminet vel aliquid in dicta curte occurrerit, habet latones scabinos iuratos per preconem dicte curtis iuratum vocare. Et nullus potest esse lato dicte curtis in Hoenepoill nisi persona masculina et possideat ad minus quartale unius mansi, scilicet septem iugera terre arabilis, vel ad minus habeat 5 aliqua bona licet minoris quantitatis a dicta curia dependencia et ipse talis sit vir prudens et discretus, et alias in latonem non recipitur. Et feminea persona habens per cessum vel decessum primam manum in bonis dicte curtis ad requisitionem advocati sub pena vadii totiens quotiens expandanda debet procurare et substituere masculinum latonem aptum, qui 10 loco eius iurabit manutenere et iura curtis et dies curtiales eiusdem servare. Item in dicta curte Hoenepoile quolibet anno sunt duo dies curtiales, haeffdaeghe vulgariter nuncupati, principales, videlicet in festo sancti Lamberti episcopi et martiris unus et in festo sancti Servacii alius, quodque illis duobus diebus quilibet lato iuratus capitulo et ecclesie 15 Xanctensi et curti tenetur esse ibi et comparere sub vadio septem grossorum cum dimidio, quolibet grosso computato pro quatuor mauris antiquis, prout pensionarius dicte curtis recipere consuevit. Et in prefato festo sancti Lamberti quolibet anno per advocatum et duos scabinos latones seniores anni lapsi ex latonibus Hoenepoill eliguntur scabini latones 20 et preco modo infra scripto ex latonibus ad eorum et curtis predicte utilitatem. Et hii scabini latones et preco sic electi pro futuro anno tenentur sua officia exercere. Et anno revoluto scilicet ipso die sancti Lamberti alii ex latonibus eliguntur de novo, si officia resignaverunt, in die curtiali sancti Lamberti vel saltem si velint scabini et preco de consensu ecclesie 25 per advocatum stabiliuntur. Sin autem huiusmodi scabini in dicta die curtiali sancti Lamberti absentes fuerint vel aliquis eorum absens foret, tunc pena horum scabinorum vel scabini non comparencium vel non comparentis nec officia sua resignantium vel non resignantis est de iure et consuetudine dicte curtis, quod per annum subsequentem sub eodem 30 iuramento scabinatus dicte curtis per prius prestito tenentur vel tenetur esse scabini vel scabinus dicte curtis. Et advocatus pro tempore existens extunc cum dictis latonibus scabinis ibi habet iudicare de concernentibus iudicium ipsorum, si aliqua controversia inter latones et manuatos ut prefertur oriatur. Et non sunt plures dies curtiales dicte curtis, nisi ad- 35 vocatus ecclesie ex parte ecclesie vel ipsa ecclesia propter causas vel inter partes disposuerit vel ordinaverit. Huiusmodi eciam scabinis latonibus ac precone ut prefertur electis sive stabilitis et eorum iudicio, sentencie ac relacioni super causis eandem curtem et bona ab ea dependentia ac alias inter manuatos vel ius se habere ex manuatione pretendentes 40 concernentibus statur et creditur sicut scabinis et preconibus sive nunciis aliorum iudiciorum sive curtium. Demum latones dicte curtis in Hoenepoill de consuetudine, usu, more et observantia patrie dicte curtis in Hoenepoile tenentur communiter et alter eorum superstes singulariter de consuetudine curtis tenetur, huiusmodi condiciones seu pacta per ipsos 45 receptas et recepta in presentia advocati et scabinorum latonum suis sociis latonibus dicte curtis in proximiori die videlicet vaightdaghe nun-

cupata, scilicet altera dierum curtialium festorum sancti Lamberti vel sancti Servacii episcoporum, post arre (?) super huiusmodi condicionibus sive pactis receptionem immediate sequentibus propalare et enarrare, si quid roboris et firmitatis haberi debeat seu alicui interesse obligacio vel 5 actio ex hoc oriri debeat. Et in casu quo constiterit, condiciones sive pacta receptis manibus et a capitulo acquisitis fuisse factas sive facta et sic in altero dierum curtialium prestitorum proximiori sic ut prefertur deductas seu deducta, expost inter huiusmodi manuatos seu eorum heredes aut latones dicte curtis Hoenepoile super manuum acquisitione sive 10 usu huiusmodi bonorum ad ipsam curtem in Hoenepoile spectancium sic acquisitarum aliqua fuerit suborta controversia, tunc unus alium debet de usu, more et observantia antiquis dicte curtis legitime prescriptis in dicta curte in Hoenepoile coram advocato et latonibus scabinis iuratis eiusdem curtis pro tempore existentibus altero festorum sive dierum cur-15 tialium prefatorum, videlicet sancti Lamberti vel sancti Servacii episcoporum, impetere et convenire et non coram prefato capitulo ecclesie, quod non habet iudicare huiusmodi condiciones seu pacta; et post huiusmodi impeticionem prescripti advocatus, latones scabini, vocatis per eorum preconem iuratum hinc inde partibus, de huiusmodi causa cognoscunt dum-20 taxat. Et si prefati advocatus, latones scabini indigent consilio capituli Xanctensis, extunc per duos aut plures latones scabinos eidem capitulo proponunt; quodque si huiusmodi causa sit de condicionibus sive pactis inter manuatos coram latonibus factis, qualescunque huiusmodi condiciones sive pacta forent, capitulum causam ipsam ad curtem remitt[et?] 25 pro iusticia recipienda. Et si prenominati advocatus, latones scabini huiusmodi cause super condicionibus sive pactis coram latonibus factis fuerint super sententia danda sive ferenda exactis actitatis et productis partium hinc inde iuris ignari, dubii aut discordes, extunc de more, usu et consuetudine dicte curtis in Hoenepoill legitime prescriptis latones 30 scabini recursum ad tribunal altioris iudicii, videlicet ad advocatum eorum superiorem dicte curtis in Hoenepoill illustrem comitem et pro tempore dominum Clivensem existentem, et ab eodem iusticiam in huiusmodi causa habere et recipere atque partibus consequenter ministrare solent ac consueverunt pariter atque debent.

35 Item ubi in bonis toe lijfghewynsrecht iacentibus unus existit manuatus, et petitur acquisitio seu manuacio secunde manus, illa secunda manus debet acquiri cum summa et valore reddituum duorum annorum boni illius, dempto censu ecclesie debito. Et si petitur tercie manus acquisicio, talis fienda est et acquirenda cum summa et valore redditus 40 unius anni de illis bonis acquirendis, dempto censu ecclesie debito. Pro permutacione vero unius manus dari debet medietas valoris reddituum boni acquirendi, dempto censu ecclesie debito. In huiusmodi tamen bonis acquirendis potest capitulum requirentibus facere gratiam, debent tamen in acquisicionibus bonorum situatio, finium designatio et census debiti 45 soluti ac terminis debitis solvendi quantitas exprimi [a]), designari et scripto

a) *Korrigiert aus „expeti".*

consignari. Et nisi hoc factum fuerit per acquirere volentem infra certum terminum seu tempus ad hoc per capitulum acquirenti prefixum, alias manuum acquisicio ac dacio post lapsum dicti termini prefixi et non obtemperati seu non satisfacti nullius esse deberet roboris nec tali ex acquisicione ius competere, ymmo ad requisicionem capituli predicti tenetur 5 acquirens bona huiusmodi, sive in terra arabili sive in pascuis, piscaturis, nemoribus sive in aliis rebus quibuscunque consistant, dominis decano et capitulo fideliter demonstrare et declarare, demonstracionem eorundem ipsis in scriptis plenarie assignare. Et si quicquid de prefatis bonis per ipsum minime demonstratum ad dominorum noticiam pervenerit, in eo 10 deinceps nichil iuris haberet acquirens talis vel eius successor, sed ad prefatos decanum et capitulum id libere censebitur et erit reversum.

Item habentes ius ex manuacione aut habentes dumtaxat viteductum ac ad vitam in bonis ecclesie ex curia in Hoenepoll dependentibus non debent neque possunt secare ligna vulgariter nuncupata eycken- 15 holt of esschenholt neque devastare ac per se vel alios facere aut permittere denudare huiusmodi bona, nisi necessitas absque tamen voluptate edificandi huiusmodi bona immineret. Quodque eciam et tunc fieri aut secari minime debet, nisi de scitu et consensu capituli et ecclesie Xanctensis, ex parte cuius per certos ab eis deputatos specialiter ligna secanda 20 designabuntur. Et in locum lignorum sic secatorum usufructuarius vel alius manuatus reponere debet duo recencia, vulgariter twee jong eyckenheyster of esschen iuxta cursum et numerum lignorum evulsorum et secatorum; contrarium facientes sub pena interesse per capitulum estimandi et ecclesie restituendum ac tamquam ecclesie censum iuxta morem curtis 25 in Hoenepoill expandandum.

Item in alienacione bonorum toe lijffgewynssrecht iacentium ecclesia prefertur aliis sic, quod possit retinere pro eodem precio racionabili ad instar emphitheoce, proximior tamen agnatus vel cognatus si veniret preferetur pro equali precio. 30

Item nulla bona ecclesie tenentur seu obligantur ex iure manuacionis toe lijffgewynsrechten, nisi in et ab aliqua curte principali ecclesie nostre dependeant, in qua respondere et impetere ratione bonorum talium teneantur; alias reputantur et teneantur huiusmodi bona ad vitam dumtaxat concessa et possidentes habentur, reputantur et teneantur sicut usu- 35 fructuarii talium bonorum.

Coram quo debeat fieri lato curtis. Et quia proxime supra facta est mencio de iuratis huiusmodi curtis in Hoenepoell, est sciendum, quod lato debet fieri coram advocato curtis et latonibus eiusdem curtis in capitulo vel in curte in aliquo dierum curtialium ad voluntatem do- 40 minorum decani et capituli Xanctensis, et huiusmodi tale iuramentum infrascriptum stando et manum dexteram elevando prestabit quilibet lato hiemannus primam manuum manum in bonis et curtibus ecclesie tenens.

Iuramentum latonum. Ich N. seker ind laeve der kircken van Xancten ind deken ind capittell derselver kircken van dat guet, ick halde 45 van der kircken ind capittell voirgen., truwe ind holt to wesen ind haefdaige ind gewoente des haeves van den guede dair yn gehoirende ind

dyt guet in synen alden rechten truwelicke toe halden, sonder ennychsyns dat toe deylen of to spleyten, ind dat oick nyet vermynren of veranderen en sall; ende voirwarden, dair ich aver ind aen myt mynen medelaiten umb mijn recht geeysschet ind geroepen warde, rechte to ont-
5 fangen ind die soe myt mynen medegeselle in den yrsten hofdaige dair nae neest volgende aen mijne medelaeten bij den vaigt voirscreven truwelick ind recht brengen sall, soe my god helpe in[d] alle heyligen.

Qualiter constituuntur persone ad iudicium curtis Hoenepel spectantes. Modo autem infrascripto constituuntur in dicta
10 curte scabini latones et preco seu nuntius lato et observatur iudicium dicte curtis Hoenepoill. Nam duo sunt dies curtiales principales dicte curtis scilicet ipso die s. Lamberti episcopi in Septembri mense et ipso die sancti Servacio episcopi in Maio. Et dumtaxat et semper in die curtiali videlicet s. Lamberti advocatus pro tempore eiusdem curtis in Hoene-
15 poil cum duobus scabinis senioribus latonibus habet eligere tres scabinos latones Hoenepoil. Et illi, advocatus et tres scabini latones curtis Hoenepoil, habent duos scabinos latones ex latonibus in Vynen dicte curtis Hoenepoil et duos scabinos latones ex latonibus curtis de Rondenrayde, que subest curti in Hoenepoil, eligere, et eodem die curtiali scilicet ipso
20 die s. Lamberti idem advocatus habet nominare duobus senioribus scabinis curtis ex Hoenepoil unum preconem latonem ex latonibus dicte curtis et eisdem duobus senioribus scabinis latonibus curtis ex Hoenepoil electis, contra personam preconis latonis sic per advocatum nominatum nil racionabiliter obicientibus, talis preco vel nuncius preficitur dicte
25 curti. Hic itaque scabini latones et preco sive nuncius lato dicte curtis electi inscripta solita ad huiusmodi officia fideliter exercenda prestabunt iuramenta. Manebunt etiam huiusmodi officiati officia exercenda per integrum annum usque ad diem curtialem scilicet s. Lamberti. Sic quoque anno revoluto scabinus vel scabini, qui tunc non venirent ad dictam diem
30 curtialem scilicet s. Lamberti et per alium latonem ac alias legitime absencie causam non allegans vel allegantes, sic se non excusans aut excusantes debet seu debent in penam contumacie et noncomparicionis, ultra quam in generale et commune vadium sit ex noncomparicione commissum, debent ac debet in contumacie penam anno tunc subsequente
35 futuro remanere scabinus vel scabini. Sic tamen non in precone censendum erit, quod talis de novo per advocatum curtis in huiusmodi die curtiali scilicet s. Lamberti debet duobus senioribus scabinis latonibus, ut supradictum est, nominari et illis nil racionabiliter contra personam sic nominatam obicientibus debet esse eiusdem curtis preco aut nuncius. Sed
40 si advocatus cum scabinis in illo die curtiali non venirent nec novorum scabinorum latonum fieret electio, et preco seu nuncius per annum subsequentem futurum remanere deberet in officio suo stabilitus. Istis scabinis latonibus et precone seu nuncio latone dicte curtis sic stantibus, electis et stabilitis, advocatus dicte curtis cum huiusmodi scabinis latonibus
45 in orto seu area vel domo eiusdem curtis Hoenepoil in dictis diebus curtialibus debent se iudiciali modo in sedibus aut banco collocare. Quibus sic simul sedentibus aut collocatis advocatus in primis interrogabit scabinos,

an sit tempus more consueto in dicta curte iudicandi. Et dato a scabinis responso, quod sit, tunc advocatus precipiet bannum et penam et ne quisquam loquatur, nisi cum iure et procuratore seu causidico suo latone. Et hoc facto advocatus dicet ad unum ex scabinis illis, an sit iudicium per ipsum sic inceptum et bancus dispositus seu fulcitus, quod dominorum 5 de capitulo et ecclesie Xanctensis ac etiam cuiusque iura iuxta morem et cursum dicte curtis prosequi et exerceri valeant? Et ipse advocatus iusticiam secundum curtis predicte Hoenepoil cuilibet facere poterit salvo advocati superioris iure. Ad que per eundem scabinum latonem sic interrogatum responso tunc advocatus preconi seu nuntio prefate curtis dicet, 10 quod proclamet, an quisquam habeat aliquid in dicta curte prosequi, agere ac de iure experiri, quod iudicium esset inchoatum et bancus pro iudicando stabilitus, sicque consequenter cause in iure per partes secundum curtis morem vicissim tractari debent. Quibus expletis et singulis cessantibus advocatus interrogabit a precone seu nuncio, an finis diei sit 15 aut quota seu solis hora sit? Et precone seu nuncio repondente horam fore tardam seu diei finem, tunc prefatus advocatus interrogabit a uno ex suis scabinis, ex quo preco testificatur seu asserit tarditatem diei et hore iudicialis, an ipse advocatus, quantum in eo est, satisfecerit iuxta stilum et consuetudinem dicte curtis Hoenepoil? Ad quod per scabinum 20 latonem sic interrogatum dato responso, quod sit, extunc predicti advocatus et scabini latones a iudicio recedere et surgere possunt. Remanere tamen debent, donec singula ibi tractata et iudicialiter ventilata atque condiciones seu pacta per latones a proxima die curtiali citra recepte et recepta iuxta consuetudinem supra positam et observatam in die 25 curtiali in presencia advocati et latonem scabinorum propalate et enarrate ac propalata et enarrata sint et fuerint descripta et scripto redacta atque collecta ad finem, ne veritas actitatorum occultetur, sed singula fraude et dolo seclusis per scripta perhennentur et labili memorie dumtaxat non commendentur. Iudicio sic servato eiusque fine dato advocatus 30 queret de pena latonum in die curtiali non comparentium neque se legitime excusantium, super quo scabini latones sentenciant latones contumaces puniendos eosque cecidisse in penam unius vadii scilicet een wedde ab eisdem per preconem exigendum ac iuxta morem curtis extorquendum et levandum et advocato consignandum. 35

Sequuntur iuramenta, de quibus proxime supra. Quilibet lato scabinus prestabit huiusmodi iuramentum infrascriptum: Dat ich N. schepen des haefs van Hoenepoil wesen sall ind als ich ter banck geseten byn ind my die vaigt der kircken van Xancten, van des haefs wegen dairtoe gesat, vraegt recht ordel, soe verre as ick des wijss bun of mijn 40 gesellen my wijss gemaicken kunnen, wijsen sall, ind des ich nyet wijssen bun, wijss werden sall oen der stat, dair ich dat myt recht sueken sall ind dan dat recht wijsen sall, ind tuschen twijer lude tail, des ick orkonde ontfangen heb, rechte gytwoirde draegen sall, inde der schepen heymelicheit, soe lang ich leve, helen sall, ind als my die vaigt voirscr. oever- 45 myds den baden bade seynt bij oen ind mijne medegesellen koemen end blijven sall tent hij oen myt my beraeden heeft, ten weer dat ich sijnen

erloif hedde, ind alle vurscr. punten nae all mijnre macht halden sall, soe verre as ick myt mynen vijf synnen verwaeren kan, dat my god alsoe help ind alle heyligen.

Iuramentum preconis dicte curtis in Hoenepoil: Dat ick
5 voirtmeer, oft god gevet, dat ick leve hent sunte Lambertsdach toe, baede des haefs van Hoenepoil wesen sall, desselven haefs ind rechte baedschappe doen sall inde rechte gichtwoirde tuschen twijer lude taele draegen sall, in[d] des vaigts in[d] der schepen heymelicheit, soe lang ick leve, helen sall, ind als my die vaigt of schepen ontbieden bij oen koe-
10 men sall ind oire baedschap doen sall, sonder argeliste, dat my god soe help ind all heyligen.

Iuramentum scriptoris dicte curtis in Hoenepoil: Dat ick N. des vaegts, der laeten schepenen ind der laeten des haefs van Hoinepoile scrijvere wesen sall, ind dat my die vaegt ind laeten scepenen beyten,
15 recht scrijven ind lesen sall, ind des haefsvaigt ind laeten scepenen voirscr. hemelicheit, soe lang ick leve, helen sall, ind als die vaigt of laeten scepenen my ontbieden by oen koemen sall in[d] des haefs beste doen sall, ind alle dese punten voirscr. nae mijnre macht halden sall, soe verre ickt myt mynen vijf synnen verwaeren kan, sonder argeliste, soe my
20 got help ind all syn heiligen.

Et quia de huiusmodi bonis a prefata curte in Hoinepoil dependentibus sunt diversi mansionarii seu manuati ex manuum acquisitione, aliqui vero eciam sunt ad vitam dumtaxat ius habentes atque ecclesie Xanctensi eiusve pro tempore pensionario ac maiori seu villico ad redditus
25 bladorum et denariorum, panum atque pullorum et alias obligati, idcirco huiusmodi manuatorum et aliorum etiam ad vitam dumtaxat ius habentium singulis annis et terminis ratione huiusmodi bonorum predicte curtis ad censum et redditus dominica proxima post festum beati Petri ad Cathedram ab ista parte nemoris ac silve ecclesie Xanctensis eiusve pensio-
30 nario ac maiori seu villico atque etiam ad vaegtgelt in festo s. Lamberti episcopi et martiris in curte Hoenepoile obligatorum et debentium prout sequitur [„nomina“ *ausgefallen?*] sunt conscripta.

Item curtem in Hoenepoil habent Theodericus Braem et Coenegondis eius uxor ad vitam, incluso etiam quodam prato, de quo solvunt
35 annuatim decem maldra haveren in festo . . . . 1441 in vigilia Andree apostoli. Et desuper est littera [a]).

Item in et de bonis dictis: ortus Textoris in Hoenepoil solvitur ecclesie ac eiusdem pensionario novem denarii et unus pullus. Primam manum habet Aleidis uxor quondam Johannis van der Steghen, secun-
40 dam Theodericus eius filius, tertiam Lijsa filia eiusdem.

---

a) *Am Rande ist von gleichzeitiger Hand hinzugefügt worden:* In antiquo rotulo latinico seu pergamenea littera (*vgl. auch Stift Xanten, Akten Nr. 27 Pergamentzettel von ca. 1800*) curtis Hoenepoil bene renovata habetur, quod curtis habet in se mansum integrum [et ortum *auf dem Zettel*] censum solventem sex denarios leves, de quibus tollitur manipulus in campo, sed creditur, quod ipse Theodericus. hue positus ex parte curtis predicte, habet bene 60 maldrata [scl. terre arabilis?]

Item in et de tribus quartalibus vocatis Merwick [a]) solvuntur tria maldra ordei, unum scepel tritici, unum cum dimidio scepel haveren et duodecim denarii pro censu et ipso die s. Lamberti octo denarii vaegtgelt. Habet primam manum Mechtildis quondam uxor Henrici Honaff, secundam frater Theodericus Wilhelmi de Davantria etiam canonicus regularis monasterii de Wyndesem, tertiam Johannes Caick opidanus Xanctensis, 1440 die penultima Maij.

Item in et de dimidio manso in curia inger Hoekelem solvuntur duo maldra ordei, unum modium tritici, unum scepel haeveren et viginti septem denarii (*3 Hände*).

Item in parrochia Hoenepoill in et de decem maldratis iacentibus pro tribus quartalibus cum area iacente in der Huekelem prope bona Henrici dicti Pels, solvuntur pensionario tria maldra ordei, unum scepel tritici, unum cum dimidio scepel haveren et novem denarii de censu et infesto Lamberti 6 denarii de vaigtgelt (*3 Hände*).

In parochia Hoenepoil in der Huekelem solvuntur pensionario tria maldra ordei, unum scepel tritici, unum cum dimidio scepel haveren et de censu 9 denarii et in festo Lamberti octo denarii de vaegtgelt (*3 Hände*) [b]).

Bei der Anordnung der weiteren Beschreibung der Hofesgüter ist die Kirchspielseinteilung beibehalten worden, wobei es auffällig erscheint, dass das Kirchspiel Vynen, auf welchen Ort im Hofesrecht besonders Bezug genommen wird, gar nicht vorkommt. Nach Beendigung des Verzeichnisses der in Hönnepel gelegenen Güter folgt ein Eintrag über Güter bei Kervenheim — der Ort ist erst 1445 zum Kirchspiel erhoben worden; s. Bd. I 87 —, an den sich dann die Aufzählung der überaus zahlreichen (ca. 20) im Kirchspiel Winnekendonk gelegenen Güter unmittelbar anschliesst. Weiter wird der Besitz in den Kirchspielen Sonsbeck, Weeze, Wetten, Walbeck, Kevelaer und Twysteden namhaft gemacht. Am Schluss steht der Eintrag über den Hof Kirse im Kirchspiel Appeldorn, der Qu. I Nr. 19 im Wortlaut abgedruckt worden ist. Die chronologischen Angaben über die Behandigungen der zeitigen Inhaber, über die Kurmedspflicht der Güter — ein derartiges Register von 1458 befindet sich auch im Pfarrarchiv Xanten unter VII s. — u. A. reichen bis zum Jahr 1398. An mehr als einer Stelle findet sich zur Lageangabe eines Gutes die Bemerkung: Fiat inquisitio, ignorantur manuati, nec est lato nec solvitur pensionario.

Der eigenartige Zustand, dass das Stift Xanten seit dem Ankauf im Jahre 1282 die Vogtei über den Hof in eigenen Händen hatte, hat es im Anfang des 15. Jhs. in schwere Konflikte mit dem damaligen Herrn der Herrlichkeit Hönnepel, Johann von Alpen (Bd. I 186), gebracht, zu deren Beilegung von beiden Seiten die Intervention des Grafen Adolf von Kleve angerufen wurde. Die Akten über die dabei gepflogenen Verhandlungen sind uns zum Teil überliefert in Stift Xanten, Akten 14[b] *und Nr. 98*[a u. b]. *Besonders instruktiv für die hervorgetretenen Streitpunkte sind die an erster Stelle in gleichzeitiger Abschrift auf Papier erhaltene*

a) *Am Rande vermerkt:* Reg. antiquum: Theodericus in der Merwic 4 maldra ordei, modium tritici, tantum pabuli; ad census 3 sol. et den. levem de integro manso.

b) *Am Rande:* curmeda.

Ansprache (ansprake) *Johans von Alpen und die Replik* (wederwoerde) *von Dechant und Kapitel des Stiftes, die beide wohl in das Jahr 1414 fallen, obwohl nur die letztere das Datum des 2. November 1414 trägt. Der von Alpen beklagte sich, dass der zeitige stiftische Vogteiverweser,*
5 *der Kanonikus Arnt van der Moelen, durch den Baumann des Salhofes, damals Heinrich ten Have,* „syn geweldige hant geslagen an have ind guet mynre undersaten in der heirlicheit (van Hoinpel) tot synen will ind mynre undersaten unwill". *Es handelte sich dabei um Güter, welche das Stift Xanten von einem Kalkarer Bürger 1387 gekauft hatte und die,*
10 *wie es scheint, bis dahin nicht Leibgewinnsgüter des stiftischen Hofes gewesen waren. Ferner führte Joh. von Alpen aus:* so heft her Arnt . . . bynnen . . mynre heirlicheit myt onrecht an geweldich geboet gedaen van ban ind vrede ind nae manijren werltlix gerichts een bank gespannen ind een gericht geheigt in vermynrunge mynre heirlicheit. *Er appellierte*
15 *dabei ausdrücklich an die Eigenschaft des Grafen als seines Lehnherrn:* want dem treeft an syn heirlicheit ind erftael, want in uwer gnade lande der grascap van Cleve pacht, scholt, gulde ind rynte nyemant nyet en wynt buten uwer gnaden gericht ind gerichtz baden.

Demgegenüber betonten Dechant und Kapitel von Xanten: dat die
20 hof to Hoinpil . . . unse ailde vrye eygen sadelhof ind erve, geystliche guet ind bennige prevende is, gevriet van pauwesen ind van keyseren, ind sijn des in alden besete ind rechter weer . . . Ind seggen mede, dat unse voirvaeren ind wy unse vrye vagetdage, want die vaegetdye onse is, ind hofgedinge, alsoe als dye gelegen synt up . . unsen have tot Hoin-
25 pil van iaren toe iaeren ind van ailderen tot ailderen myt unsen scepenen ind laten des vurscr. unss haves gehailden, beseten ind gericht hebn na unser kyrken ind unss haves rechten. *Sie hätten auch ihren* „gesworen hofboden", *welcher die Schöffen zu Hofestagen entbiete und die notwendigen Pfändungen vornehme. Johann von Alpen habe daher kein*
30 *Recht, sie in der Ausübung ihres Hofesgerichts zu stören. Natürlich blieb das Stift nicht bei der Abwehr stehen, sondern ging seinerseits zum Angriff über. So heisst es im zweiten Abschnitt der Replik:* Voirt is kundich, dat die gemeynt to Hoinpil gelegen ind geslagen is behuef der gemeynre erfgenamen ind kaetsteden aldair gelegen, also dat mallich up
35 syn bescheiden rechte dairup drieven mach ind nyet vorder. Ind als wij verstain, soe averdrijft her Johan . . in syn gewalt dairenbaven die weyde myt groten hoepen van scapen ind anderen quycke, die syn gesynde deels van buten innemen, dat myt recht nyet wesen en soulde, end dat kompt ons ind onsen laten ind hofguden tot groten verderflichen
40 schaden ind hynder . . . *Die Erlaubnis, welche sie dem Herrn von Alpen in der Vergangenheit erteilt hätten, Teile derselben* „gemeynte" *in Saatland umzuwandeln, habe dieser ebenfalls missbraucht, wie er denn auch unberechtigter Weise:* unse laten ind diegoene, die up onsen guden to Hoinpil sitten, die doch lijf noch guet van oen en hebn, geweltlicken
45 dryngen up maddage ind up dynst, dair hy geen gebot noch recht toe en hevet . . . Voirt gesynnen wij . . . dat sich her Johan . . up alsulken dijken, als tot unsen hofguden to Hoinpil gehoiren, geenre heirlicheit,

bannes noch gebades underwynde, want hye dair noch heirlicheit noch ban noch gebot aver en hevet . . . . *Sie berufen sich beim Grafen darauf, dass er,* **wantghy . . unser kirken ind unse gemeyne averste vaget ind voir gewalt ind unrecht unse beschermer synt,** *den Herren von Alpen auf sein getanes Unrecht aufmerksam machen möge und Schadenersatz* 5 *u. s. w. leiste.*

II. DA. Kranenburg.

Reichswald, Nütterden, Frasselt, Kranenburg.

Weistümer, Kundschaften nebst erläuternden Urkunden und Aktenstücken über die Rechte der Herren von Groesbeek in dem als 10 **Ketelwald bezeichneten Teil des Reichswaldes, über die Gerichte von Nütterden, insbesondere Hochnütterden und Frasselt, und über die sie durchschneidende kleve- und geldernsche Grenze. Grenzfestsetzung des Amtes Kranenburg gegenüber dem Gebiet der Herrlichkeit Groesbeek.** *(Vgl. Bd. I 150 ff. u. 210 f. und oben S. 259.)* 15 **1290—1551.**

1. König Rudolf macht den Getreuen des Reiches bekannt, dass sein Ratgeber Johannes de Groesbeck wegen der ausgezeichneten Dienste, die dieser ihm und dem Reiche geleistet habe, „fundum“, *den dessen Vater und Vorfahren* „in nemore dicto Kellewalt“ *und an verschiedenen anderen* 20 *Gütern vom Reiche besessen hatten, aufs neue von ihm zu Lehen erhalten habe.*

Erfurt 1290 Juni 20.

Gedr. Bijdragen en Mededeelingen der Vereeniging etc. van Geldersche Geschiedenis V 99 *nach Abschrift von ca. 1629.* 25

2. Der Bürgermeister Ghelomannus Sartor von Kranenburg hört auf Veranlassung des Ritters Johann von Groesbeek die Aussagen benannter Schöffen und von „seniores opidani“ *von Kranenburg ab über die Gerechtsame der Herren von Groesbeek* „in nemore imperiali dicto Kelwald“, *dessen Waldgrafen sie von altersher genannt worden seien.* 30

1329 Februar 20.

Gedr. nach der gleichen Vorlage a. a. O. S. 100 ff.

Die Lehensförster (nullus forestarius infeudatus) *dürfen erst dann das Pfandrecht im Walde ausüben, wenn sie den Herren von Groesbeek 18 β Kölner Denare gezahlt und den Eid auf die Rechte des Waldes nach* 35 *deren Anweisung geleistet haben. Diese haben das Recht, für sich einen Förster zu bestellen, der die gleichen Befugnisse wie die anderen Förster hat. Alle Förster müssen die erhobenen Pfänder auf dem Hof Groesbeek vorzeigen, um die Entscheidung des Waldgrafen darüber einzuholen. Den Herren von Groesbeek steht im Walde der Holzschlag zum* 40 *Bau und Brand ohne Einrede zu, ebenso die Mast für ihre Schweine. Ferner dürfen sie 300 fremde Schweine, natürlich gegen Entschädigung,*

zu ihrem Nutzen in die Mast auftreiben (warandisare ibidem trecentos porcos dictos vulgariter seckinen); . . omnes porcos non warandizatos inventos in nemore imperiali de iure pellere tenentur in curtim to Groesbeeck, de quibus, quotiescumque evenerit, dominus de Gr. semper precipue tollet unum porcum dorso altiorem, agendo cum aliis, prout iura nemoris requirunt. Item . . domini de Gr. de causis nemoris quibuscunque evenientibus in alto et in basso iudicabunt forestariorum sententia mediante.

3. *Kaiser Karl IV. teilt dem Herzog Reinald von Geldern mit, dass sein Getreuer Johann von Groesbeek* „dominus in Hoemen" *von ihm* „curtim in Groesbeeck, ius patronatus ecclesie ibidem, comitatum qui vulgariter waltgreveschaft dicitur de Kelwalt" *mit Zubehör zu Lehen erhalten habe und fordert ihn auf, den Genannten* „fundis iuribus, gratiis, libertatibus et immunitatibus huiusmodi gaudere permittas.

Aachen 1349 Juli 26.

Gedr. a. a. O. S. 98 zu 1360.

4. *Herzog Reinald von Geldern ernennt auf eine Schuld von 329 Rhfl. hin Sweder van Sandwijck zu seinem Waldgrafen im Reichswald.*

1414 Juli 19.

Gedr. a. a. O. S 101. Über Ritter Sander von Kodinchaven als Pfandinhaber des Hauses Nergena im Jahre 1431 s. Bd. I 150 f.

. . . Voyrt oft saycke were, dat Sweder v. S. . . sijne knechte of yemant, dye hij dayrtoe gebeden hed, omme des vurscr. ons walds wylle te verwaren, yemant aentasten of vyngen bynnen of buyten sijnen ampte ende dair rechtelike sayken ynne gevyelen, dat weren wonden, doytslach of ander ongevall, dayraf soelen wij hoen, synen knechten of dyeghene, dye hij gebeden hedde . . . ontheven ende hoen des gestaen ende een hoefthere wesen; ende sij en soylen oich daermede nyet broycken tgegen ons noch onse heerlycheit yn enyger wijs . . .

5. *Vier gewesene Richter zu Groesbeek* (Rolof van Groesbeck bastart, Ott van Vormeude, Dirick van Grosbeck bastart end Johan van Groesbeck, Telmans soen) *bekunden, dass Stevens van Have* „huysinge end hofstadt" *im Kirchspiel Groesbeek gelegen sei und zu diesem Gericht gehöre.*

1446 Mai 24.

Kleve-Mark, Akten Geldern: Grenzstreitigkeiten mit Groesbeek, Abschrift aus der Mitte des 16. Jhs.

6. *Schreiben des Herzogs Johann von Kleve an die Schatzmeister zu Nymwegen, worin er verlangt, dass die den klevischen Untersassen zu Frasselt und Nütterden in seiner Pfandschaft Reichswald auferlegte Schatzung gestundet werde, bis der Bescheid seiner an den König in dieser Angelegenheit abgeschickten Gesandten eingegangen sei.*

1487 April 21.

A. u. O. korrigiertes Konzept auf Papier. Da ebenda wiederholte Eingaben der „erven ingen Vrassent (Vraselt) end to Nutterden" *an den Herzog vorliegen, worin sie bitten, sie von der Geldernschen Schatzung*

zu befreien, scheint man sich in Nymwegen nicht viel um des Herzogs Ersuchen bekümmert zu haben.. Der Streit, insbesondere wegen der Zugehörigkeit von 4 Höfen in Vrasselt, mit dem Herren von Groesbeek läuft ebenfalls weiter fort; s. das Protokoll über eine Sitzung des Rates in Kleve vom 31. Dezember 1551 (50?) a. a. O. 5

7. Jan van Groisbeecke beschwert sich bei Herzog Johann von Kleve darüber, dass er durch des Herzogs Richter „of beveler“ *zu Kranenburg Eingriffe in sein Gericht Hochnütterden zu erleiden habe.*

1514 Mai 4.

A. a. O., wie es scheint eigenhändiger Brief des Absenders. 10

8. Schreiben Johanns von Groesbeck, Herrn zu Heumen, an den Herzog von Kleve und dessen Räte wegen Beeinträchtigung seiner Gerechtsame in Hochnütterden und Frasselt.

[O. D. vor 1529 November 23.]

A. a. O., glzt. Abschr. Durch dieses Schreiben ist die folgende 15 *Nr. 9, der Bericht des gewesenen Drosten Dietrich von Broickhorst an den klevischen Kanzler, veranlasst worden.*

Doirluychtighe hoghebaeren vermoegende f. g. l. h., strengen wurdighen vroemen ind wysen raeden myns g. l. h. Ick Johan van Groesbeeck heer tot Hoemen, Molden ind Beeck etc. geven uwer f. g. demoit- 20 licken tkennen wo dat dy heyrlickheyt Hocchnuytterden tobehoeren plege aen der heyrlickheyt van Groesbeeck in mynen gebide ind in corten iaren ind by tyden des edelen waelgheebaren Derick van Bronckhorst ind van Baethenborch etc. marschalck, drosseth tot Craenenborch [1]), van den gericht van Groesbeeck komen is myt alsuylcke reden ind onder- 25 scheyt, also meyster Derick Poelman [2]) sluyter myns g. h. tot Cranenborch gewest is ind eyn richter tot Groesbeeck in synen sterfdach toe ind oeck in der stat Cranenborch eyn gezwaren gerichtscriver ind tot Nedernuytterden to gericht gynghe mytten richter van Craenenborch, so hebn sy Hochnuytterden ind Nedernuytterden in den anderen getaegen. Oeck 30 bevynt men in meyster Derick Poelmans pratecoll of signaet van Groesbeeck, dat Evert van den Sand ind Johan Stryck tegen Johan Scherre gericht hebn tot Hoechnuytterden om Arnt Buyckkynx erf ind guet anno dryindtnegentich [3]); ind dyselve geerfden, dy oer erf ind guet tot Hoechnuytterden hebn, alle oer gerichtsbryf, sy van oere guderen hebben, syn 35 tot Groesbeeck van den gericht besegelt, dat oeck bewislick is [4]). Ind Heysken van Aken [5]) waitmeter is aldair eyn gerichtsbaey gewest, als noch den somygen woel kuyndich is. Ind oeck iairlix dy gemeynde

1) *Er war von 1506—1517 Drost des Landes Kranenburg; Bd. I 146.*

2) *Zufolge einer Notiz in den Akten von 1551 wurde er 1497 Schlüter zu Kranenburg.*

3) *Regesten der betreffenden Urkunden von 1498 ff. finden sich ebenfalls in den angegebenen Akten.*

4) *S. oben Nr. 4.*

5) *Im Jahre 1494 laut den angeführten Akten.*

nabuyren oir sacramenten tot Groesbeeck moten haelen. Is dairom myn demoitliche begheren uwer f. g., uwer f. g. haghen wysen raeden deser zacken halven wyllen bedincken ind doyn vraegen, dy wairheyt dairvan to vernemen, ind begher dys van uwer f. g. eyn quiet toverlatich antwort, 5 dy got almechtich tot langhen tyden mechtich ind gesont gesparen mot.

9) Eigenhändiges Schreiben des gewesenen Drosten in Kranenburg Dietrich von Bronkhorst an den klevischen Kanzler Siebert van Rysswick über die Gerechtsame des Herzogs von Kleve in Nütterden.

1529 November 23.

10 *A. a. O. Or. Papier. Da das Schreiben aller Wahrscheinlichkeit nach eigenhändig vom Absender geschrieben worden ist, habe ich in diesem Falle die Schreibweise buchstabengetreu wiedergegeben.*

Myn fruntlicke groeydt medt allen mynss vermoegens besonder gonstychge goeydde frundt! Myn genedychge l. heyr heyft mye doen 15 verscryeven eendonredach toekomende des morgens tijtlich toe Cleve toe syn met allen schyn, bewyss und berychtyngh oft dat yck aeverkomen wust der gerechtychgheidt halven van Nueytterden aengaende, des sych dye heyr van Hoemen aentreichen mach. Soe, lyever praeist, hebbe yck daeir gheen bescheydt noch bewyess noch onderrychtyngh nyedt aeveral 20 af, dan dye heyr van Hoemen heyft sych waeyl eyr teyghen mye laeytten hoeiren, woe dat om dye een sydt van Nutterden neyst dem wald toestond, daeir yck om dae tertijt op antwordden, wess hye dess aen mynen g. l. h. verdeidichgen kond, dess hed yck een goeit befallen, dan yck moeisset verdeidychgen, gelick ycket gefonden hedde, bis tertijt yck an-25 der befeyl kreich myns g. l. h. Sus weidt ick nyedt meyr dairvan, weirdt myn g. l. h. toesteidt of dem heyr van Hoemen. Dan u broeidder Broen[1]), dye rychter zeyllich, heyft mye eens eynen bryef laeitten leyssen, daeirin dye heyr van Hoemen syn vaeydder dat richterampt van Groeyssbeick verscreven ond verpandt hadde aen seillichge Derick Poeyllman, daeir 30 in dye heyllyft van Nueytterden mey (?) verpandt stond ond oick etlicke gereichtycheydt op Ryckxwalt, wollick mye wadt nydt dem syn ys komen. Oick saicht mye u broeidder zeyllich, dat hye et gericht voeir mynre tyt pleicht toe besitten aen dye sydt neyst Aerllet hoeyss van Eyll[2]). Sus weidt yck nyedt daeir meir van. Mye ys etlicke gestalt voeir komen, 35 dat yck besorch een donredach nyet sal konnen gekommen; oft gevyel yck nyedt oudqueeme, byd ick u. l. myn onschuldyngh aen mynen g. l. h. toe willen doen, wyl yck myns vermaegens ghern weyr verschulden teygin uwe werde lyef, wollich godt almechtych langh zeillich gesparen. Gescreven op dynsdach nae sont Zecyellyen dach anno etc. XXIX.

40 Derich van Batenborch.

---

1) *Bruno van Ryswyck war am 26. Januar 1496 (Reg. Cliv. XX 337) als Nachfolger seines verstorbenen Schwiegervaters Johann Damuss zum Richter in Kranenburg ernannt worden; s. auch Bd. I 150 A. 3.*

2) *Alart v. E. besass von seiner Frau, Margarethe von Blankenstein, der Tochter eines klevischen Bastards her, einen Zehnten in der Schlüterei Kranenburg; Reg. Cliv. XXXIII 96.*

Adresse auf der Rückseite: Dem werdychgen heiren Syelbert van Ryswyck, praest tot Cleve und tot Aldenzeyl, canzeler myns g. l. h. mynen besonderen gonstychgen goeydden frundt.

10. Vor dem Richter in dem Gericht und der Herrlichkeit Groesbeek bezeugt ein Achtzigjähriger, dass zur Zeit ein Schuhmacher zu Gennep den Bienenfund (den vondt van den beyen op Rixwalt, to weten in Genneper vene, to Nergenae, to Kessel end to Asperden aen die brugge ter halver Nyerssen to) *gepachtet habe, wie ihn früher der Zeuge selbst von dem Herrn zu Hoemen (Groesbeek-Heumen) innegehabt habe.*

1539 April 15.

A. a. O. Or. Papier mit dem aufgedruckten Siegel des Richters.

11. Zwei Schöffen der Stadt Kranenburg bekunden, dass vor ihnen und ihrem Richter Derick van Rijswick drei Siebzig- bis Achtzigjährige auf Veranlassung „Hermans van Wachtendonck maerschalck, drosten tot Cranenbroich und amptman in Duyffel" *(seit 1517 ff.) beschworen haben, dass ihnen genau bekannt sei, dass die 4 Höfe auf der einen Seite in Frasselt* (ingen Vraecent opter einre syde neest des drosten Brant gelegen) *ebenso wie die der anderen* (neist den Vraecenberich (?) gelegen) *bei Fehden zwischen Kleve und Geldern ihre Dingtal nach Nymwegen* „op gen Valckhof" *haben liefern müssen.*

1543 Februar 12.

Kleve-Mark, Urkk. Or. Papier, die mit Papierauflage eingedrückten Siegel z. T. unkenntlich.

12. Der Unterrichter des Richters (desselben wie 1539) zu Groesbeek bekundet die Aussagen mehrerer Zeugen, dass Hochnütterden unter die Herrlichkeit Groesbeek gehöre, die erste Brüchte an Kleve daselbst an den Drosten von Kranenburg, Batenberch (Dietrich von Bronkhorst und von Batenburg 1506—1517), gezahlt worden sei und dass nach der Gewohnheit der Herrlichkeit Groesbeek der höchste Brüchtensatz daselbst 15 Stüber betrage.

1547 November 3.

Kleve-Mark, Akten: Geldern, Grenzstreitigkeiten mit Groesbeek, Abschr. von ca. 1550.

13. Vor zwei Schöffen zu Nütterden und ihrem Richter Jacob van Wachtendonck legt ein Eingesessener daselbst Kundschaft über die Gerichtsverhältnisse zu Hochnütterden ab und dass die Bevölkerung sich kirchlich zu Donsbrüggen gehalten habe.

1551 November 3.

Kleve-Mark, Urkk. Or. Papier, das Schöffensiegel mit Papierauflage aufgedrückt.

Johan Tyssen tuycht und dreigt uyt, dat he ombtrynt achtindtsestich iaer alt is, dat hom noch seir wayl wittich und kondich is, dat die van Hoignutter den onsen g. lantfursten und heren van Cleve alle tijt schattinge ind schillinge gegeven hebben, soeverne als hom gehoigt wes op

desen huydigen dach toe und den droisten van Cranenborch, meatlich den erentvesten ind vroemen Joest van Laeshaelen voir, Derick van Bronckhorst und Batenborich, Herman van Wachtendonck maerschalcken und Arndt van Wachtendonck nae und den richter van Nutterden als oir amptlude iairlix oir behoirlicke dyenste gedaen hebn, und dat die van Hoignutterden myt die van Neirnutterden toesamen altoes tgerichte onder eynen richter to Nutterden gegaen hebben; und dat eyner to Hoignutterden, Derick Borichgreef genant, dair alle tijt woenaftich, eyn lange wijle schepen aldair geweist und schepen gestorven, insgelicken Johan van Baerll, oick to Hoignutterden op des drosten Wachtendoncks bauwhof gewoent, schepen aldair geweist, oick schepen gestorven. Und als ymants to Hoignutterden geboeren wart ader gestorven, dat sy die to Donsbruggen broichten ter doipe und ter begreffnisse und oir sacramenten alle tijt dair gehailt wes op desen huydigen dach toe. Voirder tuycht Johan Tyessen, dat hom noch seir wail wittich und kundich is, dat die van Hoignutterden in veden tuyschen onsen g. f. u. h. tot Cleve und den fursten van Gelre hertoch Caerl moisten schuylen und wijcken myt oeren beesten und armoit under Cleve und Cranenborich und die altois van den Gelderschen voir vianden gehalden worden und gebrantschatt gelick die van Neirnutterden. Und als die van Hoignutterden dingen moisten, so sanden die naburen vurscr. twe persoenen uyt, eyner genant Heysken [van Aecken], und was onss g. f. u. h. van Cleve waltmeter, und Alyt van den Steen, welcke vurscr. persoenen to Hoignutterden woenden, umb to Nymmegen to dyngen voir die sementliche naburen tot Hoignutterden oir huyser und guet und moisten alletit oir dinghtael to Nymmegen brengen und betaelen, gelick die van Neirnutterden doen mosten sonder argelist. Want dan dese kontschap ind kennynghe geleit is, soe sich sulx nae onser banck rechten gehoirt ind recht is, hebben wy schepen vurscr. onsen gemeynen schepensegel onder op spatium diss apenen placaitzbriefs gedruckt in den iaer onss heren dusent vijfhondert eyn ind vijftich, op den derden dach Novembris.

In der gleichen Weise, unter den nämlichen Umständen und an demselben Tage sagt die 55jährige Heyll Borickgreff aus, deren Vater Dietrich, wie ja auch in Tyessen Verhör bemerkt ist, Schöffe des Gerichts in Nütterden gewesen war.

Am 4. November 1551 legt vor drei Schöffen der Stadt Kranenburg und dem Richter Jacob van Wachtendonck, der auch das Richteramt in dieser Stadt versah, Claess Borichgreef in diesen Fragen ein gleichlautendes Zeugnis ab (a. a. O.), dem er die folgende Bemerkung hinzufügt:
. . dat hem noch seir wayl gehoigt, dat hy by Heysken van Aecken tot Hoigenutterden wonden, eyn kleyn jungesken wesende und syne kuen hueden in den alden Brant und dat deir tijt die Clefsche und die Gelderseche tegen den anderen oirliichden, also dat Heysken van Aecken myt sijnen beesten van Hoignutterden bynnen Cleve wijcken most.

14. Grenzfestsetzung des Amtes Kranenburg gegenüber dem Gebiet der Herrlichkeit Groesbeek.

[1551.]

Kleve-Mark, Akten: Geldern, Grenzstreitigkeiten mit Groesbeek. Or. Papier. Das Datum ergibt sich aus den zugehörigen Urkunden und Akten. 5 *Auf der Rückseite des letzten Blattes der letzteren hat der klevische Sekretär Joh. Turck vermerkt:* Paling Cranenborg, annotatio lantschribers m. Herman Broill. *Das Stück ist in der Tat eigenhändig vom Landschreiber aufgesetzt. Eine auf einem Bogen Papier entworfene Kartenskizze etwa aus derselben Zeit erläutert die Situation.* 10

Cranenburgh.

Na alden herkoemen van 30, 40, 50, 60. 70 ind mehr iaren ist by alden ind iongen ingeseten ind onderdanen des ampts Cranenburg alsoto innegehalden ind observiert ind dairaf in den ampt ind dairumbtrint in der nabuyrschap vort umbhere eyn gemein sprake ind fama, dat die 15 palinge ind termini of lymiten des vurscr. ampts sint diese: Langs Grosbeck, antofangen van den Heystegschen boem [1]) den nyen dyck hyn in die Cleeffsch of Cranenburgs is, bis an die alde dubbele lantwere mit den dubbelen graft [2]); ind die lantwere langs to verfolgen dorch dat brede watere, ind van dat breede watere bis an die Ketelfort langs den 20 aldengraven ind van der Ketelvort den hoegen wal langs dairaf die erde up den Cleyfschen boeden geschoeten is an die Drulsche straete [3]), die oeck Cleefsch is, ind so fort schietende mit eyn gerken up den Brant [4]), tot den hus Cranenburg gehoerende.

Ind van den velde darbynnen deeser palinge gelegen kompt der 25 tiende to den hertogen van Cleve, die den vorunderpandet heft Spaen up den Cruysfort [5]).

Ind die palinge vurscr. scheidet an eyner sijden dat gericht van Grossbeck van den ampte Cranenburg.

Item van den Heystegschen boeme ter sijden nederwarts streckt 30 die palinge langs die lantwers uytersten graven na Grossbeck, die Cleefsch is, bis up Buxkens boem [6]). Ind buyten Buxkensboem ind der lantwere lygt noch eyn velt, dat heylant ind bowlant is, ind schut upt lege wolt ind is Cleefsch boeden; ind die tiende dairaf wirt to Cranenburg den

---

1) *Heitsteeg sw. von Kranenburg.*

2) *Auf der Skizze heissen sie* Alde scheydwall *und* scheydelgraft.

3) *Drul'sche Strasse zwischen Kranenburg und Groesbeek, Ketelfort ist auf der Kartenskizze mit* „Vort" *bezeichnet.*

4) *Brandenberg w. von Frasselt.*

5) *Haus Kreuzfurth. Den Hof* „geheiten die Cruysvoirt im gericht van Craenenborch" *hatte Wilhelm Spaen in Pacht gehabt. Da er 1498 in Verfall geraten war, wurde er dessen Sohn Johann gegen Zahlung von 100 Gfl. ohne Pachtzins, aber unter Bedingung des Wiederaufbaus überlassen; Reg. Cliv. XXI 219.*

6) *Dieser Abschnitt fehlt auf der Kartenskizze.*

hertogen to Cleve ingeboirt. Ind datselve lant gilt syn weteringe ind sluysgelt ind ampt van Cranenburg.

Ind dit, als vurscreven, sint die Cranenburgische palinge, oeck an eynre sijden Cranenburgsch, an der andere sijden Grossbecks.

5 Ind tendens dat velt vurser. der lantwere opgemelt, mit der graft Cleefsch wesende, streckt die palingen vort hynaf langs dat Gelresche walt [1]) bis up die Vestege int kirspel van Wylre gelegen, oeck Cleefsch synde.

Ind vort van der Vehstege, die Cranenburgs is, langs dat Wyler- 10 sche felt bis up die Ravenstege, die oeck Cranenburgs is, under Wylere gelegen.

Vort van dere Ravenstege an Wylerberg streckende all dat Gelreschewalt langs doer die Haeledorn [2]) ind so vort umb dat Lange Dael [3]), Drissekuylen ind Muschenberg [4]), dat alle under dat ampt van Cranen- 15 borg gehoirt, ind bis up die Rayboeme, die an Wynkensfelt schieten, welckere Rayboeme scheiden den Cleefschenberg ind Bekereberg; diesen selven Bekereberg die here van Hoemen in gebruyck heft als gehaerigt tot Beeck, dat van alders eyn Cleefsch onderleen of sonderen is tot Cranenburg luyt breef ind siegel dairaf wesende [5]).

20 Item van den Rayboemen strecken die Cranenburgsche palinge nederwarts recht up den Nijmegschen weg ind so vort upperwart langs dat Beeksche broick bis an die huyse stande angen Stert, daer die beeke van aldershere plegt to loepen bis in Wylere meer, dat gants Cranenbergsch is.

25 *Zum letzten Absatz ist von der nämlichen Hand an den Rand gesetzt:* Nota, hyr angen Stert ligt eyn hofstat up der beeke an dere Cranenburgschen sijden, daer in 10 of 12 iaren eyne huysmanswonynge opgesat is, dat up Cranenburgschen gronde staet, ind des treckt sich nu die here to Hoemen als van Beeck an.

30

III. DA. Huissen.

Grenzbeschreibung des Amtes Huissen.

16. Jh.

Kleve-Mark, Akten: Domänen 116, Bl. 45 f., ein Buch mit dem Titel: „Legerboick und register der rentmeistereien Huessen pecht und tins im 35 iar 1577 to Huyssen und Malbergen" *versehen; es ist jedoch nicht Ori-*

---

1) Nederrijkswald.

2) *Vielleicht hat der Holthurnsche Hof sdl. von Wylerberg daher seinen Namen.*

3) *Erhalten in Berg en Dal ebenda.*

4) *Müssenberg.*

5) *Qu. I Nr. 75. Vgl. auch den Lehenbrief über Bekerberghebosck von 1368 für Heinrich van der Duven im Reg. Cliv. C. 66.*

ginal, sondern eine vom Rentmeister Peter Boegell im Jahre 1606 der klevischen Rechenkammer eingelieferte Abschrift, wie der damalige klevische Sekretär Joh. Turck eigenhändig auf dem Titelblatt vermerkt hat. Das Titelblatt ist mit dem Wappen von Huissen (dem klevischen Schild mit Helm, aus dem ein Ochsenkopf als Zier aufsteigt, hat man einen kleineren Schild mit dem Schwan angehängt). Die Aufstellungen des Lagerbuchs sind durch kartographische Aufnahmen erläutert, unter denen sich auch ein Übersichtsblatt, das Malbugen jedoch nicht mit umfasst, befindet. Sie geben bemerkenswerte Federzeichnungen des Amtshauses und in kleinerem Masstab eine von der Stadt Huissen, die nach der Aufschrift im Original 1586 angefertigt worden waren.

Dem Buch ist Bl. 47 ff. in Abschrift eingefügt:

Erkundigung meister Herman Breuls, als der procurator generalis, dat man noempt Clevischer lantschryver, gewest, uit bericht des rentmeisters, richters und tolschryvers to Hussen und ander lude, van den lantschryver befragt.

Kleve 1549 October 31.

Die Erkundigung bezieht sich auf den Zoll, die Fischerei, die Schiffahrt und verschiedene Warde, die unterhalb Malburgen gelegen waren, Gruterswaard, Kyfwaard, wegen deren seit alter Zeit insbesondere mit der Stadt Arnheim Irrungen bestanden hatten.

IV. DA. Orsoy.

1. Aufzeichnungen und Kundschaften über die klevischen Gerechtsame im Amt.

1474—1579.

Über die mit der Grafschaft Moers streitigen Grenzen und Hoheitsdifferenzen im Amte Orsoy, im Rhein und in den sogenannten Moerser Büschen (Althasselt, Birk, Dam, Dung, Heeze = Baerlerbusch, Teile der ehemaligen Vluyner Mark? vgl. Rhein. Urbare 2, 19), darunter auch über den Richtplatz der Stadt Orsoy ausserhalb der Stadtmauern, über die sogenannten klevischen Freigüter in der Grafschaft Moers, insbesondere auch über deren Gerechtsame in den erwähnten Büschen, endlich über die Vogtei über die der Abtei Werden gehörigen Güter in Borg und Friemersheim, die zwischen den Herzögen von Kleve und den Grafen von Moers geteilt war, haben sich in Originalen oder alten Abschriften der Urkunden und Akten von Kleve-Mark und Oranien-Moers zahlreiche weistumartige Aufzeichnungen, Aussagen und Kundschaften von Landeseingesessenen, dem Werdener Abte Heinrich von Duden u. a. aus den genannten Jahren erhalten, die zum Abdruck vorbereitet waren. Besondere Aufmerksamkeit verdient darunter die Aufnahme der klevischen Hoheits- und Erbgerechtsame zu Orsoy und in dem Lande von Moers, welche im November 1541 durch den Landschreiber Hermann Broell auf Grund der Angaben des damaligen Rentmeisters und Richters von Orsoy sowie des

Försters daselbst gemacht worden ist. Alle diese Stücke mussten wegen ihres Umfanges von der Veröffentlichung ausgeschlossen werden.

2. Winterswick bei Rheinberg.

Hof des Stiftes Köln-Maria im Kapitol.

5 *Quellen: Das Archiv des Stiftes, das zwischen dem Staatsarchiv Düsseldorf (Rhein. Archiv S. 94) und dem Pfarramt Maria im Kapitol in Köln (NRhein. Ann. 83, 1 ff.) aufgeteilt ist. Kleve-Mark, Akten: Verhältnisse zu Moers und die Klevischen Registerbücher.*

Die Urkunden über den Erwerb des Hofes durch das Stift haben 10 *sich nicht erhalten. Die früheste Nachricht von dem Hofe liefert das Urbar des Stiftes aus dem Anfang des 13. Jhs. (NRhein. Ann. 83, 103 III Nr. 1). Laut dem Urbar Graf Dietrich IX. von ca. 1319 (Or. Bl. 72) besassen die Grafen von Kleve die Vogtei über den Hof:* Vort hevet die greve ene vagedye genoemet Wureswyc, dar men oem iaerlix up sunte 15 Lambregts misse (September 17) avegilt negen marc negen schillinc Brabants. *Im Jahre 1346 war das Vogtgeld auf 10 Mark abgerundet. Damals übertrug Johann von Kleve, der noch Herr in Linn und Kölner Archidiacon war, Gerhard Proyt d. A. — ein bei Rheinberg angesessenes ritterbürtiges Geschlecht — die betreffende Summe als Lehen, die auch* 20 *in diesem Jahre noch am Lambertustag gezahlt wurde (Reg. Cliv. G. 28v). Nach dem Weistum vom 22. November 1369 (s. unten und auch Urkk. Kleve-Mark 1370 September 16) galt Johannes des Täufers Enthauptung (August 29) als Zahlungstermin. Die Proyts hatten zugleich auch den Salhof und das Meieramt vom Stift in Pacht (s. Urk. von 1308 in den* 25 *NRhein. Ann. 83, 19). Am 12. November 1394 (Reg. Cliv. feud. A Bl. 156) hat jedoch Graf Adolf von Kleve die Vogtei von Gerit Proyte abgelöst. Zufolge Aufzeichnungen von 1541 (s. oben Nr. 1) nahm in dieser Zeit der Rentmeister von Orsoy das Vogtgeld ein, das nunmehr auf 6 laufende Gulden festgesetzt war.*

30 *a) Weistumsnachricht.*

Köln-Maria i. Kapitol Urkk. Land in campo Wennerswicke in parrochia Berkensi *wird der Kapelle* in Winterswick sententialiter per hyemannos curtium nostrarum in Wennerswiche et Efferne *zugesprochen.*

Köln 1300 August 31.

35 *(Über den Hof in Effern s. die Archivalien des Stiftsarchivs und das Weistum von 1515 in Lacomblets Arch. 7, 32.)*

b) Die Äbtissin von Köln-Maria im Kapitol lässt sich in Gegenwart von Notar und Zeugen durch die anwesenden Förster und die Hiemannen oder Geschworenen des Hofes in Winterswick ihre Rechte am Wald Mittel- 40 *vluyn im Kirchspiel Neukirchen bestätigen.*

Köln 1332 Mai 15.

Gedr. Lacomblets Arch. 6, 488 ff.

c) Auszug aus dem Latenbuch des Hofes.

1369 November 22.

45 *Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Moers, Or. Pap. in Niederschrift vom 22. Mai 1587.*

Die wroege des haifs to Wynreswick van des haifs rechte: In den irsten wroegen die laten myner vrauwen van s. Merien end oir capitel eyn geweldige lantvrouwe aver oir erve, vort den here van Cleve voir eynen gekairen vaigt. Dat is to verstain, of mynre vrauwen, oiren capitel of oiren amptman wat averqweme van des haifsgerichts wegen, des myn vrauwe of oir amptman nyt gerichten en kunde, so sall die here van Cleve, so verre als hey angeropen wird van mynre vrauwen, oiren capitel of oiren amptman, dat mynre vrauwen of yren amptman helpen richten ind verantworden, dair den have des noit were. Dairvur sal myn vrouwe, oir capitel of oir amptman den here van Cleve geven tien marke Bercks gelt up s. Johansdach Decollatio alle iairs.

Daran angeschlossen war die Weisung: **dat die hof to Huyssen eyn vry sadelhof sy.**

Das Transsumpt hatten 1537 Johan inghen Aldenhave, burgemester, Johan Mangelman, beyde schepen to Bergk und ouck laten ... des haifs to Wennerswick, *auf Veranlassung von* Peter van Duvenspeck, borchgref to Bergk und amptman, scholtz ind verwarer desselvigen haifsguderen, *ausgestellt und besiegelt, während es vom öffentlichen Notar Theodericus Vaigt, der es eigenhändig geschrieben hatte, beglaubigt worden ist.*

Die Veranlassung zu der Öffnung des Latenbuchs 1537 und zu der Transsumierung der ersten Acht scheint der Versuch des Drosten von Moers gegeben zu haben, den Pächter des Hofes Huyssen, Arnt van Huyssen, dem Mühlenzwang im Lande Moers zu unterwerfen. Ein summarischer Auszug war bereits am 28. April 1531 aus dem gleichen Anlass auf den Antrag von Herman Woulter, richter ind rentmeister der werdighen frauwen ind capitel, *angefertigt worden. Man rief die Vermittlung der Beamten zu Orsoy, des Drosten Johann van Kapellen, der auch als Vogt des Hofes bezeichnet wird, und des Richters Arnt ingen Oell daselbst an. (Wörtliche Abschriften dieser Aktenstücke im StA. D.)*

V. DA. Loo und VI. DA. Wachtendonk

fallen aus.

VII. DA. Gennep.

Grenzweistümer.

1. *Zeugenaussage vor dem Gericht Gennep über die Grenzscheidung zwischen der Herrschaft Kuyck und dem Kirchspiel Oeffelt.*

Gennep 1526 Februar 3.

Kleve-Mark, Urkk. Or. Pgt.

Danach Abschrift im Reg. Cliv. XXVII 36. Vgl. auch die Erneuerung vom 21. Oktober 1551 im Reg. Cliv. XXIX 357.

2. *Zeugnis der Schöffen zu Heyen über die im Begleitgang mit dem Herren von Afferden festgesetzte Grenze.*

Heyen 1563 Juni 29

Kleve-Mark, Akten: Grenzsachen 18a. Or. Pgt. mit dem Schöffentumssiegel von Heyen (rund, im Zweipass die halbe Figur eines Bischofs des h. Dionysius, mit Stab in der Rechten, Umschrift unleserlich). Vgl. auch den 1560 (oben IIa Nr. 170) von Herzog Wilhelm von Kleve mit Arnt 5 Spanrebock als Herren der Herrlichkeit Heyen abgeschlossenen Vertrag über die Hoheitsbefugnisse in der Herrlichkeit.

VIII. DA. Goch.

Boeghem bei Hülm.

Hof des Stiftes Rees.

10 *Vgl. Bd. I 206. Erwähnt wird der Hof zuerst in einer Bulle Papst Hadrians IV. von 1159 (Lac. UB. 1, 397) unter dem Namen Bugehammo; vgl. auch Bergrath, Die hl. Irmgardis und der Salhof Bugeham, in den NRhein. Ann. 4, 251–259, und Scholten, Das Kl. Grafenthal 128 f. Am 28. August 1316 (Stift Rees Urkk.) verkaufte Graf Dietrich von Kleve mit 15 seiner Gemahlin Margarethe, einer geborenen Gräfin von Geldern, dem Stift Rees die Vogtei über den diesem gehörigen Hof in Bogem für 75 Brabanter Mark. Damit sollte:* curtis et omnia bona ex eadem dependentia ab omni iure advocatico, quo ex eisdem bonis tam per receptionem porcorum, censuum, precariarum et exactionum quarumcunque tamquam 20 etiam per receptionem vecturarum seu aliorum quorumcunque serviciorum hactenus usi fuisse dinoscimur, hinc ab hac die maneat libera . . . *Bei dieser Gelegenheit machte das Stift Rees geltend, dass der Hof in Wese, welchen Heinrich de Sceefwick vom Grafen zu Lehen trug, in den Hof Boeghem gehöre, was jedoch vom Grafen bestritten wurde; s. unten 25 Weese.*

Rechte und Gewohnheiten des Hofes.
Goch 1376 April 21.

Stift Rees, Urk. Or. Abschrift in Akten Nr. 50 aus der Zeit um 1500 in dem am Ende des 15. Jhs. angelegten Latenbuch, das jedoch nur 30 unvollständig erhalten ist.

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno a nativitate eiusdem millesimo tricentesimo septuagesimo sexto indictione quarta decima mensis Aprilis die vicesima prima hora sexta vel quasi in mei notarii publici infrascripti 35 testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti viri honesti et discreti dominus Johannes de Byennen, canonicus ecclesie Resseusis, cellerarius seu officiatus honestorum virorum ac dominorum decani et capituli ecclesie Ressensis predicte, ac dominus Johannes de Strata miles, Johannes dictus Boll, Lu-40 dolphus Boll fratres, Gerhardus ingen Wyck, Johannes dictus Stonne et Gotfridus dictus Mentza opidani in Goch latones dominorum decani et capituli predictorum Coloniensis diocesis de bonis spectantibus ad curtim

in Boeghem iuxta Goch, qui latones prefati ex peticione domini Johannis officiati bonorum predictorum per me notarium publicum infrascriptum diligenter examinati et requisiti super conditionibus, iuribus et consuetudinibus infrascriptis distincte matura et provida deliberatione prehabita responderunt: In primis concorditer dixerunt, se habere ex consuetudine 5 antiquitus et a tempore, de cuius contrario memoria hominum non extitit, habuisse, quod, quicunque volens acquirere vel impetrare integrum mansum, acquirere poterit et debet pro decem et octo solidis pagamenti usualis in Goch, dimidium vero mansum pro novem solidis et sic de ceteris pro rata et portione bonorum. Item concorditer prout supra dixerunt, quod 10 quivis habens manum in bonis ad dictam curtim spectantibus, si sanus vel infirmus corpore existat, dummodo loqui valeat et unum de heredibus nominaverit, quem ad manum suam petat institui et investiri, et hoc coram latonibus duobus aut aliis viris probis, quibus fides merito sit adhibenda, illi debeat manus dari pro pecunia secundum ratam mansi se 15 proportionaliter extendentem, nec talis, dummodo infra unius anni spacium requisierit, a suo iure potest excludi. Item concorditer dixerunt latones prefati, habere pro iure et consuetudine et prout supra dictum est habuisse, quod latones predictorum bonorum unum latonem, qui consimilia bona possideat et infra situm bonorum residentem pro officiato 20 habere debeant, a quo sua iura, quandum necesse fuerit, requirant nec pro iuribus requirendis ad Rees seu extra suorum bonorum terminos ire debeant quovis modo; et in casu, quo officiatum non habuerint, possint in domo censuali coram duobus latonibus aut probis viris sua bona petere nec infra annum per aliquam negligentiam a suo iure excludi De pre- 25 missis omnibus condicionibus singulis annis iuris sententia et consuetudinis in domo censuali promulgatur. Item latones prefati dixerunt, pro se melioris dacionis iudicio et quod credant omnes latones assentire, quod in casu, quo possessor dictorum bonorum moriatur, nullo tamen de successoribus nominato, nichilominus dicta bona tamen ad dominos divolvi 30 non possunt, sed unus de heredibus infra annum dicta bona acquirere poterit absque negligentia qualicunque. Item testificati sunt coram me notario infrascripto viri probi Henricus dictus Greyff, Johannes dictus Lieffger et Johannes filius Johannis Lieffger, quod Arnoldus de Calcker, compos sue mentis licet infirmus corpore, coram eis petiit et voluit, quod 35 Nicolaus suus filius manum ad dicta bona acquireret et possideret, rogans eos, ut ad dominum Gerdongum, pastorem ecclesie in Goch, irent et nuntium ad dominum Johannem de Byenen ipse mitteret. Qui pastor nuncium quendam nomine Jacobum ad dominum Johannem misit, qui remandavit, quod neminem a sua hereditate privare vellet et, quam cito ad 40 Goch veniret, sibi dictam manum pro pecunia competente dare vellet. Super quibus omnibus et singulis dominus Johannes predictus petiit a me notario infrascripto sibi fieri publicum instrumentum. Acta sunt hec in hospitali in Goch, presentibus viris discretis Pelegrino de Mosa, Johanne dicto Pieck, Hermanno Pieck et Henrico precone, laicis dicte Coloniensis 45 diocesis, testibus ad premissa vocatis et rogatis sub anno indictione mense die hora loco quibus supra.

Et ego Robinus dictus Karwe clericus Leodiensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius omnibus et singulis premissis presens interfui eaque fieri vidi et audivi. Ideo presens publicum instrumentum exinde confeci, manu propria scripsi meoque signo solito et consueto signavi 5 vocatus et rogatus. Testes etiam prenotati interfuerunt una mecum.

Ein Weistum von 14 Laten des Hofes, mit dem Priester Heinrich van Wynckell, Pastor zu Veert, an der Spitze, vom 17. Mai 1400 (Abschr. aus der Zeit um 1500 in Stift Rees, Akten Nr. 50, desgleichen aus dem Anfang des 17. Jhs. in Kleve-Mark, Akten: Domänen ad 83 Bl. 51; gedr. 10 NRhein. Ann. 4, 257 ohne Angabe der Vorlage) behandelt im ersten Paragraphen das sogenannte Herrenrecht, also das Recht des Stiftes Rees, zum festgesetzten Zinstag unbezahlten Zins durch den Landesherrn oder dessen Amtmann in doppeltem Betrage aus dem behandigten Gute auspfänden zu lassen. Im § 2 wird als Latenrecht die Behandigung zu 15 drei Händen gewiesen. Das Gewinngeld für die Hufe betrug 18 Schillinge. Waren die drei Hände oder Leiber abgestorben, so hatten die nächst berechtigten Erben das Recht, 3 neue Hände um 18 Schillinge zu gewinnen. Zu diesem Weistum (a. a. O.) bekannten sich am 18. Juni 1405 auch noch die übrigen 10 Laten des Hofes, welche in dem Weistum von 20 1400 nicht namentlich aufgeführt waren.

Goch.

Vitushof des Stiftes Elten.

Das Archiv des Stiftes Elten enthält über den Hof gar keine speziellen Nachrichten. Wenn die Bd. I 196 A. 8 vorgebrachte Vermutung 25 zutreffend ist, wäre durch den Namen Hervesta im Eltener Diplom von 970 (s. Lacomblet UB. 1, 112 und MGH. Dipl. 1, 397), den wir mit Hervorst nw. von Asperden dann gleichsetzen müssen, die älteste Hindeutung auf den Eltener Besitz bei Goch gegeben. Bis Hervorst erstreckte sich übrigens von Goch die Niers, abwärts die Gocher Gemeinde, welche Herzog 30 Reinald von Geldern am 28. August 1341 (Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung 58 vol. III Goch Bl. 26v) der Stadt verliehen hatte. Teile dieser Gemeinde hatten vordem zu den Gerichten Asperden und Weeze gehört (s. Urk. vom 26. April und 10. Mai 1458 a. a. O. Bl. 42 und 43v). Wenn nicht die Landbezeichnungen Hervorstervelde und Gothgervelde (s. das 35 Grafenthaler Urbar von 1381 bei Scholten UB. S. 276) identisch waren, so lagen diese Gebiete wenigstens in unmittelbarer Nachbarschaft. Wie ebenfalls schon (Bd. I S. 96 A. 3, s. auch die vorstehend angeführte Hdschr. Bl. 29 ff.) bemerkt worden ist, bezog das Stift Elten aus den Mühlen in und bei der Stadt Goch, welche 1367 durch des Herzogs Schwester Isa- 40 belle, Äbtissin des Klosters Grafenthal, an die Stadt verpachtet wurden, ebenfalls eine Jahresrente von $4^1/_2$ Malter Roggen, die, das darf man getrost annehmen, aus einer alten Schenkung herrührte.

Im Behandigungsbuch des Klosters Gaesdonk von ca. 1500 ff. (Kl. Gaesdonk, Akten Nr. 17) Vol. I Bl. 40 (s. auch Bl. 8) heisst es: Dit is ge- 45 legenheit ons conventslant om Goch end dairby, buten die Vospoirt. In

den iersten 28 — *auf Bl. 129 zum Jahr 1510 ist jedoch vermerkt:* 27, sic habet liber abbatisse de Elten — mergen ter gueder maeten, die ons convent in der Gaisdonk gecoft heft weder Jan van Zeller, end gilt der abdissin end den convent van Elten iairlix ipso die Conceptionis virg. Marie 3 tynsgroit end 1 den. (*Bl. 8 steht* 28 den.), end den pastoir van Goch 5 Martini 3 scepel roggen end 3 sceppel evenen, ende men wynt aen den voirscr. lant een hant mit dubbelen tyns.

Bl. 76v. Item in den Haem buten Cleef (Kleverhamm) hebben wij omtrint 29 mergen lands en is een lijfguet oen der abdissen van Elten ende gilt oer iairlix 14 Vlemsche gulden — *am Rande:* 13 alde Vlemsche 10 voer den gulden — Martini episcopi end een toen grauwer (?) dijtseling Petri ad Cathedram annue. Item desen tyns moet iairlix der abdissen betaelt werden voer Kersmis of dyt guet weer vervallen der voerg. abdissen.

Das waren vermutlich Bestandteile des Vitushofes, dessen Zins- 15 *zahltag dem folgenden Weistum nach ebenfalls auf den 8. Dezember fiel.*

Weistum des Hofes.

Goch 1436 December 9.

Kleve-Mark, Akten: Domänensachen ad Nr. 88 Bl. 49v. Abschrift des 17. Jhs. mit der Überschrift: Copie des briefs van s. Viets latschap (a). 20 *Desgl. Landesverwaltung 58 vol. III Bl. 71v. Abschr. ca. 1700* (*b*).

Ick Hermannus Vrijnt pastor tot Weele doe kunt overmits desen apenen brieve als een ambtman end verwarer nu ter tijt des capittels der edeler ionkfrouwen des gaitshuis tot Elten als van sanct Vitus rechten, also ick gesien heb tot Goch in Ludoff Johanssens huis up unser Liever 25 Frouwen dach Conceptionis als umme der vurscr. jonkfrouwen tyns und rechten [a]) to boeren, als dat van alds gewoentlick is. So heb ick dem altsten ende dat meesten deel van den laten der vurscr. ionkfrouwen des vurscr. gaitshuis van [b]) saicken gefragt van denselvigen rechten sancti Viti, des die laten niet wies en wairen, daer sij sich up beraden wolden: 30 ende ter antwort wederum kommen syn ende dat eindrechtelicke gewesen vur recht glickerwies, als men dat huedens daegs to gehalden heft in alsulcke furwairden, als nabeschreven steet:

Item so is to weten, oft saicke were, dat enige een hant verstorf van desen selvigen rechten, die sal men of mach men tot aller tijt we- 35 derum winnen und werven mit dobbelen tyns, und so wanneer die winnonge gedain were, so sal men den heer, so wie in der tijt ein ambtman oft verwarer dairvan were, darvan geven een par haussen end niet meer ende die laten oer orkunt, als van alds gewoentlick is. Item oft saicke were, dat ein hant verstorf ende die ander hand der niet en wunne ende 40 bleef dairup sitten, ende alsdan die ander hand oick sterf, so solden die naeste frunt oft erfgenamen der lester hant doede die binnen dertich dagen gesinnen end binnen iairs darna winnen end werven mit dobbelen tyns in alsulcker maten als vurscr. steet. Ten were dan saicke ofte

a) *In b:* „renten".   b) *In b:* „um".

imants utlendich were, die gehant were desselvigen rechten aen landen, die en solde sich niet versuimen, diewiele hy buiten were, hy en muchte altoes winnen und werven, so wanneer hy wederum to lande queem. Ende desgliecken so en sal sich diegene, die een afgenaem weere, desselven rechten oick niet versuimen, dwiel hij utlendich were. Vort oft saicke weere, dat een kranck mensche in synen beede leegh, hij weer wair hij weer, die mach syn hant overgeven voir twe laten desselven rechten vurscr. mit furwairden oft mit bewiesonge, indien dat die laten vurscr. verstaen kunnen; ende dat sullen die laten vurscr. vortbrengen aen den heer end dairmit sal hij onthant syn end die heer sal den anderen ter stont handen vur[c]) syn recht. Oick sint furwairden, dat die jonkfrouwen des gaetshuis vurscr. genen ambtman oft verwarer setten en sal ofte doen setten tot Goch, oer renten daer to verwaeren, hij en sal een lat wesen van sinte Viti desselvigen rechten vurscr. Mede so syn dese selve laten overdragen, oft saick were, dat imant weire[d]), die synen tyns up den rechten tynsdach niet en betailden ende dairinne versuimelick weere, so mach die ambtman oft verwarer der vurscr. jonkfrouwen aen den heer sinnen dem baede umb syn recht ende den vurscr. tijns des anderen daegs ofte binnen iair ut doen penden mit den baeden, die hem die richter gunnen[e]) sal sonder alle argelist. In orkunt end getuigenisse der wairheit end want ick Hermannus pastoor tot Weele[f]) vurscr. als een ambtman ende[g]) verwarer des capittels der edeler jonkfrouwen des gaetshuis tot Elten vurscr. mit desen laten vurscr. aldus eendrechtelicken mit malckanderen overkommen end overdragen syn, dese vurscr. punten vast, stede end unverbreckelicken to halden, des so hebben dese vurscr. jonkfrouwen des gaetshuis voerscr. oer capittelssegel voir oen end oeren nakomelinge aen desen apenen brief doen hangen. Ende tot meerder kunden end veistenisse wille aller punten vurscr. so heb ick Hermannus Vrijnt vurscr. gebeden als van der jonckfrouwen wegen Henrick van Berenbroick, Lambert van der Maesen, Jacob van Calcar, Wolter inger Smitten als laten vurscr., dat sij malck oeren segel mede aen desen brief hangen willen, dat wij Henrick, Lambert, Jacob, Wolter vurscr. umb beden wil Hermannus vurscr. van der jonkfrouwen wegen end umb beden will der laten vurscr. gerne gedaen hebben, des dese vurscr. laten mede gebruicken. Geg. etc. duisentvierhondertendsessendartich, des sonnendachs na Unser Liever Frouwendach Conceptionis.

---

c) *In b:* „um“.
d) *Die 8 vorhergehenden Worte in a ausgelassen.*
e) *In b:* geven.
f) *In b:* Welt.
g) *Fehlt in a.*

Gocher Heide.

Grenzweistümer Kleve-Geldern.

a) Kundschaft der Schöffen zu Kervenheim, der Laten des Altehoves zu Kervenheim u. A. über die klevische Grenze gegen Geldern. 5

1447 Mai 4.

Kleve Mark, Urkk. Or. Pgt. mit den Siegeln der Schöffen von Altkalkar, das der Stadt Kalkar abgefallen, der Schöffen von Kalkar, der Stadt Uedem und der Schöffen von Uedem, der Schöffen von Uedemerfeld und der Schöffen von Kervenheim. Rückschrift von gleichzeitiger Hand: 10 Konden van Gogerheyden etc. Deser gelike brieve syn noch twe, der die stede Calker ind Udem itlick eynen hebben. *Niederschrift von 1458 im Reg. Cliv. XV 245, woraus wahrscheinlich die Abschrift des 15. Jhs. im Reg. Cliv. XIII zu Bl. 240 geflossen ist.*

Toe eynre ewiger·gedechtenisse is toe weten, alsoe die lande van 15 Cleve ind van Gelre an vele steden ind eynden an malkenderen gevoirdt ind gescheiden liggen, soe is in voirleden tijden aver voil iairen eyn gemeyne landkonde op der heyden, die gelegen is tuschen der stat Goch an die eyn in den Cleefschen walde an die andere zijden, versocht, gewijst ind gepaelt avermids alden konden, die der paelingen ind voer- 20 scheidingen wail belevet waeren, wulke vurg. voerscheidinge ind paelinge in korten jairen bij den amptluden der vurscr. lande, bij den umbsaeten ind nabueren mit alden konden hoegeliken ind geboirliken verkleert, die voeren genoempt ind die alde paelinge gewijst ind beleidt syn worden. Ind is aldus van alder toe alder van kuntlicker gedechtenissen 25 voirt gebracht an die ondersaeten ind nabueren, die nu bij derselver voerscheidingen deser lande vurscr. geseten syn. Ind op dat dieselve voerscheidingen ind paelingen voirtan rechtveerdeliken gehalden moge werden ind umb menscheliker krancheiden mit versterften eniger konden nyet vergencklick en warde, mer umb blijkender wairheiden ind vreden 30 willen onsen gnedigen lieven heren hertogen van Cleve ind greven van der Marke etc. ind sijnre gnaden erven ind nakomelingen hertogen vurscr. ind allen dengonen, die dess to schaffen hebn of krigen mogen, dese rechtveerdige bekonde voerscheidinge ind paelinge vurscr. kundich te maicken ind enen ygeliken in sijnre paelinge onverkort te bliven, soe 35 tugen wij gemeyn scepenen toe Kervenhem apenbairlicke mit desen tgegenwoirdigen brieve, dat avermitz rechtliken ind gerichtlicken eyschingen des richters voir ons komen syn Johan Scroeder, Johan van Schaidewick, Lambert op Specken, Claes Rogman, Derick ingen Busch, Heyn ingen Huls, Wilhem ind Johan Noenken, Michel van Schaedick, Johan ther Ste- 40 gen, Derick Hannen, Jongh Derick ind voirt die gemeyn laten in den Aldenhave toe Kervenhem, ind Derick op Raede, Gerit ther Hornen, Johan van Koverden ind voirt die gemeyn latenen in den hof ter Hornen, ind Goissen Avertvelt, Gerit Praest ind Wilhem inghen Darp seggen mit wairen woirden ind tugen as recht is, dat oen wail witlich ind kondich 45

is, dat die straugh, die gheet tewers aver Seisrade[1]) in die lantwere, ind der lantweren is twe, die eyn Cleves ind die ander Gelres, ind die lantwere gheet in Reyskens[2]) voirdt ind doir Reyskens voirdt voirtan int Cleefsche vloit[3]) tgegen den hof op den Raede ind so voirtan an die Heyenbrugge ind doir die Heyenbrugge tuschen den hof toe Geetfoirt ind der bruggen in die Nierse ind also voirt toe Kalbeeck[4]) aver den hof; van der voirt, dair gheet eyn straet aver den hof bit int Forniker[5]) daile, die eyn sijde Cleves, die ander sijde Gelres. Ind an die eyn zijde van der straten gilt die hof vurscr. den tienden in den lande van Gelre, ind an die ander sijde van der straten gilt die tiende ind tijnse in den lande van Cleve. Ind meister Peter Wit seget, dat an oen, doe he sluyter tot Udem was[6]), mit konden komen is, dat onse gnedige here in der tijt den vurscr. tyns umb dienst, den her Derick van der Straten ritter[7]) denselven onsen lieven heren gedaen had, quijt gegeven soile hebn ind ward noch al jair van den sluyter tot Udem onsen gnedigen heren in restant gerekent. Ind wij scepenen tot Udem ind in Udemer velde doin konde ind tugen apenbair, dat tot gerechten gesinnen onss richters voir ons komen syn Derick van Goixfort, Johan Hoffman, Johan ind Conrat Mynrevoit, Wilhem Raiskop ind Balde Winckelmans, ind hebn, as sij mit recht doin mochten, geseget ind getuget, dat van den Alde Winckelman, Evert Buedber, Wilhelm Kribber, Heynken Arntzen, Johan Kraeyendail, Herman mit den Bairde ind meer alde umbsaten, langs den Cleefschen walde ind der heyden in oiren tijden geseten, an oen komen ind van alder toe alder alsoe gehalden is, dat die voere op der heyden gheet van Fornikerdail in dat Kleyn Sielsael, die eyn zijde Cleves ind die an der zijde Gelres, ind ut den Kleynen Sielsael in dat Kleyn Zweerdesail in den Kleynen Vals[8]), die eyn zijde Cleves ind die ander Gelres, ind van den Kleynen Vals in den Ruyterpat, ind van den Ruyterpat in dat Heystersael, die eyn sijde Cleves die ander Gelres, ind van den Heystersael midden doirt Geleger ind van den Geleger in den Peerdewech, die eyn zjde Cleves die ander Gelres, ind so voirt doir in den Voirslach. Ind wij scepenen tot Aldenkalker ind wij scepenen toe Kalker tugen vestlicken, dat mit gerechtiger eyschingen Gadert Hertoughs richters tot Aldenkalker, ind voir ons komen syn Johan van Heselrevelde, Ruel van Arnhem ind Herman ingen Leyndail ind hebn mit waeren woirden, as sij mit recht solden, geseget, dat van alds van alder tot alder an oen komen is, dat die voere ind paelinge op der heyden goen van goeder alder harelicker gewoenten an oen, as umbsaeten komen is, gelijck vurscreven steet. Hijr hebn aver ind an geweest illick in synen bedrijve die richtere, burgermeistere van

1) *Seisserath gegenüber Hüderath auf dem rechten Ufer der Niers.*
2) *Reyshof (?) nordöstl. von Schloss Wissen.*
3) *Heute: Mühlenflaut (?).*
4) *Haus Kalbeck östl. der Stadt Goch am rechten Ufer der Niers.*
5) *Vornick zwischen Kalbeck und Goch.* 6) *S. unten S. 361.*
7) *Wahrscheinlich geldernscher Amtmann von Goch; s. Bd. I 200.*
8) *S. darüber die folgende Urkunde.*

Kalkar ind van Udem, die sluyter van Udem ind meer gueder luyde genoich. Dess wij scepenen van Udem ind wij scepenen toe Kervenhem ind wij scepenen in Udemervelde ind wij scepenen to Aldenkalker ind wij scepenen toe Kalker in evige getuge der wairheit, ilk van ons van der konden wegen in onser ilks scependom verhoirt, onse gemeyne sce- 5 pendom segelen an desen brief gehangen. Ind want wij burgermeistere der stede Kalker ind Udem, ilk in unsen bedrijve, gelijck vurscreven steet, hijrmede aver ind an sijn geroepen, hebn wij tot meere konden onser stede segelen mede an desen brief gehangen, die gegeven is in den jair ons heren dusentvierhondertsevenindviertich op den donredag na 10 sent Philippus ind Jacobsdage der hilger apostolen.

b) Feststellung der Weidegerechtsame zwischen Kleve und Geldern in der Gocher Heide.
Zwischen Hau und Goch, 1470 April 27.

Reg. Cliv. XVII Bl. 172. Glzt. Niederschrift. 15

In den iair unss heren dusentvierhonderttseventich up den XXVIIsten dach in April waren versament als up eynen dach dairtoe verraempt up der heyden tuschen den Houw ind Goch up den Perdwech her Johan van Alpen ritter, drost des landz von Cleve, Johan van den Hoen, waltgreve unss gnedigen heren van Cleve up Rijxwalde, Arnt Schoelmeister, richter 20 to Aldenkalker, Clays Nyenhuys, sluyter tot Udem, ind Gerit van der Schuren secretarius ind Arnt van Holthusen, richter tot Udem als von wegen unss gn. heren van Cleve, an eyne ind Sweder Balderix amptman, Johan van der Masen richter, Wolter in der Smytten rentmeister unss gn. heren van Geire to Goch, . . secretarius der stat Goch, Johan van Daert 25 ind Goissen Haeghdoirn als van der Gelreschen sijden ind van wegen der stat Goch umb guetliken to bekallen van den updrijven mytter haven als van den Cleefschen undersaiten up die vurscr. heyde. So dair kortzleden wat yrrongen myt schutten deels Cleefscher schaip avermitz den van Goch ingevallen was, als nemelick, dat die van Goch vur sich namen 30 ind sachten, dat die Cleefsche schaip aver in dat Valsch gegaen ind gehuedt weren ind wurden, dat die van Goch meynden, sich so nyet to geboiren sullen, want dat eyne bisonder plaetze were alleyn vur die koeyen up to gaen weyden; ind als men dan schaepe up dieselve plaetse lyete weyden, so en wolden die koyen dair nyet weyden, dairomb oick 35 die van Goch oirselfs schaip in dat Valsch nyet en wolden laiten weyden. Oick namen die van Goch vur sich, so eyn Cleefs hoevener up die heyde dreeve vijf vierdel schaip ind eyn koeter derdehalf vierdel, beducht oen des vollen vele wesen, ind hedden dat getal gerne gemynret gehat. Oick meynden sy, dat id ongeboirlick ind unredelick were, dat die Cleefschen 40 mit den groiten breyden hacken die heyde an so dicken groiten torschen bloeten, want dat nyet wieder en bewuesse, dair die heyde als vur die beesten up to weyden mede verderflick wurde, ind meynden dairomb, dat die Cleefschen sulke hacken afstelden, want die van Goch die an oirer sijden afgestalt ind verbaiden hedn. Oick was der van Goch vurneemen, 45 dat sich die Cleefschen der Pluymhéggen nyet kroeden en solden mit

houwen, so die up Gelrescher eerden leghe. Op dese vurger. punten hebn die vurger. Cleefsche vrunde wiederomb geantwordt als ten yrsten up die Pluymhegge. So die van Goch sechten, dat die up Gelrescher eerden leghe, dats die Cleefschen dair nyet vur en hielden, dat die up
5 Gelrescher eerden leghe, want na alden herkomen ind oick schriftliker besegelden kunden, die men oen dair wold thoeven ind hoeren laiten, of sijs begeerden. So leghe die Pluymhegge vurre (?) up Cleefscher eerden, ind die Cleefschen weren der oick myt houwen ind anders to genyeten in gebruyck. Op dese reden sachten die van Goch vurscr., dat men
10 dan dat punt van den Pluymheggen lieten berusten, ind kalden voirt van den anderen vurger. punten. Hijromb so antwerden asdoe die Cleefschen voirtan up die andere vurger. punten als nemelick ten yrsten up dat punt van den Valsch[1]), dat die van Goch meynden, dat men dair gene schaip in hueden noch weyden solde. Meynden dairomb die Cleefschen,
15 soelde man sulx verhueden, so weer noit to weten, wair dat Valsch begunne ind kierden. Ind weir dairomb oere meyninghe, dat sij van beyden sijden, so sij nu dair bij eynander weren, dat Valsch bereeden ind beseghen, dat den Gelreschen so to willen was. Voirt up dat vurger. punt, als dat den Gelreschen beduchte, dat dat getail der schaipe to groit
20 were, die die Cleefsche haveners ind katers up die heyde dreven, dairup antwerden die Cleefschen, dat id meer geleden umbtrint 21 iair[2]), dat die Cleefschen ind Gochschen oick wat twyschelich weren umb der heyden wille ind dat asdoe bekallet ind averdraigen wurde, dat eyn Cleefsch hoevener dairup drijven muchte vijf vierdel schap ind eyn kaeter derde-
25 half vierdel schaip, want vrunde der haiftstede slandz van Gelre ter tijt mede dairtegen woirdich wesende dat somede holpen ordinieren ind satigen, dat ment dairomb na sulker kallyngen ind averdraige voirtan hielde, als ment oick so bis hertoe gehalden hedde. Dairop sachten die Gelreschen vurscr., soe woe diegoene. die ter tijt van oerer sijden up den
30 daige waren, seer verstorven weren ind en hedden dair nymantz dan alleyn den vurscr. hern . . oeren secretarius, die tertijt mede up den dach was. So verstunden sij von denselven oeren secretarius, dat ter tijt wail gekalt wurde van den vurger. getal der schaip, dan dair en wurde nyet eyntlick upgeslaiten. Dae antwerden her Johan van Alpen vurscr. hijr
35 up, hij woldet noch mit vele missiven bewijsen, die oen die van Goch geschreven hedn, dairinne sich die van Goch bekroenden, woe die Cleefschen baven ore getal van schaippen na den averdrage up die heyde dreven, dat hij dairomb dat straiften alst geboirden, so men up dat vurger. daige mede averkomen was; wanneir die Cleefschen tegen dat aver-
40 drach deden, dat her Johan als eyn lantdrosset dat straifen ind die Gelreschen dairomb der Cleefschen have dair mer nyet schutten solden ind dat dairomb her Johan uyt schriften ind vervolch der van Goch up die heyde gereden ind der Cleefschen schaip ylken koppel lyet berijden ind

---

1) *S. oben.*

2) *Im Jahr 1447? Vielleicht steht damit die Kundschaft vom 4. Mai ds. Js. (S. 353) im Zusammenhang.*

tellen, ind bevant also der Cleefschen schaip wail umbtrint 400 meer, dat dat vurscr. getal vermocht, die hij dairomb to Wunnendail drijven ind in der Colscher veden dair snijden ind eten lyet. Meynden dairomb her Johan, weer dit nyet dan eyne bloete kallinge, sonder slot of averdrach geweist, in wat maiten die van Goch dan hern Johan dan so duck 5 geschreven ind begert hedden, sulcks als vurger. steet na vermoigen des averdraiges to straifen. Als dan die Gelreschen vurscr. dese reden van hern Johan hoerden, doe en verantwerden sij des nyet vorder, dan die Cleefschen sachten mede, wert dan ter tijt, des 21 iair verleden synt, eyne kallonge geweist, als den vurger. getal der schaip avermits den 10 Cleefschen up die heyde to drijven, na den mail men id dan synt voirt na der kallingen so gehalden hedde, dat ment dan so voirtan in der selver kallyngen lyete ind hydde, des weren sij tovreden. Also lyeten die Gelreschen vurscr. dit alsus toe. Item up dat vurscr. punt, als mit den groiten breyden hacken die heyde nyet to wuysten, dairop ontwerden 15 die Cleefschen, dat sij dat oick alsoe toe lyeten, dat men die hacken afstelden, ind dat men alleyne myt den sichte mystheyde wynnen muchte. Dis genueghden oen tot beyden sijden, dat men dat punt alsus voirtan hielde. Ind dit allet, woe vurscreven steyt, ist gekalt ind geschiet up behaegen beyder unser gnediger heren ind beheltlicken oeren gnaden 20 oerre heirlicheyden ind palyngen. Ind gesonnen die Cleefschen van den Gelreschen, dat sij den Cleefschen huysluyden richtinge deden alsulker 17. R. gulden, als sij kortzleden van schuttingen oerre schaipe ongeboirlick genomen hedn, se die schuttinge van deels schaippen vurger. int Valsch nyet geschiet en was, als men dat in nageschreven reden oick so 25 bevonden heift. Item als dit, woe vurgeschreven steyt, sus gegain was, saiten die Gelreschen vurscr. mit den Cleefschen up oir perde, umb die Cleefsche in dat Valsch to vueren ind oen dat to wijsen. Als sij dan van deser plaetzen, dair sij desen dach gehalden hadden, geheyten die Perdweech, sich kierden to rijden na dat Valsch, dat was oistsuydoyst wartan, 30 ind gereden waeren umbtriut drij armborstschote weges verre, dair begonden sy to komen an eyn dail, dat umb ind umb groet was ind dair standen vele groenrer brymmen aver ind aver. Doe sachten die van Goch, dat dair dat Valsch begunde; dan die aldste van den Cleefschen huysluyden dairby woynende ind hijr tegenwoirdich wesende sachten, 35 dat dat Valsch dair noch nyet an en gynge, dan id leghe noch bet voirtan. Als dan die Cleefschen voirtan reden ind die Gelreschen wat ter sijden uyt suydwert anreden, ind die Cleefschen noch wail by vier armbrostschoete vorder qwamen, dan dair die Gelreschen gesacht hadn, dat dat Valsch angienge, so quamen die Cleefschen an eyne cleyne sayle, die 40 droegh was, ind mydden in der sailen stond eyn cleyn dyep kuelken, licht so wyt ind so dyep als eyn groete brouwboeden, dair sachten die alde Cleefsche huysluyde, dat an der sailen vurscr. dat Valsch yrst angyeng ind die sayl were geheyten dat Swairen poitken. Als dan die Cleefschen wat bet vortan reden all recht uyt, wat mynre den eynen armborstschote 45 weges verre, dair vanden sij die koyen der van Goch gayn weyden ind den herde dairbij, dair sich doe die Gelreschen ind Cleefschen vurscr.

gelyk wieder vergaederden. Doe vraegden Johan van der Maesen die richter van Goch vurscr. den herde, wair dat Valsch angyenge. Doe sacht die herde, dat dat Valsch angienge an die saile geheyten dat Swairen poitken, dair wij vur bij her quemen rijden; dis en hoirden die Gelreschen nyet gerne, want sij vur den Cleefschen gesacht hadden, dat dat Valsch verre up goenre sijde torugge westwart an begunde. Ind want dan oerselfs herde dit alsus sachte ind wijsden, en arguyerden sij dair nyet vele tegen. Doe vraigden die Cleefschen, woe verre dat Valsch dan voirtan reyckten oistwart an. Dair wart up geantwert, bis an die Pluymhegge, ind suydwart an bis an die yrste hoigde van deser stede, dair sij nu hielden to Goch wartan, dat schene to wesen licht vier armborstschoete weges. Ind dat Valsch reyckten noirdenwart an bis umbtrint by die Cleefsche lantweer. Ind dese vurscr. herde der van Goch was geheyten Derick . . . ., ind heift dair mennich jair gehuedt up der heyden myt eynen geheyten Arnt Lievergot, die der van Goch herde wail viertich iair up der heyden geweist was, dair hij dit van verstain hedde. Ind als Derick die herde vurscr. dat begynsel van den Valsch an dat Swairenpoytken gewijst had, doe sachten die Cleefsche huysluyde, der oer schaip nu laesten avermitz den van Goch up der heyden afgeschut waren, woe dat oen deels der schaip verre up goen sijde den Valsch westwert an, als van der plaetzen, daer sij nu hielden, afgeschut weren, ind wysden van verres, dair en deel koyen gyngen, dat id up dieselve stede were, dair die koye gyngen, dair oen die van Goch oere schaip laetsten deels afgeschut hedden, ind dat schene to wesen wail umbtrint twe armborstschoete weges up goen sijde dat Valsch west- of suydwestwart an. Ind die Cleefschen heden gerne gehadt, dat die Gelresche mit oen voirt gereden hedden bisten eynde van den Valsch, oen dat to wijsen, des sij sich ontlachten. Ind hyrmede scheyden die Gelreschen ind Cleefschen van malckanderen, die eyn party to Goch wart an ind die ander partye to Cleve wart an.

c) Zeugenaussagen von 7 Personen über die Rechte der Stadt Goch auf der Gocher Heide.

1548 December 2.

Goch, Stadtarchiv Nr. 493, 1. Vgl. NRhein. Ann. V, 99 ff.

d) Vor den Schöffen zu Weeze, Afferden und Asperden aufgenommene Zeugenaussagen über die Rechtsverhältnisse der Gocher Heide und der Pfalz.

1549 April 21.

Goch, Stadtarchiv 493, 2–5. Vgl. NRhein. Ann. a. a. O.

Heembolt (Heymholt?).

Waldweistum.

Eyn conschap van den walde, dat heyft geheyten Heymholt.

ca. 1350.

Gedr. Scholten. UB. des Klosters Grafenthal Nr. 189, nach einer Abschr. aus der Zeit um 1550; vgl. dazu den Text S. 114 ff.

Es enthält in der Hauptsache ein Verzeichnis der im Markenwald Berechtigten. Aus deren angegebenen Wohnsitzen ist zu schliessen, dass der Wald die Gegend westlich von Goch umfasste, in denen die Ortschaften und Kirchspiele Asperden, Kessel, Viller, Hommersum, Müll und Hassum gelegen waren. Aber nicht diese Gemeinden in ihrer Gesamtheit zählen zu den Markenerben, sondern ausschliesslich die Besitzer der daselbst wohnenden freien Höfe und Güter. Unter diesen hatten die Grafen von Geldern, als Herren des Haupthofes in Hommersum, zu dem nicht nur eine Anzahl von Hufengütern gehörte, sondern dem auch Vasallen und Ministerialen angeschlossen gewesen waren, zugleich die Oberherrlichkeit über den Wald innegehabt. Offenbar für die besonderen Bedürfnisse dieses Hofes war jedoch ein Kammerforst von dem gemeinen Wald abgetrennt worden. Nachdem die Edelherrn von Malberg den Besitz längere Zeit von den Grafen von Geldern zu Lehen getragen hatten, verkauften sie ihn 1291 an das Kloster Grafenthal (Scholten UB. Nr. 56—58). Dabei muss jedoch die Oberhoheit den Lehnsherren gewahrt worden sein; denn diesen, den damaligen Herzögen von Geldern, spricht sie das obige Weistum zu.

Da ist es denn doch höchst bemerkenswert, dass nach Urkunde vom 7. November 1307 das Martinsstift in Utrecht seine Güter bei Asperden, mit dem die Wälder Heembolt und Zandweyde in Verbindung gebracht sind, für die grosse Summe von 1000 ℔, die freilich auch noch den Kaufpreis für einen Hof nebst Kirchenpatronat in Veert (bei Geldern) einschloss, an das Kloster Grafenthal verkauft hat (Scholten, Text S. 72 u. UB. Nr. 105 . . bona nostra apud Aesperden cum omnibus mansis, agris cultis et incultis, decimis, censibus, silvis vulgariter dictis Heembolt et Zandweyde, sitis iuxta Goche, cum iure patronatus eiusdem ecclesie de Aesperden et omnibus bonis integraliter et indivisim spectantibus ad dicta bona . .). *Dass Güter in Kessel nach dem Weistum von ca. 1350 im Walde Heymholt Markenrechte besassen, wurde bereits erwähnt. Scholten (Text S. 114) bezieht denn auch die beiden verschiedenen Namen ohne Weiteres auf den nämlichen Gegenstand. Sollte aber dann nicht lieber anzunehmen sein, dass in der Abschrift des Waldweistums einfach ein Fehler vorliegt? Die Urkunde von 1307 hat sich im Original erhalten. Aus den unbestimmten Angaben der Urkunde von 1291 kann man ja auch ein Verfügungsrecht des Martinsstiftes über das Heembolt herauslesen. Wenn das tatsächlich der Fall gewesen ist, so sind die Grafen von Geldern auch erst auf dem Lehenswege zu ihrer Berechtigung gelangt. Das liesse sich vielleicht durch Nachforschungen in den Utrechter Archiven feststellen, auf deren Benutzung unter den heutigen Zuständen von meiner Seite verzichtet werden musste.*

Die Urkunde von 1307 nennt im engsten Zusammenhang mit dem Wald Heembolt den Zandweyde genannten Wald, welchen der Verfasser des klevischen Urbars (s. oben S. 262 u. Or. Bl. 42: Vort hevet die greve den virden boem in Gogherbusche, den man noempt die Sandwede; van den busche hevet hi iaerlix tyen huenre) *als Teil des Gocherbusches bezeichnet. Dessen Lage auf dem rechten Ufer der Niers ward bereits er-*

wähnt. Sollte dessen Gegenüber auf der linken Niersseite, der Wald Heembolt, in alter Zeit auch zum Gocherbusch oder einem örtlichen Verband gerechnet worden sein, auf den auch die Bezeichnung „Vogtei Goch" zurückging? Freilich die Sandwede muss vordem in näherer Beziehung zur Vogtei Weeze gestanden haben.

Siebengewald.

Ortsweistum.

ca. 1550.

Kloster Gaesdonk, Akten Nr. 17. Behandigungsbuch 15. Jhs. Bl. 84 ff.
10 *auf einem eingeklebten Zettel geschrieben. Vgl. Bd. I 204 u. Qu I 848.*

Es handelt sich wohl um einen bei Gaesdonk gelegenen Wiesengrund. Die Örtlichkeiten waren nicht festzustellen. Bemerkenswert ist die Unterscheidung, welche das Weistum zwischen Gerichtsherr und Erb- oder Grundherr macht.

15 Item die here van Aefferden kan niet bewijsen, dat syn huysfrou y int gebruick is geweest (of oer erven) des grontz. Item dat hij secht, dat Sevengewalt kieren sold an den alden dyeck doert die Gaidsdonk kommende, ind dat selfste Sevengewalt groot is 262 Holl. mergen behalven die weege, soe sold die hof ter Horst ind die moell voer Blienbeck
20 ter aeventueren komen liggende int Sevengewalt, dat is int ampt tot Goch. Item soe Coen Velinx slag gelegen tegen den Heydkamp in dat Sevengewalt nae luyt segel ind brieve ind lantroll (dair die procurator willyen gepait heft op dat teingken in der eerden tuschen Coen Velinx slach voirscr. ind Heyn ter Schueren slach) leet in den Sevengewalt, moet
25 die here van Aefferden bewijsen, dat hij heer is over dat Sevengewalt. Ind als hij dat bewesen heft, en is hij noch geen erfgenaem of grontheer van die stridelicke plaetz. Dessen Coen Velinx slach heft Henrick Bartoltz ind Merriken syn huysfrou den prior in der Gaidsdonck opgedraegen anno dusent vierhondert ind viertich, oirkond richter ind scepen tot
30 Weese. [Item die drie katerslege Bint (?) te lanck gemeeten, want sy niet groot en sint, dairom moet ment an die breide sueken.]

Weeze.

Hof des Stiftes Xanten und Vogtei.

Wenn wir gleich für die Vogtei Weeze keinen so unzweideutigen
35 *Belag besitzen, wie für die Vogtei Xanten, dass sie auf einer Hofesorganisation aufgebaut war, so greift doch hier eine grössere Zahl von indirekten Zeugnissen so fest ineinander, dass wir auch bei ihr den Schluss ziehen können, dass sie dem Hof des Stiftes Xanten in Weeze oder dessen Vorläufer zu Liebe überhaupt erst geschaffen worden ist, wie*
40 *das bei Xanten für den Bischofshof geschehen war. Und um das gleich vorweg zu nehmen, auch in der Vogtei Weeze waren Hochgerichtsbarkeit und Niedergerichtsbarkeit von einander getrennt; die erstere besassen 1326 die Grafen von Geldern, die letztere die Grafen von Kleve und die*

Herren von Hertefeld; s. Bd. I 201 ff. Leider wissen wir nicht, welcher Art das Vogtgeld war, das die Grafen von Geldern für die Ausübung der Hochgerichtsgewalt bezogen. Den Grafen von Kleve als Vögten des Xantener Stiftshofes in Weeze standen Mai- und Herbstbede nebst Schweine- und Wachszinsen aus den Gütern desselben zu. 5

Zuerst erwähnt in klevischem Besitz wird die Vogtei Weeze in Urkunde vom 26. August 1268 (Lacomblet UB. II 585). Graf Dietrich VII. von Kleve sagt darin: advocatiam de Meer et Veze fratri nostro Theoderico dicto Luiff in partem hereditatis sue contulimus eo iure, quomodo pater noster et nos habuimus in iisdem. *Bemerkenswerter Weise führt er* 10 *fort:* in quibus bonis, si quis iniuriatus fuerit dicte ecclesie, nos eum more boni advocati defendere et in suo iure studebimus conservare. *Also der Graf von Kleve als Vogt hat nur die Inhaber der Vogteigüter in ihrem Besitzstand und ihren Rechten daran zu schützen, womit doch deutlich ein Hinweis ausschliesslich auf Niedergerichtsbarkeit gegeben ist.* 15 *Diese Inhaber sind uns aufgezählt im Urbar Graf Dietrichs von ca. 1319 (NRhein. Ann. 31, 115 f. und Or. Bl. 40–42). Die Identifizierung der Nachkommen der hier genannten Persönlichkeiten mit den Gütern, auf welchen sie sassen, lässt sich in mehreren Fällen noch mit Hilfe des Behandigungsregisters des Amtes Weeze aus dem Ende des 15. Jhs. (Stift* 20 *Xanten, Akten Nr. 32ª) ausführen, wozu auch das Einkünfteverzeichnis* de officio in Wise *aus der Mitte des 13. Jhs. (Stift Xanten, Akten Nr. 21) benutzt werden kann. Dieses Resultat wird unterstützt durch einzelne Urkunden, so eine vom 11. November 1358; s. Bd. I 204 A. 1. Ein ähnlicher Belag findet sich im Reg. Cliv. C. Bl. 43ᵛ mit dem Datum des 29. September* 25 *1365. Dechant und Kapitel von Xanten selbst aber bezeugen uns diesen Sachverhalt in Urk. vom 13 Juni 1400 (Stift Xanten Rep. u. Hs 2 Bl. 5, glzt. Niederschr.) mit den Worten:* dat onse l. g. h. greve Adolph van Cleve etc. ons rechte erfvaicht is, as syne vurvaren greven van Cleve onse erfvaichde geweist hebben, over onsen hof te Wese ind over alle 30 dye gude, dye in den hof gehoren, sij syn gelegen in den ampt van Goch, van Wese, van Wetten, van Stralen, van Walbeke ind van Wel, of soe waer sij gelegen syn, end hebben uter den vurscr. guden allewege des meys end des herwestz vagtbede gehadt, as gelt, verken end was ...

Dass auch das Weistum vom 24. August 1326 (Lacomblet UB. III 35 *217) eine Stelle enthält, welche in dem gleichen Sinne zu deuten ist, wurde bereits Bd. I 202 hervorgehoben. Hier ist auch über den Inhalt dieses bemerkenswerten Dokumentes bereits gehandelt worden. Leider hat von einem Neuabdruck des Weistums an dieser Stelle Abstand genommen werden müssen. Ausser dem Original (Kleve-Mark Urkk. s. d.) liegt auch* 40 *eine Abschrift von ca. 1350 im Klever Kopiar dieser Zeit Bl. 87 ff. vor. Gedruckt findet man das Stück auch in Grimms Weistümern IV 785.*

Nachdem die Vogtei Weeze bis in die Mitte des 14. Jhs. teils zur Abfindung jüngerer Fürstensöhne (s. oben die Urk. von 1268 und das Einkünfteverzeichnis Loefs von Kleve, Herrn zu Kervenheim, von ca. 1350 45 *in Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 176), teils zur Beleibzuchtung klevischer Frauen (so der Gemahlin Graf Dietrichs im Jahr 1325, Nijhoff,*

Gedenkward. I 201) gedient hatte, wurde sie später vielfach als Lehen vergeben (Reg. Cliv. feud. A 44 ff.).

Erwähnt zu werden verdient noch, dass in dem Urbar (Bl. 42) eine verhältnismässig grosse Zahl von klevischen Dienstleuten unter der Vogtei Weeze verzeichnet steht. Dazu gehörte auch Helmich von Schewick, welcher im Jahr 1316 mit dem Schewickshof bei Weeze belehnt war (NRhein. Ann. 31, 115 A. 4), den übrigens eben damals das Stift Rees (s. oben S. 348) als Bestandteil seines Hofes Boeghem in Anspruch nahm. Hatten diese Dienstleute und der Hof Schewick vor Zeiten einmal zum Hofe Weeze in Beziehungen gestanden, oder hatten Boeghem und Weeze ursprünglich zusammengehört? Das oberhalb Weeze an der Niers gelegene Haus Wissen und die dazu gehörige Mühle waren noch im 15. Jh. Lehen der Propstei Xanten (Bd. I 200 u. 572); vgl. auch den Revers der Anna van der Straten und van Broeckhuisen vom 19. Juni 1453, Reg. prepos. Xant. Bl. 44, für den damaligen Xantener Propst Ferrich van Beauvoir über „dat slat toe Wysschen myt den hof toe Alroeck tot allen rechten, soe als myn voirvaedere ind ick die vurscr. moelen, huys ind hof ... van der praestyen van Xanten toe leen ... geholden hebn“. Vielleicht darf man daher vermuten, dass der Sandwede genannte Teil des Gocherbusches (Urbar Or. Bl. 42, vgl. auch Urk. von 1307 bei Scholten UB. kl. Grafenthal Nr. 105), in dem der Anspruch auf den vierten Baum — d. h. doch in den zum Holzschlag bestimmten Waldstücken — und eine volle Mastberechtignng von 30 Ferken und einem Beer dem Grafen zustand, ehemals der Waldsundern des stiftischen Hofes in Weeze gewesen ist. Die 10 Hühner, welche der Graf ebenfalls daraus bezog, wurden wahrscheinlich von 10 Katstätten bezahlt, die man in der Sandwede neu angesetzt hatte.

Selbst Fragmente von Weistümern oder Hofesrechten des stiftischen Hofes in Weeze aus älterer Zeit sind bislang nicht zum Vorschein gekommen. Und sie scheinen auch im 16. Jh. nicht oder nicht mehr vorhanden gewesen zu sein. Man würde sie doch gewiss nicht ganz unberücksichtigt gelassen haben, als man in dessen zweiter Hälfte dazu schritt, ein neues Hofesrecht herauszugeben. Dieses ist aber weiter nichts als eine Umarbeitung des Rechtes des Swynbiershofes in Xanten, für das die klevische Latenordnung von 1556 ja die Quelle abgegeben hatte; s. oben S. 316. Das Weezer Hofesrecht stimmt in der Anordnung nicht nur, sondern auch im Text, und zwar hier meist wortgetreu, mit dem Recht des Swynbiershofes überein. Es hat die Überschrift:

Lijfgewinsrechten und Gewohnheiten over eines ehrw. Capituls to Xancten Lijfgewinsguideren in desen Laetenhof to Weze gehorende.

Überliefert wird es durch das neue Latenbuch, das laut Kapitelsbeschluss vom 24. April 1643 von den Kapitelsdeputierten, den Kanonikern Johan Hölter und Wilhelm Vonhoff, angelegt worden ist (Stift Xanten, Akten Nr. 32b Bl. 348 ff.). Die Abfassung des Rechtes erfolgte aber vermutlich schon vorher, als im Verfolg des Kapitelbeschlusses vom 28. Mai 1574 (s. den Anfang des neuen Latenbuches) die Verwaltung der soge-

nannten Ämter Rottum, Weeze und Wattenscheid — sie sind bereits in dem Einkünfteverzeichnis von ca. 1250 (s. oben S. 361) unter dem Titel „Officium in Wise“ *zusammengefasst — welche bisher mit der Thesaurarie verbunden gewesen war, von dieser getrennt und vom Kapitel übernommen wurde. Das auf Grund dieses Beschlusses angelegte Behandigungsbuch* 5 *des Amtes Weeze, das ebenfalls vorliegt (s. Akten Nr. 32ª), bringt den Text des Rechtes freilich nicht. Dafür hat es aber aus älteren Vorlagen die Behandigungen aus der Zeit vom Ende des 15. Jhs. ab übernommen.*

Bei der Bewertung der klevischen archivalischen Nachrichten über den Latenhof des Stiftes Xanten in der Vogtei Weeze ist zu berücksich- 10 *tigen, dass nachweislich schon im 15. Jh. die Herzöge von Kleve daselbst ebenfalls einen solchen besessen haben. Vielleicht hat dieser die frühere Organisation des Stiftshofes umformend beeinflusst. Durch Weisung vom 21. Dezember 1442 z. B. (Kleve-Mark Urkk. Or.) bekundeten* Peter Wytten sluyter tot Udem in der tijt, Wolter van Pleze, Reynolt van Abroick, 15 Henrick van Keyler, Wyllem van Pleze, Derick Vaylbier, Johan up dem Haighe ind Wyllem Kremer als laeten . . . hern Adolphs hertoighen van Cleve etc. tot Weze in der vaighdyen — *das Amt Goch war damals noch geldrisch —, wie man mit einem Gut zu verfahren pflege,* „dat toe haef komen is ind opgestorven is“. *Es lag der Fall vor, dass ein mit einem* 20 *Hause in Weeze Letztbehandigter gestorben war, ohne dass er für einen seiner Angehörigen eine zweite Hand daran gewonnen hatte. Infolgedessen wurde das Haus an einen Dritten verkauft, trotzdem der letzte Inhaber einen erbberechtigten Sohn hinterlassen hatte. Um einen nachgebornen Sprössling scheint es sich nicht gehandelt zu haben, denn laut* 25 *der Urkunde verwirkte dieser oder vielmehr sein Momber einen Lattag* „tot Weze in der vaighdyen“; *der aber entschied, dass das Recht des Sohnes erloschen und der Verkauf rechtens sei. Die Laten nicht nur bekräftigten ihren Spruch durch Untersiegelung der darüber ausgestellten Urkunde — zwei, welche keine Siegel führten, borgten sich Siegelzeug-* 30 *nisse —, dieser wurde auch durch vier Gerichtsleute zu Weeze, also Vertreter des öffentlichen Gerichts, welche das Schriftstück ebenfalls untersiegelten, beglaubigt. Ferner leisteten darin der nachgelassene Sohn mit seinem Momber Verzicht auf das Haus, während der Käufer über dessen Inbesitznahme eine Erklärung abgab.* 35

Die Organisation des Hofes in Weeze ist typisch für die Form, welche die im Besitz der Herzöge von Kleve befindlichen Latenhöfe in dieser Zeit angenommen hatten; s. Westd. Ztschr. 29, 21. Der Schlüter oder Rentmeister übt allgemein die Pflichten des Hofesrichters aus.

B. Die rechte Rheinseite.

I. DA. Wesel-Dinslaken.

Wesel.

1. Willibrordihof und Vogtei.

5 *S. Bd. I 228 ff. u. 247. Dass wir es auch in Wesel ursprünglich mit einem Vogteigericht zu tun haben, welches einem Haupthof zu Liebe, der vermutlich den Namen des Stifters von Echternach, des hl. Willibrordus, trug, eingerichtet war, ist an diesen Stellen nachzuweisen versucht. Einige der Hauptbelege für diese Annahme finden sich im klevischen* 10 *Urbar von ca. 1319 (Or. Bl. 72, NRhein. Ann. 31, 128 ff.). Da der Abdruck am Anfang dieses Abschnittes starke Auslassungen aufweist, sei nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass die Grafen von Kleve nicht nur im Kirchspiel Wesel, sondern auch in Drevenack Geldbeträge an Mai- und Herbstbede bezogen, die je ein* „vagtman" *oder ein* „vaget- 15 gud" *— es sind deren über 40 — entrichteten. Mit der Herbstbede war die Abgabe je eines ganzen oder halben Ferkens verknüpft. Es genügt hier, die dargelegten (I S. 201) Verhältnisse der Vogtei Weeze anzuziehen, um die Grundlage für diese Zustände besonders herauszustellen. Es fehlen auch in Wesel die Kurmedsleute von St. Willibrord nicht, in denen* 20 *wir wohl Wachszinsige dieser Kirche zu erkennen haben, wie es in Weeze (I 203) die Cyriacusleute waren. In Wesel aber hat sich der Salhof des Willibrordihofes, trotzdem er in die Stadt hinein bezogen worden war, wenngleich nicht in dem ursprünglichen Umfang, erhalten (s. NRhein. Ann. 31, 131 und Westd. Ztschr. 29, 61 ff.). Dieser war nicht nur in der Weseler-,* 25 *sondern auch in der nordöstlich von Drevenack gelegenen Dämmer Mark vollberechtigt; ihm stand daselbst Nutz- und Brennholz zu, der Hof durfte nicht nur 30 Ferken und 1 Beer, der Baumann desselben auch seine Heimzucht zur Mast eintreiben,* „ekeren", *wie es im Urbar heisst. Über das zum Salhof gehörige Land bringt das Urbar ebenfalls verschiedene* 30 *Nachrichten. Graf Dietrich von Kleve schenkt am 25. Dezember 1281 (80) (Bint. u. Moor., Die Erzd. Köln 3, 195) dem Kloster Fürstenberg bei Xanten eine Rente von 5 Malter Roggen* „ex curti nostra sita intra civitatem nostram Wesele" *und gibt seinem Amtmann* (officiali a nobis ibidem constituto) *Befehl, die Frucht auf Martini abzuliefern. Zur Ergänzung der* 35 *Bd. I 228 gegebenen Mitteilungen über die dem Hof zustehenden Dienste*

bemerke ich noch, dass am 11. November 1504 (Reg. Cliv. XXII 382) der Witwe des Dinslakener Drosten Johann von der Horst, die eine natürliche Schwester des damaligen Herzogs von Kleve war, die huysinge ind hof to Wesel *verschrieben worden ist. In dieser Verschreibung wurden die drei bekannten Bauerschaften Flüren etc. verpflichtet, der Witwe das ihr zustehende Brennholz aus dem Markenwald anzufahren. Wer von den* „huysluiden“ *keinen Wagen und Pferde besass, sollte* „mytter axen of myt schuppen daerto dienen“. *Das sind dürftige Reste von Zeugnissen über die Rechte dieses Willibrordihofes, die uns in ihrer Mannigfaltigkeit ein Weistum aus älterer Zeit erst recht vermissen lassen.*

2. Hof der Grafen von Kappenberg, später des Stiftes Oberndorf.

S. Bd. I 229. Die archivalische Ueberlieferung für das Kloster Oberndorf ist sehr dürftig. Die Nachricht von 1163 (Westf. UB. II 330), die uns Kenntnis davon gibt, dass die Stiftung der Gebrüder von Kappenberg a u f dem Hof Wesel zu den Meistberechtigten in dem Dämmerwald gehörte, bleibt für Jahrhunderte vereinzelt stehen. Erst aus den Nachrichten des 15. und 16. Jhs. (Westd. Ztschr. 29, 37 u. 62) erfahren wir, dass der nunmehr „Klosterhof“ zubenannte Hof des Stiftes auch im Weselerwald vollberechtigt war.

Für die gerichtliche Organisation des Hofes zeugt die folgende Stelle des klevischen Urbars von ca. 1319 (Or. Bl. 78): Vort die vagetgude des closters te Wesele gelden iaerlix up sunte Lembregtsdage (September 17) den greve viftien schill. scuters, die doen an Brab. vijf schill. tyen Brab. end tyen malder haveren. Dit gelt end desen havere syn schuldig d i e h y e m a n n e des cloesters te bewiesene van manne te manne.

3. Weseler Wald.

Allgemeines Weistum.

[ca. 1400.]

Gedr. Lacomblets Archiv 3, 263 ff. Der unter B hier abgedruckte Abschnitt (S. 266—280) bezieht sich nicht auf den Weseler, sondern auf den Duisburger Wald.

Dyt synt die rechten ind gewoenten van Weselerwalde van den holtrichter ind holtingen, soe man dat van alden herkomen gehalden hevet ind als dat by den gemeynen erfgenoiten gecleirt ind uitgedraigen is.

Weistum über die Rechte des Stiftes Oberndorf.

[ca. 1400.]

Abschrift bei Foltz, Quellen zur Rechts- etc. Geschichte der Stadt Wesel; s. Bd. I 226. [StA. Düsseldorf.]

Amt auf dem Braem.

Grenze des klevischen Wildbanns.

[ca. 1510.]

Reg. Cliv. XXIV 217v; s. Bd. I 252 ff. Vgl. auch die gleichartigen Aufzeichnungen von 1575 Reg. Cliv. XXXI 316, und von 1579 XXXII 51. Kleve-Mark, Urkk. 1480 November 19, Or. hat sich eine Kundschaft der Schöffen von Schermbeck über den klevischen Wildbann im Münsterschen erhalten.

Dit syn die palinge myns g. h. wiltbaene up den Braeme
10 **in den lande van Dinslaeken, dair die begint ten irsten ind is geschreven uit des rentmeisters boeken to Dinslaeken.**

Primo so geit sy an die Langefoirt[1]) gelegen vur Dorsten ind geet vort die beke[2]) up oven gen Winvoirt ind vort van den Winfoirt tuschen Hanxloe ind Raede[3]) vort angen Akolck, dair dat kerspel van Raesfelde
15 windet, ind geit vort achter der Stroit ind geit vort over die Hoemerheide[4]) an die Quernebeke[5]) ind geit vort van der Quernebeke doir den hof ter Krummenhoirt[6]) ind geit dan beneden weder up die Ahe[7]) ind geit weder an den Boelenkolcke by Boeckholte.

Duisburg.

20 ### 1. Reichshof.

Die Weistümer sind gedruckt in Lacomblets Arch. 3, 259 ff. Vgl. dazu Averdunk, Gesch. der Stadt Duisburg S. 152 u. passim, Bd. I 254 ff. u. Qu. IIa S. 465 Eine Urkunde vom 7. Juli 1348 (Duisburg Johanniterkom. Urkk. s. d.) ist ausgestellt von Conradus de Longadomo scultetus
25 *und 4* iurati curtis imperialis in Duysborgh. *S noch besonders Kleve-Mark, Akten: Domänen Nr. 115, die Verzeichnisse der Hofesgüter von 1827 ab bringen.*

2. Welheim oder Welhof, Hof des Stiftes Essen.

Stift Essen, Akten XXI Nr. 2, sogenanntes Rotes Buch Bl. 70; hier
30 *finden sich Verzeichnisse der Güter und Einkünfte, desgl. in Nr. 3* Liber catenatus, *beide aus dem 15. Jh., Spezialakten vom 17. Jh. ab in XXII Nr. 15. Die Urkunde vom 5. Februar 1355 (Kloster Düsseren, Or. s. d.), die* „Everardus de Stade advocatus curtis in Weylhem dicte, Didericus de Cassel decanus, Petrus de Ordinghen et frater Hermannus conversus
35 claustri sanctimonialium Dusseren h i e m a n n i predicte curtis" *ausgegeben haben, betrifft eine mit dem Hof in Verbindung stehende Abgabe von 4* „denariorum annalis census et unam diem metendi necnon unum pullum". *Am 25. September 1466 (StdtA. Duisburg 468 Or. Pgt.) haben* „Johan Pepersack, Johan Dairenbusch, Jorijs Scholle ind Heynrich van Wals-

---

1) *An der Lippe(?).* 2) Rhaderbeke(?). 3) Rhade.
4) Homerheide *nordwestlich* Raesfeld. 5) Faulerbeke.
6) Krommert. 7) Bocholter Aa.

hem hyen ind haifzgeswairen des Welhoifs gelegen bynnen Duysborch, toe behoirende enser g. vr. abdissen tot Essende", *den Verkauf von Land im Kasselerfeld bei Duisburg* „nae rechten ind gewoenten . . dies Welhaifs" *bekundet. Vgl. Bd. I, 257.*

3. Duisburger Wald. 5

Eine Waldordnung von 1518 ist gedruckt in Lacomblets Arch. 3, 266—280, wo sie fälschlich den Rechten des Weseler Waldes angehängt worden ist.

Dinslaken.

Für die Weistümer des Drostamtes Dinslaken im engeren oder 10 *älteren Sinne muss zunächst auf die Anzeige des Drosten desselben vom Mai 1559 (oben S. 143 ff.) verwiesen werden, der unter den Nummern 13, 14 und 16 seines Berichts zusammengetragen hat, was er durch Erkundigungen über Hegemale, Burgerichte und über Vogt- und Hofesgedinge und Latengerichte seines Amtes hatte ermitteln können. Da sein Bericht* 15 *auf den Erkundigungen der Richter der einzelnen Gerichte beruht und nicht bloss Angaben über die Einrichtung dieser Sondergerichte liefert sondern vielfach auch deren Kompetenz und Handhabung bespricht, so vermögen seine Angaben uns gelegentlich die fehlenden Weistümer zu ersetzen, deren Bestand in einem Gebiet, das vordem mit Duisburg an der* 20 *Spitze hauptsächlich einmal fiskalisch gewesen ist, überhaupt nicht gross gewesen zu sein scheint. Was an urkundlichen und sonstigen Zeugnissen zur Ergänzung und Erläuterung des Berichtes von 1559 beitragen kann, ist meistens bereits Bd. I 254 ff. angezogen worden. Dass das Hofesrecht des Bischofshofes von Xanten von 1463 oder die klevische Latenordnung* 25 *von 1556 auch im rechtsrheinischen Kleve amtlich eingeführt worden seien, wird nicht überliefert. Nur auf dem Probsteihof des Stiftes Xanten in Mehr hat sich der Ausdruck Laten anstatt Hiemannen im 15. Jh. eingebürgert.*

1. RA. Beeck. 30

Beeck, Hof des Stiftes Essen.

Weistum (?) 1420 ff.

Stift Essen. Akten XXII Nr. 1b. Verzeichnus des kayserlichen freyweltlichen Stifts Essen sattelhofs Beeck an- und zugehöriger landereien etc. . . auch aller zubehoir dern beider hoeven Merxlo und Krumpen . . . 35 aus alten . . protocollen extrahirt . . durch mich Rudolphen Boetzell vereidten richtern des hofs Beeck bey antretung meines ambts geschehen . . 1653 decimo Februarii Assindiae *mit Nachträgen bis zum Jahr 1785: 1 Heft Papier in 4°. Bl. 74 ff. Vgl. Bd. I 265, oben S. 146 ff. und Beitr. zur Gesch. von Stadt u. Stift Essen 28, Nr. 82 ff.* 40

Extract einiger schuldigkeiten dern hovesgesworen s. a. 1420.

Item des vurg. hoeven tynsen mynre g. v. van Essende in den hof toe Beke te drijen tijden des iairs op sent Gherddach (Gertrud = März 17) eyn ytlich 14 den., op sent Remeysdach (October 1) 12 den.[1]) ind op 5 ons Vrouwendach Nativitatis (September 8) 11 den. Dusberghes gelds. Ind de twynspennich geven twijvoldigen tyns ind gelden vort eyn ytlich dem scholten van Beke al iair eynen maddach ind an dat derde iair ein hondert schoeve, ind die twyspennich syn, sullen geven tweehondert schoeve ind twee maddach, uytgescheden die hoeve to Krumpen, die voir 10 oir schoeve sal geven sovoil bantroiden, as men op der hoeve to Beke behoevet toe decken; ind die hoeve toe Broickhuis, dair Peter van Elpe op wonet, sal geven voir die schoeve sovoil theiven (?), als men op den hove behoevet to verdecken.

Item do ich Wynaudt Wrede yrst quam, umb den hof van Beke an 15 to nemen, as obtrent do men screyf dusent vierhondert ind XX[2]), so nam ich op dach der h jonferen sent Margreten die hovesgeswaren des hoves to Beke den meisten deil byeiu ind vrageden die semelichen umb recht ind gewoente, dat die hovesgeworen des vurscr. hoves den hove schuldich weren toe doen. Dair sey op andworden, of noit worde, huys oder 20 schure to tymmeren op den hof, so solde de scholte des hoves an doen spannen synen wagen, und solden sey vort semelyken myt oeren wegenen volgen in holt mynre g. vrowe van Essen, dar on dat van oire gnaden gewyset worde to houwen, ind op den vurg. hof to vuren so voil tymmerholtz, dar men dat huys ind schure vurg. af tymmeren mochte. Ind 25 wanneir dat holt so gehalet were, so solden dat dye havesgeswaren doen houwen uyt den graven openen op oir kost; sonder dye spene, die dair afvyelen, solden oir wesen. Ind dan vort mochten dey scholte ind syn wijf vort tymmeren, sonder wanneir men dye tymmere decken solde, dye pleger, die den deckeren gereke dede, solden die havesgeswaren dair by 30 besorgen ind die lonen, ind die scholte solde en dey kost doen.

Item schoeve, maddach, bantroeden ind theyven weren die hovesgeswaren schuldig myt sulken tynse, as vurscr. steit.

Item soe tuygeden sey oick, to der tijt ind oick synt der tijt gedaen hebn, dat se dye havesgeswaren schuldig syn op den hof to Beke 35 to tymmeren eyn backhuys so groit, dat men eynen redeliken gerfel yn wynden moge ind eynen aven dairynne; ind alle op oir kost ind arbeit ind dat in gueden gereke to halden sonder toedoen des scholten op den hove.

Oick tuigeden de hovesgeswaren op deyselve vurg. tijt, dat sey 40 den hof tuynen solden in den tuyn umb den hof yn redeliken vrede hal-

---

1) *An anderer Stelle (XXI 2a) im Anschluss an ein Verzeichnis der Hufen von ca. 1450, an der sich der gleiche Eintrag findet, ist hinzugesetzt:* „und dey katen 7 den."

2) *Blatt 81 bei Wiederholung der Angabe ist das Jahr 1400 eingetragen.*

den solden buten toedoen des scholten, als dat van aldes gewoentlich was van der eynre poirten toe der ander.

Item so ys die hof to Beke eyn vrij sadelhof ind hevet syn eygen gerichte, so dat gheyn ander gherichte, heymael, schattong, dienst ind oick geyn zeend opgaen en sal, ind sal tientvrij syn op den velde ind 5 op der mysten. Ind oft ein man den heren brockich were worden buten den hove, de solde op den hove vrij syn.

Item oick sachten de hovesgesworen vor eyn alde gewoende ind recht, dat de scholtes van den hove mach alle iair eyn holt howen in den Sonderen op Kersavent, dair sich dye hovesgeschworen by wermen sullen, 10 wann dey kersmysse uyte is; ock sall he eyn holt howen op Nijeniairsavent.

Schuldigkeit, art und natur der vorscr. hoven und koeten.

Wan die hand verstorven, muoss bey einer zeitlichen frauwen abtissinnen umb neuwe behandung gebeten werden und soliches intra annum 15 et diem.

Wanne eine zweite oder anderde hand zue benennen, solchs soll nit geschehen, es sey dan mit belieben der vorderster hand.

Wanne bei ihre furstl. gnaden die behandung erhalten und voln bracht und davon genuogsamen schein und bescheid gezeiget, alsdan 20 soll der hofrichter urkund zweier oder dreier geschworner dem behandten die hand reichen und dasselb in des hofs protocoll schreiben zur gedechtnus, damit er wissen möge, wer an die gueter behandet, umb sich des absterbens desto bass ieder zeit zu erkundigen.

Die hoven und koeten mögen nit versplittert, verteilet noch ver- 25 alieniret werden, es sey dan mit expressen consens der frauwen abtissinnen.

Alle hoven und koeten muossen in den hof Beeck dreimal im iahr nemblichen auf dag sanctae Gertrudis, sanctae Margarethae (Juli 13) und sancti Remigii Zins bezahlen, iedesmal von einer dobbeler hoven acht- 30 zehen gemeiner heller, van einer halber hoven neun heller, van einer koeten funften halben heller. Den zins empfanget der hofsrichter.

Auf den dreien vorgescr. zeiten oder dagen wird gericht besessen in dem hof Beeck; daselbst wird im namen einer frauwen abtissinnen das gericht beheget, ban und frid geboten. 35

Mag auch im notfall und da es der sachen gelegenheit erfordert auf anderen des hofes eingehörigen gueteren unverzuglich oder extraordinarie gericht gehalden werden.

An dem gericht, so ordinarie oder extraordinarie gehalten wird, muoss ieder partei einen hofsgeschwornen zum vorsprechen gebrauchen 40 und keinen anderen.

Van den zuschlägen und inlaufenden landereien i. f. g., was von der gemeinde im Sunderen gewins und pfachtweis ausgetan wird, wan die fellig, werden vom hofsrichtern und hobsgeschwornen ad annos vel ad vitam nach gelegenheit vertan, darob der dritte teil dem hobsrichter, 45

die ubrige zwei teil aber den hobsgeschwornen van alters hero competiren.

Der hobsrichter stellt und setzet einen hobsboten an.

Der hobsrichter hat des iahrs zur kleidung von i. f. g. zu Essen 5 pro labore acht reichsdaler, und ist noch alle iahr verrichtet worden.

Der hobsrichter empfangt von iedem gewinsbrief, wan derselbige bei der cantzlei ausgelöset worden, absonderlich vor seine rechten gold und silber, und dem hobsboten gebuhrt ein reichsdaler, gleich alle andere hoveschultheisen bekommen und empfangen sowohl im stift Essen, im 10 Vöst[1]) als im lande von der Marck. Gold und silber wird aber gemeinlich mit einem reichsdaler und einen ggl. ad 5 reichsorten verrichtet.

1736 haben die hobsleute gewöhnlichermasen dem neuen hobsrichter beim antritt des dienstes das paer neue stiefelen mit 5 Rthlr. bezahlt.

15 *(Bl. 78. Verzeichnis von Ländereien im Kirchspiel Meiderich, deren Zehnter in den Hof gehört; von späterer Hand.)*

(*Bl. 79v.* Juramentum und ayd eines hobmans und geschwornen.)

(Will seinen Gerichtspflichten nachkommen, Versetzen und Ver- 20 *splittern von Land darf nur mit Zustimmung des Hofrichters geschehen, will den Wald schonen und die Zuschläge etc. nicht verdunkeln lassen.)*

Bl. 81v. Item dyt is busch, broeck, toslege ende eenlopen ant des vurg. hoves:

Item dye Wackersdonk bij Broeckhusen[2]) half, dair de ander helfte 25 van ys der heren van Hamborn.

— dat Swijnsbroeck bij Broickhusen yn der Wackersdonk plegen die hof to Beke, dye naberen to Broickhusen by den broeke ind eyn deil der gebure van Beke vor sich to bruken ind toe wejden, ind plagen der heren have van Hamborn ind ander ongehulde have dairop to schutten 30 ind en ok toe somygen tijden weder to borgen; ind deden dat all van des hoves wegen vurg. Soe is gevallen op eyn tijt, dat here Stecke to Beke eyn amptman[3]) was, dat die scholtes van Beke myt den naberen tot den broeke behorende op den vurg. broke schutten der heren verken van Hamborn ind dreven dye op den hof toe Beke, dat die abt ind de 35 heren van Hamborn meynden, na den dat die Wackersdonk half oir wer, dat broek sold oich oir half wesen, ind dedingden dairomme myt rechte to Collen[4]), so lange dat sey seder der tijt dat vurg. broeck mede geweydet ind bedreven hebn. Ind yn wat maten dat dat toegegaen is en wete ick op dat uterste nyet.

---

1) *Vest Recklinghausen.* 2) *Westlich von Marxloh.*

3) *Von Dinslaken; s. Bd. I 251.*

4) *Zu diesen Prozessakten gehören die Aussagen des Schultheissen Winand von Beek und seiner Brüder Rutger und Hermann über die Grenzen des Wakerdonks mit dem Swijnsbroick und der darin Berechtigten, die ohne Jahr in Akten Hamborn Nr. 132 in Originalfassung, aber stark beschädigt, erhalten sind.*

Item dat Sonderen en broek bij Merxloe, soe as dat bebrievet is.

Item dat syn toeslege ind eenlopen lant horende yn den hof, dair dye derde deil af is des scholten ind dye twee deil der hovesgesworen.

Es folgt darauf die Liste der Zuschläge etc. von 20 Stücken, mit Lagebezeichnung und Angabe der Inhaber und deren Abgaben und Zinsen davon. 5

Auf Bl. 10 hat die Hand von Boetzell noch vermerkt:

Alle hoeven tuen dem besitzer des hofs iahrlichs einen madtag. Die geschworne muossen den hof umbhin in frid oder zaun unterhalten, der besitzer tuet das holtz darzue. Jahrlichs auf sancta Margarethaedag 10 gibt der besitzer den sambtlichen geschwornen ein malzeit und dabei eine tonne biers. Die Loehove brenget das brot, so darzu vonnöten, und ist deswegen zehentfrey.

Bl. 86 ist von einer Hand aus den 70er Jahren des 18. Jhs. nachgetragen: 15

Jura bei der hochfürstl Behandigungskammer.

Der Verkäufer zahlt pro consensu alienandi von iedem Hundert 3 Reichsth.

Wenn der Ankäufer eine ihme noch beim Kaufschilling fehlende Summe Geld negotiiren will, muss er sich erst behandigen lassen. Sodan 20 zahlt er pro consensu aggravandi von iedem Hundert 3 Reichsth. und wird eine Abschrift des Kaufbriefs zum Hypothequenbuch geleget: ein mark Essendisch 1 Reichsth. 15 Stuver. Jura cancellariae von allen Gütern 10 Reichsth. 37½ Stuver.

In Akten XXII Nr. 1a hat sich ein Weistum der Hofesgeschwornen 25 *des Hofes Beeck vom 12. April 1577 erhalten, das zunächst bekundet, dass das Haus, in dem Deergarde wohnte,* „op Essenscher haveserden steet und hoeret under Warbroeckshoeve“; *ihr wird in den angeführten Verzeichnissen der Name* „Hagen van Werlbruke, 2 hoeven“ *beigelegt. Ferner führt das Weistum aus, wie die zu bestrafen seien, welche, obwohl sie* 30 „op Hamscher *(des Stiftes Hamborn)* erden ader anderswaer gesessen“, *im* „Sunderen“ *(s. oben) Schaden getan hätten.*

Ein Protokoll des Oberhofes Beeck vom 21. Juli 1618 (XXII Nr. 1) zieht die Grenze gegen das Kirchspiel Sterkrade und die Gemeinde von Hamborn. 35

2. RA. Meiderich.

Lakum.

Hof der Abtei Corvey an der Weser, später der Grafen von Kleve.

Zur Ergänzung der geschichtlichen Mitteilungen über den Hof 40 *(Bd. I 269 ff.) sei hier zunächst bemerkt, dass das Diplom König Arnulfs (887—899) in den Kaiserurkunden der Prov. Westfalen I 509 gedruckt ist. Hierin wird der Hof* „*Lacheim*“ *bezeichnet. Bis in das 14. Jh. hinein, bis zu welcher Zeit er im Besitz von Corvey war (s. Westf. UB. IV 106*

u. Mitt. der Altertumskommission für Westfalen I 82 ff.), führte er dann den Titel Vitinchof. Dass er schon früh als Fronhof mit angeschlossenen Hufen zu eigner Verfassung bestanden hat, beweist das Vorhandensein eines abteilichen Schultheissen Werno auf demselben im Jahr 1221 oder 1222. Einer Corveyer Traditionsnotiz zufolge hatte ein Graf Siegfried — ein solcher kommt am Niederrhein bald nach 1100 vor, s. Lacomblet UB. I 293 — eine Familie in Lakheim dem Kloster Corvey geschenkt. Im 14. Jh. trug von ihm ein Werner de Witte den Vitinchof nebst einem dazugehörigen gleichnamigen Kamp im Kirchspiel Duisburg zu Lehen. Aber schon Ende dieses Jahrhunderts ist die Hälfte der Vogtbede des Hofes in den Händen der Grafen von Kleve und Mark. Dompropst Dietrich von der Mark, dem damals das Land Dinslaken mit Holten zugeteilt war, belehnte 1376 Konrad Stecke ausser mit anderen Lehen in den Kirchspielen Borbeck, Beeck und Hünxe: cum casa to Doymete (Dümpten) sita in parrochia Mederich, cum dimidia peticione advocati, in vulgo myt der halven vagetbede, curtis to Kachem — *offenbar verschrieben für Lachem; s. Reg. feud. Cliv. A 230ᵛ, Abschr. des 16. Jhs. Der Beleg ist bei noch zu erwähnenden Prozessverhandlungen 1537 herangezogen. Wenn nicht schon damals, so sind im Anfang des 15. Jhs. die Grafen und späteren Herzöge von Kleve auch Herren des Güterbestandes des Hofes geworden; s. die späteren Akten. Zum Hofesrichter wurde seitdem regelmässig der zeitige Rentmeister des Drostamtes Dinslaken ernannt; s. Bd. I 272. Am 17. September 1434 (Duisburg Deutsch-Ord. Kom. Or.) hatten noch ohne Mitwirkung eines Hofesrichters nur zwei Hofesgeschworne und der geschworne Hofesfron* „nae gewoente des haifs toe Lakum“ *den Verkauf von Land beurkundet.*

a) Weistum des Hofes.

1482 Juni 10.

Kleve-Mark, Akten: Landesbezirke Nr. 19 in doppelter glzt. Niederschrift; „a“ redigiert von dem Weseler Stadtsekretär Johann Kaill, der bei der Aufnahme des Weistums und der Vernehmung verschiedener Zeugen zu Dinslaken zugegen gewesen war und offenbar Protokoll geführt hatte, als damals mit der Herrin von Meiderich über den Hof Lakum verhandelt wurde. Mit der Anfertigung der Reinschrift hat er sich jedoch laut Rückschrift des klevischen Sekretärs Gert van der Schüren auf dem Aktenheft sehr die Zeit genommen. Diese lautet: Dese kontschap afschriften hevet meister Jan Kaill, der stat secretarius van Wesel, op die schrijfkamer to Cleve gebracht op. s. Symon ind Judenavent ... 1485 (Oktober 27). *Die Niederschrift „b“ des Weistums beruht an dem nämlichen Ort.*

Arnt Tubbe, Sweder to Altstede, Herman Backhus, Derich opten Have, Wennemer scholt to Laer, Johan van Alstede, Derich Koppen, Herman to Boickhaven, Johan van Vowinckel geswaeren haveslude des haves to Laickum, darto gebaedt, vorbracht ind verhort, hebn getugt gekliert ind uitgedragen bij oiren eden eendrechtlic, dat die rechten ind gewonten des haves to Laickum, so die an on kommen ind van alden

herkommen so gehalden synt, gelegen synt, als hijrua bescreven volgt, ind dat men alle iaren to vier tijden op den havedagen, als myt namen op sunt Margrietendach (Juli 13), op sunt Lambertendach (September 17), op sunt Andriesdach (November 30) ind op sunt Petersdach ad Cathedram (Februar 22) die rechten ind gewonten, so in den have to verkleren pleegt 5 ind so verkleert to werden, vaick gehort hebn.

Als tom ijrsten men wijst vor recht in den have to Laickum, dat myns g. h. veerstat op die Ruer angeet an heren Everwijns[1]) voer ind kiert an die wade, ind dat darbynnen nymant en pleegt to vairen, gelt to verdienen anders, dan myns g. h. veer, den dat veerstat van sijnre 10 genaden verpacht is.

Item dat myns g. h. vischerij ind vogelij op der Ruer angae an heren Everwijns veer, also veer als men riden mach myt enen rossen in den Rijn ind dair voirt myt eynre glavien schieten mach.

Item an wat zide, dat dat waiter lant afbreke, an wat zide dat dat 15 lendet, dar mach mijn g. h. den sijnen volgen op der Ruer ind desgeliken op der Emscher; ind desgeliken mogen oich die huslude doin, wen dat sijne so afbreke, mach dat sijn an die ander zijde volgen, dair sie mijnen g. h. tijns van geven[a]).

Item myns g. h. vischerie tot Ordelssem[2]) geet an der stede an, 20 dar dese vischerie op der Ruer wendt, ind geet nederwart bis angen witten steen beneden der Knypen[3]) an die Rietkule beneden den bungart.

Item wes men schutten sal op lande, dat mijnen g. h. gildet, dat sal schutten die havesbade of hafsgeswaren of yderman op synen guden vurscr.; ind die geschutte have to brengen op den hof to Laickum ind 25 anders nergentz.

Item nyemant en sal peynden op haefslant of op haefsgut dan die haefsbade van bevele des rentmeisters van wegen myns g. h.

Item wie sijnen tijns nyet en betalt op sekeren gewontliken tynsdage, die sal des anderen dages op genade des heren vervallen wesen 30 myt acht en halven ailden buddreger.

Item die hof sal halden enen vael, eyn vaeselrunt ind enen beer; ind dese selve vurscr. mogen gaen ongeschutt op alle lant in den hof vurscr. gehorende.

Item weren enyge partien, die umb erve of guet in den hof ho- 35 rende to dedingen hedden, ind begerden die plichtdage to leggen buten den vier gewontliken havedagen, die sullen den kof willigen ind dan tot ylken eynindtwintich dagen enen hofdach to leggen.

Item die vier gewontlike havedage in den have to Laickum synt op sunt Margrietendach, op sunt Lambertsdach, op sunt Andriesdach ind 40 op sunte Petersdach ad Cathedram.

---

a) *Die Niederschrift b hat den Zusatz:* ind dit tsamen van heren Everwyns hueve an.

---

1) *Everwijns von Götterswick.*

2) *Alsum.*

3) *Haus Knipp, s. Bd. I 262.*

Item hed ymant klage of ansprake an enygen op havesgude geseten van schade ind scholt, die sal den havesman zueken ind verklagen an ons heren rentmeister ind anders nergent. Ind wes die haveslude in den have van saken voir on gededingt nyet wijsen weren to wisen, sallen sie zueken an den rentmeister; ind die mach des voirt wijs werden an ons g. h. raden to Cleve.

Gadert to Krus, des haves geswaren bade, vorbracht, gebadt ind verhoirt, hevet gesacht ind getuget bij den ede, hie to den ampt gedan hevet, dat die rechten ind gewonten des haves to Laickum gelegen synt, so hijr vorscreven steit ind dat men op den vier tijden vorscr. die havedage in den have to halden ind dan die rechten ind gewonten vorscr. in den have so to verkleren pleegt ind dat vaick heb gehort.

Bemerkenswerter für die Kenntnis der Gerichtshoheit der Herzöge von Kleve über den Hof Lakum und das Gerichtswesen im Gericht Meiderich überhaupt als das Weistum sind die protokollarischen Aufzeichnungen über Verhandlungen, die ebenfalls am 10. Juni 1482 zwischen den herzoglichen Abgesandten und denen der Frau von Mylendonk als Herrin von Meiderich in Dinslaken gepflogen worden waren. Über deren Ursprung und Veranlassung unterrichtet uns ein Ratsbeschluss aus Kleve vom 30. April 1482, dessen Text wir im Wortlaut dem Protokoll voraufgehen lassen. Das, wie bemerkt, vom Weseler Stadtsekretär Johann Kaill verfasste Protokoll vom 10. Juni d. Js. kennzeichnet besser, als es längere Darlegungen vermögen, den Verlauf dieser Verhandlungen, und veranschaulicht zugleich den diplomatischen Verkehr jener Zeit in eigenartiger Weise.

Das geschieht noch mehr durch die Nachricht, dass am 15. April 1499 (Reg. Cliv. XXI 146v) Herzog Johann von Kleve seinem Amtmann in Blankenstein in der Mark, dem Ritter Cracht von Mylendunk — offenbar dem Sohn der Sibylle von Mylendonk (Bd. I 273 A. 2), der in dem Schriftstück vom 30. April 1482 genannt wird — den Hof zu „Lathem" im Kirchspiel und Gericht Meiderich für 800 fl. verpfändet hat. Die Hofesleute sollten dem Pfandherrn huldigen, aber im Kriegsfall mit dem Amt Dinslaken ins Feld rücken. Die Hofesdienste hatten sie natürlich dem Pfandherrn zu leisten. Aber die seit 1481 und länger bestehenden Streitigkeiten über die Gerichtsbarkeit in Meiderich sind noch nicht beglichen; man will den Herzog Wilhelm von Jülich bitten, den Streit unter Hinzuziehung von jülichschen und klevischen Räten in der Güte beizulegen.

Da man 1537 auf den gleichen Vorschlag zurückkommt, haben entweder Ausgleichsverhandlungen nicht stattgefunden, oder sie sind ohne Ergebnis verlaufen. Dass das letztere der Fall gewesen zu sein scheint, darauf deutet die Anregung des Kanzlers Dr. Olisleger hin, man solle, wenn man neue Vergleichsversuche durch eine Kommission jülichscher und klevischer Räte anstellen wolle, dieser auch die Entscheidungsvollmacht übertragen. Das Memorial Olislegers vom 21. März 1537 rückt die Streitfragen so energisch in den Brennpunkt der staatsrechtlichen Theorien jener Zeit und beleuchtet sie von verschiedenen Seiten so kräftig,

dass es mehr als ein Gutachten über Besitzstreitigkeiten bedeutet. Es zeigt uns vor allem auch, wie flüssig selbst damals noch die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Recht war. Wir bringen daher auch dieses Aktenstück nebst dem daraufhin ergangenen Abschied zum Abdruck. 5

b) **Beschluss des klevischen Rats.**
Kleve 1482 April 30.

To weten: Alsoe vrou Belie Stecken vrou to Mylendonck wedewe van oerre ind oers soens wegen, die dat gericht to Meyderick van mynen g. h. hertoughen van Cleve to leen haldende is, eyn wijle her vervolch 10 gedain hevet an denselven mynen g. h. meynende, dat die haifslude ind haifsguede in synre genaden hof to Lakum gehoerende, wat der bynnen den gericht van Meyderick beseten ind gelegen sijn, oeren soen vurger. to gericht, schattinge ind dienst staen, dair doch die rentmeister ons g. h. to Dynslaken as hofrichter des haifs vurscr. tegen gesacht ind vur- 15 bracht hevet, as dat die haifslude ind haifsguede van alden herkomen nymant anders dan mynen g. h. vurscr. to schattinge ind dienst stain, dairaf eyn deyl kondschappen van beyden sijden vur raiden mijns g. h. vurscr. vurbracht[1]) ind gelesen syn, die dieselve raide doch meynden

---

1) *Es waren dies offenbar: a) die Kundschaften, die vor* Goessen Hermenssoen, rentmeister slands van Dinslaeken richter des haves toe Laekum, *und vor zwei* haevesgeswaeren des haves toe Lakum *auf Veranlassung des klevischen Richters zu Dinslaken Maes Hystvelt am 6. Juli 1481 fünf* „geswaeren ind haveslude" *des Hofes über die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des Herzogs von Kleve an dem Niederkirchspiel von Meiderich und an den zum Hofe Lakum gehörigen Gütern und Leuten abgeben.*

Kleve-Mark Urkk. Or. mit dem Siegel des Rentmeisters an Pgtstr.

b) Am gleichen Tage hörte Maes Hystvelt in seiner Eigenschaft als Richter von Hamborn und vor drei Schöffen daselbst die Aussagen mehrerer alten Leute aus dem Kirchspiel Hamborn ab, die sich ebenfalls auf die oben bezeichneten Fragen bezogen. Ein 75 Jahre alter Mann erklärte dabei. dass ihm kundich sei, dat dat nederkerspel toe Meyerick toe dyenen plach eyns by graese ind eyns by stroe opt huys to Holt *auf Gebot des Herzogs, das durch den Rentmeister von Dinslaken erfolgt war.*

A. a. O. Or. Pgt. m. S.

c) Am 18. August 1481 äusserte sich der gewesene Rentmeister von Dinslaken Heinrich Prick — der am 21. November 1455 (Reg. Cliv. XVI 57) seinem Vater Hermann zunächst als Substitut gefolgt war —, dass er an die 25 Jahre lang „was eyn richter ind verwarer des haifs toe Laekum ind alle des haifs lant, der guede ind luede dairin gehoerende, ind plach dat gericht op den hof op sekeren haifsdaigen mytten haifsgeswaeren van wegen myns g. h. toe besitten, die bank to spannen ind itliken gericht ind recht wedervaeren laten nae gewoenten ind alden herkommen des haifs". *Schatz und Dienste seien von den Gütern und*

soe behoirlicken nyet verhoirt en weren, as sich na recht ind gelegenheit eygden. Ind dairom is nu avermitz denselven myns g. h. raiden ind vrienden myt believen an beyden sijden geordiniert ind averdragen, as dat myn g. h. ind die vrou van Mylendonck vurger. illick twe oirre
5 vriende hebn sullen to Dynslaken op den maendach neist na des heiligen Sacramentzdach neistkomende to acht uren vurmiddaige, umb die konden, die men to beyden sijden op die twist ind schelinge vurger. layden will, to verhoeren myt interrogatorien dairop togeven moigen. Ind wat die konden dairop tugen, dat sall meister Johan Kaill, der stat secretarien
10 van Wesel, den men dan dairby willigen sall, myt gueden verstande ind onderscheyde beschrijven op cost ind loyn van beyden sijden. Ind as die beschreven syn, sullen die raide ind vriende, die van beyden sijden dairby gevuegt weren, die schrift dan voirt toebesegelen ind to Cleve op die schrijfkammer an raide ind vriende mijns g. h. vurscr. schicken,
15 die dan die vurscr. kontschappen ind voirt die brieve of vidimus, die van ennyger sijde dairbij geschickt wurden, bynnen sess weken dair neistvolgende doir sien sullen, ind wat oen dairin na den besten konden, reden ind bewijse redelick of geboirlick beduncken sall, dat sullen sij beyden sijden schriftlick of mintlick to verstain geven. Ind die konden,
20 die men van myns g. h. sijde dairop verhoirt will hebn ind onder synen genaden geseten syn, die sal men van sijnre genaden wegen verbaiden doin op den vurscr. maendach to Dynslaken to wesen. Ind die konden, die die vrou van Mylendonck verhoirt will hebn ind in den kirspel van Meyderick geseten sijn, die sall sij dairtoe verbaiden doin op die vurscr.
25 tijt oick to Dynslaken to wesen. Geordiniert ind geteykent to Cleve op Meyavent a. LXXXII.

c) Verhandlungsprotokoll zwischen Kleve und Mylendonk.
Dinslaken 1482 Juni 10.

So synt in den iair ons heren 1482 op den manendach na Sacra-
30 mentzdach van wegen ons g. h. vurscr. kommen to den dage die strenge ind vrome her Heinrich van den Bilant ritter here to Well [1]) etc., have-

---

Leuten des Hofes niemand anders geleistet worden als dem Herzog von Kleve. Nur zu den Zeiten des Landdrosten Goswin Stecke — der seit dem Jahre 1442 mit dem Gericht Meiderich belehnt war, nachdem er es den Erben des Gotterswicks abgekauft hatte; s. Bd. I 272 — sei diesem bisweilen von den Hofesleuten „eyn gunst“ *gegeben worden.*

A. a. O. w. o.

d) In gleicher Weise hatte am 16. August 1481 der zeitige Richter in Orsoy Evert Ysbrant (s. Bd. I 183), der vordem der Dinslakener Rentmeister Steven van den Rijn und des genannten Hermann Pricke Diener gewesen war, die Stellung dieser Rentmeister als Richter und Verwahrer des Hofes zu Lakum gekennzeichnet, indem sie Gericht und Herrlichkeit, Gebot und Verbot daselbst im Auftrage der Herzöge von Kleve ausgeübt hätten.

A. a O. w. o.

1) *S. Bd. I 387.*

meister ons g. h. vurscr., ind Gossen Hermanssoen, synre gnaden rentmeister to Dinslaken. Dairby van wegen der vrouwen van Mylendonck vurscr. kommen synt die strenge ind vrome her N.[1]) borghgrevo to Odenkirken ind die ersame N. Visdomer (?). Die hebn van wegen der vrouwen van Mylendonck vorbracht ind gesacht, naden die rentmeister vorscr. 5 die sake van wegen ons g. h. vurscr. vordert, bedrijvet ind sollicitiert, so sy hie der saken partijgich to achten ind om engeboir dar nyet bij to sijn, die tuge verhoirt to werden, der vrouwen van Mylendonck en word oick togelaten darby to syn. Dar weren oick konden, die men van ons g. h. zide in deser zaken verhort will hebn, gebadt van synre genaden 10 wegen, die onder sijnen genaden nyet gesetenen synt, ind meynden dat darumb in der saken nyet to doin en weer. Sie lieten oick luiden, meister Johan Kael weer ons g. h. ondersaite; dat die bescrijven suld die getuchnissen, behorden sich nyet. Ind wattan van ons g. h. frienden vurscr. on darup geantwort ind gesacht wart, dat sie dar weren als twe ons g. 15 h. frunde, dat men sie dan tolaten suld, so in der cedulen van ons heren frunden nymant sunderling genant noch uitbescheiden en is; ind des dan vermytz ons g. h. raden ind frunden myt believen an beiden ziden geordiniert ind averdragen is na inhalt der cedulen vorger., sij man van beiden ziden plichtich to voltrecken ind den na to gaen, dairto sie sich 20 orbodich böden. Sie betruweden oick, dat die konden van ons g. h. ziden, tot desen dage gebadt, gebadt weren als geborden, ind dat in der uitdracht deser saken sich dan wail bevynden sall. Ind so van meister Johan Kael die getuchnissen to bescrijven verdragen weer, geboirden sich nyet, dit nu to wederrichten. Des all nyet to myn en wolden frunde 25 der vrouwen van Mylendonck to der verhoringen der tuge nyet gevolglick wesen. Die vrouwe van Mylendonck, van on darumb besandt, en wold oick nyet believen, dat die rentmeister daraver syn suld, ind so togen ore frund van daer; ind van oirre ziden wegen en geschieden nyet van den saken. 30

Ind op dat men dan to den dage nyet to vergeefs kommen en weer, hebn frunde mijns g. h. vurscr. die konden, van wegen ons g. h. gebadet waren, verhort, die dan getuget hebn, als hijrna bescreven volgt:

Ten ijrsten Johan Pise[2]) richter gebadt, voirbracht ind verhort in der saken ind op die interrogatorien van wegen ons g. h. ingelacht, hevet 35 gesacht ind getuget, dat hie bij tijden hern Goissen Stecken ritters etc., die drost was slands van Dinslaken, richter sij gewest to Meyerick umbtrint ses of acht iair lanck. Ind do plach hie aver die hafslude ind hofsgude des haves to Laickum doin baden ind penden; dat wederrichton do die rentmeister slands van Dinslaken als hofrichter des haves vurscr.; 40 ind so dat so quam an heren Goissen vurscr. sacht om die bevelende, dat hie dat meer guet liet sijn ind sich der haefsgude of lude nyet en kroden, ind liet den rentmeister van Dinslaken van wegen ons g. h. dar-

---

1) *Ritter Johann.*

2) *Richter im Amt Dinslaken.*

mede begaen, want liet hie des nyet, hie suld om des kerspels van Meyerick quijtmaken, hie mocht bij sijnen leven des wat behalden, dan na synen dode wold doch dat kerspel van Meyerick gesplittert werden, myt namen dat nederkerspel van den anderen. Vort sacht Johan vorscr., 5 dat in der tijt hie dar richter was, wanneer mijn g. h. schatten dede in synre genaden lande, so wold her Gossen vurscr. van den kerspel van Meyerick oick wat hebn; ind so gaven sie om een oem wijns of desgelijcken, ind dar plagen die haveslude wat mede to te geven. Dan of dat geschieden van der herlicheit wegen van Meyerick of van sijns ampts- 10 wegen, sacht Johan vurscr. en wuste hie nyet. Vort sacht Johan vurscr., dat in der tijt die lude van den alingen kerspel plagen heren Gossen vurscr. sijn korn to furen to Meyerick op synen spiker; ind wanneer hie dat vort to Schermbeeck, ter Krudenborch [1]) of anders waer gefurt wold hebn, plagen sie darto to dienen van baven neder, ind darto dedt hie 15 sie baden; dan of dat geschieden van der herlicheit wegen of van amptswegen, sacht hie, en wust hie nyet. Oick sacht Johan vurscr., hie heb synen baden ind oich andere duck horen segn, dat wanneer in vortijden die van Goterswick viaudt hadn, dat dat nederkerspel van Meyerick als van hern Everwijns [2]) voir vort nederwert in den Rijn dar nyet mede to 20 doin en hedn ind ongeschediget bleven, want sie mijnen g. h. tohoirden. Dit vurscr. hevet Johan Pise vurscr. also gesacht ind getugt bij den ede, hie mijnen g. h. gedaen hevet, ind sich verbaden vorder to bewaering synre ede, wanneer om des gesonnen wort.

Arnt Tubbe, die ander tug in der saken gebadt, vorbracht ind ver- 25 hort op die articulen deser saken ind op die interrogatoria ingelacht, hevet gesacht, getugt ind myt synen opgerichten vyngeren gestavedes eids lijflic ten helligen geswaren, als hyrna volgt: Seggende int yrst, dat hie wal tseventich iar alt weer, want om geboigden, dat die Dusborghsche vede was, dat ioncher Henric van Morss, na byschop to Monster, 30 do gevangen wart [3]) ind dat mijn g. h. van Cleve dae een kner had op den Tann to Meyerick; ind dat die Dusborghschen branden in den Eiken, dat hie ind andere do uit den brande opt velt geiaget worden. Ind hevet do vort getugt, dat on wal wittich ind kundich is van langer tijt, als dat Wennemer van Heiden die Ailde amptman was to Meyerick van wegen 35 der ioufferen van Saffenborch, die husfrouwe to wesen plach des ioncheren van Goterswick [4]), ind dat darna Henrich Steck amptman was to Meyerick ind dat oick Craft Steck een amptman dar was; ind dat in den tijden die lude ind gude horende in den hof to Laikum geenreley schattinge to geven of dienste to doin plagen anders dan onsen g. h. van 40 Cleve van gebade synre g. rentmeisters slantz van Dinslaken, ind wart

---

1) *Schermbeck war der Amtssitz des Amtes Dinslaken; die Krudenburg hatte Goswin Stecke von Kleve zu Lehen; s. den Lehenbrief von 1448 im Reg. feud. O. Bl. 4 u. 94v.*

2) *Everwyn van Gotterswick.*

3) *Bd. I 272.*

4) *Arnold † 1408.*

oick van on geen schattinge of dienst gesonnen van der herlicheit wegen van Meyerick ind worden darmede onbeswert gelaten. Dan synt der tijt, dat her Gossen Steck ritter, den got genade, dat kerspel van Meyerick gehadt hevet, heb hie somtijden eyn bede gedoen in den kerspel van Meyerick. Ind so hie dan eyn amptman was in den lande van Dinslaken, 5 hebn myns g. h. lude in den hof vorscr. gehorende darto mede gegeven, dat hie tegen die lude weder to versien plach myt anderen dingen ind punten. Om sij oick wittich ind kundich, wanneer die van Goterswick viande hadn, dat die viande dat nederkerspel ind diegone, die horden in den hof vorscr., nyet to roven of to schedigen en plagen, want sie mynen 10 g. h. tohorden. Ind om gedenckt, dat in der tijt do Craft Steck to Meyerick amptman was, sijn bruder Conrad Steck viant was des ioncheren van Meyerick, ind dat sijne dienre schedigden in Annen Baden hus to Dompt (Dümpten) in den overkerspel ind die perde dar namen, ind an dat nederkerspel, want dat mynen g. h. tohorde, nyet en kierden. Ind 15 dat in derselven veden die lude in den nederkerspel zayden ind bouwoden ind oir werck deden, want se mynen g. h. tohorden, ind all onbelast ind ongeschedigt van vianden des van Goterswick. Ind dat op ten have, in den Eyken gehieten, in den overkerspel gelegen, synre moder moder bii synen gedencken drie of vier werf verbrant war van vianden 20 der van Goterswick, ind dat nederkerspel ind die haifslude der veden all nyet to schaften en hadn. Item dat die uit den nederkerspel in den veden in den overkerspel bouweden, so dieselve dar nyet bouwen en dorsten besorgende, dat on oir perde genamen mochten werden, ind dat die viande den uit den nederkerspel, die so in den overkerspel bouweden, 25 sachten, dat sie des nyet meer en deden; bevonden sie dat meer, sie wolden on die perde dair nemen. Item dat die uit den overkerspel do op den kerckhof to Meyerick furen wonen, so sie der viande besorgt waren, ind die uit den nederkerspel onbesorgt bleven wonen in oren husen ind oren acker bouweden ind oer werck deden all onbesorgt der 30 viande vorscreven. Vort sachten ind tugeden Arnt vorscr., dat die hafslude to gericht to horen plegen in den hof to Laickum van der havesgude wegen ind van schade ind scholt; ind die uit den nederkerspel, die geen haveslude en waeren, horden to gericht to Meyerick van schade ind scholt, ind dat plachmen so vortijds to halden. Ind van saken lijf 35 ind lit berurende en wust hie sich nyet uit to richten, den hie sacht ind tugeden, dat die klockenslach to Meyerick mynen g. h. tohorde. Noch sacht ind tugeden Arnt vorscr., do men vor Nijmegen [1]) toech, do en dede dat nederkerspel genen dienst dairto, dan her Gossen vorscr. dede do nemen twe wagen uit den overkerspel, ind so een peert daraf verlaren 40 wart. betalden dat alinge kerspel dat peert ind dat nederkerspel talden darmede to.

Mette Peters, een alde vrouwe, die bij 40 iairen to Meyerick gewont hevet, als sie sacht, gebadt, vorbracht ind verhort, heft gesacht, getugt ind mit oren ede bewaert, dat sie Peter to Vowinckel, oren man 45

1) *Im Jahr 1473; s. die Chron. der deutschen Städte 21, 56.*

was, die bij hondert iairen alt was do hie sterf, vaick hevet horen segen, dat die gude ind lude horende in den hof to Laickum geen schattinge to geven of dienst to doin en plagen anders dan onsen g. h. van gebaidswegen sijnre genaden rentmeisters van Dinslaken, ind dat orkundich is, 5 dat her Gossen vorscr. dar somtijden to beden plach, so hie ons heren amptman was.

Die zahlreichen weiter vernommenen Zeugen, zumeist Hofesgeschworne von Lakum, bringen keine neuen wesentlichen Tatsachen vor. Der Orsoyer Richter Evert Ysbrant und der Rentmeister Heinrich Prick wiederholen 10 *ihre Aussagen von 1481 (s. oben S. 376 Anm.) meist wörtlich.*

d) Memorial Dr. Olislegers zu bevorstehenden Verhandlungen.

1537 März 21.

A. a. O.

In der saken tuschen den heren van Milendonck contra unsen g. 15 h. dye hoflude ind guder to Lakom (als widerumb van syner f. g. unloist worden syn) betreffent, ist bedacht, of niet ghuit syn soll, dat myn g. h. nochmals vermoeg des artikels in den lehensbrief heren Craften van Mylendonck anno 1494 *(am Rande 1499 s. oben S. 374)* gegeven, dye sachen an onparthieliche rhede des furstendombs Gulich ind Cleve stellen dede, 20 guitliche handlong irstlichen to plegen ind dye sachen myt beyden parthien vurweten guitlichen to ontscheiden ind hentoleggen, doch myt den behalt, so dye guitlicheit nyt troffen werden mocht, dat dieselvige rhede alsdan eyn geboirliche uytspraeck na befinden der meister billicheit ind gelegenheit der sachen doen sollen ind dat in den gevall myn g. h. den- 25 selvigen rheden oer eyde daerinnen ind so lang genedicklick verlaet (?) dede. Willichs sich der van Milendonck myt rheden nyet soll to beschweren hebben, dweil doch datselvige der van Mylendonck doen moeste, wanneir syn f. g. als eyn furst des richs vermoeg des richs afscheid vur syner f. g. hofreden also myt recht versocht werden moist, so kun die- 30 selvige erbiedong oick nyt anders dan furstlich ind onverwisslich geacht werden.

Item is bedacht oich mede, dat unsers g. h. notorft ervordert, dye saechen ter guitlicher oder aver gebuerlicher rechtlicher uytdracht gebracht werden, so der van Mylendonck van daeg to daege meher in- 35 sliecht (?) ind van wegen myns g. h. (dweil hy selfs amman to Roiroirt *(seit 1502, Qu. I 409)* nyet dat beste upsicht en geschiet. Ind in der guitlicher handlong mocht das nafolgende middel vurgeslagen werden, dat to beiden deylen stundt antonemen ind nymant sonderlich verfurdelt wurde:

40 Nemlich dat onsen g. h. dye hoich overicheit aver halts ind bueck (merum imperium) soll in dem aver- ind niddergericht verblijven, als sich dat na vermoeg der buichstaven inhalt des lehenbriefs gebueren will: et de iure etc., dan myn older her hoichloblicher gedechtnis heft nye in synen tijden des sweirts gebruich wollen gestaden, ind dat myt ghueden 45 rheden.

Thom anderen dat ouch der dyenst des hofs tho Lakom mynen g. h. sol vurbehalden blijven of den rentmeister syner f. g. gelaeten wurde, des sich der van Mylendonck oick nyet sal kunnen ontleggen, want ummers vermoeg den lehenbrief myn g. h. den dyenst even so wael als den klockenslach uytbehelt. So heft der van Milendonck mynen g. h. ummers s. g. hofghueder wael tho vergunnen, oder avers hy moeste uyt dem averkerspel syner f. g. dyenst volgen laeten.

Hier entegens mocht den van Mylendonck das gericht aver schaet, schoult inde gebot van borchtochten ind degeligschen broecken, gelt betreffent, so wael aver dat nederkerspel ind dye haefslude, als aver dat averkerspel vergunt ind thogelaeten werden, doch dem hof tho Lakom in syner saelstede dye vrijheit vuruytbeholden.

Und bleif dan der tvist up den schat der hofslude tho Lakom noch in dedigung. Der mogt mynen g. h. thogededingt werden ind also den dyenst volgen. Ader et moecht gemiddelt werden, dat der van Milendonck dye nyet sol schatten, sonder wanneir myn g. h. van syner sementlicher lantschaft stuer buerden, dat dye alsdan syner f. g. oeck mede stueren sollen; ind mocht verdraegen werden, durch wem dat upgeheven gescheen soll.

Tho gedencken, of ghuyt syn soll, uyttodrukken, woe es myt dennen, dye in dem over- ind ye ummers in dem nidderkerspel dat lijf verbroickten, gehalden werden soll, dat dye van mynen g. h. ter gebuerlichen straefen gestelt werden mochten.

Ind damit der van Mylendonck hirinne sich to weniger to beschweren ind verners to be . . (?) intowilligen hedt, so mogt henforter in sijnen lehenbrijven gesat werden, dat hy myt den gericht in aver- ind nederkerspel van Meyerich belehent wurde, ende dat mijn g. h. den dyenst sijner f. g. hoifslude to Lokem vurbehielten als oich des klockenslags.

Oich mocht daerbij gesat werden in der belenong dye halve vaigtbede im haef to Lakom, dye van yme ind synen vurelderen soll to lehen ontfangen syn, des nyet gescheen ind also dye versumenis naegelaten werden. Unde datselve sich so gebueren sol befyndt in den irsten . . bryven van hertouch Adolf ind hartouch Johan den irsten in den lehenregistern.

Nota hierby wael to erkundigen, of sich dye halve vogtbede ouch weders ind hoegers beloep oder belopen soll, dan hij, der van Mylendonck, nu boert, dat dan mehr baven 6 of 7 albus nyet gedragen soll.

Dyt vur gedechtnis ist also angeteikent XXI Martii anno 37. *Dem zweiten Vorschlag dieses Memorials, das von der Hand Dr. Olislegers selbst herrührt, ist schon in diesem Falle nachgegeben worden; man hat am nämlichen Tag beiderseits nachstehenden Abschied angenommen, der im Entwurf und in einer gleichzeitigen Abschrift vorliegt:*

Als die gebrechen, so sich tuschen den hoichgeboren vermoegenden fursten ind heren hertougen to Cleve, Guylich, Bergh unsern g. f. u. h. eyns ind den hern van Mylendonck anderteils omb gericht ind recht, hoeg ind lege des haefs to Lakom erhalden, in deser itzigen daegsettongen ind die lengde verhoirt, oich voilfeldige schijn [ind] bewis, alde registeren,

konden, kontschaften[1]) ind getuchnissen to beyden sijden voirbracht, ind doch dairuit niet entlichs (angesien dye twijongen ind missellen voir langen iairen erstonden ind noch etlicher maten onklair befonden) heft getroffen werden moegen, sijn op beger des gedachtes van Mylendonck 5 durch unsen g. h. dieselvige gebreken eyn tyt lanck uitgestalt ind opgeschreven, dariunen avermitz syner f. g. to derselvigen gelegenheit widere dagsettonge voirtoneemen ind geboirlicher handlong to plegen. Doch dat myder tijt durch den vurscr. van Mylendonck als oich van wegen unsers g. h., wess tot ontscheidong derselvigen gebrechen dienlich be10 funden werden mocht, opgesucht ind asdan bijgebracht werden sall. In gefall avers die guitligge hinleggong nochmails niet getroffen, dat asdan unser g. h. op des van Mylendonck onderdenich erbieden, alzo an syner f. g. gedain, sich mit furstlichen ind geburlichen antwort vernemen lâten. Et sall oich mit deser itzigen uitstellingen beyden deelen, so wail unserm 15 g. h. als den van Mylendonck, geyn foerdel noch naedeel gegeven, dan eynen yderen syn gebuir voirbehalden blieven. Oich is bewilligt, dat der von Mylendonck vurscr. die settonge dismals in deser itzigen stuyren sowail in den neder- als oeverkerspel vermitz sich selfs oder synen bevelhebberen doe ind die penningen daraf an den rekenmeister verordenten 20 boeren, deser stuyren leveren ind averantworten laten sall; doch dat glichfals durch sulche settonge ind boronge den van Mylendonck geyn vordel, unsen g. h. geyn naedeel geschaft werde. Als oich in den verhoir deser gebrechen onder anderen eyn maigeschetzbrief tuschen Conraden ind Arndten Stecken gebroideren van den dato 1333[2]) vertoent ind 25 gelesen ind daran noch eyn nementlich Conraitz Stecken siegel gewest, is datselvige durch darleggong ind dweil dat segel in sich alt ind dat wass verwesen gebrochen; sonder argelist. Datum onder onss g. h. hirop gedruckten secretsiegel den 21. Martii anno 37.

Naedem dit entworp den van Mylendonck verlesen, heft hij sich 30 des in allen punten gantz willig ind mhe dair der williger ergeven ind dess mit sijner fruntschaft hoichlichen bedanckt; ind will den artikuln nae allen synen vermoegen gentzlichen nakommen. Doch begert (dwiel om onbewust, of die stuyr dermaten opten gelichen smalen herlicheiden gelacht) niet hoiger dan die anderen to bestueren ind oen niet der irst 35 loess laiten will, sich 1 ₰ to nuemen, darmed hij nu afloesen ind die darleggen mucht etc.

Der koir is an den van Mylendonk gestalt eyns hondert goltgulden to geven ader die luyd to setten, als in gemeynen landen schuldich, nementlich van den 100 8 gg., dat doch myn g. h. liever hebn wold, dan 40 dat ander. Darop so heft der von Mylendonk de 100 gg. angenaemen ind eyn hondert des lants betalt. Actum presentibus: prost Cleve, erfmarschalk Pallant, erfhofmeister Wylik, hofmeister Loe, hofmeister (in

---

1) *Sie sind Bd. I 269 ff. und vorstehend zum grösseren Teil mitgeteilt.*

2) *S. Bd. I 270.*

Jülich Werner von) Hochsteden, Butzeler, Bylant, D. Alisleger, D. Conrait (von Heresbach (?)[1]).

3. RA. Dinslaken.

Hamborn.

Hof der Abtei. 5

Hofes- und Waldweistümer, Urkunden.
1429—1585.

Die Abtei Hamborn war zu den Zeiten Erzbischof Bruno II. von Köln (1131—1137) durch den Edelherrn Gerhard von Hostaden gegründet worden, indem er die auf seinem Allod bestehende Kirche in Hamborn 10 *(*Havenburne*) der Ansiedlung von Kanonikern der Regel des hl. Augustin überliess. Dazu schenkte er eine ganze Anzahl von Einzelbesitzungen in der Umgegend von Hamborn nebst dem Zehnten dieser Kirche. Erzbischof Arnold I. von Köln hat 1139 (Lacomblet UB. I 333, Reg. der Erzb. von Köln II 374) diese Stiftung bestätigt, wodurch sie uns erst bekannt* 15 *geworden ist; s. Bd. I 280 ff.*

Als Bestandteile der ursprünglichen Stiftung in Hamborn selbst werden 1139 ausser dem Zehnten der Hamborner Kirche zwei Hufen daselbst genannt und die Hälfte des anliegenden Bruches (cum dimidia palude ibi adiacente). *Ihren Salhof daselbst, auf dem offenbar auch die* 20 *Kirche Hamborn als Eigenkirche errichtet gewesen war, nebst zugehörigen Hufen, hatten die Stifter des Klosters und seine Nachfahren zunächst noch zurückbehalten. Er ist erst in der zweiten Hälfte des 12 Jhs. durch den Bruder des Grafen Dietrich von Hostaden, Otto, der damals der Vogt des Klosters war, — er tritt in der gleichzeitigen Überlieferung auch als* 25 *Otto von Wickrath auf s. Lacomblet UB. I S. 412 —, und dessen Frau Adelheid an das Kloster übergegangen. Das lässt sich aus der Urkunde Erzbischof Philipps von Köln von (1173) 1183 (Scheiermann S. 227 ff., Reg. der Erzb. von Köln II 1218) herauslesen, durch welche der Bestätigungsbrief von 1139 im grossen und ganzen im Wortlaut wiederholt wird, die* 30 *aber doch an einzelnen Stellen bemerkenswerte Abweichungen aufweist. Mit dem Übergang des Salhofes ist offenbar auch die andere Hälfte des Bruches, dessen eine Hälfte 1139 genannt war, an die Abtei übergegangen, weshalb denn in der Urkunde von 1173 auch gesagt ist* cum tota palude ibi adiacente. *Durch Kulturarbeit hat das Kloster mit Hilfe der Hufen-* 35 *bauern des Hofes Hamborn und sonstiger Hausleute das Bruch trocken gelegt, so dass daraus der Wald „Hamborner Holz“ entstanden ist, wie*

---

1) *Der endgültige Vertrag über die streitigen Gerechtsame ist erst am 5. April — nicht 2. wie I 274 Anm. 2 vermerkt ist — 1582 abgeschlossen worden. Dessen Original hat sich Kleve-Mark, Urkk. erhalten, ist jedoch durch Feuchtigkeit stark beschädigt. Glzt. Niederschrift liegt im Reg Cliv. XXXII 131—135 vor.*

er uns in der archivalischen Überlieferung seit dem 13. Jh. entgegentritt. Schon in der Bulle Papst Alexander IV. von 1258 (Scheiermann S. 231 und Potthast, Reg. pont. II 17330) heisst er sylva Havenburnensis. Seine Grösse betrug laut der Katasterkarte aus dem Anfang des 18. Jhs. (Kataster Nr. 44) 503 Morgen und 311 Ruten; er erstreckte sich von Neumühl resp. der Emscher nach Norden zwischen Byfang, Holten und Marxloh. Die Überlieferung weist uns später auch überall auf den engen Zusammenhang hin, der zwischen dem Hamborner Hof und dem Hamborner Holz seit den Zeiten der Stifter bestanden hat. Namentlich geschieht dies in einem Weistum aus der Mitte des 15. Jhs., das deutsch und in lateinischer Übersetzung überliefert ist. Hierin ist ausgeführt, dass den in den Hamborner Herrenhof, der bei der Kirche daselbst gelegen war, gehörigen Höfen der dritte Teil des Hamborner Holzes zustand, während zwei Drittel im Besitz der Hamborner Kirche waren. Aber auch von diesem letzteren Anteil heisst es ausdrücklich, dass er ihr „van privilegien oirs haifs" zugekommen war. Die Holzsprachen des Hamborner Holzes wurden im 16. Jh. vor der Bank des Hamborner Hofes abgehalten. Der Hofesherr, der Abt von Hamborn, war zugleich der oberste Grundherr des Hamborner Holzes, er nahm die Stellung ein, welche sonst in den Marken dem Markenherrn oder Holzgrafen zukam. Danach ist die frühere Halbierung des Hamborner Bruches, welche bis um 1173 bestanden hatte, aufgehoben worden. Dafür ist dann aber die spätere schon erwähnte Teilung eingetreten, der zufolge den Hofesgeschwornen nebst den zugehörigen Köttern des Hamborner Hofes ein Dritteil der Nutzungsrechte des Holzes zugesprochen worden ist; zwei Drittel fielen dem Abt oder der Kirche zu. Dieser verblieb auch die Gerichtshoheit über das Holz.

Nach den Weistümern des 15. Jhs. (vor 1450 und 1486 Dez. 19) hat damals freilich auch der Hof Tymminchoven im Kirchspiel Beeck, der in den Händen des Rumswinkels war, Anteil am Hamborner Holz gehabt und den 3. Teil aus den Gerichtsgefällen gezogen. Aber dieser Hof gehörte dem Weistum von 1486 zufolge eigentlich gar nicht zu den Erben des Hamborner Holzes, und daher stand er wohl auch in keiner direkten Beziehung zum Hamborner Hof. In dem kleve-märkischen Verzeichnis der Lehen von Dinslaken und Holten aus dem Jahr 1372 wird der Hof Temynchof als ein dahin gehöriges Lehen bezeichnet, das damals Wolter Romswynckel inne hatte (Reg. feud. Cliv. A Bl. 230: Wolterus Romswynckel est inpheudatus cum curte dicta Temynchof cum attinentiis suis sita in parrochia Becke). Der Rentmeister des Landes Dinslaken verzeichnet in seinem Einkünfteregister von 1441 (Reg. A Bl. 236) 12 ₰, welche Clawus van Tymminchoven als Wildbannsabgabe aus seinen Kotten, welche zu Tymminchaven (ehemals in der Bauerschaft Buschhausen östlich von Neumühl, s. Katasterkarte Beeck-Sterkrade 45 Bl. 45) lagen, jährlich zu zahlen hatte. Vielleicht sind die von Romswynkel oder die von Tyminchoven vor Zeiten einmal zugleich Verwalter der klevischen Vogteigerechtsame über den Hamborner Hof gewesen und auf diese Weise mit ihrem klevischen Lehen, dem Tymminchof, anteilsberechtigt am Hamborner Holz geworden. In dem Verzeichnis der Hamborner Vogteileute aus der

Mitte des 14. Jhs., die von Kleve abhängig waren (Kopiar der Grafen von Kleve von ca. 1350 Bl. 79) steht ein Tymminchof nicht verzeichnet. Und im 16. Jh. scheinen dessen Berechtigungen im Hamborner Holz wieder abgelöst oder sonst in Abgang geraten zu sein. In den Holzsprachen aus dieser Zeit geschieht seiner keine Erwähnung mehr, und er fehlt auch in den späteren Verzeichnissen der Waldberechtigten. Der Eintrag über Temmynchof in dem von 1527 ist wieder gestrichen worden. Laut dem erwähnten Rentmeisterverzeichnis von 1441 betrug damals die Zahl der Hamborner Vogthufen 36, die jährlich alle zusammen einen Zehntwagen mit 5 Pferden für Dinslaken zu stellen und am Fastnachtsabend 18 Vogthühner zu liefern hatten. Die Liste von ca. 1350 zählt in 41 Posten die Vogteileute, Hüfener und Kötter untereinander auf, so dass daraus die Zahl und der Charakter der Güter nicht zu erkennen ist. Deren Namen liefert das Verzeichnis im Weistum von vor 1450; die Berechnung ergibt hier 36½ Hufen. Im Holzprotokoll von 1557 wird die Zahl der Hofshufen auf 32 und die der Hofskotten auf 13 angegben. Das Kloster hatte 7 Höfe und 1 Hofskotten in eigener Bewirtschaftung. Aus diesen Hufen und Kotten wurde das Vogtgeld, das nach Aufzeichnungen von 1497 und 1504 2 Hornsche Gulden betrug, aufgebracht, desgleichen 30 Vogthühner.

Wir haben bereits erwähnt, dass die Hamborner Vogtei, die laut dem Willen des Stifters des Klosters in den Händen der Inhaber der Burg Wickrath bleiben sollte, bereits im 14. Jh. in den Besitz der Grafen von Kleve gelangt ist. Die Emolumente daraus waren schon 1139 auf den dritten Teil der Wedden aus den drei echten Dingen beschränkt. Da, wie bemerkt, später neben Vogthühnern 2 Gulden als Vogtgeld angesetzt worden sind, scheint man diese in einen ständigen festen Rentensatz umgewandelt zu haben. Bemerkenswert vor allem aber ist, dass aus den Hufengütern des Hamborner Hofes keine Herbst- und Maibede gezahlt wird Den Grund dafür haben wir darin zu suchen, dass dieser Hof ursprünglich Eigentum eines Edelherrngeschlechts gewesen ist, dessen Mitglieder ihre öffentlichen Heerespflichten noch persönlich erfüllten. Als der Hof dann an das Kloster überging, schützte das Privileg der Immunität von 1139 die Hufener gegen die Erhebung von Vogtbeden.

Neben den Hofeshufen und -Kotten gehörten nun aber auch zu den Erben (s. 1526 März 17) des Hamborner Holzes auch sogenannte Hausleutehufen und Hausleutekotten. Die Zahl der ersteren betrug im Jahr 1557 37, die der letzteren 35. Ihre Markberechtigung war jedoch keine autogene, sondern kam ihnen durch die vermittelnde Hand des Abtes von Hamborn zu. Die Hausleute, die Hufener so wenig wie die Kötter, hatten keinen Anteil an der Verfassung des Hamborner Hofes. Das Verhältnis der Hausleute zum Hofesherrn und den Hofesgeschwornen des Hamborner Hofes erklärt sich offenbar daraus, dass die Hausleute erst später auf allodialem Hofesgut, sei es Ackerland oder Weide-, Oed- und Bruchland, das von den Aebten für Neuansiedlungen zur Verfügung gestellt war, angesetzt worden sind. Die Hausleute blieben daher ausserhalb der eigentlichen Hofesorganisation, die genossenschaftlich in den Hofesgeschwornen zusammengeschlossen war, zählten jedoch zu den Gütern des Hamborner Hofes und nahmen an den

gemeinschaftlichen Nutzungen von Hofesgut teil (s. Beleg von 1499 Januar 17), wie ja das die Aebte mit ihrem Allodialland ebenfalls taten. Das erhellt z. B. auch sehr gut aus der Verteilung der Mastwehren im Hamborner Holz, wie sie die Holzsprache vom 28. August 1556 vorge-
5 *nommen hat. Im Ausdruck noch prägnanter besagt es die Holzsprache vom 16. September 1557: In diesem Jahre war der gesamte Eichelertrag auf 75 Ferken abgeschätzt worden, wovon 25 als der 3. Nutzungsteil den Hofesgeschwornen vorweg zugeschrieben wurden. Weiter heisst es dann:* Und dey viftich (verken) kommen dem principaileirfgrundheiren, nemplich
10 myn heiren tzo Hamboren (to), doch soy dain sin werde mit synen huisluiden deilt, krigen dey huislpide voir oyren deyl . . 25 verken.

Während die Behandigungen der Hufen und Kotten des Hamborner Hofes und sonstige die Güter betreffende rechtliche Fragen im Gericht des Hamborner Hofes vor sich gingen (s. dessen Protokolle von 1565 ab in
15 *Akten Nr. 184 vol. II), erfolgte die Verpachtung der Hausleutehufen und Kotten und der zu ihnen gehörigen Ländereien, die übrigens in der Regel zu zwei Händen, gewöhnlich für Mann und Frau, vorgenommen wurde, direkt durch den Abt und den Konvent des Klosters ohne Vermittlung einer Gerichtsstelle. Die Sammlung dieser Behandigungsbriefe hat sich*
20 *in gleichzeitigen Niederschriften von 1440 ab erhalten (Akten Nr. 187). Neben Geld- und Fruchtrenten bestand die Pacht aus diesen Gütern in Schweinen, Gänsen, Hühnern und Zehntabgaben; die Hausleutehufener wurden in der Regel auch zu zwei Wagendiensten verpflichtet (s. die Belege vom 24. Februar 1445 und 23. Dezember 1495).*

25 *Die eigenartigen Hofes- und Markenverhältnisse von Hamborn gewähren uns auch einen lehrreichen Einblick in die Beziehungen von Hufen und Kotten, die ursprünglich sehr enge gewesen sein müssen. Es scheint, dass man die jüngeren Kinder der Hufenbauern, für die eine Möglichkeit zur Erteilung der Behandigung an einer Hufe nicht vorhanden war,*
30 *nicht selten auf Kotten neu angesetzt hat, die dann in gewisser Abhängigkeit von der Hufe der Eltern blieben. Dasselbe gilt wohl von dem ursprünglichen Verhältnis der Hausleutehufen und Kotten. Im 16. Jh. jedoch ist das Verhältnis der Hufener und Kötter im Hofesverband des Hamborner Hofes völlig verwischt. Sowohl die Aufsitzer auf Hufen als*
35 *auch die auf Kotten wurden Hofesschöffen, worüber die Urkunden jener Zeit genaue Aufschlüsse liefern, die wir an den Verzeichnissen der Berechtigten im Hamborner Holz aufs genaueste kontrollieren können. Da schon früh eine mannigfache Zersplitterung auch der Hofesgüter eingesetzt hatte, indem sowohl Teilstücke von Hufen als auch von Kotten in einer*
40 *Hand vereinigt wurden, wird sich diese Vermischung der verschiedenen Güterarten ganz von selbst eingestellt haben.*

Zur Erläuterung insbesondere der verschiedenen Natur der Hofesgeschworenen- und Hausleutegüter und der Unterschiede, die bei deren Behandigungen eingehalten zu werden pflegten, lassen wir noch den Ab-
45 *druck einiger Urkunden folgen:*

a) *Der Amtmann von Holten und der Richter daselbst bekunden, dass Abt und Konvent von Hamborn den Kindern in der Voirt an dem*

Gute in der Voirt, das in den Hof Hamborn und zwar nach der Liste von 1327 zu den Hofsgeschworenenhufen gehörte und das mit dem Tode von deren Mutter verfallen war, die Aufhebung des Verfalls gegen Entschädigung und zwei Hände gegen den üblichen Zins zugestanden haben.

1429 August 16. 5

Kl. Hamborn Or. Das Siegel des Amtmanns ist abgefallen, das des Richters (Schild im Sechspass mit 2 : 1 Sternen) hängt noch an Pgtstr. an.

Wij Weszel van den Loe amptman to deser tijt der heirschap van Holte ind Arnt Pijse to deser tijt richter aldair bekennen ind tugen aver- 10 myts desen brieve, dat wij dairaen ind aver gewesen sijn, dat de kynder yn der Voirt, as myt namen Henne, Harmen, Heyne ind Griete, echte kynder Harmens ind Belen yn der Voirt, den got gnade, bekanden, dat dat guyt in der Voirt los ind ledich to have komen ind vurvallen sij den abte ind convente des gotshuses to Hamborn avermyts Belen oire moder 15 dode, de die leste hand an den vurscr. gude hadde, myt alsulken gude, rechte ind vurval, as de havesgeswaren des haves van Hamborn der weer towiseden. Voirt so bekennen ind tugen wij Weszel ind Arnt vurscr., dat wij daraen ind aver gewesen syn, dat de abt ind convent vurscr. den kynderen vurscr. twe hande gedaen hebn an den vurscr. gude 20 myt synre tobehoringe tot alle den rechten ind vurvalle, as dat van ailldes bijs heerto in den hof te Hamborn gehoirt hevet. Wilke twe hande vurscr. sij eyn ter stont ontfangen ind nomen sollen, ind die ander sollen sij ontfangen ind nomen tuschen dijt ind Mytwinter na gifte dijs brieves neist comende. Vur wilke vurval ind hande vurscr. sij den abte ind con- 25 vente vurscr. eyn zomme geldes, der sij ondereynander eyns worden, gegeven ind wail betalt hebn, as de abt ind convent vurscr. vur ons bekanden, also dat se doch alle iair de irste ind de leste hant ut vurscr. guyde darvan geven ind betalen sollen vur eynen iairlix tijnss yn den hof ind dat cloester to Hamborn as op onser liever Vrouwendach Nativi- 30 tatis ses gude ailde Konynges tornschen, ind op onser leover Vrouwendach Purificatio ses gude ailde Konynges tornschen of ander guet payment darvur na syne gewerde gelike guet, ind voirt alle iair op sunte Martinsdach des hilligen bischops comende yn den wynter drye hoenre ind oich des iairs eynen maddach, alle argelist hirinne utgescheden. Ind 35 want dese saken aldus vur ons Weszel ind Arnt vurscr. bekant, gededingt ind geschiet sijn, so hebn wij des to tuge ind omb bede willen deser kynder vurscr. onse segele an desen brief gehangen. Gegeven in den iair ons heren dusentvierhondertnegenindtwyntich, op den dynsdach na onser lever Vrouwendage Assumptio. 40

b) *Abt Dietrich Estas und der Konvent von Hamborn geben Arnt des Schulzen Sohn von Walsum und dessen Frau Hille zwei Leibgewinnshände an dem Hof zu Alderade im Gericht Hamborn gegen den entsprechenden Jahreszins.*

1445 Februar 24. 45

Kl. Hamborn, Akten Nr. 187 Bl. 8[a]. *Gleichzeitige Niederschrift.*

Wij D(ideric) Estas van der gnaden godes (abbet), Jo(han) Stenhus

prior, D(ideric) Histvelt kelner end voirt gemeyne convent des cloesters to Hamborn bekennen in desen apenen brijve, dat wij hebben gedaen Arnt des scholten soen van Walsem end Hillen synre huysvrouwen mallick oft oirre een, dy lanxte levet, een hant end lijfgewyn an den hof to Alde-
5 rade[1]) gelegen in den gerichte van Hamborn in aldusliker vorwerde, dat Arnt and Hille vurscr. den cloister van Hamborn alle iair op sunte Mertensdach in den winter sollen geven negen malder roggen, twe malder weyts, 4 malder swaere haveren, 8 malder lichter haveren Dynslaker maten, enen Rynschegulden end twe verken, so dat dy scholt sall yerst
10 een kysen uyt synen verken end dat cloester dairneest een, end dy scholt sal dan echter een kysen end dan dat cloester dair neest, end twe ganse end sesse hoenre — end all ander brijve end dedinge voir gededingt sullen doet wesen — voirt den anderen tynden to geven, as dy van aldes gelegen ys, end twe dynst myt synen perden end waghen des iairs to
15 doen, as men den van om heyschet. Hijr hebben aver geweset Dideric van Bynen, Dideric Haverkamp, Henneken van Eylp, Herman op der Breiden, dy praest her Evert, dy kelner her Herman van Eyl. Dat. a. d. M° CCCC° XLV° ipso die Mathie apostoli.

c) *Herzog Johann von Kleve erklärt zum Dank dafür, dass ihm*
20 *der Abt von Hamborn sein Haus und Hof nebst Kapelle in Duisburg überlassen hat, den Hofesrichter des Klosters zu Hamborn schatz- und dienstfrei.*

1504 Januar 25.

Reg. Cliv. XXIV 79, gleichzeitige Niederschrift.

25 Wij Johan hertoug van Cleve etc. doin kond, dat ind alsoe ons dye werdige onse lieve andechtige heer Johann Staill van Holsteyn abt to Hamberen syn huyss ind hof mitter capellen, woe die bynnen unser stadt Duysborch[2]) gelegen eyn durch unse sonderlinge begerte, so wij

---

1) *Wenn zwar der Hof unter dieser Bezeichnung nicht in der Hufenliste von 1527 (Akten 184 I) zu ermitteln ist, so weist doch die Übertragung durch Abt und Konvent und die Art der Zinsen, die daraus gezahlt worden, und der Zahltermin mit grosser Bestimmtheit darauf hin, dass er zu den Hausleutehufen zu rechnen ist. Auch der Hof zu Wittfeld (Weytfelt) an den am 28. Dezember 1496 (95) (Kl. Hamborn Urkk.) Abt Johann Stael und der Konvent einem Ehepaar* „mallich eyn hant ind lijfgewijn" *gegen einen ähnlichen Zins und Dienste verteilten, wie sie in der vorstehenden Urkunde verzeichnet stehen, zählte zu den Hausleutehufen. Der Hof wird auch als kurmedig bezeichnet. S. auch ebenda Urk. vom 17. Januar 1499. Bei dem Erbe und Gut* „dat Loeck", *das am 1. August 1471 (ebenda) von* Borchart toe Smydzhorst, Derich inger Voirt, Herman angen Plancken ind Borchart toe Apterloe haefsgeswaeren des haefs toe Hamboern ind schepen des gerichts toe Hamboern *verkauft wurde, bezeugt uns die Liste von 1527 — vorhanden ist auch eine Lagebeschreibung von 1525 — wieder sicher, dass es ein* „haefsgeswaren kaeten" war.

2) *Der Übertrag des Hauses, das an der Broiderstraiten lag, war*

aldair tovoerens eyeyne eygen hof of wonynge to hebn plegen, erflich vur ons, onse erven ind nakomelingen oevergegeven ind ons dairtoe nu gelaeft ind togesacht heft, an den vurscr. onsen huys ind hof eyne kamer up sijne kost to tymmeren willen, des hie dan niet unbillick wederomb van ons danck ind gonst eyget, so bekennen wij vur ons, unsen erven 5 ind nakomelingen, dat wij durch begerte des vurscr. heren Johans den hoefsrichter des vurscr. cloesters tot Hamberen nu in toekomende tyden wesende erflich ind euwelich dinstvrij ind schatvrie gegeven hebn, ind geven wij on schat- ind dienstvrie oevermitz desen onsen brief, alsoe dieselve hofsrichters nu vortmer erflich ind euwelich ons, onsen erven ind 10 nakomelingen noch nyemantz anders van onser wegen tot eynen dienst of schattingen verbonden of verplicht, dan der gantz ind tomael gefriet ind uitgesondert wesen sollen. Bevelen dairomb unsen droist ind amptluyden, rentmeister, richteren ind vronen onss landz van Dinxlaiken ind to Holt, den vurscr. hofrichters nu ind in tokomende tijden wesende, sulche 15 dese frieheit sonder indracht of besperingh to gebruycken ind to genieten laeten, sonder vorder bevel derhalven von uns, unsen erven ind nakomelingen to dorven wachten, ind allet sonder argelist. Oirkondt etc. dat. dusent V^C ind IIII, up sent Pouwelsdach Conversionis.

Unter demselben Datum hatte der Herzog dem Abt für ein Dar- 20 *lehen von 407 Rhfl. verschiedene Abgaben und Bezüge verschrieben (ebenda Bl. 78), die er bisher von der Abtei bezogen hatte, darunter:* twe Hornsche gulden vur vysche ind vaghtgelt ind dertich hoinre genant vaeghthoinre[1]), unse zijse in dem kerspel van Hamberen gelegen, die ons iairlix twe golden gulden plege to renten, die doch die abdt vurscr. 25 voir drie golden gulden angenoemen heft, item unsen halven toll in denselven kerspel, die ons iairlix drie Horsche gulden to doin plege, ind dairtoe sulche acht malder rinthaveren ind viertich hoinre, als ons iairlix in denselven kerspel vallende syn.

---

vor dem Schultheissen und den Schöffen zu Duisburg am 24. Juli 1500 (Reg. Cliv. XXV 185) erfolgt, doch behielten der Abt und das Kloster Hamborn davon „oer apenhuys, herbergen ind verblief", *wie denn auch der Abt für die Besorgung des Kirchendienstes in der Kapelle einen Professpriester aus dem Kloster bestellte, der in dem Hause wohnen sollte.*

1) *Diese Einkünfte* „uyt de vaigetdyen des hoefs to Hamborn iairlix an geltrenten twe golden Arnemsche Arnoldusgulden und . . hoenre van den hoefsguederen des hoefs *hatte erst am 18. Januar 1497 (Kl. Hamborn Urkk. Or.) der Abt von Hamborn von dem Ritter Cracht von Mylendunk, Herrn zu Meiderich, für 24 Rhfl. an sich gebracht, der sie seinerseits dem Burkhard von Westerholt abgekauft hatte. Der Auftrag an den Abt erfolgte 1497* „in dem hoefe to Hambornen na Gerytden inger Laick als eynen hoefrichter aldaer und vur Johann Hilligensnijder, Johan Hasselmann und Herman Coicks to Wetfels, hoefsgeswaeren des hoefs . . und medeschepenen to Hambornen".

d) *Rechte des Hamborner Waldes.*

[ca. 1450].

Abtei Hamborn, Akten Nr. 132. Aufzeichnung auf einem Pergamentblatt von einer Hand aus der Mitte des 15. Jhs., deutsch mit lateinischer Übersetzung. Ebenda findet sich auf einem besonderen Pergamentzettel Abschrift der „Iurisdictio nemoris“ *von einer Hand aus der Zeit um 1500.*

Dat gerichte des walds, dat men noemet Hamburner holt, myt allen synen rechten toebehoiren der kerken to Hamborn in twen delen van privilegien oirs haufs, dye genoemet werdet der Heren hoif, by oirre kerken gelegen, in den derden deel behoerende den haeven der kerken vurgesacht in denselven walde gemeynschap hebbende; doch dye gerichtlike vorsittinge dieselve kerke sich alleyne behaldende. Onder den vurgenoemden haeven dy vermoegenste ys Tymminchoeven in den rechten ind myd der kerken in gerichtliken opkomen in den derden dele deel sal hebben.

Iurisdictio nemoris, quod vocatur Hamburnensium, omni suo iure ipsi ecclesie Hamburnensi attinet in duabus partibus privilegio curtis ipsorum, que curtis dominica vocatur, que adiacens ipsi ecclesie, tertia parte cedente curtibus iamdicte ecclesie in eodem nemore communicantibus; presidentiam tamen iudicialem eadem ecclesia sibi soli reservante. Inter prenominatas curtes pocior est Tymminchaven in ipso iure, et cum ipsa ecclesia in proventibus iudicialibus in tercia porcione participabit.

Isti sunt mansi, qui in ipsum nemus respectum habent: unus mansus Duvelsfurt, Rothswyn et Cutelshoven, unum mansum in Holthusen[1], quatuor mansus in Smytshorst[2], quinque mansus et dimidium in Burth[3], unum mansum in Wetvelde[4], quatuor mansus in Apelderlo[5], quatuor mansus in Bågele, unum mansum in Råmelberg[6], duos mansus desolatos, in Oisteriche[7] unum mansum, in Stocheim[8] duos mansus, in Bruchhusen[9] quatuor mansus, quorum duo in una curte, in Hasseele[10] unum mansum, in Urlsheim[11] unum mansum, in Lo[12] unum mansum, in Mulne[13] unum mansum, area proxima iure veteri unum mansum, duos mansus trans paludem.

---

1) *Nicht nachweisbar.*
2) *Schmidthorst nördl. Neumühl.*
3) *Borth? In der Voirth? (s. Liste von 1527 in Akten 184 I).*
4) *Wittfeld südl. Hamborn.*
5) *Apteloh südl. Hamborn.*
6) *Nicht nachweisbar.*
7) *Oestrichshof westl. Beeck.*
8) *Stockum südl. Beeck.*
9) *Bruckhausen östl. Alsum.*
10) *In der Liste von 1527 Hasselt*
11) *Alsum.*
12) *Lohhof (?) östl. Marxloh.*
13) *Möllen nördl Epvinghoven.*

In einem Zusatz zum Protokoll der Holzsprache von 1557 (Akten Hamborn 184 vol. I Bl. 26) findet sich die folgende Formulierung des Rechtes:

Anteikinge van idermans gerechticheit up Hamerholte.

Item dem cloister vain Hamboren koymen vain dem Hammerholt twey deile und dein hoifsgeswairen eyn deil. Dem cloister komen alle broyck alleyn und dem koimpt to dat beirniseren, dairmit einhebben dey hoifsgeswairen gin doin. Des heft dat cloister tot sich genaymen eitzliche huisluide hoyveners unde koeters, dair deylen sey mit einen ideren nay gelegenheit deir maist. Soy weirdt dat Hammerhoilt gesait all iairs, wanneir eykelen syn, in drey deile, twey deile dem closter und dein deirden deil dein hofsgeswoiren. *Es folgt dann ein Verzeichnis der einzelnen Hofsgeschworenen-, Hausleute- und Kötter-Güter; zu einer ganzen Anzahl von ihnen ist der Vermerk gemacht:* „is duit iair ungebrennt gebleyven".

Dem Protokoll vom 7. Juni 1585 (A. a. O. Nr. 182 u. Nr. 184 IV *Bl. 51 ff.) gehen voraus Bestimmungen über das Plaggenmähen, den Holzschlag, die Entfernung des Unterholzes* „vur sanct Georgen" *(April 23.), über das Verbot des Eintreibens fremden Viehes in den Wald usw., die zugleich als eine Dienstanweisung für die Förster anzusprechen sind.*

e) *Urteil des Holzgedinges des Hamborner Holzes wegen der Zugehörigkeit der gewissen Hufen nahestehenden Eichbäume zur Gemeinheit.*

1463.

A. a. O., Akten Nr. 184 I Bl. 35 Niederschrift von 1557. In diesem Bande finden sich auch Holzsprachenprotokolle von 1527 an.

En ordel van den hofsgeswaren und erven usgespraken.

Anno dusentdreyhundert[1]) unddreyundesestich holtgeding gehalden up Hamerholt dorch den werdigen heren, heren Henrich Rhinschen abt, Herman Ovellaicker und deyn semptlechen erfgenamen van Hamboren und Beyck, und sint eindrechtlich averkomen, wat eykenboyme dey stain langs dey hoyve von dem Hamerholt, dair man mit eynem mistwagen tuischen den tuin unde deyn boymen heinfaren kan, dey boyme sollen deir gement tokoymen; dair man des nicht doin en kan, dey moigen dey luide schnedden und dye eykelen tot oyren beisten gebruiken.

f) *Im Notholzgericht abgegebenes Weistum der Hofesleute des Hofes Hamborn und der Erbgenamen des Hamborner Holzes über die für dieses bestehenden Gerechtsame.*

1486 Dezember 19.

Kl. Hamborn Urkk. Or. Das Pgt. ist durch Feuchtigkeit an zahlreichen Stellen stark beschädigt, die Siegel sind abgefallen. Zur Kontrolle ist Abschr. des 16. Jhs. im Hamborner Kopiar Bl. 118 herange-

---

1) *Hier liegt offenbar ein Fehler des Schreibers vor, das Jahr muss 1463 heissen; damals war* Henrich van der Heyden geheyten die Rijns *Abt von Hamborn s. Urkk. Hamborn vom 26. Juni 1463.*

zogen, die aber sprachlich schon modernisiert worden ist. Eine Abschrift des 16. Jhs. findet sich auch in Akten, Hamborn Nr. 182 mit der Aufschrift: Item dussen beseigelden breyf hebben dey scheipen yn oyrer kysten.

5 Ick Johan van der Horst droste slands van Dynslaicken inde Bitter von Raesfelde doen kundt ind tuygen in desen sacken nabescreven, dat die erwerdige heren des cloisters van Hamborn eyn noitholtgerichte hebben gehalden op Hamerholte des dinxdaiges nae sente Luciendaige, ind soe hebben die heren van Hamborn van wegen des gaitzhueses eyn vraige 10 gedaen in den gerichte an die haveslude ind erfgenamen, ind op eren eed gemaent, die warheit toe segken, swat rechtes dat cloister van Hamborn hebbe op Hamerholte. Dairop hebben die vurscr. haveslude gesacht ind uyt oren eyndrechtlicken beraide gheantwert, sie halden dat cloister van Hamborn voir erfgenaemen op Hamerholte ind nymant anders meer. 15 Dat holt sy gedeelt toe drie deelen, dat gaitzhues van Hamborn twe deel ind dat derde deel den haeve ind havesgeswaeren ind erfgenaemen. Soe hebben yn voirtiden dat cloister, die hof ind havesgeswaeren ind erben den Rumswinckeleren[1]) gegont, die vermogensten toe wesen an dat derdedeel ind soe voel rechtes dairynne toe hebben as eyn der vermogenster 20 haveslude, ind nyet vorder. Ind want sie soe die vermogensten synt, soe is oen oick togelaiten van den heren van Hamborn, dat sie des iars tegen Mytwynter eynen medewinters boem houwen moigen ind nyet meer, ind die sall oen gewist werden van des cloisters vorsteren. Oick en sullen sie in Hamerholt gyne placken meyen, dan alleyn die sie behoeven op 25 dat landt, dat in den gericht ind kerspel van Hammeren[2]) gelegen ind dat tientbar is yn dat cloister vurgescreven, want die hof to Twennynckhaeven in dat Hamerholt nyet en hoert ind gyn recht dairynne en heft. Ind wanner op Hamerholt eykelen sint, dat men dat holt bedrivet, soe en hebben die Rummeswinckeler dair vorder gyn recht yntodrijven van taele 30 van vercken dan eyn van den vermogensten havesluden, as vurscreven steit, ind oen is gegont ind toegelaiten den derden pennynck van den bernegelde, aver sie en sullen gyn berne yseren hebben. Dit, gelick vurscreven steit, hebben die havesgeswaeren op oren eed uytgespraken, dat sick dit van aldes alsoe geboert ind van oiren voiralderen alsoe an oen 35 gebracht is. Hir hebn mede an ind aver gewest Wylhem Podick, Hinrick van Diepenbroich, droste to Ruyroirde, Johan die Pauwe richter ind noch meer gueder mans genuech. In orkunde der warheit hebben wy Johan van der Horst ind Bitter van Raesfelde umb bede willen des gerichtes onse segele an desen brief gehangen. Datum anno domini M° 40 CCCC° sessindtachtentich, des dinxdages post Lucie.

---

1) *S. oben S. 384.*

2) *Hamborn.*

Hiesfeld.

Weistum des Hiesfelder Gerichts über das Verfahren insbesondere bei Friedloslegung, das in Wesel in gleicher Weise geübt worden ist.
[ca. 1400.]

Handschriften: ***Nach einem Transsumpt von 1530 ist das Weistum enthalten im*** Liber plebiscitorum ***der Stadt Wesel. Wesel Dep. Hs. Nr. 4, 159—162. (W^1) Es geht, wie die Bemerkung am Schluss des Textes besagt, zurück auf eine Aufzeichnung, welche der Weseler Stadtsekretär Johann Kael (um 1482 s. oben S. 372) gemacht hatte. Demnach scheint man damals die Formen der Friedloslegung, wie sie in Hiesfeld eingehalten wurden, für Wesel ebenfalls angenommen zu haben. Denn den anderen erhaltenen Handschriften zufolge erfolgte sie in Wesel in gleicher Weise, wie denn auch die Überlieferungen sämtlich aus Wesel zu stammen scheinen.***

Wesel, Gymnasialbibliothek, Hdschr. aus der Mitte des 16. Jhs. Bl. 69—74 (W^2). Aus derselben Zeit und ebenfalls aus Wesel stammt die Handschrift im Besitz des Prof. Dr. von Schlechtendal in Halle a. d. S. (S), in der es die Blätter 73—76 einnimmt.

Die Handschrift von 1592, Wesel Dep. Hs. 7, Bl. 44—48 (W^3), geht vermutlich auf W^2 zurück, wenigstens stimmt sie im Wortlaut damit genauer überein. Die Zusätze am Schluss von S und W^2 fehlen freilich in ihr.

W^1 wird Vorlage sein für die Handschrift aus dem Ende des 16. Jhs., welche im Besitz des klevischen Sekretärs Joh. Louwermann gewesen ist. Kleve-Mark, Akten: Landesverwaltung 58 vol. III. (L).

Abdrucke: Wigands Archiv für Gesch. etc. Westfalens 5, 27 ff. nach S; Jac. Grimm in den Jb. des gem. deutschen Rechts 1, 257 ff. und darauf in den Weistümern 6, 718 nach W^2. Da die bisher nicht benutzte Hand schrift W^1 einen zuverlässigeren Text bietet als S und W^2, ist diese bis auf die Zusätze im nachfolgenden Druck allein wiedergegeben; bei dieser Sachlage konnte auch auf die Vermerkung der Varianten verzichtet werden. Überdies schliesst sich die Orthographie von W^1 dem niederrheinischen Sprachgebrauch konsequenter an. Vgl. Bd. I 282 ff. u. Qu. IIa 116.

Wie sich aus dem Formular der Ladung zu den Terminen des Friedlosengerichts und ferner aus dem nächsten Abschnitt des Weistums ergibt, griff man zu dieser Form des Gerichtsverfahrens bei Schuld- oder sonstigen Klagen vornehmlich gegen Auswärtige. Das geht auch aus folgendem Gemeindebeschluss der Stadt Wesel von 1464 (Stdt. Wesel, Dep. caps. 219, 6 II Bl. 1, gedr. auch Berg. Ztschr. 4, 73 mit entstellenden Lesefehlern) hervor: Op dat klagen, die hirbuiten fallen, nedergelacht werden ind die dingen geboirlich sunder strafen togingen, dunkt on van den vredelosen gericht geboirlick wesen, dat voer der eischingen die schepen sich die klage lieten opdoen mit underscheide. Ind of den schepen ducht, die klage geboirlick to wesen, dat men dan dat gericht liet gaen; anders, denselven to onderwiesen, dat hie darvan laet of dat hie dat to onvertagen rechten forder an der stede, sich dat geboirt. Ind

of omb dair onvertagen recht geweigert of ongeboirlick ontlagt worde dat hi beschinigen mocht, dat men on dan vort recht liet geschien ind dat men dat vredelose gericht halde na der statt privilegien, sonder einich verdrach, compositio of indracht darin to maken.

5 *Im Zusammenhang damit ist ferner damals beschlossen worden:* Als die burgere of ingesetene to Wesel van den borgermeister der statt brieve begeren van onvertagen rechten buiten to versuicken, die brieve sall men oen sonder weigeren geven; ind dairaf to segelen en sall men nicht eischen noch geven.

10 *Auch bei den Anfragen des Weseler Gerichts in Dortmund aus dem 14. Jh. (Frensdorff, Dortmunder Statuten S. 269, vgl. ferner S. 293 § 38 u. Berg. Ztschr. 4, 67 § 136 f.) über die Behandlung derartiger Fälle handelt es sich darum, dass der Schuldner offenbar kein Weseler Bürger, oder wenigstens sein Gut auswärts gelegen war.*

15 *In den städtischen Statuten von Kalkar (Msc. A 270 S. 534) schreibt § 137 vor:* Burger, die buyten wonachtich syn, of die vur scholt of van broicken vluchtich worden sijn, die mach men eyschen ind vredelos leggen, gelick ander luyde. *Indessen auch hartnäckige Zahlungsverweigerung konnte den Kalkarer und Klever städtischen Statuten zufolge (s. das Msc.* 20 *A 270 Bl. 518—520 u. A 76 Bl. 66—68) zur Einleitung des Verfahrens auf Friedloslegung Veranlassung geben, namentlich wenn die Schuld unter Gestellung von Bürgen, die sich zum Einlager verpflichtet hatten, aufgenommen und durch Schöffenbrief bekräftigt worden war. Kamen die Bürgen nicht zum Einlager, so muss auch gegen sie die Klage auf* 25 *Friedloslegung zulässig gewesen sein. Hier tritt offenbar die germanische Ungehorsamsacht in Wirksamkeit, die neben der Schuldklage herläuft und dazu bestimmt ist, den passiven Widerstand des Rechtsverweigerers zu brechen.*

In der Dortmunder Weisung (Berg. Ztschr. 4, 67 § 137) über die 30 *Behandlung einer „schlichten" Klage auf „Geldschuld, die ebenfalls durch Waffenschrei erfolgte", ist von Friedloslegung nicht die Rede.*

Dyt is gelegenheit des gerichtz toe Hystvelt[a]).

Ten ijrsten soe kompt A. ind begert eens voirspreckers ind segt: her richter, ick bid eens voerspreeckers. Soe antword die richter: ich 35 gons u; wen bid ghi? Item so seght A.: her richter, ick bid hyr A. vel B. Item soe seght die voersprecker: her richter, is u lief, dat ich A. syn woirde doe ind oen help tot synen rechten, und gont my voerspreeckers recht und beraet, of ich myt allen ordelen ind rechten dat verdingt hed ind gewonnen weer? Item antwort die richter: jae. Item soe seght A.: 40 here richter, is u lief, dat Herman ind ich ons ombwenden ind beraiden, soe wes he hijr toe doin hevet? Item antwort die richter: jae. Item so komt die voerspreke myt A. ind seght: her richter hier is A. ind wold hier lude heischen; moit hie wael een sweirt trecken? Item antwort die

---

a) *In W² in rot:* Dit sin die rechte to Hisvelt unde toe Wesel van vredelois, woe man die halden sal. *In S. u. L:* Dit is die gelegenheit des gerichts toe Histvelt, toe Wesel, vredeloes woe men dat halden sall etc.

richter: jae. Item soe seght die voerspreick: A., treckt uit dat swert ind en doet die hande nyet van den swerde unde halt id still ind roept dryewerf „wapen!" Item soe vraigt die voerspreke: her richter, moet A. dat sweert wael upsteecken? Antwort die richter: jae. Item soe seght die voerspreke: her richter, wildy weten, wairomb dat A. hier kommen 5 is voir bank myns lieven gnedigen heren van Cleve unde greven van der Marcke, des gericht ind heerlicheit sijn is, myt enen wapengerucht ind mit enen getagen zweerde ind claget u aver ongerechtige lude, die aen om kommen synt unde onthalden oin synre werentlicker haven ind guedes, alsoe guet als 1000 alde schilde, ind duet dat myt cracht ind 10 myt gewailt; ind begeirt van u gerichtz ind vraight dairomb eens rechten ordels, woe men oen dat richten sall, dat om recht geschie ind den anderen gein onrecht? Item soe antword die richter: gij scepenen, dat wijset. Item soe wijsen die scepenen: gij suld sie naemen, want ghij sie bet kint, ind die richter sall sie inheischen. Item soe segt die richter: 15 soe doe ich, alz my die scepenen gewyset hebn, ind ich heischen hirin A. B. C. D., soe woe sie kerstlich genoemt synt, of is yrstwerf aen die bank myns lieven gnedigen heren van Cleve ind greven van der Marke, des bank (?), gericht ind heerlicheit syn is, syn lyf, syn guet ind alle diegoene, die syn guet tellen ind bouwen ind dair he recht ind deel an 20 hevet, by syns hals koer. Is hijr oick wie, die oen verantworden wil? Ich ensie hier nyemant noch en hoer hier nyemant. Item soe vraigt die voirspreke eens rechten ordels, want dat irstwerf is, woe hie dairmede voirtvaeren sall, dat oen recht geschie ind den anderen geen onrecht. Item antword die richter: dat wijst, gy scepenen. Item soe wiesen die 25 scepenen, dat hie aver 14 dage of des neisten gerichtdaiges hyr weder sy ind laten sich vort richten; ind he sall den richter tasten an syn hant by eenre penen van 100 alde schylten, synre claegen toe volgen. Item soe vraigt die voirspreke: her richter, of A. bynnen desen viertien nachten der ongerechtiger lude meer vonde, of hie die in dieselve clage red (?) 30 mede nomen mocht? Item antword die richter: ghy scepenen, dat wyset. Item soe wiesen die scepenen: jae, want dat myt ordel ind myt recht voir verwaert is.

Ten anderen gericht.

Ten anderen gerichtdage komt A. myt synen voirspreke ind dingt 35 sich an dat gericht, as vuerscreven steit, ind seght: her richter, A. hevet hyr enen yrstwerf in doin heischen, doe men hijr latest richten, ind bid u, her richter, dat ghy om die anderwerf in wilt heischen. Ten antword die richter: soe heische ich hyr in die voergenoemde lude anderwerf an myns lieven gnedigen heren bank etc., des gericht ind heerlicheit syn is 40 ut supra. Item vraigt die voirspreke, woe men dairmede voirtvaeren sal, want dat anderwerf is, dat om recht geschie ind den anderen geen onrecht. Item seght die richter: ghy scepenen, dat wiset. Item soe wisen die scepenen: ghy sult sie verbaden ind verbrieven an den richter, dair sie onder geseten synt, bynnen desen 14 neisten daigen, ind sie sullen 45 dan oer voll 14 dage hebn ind nemen voirt des gerichtz wair. Item soe

dedynght sich die voirspreck van den gericht ind danct sich guetz gerichts van den gericht.

Ten derden gericht.

Alz men derdewerf richten sall, soe komt A. avermids synen voirspreck ind dynght sich an dat gericht, als vurscreven steit, ind seght: her richter, wildy hoeren, wairomb dat A. hijr komen is? Hier hevet hie lude doin ineischen an bank myns l. g. h. van Cleve etc., des gericht ind heerlicheit sijn is, eenwerf ind anderwerf, ind hevet sie verbait ind verbrievet bis soelang, dat nu oer laester dach is, ind bid u dair gerichtz aver ind vraight eens rechten ordels, soe woe men om dat richten sall, dat om recht geschie ind den anderen geen onrecht. Item soe seght die richter: gy scepenen, dat wyset. Item soe wysen die scepenen: gy suld sie dem richter naemen, ind hie sall sie u ineischen eenwerf, anderwerf, derdewerf. Item soe seght die richter: so doe ick, alz my die scepenen gewiset hebn, ind heische die vurscrevenen lude hier in, als vorscreven steit. Item soe seght die vorspreck: her richter, wy biden vort gerichtz. Item soe seght die richter: ghy scepenen, dat wiset. Item soe wysen die scepenen: men sall sie verrucken ind verplucken ind verschieten. Item soe segt die richter: ich doe, alz my die scepenen wijsen, ich toerucke sie, ich toeplucke sie ind averschiet sie. Item soe seght die voirspreck: her richter, wy begeren vort gerichtz. Item soe segt die richter: gij scepenen, dat wyset. Item soe wisen die scepenen: gy sult sie leggen echtloes, rechtloes, eerloes, vredloes ind nemen oen oer guete recht ind geeven oen een quait recht. Item soe seght die richter: soe doe ich, alz die scepenen gewiset hebn, als vurscreven steit. Item vraight die vorspreck eens rechten ordels, of sake weer, dat sie A. wiedervoeren, toe perde of toe voete in velde, in walde, in heiden, in braeke, in weghe, soe woe men om gevolghe doin solden. Item soe seght die richter: gij scepenen, dat wiset. Item soe wijsen die scepenen: myt clockenslage, myt waipengerucht ind myt eynen getaigen sweerde. Item vraigt die voirspreck eens rechten ordels, of dairmit ongebueren doitslach gevel, woe men dat richten solde. Item soe seght die richter: gy scepenen, dat wyset. Item soe wysen die scepenen: men sall richten aver die doiden als aver die leevendigen, ind men sall den doitslach verhueden, dat best, dat men kan. Item soe vraight die voirspreeck eens rechten ordels: woeveer dat men oen gevolgh doin sall? Item soe seght die richter: gij scepenen, dat wijset. Item soe wijsen die scepenen: up die voere up des heren kost. Item soe vraight die voirspreeck eens rechten ordels, soe wat den heeren dairvan boert? Item soe seght die richter: gij scepenen, dat wijset. Item soe wysen die scepenen: den heer boert daervan den derden pennynck. Item vraigt die voirspreeck eens rechten ordels, wat den gericht dairvan geboirt? Item ghij scepenen, dat wiset, seght die richter. Item soe wysen die scepenen: dem richter boert 12 ₰, as doe een alt groet galt 4 ₰. Item vraigt die voirspreeck eens rechten oirdels, soe wat den scepenen dairvan boert? Item wijsen die scepenen 4 ₰ as doe een alt groet galt 4 ₰, ind den baiden oick 4 ₰ vurg. Item soe vraigt

die voirspreeck eens ordels, of dat gericht alsoe uitgegain sij, als myt recht geboirt. Item soe segt die richter: ghij scepenen, dat wijset. Item soe wijsen die scepenen, dat sie anders nyet en weten, want dat myt ordel ind myt recht verwairt is.

Dyt synt die gewoenten ind rechten des gerichtz vurscreven. 5

Hebn die scepenen van Histvelt dar voir een gude gewoente van alds ind nyet voir recht, so wanneir dat die laterdach is, dat men dair derdewerf richten sall, yemant vreedeloes toe leggen; soe bidden die scepenen den richter den richtdach af.

Item eyn vrij dienstman des heeren van den lande, die voir dit 10 vurscr. gericht geruepen word, mach myt synre voerderhant alleen voir syn onscholt staen. Dat wijsen die scepenen voir recht.

Item welcken man, die also nyet gelaet en weer ind hier geruepen wordt, die mach alleen voir sijn onscholt nyet staen.

Item dairop wisen die scepenen voir recht, dat sodane man kom- 15 men sall, ind hebn aen ytlicker hant drye onbespraicken man, ind sullen all van enen buessenit wesen, die moigen dan soe toesamen voer die onscholt staen.

Allsus sal men enen verbrieven, die hier geruepen wordt. Wetet her richter toe Coelne, dat ich richter toe Hystvelt u laet weten, 20 dat gij verbaet ind kund doet Johan etc., dat hie sy en neisten toekommenden gudesdage aver 14 nachten of des neisten gerichtzdaigs dairnae toe Hystvelt an den gericht ind halde dair sijnen latenendach, as van wegen Herman, of hie word anders vreedloes gelacht, syn lijf, guet ind all diegoene, die dat syn tellen ind bouwen ind allet, dair he recht ind 25 deel an heft, ind an dengoenen, die sich syns guetz onderwynden, bi oers halss koer. In orkund myns segels op spatium dis briefs gedruckt. Gegeven etc. Ind desen brief sall een geswairen bade draigen, ind men sall dairin leggen so voel geldes, als die man, die men verbaedt, woent van den richter, ind dat sall die vroen des richters hebn ind doent 30 om kund.

Anno etc. XXX° des vrijdaiges post Conversionis Pauli (1530 Januar 28) coram Berndt van Schoell Johans soin ind Henrich Sluyter scepenen ys dijt vurscr. van den vredeloisen rechten collacioniert ind auscultiert ind concordiert van woirden tot woirden myt eynre schryft zeligen 35 meister Johan Kaell, alden secretarius, myt synre eygen hant geschreven; heft Henricus Brouwer, iuratus substitutus secretarii Wesaliensis, manu propria scripsit.

Der Handschrift W² sind noch die folgenden Sätze angeschlossen, die aller Wahrscheinlichkeit für den Gebrauch in Wesel angefügt worden 40 *sind. Man hat sie mit den Überschriften* „Notatu dignum“ *oder* „Notandum singulis“ *versehen, die in Rot ausgeführt sind:*

Of imant den anderen in der acht bringen wil, dat ensal men niet doen dan voer den keiser.

Dese nageschreven ensullen geen richters weesen: paepen, moen- 45 nicken, joeden unde echtelose kinderen, noch moegen geen wonnis gee-

ven aver imants, ut in autent. de iudicib. § primo coll. 7. Vort all die rechtelois sin, dat sin die in onechtschap gebaren, die ensullen in den rechten niet sitten noch aver imants ordel geeven, ut in c. de postul. l. iudice.

5 **4. RA. Götterswickerhamm und 5. Schermbeck-Hünxe**

fallen aus.

6. Gladbeck, Bottrop, Osterfeld.

Protokolle über die mit Kirchspielsleuten der genannten Orte angestellten Verhöre über die Gerichts- und sonstigen Hoheitsrechte des Herzogs von 10 *Kleve in den genannten drei Kirchspielen.*

Gladbeck, Bottrop, Osterfeld 1426 Mai 25.

Kleve-Mark, Akten, Verhältnisse zu Kurköln (XXII) 20 Bl. 45 ff. Abschrift von 1446.

I. n. d. a. Anno 1426 iudictione IV, vicesima quinta mensis Maji 15 hora primarum vel quasi, pontificis d. Martini pape quinti anno nono, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia personaliter constituti prope cimiterium ecclesie parrochialis in Gladbeyck honorabiles et discreti viri Stephanus van den Rijne reddituarius et Henricus van den Dyepenbroick iudex illustris prin- 20 cipis et domini ducis Clivensis necnon comitis Markensis in terra Dinslakensi requisierunt et requiri fecerunt coram ipsis et me notario testibusque infrascriptos communes parrochianos parrochialis ecclesie in Gladbeck ad veniendum et comparendum ibidem. Ad quam requisicionem ibidem venerunt et comparuerunt videlicet Johannes Doppe, Gotfridus Welle, 25 Proestinck, Petrus Wever, Rutgerus Smyt, Johannes van der Moelen, Goeswinus van der Moelen, Rutgerus Senger, Bruno Derick, Hen van Asselinchaven, Hermannus Smey, Theodericus apten Lantwere, Henricus Wever, Johannes Gruethuys, Johannes Aldedijck, Heyn ter Moelen, Rutgerus opten Lantwer, Hermannus van Witterinck, Johannes de Nye par- 30 rochiani ibidem retulerunt et dixerunt, sibi constare suis temporibus seque a suis parentibus et progenitoribus audivisse, quod illustris princeps et dominus dux Clivensis necnon comes Markensis et sui antecessores in parrochia de Gladbeick judices et precones habuerunt, qui ibidem arrestarunt et dearrestarunt singulis et quibuscunque ab ipsis exigentibus 35 et postulantibus, quod etiam judices in prefata parrochia singulis diebus judicialibus judicare potuerunt cuilibet sibi conquerenti ad tres impeticiones et quamlibet impeticionem ad quatuor solidos et cum hoc judicia diurna et precia deservita. Insuper dixerunt, se bene ab aliis audivisse, quod si in parrochia predicta malefici capti fuerint, quod illos iudices 40 illustris principis et domini ducis Clivensis necnon comitis Markensis iudicare poterint illo eodem die, quo capti fuerint ut prefertur; et si in die defecerint, id facere poterint et iudicare ad tempus unius facis in nocte dictum diem sequentem. Quod si predicti iudices non fecerint tempore

antefato, extunc officiati reverendissimi in Christo patris et domini archiepiscopi Coloniensis eosdem maleficos ad se poterint acceptare eosque ducere in curtim toe Nygenhuys vel in oppidum Rekelinchusen. Sed talium malefactorum dixerunt suprascripti parrochiani temporibus suis nullum captum fuisse. Insuper retulerunt prefati parrochiani, quatenus 5 illustris princeps et dominus dux Clivensis necnon comes Markensis et sui antecessores habuerint et habeant in parrochia prefata ius et potestatem taxandi precium et valorem cervisie et panis mensuramque augmentandi et diminuendi eisque signum per combustionem imponendi, de quibus habuerunt et haberent annuos redditus et plenum iudicium et po- 10 testatem, et quod nemo ibidem trahere vel vendere posset cervisiam vel panem sine consensu suorum officiatorum nullusque alius super predictis negociis preceptum habeat vel potestatem quovismodo. Ceterum adiunxerunt, quatenus iam per tres vel quatuor annos ante datum presencium immediate transactos ipsi et sui comparrochiani minus iuste per officiatos 15 predicti domini archiepiscopi Coloniensis coacti fuerint dare et solvere fermentario in Rekelinchusen pecunias et denarios inusitatos et quod talis solutio ante tempora nunquam facta fuisset. De quibus omnibus pretactis prefati Stephanus van den Rijne et Henricus van den Dyepenbroick postulaverunt, si premissa velint servare et confirmare medio 20 eorum iuramento, quod ob periculum inde venturum facere renuerunt.

Post hoc dicti reddituarius et iudex cum me notario testibusque infrascriptis equitarunt to Bortorp venientes ibidem hora undecima vel quasi prope cimiterium, sic quod ibidem fuerunt congregati et requisiti communes parrochiani in numero circa sexaginta vel citra, qui eligerunt 25 inter se septem antiquiores et discreciores videlicet Brunonem Koyster, Huet, opten Brinck, Hermannum van der Hensche, Brunonem Baetman, Engelbertum Horsken, Hermannum Radenberg, qui concordialiter retulerunt, quod viderunt, quod illustris princeps et dominus dux Clivensis necnon comes Markensis et sui antecessores in Bortorp iudices et pre- 30 cones habuerunt, qui ibidem arrestarunt et dearrestarunt omnibus ab ipsis exigentibus, quod iudices in Bortorp singulis diebus iudicialibus iudicare potuerunt cuilibet sibi conquerenti ad tres impeticiones et quamlibet ad quatuor solidos et cum hoc iudicia diurna et precia deservita. Eciam dixerunt, se audivisse, quod si in Bortorp malefici capti fuissent, quod 35 illos iudices illustris principis ducis Clivensis iudicare poterint illo eodem die, quo capti fuerint, et si in die defecerint, id facere poterint et iudicare ad tempus unius facis in nocte dictum diem sequentem. Quod si iudices non fecerint videlicet ducis Clivensis tempore antefato, extunc officiati archiepiscopi Coloniensis eosdem maleficos ad se poterint acceptare eos- 40 que ducere in curtim toe Nygenhuys vel in Rekelinchusen. Insuper retulerunt, quod temporibus transactis captus fuerat in Bortorp maleficus, sic quod iudex in Bortorp illustris principis ducis Clivensis non fuerat in presentibus sed alibi pro negociis forsitan destinatus, extunc miserunt pro iudice in Dinslaken, sic quod ille iusticiam ministraverat de eodem 45 suspendendo eundem ad patibulum iuxta Osterveiderbergh. [Insuper] retulerunt, quod predictus illustris princeps et dux Clivensis et sui ante-

cessores habuerunt ius et potestatem taxandi precium et valorem cervisie et panis mensuramque augmentandi et diminuendi eisque signum per combustionem imponendi, de quibus redditus haberent annuales, et quod nemo vendere possit cervisiam vel panem sine consensu suorum officia-
5 torum nullusque alius potestatem habeat quovismodo. Ceterum adiunxerunt, quatenus iam per tres vel quatuor annos ante datum presencium transactos ipsi minus iuste per officiatos archiepiscopi Coloniensis coacti fuerunt, dare et solvere fermentario in Rekelinchusen denarios inusitatos, et quod talis solucio nunquam facta fuisset ante tempora transacta. De
10 quibus premissis prefati redditarius et iudex, postquam vero diligenter adverterunt me notario presente testibusque infrascriptis (?) omnes et singuli parrochiani in Bortorp advenerunt et quicquid per suprascriptos antiquiores discretos dictum fuerit consensum adhibuerunt, quod premissa vera essent et aliud nunquam a parentibus et progenitoribus audivissent.
15 Insuper dixerunt isti septem antiquiores, quod temporibus transactis reverendus archiepiscopus Coloniensis et quondam illustris princeps comes Clivensis eciam propter iudicia et dominia istarum trium parrochiarum Gladbeick, Bortorp et Ostervelde discordes existebant, sic quod convenerunt et consilia super hoc habuerunt prope Bortorp iuxte curtim toe Bij-
20 traem, in quo loco prefati domini archiepiscopus Coloniensis et comes Clivensis sic concordaverunt, quod comes Clivensis in prescriptis tribus parrochiis iudicium et dominium obtinebat, prout de presenti obtinet cum effectu.

Post hoc suprascripti Stephanus van den Rijn et Henricus van den
25 Dyepenbroick iudex equitarunt me notario testibus infrascriptis presentibus to Ostervelde, venientes ibidem eodem die hora prima post meridiem vel quasi, requisierunt communes parrochianos in Ostervelde ad veniendum et comparendum ibidem. Ad quam requisicionem venerunt et comparuerunt videlicet Godschalcus upter Beten, Bernardus Romelsbergh,
30 Gerardus Kijff, Johannes ten Bruechaif, Theodericus Schumer, Petrus Ragemaeker, Otto Bavendorp, Theodericus Kragenbergh, Theodericus Roylant, Gerardus ten Broick parrochiani ibidem, retulerunt et dixerunt, quod illustris princeps et dominus dux Clivensis necnon comes Markensis et sui antecessores eadem dominia, precepta et iudicia habuerunt et habent
35 in Ostervelde, prout habuerunt et habent in Bortorp, sicuti a parrochianis in Bortorp superius scripta plenius vides notatum et scriptum, de quibus omnibus et singulis prescripti Stephanus van den Rijn redditarius et Henricus de Dyepenbroick iudex petierunt sibi a me notario unum vel plura publicum seu publica fieri instrumentum seu instrumenta. Acta
40 fuerunt hec in Gladbeck, in Bortorp, in Ostervelde successive prope cimiteria, presentibus honorabilibus et discretis viris Hermanno Loet officiario illustris principis ducis Clivensis in Ryngenberg, Stephano Roiftarche iudice Wesaliensis inferioris, Constantino Hystvelt, Johanne Venynck, Johanne Hogynck, Henrico Hogynck, Everardo Vanden de Reno, Theo-
45 derico Amelongh, Johanne Bongart, testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Henricus Rokock de Wesalia diocesis publicis apost. et imp.

auctoritate notarius, quia premissis ... dum ... fierent et agerentur, una cum prenotatis testibus presens interfui eaque sic omnia et singula fieri vidi et audivi, ideo hoc presens publicum instrumentum per me fideliter scriptum exinde confeci subscripsi publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi, rogatus et requisitus 5 in fidem et testimoninm omnium et singulorum premissorum.

Ebenfalls am 25. Mai 1426 (a. a. O. Bl. 46v) machten vor Gottschalk van der Molen, Richter zu Holten, und vor 5 Schöffen daselbst 32 mit Namen benannte Kirchspielsleute und Untersassen der Gerichte Gladbeck, Bottrop und Osterfeld über die Gerechtsame der Herzöge von Kleve an 10 *diesen Orten die folgenden Aussagen:* ... dat een hertoige van Cleve ind syne voirvaeren allewege enen richter ind gerichtsbaden gehadt hebn to Gladbeke, to Bortorpe ind tot Oistervelde, ind dat sijn richter ind baden aldair besetten ind ontsetten moigen, ind dat sijn richter richten mach ilken manne op ilken gerichtdaige drij claige ind ilker claige vier 15 schillinge Dorpmundes. Voirt oft een of meer misdediger lude in den dryen kirspelen begrepen woirden, dair mach des hertogen richter van Cleve aver richten bynnen den dage as sij begrepen woirden, ind of oen die dach toe kort viele, soe moichte die richter vorscr. richten eyne fackele in der nacht. Ind ontsetten die mysdediger dan die nacht aver, soe 20 moichten dan amptlude onss heren van Coilne die misdedigen voiren in den hof to Nyenhuis of to Rekelinchuysen tot oiren koere. Voirt soe heeft die hertoige van Cleve ind syne voirvaeren in den drijen kirspelen vorscr. dat recht, dat sijne amptlude dat bier ind broit ind die maeten setten ind bernen magen ind ouch geen byer eder broit tappen of ver- 25 kopen en moigen buten synen wille, dair die hertoige ind syne amptlude vorscr. iairlix rente van hebn ind nyemant geen gebat dairaver en heeft dan die hertogh ind syne amptlude vorscreven. Alle dese vorscr. punten hebn die kirspelslude ind ondersaten der gerichten vorscr. voir ons richter end scepen vorscr. myt opgerichteden lijflicken vyngeren ind gestaveden 30 ede aver die heiligen geswaren, dat die soe sijn, gelijk voirscreven stat. Voirt hebn Herman ten Slangenhaele, Herman Dorpman, Johan Sculte van den Steckynchave ind Henrich Bruggeman voir ons richter end scepen vorscr. gesacht, dat sy gehoirt hebn van Hensen den Vronen, die lange tijt in voirtiden een richter des greven van Cleve in den dryen kirspelen 35 vorscr. geweset hadde, dat hy bij synen tiden to richten plach myt dryen claegen to druttien marcken end vier schillingen toe, ind sachten mede, dat hie gelaeft hadde voir bruytschat alse voir druttien marcken Dorpmundes. Ind doe hie sat ind richtede to Bortorpe van wegen des greven van Cleve, dat hie doe togespraken wart umb die druttien marck vorscr. 40 ind moiste opstaen ind enen anderen richter setten in sijne stede, dair oen die druttien marck voir des greven gerichte van Cleve afgewonnen woirden. Ind sachte voirt, dat sijn vader geheiten Wijtloe, die hedde dair wail dartich jair een richter geweset, ind syne aldervader geheiten Riperscheit, die hedde aldair viertich jair een richter geweset, ind dat die 45 dat alsoe an oen gebracht hedden, dat eens greven richter van Cleve in den dryen kirspelen vorscr. to druttien marcken ind vier schillingen toe

richten moichte ind voirt gelijch vorscr. steet. Dair dit geschieden, dair waren an ind aver Wessel van den Loe, Derich van Hetterscheide, Steven van den Ryne, Hinrich van Diepenbroick ind ander guder lude genoich. Ind went dit voir ons richter end scepen vorscr. geschiet is, gelijck vorscr. 5 steet, soe heb ich richter vorscr. mijn segel ind wij scepen onse gemeyne scepen amptssegel tot einen meerren tuge der wairheit an desen brief gehangen . . . 1426 des neesten satersdages na Pinxtedage.

Es ist bei der Nachbarschaft der Orte nicht weiter auffällig, dass der Rentmeister Steven van den Ryne und der Richter Heinrich von 10 Diepenbroick, welche an eben diesem Tage die Zeugenaussagen der Kirchspielseingesessenen zu Gladbeck, Bottrop und Osterfeld daselbst laut dem vorstehenden Protokoll aufgenommen hatten, nun auch an dieser vor dem Gericht in Holten stattgehabten Kundschaft teilnahmen. Unter den 32 Aussagern hier findet sich wohl keiner von denen, welche bereits an ihrem 15 Wohnorte Zeugnis abgelegt hatten.

Die Wohnorte der 81 Zeugen, welche am 6. Juni 1426 (a. a. O. Bl. 47) ebenfalls vor dem Richter und den Schöffen von Holten die Gerichtsrechte der Herzöge von Kleve in Gladbeck, Bottrop und Osterfeld in ähnlicher Weise, wie das in den beiden vorstehenden Dokumenten geschehen war, 20 eidlich bekundeten, sind nicht vermerkt; sie wohnten wohl sämtlich in der Umgegend von Holten. Neues bringen diese Aussagen nicht.

Entgegen diesen Kundschaften lautete aber das Urteil, welches Pfalzgraf Ludwig bei Rhein in seinem Schiedsspruch in den Streitigkeiten zwischen dem Erzbischof Dietrich von Köln und dem Herzog Adolf von 25 Kleve vom 12. Juli 1426 (Kleve-Mark Urkk. Or., vgl. auch Lacomblet UB. 4, 175 Anm.) über diese Angelegenheit fällte, dahin: . . . sal der vorgeschrieben ertzbischof Dietherich dabij verbliben, von dem vorgenanten hertzog Adolf und den sinen ungehindert, wie des vorg. ertzbischof Dietherichs getzugnisse fur den vorg. unssern reten zu Colne gesworn und 30 behalten hant, das ist mit namen also, das die geriechte hoe und nyder, glockenslag, volge, bott und verbott sy eins ertzbischofs eins gestiftes van Colne uber und in den dorfern Ostervelde, Bortdorp, Gladebach und Kirchhelle, sunder an den drien dorfern Ostervelde, Bortdorp und Gladebach habe eine hertzog von Cleve eine buyrgeriechte und zu Kirchhelle 35 da enhabe er keyne geriechte[1]).

II. DA. Holten und III. DA. Ruhrort

fallen aus.

1) *S. Bd. I 309 ff.*

IV. DA. Bislich-Mehr.

Bislich.

Hof des Stiftes Xanten.

Dieser Hof wird zwar im Urbar Graf Dietrichs von Kleve von ca. 1319 nicht mit Namen genannt, von den dort verzeichneten Mai-, 5 *Herbstbede- und Ferkenpflichtigen dürfte aber eine Anzahl Personen dahin gehören, s. Bd. I 323 ff. Um dies genauer festzustellen, bedarf es jedoch der Einsicht des Originals (Bl. 88–90), da der Abdruck (NRhein. Ann. 31, 134) in seinen Auszügen zum Teil irreführend ist. Es muss auch noch näher untersucht werden, ob der Hof in späterer Zeit den* 10 *Namen Steinburg erhalten hat, oder ob wir darunter überhaupt den Hof eines anderen geistlichen Instituts zu verstehen haben. Zu des Hofes Steinburg in Bislich Verfassung liefert uns das Aspeler Hofesrecht- und Einkünfteverzeichnis von 1377 (Kleve-Mark, Akten: Herrschaftl. Häuser Nr. 17c; s. unten) einen bemerkenswerten Beitrag. Gegen dessen Ende* 15 *heisst es:* .. vortmer is te weten, dat die vagedie op den have ter Steenborg to Bislic myns heren is ende sal daer vijr vagetdaege halden in den yaer, den irsten des manendaeges na Druttindedaege, item den anderen des manendages na andage Paeschen, item den derden des manen daeges na sunte Lambertus daege, item den vijrden op sunte Cunibertus 20 daege; ende dan sal men boren dat vagetgelt ende dat gelt sal hebben Otte van Bellinchaven van synen borglene tot Aspel; *es betrug einer späteren Notiz zufolge 8 Mark. Dieser Besitz ist den Grafen von Kleve freilich erst 1392 mit der Aspeler Pfandschaft zugefallen.*

In dem Reg. red. et expens. capituli Xantensis des 14. Jhs. (Stift 25 *Xanten Rep. u. Hs. 6 S. 6 ff.) sind wertvolle Nachrichten zur Geschichte und Verfassung des Hofes Bislich enthalten, die jedoch, weil sie ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt der Einkünfte, welche der Hof dem Stift lieferte, verzeichnet worden sind, nur die Umrisse der Organisation durchschimmern lassen. Danach setzte sich der Hof aus zwei getrennten* 30 *Bestandteilen zusammen, dem Haupthof in Bislich mit 15 Hufen, die jedoch zum Teil parzelliert waren, und einem Unterhof in Sulen (Praest), zu dessen Bestand etwas mehr als 6½ Hufen zählten. Es ergibt sich dies z. B. aus der folgenden Notiz des Registers (Abschr. S. 18)*: Tertia die post Lamberti recipiet cellerarius porcos in Bislike, quorum summa est 35 de mansis curtis in Bislike 15 integri porci, collecti de partibus, de quibus hiemannis cedit integer porcus ad convivium *(an anderer Stelle auch als* „gildebier" *bezeichnet).* Preterea ex curte in Sulen, que subest curti in Bislike, 6 porci et dimidius et quarta pars porci . . . Preterea cum predictis porcis solvuntur denarii, qui dicuntur swinschare *(= Abgabe für* 40 *das Brennen der Schweine beim Beginn der Mast im Wald?)*, quorum summa est ex Bislike 4 sol. et 8 den. leves. *Ferner zahlten* „familia sive hiemanni" *oder* „hiemanni sive mansionarii" *Geldzinsen, die man* „winvore" *und* „remenpenninge" *nannte*, „brasium, qui dicitur scultmalt",

aus dem das Getränk für das Gildebier hergestellt wurde. Alles das sind Einrichtungen, wie sie den geschlossenen Hofesverbänden am Niederrhein eigen zu sein pflegten. Man darf daher mit Sicherheit schliessen, dass der Hof Bislich in älterer Zeit auch gerichtlich ein Sonderdasein ge- 5 *führt hat.*

Wie sehr er aber ursprünglich den Mittelpunkt der Bislicher Ansiedlung ausmachte, ersieht man daraus, dass die Sendpfennige daselbst (synodales denarii) *im Betrag von 30 Schillingen zufolge dem Einkünfteverzeichnis des 14. Jhs. auf den Hof gezahlt und durch ihn an den* 10 *Kellner des Stiftes Xanten abgeliefert wurden,* „de quibus recipiunt scabini 2 sol. leves". *Die Sendurteiler bedienten sich demnach bereits damals um 1317 des Titels Schöffen, während die Urteiler im weltlichen Gericht noch bis ins 15. Jh. hinein* „iudiciarii" *(s. Bd. I 327 u. 480 f.) hiessen.* De hiis (scabinis) recipit cellerarius penas accusatorum vel re-15 linquit eas plebariis pro expensis sibi et suis factis in celebrationibus synodorum.

Doch es kann sich nicht darum handeln, den Inhalt dieser Quelle hier auszuschöpfen; es sei für den Bislicher Hof nachdrücklich darauf verwiesen. Dass auch die Akten des Stiftes Xanten, besonders Nr. 23, 20 *dafür in Betracht kommen, ist bereits bemerkt worden. Das Pfarrarchiv in Xanten wird ebenfalls noch mancherlei Quellenstoff liefern.*

Mehr.

Hof der Stiftspropstei Xanten.

Quellen: Stift Xanten Rep. u. Hs. 3 u. 4: Registrum prepositure Xanc- 25 *tensis. Hs auf Pgt. verfasst 1453 unter Propst Ferricus van Beauvoir. Das Register enthält die für die Stellung und die Einkünfte der Propstei wichtigsten Urkunden und Register in Abschrift.*

In Akten des Stiftes Nr. 1 haben sich Behandigungsregister 30 *des Hofes vom 17. Jh. ab erhalten. Stadtarchiv Wesel Dep. caps. 348 Nr. 3 Verzeichnis der Behandigten des Hofes von ca. 1420, soweit sie in Wesel wohnten. Xanten, Pfarrarchiv: Unter den dort aufbewahrten Urkunden befindet sich eine Anzahl von solchen, welche den Hof Mehr betreffen. S. Bd. I 320 ff. u. 337.*

35 *Der Hof zu Mehr stammte aus der Schenkung der Liudgard, der Tochter Otto I. (s. das Necrologium Xantense bei Binterim u. Mooren, Die alte Erzd. Köln 1, 411 zu XV Kal. Decembris:* Obiit Lutgart filia Ottonis regis, soror nostra, que dedit beato Victori curtim in Mere.) *Liudgard, die 947 an Herzog Konrad von Lothringen verheiratet wurde, starb am* 40 *18. November 953 vor der Kaiserkrönung Otto I. Die Stiftung des Hofes Mehr dürfte demnach, da in dem Xantener Nekrolog auch nicht vermerkt ist, dass Liudgard vermählt gewesen war, noch vor das Jahr 947 anzusetzen sein.*

Bei der Teilung der Güter und Gerechtsame des Stiftes Xanten 45 *zwischen der Propstei und dem Kapitel im Jahr 1246 (Bint. u. Moor.*

a. a. O. III Nr. 111) hatte der damalige Propst Heinrich seinem Amte den Besitz des Hofes Mehr nebst dessen Zubehör und der Kirche in Renen (später Haffen) vorbehalten. Diese Teilung wurde im Jahr 1291 (ebenda Nr. 217) aufs neue bestätigt und durch anderweitige Bestimmungen erweitert. Im Anfang des 14. Jhs. scheint dann freilich der Hof zeitweilig 5 *vom Kapitel* (celleraria) *in Xanten mit verwaltet zu sein, denn in dessen Einkünfteverzeichnis von ca. 1317 (Stift Xanten Rep. u. Hs. 6, 27) findet sich auch ein Abschnitt:* Isti sunt reditus curtis de Mere et ecclesie de Renen, *der eingeleitet wird mit den Worten:* Curtis de Mere habet 80 mansos, quorum quilibet solvit unum integrum porcum, de quibus hie- 10 manni, forestarii et bodellus recipiunt 8 porcos de tribus mansis. *In der Übersicht zu dem Einkünfteverzeichnis wird freilich bestimmt darauf angespielt, dass* curtis Mere . . et ecclesia de Rene *nicht in den Verwaltungsbereich der Kellnerin gehörten.*

Die nachfolgenden Gewohnheiten und Weistümer des Hofes zu Mehr 15 *offenbaren ganz unzweideutig, dass dieser seit dem 13. Jh. der Propstei unterstellt war.*

Die Vogtei des Hofes haben die Grafen von Kleve mindestens seit der Mitte des 13. Jhs. besessen. Im Jahre 1263 (Bint. u. Moor. 3, 157) hatte sie Dietrich Luf, der jüngere Bruder des regierenden Grafen, inne, 20 *dem ja überhaupt die rechtsrheinischen Güter in Verwaltung gegeben waren. Unter den Gütern zu Bislich, Mehr und Renen, aus denen laut dem Urbar Graf Dietrichs IX. Mai- und Herbstbede nebst Schweinen einkamen, befindet sich auch eine Anzahl, die in den propsteilichen Hof Mehr gehörte. Wie der folgende Vermerk derselben Quelle besagt, wurde da-* 25 *neben auch noch Vogtgeld bezahlt:* Vort gilt man den greve iaerlix to Mere te vagetgelde up sunte Lambrechts misse vyr punt scuters, die doen an Brabantern eenundartig schillinge euen Brabanter enen scuterschen.

Wie damit der folgende Eintrag im Registrum prepositure Kap. 60 30 *(Bl. 48v) in Einklang zu bringen ist, bedarf noch der näheren Untersuchung. Eine Verwechselung von Schilling und altem Schilde — die Zahl 31 findet sich bei beiden Posten — kann ja nicht vorliegen; das verbieten auch die weiter unten angezogenen Zeugnisse. Vermutlich handelt es sich beim Betrag des Urbars um das Vogteigeld aus dem Hof* 35 *eines anderen Klosters.*

Hic describitur, quod illustris princeps dominus dux Clivensis et comes de Marka est advocatus seu protector et defensor omnium bonorum seu reddituum et proventuum prepositure ecclesie Xanctensis. Et ut ipse dominus dux melius et diligentius defendat seu protegat adversus 40 quoscumque proventus et redditus necnon bona et iura dicte prepositure, sunt sibi annuatim a dicta prepositura ordinati seu assignati certi redditus, qui ascendunt ad triginta et unum scudata antiqua preter equum et unum maldrum siliginis, que annuatim levat de bonis attinentibus prepositure predicte, prout lacius videri potest per computaciones red- 45 dituariorum territorii sui de Dynslacken, qui annis singulis levarunt et levant, computarunt et computant in suis computacionibus. Que quidem

pecunie consueverunt nominari seu appellari vulgariter vaigtgelt, latine vero pecunie protectoris seu defensoris preposituro Xanctensis.

Hieran schliesst sich ein Verzeichnis der Güter an, aus denen dies Vogtgeld bezahlt wurde. Laut Verschreibung vom 24. April 1499 (Reg. Cliv. XXI 215) hat Herzog Johann von Kleve seinem Amtmann zu Ringenberg Adolf von Wylich verpfändet: sulche 20 alde schilde, so wij iairlix in uusen kerspelen ind gerichten van Bislich, Haffen ind Mer tot vaichtgelde geldende hebn, facit 80 ynckele gulden. *Ein Teil dieses Vogtgeldes scheint dem von Wylich bereits vorher verpfändet gewesen zu sein, denn in der Amtsrechnung von Dinslaken von 1495/6 (Kleve-Mark, Akten: Domänen 152ª Bl. 59) steht vermerkt:* noch gegeven hern Adolph van Wilaicken ritter als myne g. h. om iairlix selves to boren heft doen verschriven in den kirspel van Hamwinckel ind voirt in Bisselick, Haffen ind Meer 28 alde schilde, *den Schild zu 60 Stüber = 84 fl.*

a) Rechte des Hofes.

1458.

Reg. prep. Bl. 67ᵛ. Sie enthält das 70. Kapitel des Reg. prep. Den Anfang davon machen die proprie curtes in parrochiis Meer et Haffen. *Darauf folgen die Zehnten aus dem Gebiet und die Liste der von den Köttern zu liefernden Hühner. Das Hofesrecht beginnt Bl. 67ᵛ mit:* Bona subsequentia sunt bona manualia, que dantur ad tres manus per dominum prepositum Xanctensem vel eius procuratorem legitimum, et hoc de scitu et presentia ad minus duorum iuratorum vel latonum curtis in Meer.

(1) Ad habendum unam plenariam informationem iurium et privilegiorum dictorum infrascriptorum bonorum manualium et suorum iuratorum sive latonum dicte curtis in Meer est sciendum, quod in festo sancte Margarete virginis dominus prepositus ecclesie Xanctensis vel eius procurator iuratus[1]) pro tempore sedere debet in Meer[2]) pro tribunali ut iudex; et tunc omnes iurati sive latones sub pena tenentur eodem die

1) *Im Jahre 1437 (Wesel caps. 348 Nr. 3) erschien auf dem Hoftag am 13. Juli Willem van den Langenhave, um als Bevollmächtigter des zeitigen Propstes das Hofgericht abzuhalten. Auf seine Anfrage, unter welchen Bedingungen das geschehen könne, erklärten die Laten, ihm am nächsten Hoftag, den 17. September, ihre Weisung erteilen zu wollen. Sie lautete:* Solde hie dat gerichte besitten van wegen des praifts, dat hie dan den praift of dengenen, den die praeft dat bevolen hedde, ede end huldinge doen sall, den hof in sijnen alden rechten to halden end eynen ytliken recht to doen end wedervaeren laten na wisingen der laten na des haves recht.

2) *Hier lag der Salhof. Von ihm heisst es im Propsteiregister von ca. 1450 Bl. 64ª:* Ista curtis in Meer mirabiliter est destructa, et hoc per multas separationes per possessores illius factas. *Er bestand damals in mehreren Häusern* „in villa Meer“, *die z. T. in vom Hofe abgetrennten Gärten neu errichtet waren. Das Ackerland lag* „circa villam“.

consedere sibi ad faciendum ius cuilibet manuato in bonis infrascriptis, si quis indigeret. Et bona, que annatim dant domino preposito Xanctensi porcos et cum hoc (?) censum denariorum, sunt bona latonum vel iuratorum; et qui cum prima manu est manuatus, tenetur iurare et iuramentum prestare sub huiusmodi verborum forma. 5

(2) Iuramentum latonum prestandum est tale: Ego N. iuro ad sancta dei evangelia d. N. preposito ecclesie Xanctensis pro tempore et suis successoribus fidelitatem ac iura bonorum ad curtim in Meer spectantium pro posse et nosse defendere atque debitam recognitionem de requisitis proferre. Sic me deus iuvet et omnes sancti eius. 10

(3) Item notandum, quod non omnia bona attinentia curti in Meer sunt bona latonum. Quare pro latiore declaratione est sciendum, quod in dicta curte sunt duo genera bonorum. Primum est, quod omnia bona hic infra descripta, que dant annuatim domino preposito Xanctensi porcos vel mutones aut porcos et mutones simul, illa sunt bona latonum et possidentes illa sunt latones curtis in Meer et non alii. Secundum genus bonorum est, quod omnia alia bona, que spectant ad eandem curtim de Meer et solvunt annuatim domino preposito grana sive blada vel denarios, illi occasione eorundem bonorum non possunt esse latones dicte curtis in Meer; et sic ex isto potest notari et sciri, qui erunt et qui non erunt latones. 15 20

(4) Item est insuper talis consuetudo bonorum ad curtim in Meer spectantium, quod semper proximior heres manuati mortui debet manuari, et hoc de scitu et consensu aliorum manuatorum in eisdem bonis, quam consuetudinem possessores et latones dicti curtis tenent pro iure. Est tamen advertendum (?), quod si manuati vel manuatus non vellent sive non vellet consentire in manuationem heredis proximioris et sic alienare illa bona ad manus alterius et in illius manuationem consentire, quid faceret dominus prepositus vel eius procurator? Super prescriptis in curte de Meer inter filios Mauritii Loegen et filios Johannis de Reenen per latones dicte curtis in presentia quam plurimorum fidedignorum sententiatum est, quod heres proximior mortui manuati deberet manuari quamvis manuati nollent consentire; et sic invitis manuatis proximiores herodes debent manuari. 25 30

(5) Item si in prescriptis oriretur dissensio sive discordia inter manuatos sive manuandos, quocunque modo hoc veniret, et illi discordes vel unus illorum peteret a domino preposito seu eius procuratore sibi facere iustitiam secundum iura curtis in Meer et hoc adstatim ante diem Margarete, in quo omnes iurati sub pena tenentur venire ad curtim, ut prescriptum est, quid tunc dominus prepositus vel eius procurator faceret faciendo unicuique iusticiam? Ad prescripta respondendum: Talis habetur in curte de Meer consuetudo, quam ipsi iurati tenent pro iure, quod si quis peteret, sibi facere iusticiam et convocari latones extra diem consuetum, iste deberet et tenetur (!) prius facere fidem domino preposito vel eius procuratori ad relevandum eum de omnibus dampnis, iuribus et expensis, que et quos ipse dominus prepositus seu eius procurator iuratis illis exeundo et redeundo de iure dare et solvere teneretur. Hoc est 35 40 45

quandocunque opus fuerit, quod dominus prepositus seu eius procurator mandat latonibus sub pena iuramenti, quod curti de Meer fecerunt venire ad unum certum diem ad dictam curtim in Meer ministrando iusticiam tali N., et hoc extra diem consuetum videlicet beate Marie virginis . . .
5 Tunc dominus prepositus seu eius procurator debet mittere nuncium curtis illius anni cum uno equo, qui antiquitus solebat haberi de dicta curte in Meer, et ille nuntius debet habere in manibus suis unum baculum et singulis latonibus dicte curtis negotium suum enodare. Et si aliquis istorum in via exeundo et redeundo de domo seu habitatione sua
10 pateretur dampnum, de omnibus hiis et expensis tenetur dominus prepositus aut eius procurator eos relevare et dampna sive exposita ante pronuntiationem tali conquerenti restituere, non tamen de bonis suis propriis, sed omne dampnum cadit supra illum, qui primo petiit sibi facere iustitiam. Quare prepositus vel eius procurator sit cautus et accipiat
15 prius fidem sufficientem, antequam se ad legationem cause disponat.

(6) Item omni anno ipso die beate Margarete virginis latones inter se eligunt tres officiatos, quorum duo faciunt iuramentum domino preposito, per se vel per alios custodire nemus prepositure ecclesie Xanctensis; et tertius erit nuntius prepositi, cum quo antiquitus solebantur extorqueri
20 redditus dicte prepositure Xanctensis. Et isti tres officiati illo anno de redditibus domino preposito debitis sunt relevati, et hoc minus iuste, quia omnia ligna illius nemoris per possessores bonorum ad preposituram spectantium sunt secata et nullus illorum ad presens ratione custodie seu officii intrat illud. Nec etiam dominus prepositus valet habere ligna
25 ad domum prepositure sue Xanctis pro igne, ut antiquitus consuevit habere.

(7) Insuper nec quis solvit penam de excessibus. Etiam videtur iniustum, eligere illum nuntium et eum tenere indempnem, quia ad presens iudex ex parte domini in qualibet parrochia non vult pati, aliquid
30 de redditibus extorquere, nisi cum precone iudicis temporalis. Et sic nullus habet dampnum istorum, nisi dominus prepositus ecclesie Xanctensis[1]).

Es folgt darauf das Verzeichnis der Behandigungsgüter mit Angabe der damit Behandigten und der Abgaben, welche daraus gezahlt
35 *wurden. Die Liste beginnt mit den in den Kirchspielen Rees und Heldern gelegenen Gütern; darauf folgen die Güter in den Kirchspielen Mehr und Haffen, die die Mehrzahl ausmachen, die im Kirchspiel Hamminkeln, die in der Bauerschaft Lockum und endlich die im Kirchspiel Bislich gelegenen.*

Der Eintrag am Schluss dieses Verzeichnisses, Bl. 88: „Item notan-

---

1) *An früherer Stelle Reg. prep. Bl. 23 war darüber bereits generell bemerkt:* Sciendum etiam, quod domini temporales, presertim domini duces Gelrensis et Iuliensis (!) ac Clivensis et Markensis, non permittunt in eorum dominiis iurisdictionem prepositure Xanctensis plenarie exerceri, nisi saltem quoad clericos ac in causis testamentariis et matrimonialibus. De dampnis autem, usuris et debitis non permittunt ubique.

dum, quod multe condiciones sunt facte in manuationibus prescriptorum bonorum per possessores eorundem, que tamen conditiones non attingunt factum (?) domini prepositi, sed simpliciter manuationes. Preterea est unus liber verbis theutonicis compilatus omnium bonorum prescriptorum cum condicionibus et exceptionibus universis, quomodo vel qualiter qui- 5 libet manuatus debet tenere alium in sua possessione et hoc secundum iura curtis in Meer et decreta latonum apud eosdem existentia." *gehört noch in das Gebiet der rechtlichen Aufzeichnungen.*

Das Propsteiregister enthält auch einen Abschnitt über die Aktivlehen der Propstei, aus dem wir den nachstehenden Posten (Bl. 49v) kurz 10 *herausheben:* Ferricus van Beauvoir, praest der kerken sent Victoirs toe Xancten, *gibt am 8. September 1452 Derich van Bellinchaeven zu Lehen* den hof toe Bellinchaeven, dair Gerit toe Bellinchaeven nu ter tijt .. up woent, ind dat richtampt der dijckschouwe in den gericht van Meer ind van Reenen tuschen der schow van Bislick ind van Rees gelegen, soe 15 dat vurscr. sementlich hoerende is in ons marschalckampt onser praestijen van Xancten, ind daervan onse .. marschalck toe wesen. *Der Hof Bellinghofen lag nördlich von Mehr. Wenn auch im Propsteiregister jede Andeutung darüber fehlt, dass diese Lehengüter vor Zeiten einmal mit den Hofesorganisationen im Zusammenhang gestanden haben, so spricht* 20 *doch die Vermutung dafür (s. Bd. I 521 und unten Aspel). Demnach wäre der Hof Bellinghofen als ein Absplis des Hofes Mehr anzusehen. Und dass die Xantener Propstei im Besitz der Deichschau in diesem Bezirke war, verdankte sie sicher dem Umstand, dass sie mit ihrem Hof daselbst unter anderen Grundherren an erster Stelle stand. S. jedoch* 25 *über die Deichschau von Mehr das Register.*

b) *Alte Gewohnheiten des Hofes.*

[ca. 1420.]

StdtA. Wesel Dep. Caps. 348 Nr. 8a und b. 1 Heft schmal fol. Pgt. vorgeheftet dem Verzeichnis der Behandigten des Hofes, die in Wesel 30 *wohnten, das die Überschrift hat:* Dyt synt diegene, die an des praifts gude behant synt, die van Wesel synt. *Die Anlage dieses Verzeichnisses ist um 1420 erfolgt, dem Nachträge von Behandigungen bis zum Jahr 1472 zugefügt worden sind. Ebenda Abschr. von ca. 1500.*

Dyt synt alde gewoenten des haves toe Meer. 35

(1) Ten iersten soe ensall die praift of syn stadhelder geyn holt houwen noch doen houwen in den Elssholte[1]); id ennewer sake, dat hie

---

1) *Dessen Name hat sich nicht mehr erhalten; man wird seine Lage aber wohl im Kirchspiel Hamminkeln ansetzen dürfen. In den Rechten des Weseler Waldes (Lacomblets Archiv 3, 263) wird Hamminkeln zu den Berechtigten in diesem gezählt mit den Worten:* dat kerspel van Hamwinckel, uitgenamen die praestgude — *das sind die im Kirchspiel Hamminkeln gelegenen Latengüter des Hofes zu Mehr* —, die hoeren in dat Elssholt. *Vgl. dazu Or. des Urbars von 1319 Bl. 86—88, Reg. prep. Xant. Bl. 81v und Akten des Stifts Xanten Nr. 84.*

up ten hof tymmeren wolde, soe mochte hie tymmerholt, oen daertoe dyenende, in den Elsholte doen houwen tot den getymmer up den hof end anders nyet; end en sall geyn holt verkopen noch enweg geven. End hie en hevet oick an den akeren geyn recht.

5 (2) Item so boeren dye broeke den praift, die daer vervallen van ongerechten hou, dat diegene, die daerin gerechtigt end gewaert synt, eykenholt of buekenholt daerynne houwen of doen houwen. End die broeke sall die praift hebn, daeromme want hie den voirsters end den bade oer gulde end pacht quijt let van oeren gude van den iair, dat sie voirsters 10 of bade synt, alz ellick van eynen synen gude.

(3) Item soe mach ellick erfgenote of oere hueslude, die up den guden woenen, weeck holt daerynne houwen to tween tijden des iairs, als viertennachten in der Braemmoent end in den twelfnachten to Mydwynter, oere voirlagen tot den guten mede toe tunen; mer sie ensollen 15 des geyn deel houwen, dat sie verkopen of enweg geven.

(4) Item of ymand, die daer nyet in gewaert noch gerechtigt en were, holt daerynne kiewe of houwen dede, den mogen die erfgenoten daeromme schuldigen end anspreken myt rechte, daer sie den bekoemen konden, end nemen daervor, des oen myt rechte daeromme geboerden.

20 (5) Voirt soe synt alle die geswaeren des haves sculdich to komen in den hof toe Meer elkes iairs twewarf, als up sunte Margaretendag ond up sunte Lambertsdag, den hofdag to halden bij oeren broke. End weert sake, dat dye praift up enyg ander tijt der geswaren behueveden ond bidden dede up den hof to komen, dat nyet en were up der vorscr. 25 twyer hofdag enyg, lege oerre enyge daeraver neder, dye sall die praift beleggen.

(6) Item soe ducke als die praift den bade ergent senden wolde buten den kerspel van Meer, soe sall hie den bade doen eyn perd en eynen bokeler ende eyn zwert, die badeschap to berijden ind to doen. 30 End lege die bade daeraver neder, soe sall oen die praift beleggen.

(7) Item is eyn wedde in den have toe Meer achtehalf groter.

V. DA. Ringenberg.

Brünen und Dingden.

Kundschaften über die Gerichte.

35 *1433 Mai 13.*

Kleve-Mark, Urkk. Orr. Pgt. a *und* b. *An Pgtstr. die Siegel der Aussteller; an „b“ ist das Siegel Johann von der Beeke abgefallen.*

a) Brünen.

Wij Herman van Loet amptman, Derick Sprouck richter, ind voirt 40 wij gemeyne schepenen tot Ringenbergh ind Johan van der Beeke doin kond ind bekennen, dat op dach datum dis briefs voir ons comen synt dese luede hijrnae beschreven ind hebn bekent end getughet, wat oem

wittich ind kondich is van den gerichte toe Dynghden ind te Bruenen end wat rechtz van heerlicheits wegen die hoigeborn furste ind here her Adolph hertoughe van Cleve ind greve van der Marke ind sijne voirvaderen alldair hebn gehadt ind wat sy ind oir ailderen te schattinge end te dynst hebn geseten, als hijrnae beschreven volghet: Ten yrsten Noldekijn Scoppinck tijnst sunte Peter toe Bruenen ind syn kinder hoiren toe Zancten in die vrykamer end bouwet der burgher guet van Wesel. Item Hermann Zweninck tijnst sunte Peter toe Brunen ind syn wijf hoirt mynen hern van Cleve ind bouwet der burgher guet van Wesel. Item Gherd Moirbroicx tynst sunte Peter toe Bruenen end sijn wijf hoirt mynre vrouwen van Vreden. Item Henric Toelen syn broder end syn suester ind oir kinder tijnsen toe Vreeden op dat altair, ind Henrix Tvelen wijf tijnst toe Ghinderick, end Werner Tvelen wijf hoirt mynen hern van Cleve voirscr., ind Henrick Pipers wijf ind oir kinder hoiren Capellen[1]). Item Helmich Kelvinck hoirt mynre vrouwen toe Vreden end sijn wijf tijnst sunte Peter toe Bruenen ind bouwet een Cleves guet. Item Henrick ten Velde ind sijn wijf synt dienstlude myns hern van Cleve vorscr. ind bouwen oirs selfs guet. Item Bernt end Herman ter Smytten synt gebrudere ind dienstlude myns hern vorscr. ind Hermans wijf tijnst sunte Peter toe Bruenen. Item Gerit ten Poll tijnst toe Zancten ind sijn wijf tijnst sunte Peter te Bruen(en). Item Henrick toe Westerhuesen ind sijn wijf synt dienstlude myns hern vorscr. Item Ailbert ten Stemmicholt dynstman myns hern vorscr. ind sijn wijf is Cleves unde bouwen der hern guet van Mariendail. Item Derick ten Fondern tijnst toe Zancten end sijn wijf ind oir kinder dienstlued myns hern vorscr. Item Tiddeken ten Leewisch tijnst toe Zancten ind sijn wijf tijnst toe Dorsten. Item Gadert Heckelem ind sijn wijf tijnsen sunte Peter toe Bruenen. Item Reyner oppen Loe tijnst toe Reess Onser Liever Vrouwen ind sijn wijf hoirt der vrouwen van Vreden. Item Hercken ter Dellen tijnst toe Zutphen in myns hern hof van Geire ind sijn wijf hoirt mynen hern voirscr. Item Ailbert, Henrich ind Johan toe Walkern gebrudere dienstlude myns hern voirscr. ind oir wijf all Cleffs. Item die scholte toe Beichuesen, sijn brueder ind sijn zuester end oir kinder ind des scholtes wijf, dienstlude myns hern voirscr., end bouwent der hern guet van Rees. Item Derick Edinch tynst sunte Peter toe Bruenen. Item Lijse van Veelen ind oir kinder tijsen toe Ghinderich. Item Willem ten Kunnen dijnstman myns hern vorscr. ind sijn wijf hoirt Capellen. Item Tidde Coppartz tynst sunte Peter toe Brunen ind sijn wijf dienstwijf myns hern vorscr. Item Johan Knyffken (?) tynst sunte Peter te Brunen ind sijn wyf tijnst toe Dorsten op dat altair. Item Johan ter Structen tijnst toe Wesel op sunte Wilbrordsaltair. Item Hen(rich) Knyffken end sijn wijf dienstlued myns hern vorscr. Item Bernt ind Henrich Verderinck gebrudere hoiren in die vrykamer toe Zancten ind Berntz wijf tijnst Sunte Peter te Brunen ind Henricx wijf is Cleffs ind bouwen der burger guet van Wesel. Item Johan ten Pasch tijnst sunte Peter te Brunen ind sijn wijf hoirt in die vrykamer

1) *Den in der Gegend angesessenen Herrn von Capellen.*

toe Zancten end bouwen der hern guet van Mariendail. Item Heyncken Grevenkamp ind sijn wijf tijnsen sunte Peter toe Brunen ind bouwen Derick Boycx guet. Item Hencken Post hoirt Capellen ind sijn wijf end oir kinder dienstlued myns hern ind bouwent Aloffs guet van Wyelaeck[1]. Item Bernt ten Cloester tynst sunte Peter toe Brunen end sijn wijf tynst toe Essen, Item Rutgher op den Groten Tellich ind sijn wijf dienstlude sunte Peters ind bouwen burgerguet van Wesel. Item Maiss to Westerhuessen hoirt in die vrykamer toe Zancten. Item Johan ter Brugghen hoirt in die vrykamer toe Zancten. Item Henrick Haffkels tynst sunte Peter te Brunen ind sijn wijf is Cleffs end bouwet der burgher guet van Wesel. Item Tidde Rueter een dienstman myns hern vorscr. ind sijn wijf tijnst toe Ghinderich end bouwen der burger guet van Wesel. Item Gerit Cappars is dienstman myns hern vorscr. Item Herman Bierman sunte Peter end sijn wijf tijnst int cloester toe Hamborn op dat altair. Item Henne ter Hueven ind sijn wijf dienstlude myns hern vorscr. ind bouwen oirsselfs lant. Item Gerd Cappartz tijnst sunte Peter te Bruenen end bouwet der hern guet van Mariendail. Item Gherdt Clarendaill dijnstman myns hern vorscr. ind sijn wijf tijnst sunte Peter te Brunen. Item die scholt toe . . . . . . tijnst sunte Peter te Brunen ind sijn wijf hoirt in die vrykamer to Zancten ind bouwet myns hern vorscr. hof. Item Gerd Lodders hoirt toe Zancten in die vrykamer end sijn wijf tynst sunte Peter te Brunen. Item Bernt toen Vryhues dienstman sunte Peters te Collen ind sijn wyf tynst te Dorsten op dat altair. Item Hencken ten Kirvel hoirt in die vrykamer toe Zancten end sijn wijf ind kinder dynstlude myns hern vorscr. end bouwen der burgher guet van Wesel. Item Johan ten Donckeren, sijn wijf ind oir kinder dienstlude myns hern vorscr. Item Tidken ten Wenseler tynst de Dorsten op ten altair . . . . . . broick Henrici tynst oic te Dorsten. Sweder oppen Loe is dynstman sunte Lugeer te Werden end sijn wijf dynstwijf myns hern. Item Gabel ten Walkern Hennen soen tijnst toe Essen end sijn wijf te Dorsten. Item die scholtz tot Ophaven tynst sunte Peter te Brunen, syn wijf end kynder dienstlud myns hern. Item Herman ten Buysschuese tynst to Dorsten. Item Johan ten Stochem, hie und syn ailderen hebn allweghe mynen hern end sijnen voirvaren gedyent ind wonet op Wilhem Wenynchs guet end sijn wijf is dijnstwijf myns hern. Item Herman ter Wyssche hoirt sunte Antonius end heft allweghe den Cleffschen gedient. Item Hennesken Schurick end Johan Krebbinck, sij end oir alderen hebn alweghe den Cleveschen gedient. Dese vorscr. luyde hebn bekant, dat sij ind oir alderen allweghe onsen gnedigen hern hertoigen van Cleve end greve van der Marke ind synen voirvaren jonchern Diderich van der Marke end oeren amptlueden tot schattinge end toe dynste, toe badinge end peyndinge geseten hebn, ind sijn op onsen gnedigen hern ind sijne voirvaderen gebedet, gevanghen ind geschattet, gerovet ind gebrant van den Muynsterschen wegh end weder doir dat gesticht van Monster. Item soe tugen dese vorg. luede, dat dat holtgericht te Bruenen in der Nederre mark

---

1) *Des früheren Amtmanns in der Hetter? s. Bd. I 350.*

alingh end al myt synre toebehoringen ons gnedigen hern vorscr. sy, end nymant anders dair recht aen en hebbe, alsy dat allweghe hebn horen seggen end sie oick anders niet en weten, want men dat allweghe alzo gehailden heft. Item soe tugen dese vorscr. lude, dat sie allweghe hebn horen seggen end dat men dat oick alsoe gehailden heft, dat ons 5 gnedigen hern geleide gaen sall toe (H)aveclo in dye vrybanck end bij Boicholt an die Duester steeghe. Item soe tugen dese vorscr. luede, dat dat kerspel van Bruenen alingh ind all ligge in ons hern wilbante ind dat all die guede in den vorg. kirspel gelegen onsen gnedigen hern sinen wilbantz haver end hoynre gheven, uitgesacht den guede ten Verwerinck, 10 Kulingh ind Tellghe. Vort soe tuget . . . . . ., dat men dat gericht van Brunen toe Brunen plach te wesen ind dair plach een richter toe wesen van weghen ons hern van Monster gebieten Paephennicken, ind amptman ons hern van Cleve en liete syn luede niet komen an ons hern gericht van Monster, dan he scheiden sij. Ind want dan dit getuch alsus voir 15 onss geschiet is, ind sij dat oick lijflicken ten hilligen ellick bijsonder gesworen ind behailden hebn, dat dese saken also sijn, gelijke vorscr. staen, soe hebn dese vorscr. luede ons gebeden, dat wij dat tot oirkonde der wairheit vur sij wolden besegelen; ind want wy dat van sij gesien ind gehoirt hebn, dat sie dat alzoe getuget hebn gelijke als vorscreven 20 steet, soe bekennen wij ons (?) dat ghern hebn gedaen omb beeden wil der luede vorscr., ind hebn onse segele an desen apenen brief gehangen in den yaer ons hern dusent vyrhondert end drie ind dartich, des guedesdaiges nae dominicam Cantate.

b) Dingden. 25

Wy Harman van Loet amptman, etc. (s. o.): In den yrsten Hutte Bolten end Derick sijn broider ind Bernt ten Tuncte (?) horen in den hof tot Aspel end oirre susterkinder end dieghene, die dairaf komen sijn, end Bernts ten Dinge horen in denselven hof. Item die coster van Dinghden heft bekant, dat hie sij een dijnstman sunte Peter ind hevet 30 mynen gnedigen hern van Cleve voir enen hern gehalden, synt hie dat huess tot Aspel gehadt hevet. Item die Meyersche toe Kunynck ind oir kindere synnen (!) volschijrige lude mijns hern vorscr. end bouwen der hern guet van sunte Augustinen toe Wesel, ind Stijn or suster end oir kinder sijn desgelijcx. Item die scholtet op Yshorst hoirt den vamme 35 Augustijnen tot Wesel, end sijn wijf end kinder horen Henrick Stecken. Item Strickinck et Noldeken ter Drae die tijnsen Onser Lieve Vrouwen tot Reess, ind Noldekens wijf ind oir kinder synt dijnstlude mijns hern end bouwen der burger guet van Wesel. Item Hutte ten Stockkampe tijnst sunte Peter toe Bruenen, ind sijn wijf end kinder tijnsen toe Sancten 40 end bouwen Hermans guet ten Have. Item Bernt Holtman end sijn wijf sijn dijnstlude mijns hern. Item Henrick die wever ys een dijnstman sunte Victoer toe Zancten, end sijn wijf ind kinder horen Onser Liever Vrouwen toe Ghinderick. Item Wyer ten Stockampe tijnst sunte Peter toe Brunen, end sijn wijf end kinder synt dijnstlude myns hern. Item 45 Johan ten Steenhart tijnst Onser Vrouwen tot Ghinderich, end sijne wijf

end kinder tijnsen toe Dorsfen ind bouwen der hern guet van sunte Augustinen toe Wesel. Item Gert ter Haert tynst sunte Peter toe Brunen, ind sijn wijf ind kindere sijn dienstlude myns hern. Item Willem te Stoepell hoirt sunte Peter te Brunen, ind sijne wijf ind kinder sijn Wer-
5 densche luyd. Item Gerit van Ringenbergh ind sijn wijf ind kinder sijn dienstlude mijns hern. Item Gherit Moerschart, sijn wijf end kinder sijn dienstlude myns hern vurscr. Item Sweder, Walter, Heynen ter Smytten gebrudere sijn dienstlude myns hern vurscr. Item Bernt ind Henrick ten Noitbruche sijn volschijrige lude mijns hern vurscr. Item Tebbeken
10 Lodders hoirt in die vrijkamer toe Xancten, end sijn wijf tynst Onser Vrouwen toe Ghinderick. Item die scholtet ten Langhenhave, sijn wijf end kinder synnen dienstlude myns hern vorscr. end bouwen burgerguet van Wesel. Item Claes Messinck is een Cleves man. Item Henne Werninck ys een dijnstman end bouwet der burger guet van Wesel. Item
15 Tidde Swevinck end sijn wijf tiensen toe Dorsten end bouwen der burger guet van Wesel. Item Luedeken oppen Berghe is dijnstman myns hern vurscr., end sijn wijf tijnst sunte Peter te Brunen. Item die vrouwe toe Rotderinck ind oir kinder sijn dijnstlude myns hern vurscr., end oir suster end oir kinder, die op Arpinck wonen, synt oic dienstlude mijns
20 hern vurscr. Item Arnt Engelrinck tynst toe Zleedenhorst end bouwet Zweders guet van Ringenbergh ind Stevens van den Rijne. Item Henrick ten Vene tynst Onser Vrouwen te Ghinderick, end sijn wijf hoert toe Zanten. Item Henrick Havetto tynst te Ghinderick. Item Heen Telgen heft allwege te schattinge end toe dienste myns hern geseten. Item Keiser
25 gilt end dienst mijnen hern ind woent op burgerguet van Wesel. Item Peter Banwart tijnst sunte Wilbrord toe Wesel. Item Gerit ten Laechuese tijnst toe Ghinderick. Item Wessel ter Beeke is dienstman myns hern, end sijn kinder tijnsen sunte Peter te Brunen, dan sijn kinder en hebn nu niet ghetuget of gesacht. Dese vorscr. lude hebn bekant, etc. (*s. die be-*
30 *treffende Stelle in* „a“ *S. 412*). Item soe tuget Wessel van der Beeke, dat om kondich is ind seghet, dat oick meir ailden luden in den kerspel wail kondich sall wesen, dat in der tijt, doe her Bitter van Raesfelt een amptman was alldair van wegen s'greven van Cleve[1]), dat doe Hutte Pelsers toe Dinghden richter was van wegen s'greven vurscr. mit richter des bischops
35 van Muynsters geheiten Paephenneken. Item soe tuget dieselve Wessel ind Gerit van Ringenbergh, Willem ten Staepell, Morschart, die coster, dat dairnae doe onse gnedige jonckere Derick van der Marke[2]) Ringenbergh end dat lant kreegh, dat hie doe toe Dinghden satte sijnen richter geheiten Pichtell, die dair richter was van synre wegen ind richten
40 dair mit Wilhem Kueninck, die richter was des bischops van Monster., Ind dairnae is Spronckе[3]) richter gesat toe Dinghden van wegen ons gnedigen hern vurscr. ind hevet alldair mit Snoyen voir ind mit

1) *1368 zu Wesel-Schermbeck etc. und im Amte Gerits van der Beke(?) Qu. I 145.*

2) *In den 70er oder 80er Jahren des 14. Jhs. s. Qu. I 200.*

3) *Seit 1417 s. Bd. I 340 A. 6.*

Lode Kuchen nae, die richter waren alldair van wegen onss hern van Muynster. Ind dese vorg. lude seggen, dat sie gesien hebn end oen kondich is, dat dese richters vorscr. dat gericht te Dinghden alsoe toesamen van wegen der hern vurscr. beseten ind dat gericht geheget, oirdel bestaet ind alsoe gebruket hebn. Ind soe wes dair voir den gericht verviel end dairvan quam, dat sie dat gelijck gedeilt hebn. Ind dat Spronck aldus dat gericht mede beseten heft, is den gansen kirspel yongh end ailt wail kondich. Item soe hebn dese vorscr. luede getuget, dat sie onsen hern van Muynster of onsen hern van Cleff gheen rechte en kennen an den buyrgerichte in den kirspel vorscr. Item soe en weten dese kerspelslude vorscr. anders niet, dan dat geleide ons gnedigen hern van Cleve vurscr. sij bis an dye Duysterstege. Item Henrick van den Bonghart ind Johan van der Beeke is kondich, dat Johan Podich, Ronge etc. hebn geschyndt karren bij der Duysterstegen, ind mijn joncker van der Marke liete sie dairumb vervolgen, dat sie dat richten moysten. Ind want dan dat getuch aldus voir ons geschiet is, etc. (*wiederum gleichlautend mit* „a") *Das Datum hier nur lateinisch:* quarta feria post dominicam Cantate[1])

Wertherbruch.

S. Bd. I 333 f., wo weitere archivalische Quellen verzeichnet stehen. Hier seien mitgeteilt die Grenzen des Bruches:

[*ca. 1400?*]

Reg. Cliv. feud. A Bl. 63. Niederschr. aus der ersten Hälfte des 15. Jhs. Ebenda Bl. 77 findet sich die lateinische Fassung, welche den kurkölnischen Lehenbriefen entnommen worden ist.

Dit is die palinge van Werderbroick.

Primo: die Segedijck ind die Wilthaegensbergh an dat eyn eynde[2]) die Kaltfoirt[3]) ind voirt die Waeterleide darneder tgegen den Steryngen strange an dat ander eynde in die lengede; ind tuschen den Wytenhorster bergh[4]) an die eyn sijde ind Alde Yssel an die andere sijde in die breide, ind die Alde Yssel up an den Remmerskolc ind dieselve Yssel neder an die Steynfoirt.

1) *Als Verfolg der vorstehenden Kundschaften ist der Vertrag anzusehen, welchen am 3. Juni 1438 Bischof Heinrich von Münster und Herzog Adolf von Kleve wegen der Gerichtsbarkeit in Dingden und Brünen abschlossen. (Kleve-Mark Urkk. Or., die Siegel hängen mit Ausnahme desjenigen von Gerit van Keppel noch sämtlich an Pgtstr. an. Der Vertrag ist auch eingetragen in das Reg. Cliv. M(XII) Bl. 187 und gedr. Nijhoff, Gedenkwaardigh. IV 165; s. auch Hansen, Die Münsterische Fehde, Publ. a. d. Preuss. Staatsarchiven 42, 91 Anm. 2 und 145).*

2) *Offenbar die Südgrenze.*

3) *Eine Kalforter Heide besteht im Nordwesten von Wertherbruch noch heute.*

4) *Oestlich von Haldern.*

Zur Ergänzung dieser Grenzscheide wird das kurz gekennzeichnete folgende Aktenstück dienlich sein:

Land- und Lehenschnade zwischen den Herrschaften Werth und Wertherbruch, über die Kleve und Münster im Streit gelegen hatten.

5 *Bocholt 1574 December 10(19).*

Reg. Cliv. XXXI 281 ff.

VI[a]. DA. Hetter.

Bienen.

Hof des Stiftes Xanten.

10 *Die* „curia Byenen“ *wird im Besitz des Stiftes Xanten zuerst 1122 erwähnt; s. Qu. I 4. Man darf wohl annehmen, dass die Rechte der Zensualen, der Wachszinsigen, von Mehr, Bienen, Sulen und Warbeyen, welche Erzbischof Friedrich von Köln in der hier abgedruckten Urkunde festgelegt hat, auf ein Weistum zurückgehen, das die genannten Zensualen* 15 *in Gemeinschaft mit den Leuten des Hofes Bienen in jener Zeit verkündet hatten. Der damals noch bestehende Zusammenhang der Wachszinsigen mit dem Hofe geht so deutlich aus einzelnen Paragraphen dieser Rechte hervor, dass es nicht notwendig ist, ihn eingehender zu begründen; die Vermutung spricht dafür, dass er vor dem Jahr 1122 ein noch engerer* 20 *gewesen ist, dass die Orte Mehr, Sulen und Warbeyen, in denen die Wachszinsigen des Hofes Bienen damals wohnten, zugleich auch die hauptsächlichsten Sitze der Hufengüter desselben gewesen sind. Die Folgerungen, welche aus der Urkunde von 1122 für die gerichtliche und administrative Organisation des Hofes gezogen werden müssen, sind Bd. I 345 und 354* 25 *dargelegt worden.*

Da ein Xantener Hof in Bienen im späteren Wirtschaftsbetrieb des Stiftes keine Rolle spielt, überhaupt grösserer Besitz von Xanten daselbst nach 1122 nicht nachweisbar ist, kommt man notgedrungen zu dem Schluss, dass der Hof aufgelöst worden ist. Dafür spricht auch die 30 *Nachricht aus dem Anfang des 14. Jhs., dass damals in Sulen — das an dessen Stelle getretene Praest liegt höchstens 3 Kilometer von Bienen entfernt — ein Xantener Hof bestand, der als Unterhof des Stiftshofes in Bislich verwaltet wurde; s. oben S. 403.*

Millingen.

35 ### Grenzweistum Aspel-Hetter.

1449 December 9.

Kleve-Mark, Urkk. Or. An Pgtstr. hängt noch das gut erhaltene Schöffentumssiegel von Millingen, das des Richters ist mit den Pergamentstreifen verschwunden. Das korrigierte Konzept ohne ausgefülltes Monats- 40 *datum auf Papier ist ebenfalls vorhanden. Abschrift aus der Mitte des*

16. Jhs. im Reg. Cliv. XV Bl. 246 ff. mit dem falschen Jahr 1489. Vgl. Bd. I 360.

Wij gemeyne schepene toe Millingen in der Hetter doin kont allen lueden, dat Evert Kye, onse richter in der Hetter vorg. van wegen des durluchtigen hoigebairen fursten onss l. g. h. heren Johans hertoigen van Cleve etc., die erbersten ind aldste manne van den kerspel van Myllingen avermidz den geswaeren baide des gerichts aldair heift doin gebaden aen datselve gericht op enen apenen verkundighden gerichtdach und heeft sie dair apenbair geeischt und gemaent op oere ede, die gantze wairheit to seggen ind to apenbairen voir ons, so wes oen bij oire witschap van alden herkomen kundich weir van der voirscheidingen des lands van Cleve und tuschen der Hetter und den ampte van Aspel, umb dairuyt in der wairheit to kleren, weer die borch ind stat der Ysselborgh in den lande van Cleve ligge of in den ampte van Aspel. So bekennen wij, dat hierop voir onsen richter vorg. ind ons in eynre gespannenre banck ind voir enen gehegeden gerichte, gebaidt avermitz den geswoirnen bade ons gerichtz vorg., as vorgescreven steit, komen sijn myt namen Heynken Bernds, Gadert ter Bellenhorst, Gerit to Heelden, Derick toe Heghuesen, Henric Tuyle, Johan ter Oisterwijck, Goissen Hovelman, Wilhem ter Huernen, Henric Joeste, Gerit Moisken, Henric Lepper ind Deric to Venhoven ind meir guder huesluede, die aldair gebaeren ind opgevoedt sijnt. Ind dese vorgerurte hebn van gedwang des gerichts ind anders umb geenre saken will of yemant to lieve of to lede na oire bester witschap op die sake ind vraige vurger. myt gueden voirberade getuegt und geseght bij oeren eden, die sij dairup sementliche gedaen hebn, dat sij van oeren voirvaeren ind alden herkomen altijt verstaen ind dat oick also gehalden hebn, ind die heren van Cleve des voir alle mans gedencken soe in besete ind sij myt oiren naburen ind den lande van Cleve in brukinge geweest synt ind noch sijn, alsoe dat die voire tuschen denselven lande van Cleve ind ampte van Aspel geit in der Hetter van Kerstkens hues bij Escherden aen den Lairdijck aen, den eerdboem towars aver to Huerle den Groenenwech voir den dorpe, voirt die Langhstege[a]) langs voir die Venhuve, den wech langs voir die Hoenhorst ind voirt tuschen den Madderhorst[b]) ind der moilen[c]), voirt tuschen den tween[d]) Ekerskempken[e]), voirt aen den Pailberch, voirt avert Luesbleke, voirt in den Moilencolck ind voirtan die Moilencolck in die Yssel aen die ander sijdt. Ind hebben dese selve bij gedwangh, als vurgescreven is, voirt bij oiren eden vurger. geseght ind voir een apenbair landkonde uytgedragen, dat dat slait ind stat ter Ysselborgh gensselicken in den lande van Cleve gelegen sij, dair die heerlicheit ind gerichte, hoghe ind leghe, van alds Cleves geweist sij, eyr dat ampt van Reess ind Aspel aen die Clevische heren quam, ind dat dat eyn groit stuck weges ten lande van Cleve wart

---

a) *Die Niederschrift im Reg. Cliv. feud. A Bl. 63 (s. unten Anm.) hat die Lesart:* Holtstege. b) *Ebenda:* Middenhoirst. c) *Ebenda:* end den molner. d) *Ebenda:* tuonen. e) *Die folgenden Ortsangaben lauten in A Bl. 63:* voirt aen den Vengaete, voirt aen dat Luysbleke, dair eyne grote wilge plach te staen, ind voirt in die Yssel.

in gelegen is in den kerspel van Millingen, dair dat allewege to kirken gehoirt heift, uitgeseght nu eyn korte tijt, dat onse lieve heer hertoigh Adolph van Cleve, den god barmhertich sij, dat heift doin separiren bij consent ons pastoirs to Millingen. Ind hebn dieselve luede onsen richter 5 vorg. ind ons scepenen gebeden, dit, as vorgerurt steit, aver sij to tuegen. Vort seggen end tugen wij richter ind scepene vurger. bij onsen eden, soe wij oick van wegen ons gnedigen heren hertoigen van Cleve hijrup bij onsen ede gemaent sijn, die wairheit to seggen nae onser witschap, dat wij dat soe oick, gelijck vorgerurt steit, halden gensseliken wair to 10 wesen, soe wij dat van onsen alderen ind vurvaeren verstaen ind selve belevet hebn, ind bij onsen eden ind wairheit nyet anders en weten, dan dat dat geheliken in der waerheit soe sij, as vurgescreven steit. Dis allet in orkonde end getuyge der waerheit und tot ewiger gedechtenissen heb ich Evert richter vorg. mijn segel und wij scepenen vorg. onse schepen-15 doms segel aen desen brief gehangen in den iaer ons heren dusent vierhondert negen end viertich, upten dinxdage neist onser liever Vrouwen dage gehieten Conceptio beate Marie virginis[1]).

---

1) *Aus dem Rahmen der Millinger Kundschaft herausgenommen ist die Grenzbeschreibung im Reg. Cliv. feud. A Bl. 63, Niederschrift von ca. 1450, vgl. auch Reg. Cliv. XIII 48 überliefert; es heisst da:* Aldus hebn sie *(40—50 jährige Leute)* geseeght die konde van der voeren tuschen der Hetter end . . . Aspel. *Hinzugefügt ist:* Ind Gerit Wynckelman, die dair een bade heeft gewest, aver 53 iar, wail 25 iair lank een bade was, ind hevet dair bynnen gebadet end gepant end besat, dat oen nye bekroent en wart. Voirt soe was Johan Varffvelt een bade geweest na Gerit vorscr. wail 18 iair ind hevet bynnen der tijt m. h. recht gevordert als vorscr. steet.

Am 11. Dezember 1449 wurden vor der für die Friedensverhandlungen zur Beilegung der Soester Fehde eingesetzten Kommission in derselben Frage verhört (Hansen, Die Soester Fehde, Publ. a. d. Preuss. StA. 34, 437) der Rentmeister Dietrich Ameloncк in der Hetter und von den oben genannten Hausleuten Theodericus de Heghusen, parrochianus in Millingen in der Hetter etatis sue 80 annorum vel circiter, *desgl. Henricus Tuyl, 90 Jahre alt, und ferner als neuer Zeuge — wenn er nicht mit dem Johann ter Oesterwyck identisch ist — Johannes Vogel 50 Jahr alt; sie sagten übereinstimmend aus (Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Kurköln Nr. 36 Bl. 199 ff.),* quod inhabitatores fortalicii prope castrum Yselborch sunt de parrochia (Millingen) et dominio Hetter, quod dominium est domini ducis Clivensis, et nunquam audivit contrarium dici, quam quod huiusmodi castrum Yselborch sit situatum infra limites patrie et dominii Clivensis. *Vgl. auch die Palinge von 1542 in den NRhein. Ann. 11/12 S. 170.*

Ferner seien hier noch die folgenden Stücke vermerkt:

1. Das Weistum der Schöffen von Millingen vom 11. April 1452 (ebenfalls Kleve-Mark, Urkk. Or. m. S.) befasst sich mit dem Kaninchenfang und der Schatzung im Kirchspiel Millingen.

2. Eine Kundschaft des Gerichts Millingen von 1527 (Reg. Cliv.

VI^b. DA. Aspel-Rees.

Aspel.

Hof der Erzbischöfe von Köln, später der Herzöge von Kleve.

Was zur Geschichte des Hofes sonst überliefert ist, steht Bd. I 361 ff. verzeichnet. Die unter dem Titel Zins- und Hoftage des Hofes Aspel und des Amtes, wozu in kurkölnischer Zeit auch noch Xanten gerechnet wurde, gehenden Aufzeichnungen, die uns in Niederschriften des 14. bis 16. Jhs. erhalten sind, greifen sämtlich auf die im Jahr 1377 festgelegte Grundform zurück, wenn sie gleich, soweit die damit verbundenen Güterverzeichnisse in Betracht kommen, dem jeweils veränderten Bestand der Inhaber der Hofesgüter Rechnung tragen. Dass sie heutigen Tages auf die Archive von Kleve-Mark und Kurköln verteilt sind, ändert nichts an dieser Tatsache. Beim Übergang des Hofes von Kurköln auf Kleve, der infolge der Verpfändung des Amtes Aspel-Rees 1392 seitens Erzbischof Friedrichs von Köln an Graf Adolf von Kleve eintrat (Bd. I 365), ist offenbar das Exemplar der Verzeichnisse von 1377 („a") an Kleve ausgeliefert worden. Es wird heutzutage unter Kleve-Mark, Akten: Herrschaftl. Häuser 17 c, Aspel (Papierhs. in 4°) aufbewahrt. Ob „a" die Originalniederschrift von 1377 ist, oder ob das Jahr in eine Abschrift derselben einfach übernommen worden ist, lässt sich schwer ermitteln; der Schrift nach gehört das Stück an den Ausgang des 14. Jhs. Dieser Handschrift steht zeitlich am nächsten die in der gleichen Form gehaltene „b" in Kurköln, Akten: Beziehungen zu Kleve-Mark Nr. 10. Die Handschrift „c" (Kleve-Mark a. a. O.), aus der Zeit um 1400 stammend, kann im allgemeinen noch als eine Abschrift von „a" gelten, nur sind in ihr in dem Güterverzeichnis bisweilen die Namen der derzeitigen Inhaber der Güter nachgetragen oder direkt an die Stelle der früheren gesetzt worden. Dasselbe gilt für die Niederschriften „d" und „e" aus dem 15. Jh., ebenfalls in Kleve-Mark a. a. O. Bei einem der Posten in „d" steht gegen den Schluss des Textes an einer Stelle vermerkt: „dit en steit in des capittels bueck nyet gescreven". *Schwerlich wird man darunter die Handschrift „a" verstehen dürfen. Sachlich bezieht sich die Angabe auf jeden Fall auf das Xantener Stiftskapitel. Dem Kapitel in Xanten stand nämlich der Zehnte aus den Gütern des Hofes Aspel zu, und es führte daher, wie wir aus Prozessakten von 1463 erfahren (Wesel StdtA. Dep. caps. 144, 6, Kopiar des Augustinerkl. das. zum 8. Oktober und 3. November 1463), eigene Register über die Hofes-*

XXVII 96) stellt die Lage und die Natur der sogenannten vier Sadelgüter zu Vehlingen nordöstlich von Millingen fest.

3. Die Grenze bei Isselburg gegenüber der benachbarten Kulenburgschen Herrschaft Werth (paelinge tuschen den lande van Cleef ind der heirlicheit van Cuylenboirch) *legen Zeugenaussagen fest, die 1582 Februar 27 (Kleve-Mark, Urkk.) vor dem Richter und dem Gericht Isselburg aufgenommen worden sind.*

güter. Die Augustiner in Wesel hatten sich geweigert, dem Kapitel in Xanten den Zehnten von Gütern des Hofes Aspel in Loikum zu zahlen, weshalb es zum Prozess gekommen war, der schliesslich „toe Buederich voir myns g. h. — *des Herzogs Johann von Kleve* — wiesen raede" *verhandelt wurde. Auf dessen Veranlassung fanden Zeugenaufnahmen an den genannten Tagen sowohl im Gericht Loikum durch den weltlichen Richter Dietrich von Elten (s. Bd. I 371 A. 5) als auch durch den Rentmeister in der Hetter Arnt Buckyngh von Rees auf einem Hoftag zu Aspel im Beisein der Hofesschöffen statt, deren Protokolle sich an den genannten Stellen erhalten haben. Sie waren aufgenommen worden, trotzdem* „die heren van Xancten", *die verordneten Vertreter des Stiftes, erklärt hatten:* „nyet hoeren en wolden; ind namen orlef an den reyntmeister ind richter sonder vorder beschiet ind vercleringe ind voerden oerre straet". *Für die Bearbeitung einer eingehenderen Geschichte des Hofes muss daher auch dieser Quelle noch nachgespürt werden.*

Was die der Liste der Zins- und Hoftage sich anschliessenden Rechtsaufzeichnungen betrifft, so ist daran in erster Linie bemerkenswert, dass sie sich nahezu ausschliesslich mit dem Salhof des Hofes zu Aspel befassen, indem sie einerseits die Pflichten des Baumanns desselben, der hier Hofmeister genannt wird, und andererseits die diesem zukommenden Emolumente aus dem Salland und die Dienstleistungen durch die Inhaber der Leibgewinnsgüter des Gesamthofes genau festsetzen. Derartige Bestimmungen pflegen uns sonst durch die ältesten erhaltenen Urbare (z. B. aus dem 10. Jh.) überliefert zu werden, wofür hier ein Hinweis auf den II. Bd. der Rheinischen Urbare, der die des Stiftes Werden behandelt, genügen mag. In diesem Umstand darf man dafür einen Beleg sehen, dass darin Rechtszustände geschildert werden, die auf dem Salhof zu Aspel lange vor dem Jahre 1377 Geltung gehabt haben.

Sie greifen aber auch noch in die Neuzeit hinüber. Als anfangs 1499 der Rentmeister in der Hetter „Johan van Reyde die Jonge, Johans soen" — *er war am 6. August 1498 (Reg. Cliv. XXI 216) an Stelle Hermans* ther Herrenhaeve *dazu ernannt worden — das Bedürfnis empfand, sich für diese Seite seiner Amtstätigkeit — die Rentmeister waren zugleich Hofesrichter, s. oben Z. 7, die auf dem Hof Aspel geltenden Bestimmungen zusammenzustellen, holte er einfach die alten Rentenbücher hervor, welche ihm sein Amtsvorgänger übergeben hatte, und zog daraus aus, was ihm noch für die laufende Verwaltung wertvoll erschien. Er erklärt das selbst in der Überschrift seiner Aufzeichnungen, die wir unter II im Wortlaut zum Abdruck bringen, nicht nur weil sie zur Vorlage (I) Ergänzungen liefern, zumal in dem ganz neuen Abschnitt, der von den Hufenrechten handelt, sondern weil sie auch durch die Unterdrückung zahlreicher Paragraphen erkennen lassen, was in der neuen Zeit nicht mehr als Rechtens auf dem Hof zu gelten hatte. Natürlich hat er auch die auf das Amt Xanten bezüglichen Notizen der älteren Rentenbücher unterdrückt.*

Johann van Reydes Arbeit liegt uns aber nicht im Original oder in einer gleichzeitigen Abschrift vor, sondern wir kennen sie erst in der

Niederschrift eines seiner Nachfolger, Sanders van Rijswick, von 1566. Dieser wird bereits 1555 (Reg. Cliv. XXX 84, vgl. auch Kleve-Mark, Akten: Domänen 113) als Rentmeister zu Rees erwähnt. Rijswicks wohl eigenhändige Niederschrift (Kleve-Mark, Akten a. a. O., ein Heft Papier fol. von 4 Bll.) trägt auf der Rückseite die Aufschrift: Rentmeister Rees schickt aver die rechten der koseguder, betalinge van tinse und anders, Cleve XI Novembris a. LXVI.

Zu dieser Rücknotiz hat der uns bekannte Sekretär Joh. Turck vermerkt: „Videtur recentior et clarior". *Damit spielt er offenbar auf die Niederschrift der Hofesrechte von 1581 an.*

Im Jahre 1581 sind nämlich unter am Rande ausgeworfenen Titeln: „Koeserechten des haves to Aspel" *oder* „Haevesrechten to Aspel" *diese Rechte in das klevische Registerbuch XXXII 103 ff. eingetragen worden. Aus der Vorbemerkung:* „Und dweil die rechten des haeves to Aspel bisher nit registriert befonden, so sind dieselvige, woe die van dem vurg. rentmeister avergeschickt, hirna geschreven also ludende" *geht nun aber mit aller Wahrscheinlichkeit hervor, dass dieser Eintrag im Registerbuch auf Grund der Abschrift von 1566, welche der Reeser Rentmeister Sander van Rijswick an die klevische Kanzlei eingesandt hatte, gemacht worden ist. Dieser war noch im Jahr 1581 im Amte. Unmittelbar vor der Aufzeichnung der Koeserechte im Registerbuch steht nämlich ein Erlass Herzog Wilhelms vom 1. März 1581 aus Düsseldorf* „an den rentmeister to Rees Sandern van Rijswick", *in welchem diesem befohlen wurde, in den Kirchspielskirchen,* „dair es nodich", *ausrufen zu lassen, dass die Hufener auf den Koesegütern* (die gebruickere unser koesegueder, *am Rande heisst es:* die haevener up den koeseguederen to Rees) *jährlich 25 Eichenheister* (iungen eickenheistere) *anpflanzen sollten, wofür sie das Recht hätten, die* „toppe" *(Zweige) von den für den Bedarf des Herzogs geschlagenen Bäumen an sich zu nehmen.*

In dieser Aufzeichnung sind jedoch die Zinstage, sowie die Urteile ausgelassen. Dass die Abschrift von 1566 die Vorlage für den Eintrag von 1581 im Registerbuch gewesen ist, lässt sich auch daraus schliessen, dass Textvarianten von Bedeutung nicht bestehen. An einer Stelle ist eine kleine sprachliche Abweichung verzeichnet; sonst sind nur Unterschiede in der Rechtschreibung vorhanden. Der Schreiber des Registerbandes Werner Verver scheint oberdeutscher Herkunft gewesen zu sein.

Die Redaktion II des Hofesrechtes ist gedruckt in von Steinen, Westphäl. Gesch. I 1774 nach einer Vorlage, die ihm der klevische Geh. Reg.-Rat von Hymmen übersandt hatte; sie geht offenbar auf eine Abschrift aus dem Registerbuch zurück, denn sie lässt die Urteile aus. Der Druck bei Sommer, Handbuch über die bäuerlichen Rechtsverhältnisse in Rheinland-Westfalen I 2 S. 57—61 bringt den vollständigen Text von „a". *Beide Drucke sind fehlerhaft.*

I.

1377 Oktober 19.

Anno domini M.CCC.LXXVII crastino [Luce?][a]. Dit sijn die tinsdaeghe ende hofdaeghe, die men halden zal van den have van Aspel end van der reynten der borgh[1]) toe Aspel end des amptes[2]):

Ten irsten Onser Vrowendaeghe te Lichtmissen to Xancten die kersen. Item sunte Petersdaeghe ad Cathedram to Reys end oik to Xancten. Item sunte Gertrud daeghe to Reys. Item des manendaeghes na andach Paeschen to Reys (dat haecgelt . . . . . 4 den.)[b]. Item des irsten maitdaeghes[c]) na sunte Servaes to Halderen de meybede. Item des donredaeghes vor Pinxsten in den have to Aspel die schulthamel. Item den tol[3]) to Pinxsten ende die sise toe Reys. Item sunte Margaretendaeghe in den have to Xancten den tyns. Item sunte Dentlivus (Juli 14) daeghe in den have to Aspel enen ghemeynen hofdagh ende den tyns te boren van den ghehorighen luden; ende daer zal een eyclich synen tins brenghen, die daer in hoert, die huyssittende man is. Item des sonnendaeghes na sunte Dentlivus daghe een eyclich eenlope man synen tins in den vorgescr. hof. Item des donredaeghes vor sunte Lamberts daeghe die schultverken in den hof tot Aspel. Item sunte Lamberts daeghe dat schatgelt van den burgermeyster te Xancten, tinsverken ende bromhaver in die richtbanck.

Item sunte Michaelis misse to Reys tol, zise end waghe in den jaermarkede. Item des neysten merketdaeghes na sunte Remigiusdaeghe sal men die herwestbede toe Halderen betaelen van den have to Aspel. Item sunte Victoersmisse van den jaermarke[d]) to Xancten den tol end den tyns in den have van den highen van Udem. Item andaeghes sunte Victoersdaeghe dat stederecht in der richtbanck toe Xancten. Item sunte Symon end Judenavent to Halderen den tins. Item des donredaeghes vor sunte Mertensdaeghe dat schultkorn ende vlas tot Aspel. Item des sonnendaeghes na sunte Mertensdaeghe sal men dat vuergelt toe Reys ende toe Halderen betaelen (6 den.). Item sunte Andreasdaeghe toe Halderen dat woecgelt ende der Vrowen tins, die in den hof tot Aspel horen.

---

a) *Das Datum nur in „a"; Luce stark verwischt. Die Hs. „b" hat als Überschrift:* In nomine domini amen.

b) *Zusatz mit Lücke. An späterer Stelle in der Hs. wiederholt in der Form:* haecgelt to Reys op den Rine. c) maitdaghes *in „b"*, manendaeges *in „c"*.

d) *In „b":* jaermerkede.

---

1) *Sie ist im Jahre 1470 im Verfall. Die Abbruchsteine wurden zum Bau des Reeser Stadtturms verwandt. S. Inventar des Stadtarchivs in den NRhein. Ann. 64, 153 ff. Nr. 197.*

2) *Des Amtes Aspel-Rees-Xanten, die in kurkölnischer Zeit während des 14. Jhs. zu einem Amte vereinigt waren; s. Bd. I 122.*

3) *Den Karrenzoll? S. das Inventar des Stadtarchivs Rees Nr. 15 in den NRhein. Ann. Bd. 64.*

Item [1]) die paelstede, dar die molen hanghen, daer gheft yewelike mole drij scepel weytes. Item dat vleygelt [a]) van den scepen toe Reys en yewelich scepel 8 den. des manendaeghes na sunte Lamberts dage.

Dit is des haves recht van Aspel:

Ten irsten sal die hofmeyster des haves van Aspel vreden den Spyeck, dar sal he weder afhebben die lake, die al langhes der Vrowen mate van Reys gheet. 5

Item zal die vorgescr. hofmeyster hebben een tiderbleke in den Spyec to enen perde, daer zal die vorgescr. hofmeyster mede [b]) dynen den amptman van Aspel ende den lande van Aspel ende riden mit den wedewaghenen end doen den holt laden ende waren de daermede, wanneer sij tot holte varen ofte toe holte (?) [c]). 10

Item zolde die vorgescr. hofmeyster vorster end verware wesen myns heren holt [d]) van Colne, end daeromme zolde he hebben den wedehaver half ende die sprokhoure half, die in den lande vervallen. 15

Item zolde die vorgescr. hofmeyster hebben een voder hoyes uyt den Spyech, daer sal die vorgescr. hofmeyster om biden die hoymegheren ende biden hoyeren, wanneer dat de tijt is, dat men dat hoyen sal end verwaren, dattet wael gemaket werde; ende zal den hoymederen drinken bydraghen. 20

Item zoe zoelen des heren schulthamel in der weyden gaen, wanneer dat men die gebort heft in den hove.

Vortmer heft die amptman van Aspel twe stucke of drij smales quickes, dat mach he mede laten gaen op die weyde, dat men in dat irste van den zomer eten wil op den huys to Aspel. 25

Item zoe mach die vorgescr. hofmeyster syn zeleperde weyden in den Spyeck alzo langhe, dat he syne vore belaken hevet end die lenten gedaen is.

Item zo zal die hofmeyster den scultverken een schaet maken up den have, wanneer men se betalet tent der tijt, dat se ghewennet [e]) synt. 30

Item so sal die vorgescr. hofmeyster halden enen beer end enen varre in des kyrspels behoef.

Item soe heft die vorgescr. hofmeyster de twe weyden te vordel, mer he en zal der vorgescr. weyden nyet seghen, dat en sij mit des heren orlof. 35

Item so heft de hofmeyster den Kalverpesch toe vordel.

Item dat vorbant op den wingard, item drie scepelraet to lentenmerghen, war die vorg. hofmeyster de nemet, item ses hollantsche morghen op den Lobrinke toe vordel, item den sclach op den Cattenbruke by Herken, item den sclach unden Bramen by Sontvelde, item den sclach 40

a) *In „c“:* vliegelt. b) *In „a“ übergeschrieben, fehlt in „b“.*
c) *In „c“:* „ofte holten“. d) *In „a“ übergeschrieben.*
e) *Anstatt* ghevemet (?).

1) *Dieser und der folgende Posten sind in „a“ und „b“ am Schluss der Texte eingetragen, wo auch einige der vorstehenden wiederholt sind.*

op den Lo, item twellef hollandesche morghen op der Blechorst, daeraf zal de vorg. hofmeyster gheven alle yaer onsen here van Colne ses malder haveren.

Item zal de vorg. hofmeyster al ander arlande bouwen te halve, 5 dat to den have behort, doch behalden den vorg. hofmeyster des tyenden tevoren, end den zal die vorg. hofmeyster tevoren betalen [1]).

Item so sal een eiclich guet, dat men te lijfghewyn heldt uten have to Aspel, dat geleghen is in den eghen van Aspel end in den Lodincham, dat scultkorn end verken geldet, dat zal den vorg. hofmeyster dyenen: 10 dat heylguet dat zal oen meyen end eren enen dagh, end de getwigede gud des enen yaers enen halven dagh meyghen end eren in den have to Aspel end des anderen jaers enen helen dagh; item de halve guede enen halven dagh meyghen end eren. Item de gude to Rene, to Meer end to Reys zoelen meyghen ende eren toe Reys in den hof.

15 Item zo zal men dat te weten duen den vorg. hofmeyster, wanneer men weden zal in den walde, end dat zal de vorg. hofmeyster vort doen gebiden to der Bergvoert end to Herne op Alislegers guet, dat men dat voert gebade.

Item weert zake, dat die vorg. hofmeyster of anders yman storven, 20 die an den vorg. have gehant were, soe mocht men den vorg. hof kezen in allen rechten, dat daer recht is. Ten irsten die swijn, die op den have synt, de synt ons heren half, wanneer men daer koset. Vortmer dat korn, dat in der erden stonde, dat is des heren dat dirdendeel van des vorgescr. hofmeysters deel. Vort al anders, dat baven den balken were in 25 den huys onghedorschen, daer en heft die here gheyn recht an. Item al korn in schure, in barghe, an hopen, gedorschen in casten oft in kisten, dat is des hern half, dat opt der were gewassen is, behalden dogh den vorg. hofmeyster syn vordel in schuren, in berghe, in casten end in kisten. Ende voert zal men kosen alle gude, de men te lijfghewin heldet uten 30 have to Aspel in deser maniren, als hijr vorgescr. steyt, so waer dat sy geleghen synt, beheltenis alremanlikes syns rechten.

Item zo zal die hofmeyster hebben den myst op den oversten huys to Aspel, daeromme zal he weder stragelse gheven up dat huys, end dat sal men halen in den have, wanneer dattet daer is.

35 Item is des haves recht, wert zake dattet were een knaepe oft ene maghet, die gehorde in den hof to Aspel end hedden sich vermëyt in den eyghen mit yman, weret zake, dat de vorg. hofmeyster begherden des knaepen oft maghz te dynen, zo zolde de vorg. knaepe ofte maghet, wij sy weren, dynen den vorg. hofmeyster om alzo voel loens, als oer daer 40 gelaeft hed een ander, sonder wedersegghen, oft sij worden broechtich den heren ende den have. Item weert zake, dat enighe maghet, de in den hof to Aspel gehoert, de oer helsen lite, die man, die oer dat dede, die breken den heren vijf scillinghe end enen hellinch, den he brenghen zolde als recht is.

45 Item die hof toe Reys sal syn recht halon in den have toe Aspel,

1) *Ihn bezog das Stift Xanten; s. oben S. 419.*

end den alinghen hof helt men van mynen here van Colne mit sijnre alingher toebehoringh; end den salmen bouwen ter derder gherven, uytgenomen dat vorlant, die lentenmarghen end den tynde.

Item den hof in den Wolversom[1]) mit al sijnre tobehoringh hoert in den hof to Aspel end is gesat vor ene somme geldes, als die brieve 5 halden, die daerop gemaket synt, de Diderikes dochter van Zulen als her Vrederic van den Bergh (?).

Item die hof op den Sande[2]) hort in den hof to Aspel ende is des heren van Collen, end den plach men te bouwen ter derder gerben; mer by ons heren tiden van Collen bisschop Walraven doe kregh en Conraet 10 op den Zande[3]) vor ene pacht, als die brieve halden, die bisscop Walrave darop gegheven heft, die Conraets erven noch hebben[4]).

Vortmeer is te weten, dat joncvrou Griten guet van der Kemenaeden, dat eirmaels Lise Zackes was, dat geleghen is op der Tolborgh, dat sal dynen ende zal des amptmans vrowe te kirken voren end ore jonc- 15 vrou. Voert zal datselve guet die seghen voren op de mere to Haghen van Aspel end weder toe Aspel; end de tymmerlude end zendbaden, die tot Aspel gesant werden van ons heren weghen, die sal men op denselven gude bedden, dat is des gudes dynst. Voert is te weten, dattet een hallef guet end ghevet iarlix een half verken, een scaep, $2^1/_2$ scepel 20 gersten, 5 scepel haveren, 1 pont vlasses, 1 vymme dakes, $2^1/_2$ scillingh to meybede end 2 scilling to herwestbede, 5 den. toe waecgelt end al ander recht, als in den hof hoert.

Item Molemans guet[a]), dat Heyne ter Horst heft[b]), een getwighet guet, dat sal den rogghen te molen voren end halen vor synen dynst, 25 end is sculdich een getwighet verken, 7 scepel haveren, 4 honre vor de gerste, 1 pont vlas, 1 vymme dakes, 7 den. to waecgelt, $8^1/_2$ β to meybede end 8 β to herwestbede end voert al ander recht, de op hofgude gesat werden[c]).

Item Clawes guet op der Tolborgh, dat her Ysebrant[5]) heft, dat 30

a) *In „c" Zusatz:* to Tolborgh. b) *„c":* bon wet.

c) *Zusatz in „c":* Mer nu bouwet men dit vorscr. guet ter derdergerven end dat is geschiet mit der amptlude rade int beste, want oen orberlixst dochte wesen.

1) *Der Name des Hofes, bei Rees gelegen (s. Bd. I 362), hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Am 18. Juni 1385 war er von Theodericus de Zulen in Pacht gegeben; s. Kurköln Urkk. Ein Dietrich v. S. wird 1360 (Lacomblet UB. 3, 605) als gestorben bezeichnet.*

2) *Nach Angabe einer Kölner Urkunde vom 11. August 1358 (Msc. B 1 S. 247) lag er* infra parochiam Monement, *nämlich auf dem später sogenannten Reesereiland.*

3) *Er besass ihn noch 1358; s. die vorstehende Urkunde.*

4) *Im Jahre 1394 (Reg. Cliv. G Bl. 141v) wurden Lambrecht van dem Zande, dessen Frau und Sohn damit behandigt.*

5) *Wahrscheinlich Ritter J. Proyte, der laut Urk. vom 22. Nov. 1359 (Msc. B 1 S. 249) kurkölnischer Amtmann zu Aspel war.*

sal weden end al gulde gelden als anderhalve gude, die daer geleghen synt, de ons hern van Collen synt, als scultkorn, verken, scaep, vlas, daeck, waecgelt, meybede, herwestbede end al ander gulde end dynst, die ander hofgude sculdich synt.

5 Item Henneken to Tolborgh een halfguet, dat sal vor synen dynst dat malt te molen voren van den huys to Aspel end weder brenghen; voert sal dat gelden scultkorn, verken, scaep, daeck, vlas, waecgelt, herwestbede, meybede end auder gulde, die men op hofgude settet.

Item die vrowe van Reys, her Johans wijf van Reys, dat Lutze 10 van der Eympel nu heft, een half guet op der Tolborgh[a]), dat is sculdich to dynen ende is een tinsguet ende is sculdich meybede end herwestbede ende synen tyns ende al ander gulde, de men op hofgude settet.

Item Johan van Hettersceyt, dat eirmaels gehiten was Olisclegers guet, dat is een halfguet ende zal de hyghen gebaden end de wede-15 waghen, wan se to walde varen zoelen vor synen dynst, end gilt al gulde as een halfguet, schultkorn, verken, scaep, vlas, daeck end al ander recht als hofgude.

Item Aelheyt Bynemans end Ludeken ten Bachuys, der twier gude; de twe zoelen beleende brijfdregher wesen ende geswaren des huyses 20 van Aspel, de onsen here van Colne angaen vor oren dynst end gulde, de salmen untfangen te lene van onsen here van Collen.

Im weiteren Verlauf wählen wir aus dem Güterverzeichnis, bei dem die örtlichen Überschriften: Millinger Kirchspiel, Mehr, Rener Kirchspiel, Reeser Kirchspiel, in den Lodincham (= Lockum) *aufeinander folgen, nur* 25 *ein paar Einträge aus, welche für die Zusammensetzung oder Teilung der Hufengüter bezeichnend sind, deren besondere Stellung innerhalb des Hofesverbandes veranschaulichen und uns die Art und Weise erkennen lassen, auf die solche Güter dem Verband entfremdet zu werden pflegten. Vgl. dazu den auch aus der Geschichte des Hofes Aspel angezogenen* 30 *Belag aus dem Anfang des 16. Jhs., Westd. Ztschr. 29, 22 f.*

Item myns hern[b]) kinder van Goterswic dat guet, dat Lamberts te Herne te wesen plach, eyn aling guet, dat sal weden end dynen mit enen waghen, ende is sculdich iarlix 1 heel verken, twe scape, 10 scepel haveren, 5 scepel korns, 1 pont vlas, 2 vymme dakes, 10 den. to waec-35 gelde, 5 β toe meybede end 4 β to herwestbede end al ander recht als hofgude; ende is te weten, dattet twe halve gude te wesen plaghen . . . .

Item in Millingher kerspel:

Item Daye van Hurle ene alinghe hove, die sal vor oren deynst leem voren op de burgh tot Aspel, wanneer men behoeft. Vortmer is se sculdich iarlix een verken, 1 scaep, 10 scepel haveren, 5 scepel korns, 40 2 vymme dakes, 1 pont vlasses, $4^{1}/_{2}$ β to meybede end 4 β to herwestbede end al ander recht als hofgude pleghen.

Item Wilhem van Hurle een half guet, des aenvoint sich Lutze van

---

a) *In „c" lautet der Eintrag:* Item Lutze van der Eympel een halfguet op der Tolborgh dat vrou Ide van Reys to hebben end nu der tijt Sweder van Aenholt heft, dat is sculdich . . . .   b) *In „c":* hern Everwijns kinder.

der Eympel, mer he en is dar nyet an gehant; dat sal vor synen dynst leem voren op die burgh to Aspel end is een tinsguet end gilt $2^1/_2$ β to meybede end 2 β to herwestbede end synen tins $2^1/_2$ β als ander hofgude . . . .

Item her Aelbert[a]) dat guet to Hulsdonc, dat Albert to Hulsdonc te hebben plach; dat is een getwietguet, dat sal vor synen deynst leem voren end spilc (?) to Aspel brenghen, daer men dat vleysch mede ophanghe, end gilt iarlix een getwiget verken, 1 scaep, 3 malder haveren, 4 β to meybede ende 3 β to herwestbede, 1 pont vlas, 1 vymme dakes, 7 den. to waecgelde end al ander hofguderecht . . . .

Item dat guet to Stravellinc een halfguet end dat guet to Hakesbergh een halfguet end dat guet to Averdike, die Stevens kinder van der Kemenaeden onder hebben. Dese vorg. gude die zoelen weden end dynen ende al gulde end recht doen als hofgude uyt den have van Aspel. Mer die vorg. Steven van der Kemenaeden heft die vorg. gude gecocht; end avermiddes verhenkenis der amptlude soe is he gecomen end heft dese vorg. gude geslagen tot synen alden borghlene, die oen nye beleeut enwurden, ende aldus synt dese vorg. gude leen worden.

Item dat guet to Moelner, dat is een dynstguet ende synt twe halve gude, dat ene is een tynsguet ende gilt bede end tins als ander tinsgude, die in den hof horen, ende die ander helft van den vorg. gude, dat is gehiten ten Moelner, end zalde gelden verken scaep, korn, vlas, bede end al ander recht als hofgude pleghen. Mer Nolde van Hetterscheyde, die cocht dat vorg. guet weder enen man, die dat lant gherumet had van misdade weghen, end cocht oen af syn recht, dat he an den vorg. gude had, end daermede toegh he dat an sin leen, dat mede te beteren, end daermede blijft achter des heren gulde ende die dynst van den vorgescreven gude . . . .

Item dat guet to Avendorpe, dat zalde vor synen dynst gurte maken tot Aspel opt huys end solde gelden van recht verken, scaep, vlas, korn end ander recht als hofgude. Mer Noldc van Hetterscheyde, die cocht dat vorg. guet end heft behalden des hern gulde van den vorg. gude ende dynst in ene beteringhe end vermeringhe synes alden borglenes to Aspel, daert nyet togehoren en plach, endo syn dochter joncvrou Lizabet, prioersche to Sledenhorst, noch gehant is an denselven gude uten have tot Aspel . . . .

Item dat guet to Luttike Tendenhalderen, dat is een dirdendeel van enen gude ende is lijfghewin uten have to Aspel end zolde weden end dynen end gelden scaep, verken, korn, vlas end al ander recht als hofgude pleghen. Mer dighene, dye daer an gehant synt, die vermeten oen, dat des hern recht van den vorg. gude om weddes stae vor ene somme gelds als vor 10 marc, daervor mach ment weder losen.

Item dat guet then Bongarde, dat is en hofguet end zolde weden end dynen end gelden al ander gulde als hofgude, mer Willam Budels

---

a) *In* „c": Albert Schele.

erven vermeten sich, dat des heren recht om weddes sta, end dat mach men losen vor 10 marc . . . .

Item dat guet ten Hake[a]), dat sal vor synen dynst den hof tunen tot Aspel, end zolde gelden tins end bede ende al ander hofgude recht.

Item Wilkens guet op den Loe en getwyet guet, dat zold weden ende dynen end gelden verken, scaep, korn, daeck, waecgelt, vlas ende al ander hofgude recht. Vort is te weten, dat her Dideric van Witenhorst, scolaster toe Reys, had to underpande des heren gulde end dynst van desen tween vorg. guden dat Haeck end dat Loe als vor 20 marck, des he breve heft, dat men dese vorg. gulde ende dynst losen mach darmede.

Item dat guet to Howeghen, dat is en getwyet guet end sal weden end dynen end is van tween guden te hope gesat end gilt 10 scepel haveren, verken, scaep, daeck, vlas, waecgelt ende al ander hofguderecht. Vort sal dyt vorg. guet, wert zake, dat den here enich quic vorvile van erfdeylinghe van synen horighen luden, dat sal men van desen vorg. gude opdryven to have. Daeraf heft he weder van rechte hosen, schoen end gurdel, dye in enighen erfhuys ghedeylt werden. Oich sal ditselve guet halden enen hoybreker, als men hoy meyghet in den Spyech, dar sal he weder afhebben dat herckhoy selfderde in den vorg. Spyeck . . . .

Item des Schultenguet toe Berchvoert, dat sal vor synen dynst die wedewaghen baden end die hyghen end hoyer ende die hoymeder, wanneer men des behoyft in den Spyec, end gilt 5 scepel haveren, $2^1/_2$ gersten (karns), en half verken, 1 scaep, 1 pont vlas, $2^1/_2$ β to meybede end 2 β toe herwestbede . . . .

Item Jutte Tucken, item Bomcken, item Rolof op der Stoetgert, item Rutgers wijf ten Ekercamp end Heyne ter Deel, dat is te weten, dat en ellic sculdich is van desen jarlix 2 cappunne van placken te meyen in der Iselen by der Kaltfoert. Item dese vorg. lude mallic en huen to tinse van den kuwen op den venne by der Caltfoert. . . .

Item is te weten, dat men sprochuner gaderen zal to Yselberge end op den dike bij der Caltfoert an desse sijt van der yrsten bruggen; dar hebben se weder, dat oer quic mach weyden gaen op den venne ende op die heyde by der Caltfoert. . . .

Item dat guet to Hoembergh by Elsbergh, dat sal vor synen dynst die vischer, wan men op Hagener (meer) vischet, bedden ende herberghen, end gilt 2 scillingh to meybede ende 18 den. toe herwest bede. . . .

Item ene halve hove, de geleghen is to Meer, die Arnd Lugghen erven hebben toe leen, dar men af wesen sal vorster op Bislikerwalde end verwaren myns heren holt[b]). . . .

Item Lutters wijf in der Dellen end Wolterus oer Zoen ene halve huve landes, dat wisen die highen van Halderen[c]), dat se daer an gehant synt uten have to Aspel; ende des vurgescr. landes is twe end twintich maldersaet. Ende die Molenbergh to Reys, die hoert daertoe end is ge-

---

a) *Zusatz in „c“:* dat heft Henric van Gauseberghe ende sal den Koelhof tot Aspel tunen. b) *Zusatz in „b“ und „c“:* van Coelen (Colne).

c) *In „a“ übergeschrieben, fehlt in „c“.*

leghen onder des haves lant van Reys, ende die meygher beldet to lijfgewin mit den have van Reys van myn here van Colen ende bauwet den alinghen hof ter derder gherben, ende Lutters wijf ende ur soene boren de gherben van den vurg. lande, ende gilt 4 β to herwestbede ende 20 den. to tinze. . . . .

Item Herman Schurman heft ene halve hove landes uyt den have to Aspel geleghen in der Hetter by Lantorp, gehiten dat Bonenlant, ende sal vor synen dynst myns heren somer driven, wanner he wil varen aver bergh in Ytalien, end gilt iarlix 5 malder bonen toe tinze, end die bonen plach Schele te boren tot synen borglene ende nu ter tijt Henric van Gausberghe.

Item is to weten, dat die tinde op Reysser merde, op den nylende van den Spyec, in den reken op Reysserbruec, item in den Calverpasche die tinde, item in Berndes kamp van Holt by Reysserbruec an der lantwere, item op Grunerbruec die nye slaghe, item op den Lobrinke, item op Tolborgerbruke, item op den Cattenbruke, item in den Hakesbruke item in Sontvelderbruke, item in den Braem by Sontvelde, item die kempeken bij Halderen, de van den Cattenbruec gheslaghen worden; van dessen vorg. sleghen is die tinde half myns heren van Colne.

Item in den Lodinçham:

Item dat guet ter Voert[a]) en aling guet, dat sal weden ende dynen, end gilt en verken, en scaep, 10 scepel ghemenghedes korns, dat sal wesen twe del withaver end dat derde del gerste, 5 scepel gemenghedes haveren, 1 pont vlasses, 2 vymmen dakes, 10 den. to waecgelde. Voert hoert to desen vorg. gude lant, dat gehiten is der Meghedebusch, dat gilt 20 den. to tinse, ende dat tinsholt gilt 2. den. to tinse, end voert al hofgude recht ende gilt 6 β to meybede ende 17 groten to herwestbede....

Item dat guet to Storkesbroke en getwyet guet end sal weden end dynen, end gilt en getwiet verken, dat is twe del van enen scultverken, 1 scaep, $6^1/_2$ scepel ghemanghes korns, $5^1/_2$ scepel haveren, 1 pont vlas, 5 virdel dakes, 7 den. to waecgelde, 4 β to meybede ende 4 β to herwestbede end al ander hofguderecht. . . . .

Item dat guet to Navel en halfguet end sal vor synen dynst gebaden de hyen, end gilt 5 scepel haveren, en half verken, en scaep, en pont vlas, en vymme dakes, $2^1/_2$ β to meybede ende 7 groten to herwestbede ende al ander hofgude recht. . . . .

Item is to weten, datt et guet to Strickinc is en hel guet end solde weden end dynen end gelden korn, verken, scaep, vlas, daeck, waecgelt, meybede, end herwestbede ende al hofguderecht; ende daer en is nyet dan ene hant aen. Mer her Frederic van den Barghe end sijn wijf onderwinden sich des dinstes end gulde van den vorg. gude, went oen gesat is tot underpande, ende dat mach men losen.

Item dat guet toe Groten Tenevelde geleghen by Hamwinkel dat solde weden end dynen meybede, herwestbede end tinsgelden. Mer dat

---

a) *In „a" am Rande zugefügt:* Honepel. *In „c":* Item Honepel dat guet ter Vort . . .

is te weten, dat Dike dat guet gecocht heft teghen die Budelinghe vur en vrijguet, end aldus is he in dat geseyt comen. Mer des en is brieve noch conde, mer oer sympel worde.

Item dat guet ten Kampe, dat is en halfguet, dat helt Bernt van 5 Sevener vor en vrijguet, ende is des in en beseet comen avermids unthenkenisse der amptlude ende seghet, des heren gulde end syn dynst sta oen to underpande vur 20 scilde. Mer des en is brijf noch konde, ende dat vorg. guet zolde dynen ende weden end gelden verken, scaep, korn, meybede ende herwestbede ende al ander hof gude recht[a]). . . . .

10 Item zo is te weten, dat en eyclich gut in den Lodincham, dat vorgenant is, jarlix sculdich is te gheven en sprochnen, ende de sal men dar halen na middewinter.

Item zo is te weten, wanner men den Spyec meyghen zal[b]), so sal men duen gebaden al denghenen, die desse vorg. gude hebben in den 15 Lodincham, dat synt bougude ofte catergude, dar zal mallic enen meyher zenden in den Spyec end oick de kater, die vor der Dael[c]) wonen, ende die bougude, die in Millinger kyrspel geleghen synt, end die gude tot Elsbergh, toe Meer end to Rene mallic enen meyger, alzo langhe dattet hoy gemeyghet is, end den sal die herre die cost duen.

20 Item voert is te weten, dat al dieghene, die op hofgude sitten uten have to Aspel enbynnen der lantwere to Halderen end die to Halderen omme dat Bleke wonen, die zolen dat hoy hoyghen end voerent ute den Spyec.

Item vortmer is te weten, dat al desse vorg. gude hofghewyn synt 25 ute den have tot Aspel, ende wanner van al desen vurg. guden eyn hant af versterft, so waer dat geleghen is, daer sal men af kosen swijn ende korn, als des havesrecht gelegen is. . . .

Hieran schliesst sich die Nachricht über die Vogtei auf dem Hof ter Steenborg zu Bislich, die bereits oben S. 408 im Wortlaut mitgeteilt 30 *worden ist. Darauf folgen dann die Reeser Zinstage, die bereits oben S. 422 eingereiht sind. Das diesen angeschlossene Verzeichnis der Burgleute von Aspel wird eingeleitet mit den Worten:* „Item dit synd die borghman tot Aspel“. *Deren Zahl beträgt 17. Einzelne der Güter, welche zu Burglehen geworden waren, hatten vordem zu den* „hofgude“, *also zu* 35 *den Hufengütern gehört. Die Geldlehen lauteten zumeist auf die Mai- oder Herbstbede des Hofes Aspel und andere regelmässige Jahresrenten. Dass zu derartigen Erträgnissen auch 5 Malter Bohnen herhalten mussten, haben wir bereits oben gehört. Zur Ergänzung der Nachrichten in Bd. I 392 sei aus dieser Liste der folgende Posten im Wortlaut mitgeteilt:*

40 Item hern Everds erven van Ulfte hebben den hof to Rechen mit synre tobehoringe to borghleen, ende dat is dynstmanguet des stichtes ende des guden sunte Peters.

Die Jahreserträge der einzelnen Einnahmeposten aus dem Hofe

---

a) *Zusatz in „c“:* End nu synt sy na der tijt averdragen mit den amptluden als sy seegen, dat sy yarlix geven 20 ß voer die gulde van desen vorser. gude, mer des en is oick geyn seker konde.

b) *Zusatz in „c“:* tot Aspel. c) *In „b“:* Deel; *in „c“:* Deyl.

Aspel sind in mehreren der Handschriften auf einer der letzten Seiten zusammengestellt. Den Schluss der verschiedenen älteren Register von Aspel (Hss „a“ bis „c“) bildet das Rentenverzeichnis des Amtes Xanten, auf dessen Inhalt bereits oben S. 419 aufmerksam gemacht ist.

II. 5

1499 Januar 7.

Dit sint die tinsdage und hofdage, die men halden sall van den haeve van Aspel und van den renten der borrich t'Aspel und des amptz, die ich Johann van Reidt in der tijt desselven amptz tot nu(t?) inde in behoif des hoichgebaren fursten 10 und herren hartoghen Johans van Cleve und graven van der Marke myns g. l. h. heb moegen befinden in rentbucken myner vorvaderren, volke mij avergelevert worden sint avermitz Herman then Herrenhave, der tijt rentmeister desselven amptz vurscr., in den iair unss herren duisent virhondert negen unt 15 negentich des manendags nae der heliger Drieconingen.

Hofdage to halden.

Item des manendags nae sint Servasdag sal men die meibeit betalen und die gesinnen to Halderren nae alder gewonten, vollick dat men den luiden in der kerken toforren verkundigen sall up penen der 20 hofrecten (!).

Item des donderdags vur Pinxsten sal men in den hof to Aspel die hemmel betalen up penen der hofrechten.

Item to wetten, dat sent Dentelivesdag, altoes is des nesten dag nae sinte Margaritten dach, soe is ein itlich schuldich in den hof to Aspel 25 sin guit to verorkonden nae alder gewonten.

Item up denselven dag is ein itlich hofhorrich mansperson to Aspel horrende schuldich, tins und hofhorricheit, fort eigenschap to betalen in den hof vurscr. up penen der hofrechten.

Item soe wij sinen tins van desen vurscreven binnen drien iarren 30 nyt en betalden in den hof vurscr., den en folget dat hofrecht nyt, et sint frowen of manne; und sint fort eigen mijns gnedigen herren, si en kunden dat dan verdidingen.

Item up sonnendag dairnae sal ein itlich klops man[a]) sinen tinx betalen in den hof vurscreven. 35

Item des donderdags vur sint Lambertsdag sall ein ider sin verken in den hof to Aspel behorrende betalen up penen der hofrechten.

Item des manendags nae sint Remigien dag sal men betalen di herresbeed (!) bi penen der alder gewonten der hofrechten.

Item des donderdags vur sint Martinsdag sal men dat schultkorne 40 betalen an den enden, daer den rentmeister dat gelegen is toe ontfangen, vollick dat men den luiden to forrens verkundigen sall; und dan betalt men oick flas, dack.

---

a) *Verschrieben für* „eenlope man“, *s. das Hofesrecht von 1377 oben S. 422.*

Item up sent Andresdach sal men betalen to Halderren der Frowen tinx und dat vurgelt binnen Halderren und fort alle gelt, gulden und renten, hoewengelt in den ampt van Aspel.

Item up sint Andreasdag sal men die vurklock nae alder gewonten to Rees luten.

Item up sonnendag nae sint Martinsdag sal men dat vurgelt to Rees betalen, uit itlich huis, dair roik uitgeet, einen olden braspenning.

Item des manendags nae sint Lambertzdag sal men dat fligelt betalen van den vischerren to Rees und van itlicke schep acht penning.

Item des manendags nae sint Servasdag sal men dat haecgelt to Rees boeren und van ider hoeck, dair men salm of pricken met heeft, ider vir penning.

Item di tol to Pinxsten und sint Michelmisse hort (?) mijns g. herren g(naden) toe, diwile dat cruis up den marrick steet; is nu der stat van Rees verscreven.

Item hernae volget des haves rechten to Aspel[a]).

Item ten irsten, weirt saecke, dat die hofmeister des haeves tAspel of anders ymand horrende in den hof vurscr. of up anderren hofguederren sittende sterve, soe mochen[b]) die vurgerurde hofguederen koesen nae haeves rechten ut sequitur:

Ten irsten dat beste swin kompt mijnen g. herren voraf, et si dan feet ader maeger; und die swin, die up den haeve sint, sint mijnen g. h. hallef, wanner men die koesset. Vortmeer dat korne, dat in der erden steet, dat hort mijnen g. herren den darden del van des vurscr. hoifmeisters deel. Item voert alle korne baven den balken, in den huisen ungedorsen, en hevet di heer gen recht an; alle korne in schurren, in bergen, an hoepen, gedorschen in kasten of in kijsten, dat upter werbe gewassen, is des herren half, behalden den vurscr. hoifmeister sin vordel in schurren, in berge, in kijsten of in kasten.

Item in manirren vurscr. sal men koessen all guede, die men to lifgewynn heelt uit en have t Aspel, soe waer si gelegen sint.

Sequitur der hoeven rechten[c]).

Item in den irsten, soe sall upten haeven bliven nae haeves rechten vif bedde, vif potte, vif ketelen, of si daer sint.

Item waegen und plug ind alle hantgetou ind alle geslagen flas[d]), dat sunder argelist geslaegen werden.

Item dat korne upten balken gevort sunder argelist ind verrat.

Item in den berge of in den schurren knijehoege van under up.

Item in kijsten of in kasten spannen hoege van onder up; mehr wat dar buten blift, sal men alle koesen.

Item wanner ennige hant sterven an den guederen, soe sullen die nesten erven wynnen und verven wedder an den gueden nae alden rechten ind gewonten.

---

a) *In Reg.:* „Koesserechten des haves to Aspel". b) *In Reg.:* „so mach man".
c) *In Reg. ist noch hinzugefügt:* „to Aspel". d) *In Reg.:* „vleess".

Item wes ein tinxman, die sinen tinx ierlix in den hof betalt, gevet vor sin rechte warschult, so lange als hee soe sterrick is, dat hee ein meess mach in ein tafel of in ein lemen want stoeten, und nyt bericht of gealyget en is, dat sal wesen van werden nae wisinge der scheppen.

Item soe sullen die schulderen myt oen sellefs sevende behalden, 5 dat die scholt warrachtich sij, of on de rentmeister des nyt verlaten en welle.

Item soe mag een ennich[a]) tijnsman of wif, die gen wif of man en hebben, alle oer guit half geven eiren kynderren of ennigen anderen frunden orkunde hofschepen, inden dat mijn g. h. dair soe guden helfte 10 t'eigen beheilt.

Item soe mach ein tijnsman erf koepen, schepen und barger warden ind allen rechten gebrucken als ein ander, die kormundich of wastinsich is, inden dat hi sinen tijns op sint Dentelivis dag tAspel in den hof betalt. 15

Item wie sinen tins ierlix nyt en betalt, die en mach deser vurger. rechte nyet gebrucken.

Item soe mach ein tinsman of wijf kommen des darden iairs in den hof tAspel und volgen oen; mer storven si in dem iair, dat si nyt getinset en hedden, soe en sullen si der rechten vurgerurt gen gebrucken 20

Item all verdan guet, dair en sal mijn g. h. gein recht an hebn, dat wehr of ennich guet verkoft of versat were, orkunt den hafschepen, dat dan noch up den guede were, wanner die nederfall gescheiden; want mijns g. h. horige luede nyt geleven of geborgen en kunden, sie enmutten dair ret guet vur setten; ind dat sullen die schuldern dairhen 25 furen, als vurgerurt is.

Item hervijstmergen ind lintelmergen dat sullen die knaepen vrij ewech voeren, indem si dat verdient hebn.

Item wanner ennich man ofte wif storven uptem guede, dair scholtverken ofte hemmel afgingen, alsoe dat men dat kosden, soe sal mijn g. 30 h. dat beste verken voeraf nemen und fort die anderre vercken gelick delen.

Item weert saicke, dat ijmant storve nae sint Lambert, wanner dat scholtverken betalt wer, ind die scholthemmel dan noch nyt verscheinen en were, wanner men up den gueden koesden, die sullen den scholt- 35 hammel betalen myt drie Xenterschen schilling.

Item alle korne, dair die sicht doir is gegaen, dat sal mijn g. h. half hebn ind vort alle onverdaen korn, dat up dem guede gewassen is, oick wat dat were.

Item dat wassende korn, dat noch ungemeit were, dat sall mijn g. 40 her dat derde del an hebn[b]).

Item to gedencken, van den weijlant und holtgewass heft mijn g. h. in der cossonge nijt, sunder in der hantwinninge und hantwesselong heft der heer dairvan, as dat ierlex uitbrengt.

---

a) *Fehlt in Reg.* b) *Hier endet die Aufzeichnung in Reg.*

Von den ordelen to wisen der hofschepen up den hofdagen.

Item up manendag nae Servatii betalt men die meibeet in den hof to Aspel. Dairup leet die rentmeister den hofschepen ein ordel wisen. Dairup wisen die hofschepen vor reecht, alle diegonen, die nijt gekommen 5 en sin bij klimmender sonnen und bij sinckende sonnen und hebn den rentmeister in stat unsers g. h. die meibeet nit betalt, die is schuldech s'anderren dages dobbelt und alle dage fort dobbelt, bist der tijt, dat si betalen; doch genad is better as recht.

Item des donderdags vur Pinxsten betalt men den schulthamel. 10 Dairup leet di rentmeister ein ordel wisen durich den hofschepen wie vurscreven.

Item des dages nae sint Margrittendag betalt ein ider hofhorrich mansperson und -frowenperson sinen tinx in den hof to Aspel. Dairup leet di rentmeister den hofschepen ein ordel wisen. Dairup wisen die 15 hofschepen vor recht, alle diegonen, die sinen tinx ierlex in den hof to Aspel betalt, die genut alle soedanige gerechticheit, as des herren leigerbuck metbrenget; und wie sinen tinx nijt en betalt, die en sall der hofrechten nijt geneten. Wer oick onning tinsman of wif averlant, aversandt ader buten lantz, die mach kommen des anderren iairs of des dar- 20 den iairs und betalen sinen tinx van den irsten, anderren und den darden iar, die sal dan noch genieten der hofrechten. Und storref onnich tinxman of wif, die sal der vurscr. hofrechten nijt geniten, die sinen tinx in den iair nijt betalt en hedden.

Item des donderdags vor sint Lambert betalt men in den hof to 25 Aspel die swin. Dairup leet die rentmeister ein ordel wisen durich den hofschepen wye vurscreven.

Item des manendags nae Remigii betalt men di hervestbeet. Dairup leet die rentmeister ein ordel wisen durich den hofschepen wie vurscreven.

30 Item up sint Andrisdag betalt men wass, flas, dackt, wackgelt, tinxhoewengelt und alle gulden und renten. Dairup leet die rentmeister ein ordel wisen durch den hofschepen wie vurscreven.

Item wanner onnige mijns g. h. guederren in den hof to Aspel gehorich verkocht sullen warden, hort men, is den herren an to bieden 35 of den rentmeister in stat des herren.

Wie bei der Erledigung eines Gutes nach den Hofesrechten verfahren wurde, veranschaulicht die folgende Urkunde Rees 1444 Februar 19. (Kleve-Mark, Urkk. Or. An Pgtstr. die Siegel Dietrich Aemlonghs (Adlerflug im Schild) und Wilhelms van Wischel (im Schild zwei Adler- 40 *flüge), Notariatszeichen des Thomas Barbitonsoris de Hunxse (dreistufiger Treppensatz, aus dem ein Zinnenturm emporsteigt).*

Wij Rutger Gansgar ind Lambrecht ter Hellen, hofscepenen des haves tot Aspel, doen kont allen luden ind tugen apenbair, dat wij op stede ind stonde naegescreven omb onse recht onthaelt syn, dair voir ons 45 gekomen is Derick Aemlongh, rentmeister ind verwairer van weghen des hoigebaeren fursten ind heren hern Adolphs hertougen van Cleve etc. onss g. l. h. des haves tot Aspel ind der renten des lands aldair, ind hevet

ons in tegenwordicheit gueder luede naegenomet behoirliken aengesproken, vraghende, of ymant bekant sy aen den guede in der Hetter liggende, dat wandaighs Wolfart to besetten plach van ailds geschieten die Borghvuert nae eens registers uitwisinghe *(es steht in „a" unter den Gütern des Kirchspiels Millingen verzeichnet)* van den Aspelschen gueden sprekende, dat hie ons toende ind voir ons lesen liet, dair aldus inne bescreven stont van den vurg. guede:

Item die Borghvuert, die Geert die Becker te hebn plach, dat sal vur synen dienst leem vueren, ind gilt iairlix seven schepel roggen, derdenhalven schillingh to mey-, twe schillinge toe herwestbede ind is een half guet ind gilt as ander hofguede recht is.

Op welke vraghe wij den vurg. Derike myt enen vollenkomenne wailberaeden monde weder geantwort hebn, dat ons nyet kundich sy noch van ymande gehoirt hebn, dat ymant nu ter tijt levende aen den vurg. guede enighe hant gedaen sy. Dairnae vraeghden ons dieselve Derick aldus: Soe went dan nymant aen den vurg. guede behant is, woemen dan dairmede myt rechte soille voirtvaeren? Dairop wij ons beraden hebn ind dairnae geantwort, dat dat nae rechte ind gewoenten des haves to Aspel sta in den wille des heren des vurg. haves, ind dat die dat vurger. guet als een ledich guet mach wenden ind kiren nae synen wille ind des haves recht tot Aspel vurscr. ind weder tot handen uitdoen, wen hie will. Hirnae ter stont hevet Derick vurscr. van weghen onss l. g. h. vurscr. ind syns ampts in onser ind in andere gueder luede naegescreven tegenwordicheit nae des vurg. haves to Aspel rechten ind gewoenten gegeven ind gedaen Derike van den Marcke bastarde die irste, Elberte van Orsoy die ander ind Johanni Aemlongh van Nydegghen die derde handen aen den vurg. ledighen guede gehieten die Borghvuert myt al oirre gantzer tobehoeringen, soe die van ailds gelegen is, ind hevet die handen Willem van Wisschel as enen tovenger Dericx, Elberts ind Johans vurscr. ind tot oirre drier behoef opgedraigen ind avergegeven myt halme, myt handen ind myt gichtigem monde, as gewoentliken is te geschien. Ind want wij dit al, as vurscreven is, omb onse recht dairaver onthailt, gesien, gehoirt ind onse oirkonde dairaf ontfangen hebn, soe tugen wij, dese saken wair te wesen, ind hebn des ter oirkonde ind omb die merre konde ind ewige memorie gebeden Derick Aemlongh rentmeister ind Willem van Wisschel richter in den ampte van Aspel vurscr., dat sy oire segelen voir ons to getuge aen desen brief gehangen hebn .... Geg. in den iaire onss heren dusent vier hondert vier ind viertich op den neghentienden daigh im Februario.

VII^a. DA. Liemersch.

Beek.

Markenordnungen und Holzsprachen.

1510 ff.

5 *Abgedruckt durch Mr. J. J. S. Baron Sloet, Geldersche Markerechten in Oud-Vaderlandsche Rechtsbronnen II Reeks Nr. 15 II Deel 66 ff. Zufolge dem Zinsbuch der Abtei Elten — s. Kist, Het Necrologium . . van het . . Stift te Hoog-Elten S. 148 — war die jeweilige Äbtissin des Stiftes Elten Holzrichterin in der Mark.*

10 Item in der marke hevet die abdie iaerlix 4 slach holts ende 10 voeder koekenholts. Wie een abdisse is tot Elten, is een holtrichter to Beke, en die abdisse nemet 2 broken en die heer van den lande 1 broke in der marke. To Beke leget een voerstguet en hoert in die abdie en hevet eyn halve slach holts iacrlix in der marke; ende hevet een man 15 en heit Gerijt Bavenderp, en ghevet des iaers 5 m roggen.

Elten.

Stiftsvogtei.

Wann die Grafen oder Herzöge von Geldern die Vogtei über das vom Grafen Wichmann um 963 (MGH. Dipl. I 358) dotierte Stift Elten 20 erworben haben, ist urkundlich nicht überliefert. Durch Schenkung Herzog Karls des Kühnen von Burgund ist sie am 7. August 1473 (Lacomblet UB. 4, 370) ebenso wie die Düffel und das Amt Goch in den Besitz des Herzogs Johann von Kleve übergegangen, womit an die 500 Rhein. Gulden Vogtgelder aus den stiftischen Gütern in der Veluwe und im Lande Züt-25 phen verbunden sein sollten.

Obwohl das Stift am 2. September 1473 die Vogtherrlichkeit des Herzogs Johann von Kleve anerkannt hatte, sind von ihm allerhand Schwierigkeiten erhoben worden, um die Zahlung der Vogtgelder zu hintertreiben (Kleve-Mark, Akten: Verh. zum Stift Elten Nr. 1, 1473 ff.). Dies 30 scheint dahin geführt zu haben, dass im Jahr 1544 deren Erhebung überhaupt nicht mehr stattgefunden hat: s. die Anm. zu dem folgenden Weistum (S. 439).

Die Gerichtsbefugnisse, welche den Herzögen von Kleve mit der Vogtei zugefallen sind, waren von sehr geringem Belang; sie bezogen sich 35 nur auf die Bestrafung derjenigen, die sich auf dem jährlich vom 12. bis 24. Juni stattfindenden Eltener Markt an Schlägereien beteiligt hatten. Überdies mussten die Herzöge diese Gerechtsame noch mit den Herren von dem Berghe teilen. Die übrige Hoch- und Niedergerichtsbarkeit im Stift Elten sowie im Dorf Niederelten lag in den Händen der Aebtis-40 sinnen des Stiftes, die sie durch ihre Amtmänner und Richter ausüben liessen. Über die Einkünfte der Aebtissinnen von Elten aus dem Vitusmarkt an Standgeld für Krambuden etc. s. Kist, Het Necrologium en het Tijnsboek van het . . Stift te Hoog-Elten S. 160.

Eine Grenzbeschreibung des Stiftes Elten und der Nachbargebiete liefert der klevische Richter in der Liemersch Mathias upten Haitzhoevell zum Jahr 1544, dessen Bericht, wie bemerkt, unten zum Teil abgedruckt wird.

Weistum über die Bestrafung der auf dem freien Markt zu Elten begangenen Missetaten und die zu deren Ablösung an den Herzog von 5 *Kleve und den Herrn von Berge zu zahlenden Brüchten.*

[*nach 1494.*]

Elten, Stift, Rep. u. Hs. Nr. 1 Bl. 45 (Msc. B 59). Abschrift des 16. Jhs 1. Hälfte (a). Die in Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Elten Nr. 1, enthaltene Abschrift von 1542 ist hergestellt durch den geschworenen Gerichtsschreiber 10 *Hermann Thoenyss (b); in ihr hat man jedoch den ersten Absatz weggelassen. Eine Abschrift von ca. 1600 ebenda bringt wieder den ganzen Wortlaut.*

Dit nabescreven is dye manyer ind recht, wes alhir to Elten van ennigen excessen ind broecken yn den frien merckt 15 geboirt.

Item to wetten, dat up sunte Odulphus (Juni 12) avent, als dye vrie merckt aingeet, dat alsdan nochtant effenwail een abdyss in der tit een heer des stichtz blijft ind myn genedige heer van Cleve etc. ind myn ioncker van Berge anders nyet alhir yn dem sticht to schaffen hebn, dan 20 dye merckt to vrien ind dye broicken, dye yn den vrien merckt geschiet syn muchten, voirderen ind vervolgen moegen. End nochtant, of yemant yn broicken, dairain id lijf verboirt wer ind nyet verboircht en wurd, befunden wer, denselven sal men eenre abdyssen yn der tit leveren, dye sal alsdan on ten rechten stellen. Ind dye broicken, dye alsoe yn den 25 vrien merckten verresen syn muchten, sal men yn manyren nabescr. voirderen, want dat yn voirleden tiden alsoe gehaelden is, als men yn den aelden gerichtboeken[1]) bescreven vindt, dye yn der abdien kist by den anderen brieven liggen.

Item anno domini duysent vierhundert vierindtnegentich in vigilia 30 Nativitatis Johannis Baptiste gerichtsluide Bernt van Hoevell ind Aelbert Kloick rentmeister (?), item Derick van Eyll, richter yn Liemers van wegen des hoegebaeren doirluchtigen fursten Johan hertougen van Cleve etc. myns g. l. h., ind Wylhelm Hoesynckvelt van wegen des edelen vermoegenden hern Oesswaelt graeve van den Berge etc. myns edelen hern, als 35 upsienre der vrier merckten tot Elten ordele bedinckt van allen gewaelt, gefecht of ennich ongerijms, dat in den vrien merckten geschiet wer ynt[a]) heimelick of apenbair.

Item yn den irsten, of ennich man den anderen syns lijfs beroefden, wes hy den heren dairain gebroickt hed? dairup dye gerichtsman wijsden 40 voir recht, dye hantdedige solde den heren hebn verboirt syn lijf, dan

a) *Fehlt in b.*

1) *Dieses stammte nach der Abschrift van ca. 1600 aus Zeit der Aebtissin von Reichenstein aus dem Anfang des 16. Jhs.*

tot genaden s'heren. Item of ennich man den anderen bloetwonden, wat dye den heren gebroickt hed nae vrieheit der merckten? dairup dye gerichtzman wijsden, dye hantdedige solden verboirt hebn dye hant, dairmede se dye vrijheit der merckten gebraicken hedn, dan allet tot ge-
5 naden s'heren. Item of ennich man eynen toll ontfunden, wetende, wat dye den heren gebroickt hed? dairup dye gerichtzman wijsden, datselve guet, dat he ontfuirden, ind voirt tot genaden s'heren. Item of ennich man gewaelt dede by dage of nacht, wat dye den heren gebroickt hedde? dairup dye gerichtzman wysden, dye hantdedige des gewaels hed ver-
10 boirt syn lijf, dan tot genaden s'heren. Item of ennich man sich gerechtlicken maeckten mit verkorten a) wapen sonder scarpe getagen wapen, wat dye den heren gebroickt hebn? dairup dye gerichtzman wijsden tot genaden s'heren buten lijf. Item of ennich heimelicken yn broeken getreten wer van ennichgen excessen, dairmede dat he dye vrijheit der
15 merckten gebraicken hed ind namaels geapenboirt wurd, woe dye heeren dye broicken vervolgen sollen? dairup dye gerichtzman wijsden, wan ennich broicken int heimelicken geschiet in den vrien merckten ind namaels kentlicken worden na der excessen, se syn alsoe groet of kleyn, (als?) se geschiet weren, dairnae muchten dye heren dye broeken doin
20 vervolgen ter steden, ze dye tbeste bekomen konden.

Über die Gerechtsame auf dem freien Markt zu Elten waren 1485 zwischen Oswald Herrn van dem Berghe und dem klevischen Amtmann in der Liemersch Differenzen entstanden, die sich in die nächsten Jahre hinzogen. Der Marktzoll des Freimarktes war am 1. November 1433 durch
25 *Herzog Arnold von Geldern an Wilhelm Herrn van dem Berghe verpfändet worden. Dieses Faktum wird dann auch von Kleve anerkannt und der Abschluss des Streites wegen der Brüchten ist offenbar durch das obige Weistum herbeigeführt worden. (Kleve-Mark, Akten: Verh. zu Elten Nr. 1).*

30 *Mit dem Stift Elten haben sich aber wegen der Gerichtsbarkeit auf dem Eltener Freimarkt in der Folgezeit wiederholt Unstimmigkeiten ergeben. Einen bemerkenswerten Fall aus dem Jahr 1542 hat uns der Landschreiber Hermann Broel durch eigenhändige Niederschrift überliefert. (Kleve-Mark, Verh. zu Elten Nr. 1) Wir setzen dessen Aufzeichnung im*
35 *Wortlaut hierher:*

Item here Wilhelm Beyer[1]) pastor to Nederelten ind here Thomas van Ardeil (?) vicarius to Elten up den Bergh hebben malckanderen geslagen, ind here Thomas is gewont. Ind so dan, were solchs doet, ghyne geistliche personen uytgescheiden, verbroeckt beiden den fursten van
40 Cleve ind den graven van den Berghe die forderhant up genade der heren, sint die vurscr. personen voir m. g. frauwen ind den capittel to

a) *In a:* verkaren.

1) *Er war auch Stiftskanonikus; s. seinen Streit mit der Aebtissin von Reichenstein aus dem Jahr 1541 bei Kist, Het Necrologium .. van het .. Stift te Hog-Elten 180 f.*

Elten angespraken, dieselven to berichten, der broeke vurscr. an hoichgemelten fursten ind wolgedachten greven afdracht to doin, anderen scharper ind wijder verfolgh to vorkoemen. Dairup die vurscr. here Wilhelm Beyer ind here Thomas gesacht, sy stunden under oerer geistlicher overicheit, ind als sy sich tegen geistlicke personen of werentlyke 5 persoenen vergiengen ind broekten, so hette innen oer geistlike overicheit die mulctam ind straif uptoleggen. Ind derhalven verweigerden sy sich, der broeken upgemelt afdracht to doin hoich- ind wolgemelten fursten ind hern. Demna ind dwyl dan slechts die broeke steen, als vorberoirt, ind dat mit ordel ind recht uytgedragen ind die vurscr. personen also 10 malckanderen in eynen fryen marte geslagen ind verwont hebben, nyet verneynt af verneynen kunnen, ind die broeken ter lijfstraif of up genaden tor geltstraif verhendt sint, ind bedacht, dat die iairmarten frij thalden ind dairumb nyemant, der die entfrijet, to oversien, sonder mit den overfaeren der dait ind nyet dere personen halven gelyckheit in der 15 straif gehalden werden moit, is besloten up believen hoichberuempts fursten ind wolgedachts greven van den Berghe, dat men die vurscr. broickhaftigen, als die dediger ind die der werentlichen hant verbroickt ind gefallen, anfengo ind bis ter gehorsam ind afdracht anhalde ind beheifte, sobald dieselven to betreden uyterhalven der heerlicheit van Elten 20 of in den nyesten frijen marte to Elten, asdan doch beide vurscr. furst ind grave alleyn den anfangh to Elten hebben.

Auf die Anregung des Landschreibers Broel ist offenbar auch der eigenhändige Bericht des Richters in der Liemersch Theis upten Haitshoevell vom 27. Dezember 1544 — dieser gibt als Anlass den Befehl des 25 Fürsten und der Räte kund — zurückzuführen, welchen dieser an seinen Schwager, den klevischen Sekretär Meister Johann van Rheyde, gerichtet hat. Hermann van Broel hat diesen Bericht am Rande mit Inhaltsangaben versehen. Da das Schriftstück in einem zusammenhängenden Referat sich über den Stand der damaligen klevischen Gerechtsame über 30 das Stift Elten verbreitet und über die Grenzen der Nachbargebiete Auskunft gibt, wird dieses ebenfalls zum Teil im Wortlaut hier abgedruckt. Zunächst lässt der Richter sich über die Frage aus:

. . wie dattet mytten tolgelde — *auf dem Jahrmarkt* — toe Elten gehailden, ind wie men dess hiebevoeren ind oick noch yn gebruyck ge- 35 west ind wen den toeqweem. Dairop ick u. l. nyet mach verswygen, wie dat ich myner g. vrouwen (*der Aebtissin von Elten*) rentmeister Herman Thonissen by my gefurdert ind dy zaicken halven tuessen hem ind my, wes hye dairvan gelesen of gehoirt moicht hebn, wold ontdicken, soe hy myn gunstige vrund is. Ind heb van denselven nyet anders 40 konnen vereyssen, dat myn g. h. (nyet)[a]) meer gerechticheit aever dye vaighdyen gehaidt heb, dan alleyn den vryen markt des iairs. Ind gheet an op aevent Odulphi (Juni 11); asdan wairden die cruycen toe Elten dorch my as eyn schemelen diener myns g. l. h. aengeslaigen ind op aevent estivalis Joannis (Juni 23) die broicken verfordert ind die broicken, die yn 45

---

a) *Offenbar ausgelassen.*

mytteler tijt verfallen, komen mynen g. l. h. half ind mynen ionkeren van den Berghe die ander helft. Ind myn ionker van den Berghe heeft den toll ind wechgelt in der tijt; ind wye ick bericht waird, solden myn ionker den toll in dit wechgelt myt Beeck[1]) verscreven syn (dair men in der 5 verscryvong nae toe syen heift). Myn ionker van den Bergh heift oick die half sytze toe Elten, ind dat sold derhalven toekomen, dat die van Elten eertijts zijtsvrij geweest ind bij tijden einre vrouwen van Bronckhorst, die dertjit (1443—1475, *Kist a. a. O. S. 56)* vrouw geweest, . . van den van Elten zijts voirderden, dan hebn nyet willen geven. Soe hed die 10 vrouw mynen ionkeren van den Bergh aengeroipen, omb oir bystand dairinne toe doen. Soe weren sy mytten anderen averkomen, dat myn ionker die half zijts hebn sold. Dairnae hed myn ionker van den Berghe vijf ader seess den. van Elten, mytten koppert (?) laiten hailen ind die zijze zoe afdrongen. Dan myn g. l. h. heft dairnae nyet meer gehaidt 15 dan vurscreven; myn g. vrouw heift die lijfbroicken, die droist heft die gefechtlike broiken van wegen myner g. vrouwen voir synen dienst. Byn ick oick bericht, dat myn g. vrouw tElten up Veluwe voil gueden lyggen sold hebn, ind uit yderen guet sold iairlix enen blaeuwen gulden ghaen; ind den blaeuwen g. sold die furst van Gelre boiren laiten, ind die guldens 20 solden heyten vaighdyen gulden. Dairvoir sold die furst van Gelre oir beschirmen ind dat sold den vaeghdyen (?) toekomen. Wanneir myn g. h. dan vaight syn solden, qwemen mynen g. l. h. die toe, ut nos opinamur; ind dye vaighdye si yn sych selfs seir kleyn ind heif nyet foil up sich, doch weir nutter gehaillden dan verlaiten. Sues is myn g. l. h. nyet 25 mer yn gebruyck geweest of noich, dan vurscreven, as ick bescheiden byn woirden, ind kunnen oick nyet anders upten huyze gefynden. Van Angerloe, Eldrich ind Dychteren heift myn g. l. h. nyet aver all van in gebruyck, dan dat woirt onder Doisborgh gebruyckt, ind die richter van Doisborgh is dairaever rychter; die theende gebruyckt ind boirt die land- 30 rentmeister van Zuetphen. Die palinghe dairvan synt aipentlicken ind kundich: dit leigt aen deser zijden van den twyen steden Doisborch ind Dotinchem, ind schuyt aen ind in den ampt Lymersch langes here. Nu leigt noch in den palinghe eyn buyrschap geheyten Giessbeck ind synt vijf of seess trefflike bouwluyde, schuyt aen Angerloe. Dair folgt ind 35 schuyt aen Bair (Bahr) ind Lathomb (Lathum), ind dat woird oick onder Doisborgh ind van den richter aldair gebruyckt. Nu nempt sich Erkelens[2]) aen, datt it sold eyn eijgen heirlicheit syn, dan is oen van den fursten van Geller hoighlavelicken gedechtenisse nyet vergont woirden. Ind of

1) *Die Verschreibung des Kirchspiels Beek nördlich von Elten war 1447 an Herrn Wilhelm van den Berge erfolgt, s. Qu I 314. Der Marktzoll hat jedoch hiermit nichts zu tun; er war vielmehr bereits 1433 durch den Herzog von Geldern an die Herren van den Berghe erfolgt. Broel bemerkt daher hier noch am Rande:* nihil est in literis.

2) *Ein* Henrick die Graeve, erfvaigt tot Erckelens *hatte 1537 das Gruesterswaard im Rhein zwischen Arnheim und Malburgen vom Herzog Johann von Kleve in Erbpacht erhalten; s. Reg. Cliv. XXVIII 209.*

sulx weir, soe weer myn g. h. eyn aeverleenheer der heirlich van Lathom; dyt leigt yn der palinghe, my aevergescreven, dair en is nyet in befonden, dat yn der palinghe tuessen der nyer allden Isselen in den Rijn gelegen is. Volgendtz liegt Westervoirt dairaen ind hoirt mynen ionkeren van den Berghe. Dytself is omsheer bys voir Doisborch myt enen groiten bandyck[1]) ombdyckt, ind dair loipt die nye Isselen langes in den Rljn. Soe leigt Lymersch, Westervoirt, Lathomb, Giesbeeck, Angerloe, Elderich ind Dychteren tuessen die wateren ind schuyt geyn land aen, dan alleyn dat land van den Berghe. Hieruit heift men die paelingh clairlicken toe weten, ind dyt vurscr. schuyt rond omme aen ind in den ampt Lymersch, dat is soe eyn cirkel.

Lengel bei Zevenaer.

Hof der Herzöge von Kleve.

Da allgemeine Nachrichten, insbesondere Weistümer, über die Hofesorganisationen in der Liemersch in dem Archiv von Kleve-Mark sich nicht erhalten haben, drucken wir hier wenigstens einen Auftragsbrief des Hofes Lengel vom 24. November 1447 ab, der bei Gelegenheit des Ankaufes in diesen Hof gehörigen Landes bei Zevenaar für den Herzog von Kleve vom Gericht des Hofes ausgestellt worden ist. Daraus ersehen wir, dass wie im Amte Dinslaken (s. oben S. 383 ff) auch in der Liemersch der Rentmeister des Amtes das Richteramt auf den herzoglichen Höfen zu versehen pflegte. Die Hofesgeschwornen, die sogenannten Laten im linksrheinischen Kleve, heissen hier Zinsgenossen, womit die Erbgenossen des Schockenwards (Bd. I 395) in Parallele stehen dürften.

Ic Johan van Lynne, up dese tijt reyntmeister in Lymersch van weghen des hogebaren fursten hertouchs van Cleve ind greve van der Marcke mijns genedighen lyeven heren, tughe in desen apenen brijeve, dat voir my daer ic sat te gerychte in den have te Lengell mit tijnsgenoten des vurg. haefs naebescreven komen is Henrijck voir der Borch ind hevet voir oen ind synen erven voir een summe geltz, dye he kande, oen ter gueder tijt wael betaelt te wesen, in behoef myns genedigen heren vurscr. ind synre nacomelingen erfgenamen avergegeven ind upgedragen in mijnre hant enen halven morgen lands een wenijch mijn of meer ter gueder maten in den kirspel van Zevenar gelegen by der wijndmoellen te Zevenar, daer die rossmoell opsteet ind mit der moellen verpacht is, ind daernae op vertegen mit hande, halm ind gichtigen monde, as dye tynsgenoten wijsden, dat he mit oerdel ind recht doen solde. Doe wijsden dye tijnsgenoten voirt voir recht, dat Henrych vurscr. ind sijne erven van den vurscr. halven margen lands erflijck ind ewelijck onterft suellen wesen ind daer gheen recht noch toseggen meer ane hebn noch behalden

---

1) *Siehe darüber den Vertrag zwischen Wilhelm Herrn zu Egmont und Bahr und Herzog Johann von Kleve vom 1. April und 14. August 1476 (Reg. Cliv. XVIII 65), in welchem die Grenzen bis Lathum festgelegt wurden.*

en suellen, ind mijne genedighe heer vurscr. ind sijne nacomelinge erfgenamen daerane ten ewighen daghen geerft soellen wesen sonder argelyst. Hyer waren mit my aver ind ane, dye dyt mede zaghen ind hoerden, onthaelt as tynsgenoten Frederijck van Tateler ind Esken op dem
5 Poel ind meer gueder luede. In enen tughe der waerheit so heb ic Johan van Lynne as een reyntmeister ind mede umb beden wille der tynsgenoten vurscr. ind Henrijcks vurscr. mynen segel an desen apenen bryef gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, in crastino beate Katharine virginis.

10 *Kleve-Mark Urkk. Or. An Pgtstr. das Siegel des Rentmeisters (im Schild Mittelschild).*

Zum Belege dafür, dass die in diesem Stück angedeuteten Verfassungszustände für die Gegend der Liemersch auf den Höfen typisch waren, mag noch der Eingang einer Urkunde vom 8. November 1444
15 *(ebenda s. a.) hier Platz finden.*

Wij Bytter Pottynck ind Lambert van Poelwijck, tynsgenoten des hagebaeren fursten hertouchs van Cleve etc. mijns (?) lyeven genedighen (heren), tughen in desen apenen bryeve, dat voir onss komen synt Reynner Lerijnck ind Woube sijne echten wijf ind bekanden voir oen ind oeren
20 erven, dat sije in enen steden vasten erfkoep erflijck ind ewelijck te duren ind te waeren voir een summe geltz, dije oen ter gueder tijt wael betaelt is, vercocht hebn mijnen genadighen heren vurscr. ind synen erven een stuck lands voir vijf hont, een wenych mijn of meer ter gueder maten, gelegen in den Kraelandt in den kyrspel van Groyssen tuschen
25 lande mijns genadigen heren vurscr. op dye een sijdt ind lande Eskens van Stadevelt op dye ander zijdt, mit den enen eynde op lande Johans van Lengel mit den anderen eynde op dye meyne strate. Soe hoe dijt vurscr. lant gelegen is mit hoge ind lege ind alyngen synen tobehoer ind rechten, hebn dese vurscr. Reyner ind Woube voir oen ind oeren
30 erven upgedragen ind upgelaten oerkonde onss tijnsgenoten . . . . Dat. a. d. millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto, feria tertia post festum Omnium Sanctorum.

VII^b. RA. Emmerich.

Emmerich.

35 Grenzen des Kirchspiels.

[v. J. 1482.]

S. darüber Bd. I 392 u. 399 u. Qu. I 374 u. 375. Die unter dem Titel: „Die palinge van Emerick“ *überlieferte Grenzfestsetzung ist gedruckt bei Dederich, Ann. der Stadt Emmerich S. 176. Wegen der Zeit-*
40 *bestimmung des Aktenstückes vgl. Qu. I 374.*

Handschriftlich hat sich die Grenzfestsetzung erhalten im Dep. Stdt. Emmerich Cop. A 1 S. 26 in Niederschr. von ca. 1500, nach der wohl der Druck von Dederich besorgt worden ist. Um 1515 wurde sie in das Reg. Cliv. XXIV Bl. 281ᵛ eingetragen im Zusammenhang mit dem Eidschwur Herzog Johanns II. von Kleve, den er 1481 oder 1482 beim Antritt seiner 5 *Regierung* „op sente Willibrordenscasse" — *vgl. dazu Bd. I 891 — abgelegt hatte. In Abschrift des späteren 16. Jhs. ist das Stück enthalten in Msc. A 270 Bl. 67.*

Hüthum-Rechen.

Grenzweistümer des Gerichts. 10

S. darüber Bd. I 392–395; vgl. auch oben S. 419 ff.

a) Schöffen von Emmerich und Richter und Gerichtsleute des Gerichts Rechen-Hüthum nehmen die Zeugenaussagen wegen der Grenzen dieses Gerichts und der Herrlichkeit Hekeren gegen das Stift Elten hin auf.
1454 November 23. 15

Or. Kleve-Mark. An Pgtstr. das Sekretsiegel der Stadt Emmerich, des Richters (drei senkrechte Schwerter im Schild), E. Lueff (Keulenträger hält einen Schild, von dessen Spitzen Linien oben im Schild an einer Stelle zusammenlaufen), A. Voss (ein linksschreitender Fuchs), G. Boumann (ein gekrümmter Aal). 20

Wij Philips van der Leuwe ind Derick van den Heigh scepenen tot Emrick tugen avermidz desen apenen brieve, dat voir Gadert uter Marwick, richter ter tijt in den gericht van Rechem ind van Huetem, vor gerichtzlude in denselven gericht vurscr. hijrna bescreven ind voir ons scepenen vurscr. komen is Arnt Voss geswaren bade tot Emrick ind heft 25 gegicht, dat he van wegen des hoigebaren dorluchtigen fursten hertougen van Cleve ind greven van der Mark onss g. l. h. myt recht bynnen Emrick besat heft Derick Kaelken ind Steven van Rechem guede oinbesprakcn manne in(d?)seden, dat se alt weren umbtrint bij tachtentich iare, umb getuich ind konde te doen van der paling ind scheidinge tuschen 30 landen ind heerlicheiden onss g. h. hertoigen van Cleve vurscr. van der eenre ind lande ind heerlicheit der eerwerdiger abdissen des werlicken gestichtz tot Elten van der andere siden. Dairop hebn Derick ind Steven vurscr. gerichtliken ind bij oere bester witschappen voer den richter, gerichtzmanne ind voer onss scepenen vurscr. bekondt, getuget ind geseget, 35 dat hem beiden wittich ind kondich is, dat die Wilte leget in der heerlicheit van Hekeren hent ten halven dyepen, anghaende van der prastien herlicheit tot Emrick bis an dat maitken, dat Otten van den Kerckhoff plach to wesen, ind so voert an Lobeyder oert tot an die weteryngе; ind seden mede, dat se selve dat also beleft hedden. Ind Derick Kael 40 vurscr. heft by on selven vurder getuget ind geseget, dat sijn vader bij her Evertz tiden van Ulfft [1]) lange iaeren dair richter hadde geweest, ind heft sinen vader ditselve vurscr. van der palinge ind schedinge der lan-

1) *S. Qu. I 180 u. 181.*

den ind heerlicheiden vurscr. oick also horen seggen, dat men dat an beiden siden vurscr. allewege van altz also gehalden heft. Ind dat dit allet waer is, alz vurscreven steit, ind nye contrarie en hebn geweten noch horen seggen, hebn Derick ind Steven vurscr. gestaefden edes ind
5 myt opgerichten vyngheren lijflicken ten heligen geswaeren, dit all sonder argelist. Hijr sint med aver ind aen gewest gerichtzlude vurscr. Evert Lueff, Arnt Voss vurscr. ind Gerit Bouman myt meer gueder manne. In orkonde der waerheit hebn wij scepenen vurscr. onsser staidz heymlicke segel van Emrick an desen apenen brief doen hangen. Ind want
10 dese leydinge van den getuige voer my Gadert uter Marwick richter vurg. ind oick med voer onss Evert Lueff, Arnt Voss ind Gerit Bouman gerichtzlude vurscr. gerichtliken is geschiet, gelijch vurscreven steit, so hebn wij richter ind gerichtzlude vurscr. onsse segele an desen brieve med gehangen. In den iaere onss heren dusent vijrhondert vijr ind vif-
15 tich, ipso die Clementis martiris.

b) *Der klevische Richter Johann Meckinck zu Rechen und Hüthum verhört im Auftrag seines Herrn zwei Zeugen über die Grenzen dieses Gerichts gegenüber dem benachbarten Gericht der Abtei Elten.*

1460 October 9.

20 *Kleve-Mark, Or., dessen Pgt. durch Feuchtigkeit an mehreren Stellen vollkommen zerstört ist. An Pgtstr. das Siegel des Richters (im Schild drei 2 : 1 Eichenblätter). Eine Aussage der beiden Zeugen nebst Everts die Koch und dessen Frau vom gleichen Tage, die ebenfalls von dem Richter Johann Meckinck, der sich hier auch noch als Richter von Em-*
25 *merich einführt, aufgenommen worden ist, über die Fischereigerechtsame in der Wilt, hat sich in den Akten des Stadtarchivs Emmerich (Dep. Stdt. Emmerich A Nr. 3 Bl. 262v) erhalten.*

Ich Johan Meckinck, op dess tijt richter tot Rechem ind tot Huetem van wegen des hertoughen van Cleve etc. myns g. l. h., doe kont, tuge
30 ind bekenne in desen apenen brieve, dat voir my orkond gerichtzlude hijrna bescreven in enen geheghden gericht ind myt gespannenre banck, als ordel ind recht wijsden, komen sijn Steven van Rechem ind Otte van den Kijrehave, die ich van bevele mijns g. h. dairto hadde laten laden ind baden, oerkond, tuge ind witschap to seggen van der varen ind pe-
35 lynge tuschen lande, gericht ind heerlicheit mijns g. h vurscr. aen eenre ind tuschen heerlicheit ind gerichte der eerweerdigen edelre vrouwe vrouwe Agnes van Bronckhorst, op dess tijt abdisse der werlicker kijrcken tot Elten, an der andere sijden, waer die an malkanderen weynden ind kijren, dair mijn g. h. vurg. die gelegenheit af wolde weten, want sijnen
40 gnaden ankomen was, dat dagelix van dyenre ind ondersaten der vrouwen van Elten vurscr. vele avergrepe in mijns g. h. herlicheit geschyeden, des sijnen genaden also nyet en behaighden ind afgestalt wolden hebn. So hebn Steven ind Otte vurscr. bij oerre bester witschappen getuget ind geseget, dat wilnere her Evert van Ulfft ritter enen richter
45 plach to hebn geheiten Claes Kaelken ind die vrouwe van Elten in der tijt had enen richter geheiten Evert Herynck. Dese twee richter vurg.

weren langhtijt oneens geweest myt malkanderen to kyeven toe umb der varen wil oer herschaps vurscr., ind en konden der nyet onder on eens gewarden. So wart dair tuschen bij den vrienden ind konden te beiden siden en gescheit verraempt, dat selige her Everts herlicheit, nu myns g. h. vursc., angaet (?) en wennich beneven der bruggen toe Elten 5 wert ten halven dyepen toe end dat so voirt umme die Tafelronde an den ailden graven, die up den wech schut, ind voirt aver den weeh na der vrouwe Costersche male end doir die male an die sidt tot Elten wert an den Regel wilgen . . . . . . so voirt aver 'tfelt bis an hern Wilhelms maet van Ress, die schut op die Schockenwerdsche landtwere, wilke maet legt 10 in herlicheit mynre vrouwen van Elten vurscr., ind dat so voirt dan hent tat Huetom wert. Dit so vurscreven steet, is die palynge ind scheidinge des gerichtz van Hekeren van den gericht van Elten, ind Steven van Rechem vurscr. heft myt my Johan Meckinck richter vurscr. dit, als vurscreven is, also doir (?) geghaen ind van steden to steden . . . . . . dese 15 twe gerichten vurscr. kyeren ind weynden, mede seggende, dat men dair an beiden siden vurscr. aver t's(estich) jare neest verledden also gehalden heft, dat on beiden witlich ind kondich is ind oeck anderen hebn horen seggen, dat men so to halden plege. Voirt to tughden Steven end Otte vurscr., dat se oere alderen hedden horen seggen, dat selige (her) Fre- 20 derich van Ulfft ridder, (des vurscr. heren) Evertz vader, to gericht plach to sitten an enen boem geheiten des Ravensboem ind plach to staen an den Kleve . . . . . . tegen die Wilt . . .; se tuighden mede, dat se den boem vurscr. wail gekant ind . . . hedden. In dat dit allit so waer sij (?), gelyck vurscreven steit, hebn Steven ind Otte vurscr. gestaifdes edes 25 ind opgereckten vyngeren lijflicken ten helgen geswaeren, ind allet vurscreven sonder argelist. Dair(?) dit geschieden, synt aver ind aen onthailt gewest . . . . . Jacob . . al ind Henrich Mulre (?) myt mere gueder mannen . . . . . . der waerheit heb ich Johan Meckinck richter vurscr. myn segel gerichtliken an desen brief gehangen in den iaeren unss heren 30 dusent vijrhondert ind tsestich, op sente Dyonisius dage myt sijnre geselschap der heliger marteler.

C. Kleinere Ämter.

Wolferen.

Kundschaft über die Gerichtsverhältnisse der Herrlichkeit. 35
[1410.]

Reg. Cliv. feud. A Bl. 65. Glzt. Niederschr.

Item sae plach die heerlicheit Wolferen an beiden siden van der Wael to liggen ind keret, dair die Bymmensche wilgen stonden, an die Wynschensche sede; ind dair plagen die Cleefsche ritterscap daige to hal- 40

den, want dat in dat gericht van Cleve was, ind men daer nyet besetten en mocht van den Gelreschen. Ind bij die Bymmensche wilgen plach een man tae wonen, die geheiten was Brughman, die die ter tijt richter aver Wolferen to wesen plach.

5 Item die kirke, die nu toe Herfelt steit, die plach in voirtiden to Wolferen to staen, dair nu die ward leget; ind dair plagen wail 25 huysstat to staen, dat aver overgebraken is, dat in den alden misboick gescreven steit, dat toe Wolferen to wesen plach, dat noch toe Hervelt is. All dese vorscr. punten goiden luden wail kundich is[1]).

---

1) *Der Zeitpunkt der Abfassung dieser Kundschaft, der nur durch den Registereintrag überliefert ist, lässt sich aus der folgenden Nachricht über die Belehnung Bertholds von Gent mit dem Gute zu Wolferen ableiten, die 1410 September 8 (a. a. O. Bl. 64) erfolgt ist:*

Op den goidesdage na sunte Egidiusdach in den iare van IIII^C und X quam to Cleve voir mynen heren her Ott van Bilant ind gaf mijnen heren in syn hant dat alinge guet toe Wolfram mit den degelixschen gerichte, also als hij dat guet van mynen heren hielde tot enen burghlene toe Huersen op dat hues. Ind bat mynen heren, dat hij dat vorscr. leen belenen wolde Bartolt van Gent, dat hoege gerichte tot Wolfram als enen amptman toe verwaren. Dan kan hij mit brieven bijbrengen, dat myn here oen dat hoge gerichte mit rechte belenen sul, so sal hy des van mynen hern gesynnen ind so sal oen myn here dat belenen. Ind toe derselver tijt gaf her Ott mynen heren op ledich in syn hant dat hues to Luenen tot enen apenen huis mijnen heren ind der graischap van Cleve mit alle den erve dairtoe horende, ind dat gerichte hoge ind neder aver dat hues ind erve vorscr., ind bat mijnen heren, dat hij dat huis ind erve vorscr. mit den gerichten vorscr. voirt belenen wolde Grieten sijnre dochter, Bartoltz wijf van Ghent, dat myn here gedaen hevet. Ind voir oir hevet gehuldt in manstat Bartholtz van Ghent oir manne. Hier waren aver ind aen als manne her Evert van Wisschel, Dideric Smulline drosset ind Jacob van Nyel.

Unmittelbar daran angeschlossen ist hier der Leibzuchtsbrief des Grafen Adolf für Griete van Bilant vom 4. September 1410 über das Lehen Wolferen mit dem täglichen Gericht. Der Absatz wegen des Hochgerichts fehlt natürlich darin. Er findet sich aber bereits in der gleichen abgerissenen Form in dem Lehenseintrag über die Belehnung Ottos von Bilant von 1396 (Reg. Cliv. Bl. 48^v). In den späteren Lehenbriefen heisst es dann — so in dem vom 18. Juni 1566 für Barthold van Genth heer to Loinen *(Kleve-Mark, Lehen) —:* wy hebben oen oick dat hochgericht aldaer als eynen amptman bevalhen.

Im Anschluss an diese Neubelehnung muss die vorstehende Kundschaft aufgestellt worden sein. Die Hand des Schreibers gehört freilich erst dem 2. oder 3. Jahrzehnt des 15. Jhs. an. Ihr ist angeschlossen ein Verzeichnis der von Gent'schen Lehen: Dat alinge guet to Wolfram myt den dagelixschen gericht; ind dat hogericht heft oen mijn here bevalen als een amptman to verwaeren.

Herfelt wird heute Herveld geschrieben. Das in der Kundschaft erwähnte Ward ist später den Lehnsträgern des Gutes Wolfern ebenfalls zu Lehen gegeben worden. Am 26. August 1438 (Reg. Cliv. feud. N 26v) haben die Söhne Bertholds von Gent, Otto und Wilhelm van Gente, von Herzog Adolf von Kleve empfangen: euen werdde tegen Wolferen in der Wale gelegen, die gehoerende is tot der herlicheit van Wolferen, ind enen warde beneden an Wolferen gelendt, den her Otte van Bylant gehadt heeft.

Orts- und Personenregister.

Vorbemerkung.

*Bei der Einordnung der einzelnen Namen sind die vokaldehnenden Buchstaben e, i (y) und h, soweit sie keine selbständige lautliche Bedeutung haben, unberücksichtigt geblieben. C ist unter K, V unter F, Y unter J zu suchen. Innerhalb des Namens musste aber zur Erleichterung der raschen Orientierung c und f doch von k und v gesondert behandelt werden. R. vor dem Ortsnamen bedeutet „Richter", vor dem Personennamen „Ritter"; Sch. „Schöffe". Die mit * versehenen Ziffern beziehen sich auf die Anmerkungen.*

Da es Ilgen nicht mehr vergönnt war, die Fertigstellung des 3. Bandes zu erleben, lag von seiner Hand nur ein Register zu den ersten beiden Bänden vor und zwar nur im (teilweise schwer lesbaren) Konzept. Es ist somit vielleicht eine gewisse Ungleichheit in der Art der von ihm für diese Bände und der von mir für den 3. Band gegebenen Nachweise nicht zu vermeiden gewesen. Ich bitte dies bei der Beurteilung dieses und des folgenden Sachregisters zu berücksichtigen.

Redlich.

E.

G.

J (Y).

C. und K.

M.

N.

O.

Q.

R.

T.

U.

Sach- und Wortregister.



Corrigenda.

Bd. I 171 Z. 7 ist Huissen in Neuss zu verbessern.

S. 385 Z. 5—6 Angeroy ist nicht de Ooy westl. von Zevenaar, sondern der südwestl. Teil von Duiven gegenüber Angeren.

Bd. II 1 Nr. 3 Anm. Multica ist vermutlich Mook (Moldick).

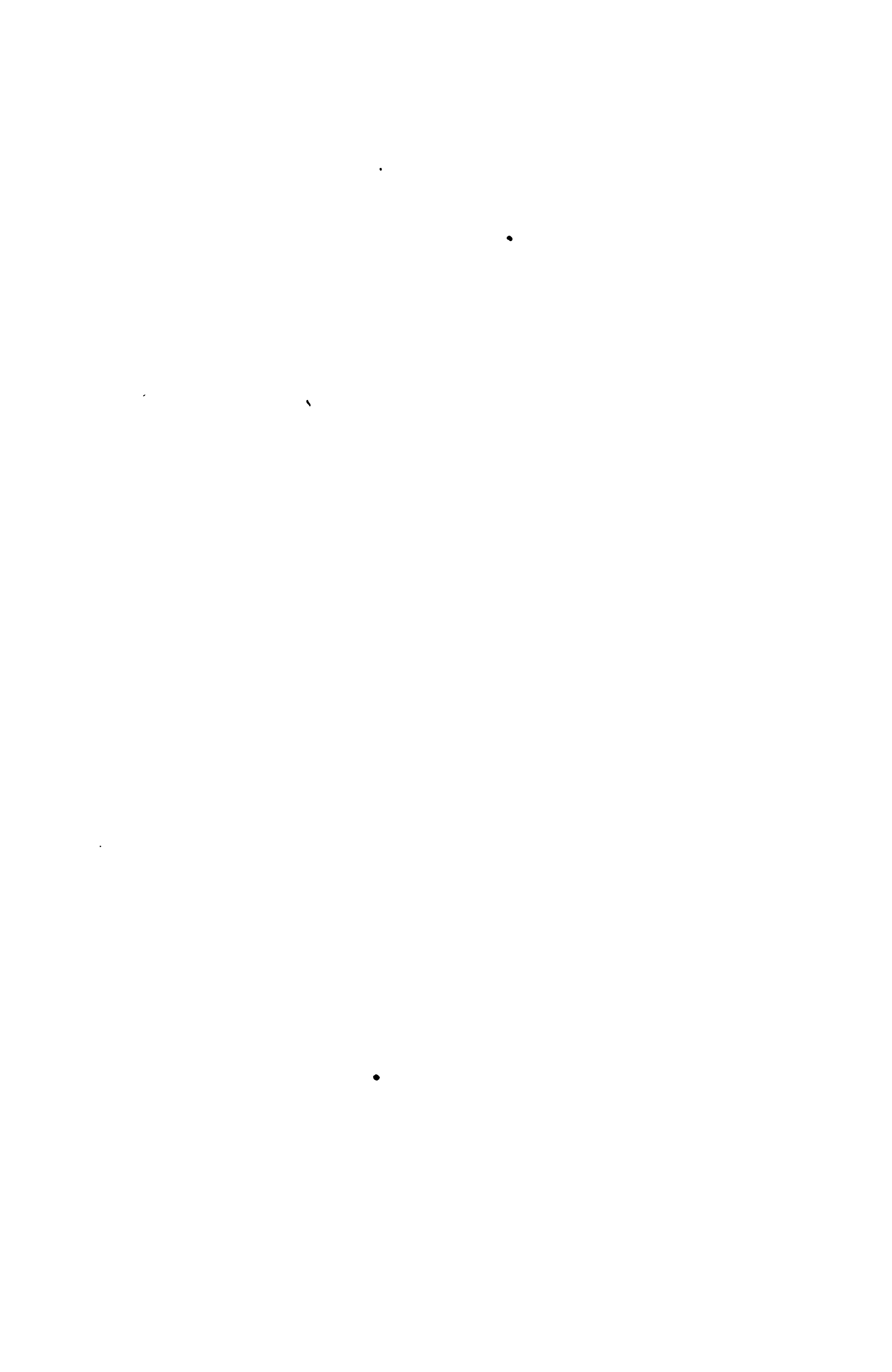
Bd. II 1 S. 20 Z. 22 statt scama ist wohl forma zu lesen.

Bd. II 1 S. 453 Z. 7 kuyrwechter ist für knyewechter zu lesen.

Bd. II 2 S. 67 ist statt Leup Lenp (Lennep) zu lesen.







arte zu Jlgen, Herzogtum Kleve II, 2 (1925)

ng



